

empirica

Forschung und Beratung

Kurfürstendamm 234
10719 Berlin

Tel. (030) 88 47 95-0
Fax (030) 88 47 95-17

www.empirica-institut.de
berlin@empirica-institut.de

Fortschreibung der Sozialraumanalyse Mainz

Im Auftrag der

Landeshauptstadt Mainz, Dezernat für Soziales, Kinder, Jugend, Schule und
Gesundheit

Verfasser:

Ulrich Pfeiffer, Andreas Vater, Kristina Kröger,
Julia Kemper, Sebastian Scholze

Projektnummer: 2009064
Berlin, 13. Juli 2012

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	I
KARTENVERZEICHNIS	V
TABELLENVERZEICHNIS	IX
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	XI
I. HINTERGRUND UND METHODISCHES VORGEHEN	1
1. Aufgabenstellung	1
2. Aufbau der Sozialraumanalyse	2
3. Gebietsabgrenzung und räumliche Bezugsebene	2
II. DESKRIPTIVE ANALYSE	6
1. Vorbemerkung	6
2. Indikatorenbereich Flächennutzung	7
2.1 Nutzungsmischung: Wohnen, Gewerbe, Verkehr, Grün- und Freizeitfläche	7
2.2 Bevölkerungsdichte	13
3. Indikatorenbereich Demographie	16
3.1 Bevölkerung nach Altersstrukturen	17
3.2 Anteil und Altersstruktur der Bevölkerung mit Migrationshintergrund	25
3.2.1 Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung	25
3.2.2 Anteile der Einwohner mit Migrationshintergrund an den jeweiligen Altersgruppen	31
3.2.3 Altersstruktur der Einwohner mit Migrationshintergrund	43
3.2.4 Spannungspotential	55
3.3 Bevölkerungsentwicklung	60
3.3.1 Natürliche Bevölkerungsentwicklung	60
3.3.2 Wanderungsbedingte Bevölkerungsentwicklung	67
3.3.2.1 Wanderungsbewegung über die Stadtgrenzen (Außenwanderung)	67
3.3.2.2 Wanderungsbewegung innerhalb der Stadtgrenzen (Binnenwanderung)	74

3.3.3.1	Mobilitätsziffer	81
3.3.4	Bevölkerungsentwicklung insgesamt	85
3.3.5	Vertiefungsbereich Kinder und Jugendliche	93
3.3.6	Vertiefungsbereich Ältere Menschen	102
3.3.6.1	Altenquotient und Alt-Jung-Quotient	102
3.3.6.2	Altersgruppen Senioren	108
4.	Indikatorenbereich Haushaltsstruktur und Familie	114
4.1	Haushalte nach Haushaltsgröße und Haushaltstyp	114
4.2	Einpersonenhaushalte	117
4.3	Familienhaushalte	123
4.3.1	Paarhaushalte mit Kindern	127
4.3.2	Alleinerziehende	132
5.	Indikatorenbereich Erwerbstätigkeit und Einkommenssicherung	138
5.1	Erwerbstätigkeit – sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	138
5.2	Arbeitslosigkeit	144
5.3	Empfänger von Leistungen nach SGB II	152
5.4	Empfänger von Leistungen nach SGB XII (Sozialhilfe)	161
6.	Indikatorenbereich besondere Problemgruppen	165
6.1	Interventionen der Jugendgerichtshilfe	165
6.2	Kinder- und Jugendhilfe	168
6.2.1	Wirtschaftliche Kinder- und Jugendhilfe	169
6.2.2	Interventionen der Erziehungshilfe (Hilfe zur Erziehung)	172
7.	Indikatorenbereich Bildung	177
7.1	Vorbemerkung	177
7.2	Schulartwahlverhalten nach der Grundschule	180
7.3	Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund im Grundschulalter	182
8.	Indikatorenbereich Wohnen	187
8.1	Qualitative Bewertung der Wohnlage	187
8.2	Soziale Wohnraumversorgung	190
III.	STADTTEILPROFILE	195
1.	Altstadt	195
2.	Neustadt	199

3.	Oberstadt	204
4.	Hartenberg-Münchfeld	208
5.	Mombach	211
6.	Gonsenheim	214
7.	Finthen	217
8.	Bretzenheim	220
9.	Marienborn	223
10.	Lerchenberg	226
11.	Drais	230
12.	Hechtsheim	232
13.	Ebersheim	235
14.	Weisenau	239
15.	Laubenheim	243
IV.	FENSTER DER SOZIALEN STADT	246
1.	Fenster der Sozialen Stadt: Neustadt	246
2.	Fenster der Sozialen Stadt: Mombach	250
3.	Fenster der Sozialen Stadt: Lerchenberg	254
IV.	DATENVERDICHTUNG	258
1.	Bildung des „Lebenslagenindex“	258
2.	Einzelindices	262
2.1	Beschäftigung/Erwerbsleben	262
2.2	Bildung	264

2.3	Soziale Situation/Heterogenität	266
2.4	Wohnen	268
3.	Lebenslagenindex	270
3.1	Fortschreibung des Lebenslagenindex	270
3.2	Lebenslagenindex im Zeitvergleich	273
4.	Fazit	277
4.1	Typisierung der Stadtbezirke	277
4.2	Konsequenzen für die Gebietsabgrenzung Soziale Stadt	283

Kartenverzeichnis

KARTE 1:	ÜBERBLICK: STADTTEILE DER STADT MAINZ	4
KARTE 2:	ÜBERBLICK: STADTBZIRKE DER STADT MAINZ	5
KARTE 3:	FLÄCHENNUTZUNG – ANTEIL GEWERBLICH GENUTZTER FLÄCHEN	8
KARTE 4:	FLÄCHENNUTZUNG – ANTEIL WOHN- UND MISCHBAUFLÄCHE	9
KARTE 5:	FÄCHENNUTZUNG ANTEIL GRÜN- UND FREIZEITFLÄCHE	10
KARTE 6:	FLÄCHENNUTZUNG – ANTEIL VERKEHRSFLÄCHE	11
KARTE 7:	ALTERSGRUPPEN – ANTEIL KINDER UND JUGENDLICHE (0 BIS UNTER 18 JAHRE) AN GESAMTBEVÖLKERUNG	20
KARTE 8:	ALTERSGRUPPEN – ANTEIL EINWOHNER IM JÜNGEREN ERWERBSFÄHIGEN ALTER (18 BIS UNTER 60 JAHRE) AN DER GESAMTBEVÖLKERUNG	21
KARTE 9:	ALTERSGRUPPEN – ANTEIL SENIOREN (60 JAHRE UND ÄLTER) AN DER GESAMTBEVÖLKERUNG	22
KARTE 10:	ANTEIL EINWOHNER MIT MIGRATIONSHINTERGRUND AN DER GESAMTBEVÖLKERUNG	27
KARTE 11:	AUSLÄNDERANTEIL AN DER GESAMTBEVÖLKERUNG	29
KARTE 12:	ANTEIL DER DEUTSCHEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND	30
KARTE 13:	ANTEIL KINDER UND JUGENDLICHE (0 BIS UNTER 18 JAHRE) MIT MIGRATIONSHINTERGRUND AN DER ALTERSGRUPPE GESAMT	32
KARTE 14:	ANTEIL EINWOHNER IM JÜNGEREN ERWERBSFÄHIGEN ALTER (18 BIS UNTER 60 JAHRE) MIT MIGRATIONSHINTERGRUND AN DER ALTERSGRUPPE GESAMT	33
KARTE 15:	ANTEIL SENIOREN (60 JAHRE UND ÄLTER) MIT MIGRATIONSHINTERGRUND AN DER ALTERSGRUPPE GESAMT	34
KARTE 16:	ANTEIL AUSLÄNDISCHE KINDER UND JUGENDLICHE (0 BIS UNTER 18 JAHRE) AN DER ALTERSGRUPPE GESAMT	38
KARTE 17:	ANTEIL AUSLÄNDISCHE EINWOHNER IM JÜMGEREN ERWERBSFÄHIGEN ALTER (18 BIS UNTER 60 JAHRE) AN DER ALTERSGRUPPE GESAMT	39
KARTE 18:	ANTEIL AUSLÄNDISCHE SENIOREN (60 JAHRE UND ÄLTER) AN DER ALTERSGRUPPE GESAMT	40
KARTE 19:	ALTERSGRUPPEN EINWOHNER MIT MIGRATIONSHINTERGRUND – ANTEIL KINDER UND JUGENDLICHE (0 BIS UNTER 18 JAHRE) MIT MIGRATIONSHINTERGRUND AN DEN EINWOHNERN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND GESAMT	44
KARTE 20:	ALTERSGRUPPEN EINWOHNER MIT MIGRATIONSHINTERGRUND – ANTEIL EINWOHNER IM ERWERBSFÄHIGEN ALTER (18 BIS UNTER 60 JAHRE) MIT MIGRATIONSHINTERGRUND AN DEN EINWOHNERN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND GESAMT	45
KARTE 21:	ALTERSGRUPPEN EINWOHNER MIT MIGRATIONSHINTERGRUND – ANTEIL SENIOREN (60 JAHRE UND ÄLTER) MIT MIGRATIONSHINTERGRUND AN DEN EINWOHNERN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND GESAMT	46

KARTE 22:	ALTERSGRUPPEN AUSLÄNDER – ANTEIL AUSLÄNDISCHE KINDER UND JUGENDLICHE (0 BIS UNTER 18 JAHRE) AN DEN AUSLÄNDISCHEN EINWOHNERN GESAMT	50
KARTE 23:	ALTERSGRUPPEN AUSLÄNDER – ANTEIL AUSLÄNDISCHE EINWOHNER IM ERWERBSFÄHIGEN ALTER (18 BIS UNTER 60 JAHRE) AN DEN AUSLÄNDISCHEN EINWOHNERN GESAMT	51
KARTE 24:	ALTERSGRUPPEN AUSLÄNDER – ANTEIL AUSLÄNDISCHER SENIOREN (60 JAHRE UND ÄLTER) AN DEN AUSLÄNDERN GESAMT	52
KARTE 25:	SPANNUNGSPOTENTIAL	57
KARTE 26:	NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG 2009 – ANZAHL DER GEBURTEN JE 1.000 EINWOHNER	62
KARTE 27:	NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG 2009 – ANZAHL DER STERBEFÄLLE JE 1.000 EINWOHNER	63
KARTE 28:	NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG 2009 – SALDO AUS GEBURTEN UND STERBEFÄLLEN JE 1.000 EINWOHNER	64
KARTE 29:	AUßENWANDERUNGSBEWEGUNG – ZUZÜGE JE 1.000 EINWOHNER	69
KARTE 30:	AUßENWANDERUNGSBEWEGUNG – FORTZÜGE JE 1.000 EINWOHNER	70
KARTE 31:	AUßENWANDERUNGSBEWEGUNG – SALDO AUS ZU- UND FORTZÜGEN JE 1.000 EINWOHNER	71
KARTE 32:	BINNENWANDERUNGSBEWEGUNG – ZUGÄNGE JE 1.000 EINWOHNER	76
KARTE 33:	BINNENWANDERUNGSBEWEGUNG – ABGÄNGE JE 1.000 EINWOHNER	77
KARTE 34:	BINNENWANDERUNGSBEWEGUNG – SALDO AUS ZU- UND ABGÄNGEN	78
KARTE 35:	WANDERUNGSBEWEGUNG – MOBILITÄTSZIFFER* JE 1.000 EINWOHNER	82
KARTE 36:	BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG 2009 INSGESAMT JE 1.000 EINWOHNER	86
KARTE 37:	BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG 2004 BIS 2009 INSGESAMT	90
KARTE 38:	ALTERSGRUPPEN KINDER UND JUGENDLICHE – ANTEIL KINDER UNTER 3 JAHRE AN ALLEN KINDERN UND JUGENDLICHEN UNTER 18 JAHREN	95
KARTE 39:	ALTERSGRUPPEN KINDER UND JUGENDLICHE – ANTEIL KINDER ZWISCHEN 3 BIS UNTER 6 JAHREN AN ALLEN KINDERN UND JUGENDLICHEN UNTER 18 JAHREN	96
KARTE 40:	ALTERSGRUPPEN KINDER UND JUGENDLICHE – ANTEIL KINDER ZWISCHEN 6 BIS UNTER 10 JAHREN AN ALLEN KINDERN UND JUGENDLICHEN UNTER 18 JAHREN	97
KARTE 41:	ALTERSGRUPPEN KINDER UND JUGENDLICHE – ANTEIL KINDER ZWISCHEN 10 BIS UNTER 15 JAHREN AN ALLEN KINDERN UND JUGENDLICHEN UNTER 18 JAHREN	98
KARTE 42:	ALTERSGRUPPEN KINDER UND JUGENDLICHE – ANTEIL KINDER ZWISCHEN 15 BIS UNTER 18 JAHREN AN ALLEN KINDERN UND JUGENDLICHEN UNTER 18 JAHREN	99
KARTE 43:	ALTENQUOTIENT – VERHÄLTNIS DER 60-JÄHRIGEN UND ÄLTEREN ZUR ERWERBSBEVÖLKERUNG (18 BIS UNTER 60 JAHRE)	104
KARTE 44:	ALT-JUNG-QUOTIENT – VERHÄLTNIS DER 60-JÄHRIGEN UND ÄLTEREN ZU KINDERN UND JUGENDLICHEN (0 BIS UNTER 18 JAHRE)	105

KARTE 45:	ALTERSGRUPPEN SENIOREN – ANTEIL DER SENIOREN (60 JAHRE UND ÄLTER) AN DER GESAMTBEVÖLKERUNG	109
KARTE 46:	ALTERSGRUPPEN SENIOREN – ANTEIL DER „JUNGEN ALTEN“ ZWISCHEN 60 BIS UNTER 75 JAHRE AN DEN SENIOREN (60 JAHRE UND ÄLTER) GESAMT	110
KARTE 47:	ALTERSGRUPPEN SENIOREN – ANTEIL DER „ALTEN ALTEN“ AB 75 JAHRE UND ÄLTER AN DEN SENIOREN (60 JAHRE UND ÄLTER) GESAMT	111
KARTE 48:	ANTEIL EINPERSONENHAUSHALTE AN ALLEN HAUSHALTEN	119
KARTE 49:	ANTEIL EINPERSONENHAUSHALTE DER SENIOREN (60 JAHRE UND ÄLTER) AN ALLEN EINPERSONENHAUSHALTEN	120
KARTE 50:	ANTEIL HAUSHALTE MIT KINDERN AN ALLEN HAUSHALTEN	124
KARTE 51:	ANTEIL PAARHAUSHALTE MIT KINDERN UNTER 18 JAHREN AN ALLEN HAUSHALTEN	128
KARTE 52:	ANTEIL PAARHAUSHALTE MIT DREI ODER MEHR KINDERN UNTER 18 JAHREN AN DEN PAARHAUSHALTEN MIT KINDERN	129
KARTE 53:	ANTEIL ALLEINERZIEHENDE AN ALLEN HAUSHALTEN MIT KINDERN	133
KARTE 54:	ANTEIL ALLEINERZIEHENDE MIT KINDERN UNTER 6 JAHREN AN ALLEN ALLEINERZIEHENDEN	134
KARTE 55:	ANTEIL ALLEINERZIEHENDE MIT KINDERN ÜBER 6 JAHREN AN ALLEN ALLEINERZIEHENDEN	135
KARTE 56:	ERWERBSQUOTE – ANTEIL SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTER AN DER BEVÖLKERUNG IM ERWERBSFÄHIGEN ALTER ZWISCHEN 15 BIS UNTER 65 JAHREN	139
KARTE 57:	FRAUENERWERBSQUOTE – ANTEIL SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE FRAUEN AN DEN FRAUEN IM ERWERBSFÄHIGEN ALTER ZWISCHEN 15 BIS UNTER 65 JAHREN	140
KARTE 58:	MÄNNERERWERBSQUOTE – ANTEIL SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE MÄNNER AN DEN MÄNNERN IM ERWERBSFÄHIGEN ALTER ZWISCHEN 15 BIS UNTER 65 JAHREN	141
KARTE 59:	ARBEITSLOSIGKEIT – ANTEIL DER ARBEITSLOSEN AN DEN SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTEN*	146
KARTE 60:	ARBEITSLOSIGKEIT – ANTEIL DER ARBEITSLOSEN JUGENDLICHEN UNTER 25 JAHREN AN DEN SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTEN* UNTER 25 JAHREN	147
KARTE 61:	ARBEITSLOSIGKEIT – ANTEIL LANGZEITARBEITSLOSE AN DEN ARBEITSLOSEN GESAMT	148
KARTE 62:	ARBEITSLOSIGKEIT – ANTEIL DER ARBEITSLOSEN AUSLÄNDER AN DEN AUSLÄNDISCHEN SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTEN*	149
KARTE 63:	ANTEIL EMPFÄNGER VON LEISTUNGEN NACH SGB II AN ALLEN EINWOHNERN	154
KARTE 64:	ANTEIL BEDARFSGEMEINSCHAFTEN NACH SGB II AN ALLEN HAUSHALTEN	155
KARTE 65:	ANTEIL BEDARFSGEMEINSCHAFTEN NACH SGB II MIT KINDERN AN BEDARFSGEMEINSCHAFTEN INSGESAMT	156

KARTE 66:	ANTEIL EMPFÄNGER VON LEISTUNGEN NACH KAPITEL 3 ODER 4 SGB XII AN ALLEN EINWOHNERN	162
KARTE 67:	INTERVENTIONSDICHTEN JUGENDGERICHTSHILFE - ANZAHL DER INTERVENTIONEN PRO 1.000 JUGENDLICHE VON 14 BIS UNTER 20 JAHREN	166
KARTE 68:	INTERVENTIONSDICHTEN ERZIEHUNGSHILFE - ANZAHL DER INTERVENTIONEN PRO 1.000 KINDER UND JUGENDLICHE VON 14 BIS UNTER 20 JAHREN	174
KARTE 69:	ÜBERGÄNGE VON KINDERN NACH DER GRUNDSCHULE IM SCHULJAHR 2011/2012	181
KARTE 70:	ÜBERGANGSQUOTEN NACH DER GRUNDSCHULE: ANTEIL DER KINDER NACH DEM SCHULJAHR 2010/2011, DIE NICHT DAS GYMNASIUM BESUCHEN	182
KARTE 71:	ANTEIL DER KINDER MIT MIGRATIONSHINTERGRUND IM GRUNDSCHULALTER	184
KARTE 72:	BEWERTUNG DER WOHNLAGEN	188
KARTE 73:	SOZIALWOHNUNGEN JE 1.000 EINWOHNER	192
KARTE 74:	EINZELINDEX BESCHÄFTIGUNG/ERWERBSLEBEN	263
KARTE 75:	EINZELINDEX BILDUNG	265
KARTE 76:	EINZELINDEX SOZIALE SITUATION/HETEROGENITÄT	267
KARTE 77:	EINZELINDEX WOHNEN	269
KARTE 78:	LEBENSLAGENINDEX	271
KARTE 79:	GEBIETSTYPISIERUNG IM HINBLICK AUF DAS PROGRAMM SOZIALE STADT	279

Tabellenverzeichnis

TABELLE 1:	BEVÖLKERUNGSDICHTE UND FLÄCHENNUTZUNG	12
TABELLE 2:	BEVÖLKERUNGSDICHTE 2004 UND 2009 IM VERGLEICH – EINWOHNER PRO KM ² SIEDLUNGSFLÄCHE	14
TABELLE 3:	BEVÖLKERUNGSDICHTE 2009	15
TABELLE 4:	ALTERSSTRUKTUR DER BEVÖLKERUNG (EINWOHNER AM HAUPTWOHNSITZ)	23
TABELLE 5:	EINWOHNER MIT MIGRATIONSHINTERGRUND NACH ALTERSGRUPPEN	35
TABELLE 6:	AUSLÄNDERANTEILE NACH ALTERSGRUPPEN	41
TABELLE 7:	ANTEIL UND ALTERSSCHICHTUNG DER EINWOHNER MIT MIGRATIONSHINTERGRUND	47
TABELLE 8:	ANTEIL UND ALTERSSCHICHTUNG DER AUSLÄNDER	53
TABELLE 9:	SPANNUNGSPOTENTIAL	58
TABELLE 10:	NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG	65
TABELLE 11:	WANDERUNGSSTRÖME ÜBER DIE STADTGRENZEN, ZU- UND FORTZÜGE JE 1.000 EINWOHNER	72
TABELLE 12:	WANDERUNGSSTRÖME INNERHALB DER STADTGRENZEN, ZU- UND ABGÄNGE JE 1.000 EINWOHNER	79
TABELLE 13:	WANDERUNGSBILANZEN, MOBILITÄTSZIFFER	83
TABELLE 14:	BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG 2009 INSGESAMT	87
TABELLE 15:	BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG 2004 BIS 2009	91
TABELLE 16:	ALTERSSCHICHTUNG KINDER UND JUGENDLICHE	100
TABELLE 17:	ALTENQUOTIENT UND ALT-JUNG-QUOTIENT	106
TABELLE 18:	ÄLTERE MENSCHEN	112
TABELLE 19:	HAUSHALTE NACH HAUSHALTSGRÖÖE	116
TABELLE 20:	EINPERSONENHAUSHALTE	121
TABELLE 21:	HAUSHALTE MIT KINDERN INSGESAMT	125
TABELLE 22:	PAARHAUSHALTE MIT KINDERN INSGESAMT	130
TABELLE 23:	ALLEINERZIEHENDE INSGESAMT UND NACH ALTER DES KINDES	136
TABELLE 24:	ERWERBSTÄTIGKEIT – ERWERBSQUOTE	142
TABELLE 25:	ERWERBSLOSIGKEIT	150
TABELLE 26:	EMPFÄNGER VON LEISTUNGEN NACH SGB II	157
TABELLE 27:	BEDARFSGEMEINSCHAFTEN NACH SGB II	159
TABELLE 28:	LEISTUNGSEMPFÄNGER NACH KAPITEL 3 ODER 4 SGB XII	163
TABELLE 29:	INTERVENTIONS-DICHTE JUGENDGERICHTSHILFE	167

TABELLE 30:	DICHTE DER WIRTSCHAFTLICHEN JUGENDHILFE	171
TABELLE 31:	INTERVENTIONSDICHTE ERZIEHUNGSHILFE	175
TABELLE 32:	KINDER MIT MIGRATIONSHINTERGRUND IM GRUNDSCHULALTER	185
TABELLE 33:	BEWERTUNG DER WOHLNLAG	189
TABELLE 34:	SOZIALWOHNUNGEN PRO 1.000 EINWOHNER	193
TABELLE 35:	FENSTER DER SOZIALEN STADT: NEUSTADT	249
TABELLE 36:	FENSTER DER SOZIALEN STADT: MOMBACH	253
TABELLE 37:	FENSTER DER SOZIALEN STADT: LERCHENBERG	257
TABELLE 38:	BEISPIEL BEI ZWEI EINZELINDIKATOREN	261
TABELLE 39:	EINZELINDICES UND LEBENSLAGENINDEX	272
TABELLE 40:	INDICES IM ZEITVERGLEICH	276

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1:	ENTWICKLUNG DES ANTEILS DER ALTERSGRUPPEN AN DER GESAMTBEVÖLKERUNG ¹⁹	
ABBILDUNG 2:	STADTTTEILPROFIL ALTSTADT - RELATIVE ABWEICHUNGEN VOM MAINZER DURCHSCHNITT	198
ABBILDUNG 3:	STADTTTEILPROFIL NEUSTADT – RELATIVE ABWEICHUNGEN VOM MAINZER DURCHSCHNITT	203
ABBILDUNG 4:	STADTTTEILPROFIL OBERSTADT – RELATIVE ABWEICHUNGEN VOM MAINZER DURCHSCHNITT	207
ABBILDUNG 5:	STADTTTEILPROFIL HARTENBERG-MÜNCHFELD– RELATIVE ABWEICHUNGEN VOM MAINZER DURCHSCHNITT	210
ABBILDUNG 6:	STADTTTEILPROFIL MOMBACH – RELATIVE ABWEICHUNGEN VOM MAINZER DURCHSCHNITT	213
ABBILDUNG 7:	STADTTTEILPROFIL GONSENHEIM – RELATIVE ABWEICHUNGEN VOM MAINZER DURCHSCHNITT	216
ABBILDUNG 8:	STADTTTEILPROFIL FINTHEN – RELATIVE ABWEICHUNGEN VOM MAINZER DURCHSCHNITT	219
ABBILDUNG 9:	STADTTTEILPROFIL BRETZENHEIM – RELATIVE ABWEICHUNGEN VOM MAINZER DURCHSCHNITT	222
ABBILDUNG 10:	STADTTTEILPROFIL MARIENBORN – RELATIVE ABWEICHUNGEN VOM MAINZER DURCHSCHNITT	225
ABBILDUNG 11:	STADTTTEILPROFIL LERCHENBERG – RELATIVE ABWEICHUNGEN VOM MAINZER DURCHSCHNITT	229
ABBILDUNG 12:	STADTTTEILPROFIL DRAIS – RELATIVE ABWEICHUNGEN VOM MAINZER DURCHSCHNITT	231
ABBILDUNG 13:	STADTTTEILPROFIL HECHTSHEIM – RELATIVE ABWEICHUNGEN VOM MAINZER DURCHSCHNITT	234
ABBILDUNG 14:	STADTTTEILPROFIL EBERSHEIM – RELATIVE ABWEICHUNGEN VOM MAINZER DURCHSCHNITT	238
ABBILDUNG 15:	STADTTTEILPROFIL WEISENAU – RELATIVE ABWEICHUNGEN VOM MAINZER DURCHSCHNITT	242
ABBILDUNG 16:	STADTTTEILPROFIL LAUBENHEIM – RELATIVE ABWEICHUNGEN VOM MAINZER DURCHSCHNITT	245

I. HINTERGRUND UND METHODISCHES VORGEHEN

1. Aufgabenstellung

Aufbauend auf der Sozialraumanalyse aus dem Jahre 1996 und der Aktualisierung im Jahr 2005 liegt nun die dritte Analyse der sozialen Lagen in der Stadt Mainz vor. Damit hat sich das kleinräumige Berichtswesen in Mainz nachweislich etabliert. Im Sinne eines anwendungsfreundlichen Monitoring-instrument der kommunalen Entwicklungspolitik wurden aufbauend auf der Grundstruktur des Berichts von 1996 ausschließlich Daten verwendet, die in der Stadt Mainz bereits in elektronischer Form vorliegen. Für nahezu jeden der 65 Stadtbezirke liegt nun ein Basisset vergleichbarer Datensätze mit den Herausgabebesjahren (1996, 2005 und 2009) vor, wodurch neben der Betrachtung des jeweiligen Status-Quo auch Rückschlüsse auf soziale Entwicklungstendenzen innerhalb der Stadt Mainz ermöglicht werden.

Wie auch in den letzten Jahren konzentriert sich die Sozialraumanalyse auf die relevanten Indikatoren folgender Indikatorenbereiche:

- **Flächennutzung:** Wohnen, Gewerbe, Verkehr, Grün- und Freizeitflächen, Bevölkerungsdichte.
- **Demographie:** Alterstruktur der Bevölkerung, Anteile und Altersstruktur der Einwohner mit Migrationshintergrund, natürliche und wanderungsbedingte Bevölkerungsentwicklung, Vertiefungsbereiche Kinder und Jugendliche sowie ältere Menschen.
- **Haushaltsstruktur und Familie:** Haushaltsstrukturen, Einpersonenhaushalte, Familien mit Kindern, Alleinerziehende
- **Erwerbstätigkeit und Einkommenssicherung:** sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Arbeitslosigkeit, Empfänger von Grundsicherungsleistungen nach SGB II und XII.
- **Besondere Problemgruppen:** Jugendgerichtshilfe, Kinder- und Jugendhilfe.
- **Bildung:** Schulartwahlverhalten.
- **Wohnen:** Qualitative Bewertung der Wohnqualität, soziale Wohnraumversorgung¹.

¹ Die Auswertung erfolgt in enger Abstimmung mit dem neuen Wohnraumversorgungskonzept (vgl. empirica, Wohnraumversorgungskonzept für die Landeshauptstadt Mainz, Bonn, Juli 2011). Aufbauend auf die dort analysierte gesamtstädtische Perspektive legt die Sozialraumanalyse den Schwerpunkt auf die Beschreibung der kleinräumlichen Entwicklung innerhalb des Stadtgebiets.

Im Text werden meistens die männlichen Formen und Endungen benutzt. Bei Benutzung der männlichen Form ist immer auch die weibliche Form gemeint.

2. Aufbau der Sozialraumanalyse

Die Sozialraumanalyse 2012 gliedert sich in drei große Teilbereiche. Zunächst werden in Kapitel II (Deskriptive Analyse) die Einzelmerkmale der verschiedenen Indikatorenbereiche tabellarisch und kartographisch auf der räumlichen Ebene der Stadtbezirke aufbereitet (zur räumlichen Abgrenzung vgl. Kapitel I. 3). Die Auswahl der Einzelmerkmale erfolgte analog zu den Indikatorensets von 1996 und 2005 unter praxisorientierter Beachtung der Fortschreibungsmöglichkeiten und der Datenverfügbarkeit.

Eine erste Verdichtung der Einzelmerkmale erfolgt im Rahmen von Gebietsprofilen auf Ebene der 15 Stadtteile (vgl. Kapitel III: Stadtteilprofile) und den Fenstern der Sozialen Stadt: Neustadt, Mombach und Lerchenberg. Jeder Stadtteil wird hinsichtlich seiner inneren Struktur und den Merkmalsausprägungen in den verschiedenen Indikatorenbereichen beleuchtet.

Die Verdichtung der Indikatoren zu einem „Lebenslagenindex“ erfolgt in Kapitel IV (Datenverdichtung). Die vielfältigen Einzelmerkmale werden in den vier Indikatorenbereichen „Beschäftigung und Erwerbsleben“, „Bildung“, „Soziale Situation/Heterogenität“ sowie „Wohnen“ zusammengefasst. Diese Indikatorenbereiche wiederum fließen mit unterschiedlicher Gewichtung in den „Lebenslagenindex“ ein. Ergebnis dieser Datenverdichtung ist ein stadtweiter Vergleich der sozialen Lage im Stadtgebiet auf Ebene der 65 Stadtbezirke. Die Methodik zur Bildung des „Lebenslagenindex“ ist in Kapitel IV. 1 beschrieben.

3. Gebietsabgrenzung und räumliche Bezugsebene

Einer der zentralen Punkte, der bereits in Sozialraumanalysen der letzten Jahre diskutiert wurde, war die Frage, welche räumliche Bezugsgröße für die Darstellungen und Auswertung der verschiedenen Einzelmerkmale gewählt werden soll.

Selbstverständlich ist es wünschenswert, ein möglichst kleinräumiges Berichtswesen aufzubauen. In Düsseldorf wurden beispielsweise die Baublöcke zu einem Sozialraum zusammengefasst, die von den Bewohnern als räumliche Einheit empfunden und wahrgenommen werden. Dies erforderte zunächst umfangreiche Recherchen und persönliche Befragungen der Bewohner der Stadt, um die entsprechenden Sozialräume bestimmen zu können. Im zweiten Schritt wurden die Daten für jeden Baublock ausgewiesen, um sie auf Ebene der ermittelten Sozialräume zu aggregieren. Dieses Verfahren ist sehr zeitintensiv und arbeitsaufwendig.

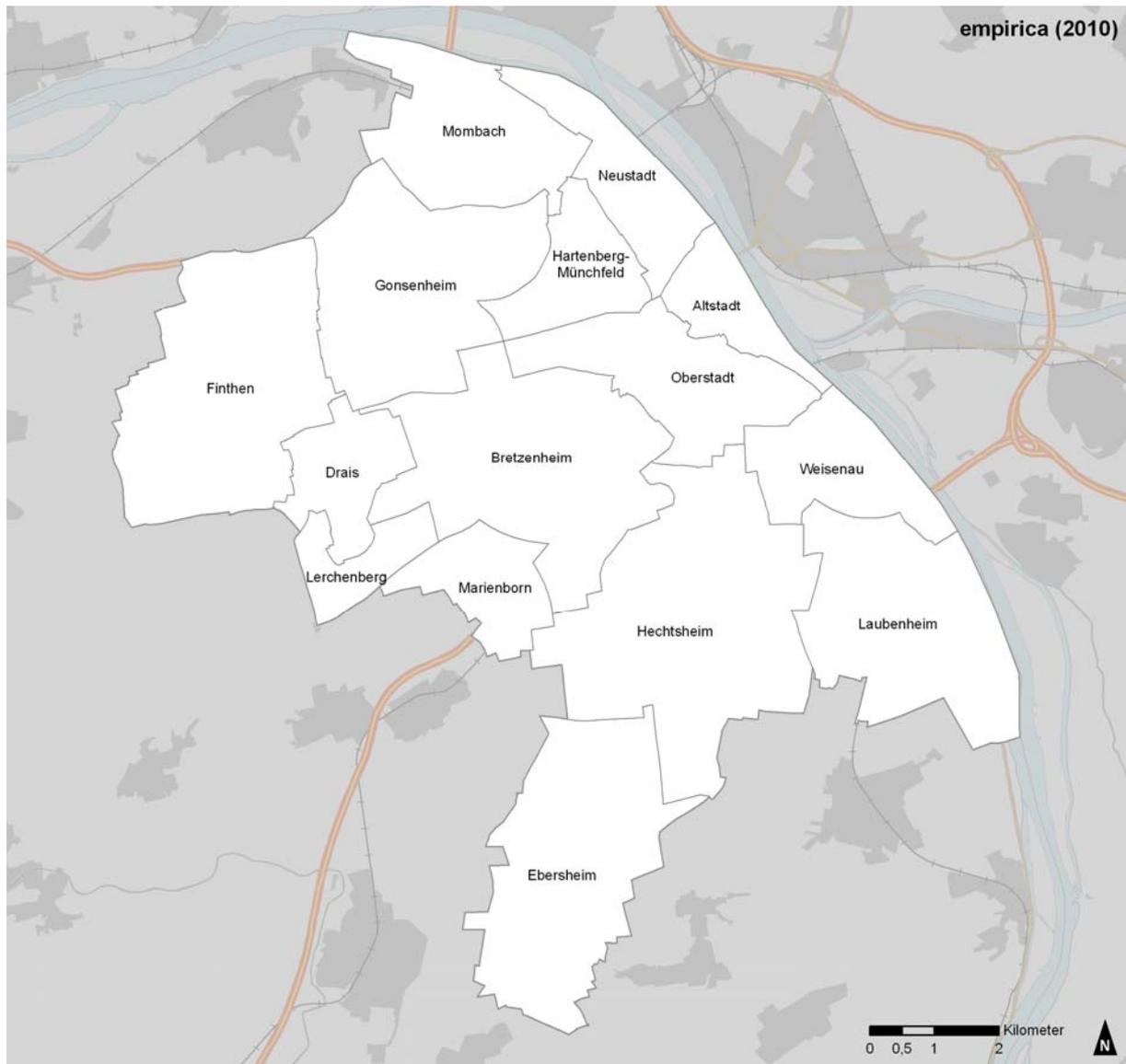
Die Datenverfügbarkeit und der Arbeitsaufwand, der notwendig ist, um die Daten entsprechend kleinräumig aufzubereiten, muss jedoch bei der Wahl der räumlichen Bezugsebene berücksichtigt werden. Daten für die gesamte Stadt Mainz oder für die 15 Stadtteile (vgl. Karte 1) sind problemlos zu generieren und liegen in großer Vielfalt vor. Daten unterhalb dieser räumlichen Ebene sind hingegen weniger umfangreich vorhanden und zum Teil nur mit einem hohen Arbeitsaufwand bereitzustellen. Noch kleinräumigere Daten, beispielsweise auf Baublockebene, sind nur mit sehr großem Aufwand zu generieren und stoßen zusätzlich an die Grenzen des Datenschutzes.

Es musste demnach ein geeigneter Kompromiss zwischen der Aussagekraft der Daten, der Datenverfügbarkeit und einem vertretbaren Arbeitsaufwand getroffen werden.

Die Abwägung muss sich dabei an der Frage orientieren, welchen Zweck die Sozialraumanalyse erfüllen soll. Für die reine Deskription der sozialen Lage in einem bestimmten Stadtgebiet, gilt sicherlich, „je kleinräumiger die Darstellung, desto besser“. Für die Bestimmung der Gebiete, in denen besonderer Handlungsbedarf besteht, ist diese differenzierte Darstellung auf Baublockebene jedoch weniger wichtig, da Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserungen oder zur Integration Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund wesentlich breiter ansetzen müssen.

Die Stadt Mainz gliedert sich in 15 Stadtteile und 65 Stadtbezirke (vgl. Karte 1 und Karte 2). In Mainz ist es wiederum gelungen, nahezu alle relevanten und in der Sozialraumanalyse berücksichtigten Indikatoren auf der räumlichen Ebene der 65 Stadtbezirke darzustellen.

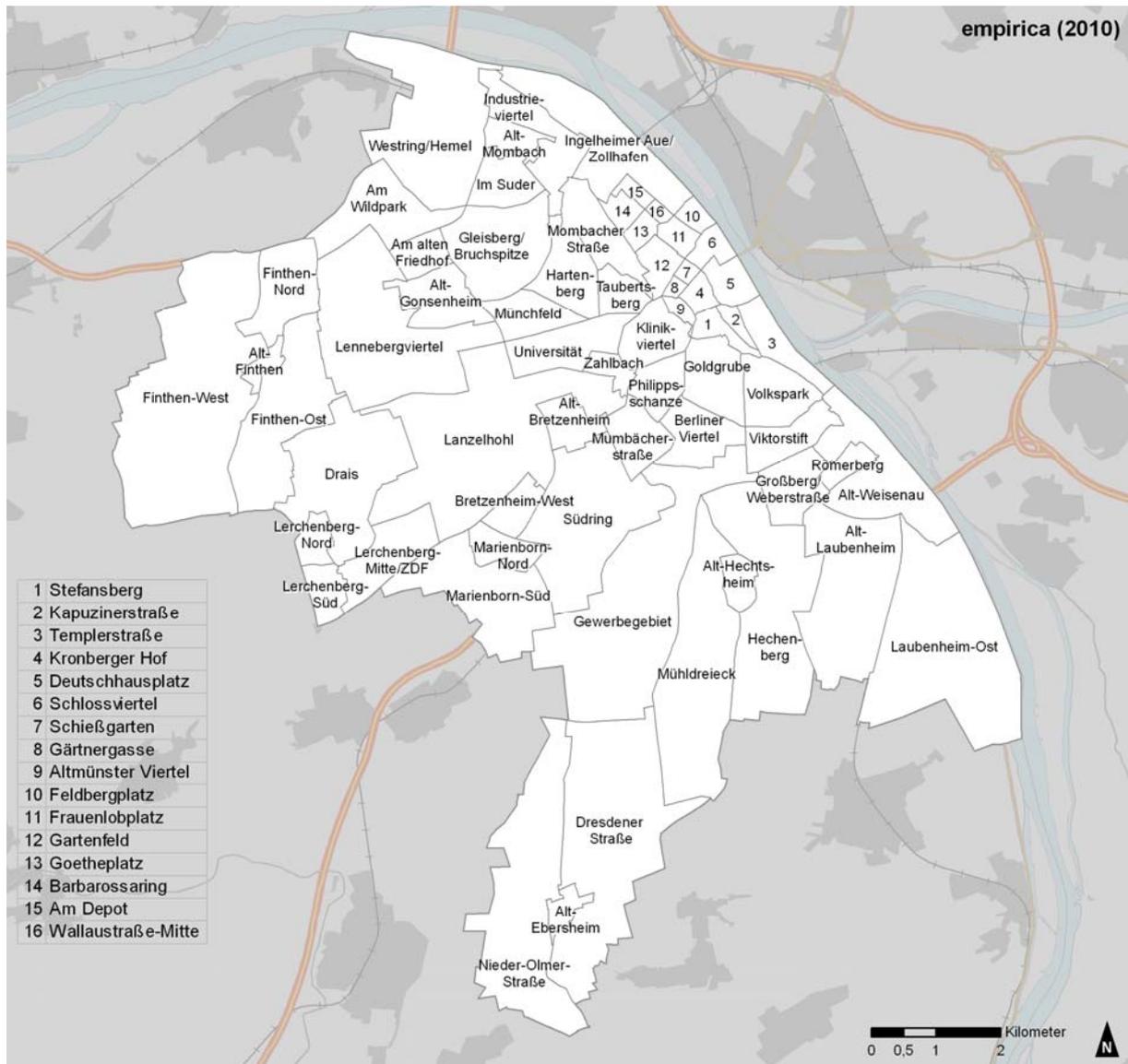
Karte 1: Überblick: Stadtteile der Stadt Mainz



Quelle: Stadt Mainz, eigene Bearbeitung

empirica

Karte 2: Überblick: Stadtbezirke der Stadt Mainz



Quelle: Stadt Mainz, eigene Bearbeitung

empirica

II. DESKRIPTIVE ANALYSE

1. Vorbemerkung

Die im Folgenden dargestellten Einzelmerkmale sind zahlreich und umfangreich. Zur besseren Lesbarkeit wurde in den kartographischen Darstellungen zur Benennung der Stadtbezirke nur die Stadtbezirksnummer angegeben. Über die Nummer kann in der Tabelle der Name des Stadtbezirks abgelesen werden. In der textlichen Erläuterung wurden jeweils der Stadtbezirksname und die Stadtbezirksnummer in Klammern verwendet [z.B. Schlossviertel (156)].

Einer der zentralen Aspekte der letzten Sozialraumanalyse war die Betrachtung der Fenster der Sozialen Stadt: Römerquelle, Berliner Viertel und Neustadt. Vom Stadtrat wurde im Jahr 2007 beschlossen, dass die Regionalfenster Römerquelle in Finthen und Berliner Viertel in der Oberstadt geschlossen werden. Im selben Jahr wurden dafür Mombach und Lerchenberg in das Programm Soziale Stadt aufgenommen. Die Neustadt ist seit 2000 unverändert im Programm Soziale Stadt verblieben.

Mit ihren acht Stadtbezirken bildet die Neustadt seit dem Jahr 2000 das dritte Regionalfenster der Sozialen Stadt in Mainz. Lediglich der Stadtbezirk Ingelheimer Aue / Zollhafen (168) war aufgrund seiner überwiegend gewerblich-industriellen Nutzung nur zu einem sehr geringen Teil (Bereich Zwerchallee) Bestandteil des Regionalfensters. Im Gegensatz zu den anderen zwei Regionalfenstern gibt es in der Neustadt aufgrund der Größe und der Bewohnerstruktur sowie des Handlungsbedarfes eine längerfristige Fortführung des Sozialen Stadt Programms. Bezüglich der räumlichen Abgrenzung gibt es allerdings eine Neuerung. Bedingt durch die Schließung der Notunterkunft in der Zwerchallee weist der Stadtbezirk Ingelheimer Aue / Zollhafen (168) im Jahr 2009 nur noch eine sehr geringe Einwohnerzahl von 74 Personen auf und fällt im Kontext des gesamten Regionalfensters Neustadt quantitativ kaum ins Gewicht. Daher wird er datentechnisch im Regionalfenster Neustadt wie folgt berücksichtigt: Bei allen einwohnerbezogenen Daten wird der Stadtbezirk 168 mitberücksichtigt, d.h. diese umfassen die komplette Neustadt. Bei den Flächennutzungsdaten wird der Stadtbezirk 168 hingegen nicht berücksichtigt. Einwohnerbezogene Daten umfassen demnach die komplette Neustadt, bei der Flächennutzung wird nur der Teil des Stadtbezirks 168 berücksichtigt, der wirklich zum Fenster der Sozialen Stadt gehört.

Seit 2007 neu hinzugekommen sind die Gebiete:

- Mombach [alle Stadtbezirke außer Westring/Hemel (314)] und
- Lerchenberg [Stadtbezirke Lerchenberg-Süd (531) und Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) ohne das Gelände des ZDF].

Alle drei Regionalfenster werden in den Tabellen des deskriptiven Teils gesondert ausgewiesen und in den Stadtteilprofilen (Teil III) inhaltlich beleuchtet.

2. Indikatorenbereich Flächennutzung

2.1 Nutzungsmischung: Wohnen, Gewerbe, Verkehr, Grün- und Freizeitfläche

Analog zur Sozialraumanalyse 2005 beruhen die folgenden Flächenberechnungen der Fortschreibung auf einer Auswertung des Flächennutzungsplanes vom 24.05.2000 in der aktualisierten Fortschreibung 2010. Der Indikator „Wohn- und Mischbauflächen“ umfasst die Nutzung „Wohnbauflächen“, „Gemischte Bauflächen“ und „Flächen für Gemeinbedarf“ (jeweils Bestandsflächen). Bestandsflächen der Kategorien „gewerbliche Bauflächen“, „Sondergebiete“ sowie „Flächen für die Ver- und Entsorgung“ werden als „gewerblich genutzte Flächen“ aggregiert. Zu den „Grün- und Freizeitflächen“ zählen die Grünflächen² und „landespflegerische Ersatz- und Ausgleichsflächen (LEF-Flächen)“ im Bestand. Die „Verkehrsflächen“ umfassen „überörtliche Straßen und Hauptverkehrszüge“, „Park and Ride Anlagen“ und „Bahnanlagen“ (jeweils Bestandsflächen).

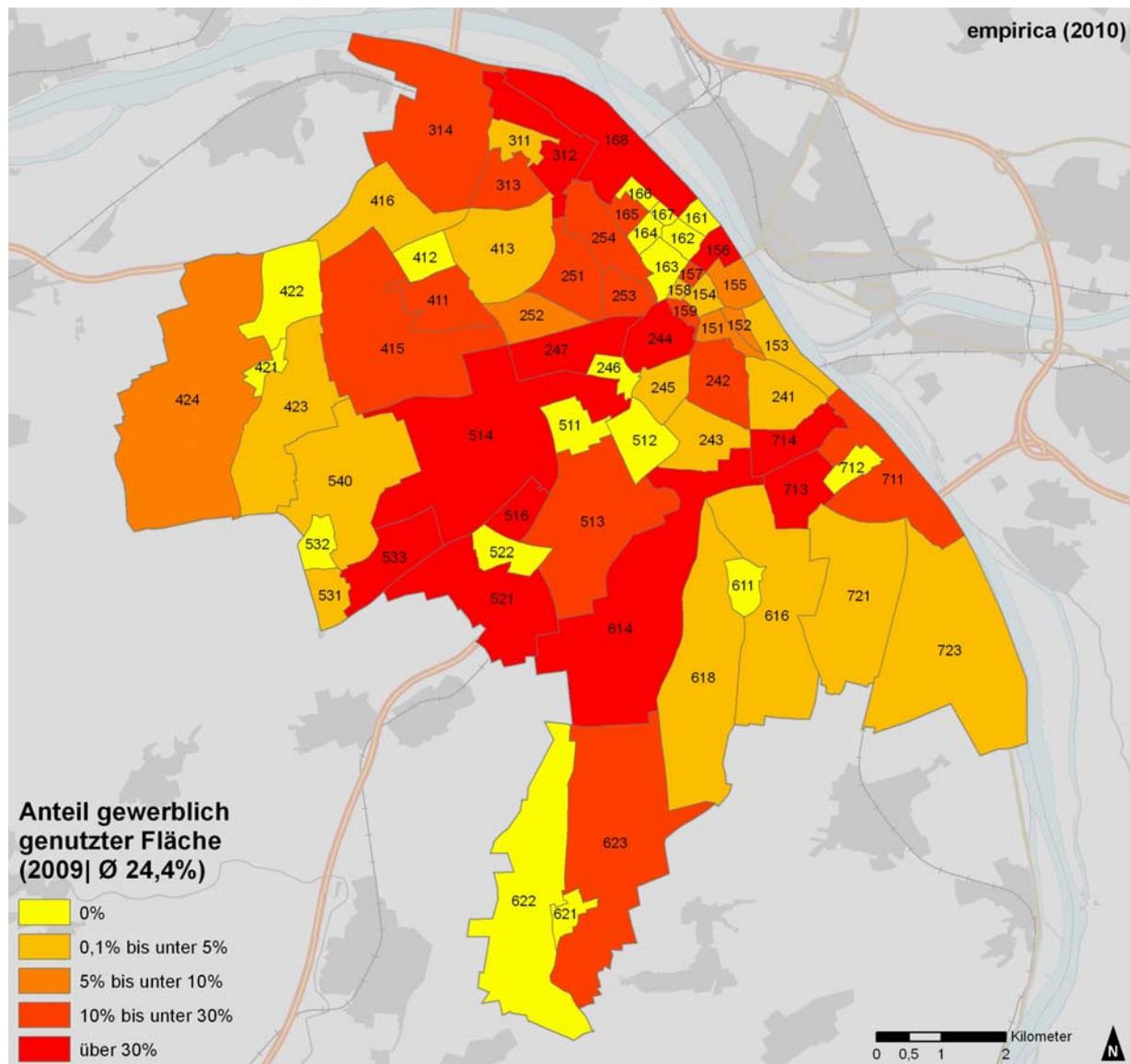
Der ausgewiesene Anteil der Flächenkategorien bezieht sich auf die Siedlungsfläche, die sich aus Gesamtfläche abzüglich Wasser-, Wald-, Landwirtschafts- und Planungsflächen ergibt.³

Knapp ein Viertel der Siedlungsfläche der Stadt Mainz wird gewerblich genutzt (vgl. Karte 3). Ein Schwerpunkt der gewerblichen Nutzung ist der Gebiet um den Mainzer Zoll- und Binnenhafen mit den Stadtbezirken Ingelheimer Aue/Zollhafen (168) und Industrieviertel (312), in denen der Anteil der Gewerbeflächen bei über 84 bzw. über 73 % liegt. Weitere Schwerpunkte mit hohem Anteil gewerblich genutzter Flächen an der Siedlungsfläche sind das Gewerbegebiet (614) in Hechtsheim sowie die Stadtbezirke Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) und Universität (247). Bei letzteren ist der hohe Anteil gewerblicher Flächen auf den Bürostandort und Sitz des ZDFs bzw. der Gebäude der Johannes-Gutenberg-Universität und sonstige Hochschuleinrichtungen zurückzuführen.

² Bestandsflächen der Einteilungen Sport- und Spielanlagen, Grünflächen ohne/mit mehrfacher Zweckbestimmung, Grün- und Parkanlagen, Dauerkleingärten, Schießanlagen/Reitplatz, Friedhof, Jüdischer Friedhof, Straßenbegleitgrün

³ Durch den hohen Wasserflächenanteil im Stadtgebiet – der Rhein zählt zur Hälfte zum Mainzer Stadtgebiet – würden sich erhebliche Verzerrungen bei der Berechnung der Bevölkerungsdichte ergeben. Die Wasserflächen blieben auch in den Sozialraumanalyse 1996 und 2005 unberücksichtigt. Planungsflächen wurden ebenfalls nicht in die Berechnung einbezogen.

Karte 3: Flächennutzung – Anteil gewerblich genutzter Flächen



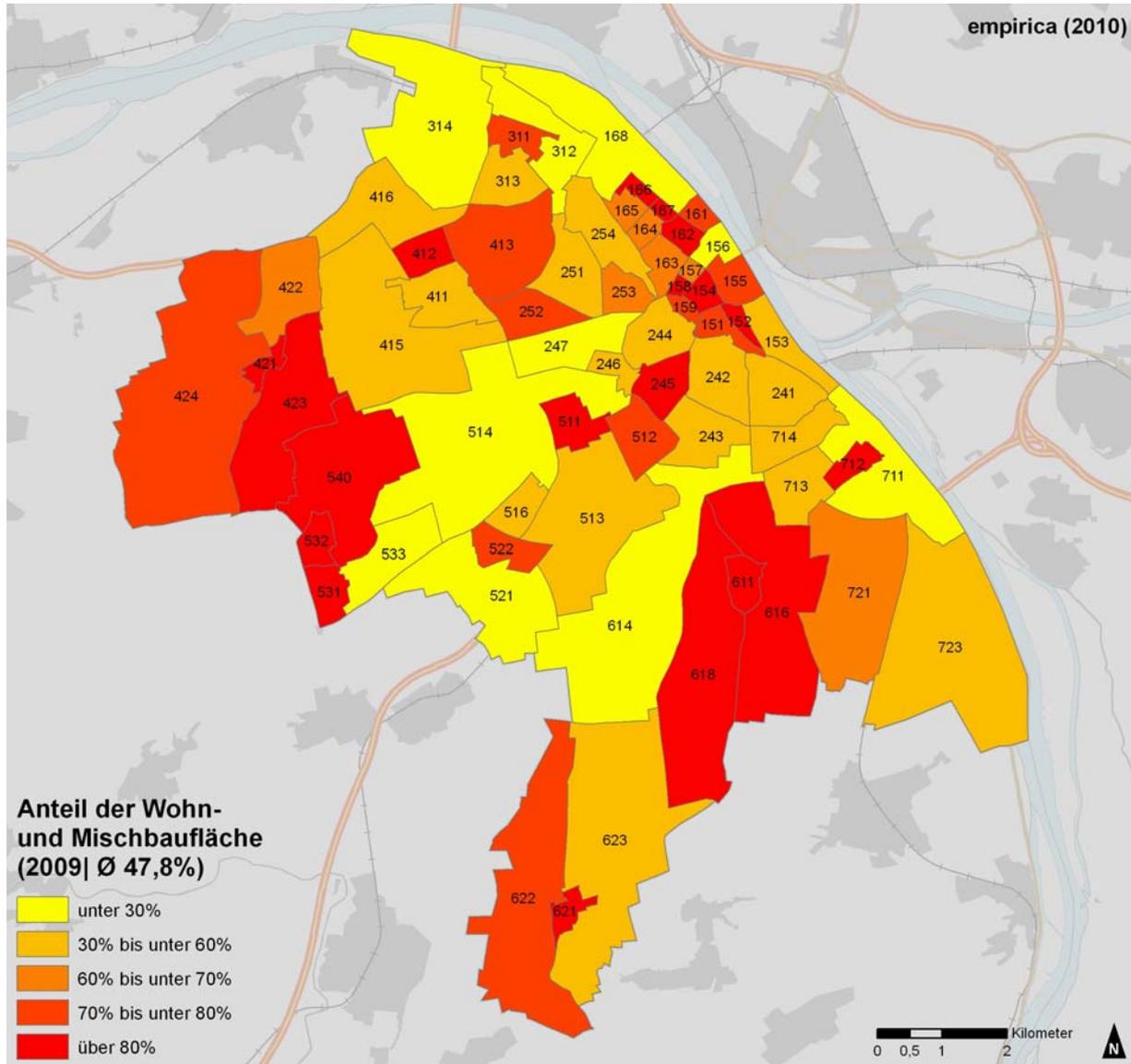
Quelle: Stadt Mainz, Stadtplanungsamt, eigene Berechnungen

empirica

Entsprechend des hohen Anteils gewerblich genutzter Flächen ist der Anteil an Wohn- und Mischbauflächen in den Stadtbezirken Ingelheimer Aue/Zollhafen (168), Industrieviertel (312), Gewerbegebiet (614), Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) und Universität (247) sehr gering. Besonders hoch sind die Wohn- und Mischbauflächenanteile erwartungsgemäß in der Innenstadt von Mainz in den Stadtteilen Altstadt (15) und Neustadt (16) (vgl. Karte 4), in denen viele Stadtbezirke Anteile von deutlich über 80 % und mehr erreichen (z.B. Kronberger Hof (154) 94,3 % und Wallaustraße-Mitte (167) 90,1 %). Entlang des Rheinufer ist der Anteil der Wohnbau- zu Gunsten der Grünflächen tendenziell etwas geringer als im übrigen Gebiet der Alt- und Neustadt. Neben der hohen Konzentration von Wohn- und Mischbauflächen im zentralen Stadtgebiet gibt es weitere räumliche Schwerpunkte am westlichen Stadtrand [Stadtteile Finthen (42), Drais (54) und Lerchenberg (53) mit Ausnahme von

Lerchenberg-Mitte/ZDF (533.)] sowie im Süden [z.B. Stadtteil Hechtsheim mit Ausnahme des Gewerbegebietes (614)] sowie in einzelnen Stadtbezirken, die sich über das gesamte Stadtgebiet verteilen. Insbesondere die alten Ortskerne mit ihren hohen Wohn- und Mischbauflächenanteilen treten hier hervor, z.B. Alt-Finthen (421), Alt-Bretzenheim (511) oder Alt-Hechtsheim (611).

Karte 4: Flächennutzung – Anteil Wohn- und Mischbaufläche

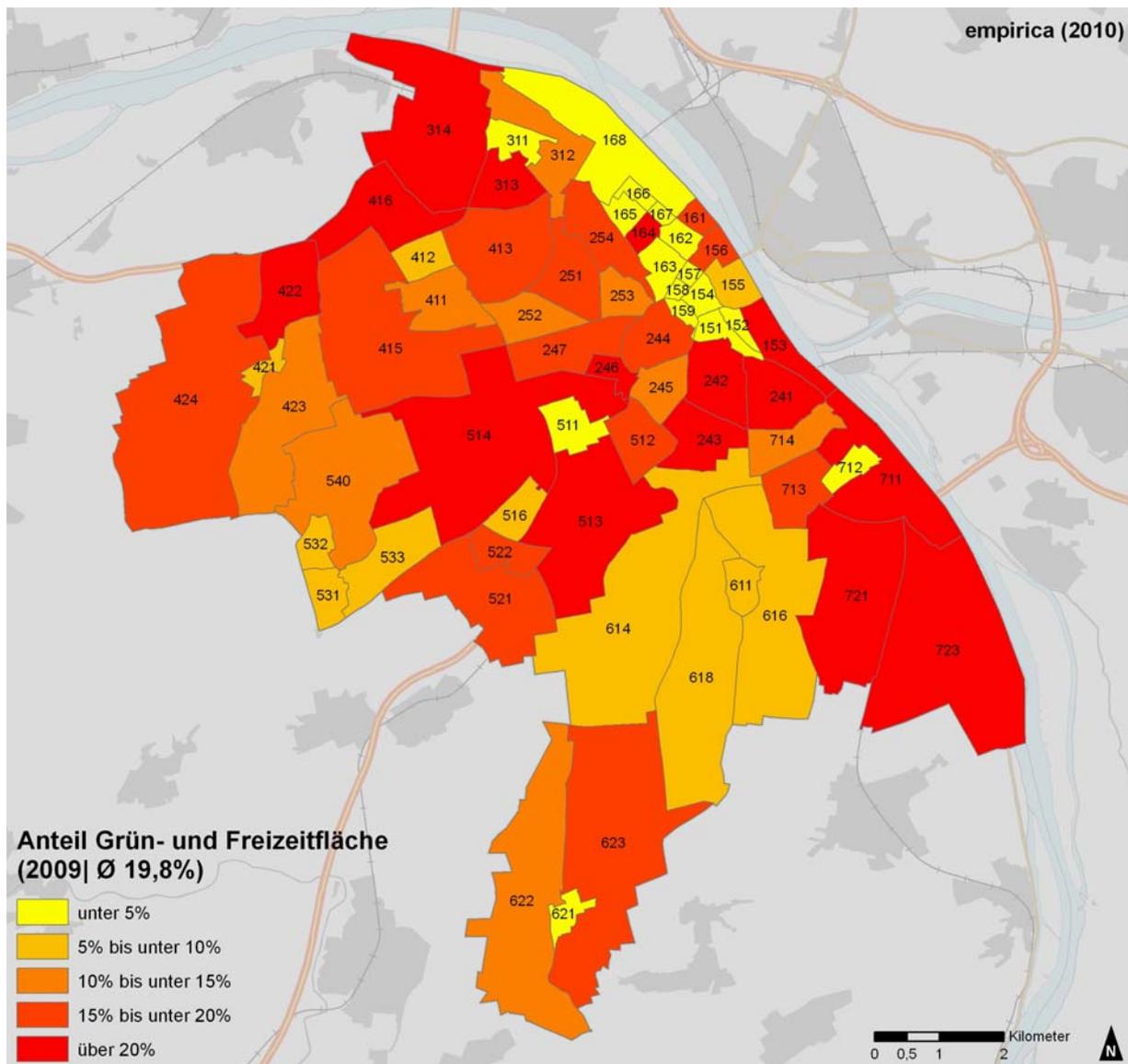


Quelle: Stadt Mainz, Stadtplanungsamt, eigene Berechnungen

empirica

Die Anteile an Grün- und Freiflächen sind erwartungsgemäß in den weniger städtischen und eher ländlichen Stadtbezirken am Stadtrand hoch. Die Stadtbezirke mit den größten Anteilen an Grün- und Freiflächen sind die Stadtbezirke Westring/Hemel (314), Am Wildpark (416), Alt Weisenau (711), Zahlbach (246), Laubenheim-Ost (723) (vgl. Karte 5). In den innerstädtischen Stadtteilen, insbesondere in der Altstadt (15) und in der Neustadt (16) sind die Anteile der Grün- und Freiflächen mit 8,1 bzw. 5,6 % sehr gering.

Karte 5: Fächennutzung Anteil Grün- und Freizeitfläche

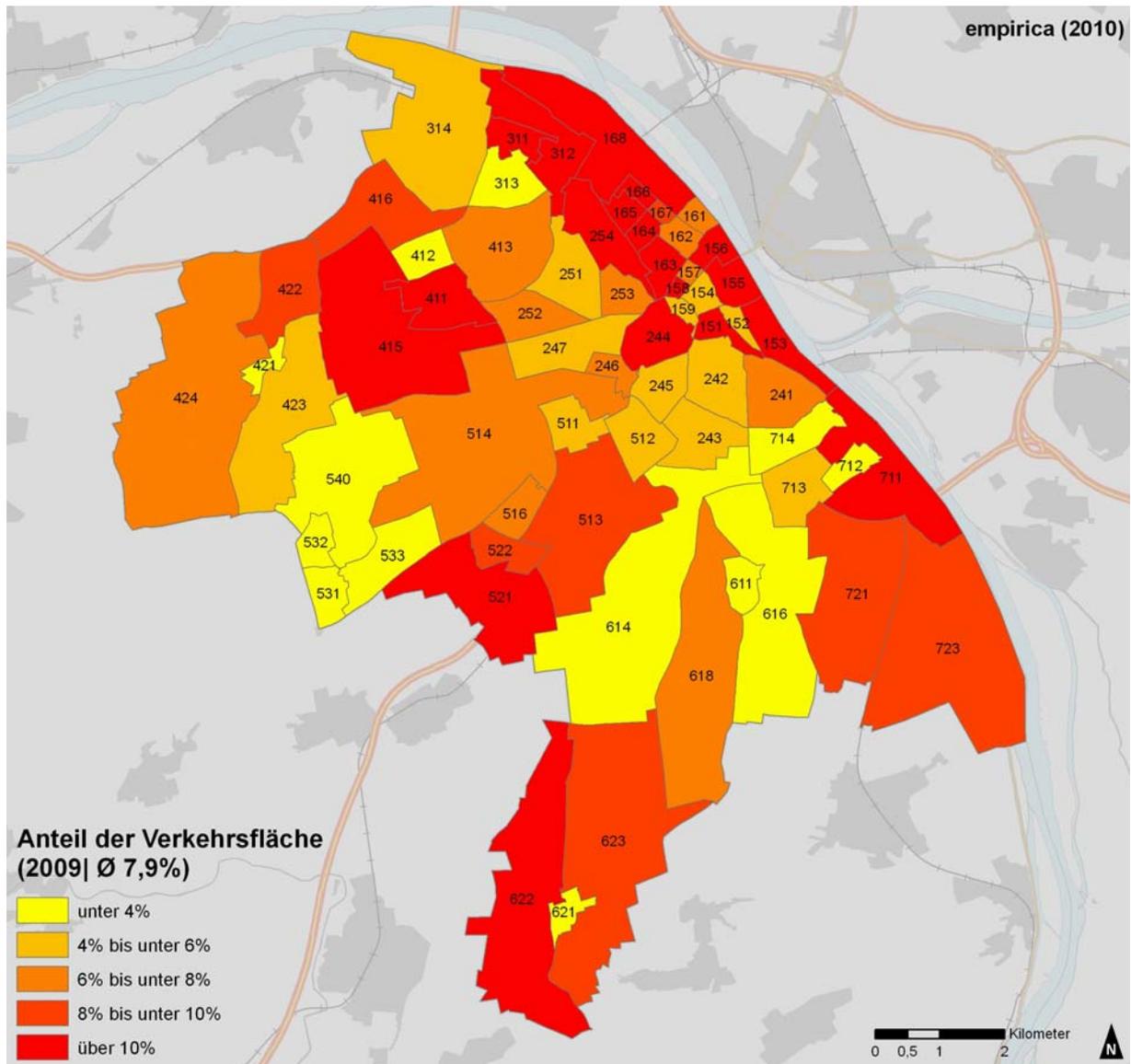


Quelle: Stadt Mainz, Stadtplanungsamt, eigene Berechnungen

empirica

Die Stadtteile mit den höchsten Anteilen an Verkehrsflächen sind die verdichteten Stadtteile bzw. die Stadtteile mit diversen Verkehrsanlagen [Marienborn (52), Hartenberg-Münchfeld (25)]. Im Stadtteil Lerchenberg (53) sind die Anteile an Verkehrsflächen sehr gering.

Karte 6: Flächennutzung – Anteil Verkehrsfläche



Quelle: Stadt Mainz, Stadtplanungsamt, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 1: Bevölkerungsdichte und Flächennutzung

Nr.	Bezirk	Bezirksfläche in ha	Siedlungsfläche in ha	Bevölkerungs- dichte bezogen auf die Siedlungsfläche	Anteil Wohn- und Mischbaufläche	Anteil gewerblich genutzte Fläche in Prozent	Anteil Grün- und Freizeitfläche	Anteil Verkehrs- fläche
151	Stefansberg	30,6	30,6	96,0	76,2	6,0	4,6	13,2
152	Kapuzinerstraße	15,6	15,6	132,3	88,2	6,1	0,6	5,1
153	Templerstraße	26,1	26,1	54,1	55,1	2,3	26,0	16,7
154	Kronberger Hof	23,2	23,2	94,1	94,3	0,0	0,0	5,7
155	Deutschhausplatz	29,4	29,4	65,6	72,3	7,7	8,1	11,9
156	Schlossviertel	18,4	18,4	51,8	28,1	36,2	15,9	19,8
157	Schießgarten	9,1	9,1	124,3	67,6	24,8	0,0	7,5
158	Gärtnergasse	7,8	7,8	181,4	81,1	4,2	0,0	14,7
159	Altmünster Viertel	13,1	13,1	144,3	75,4	16,9	3,4	4,2
15	Altstadt	173,2	173,2	91,8	70,5	9,9	8,1	11,6
161	Feldbergplatz	10,8	10,8	157,8	77,0	0,0	16,9	6,1
162	Frauenlobplatz	25,1	25,1	166,3	87,1	0,0	5,0	7,9
163	Gartenfeld	40,3	40,3	193,5	69,3	0,0	3,6	27,1
164	Goetheplatz	20,2	20,2	241,4	69,6	0,0	20,4	10,0
165	Barbarossaring	25,0	25,0	157,7	61,8	17,0	4,2	17,0
166	Am Depot	11,0	11,0	127,3	81,7	0,0	0,0	18,3
167	Wallaustraße-Mitte	8,9	8,9	249,2	90,1	0,0	0,0	9,9
168	Ingelheimer Aue/Zollha.	145,4	145,4	0,5	1,0	84,6	4,3	10,0
16	Neustadt	286,8	286,8	91,3	37,0	44,4	5,6	13,0
241	Volkspark	100,8	100,8	29,3	53,8	2,2	37,6	6,4
242	Goldgrube	102,6	102,6	37,2	58,1	10,8	26,5	4,7
243	Berliner Viertel	90,1	90,1	53,0	59,6	2,2	32,8	5,4
244	Klinikviertel	81,6	81,6	43,6	35,0	32,2	19,6	13,1
245	Philippsschanze	58,3	58,3	55,3	81,6	1,6	12,4	4,4
246	Zahlbach	28,8	28,8	25,0	53,4	0,0	39,8	6,8
247	Universität	112,0	112,0	5,3	1,1	73,4	19,5	5,9
24	Oberstadt	574,3	574,2	34,2	45,3	21,7	26,3	6,6
251	Hartenberg	100,6	100,6	45,5	57,4	19,5	17,8	5,3
252	Münchfeld	72,0	72,0	78,1	76,6	5,4	11,7	6,4
253	Taubertsberg	46,3	46,3	60,8	60,8	17,5	14,6	7,2
254	Mombacher Straße	100,0	93,8	28,2	31,6	15,4	16,1	36,9
25	Hartenberg-Münchfeld	318,9	312,7	50,1	54,6	14,7	15,4	15,3
311	Alt-Mombach	42,7	42,7	83,6	75,3	2,4	5,0	17,3
312	Industrieviertel	125,4	125,4	7,1	3,4	73,4	11,1	12,0
313	Im Suder	74,9	70,9	50,3	57,1	15,3	25,4	2,1
314	Westring/Hemel	295,8	231,2	21,9	23,7	11,6	58,8	6,0
31	Mombach	538,9	470,2	27,9	28,0	27,8	36,2	8,1
411	Alt-Gonsenheim	91,7	67,0	43,7	46,0	29,5	14,0	10,5
412	Am alten Friedhof	47,1	47,1	56,3	92,2	0,0	5,0	2,8
413	Gleisberg/Bruchspitze	170,1	170,1	48,2	72,6	2,8	17,6	7,1
415	Lennebergviertel	429,8	145,1	22,0	54,4	12,6	18,0	15,0
416	Am Wildpark	157,3	62,9	67,3	33,0	2,4	55,3	9,3
41	Gonsenheim	896,1	492,3	43,1	60,4	9,0	20,8	9,7
421	Alt-Finthen	22,7	22,7	59,4	88,0	0,0	8,4	3,5
422	Finthen-Nord	118,4	78,4	54,4	62,7	0,0	29,1	8,1
423	Finthen-Ost	258,1	76,0	58,5	81,7	2,0	10,8	5,5
424	Finthen-West	514,1	84,0	44,2	70,9	5,7	16,6	6,8
42	Finthen	913,3	261,2	52,8	73,1	2,4	18,0	6,6

Nr.	Bezirk	Bezirksfläche in ha	Siedlungsfläche in ha	Bevölkerungs- dichte bezogen auf die Siedlungsfläche	Anteil Wohn- und Mischbaufläche	Anteil in Prozent		
						gewerblich genutzte Fläche	Anteil Grün- und Freizeitfläche	Anteil Verkehrs- fläche
511	Alt-Bretzenheim	58,0	58,0	79,5	93,2	0,0	2,7	4,1
512	Mumbächerstraße	61,7	45,4	32,7	75,4	0,0	19,4	5,2
513	Südring	312,3	156,6	35,4	42,3	13,4	34,5	9,8
514	Lanzelhohl	571,1	232,7	21,6	27,7	43,9	22,3	6,1
516	Bretzenheim-West	49,0	49,0	39,1	42,4	42,5	7,9	7,1
51	Bretzenheim	1.052,1	541,7	34,3	44,3	26,6	22,2	7,0
521	Marienborn-Süd	232,8	77,1	17,1	30,0	38,7	15,2	16,1
522	Marienborn-Nord	54,1	38,7	64,1	73,1	0,0	17,1	9,8
52	Marienborn	286,9	115,8	32,8	44,4	25,8	15,9	14,0
531	Lerchenberg-Süd	46,7	43,8	35,0	88,2	3,9	8,0	0,0
532	Lerchenberg-Nord	37,1	31,1	43,9	92,0	0,0	7,2	0,8
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	111,2	107,1	28,7	22,1	67,2	9,6	1,1
53	Lerchenberg	195,0	182,0	32,8	49,9	40,5	8,8	0,8
540	Drais	298,6	69,2	44,6	81,0	1,7	14,1	3,2
54	Drais	298,6	69,2	44,6	81,0	1,7	14,1	3,2
611	Alt-Hechtsheim	36,1	36,0	66,7	89,1	0,0	7,3	3,7
614	Gewerbegebiet	527,7	334,1	2,1	0,9	88,0	8,0	3,0
616	Hechenberg	378,7	96,3	62,2	86,5	4,4	6,3	2,9
618	Mühdreieck	386,3	96,0	60,4	87,6	0,2	5,5	6,8
61	Hechtsheim	1.328,8	562,4	26,5	36,0	53,1	7,2	3,7
621	Alt-Ebersheim	28,8	26,8	51,7	93,6	0,0	2,6	3,8
622	Nieder-Olmer-Straße	362,5	35,7	43,0	74,5	0,0	14,6	10,9
623	Dresdener Straße	478,3	73,2	34,7	59,7	16,1	15,6	8,6
62	Ebersheim	869,7	135,8	40,2	70,3	8,7	12,8	8,2
711	Alt-Weisenau	149,2	149,2	23,7	23,3	21,4	45,2	10,1
712	Römerberg	32,1	32,1	75,3	96,8	0,0	3,2	0,0
713	Großberg/Weberstraße	87,0	87,0	39,1	48,7	31,0	15,1	5,2
714	Viktorstift	79,8	79,8	17,9	30,1	54,1	12,1	3,7
71	Weisenau	348,1	348,1	31,0	38,0	29,3	26,2	6,5
721	Alt-Laubenheim	282,1	109,6	37,1	63,6	4,7	22,1	9,6
723	Laubenheim-Ost	474,7	149,8	30,4	47,4	4,0	39,5	9,0
72	Laubenheim	756,8	259,4	33,2	54,2	4,3	32,2	9,3
Soz1	Mombach	244,7	239,0	33,6	32,2	43,5	14,3	10,0
Soz2	Lerchenberg	157,9	150,9	30,6	41,3	48,8	9,1	0,8
Soz3	Neustadt	150,1	141,3	185,3	74,0	3,0	6,9	16,1
	Soziale Stadt insgesamt	552,7	531,2	73,1	45,9	34,2	10,8	9,0
0	Gesamtstadt	8.837,5	4.785,0	41,1	47,8	24,4	19,8	8,0

Anmerkung: Die Kategorie Bezirksfläche berücksichtigt keine Wasserflächen und keine Planungsflächen und entspricht somit nicht der Gesamtfläche. Die Siedlungsfläche umfasst alle Flächenarten, unberücksichtigt bleiben außer Wasser- und Planungsflächen auch Landwirtschafts- oder Waldflächen. Die den Gebäuden zugeordneten privaten Grün- und Freiflächen (z.B. private Gärten) zählen zur Wohnbaufläche. Die Flächenanteile beziehen sich auf die Siedlungsfläche. Daher können z.B. Stadtbezirke mit größeren Landwirtschafts- oder Waldflächen und/oder lockerer Ein- und Zweifamilienhausbebauung mit privaten Gärten, die subjektiv durchaus als durchgrünt empfunden werden, dennoch einen relativ geringen Anteil an Grün- und Freizeitflächen aufweisen. Aufgrund von Grenzanpassungen kann es bei einzelnen Stadtbezirken und Stadtteilen zu einer Änderung der Gesamtfläche und damit auch der Siedlungsfläche im Vergleich zur letzten Sozialraumanalyse 2005 kommen. Eine Zunahme der Siedlungsfläche kann sich erwartungsgemäß zudem durch eine zwischenzeitliche Bautätigkeit (Gewerbe-, Wohnbauflächen etc.) ergeben.

Quelle: Stadt Mainz, Stadtplanungsamt, eigene Berechnungen

empirica

2.2 Bevölkerungsdichte

Die Bevölkerungsdichte gibt die Anzahl der Einwohner an, die auf einer bestimmten Fläche leben. In der Regel werden die Einwohner pro km² Siedlungsfläche angegeben. Die Bevölkerungsdichte kann in Verbindung mit anderen Indikatoren als Indiz für problematische Stadtbereiche gewertet werden. Zu

beachten ist allerdings, dass die Bevölkerungsdichte nur bedingt etwas über die tatsächliche Bebauungsdichte aussagt, da ggf. unbewohnte Gebiete, z.B. Gewerbegebiete in die Berechnung der Bevölkerungsdichte einfließen.

Die Bevölkerungsdichte in Mainz, bezogen auf die Einwohner mit Haupt- und Nebenwohnsitz liegt bei 4.175 Einwohner pro km² Siedlungsfläche (vgl. Tabelle 2). Beim Zeitvergleich (HNW-Bevölkerung) 2004 bis 2009 ergibt sich eine Veränderung von -4,0 %. Bei alleiniger Betrachtung der Bevölkerungsdichte bezogen auf die Einwohner am Hauptwohnsitz ergibt sich eine Veränderung zwischen 2004 und 2009 von + 3,7 %. Dies ist allerdings auf die Einführung der Zweitwohnsitzabgabe zurückzuführen, da nach der Einführung zahlreiche Personen ihren Zweitwohnsitz in einen Hauptwohnsitz umgewandelt haben.

Tabelle 2: Bevölkerungsdichte 2004 und 2009 im Vergleich – Einwohner pro km² Siedlungsfläche

Bevölkerungsdichte in Einwohner pro km ² Siedlungsfläche								
Nr. Stadtteil	Basis: Einwohner mit Haupt- und Nebenwohnsitz				Basis: Einwohner mit Hauptwohnsitz			
	2004 HW+NW	2009 HW+NW	Veränderung 2004 bis 2009 absolut	Veränderung 2004 bis 2009 in %	2004 HW	2009 HW	Veränderung 2004 bis 2009 absolut	Veränderung 2004 bis 2009 in %
15 Altstadt	9493	9427	-65,82	-0,7	8182	9184	1001,73	12,2
16 Neustadt	9752	9260	-492,21	-5,0	8721	9130	409,57	4,7
24 Oberstadt	3667	3495	-171,66	-4,7	3188	3419	231,67	7,3
25 Hartenberg/Münchfeld	4889	5121	231,98	4,7	4203	5008	805,27	19,2
31 Mombach	2775	2810	34,52	1,2	2639	2785	146,00	5,5
41 Gonsenheim	4586	4352	-234,51	-5,1	4285	4311	26,22	0,6
42 Finthen	5549	5320	-228,15	-4,1	5283	5275	-7,64	-0,14
51 Bretzenheim	3731	3476	-255,47	-6,8	3370	3430	59,70	1,8
52 Marienborn	3605	3331	-274,28	-7,6	3306	3282	-24,24	-0,7
53 Lerchenberg	2869	3414	545,14	19,0	2667	3284	616,55	23,1
54 Drais	4620	4526	-93,93	-2,0	4331	4462	131,50	3,0
61 Hechtsheim	3285	2674	-610,61	-18,6	3160	2650	-509,92	-16,1
62 Ebersheim	4251	4048	-203,30	-4,8	4110	4021	-88,72	-2,2
71 Weisenau	3279	3140	-139,07	-4,2	2977	3099	122,54	4,1
72 Laubenheim	3335	3375	40,17	1,2	3123	3321	197,66	6,3
0 Stadt insgesamt	4350	4175	-175	-4,0	3962	4111	148	3,7

Anmerkung: Leichte Abweichungen zwischen den Werten zu den Stadtteilen in Tabelle 2 und Tabelle 3 ergeben sich aufgrund von Rundungen. * Hinweise zur Siedlungsfläche s. Fußnote zu Tabelle 1

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Die höchste Bevölkerungsdichte haben die innerstädtischen Stadtteile Altstadt (15) (9.425 Einwohner mit Haupt- und Nebenwohnsitz pro km²) und der Neustadt (16) (9.132 EW/km²). Innerhalb dieser Stadtteile haben die Stadtbezirke Wallaustraße-Mitte (167), Goetheplatz (164) und Gartenfeld (163) die höchste Bevölkerungsdichte.

Die Bevölkerungsdichte nimmt wie erwartet mit zunehmender Entfernung von der Innenstadt ab. In den Randbereichen bilden die alten Ortskerne wie Alt Mombach (311) und Alt-Bretzenheim (511) eine Ausnahme mit vergleichsweise hohen Bevölkerungsdichten.

Tabelle 3: Bevölkerungsdichte 2009

Nr.	Bezirk	Siedlungsfläche in km ²	Einwohner mit Haupt- und Neben- wohnsitz	Einwohner mit Haupt- wohnsitz	Anteil der Einwohner mit Neben- wohnsitz in Prozent	Bevölkerungs- dichte (HW + NW)	Bevölkerungs- dichte (HW)
151	Stefansberg	0,31	3.007	2.941	2,2	9.816	9.601
152	Kapuzinerstraße	0,16	2.190	2.069	5,5	14.008	13.234
153	Templerstraße	0,26	1.438	1.409	2,0	5.516	5.405
154	Kronberger Hof	0,23	2.225	2.179	2,1	9.606	9.407
155	Deuschhausplatz	0,29	1.978	1.929	2,5	6.729	6.562
156	Schlossviertel	0,18	964	952	1,2	5.243	5.178
157	Schießgarten	0,09	1.157	1.134	2,0	12.680	12.428
158	Gärtnergasse	0,08	1.437	1.408	2,0	18.515	18.141
159	Altmünster Viertel	0,13	1.932	1.886	2,4	14.783	14.431
15	Altstadt	1,73	16.328	15.907	2,6	9.425	9.182
161	Feldbergplatz	0,11	1.716	1.702	0,8	15.905	15.775
162	Frauenlobplatz	0,25	4.241	4.173	1,6	16.901	16.630
163	Gartenfeld	0,40	7.934	7.807	1,6	19.665	19.350
164	Goetheplatz	0,20	4.937	4.870	1,4	24.470	24.137
165	Barbarossaring	0,25	3.978	3.940	1,0	15.927	15.775
166	Am Depot	0,11	1.416	1.406	0,7	12.816	12.725
167	Wallastraße-Mitte	0,09	2.262	2.214	2,1	25.460	24.920
168	Ingelheimer Aue/Zollha.	1,45	74	74	0,0	51	51
16	Neustadt	2,87	26.558	26.186	1,4	9.261	9.132
241	Volkspark	1,01	2.984	2.949	1,2	2.960	2.926
242	Goldgrube	1,03	3.887	3.813	1,9	3.788	3.716
243	Berliner Viertel	0,90	4.927	4.772	3,1	5.471	5.299
244	Klinikviertel	0,82	3.633	3.555	2,1	4.453	4.357
245	Philippsschanze	0,58	3.278	3.224	1,6	5.627	5.534
246	Zahlbach	0,29	736	722	1,9	2.552	2.503
247	Universität	1,12	625	598	4,3	558	534
24	Oberstadt	5,74	20.070	19.633	2,2	3.495	3.419
251	Hartenberg	1,01	4.672	4.576	2,1	4.644	4.549
252	Münchfeld	0,72	5.787	5.629	2,7	8.034	7.815
253	Taubertsberg	0,46	2.842	2.814	1,0	6.140	6.080
254	Mombacher Straße	0,94	2.713	2.642	2,6	2.892	2.816
25	Hartenberg-Münchfeld	3,13	16.014	15.661	2,2	5.121	5.008
311	Alt-Mombach	0,43	3.601	3.569	0,9	8.431	8.356
312	Industrieviertel	1,25	899	891	0,9	717	711
313	Im Suder	0,71	3.605	3.567	1,1	5.083	5.029
314	Westring/Hemel	2,31	5.106	5.069	0,7	2.209	2.193
31	Mombach	4,70	13.211	13.096	0,9	2.810	2.785
411	Alt-Gonsenheim	0,67	2.960	2.930	1,0	4.417	4.373
412	Am alten Friedhof	0,47	2.686	2.654	1,2	5.698	5.630
413	Gleisberg/Bruchspitze	1,70	8.283	8.205	0,9	4.868	4.822
415	Lennebergviertel	1,45	3.245	3.196	1,5	2.236	2.203
416	Am Wildpark	0,63	4.249	4.237	0,3	6.753	6.734
41	Gonsenheim	4,92	21.423	21.222	0,9	4.351	4.311
421	Alt-Finthen	0,23	1.367	1.351	1,2	6.013	5.942
422	Finthen-Nord	0,78	4.301	4.263	0,9	5.484	5.436
423	Finthen-Ost	0,76	4.490	4.446	1,0	5.908	5.851
424	Finthen-West	0,84	3.739	3.718	0,6	4.449	4.424
42	Finthen	2,61	13.897	13.778	0,9	5.321	5.275

Nr.	Bezirk	Siedlungsfläche in km ²	Einwohner mit Haupt- und Neben- wohnsitz	Einwohner mit Haupt- wohnsitz	Anteil der Einwohner mit Neben- wohnsitz in Prozent	Bevölkerungs- dichte (HW + NW)	Bevölkerungs- dichte (HW)
511	Alt-Bretzenheim	0,58	4.678	4.609	1,5	8.068	7.949
512	Mumbächerstraße	0,45	1.515	1.485	2,0	3.339	3.273
513	Südring	1,57	5.590	5.543	0,8	3.569	3.539
514	Lanzelhohl	2,33	5.110	5.025	1,7	2.196	2.159
516	Bretzenheim-West	0,49	1.936	1.917	1,0	3.954	3.915
51	Bretzenheim	5,42	18.829	18.579	1,3	3.476	3.430
521	Marienborn-Süd	0,77	1.338	1.319	1,4	1.736	1.711
522	Marienborn-Nord	0,39	2.519	2.481	1,5	6.504	6.406
52	Marienborn	1,16	3.857	3.800	1,5	3.330	3.281
531	Lerchenberg-Süd	0,44	1.550	1.534	1,0	3.541	3.504
532	Lerchenberg-Nord	0,31	1.388	1.365	1,7	4.462	4.388
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	1,07	3.276	3.077	6,1	3.059	2.874
53	Lerchenberg	1,82	6.214	5.976	3,8	3.415	3.284
540	Drais	0,69	3.132	3.088	1,4	4.523	4.459
54	Drais	0,69	3.132	3.088	1,4	4.523	4.459
611	Alt-Hechtsheim	0,36	2.413	2.401	0,5	6.708	6.674
614	Gewerbegebiet	3,34	716	712	0,6	214	213
616	Hechenberg	0,96	6.070	5.992	1,3	6.303	6.222
618	Mühdreieck	0,96	5.839	5.797	0,7	6.082	6.038
61	Hechtsheim	5,62	15.038	14.902	0,9	2.674	2.650
621	Alt-Ebersheim	0,27	1.399	1.386	0,9	5.215	5.167
622	Nieder-Olmer-Straße	0,36	1.542	1.534	0,5	4.318	4.296
623	Dresdener Straße	0,73	2.556	2.541	0,6	3.491	3.470
62	Ebersheim	1,36	5.497	5.461	0,7	4.049	4.023
711	Alt-Weisenau	1,49	3.586	3.544	1,2	2.403	2.375
712	Römerberg	0,32	2.439	2.419	0,8	7.593	7.531
713	Großberg/Weberstraße	0,87	3.437	3.398	1,1	3.952	3.907
714	Viktorstift	0,80	1.468	1.427	2,8	1.840	1.789
71	Weisenau	3,48	10.930	10.788	1,3	3.140	3.099
721	Alt-Laubenheim	1,10	4.118	4.065	1,3	3.758	3.710
723	Laubenheim-Ost	1,50	4.636	4.550	1,9	3.095	3.038
72	Laubenheim	2,59	8.754	8.615	1,6	3.375	3.322
Soz1	Mombach	2,39	8.105	8.027	1,0	3.391	3.358
Soz2	Lerchenberg	1,51	4.826	4.611	4,5	3.199	3.057
Soz3	Neustadt	2,87	26.558	26.186	1,4	9.261	9.132
	Soziale Stadt insgesamt	6,77	39.489	38.824	1,7	5.836	5.738
0	Gesamtstadt	47,8	199.752	196.692	1,5	4.175	4.111

Anmerkung: Leichte Abweichungen zwischen den Werten zu den Stadtteilen in Tabelle 2 und Tabelle 3 ergeben sich aufgrund von Rundungen.

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

3. Indikatorenbereich Demographie

Kennziffern zur Demographie gelten als Basismerkmale der Gebietscharakteristik und finden als Grundlage zur Konstruktion vieler relationaler Indikatoren Berücksichtigung.

In Mainz leben am 31.12.2009 insgesamt 196.692 Einwohner (Bevölkerung mit Hauptwohnsitz). Davon sind 94.171 männlich und 102.521 weiblich.

3.1 Bevölkerung nach Altersstrukturen

Bei diesem Merkmal werden die prozentualen Anteile der jeweiligen Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung aufgezeigt. Folgende Ausprägungen werden berücksichtigt:

- Anteil Kinder und Jugendliche (0 bis unter 18 Jahre)
- Anteil jüngere Erwerbsfähige (18 bis unter 60 Jahre)⁴
- Anteil Seniorinnen und Senioren (60 Jahre und älter)

Kinder und Jugendliche⁵

Mit insgesamt 29.233 Einwohnern unter 18 Jahren liegt der Anteil der Kinder und Jugendlichen in Mainz bei 14,9 % und ging damit gegenüber dem Jahr 2004 (16,2 %) zurück.⁶ Der Anteil der unter 18-Jährigen an der Gesamtbevölkerung ist in den Stadtbezirken unterschiedlich hoch und bewegt sich zwischen 6,3 und 25,1 %. Dabei leben in den Randbezirken i.d.R. anteilig mehr Einwohner unter 18 Jahren als in den zentralen Stadtgebieten (vgl. Karte 7). Vor allem in der Altstadt (15), der Neustadt (16), der Oberstadt (24) und in Hartenberg-Münchfeld (25) ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen gering, aber auch Marienborn (52) erreicht den gesamtstädtischen Durchschnittswert nicht.

Mit Ausnahme des Stefansberg (151), in dem der Anteil der unter 18-Jährigen knapp unter dem städtischen Durchschnitt liegt, sind in allen Bezirken der Altstadt weniger als 10 % der Einwohner jünger als 18 Jahre. In der Neustadt (16) bilden die Stadtbezirke Barbarossaring (165) und Am Depot (166) mit Anteilen von 17,5 bzw. 23,4 % die Ausnahmen, in der Oberstadt erreicht der Bezirk Philippschanze (245) einen überdurchschnittlichen Wert von 16,2 % sowie in Hartenberg-Münchfeld (25) der Taubertsberg (253) mit 25,1 %.

In der Altstadt (15) und der Neustadt (16) ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen bereits seit 1992 deutlich rückläufig und auch in der Oberstadt (24) verringerte sich der Anteil in den vergangenen fünf

⁴ Einwohner im erwerbsfähigen Alter sind definiert als Einwohner zwischen 18 und unter 65 Jahre. Hier wurde zur besseren Vergleichbarkeit mit der vorherigen Sozialraumanalyse diese Altersklasse gewählt.

⁵ Detaillierte Ausführungen in kleinteiligeren Altersgruppen zu Kinder und Jugendlichen der Stadt Mainz beinhaltet der Vertiefungsbericht Kinder und Jugendliche (vgl. Kap. II. 3.3.5).

⁶ Die Einführung der Zweitwohnsitzabgabe 2005 erschwert eine direkte Vergleichbarkeit mit den Daten des Jahres 2004. Verzerrungen sind v.a. in jenen Stadtteilen bzw. Stadtbezirken zu beobachten, in denen viele Personen 2005 ihren Nebenwohnsitz in einen Hauptwohnsitz umgewandelt haben.

Jahren. Gleiches gilt für den Bezirk Hartenberg-Münchfeld (25), der im Jahr 2004 im Vergleich zu 1996 noch eine starke Zunahme des Anteils der Kinder und Jugendlichen aufwies.

Deutlich zugenommen hat der Anteil der Kinder und Jugendlichen nur in Lerchenberg-Nord (532), Großberg/Weberstraße (713), Goldgrube (242), Mumbächerstraße (512), in denen der Anteil im Jahr 2009 um mehr als 5 % höher lag als 2004. Nur wenige Bezirke weisen einen relativ konstanten Anteil an Kinder und Jugendlichen auf, in der Mehrheit der Stadtteile ging der Anteil der unter 18-Jährigen zurück. Besonders betroffen waren die Bezirke Deutschhausplatz (155), Mombacher Straße (254), Wallaustraße-Mitte (167), Kapuzinerstraße (152), Schießgarten (157), Frauenlobplatz (162) und Alt-Ebersheim (621), in denen der Anteil der Kinder und Jugendliche um 20 % und mehr zurückging.

Die höchsten Anteile an Kindern und Jugendlichen haben aktuell die Bezirke Am Depot (166), Taubertsberg (253) und Dresdener Straße (623) mit 23 bis 25 %. Hoch ist der Anteil auch in den Bezirken Südring (513) und Nieder-Olmer-Straße (622) und Lerchenberg-Mitte/ZDF (533), in denen mindestens ein Fünftel der Einwohner das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht hat.

Jüngere Erwerbsfähige

62,2 % der Einwohner der Stadt Mainz bzw. 122.423 Personen sind im Alter von 18 bis unter 60 Jahre. Insgesamt stieg der Anteil der Bevölkerung in dieser Altersklasse im Vergleich zum Jahr 2004 um knapp zwei Prozentpunkte, allerdings ist dieser Anstieg auch auf die Einführung der Zweitwohnsitzabgabe zum 01.06.2005 zurückzuführen, die zwischen 2004 und 2005 zu einer Einwohnerzunahme von mehr als 8.000 Personen führte, von denen geschätzt etwa 90 bis 95 % Studenten und damit der Gruppe der jüngeren erwerbsfähigen Bevölkerung zuzuordnen waren.⁷ Zudem hat sich die Zahl der Mainz Studierenden zwischen 2004 und 2009 erhöht. Während die Anzahl der unter 18-jährigen und der über 60-jährigen Einwohner relativ konstant blieb, nahm die absolute Anzahl der 18 bis unter 60-Jährigen und damit auch ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung zu.

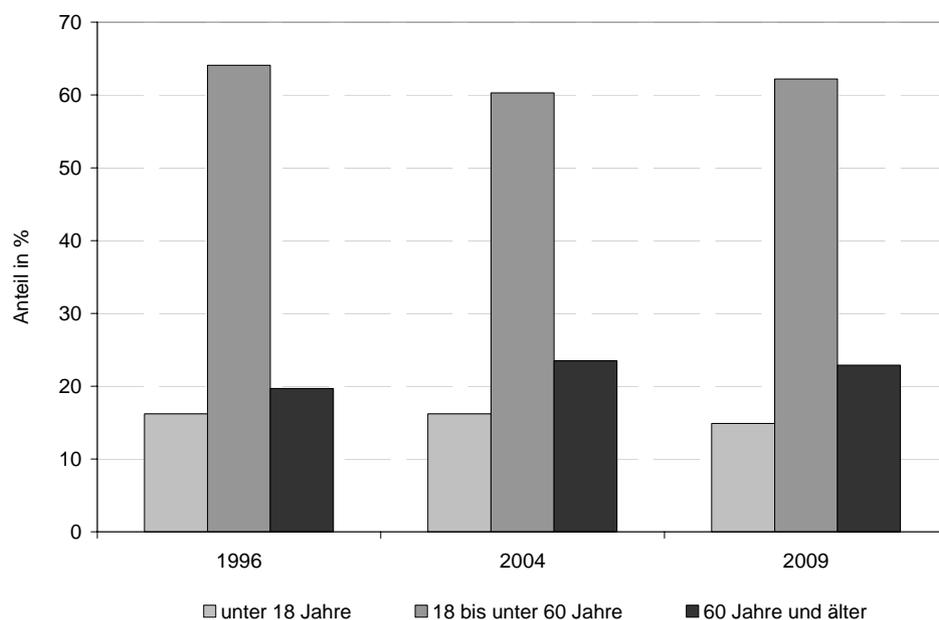
Im räumlichen Vergleich ist die Altersgruppe der 18 bis unter 60-Jährigen vor allem in der Altstadt (15) und in der Neustadt (16) stark vertreten (vgl. Karte 8). Mehr als 70 % der Einwohner sind im Stadtteil Altstadt in den Stadtbezirken Schlossviertel (156), Schießgarten (157), Gärtnergasse (158) und Altmünster Viertel (159) sowie in der Neustadt in den Stadtbezirken Frauenlobplatz (162), Gartenfeld (163), Goetheplatz (164) und Wallaustraße-Mitte (167) zwischen 18 und 60 Jahre alt. Außerhalb der Alt- und Neustadt liegt der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter nur im Stadtbezirk Mombacher Straße (254) im Stadtteil Hartenberg-Münchfeld (25) über 70 %. Mit 84 % aller Ein-

⁷ Auskunft des Amtes für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen.

wohner hat der Stadtbezirk Universität (247) aufgrund der hier befindlichen Studentenwohnheime den höchsten Anteil an Einwohnern im jüngeren erwerbsfähigen Alter im Stadtgebiet.

Hingegen ist der Stadtteil Lerchenberg (53) der einzige in Mainz, in dem weniger als die Hälfte der Einwohner im jüngeren erwerbsfähigen Alter ist. Dies zeigt sich vor allem im Stadtbezirk Lerchenberg-Süd (531), wo der Anteil der Einwohner Altersgruppe 18 bis unter 60 Jahre mit knapp 40 % der geringste Stadtgebiet ist. Bei rund 50 % der Gesamtbevölkerung und damit deutlich unter dem Mainzer Durchschnitt von 62,2 % liegt der Anteil der Bewohner im erwerbsfähigen Alter auch in den Stadtbezirken Volkspark (241), Römerberg (712) und Viktorstift (714).

Abbildung 1: Entwicklung des Anteils der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

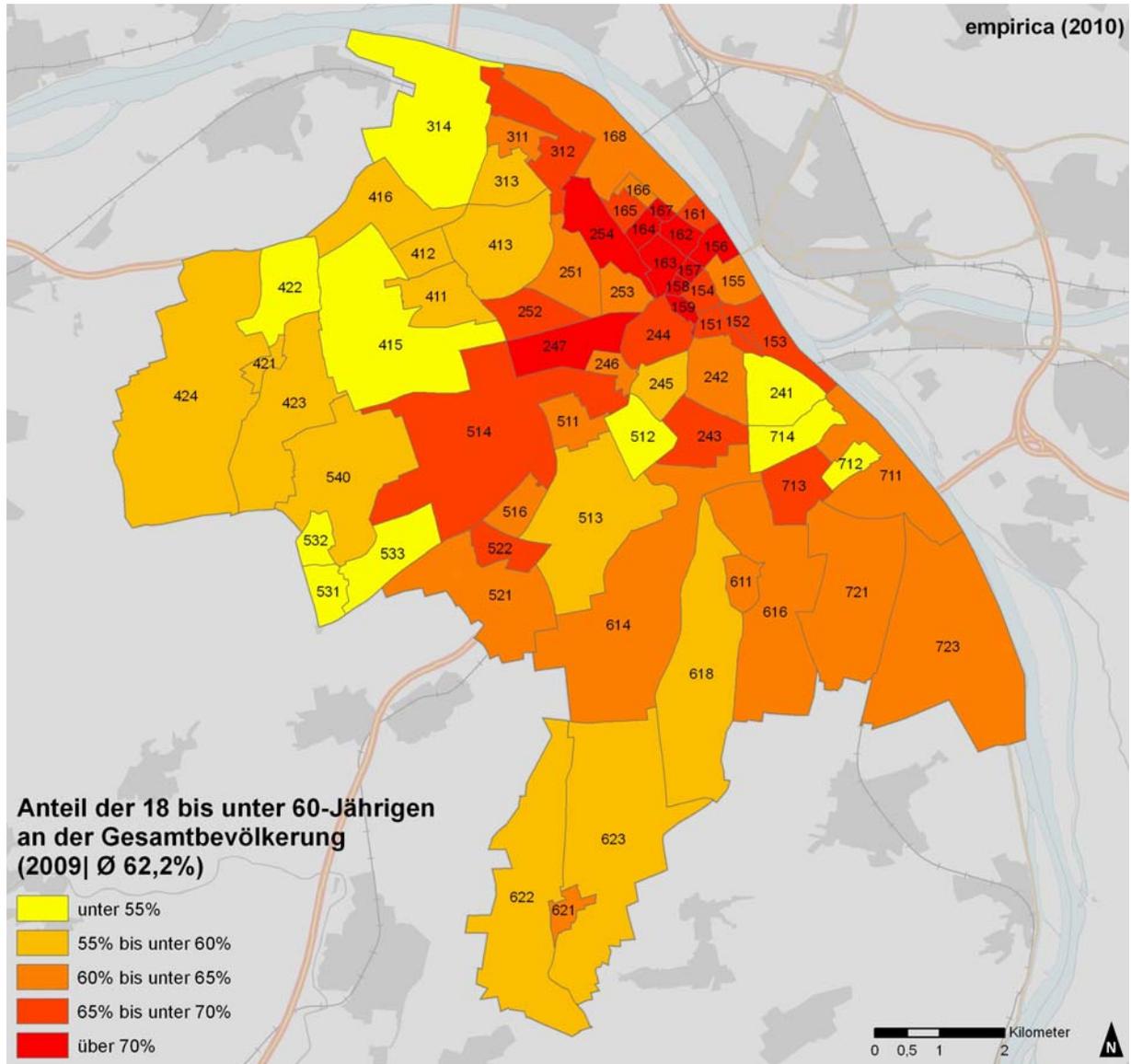
empirica

Senioren (60 Jahre und älter)

Insgesamt haben in Mainz 45.036 Einwohner bzw. 22,9 % das 60. Lebensjahr bereits vollendet oder überschritten. Im Vergleich zum Jahr 2004 ist damit der Anteil der Einwohner, die im Jahr 2009 das 60. Lebensjahr bereits erreicht haben, leicht zurückgegangen. Analog zum gestiegenen Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist auch der Rückgang des Anteils der älteren Bevölkerung auf die Einführung der Zweitwohnsitzabgabe zum 01.06.2005 zurückzuführen (vgl. Ausführungen zur Zweitwohnsitzabgabe auf S. 18).

In den Stadtbezirken ist der Anteil der Senioren und Seniorinnen an den Einwohnern sehr unterschiedlich und bewegt sich zwischen 5,5 % im Stadtbezirk Universität (247) und 46,9 % in Lerchenberg-Süd (531). In den westlichen, randstädtisch gelegenen Stadtteilen Finthen (42), Drais (54) und Lerchenberg

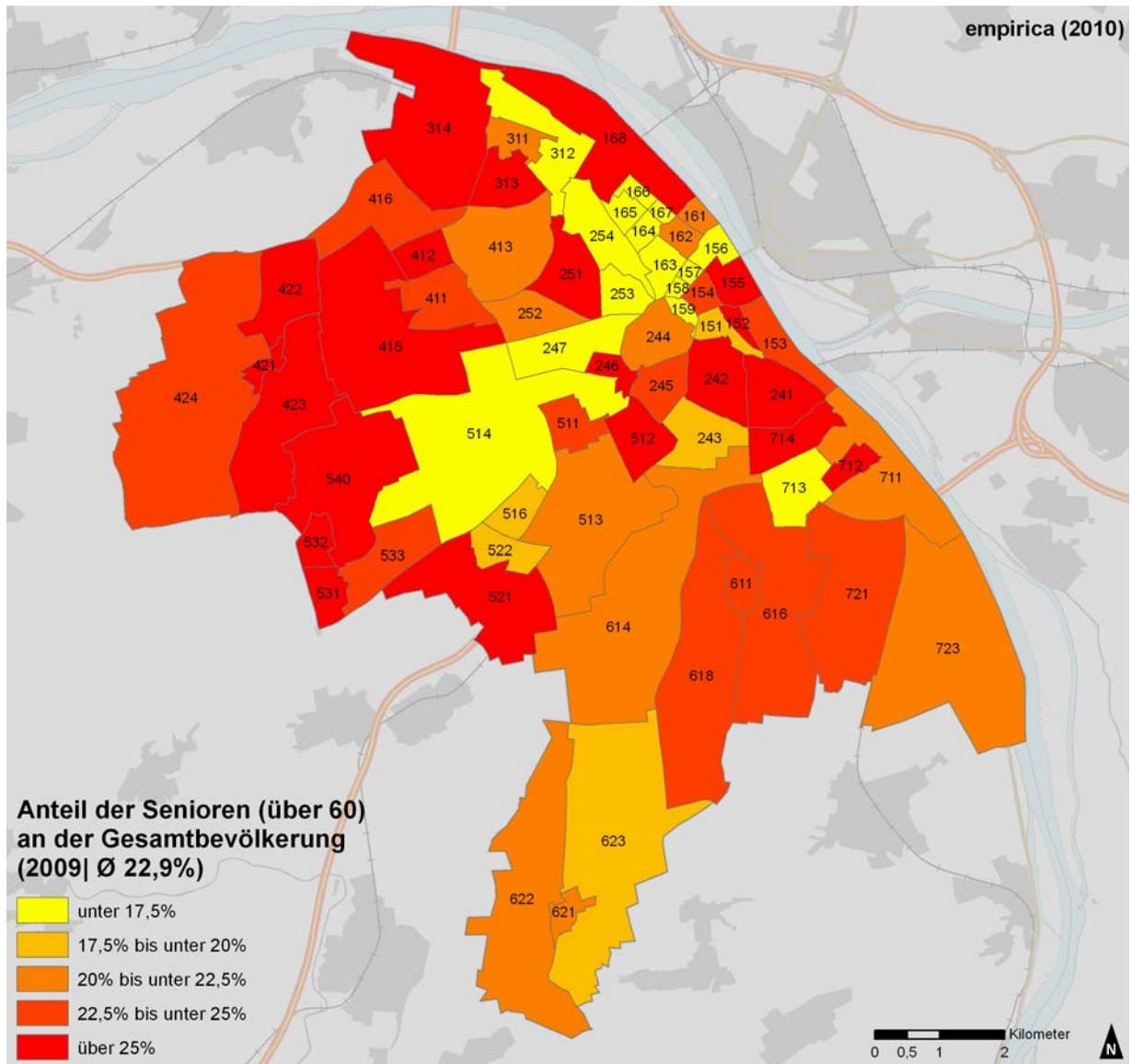
Karte 8: Altersgruppen – Anteil Einwohner im jüngeren erwerbsfähigen Alter (18 bis unter 60 Jahre) an der Gesamtbevölkerung



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Karte 9: Altersgruppen – Anteil Senioren (60 Jahre und älter) an der Gesamtbevölkerung



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 4: Altersstruktur der Bevölkerung (Einwohner am Hauptwohnsitz)

Nr.	Bezirk	Einwohner insgesamt (HW) 2004	Einwohner insgesamt (HW) 2009	Anteil der Altersklasse ... an den Einwohnern insgesamt					
				unter 18 Jahre		18 bis unter 60 Jahre		60 Jahre und älter	
				in Prozent					
		2004	2009	2004	2009	2004	2009	2004	2009
151	Stefansberg	2.876	2.941	15,9	12,8	63,8	68,1	20,3	19,1
152	Kapuzinerstraße	1.941	2.069	11,0	8,6	63,1	65,3	26,0	26,1
153	Templerstraße	1.262	1.409	7,3	7,3	64,7	69,5	28,0	23,2
154	Kronberger Hof	1.744	2.179	8,0	6,8	60,6	69,0	31,5	24,1
155	Deutschhausplatz	1.766	1.929	9,5	6,4	58,7	62,6	31,8	30,9
156	Schlossviertel	871	952	10,1	9,6	70,7	73,1	19,2	17,3
157	Schießgarten	949	1.134	8,1	6,3	73,8	79,5	18,1	14,2
158	Gärtnergasse	1.199	1.408	10,1	8,4	70,9	77,8	19,0	13,8
159	Altmünster Viertel	1.564	1.886	8,2	7,5	75,4	75,4	16,4	17,1
15	Altstadt	14.172	15.907	10,5	8,5	65,7	70,2	23,8	21,3
161	Feldbergplatz	1.580	1.702	11,3	10,8	63,5	68,7	25,3	20,5
162	Frauenlobplatz	3.810	4.173	10,3	8,1	64,2	70,6	25,5	21,3
163	Gartenfeld	6.873	7.807	10,5	8,6	70,1	75,1	19,4	16,3
164	Goetheplatz	4.473	4.870	14,6	12,4	66,3	70,5	19,1	17,2
165	Barbarossaring	3.774	3.940	18,9	17,5	62,8	65,7	18,3	16,7
166	Am Depot	1.322	1.406	23,6	23,4	61,8	63,4	14,6	13,2
167	Wallastraße-Mitte	2.028	2.214	11,0	8,4	71,4	77,2	17,6	14,4
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	506	74	21,5	10,8	68,4	63,5	10,1	25,7
16	Neustadt	23.860	26.186	13,5	11,5	66,5	71,2	19,9	17,3
241	Volkspark	2.954	2.949	13,1	12,9	48,6	50,7	38,3	36,4
242	Goldgrube	3.634	3.813	12,4	13,2	59,1	60,1	28,5	26,7
243	Berliner Viertel	4.404	4.772	13,6	12,0	62,8	68,6	23,6	19,4
244	Klinikviertel	2.987	3.555	12,7	10,2	62,1	68,4	25,2	21,4
245	Philippsschanze	3.098	3.224	16,5	16,2	55,3	59,4	28,2	24,4
246	Zahlbach	723	722	13,1	10,7	54,9	61,4	32,0	28,0
247	Universität	643	598	11,4	10,2	82,4	84,3	6,2	5,5
24	Oberstadt	18.443	19.633	13,5	12,6	58,8	62,9	27,7	24,5
251	Hartenberg	4.231	4.576	14,1	12,3	57,0	61,9	29,0	25,7
252	Münchfeld	5.025	5.629	14,1	11,4	62,1	66,3	23,7	22,4
253	Taubertsberg	2.761	2.814	30,1	25,1	60,4	64,0	9,5	11,0
254	Mombacher Straße	2.059	2.642	13,3	9,6	73,4	79,6	13,3	10,8
25	Hartenberg-Münchfeld	14.076	15.661	17,1	13,8	61,9	66,8	21,0	19,4
311	Alt-Mombach	3.351	3.569	16,4	16,3	59,6	62,1	24,0	21,5
312	Industrieviertel	812	891	23,9	19,3	59,2	65,9	16,9	14,8
313	Im Suder	3.554	3.567	16,3	16,5	54,3	56,2	29,4	27,3
314	Westring/Hemel	4.806	5.069	17,9	18,5	53,2	52,8	28,9	28,7
31	Mombach	12.523	13.096	17,4	17,4	55,6	57,2	26,9	25,4
411	Alt-Gonsenheim	2.793	2.930	16,1	15,8	57,6	59,8	26,2	24,4
412	Am alten Friedhof	2.636	2.654	16,5	16,1	56,0	55,8	27,5	28,1
413	Gleisberg/Bruchspitze	6.570	8.205	18,4	18,9	59,3	59,7	22,3	21,4
415	Lennebergviertel	3.167	3.196	16,3	16,0	53,5	52,3	30,2	31,7
416	Am Wildpark	3.986	4.237	19,0	18,5	61,6	58,3	19,4	23,2
41	Gonsenheim	19.152	21.222	17,6	17,6	58,1	57,8	24,3	24,6
421	Alt-Finthen	1.341	1.351	15,1	14,2	58,0	58,9	26,9	26,9
422	Finthen-Nord	4.198	4.263	17,8	16,9	56,0	53,9	26,1	29,2
423	Finthen-Ost	4.233	4.446	16,6	16,1	58,6	55,6	24,8	28,3
424	Finthen-West	3.709	3.718	21,7	19,8	56,3	57,2	22,0	22,9
42	Finthen	13.481	13.778	18,2	17,2	57,1	55,8	24,6	27,0

Nr.	Bezirk	Einwohner insgesamt (HW) 2004	Einwohner insgesamt (HW) 2009	Anteil der Altersklasse ... an den Einwohnern insgesamt					
				unter 18 Jahre		18 bis unter 60 Jahre		60 Jahre und älter	
				in Prozent		2004	2009	2004	2009
511	Alt-Bretzenheim	4.358	4.609	13,7	12,0	62,6	64,7	23,7	23,3
512	Mumbächerstraße	1.387	1.485	15,0	15,8	51,3	52,3	33,7	31,9
513	Südring	5.319	5.543	21,8	20,7	56,4	57,3	21,8	22,0
514	Lanzelhohl	4.307	5.025	19,7	17,9	61,9	65,1	18,3	17,0
516	Bretzenheim-West	2.005	1.917	21,6	19,5	64,3	61,5	14,1	19,1
51	Bretzenheim	17.376	18.579	18,7	17,3	59,8	61,3	21,5	21,5
521	Marienborn-Süd	1.239	1.319	14,4	13,6	60,5	60,2	25,1	26,2
522	Marienborn-Nord	2.318	2.481	14,5	13,9	69,1	67,4	16,4	18,7
52	Marienborn	3.557	3.800	14,5	13,8	66,1	64,9	19,5	21,3
531	Lerchenberg-Süd	1.479	1.534	13,0	13,2	37,4	39,9	49,6	46,9
532	Lerchenberg-Nord	1.383	1.365	10,1	11,6	49,5	47,3	40,4	41,2
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	3.008	3.077	23,8	22,4	53,2	54,2	22,9	23,4
53	Lerchenberg	5.870	5.976	17,9	17,6	48,3	48,9	33,8	33,5
540	Drais	2.997	3.088	18,3	16,5	57,5	56,3	24,3	27,2
54	Drais	2.997	3.088	18,3	16,5	57,5	56,3	24,3	27,2
611	Alt-Hechtsheim	2.336	2.401	18,1	16,5	56,5	60,1	25,4	23,4
614	Gewerbegebiet	716	712	16,2	13,8	61,9	64,7	21,9	21,5
616	Hechenberg	5.996	5.992	17,1	14,9	61,2	60,2	21,7	24,8
618	Mühdreieck	5.856	5.797	19,6	18,1	58,7	58,9	21,6	23,0
61	Hechtsheim	14.904	14.902	18,2	16,4	59,5	59,9	22,3	23,7
621	Alt-Ebersheim	1.434	1.386	19,9	15,8	61,2	61,8	18,8	22,4
622	Nieder-Olmer-Straße	1.515	1.534	23,3	20,7	58,2	57,2	18,5	22,1
623	Dresdener Straße	2.353	2.541	23,0	23,6	59,2	56,9	17,7	19,5
62	Ebersheim	5.302	5.461	22,3	20,8	59,5	58,2	18,2	21,0
711	Alt-Weisenau	3.437	3.544	14,5	13,3	62,1	64,4	23,3	22,3
712	Römerberg	2.379	2.419	14,3	14,4	51,5	49,7	34,2	35,8
713	Großberg/Weberstraße	2.397	3.398	16,9	18,8	61,2	65,6	21,9	15,6
714	Viktorstift	1.443	1.427	15,9	13,5	54,4	51,3	29,7	35,2
71	Weisenau	9.656	10.788	15,3	15,3	58,1	59,8	26,6	24,9
721	Alt-Laubenheim	4.044	4.065	15,8	15,2	63,1	60,1	21,2	24,8
723	Laubenheim-Ost	4.583	4.550	18,5	15,8	61,9	62,3	19,6	22,0
72	Laubenheim	8.627	8.615	17,2	15,5	62,4	61,2	20,4	23,3
Soz1	Mombach	k.A.	8.027	k.A.	16,7	k.A.	59,9	k.A.	23,4
Soz2	Lerchenberg	k.A.	4.611	k.A.	19,4	k.A.	49,4	k.A.	31,2
Soz3	Neustadt	k.A.	26.186	k.A.	11,5	k.A.	71,2	k.A.	17,3
	Soziale Stadt insgesamt		38.824		13,5		66,3		20,2
0	Gesamtstadt	184.502	196.692	16,2	14,9	60,3	62,2	23,5	22,9

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

3.2 Anteil und Altersstruktur der Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Der prozentuale Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund wird an der Bevölkerung insgesamt und an der jeweiligen Altergruppe ermittelt. Bei den Ausführungen zu den Einwohnern mit Migrationshintergrund ist ein Vergleich zur letzten Sozialraumanalyse 2005 nicht möglich, da zum damaligen Zeitpunkt nur Daten zur De-jure-Staatsangehörigkeit vorlagen. Die alleinige Betrachtung der nicht-deutschen Einwohner wird als zunehmend unsachgemäß eingeschätzt und soll daher in der aktuellen Sozialraumanalyse um die Bevölkerung mit Migrationshintergrund erweitert werden.

Vorbemerkungen:

Statistisch wurden für die Sozialraumanalyse 2005 ausländische Bürger noch über die Staatsangehörigkeit erfasst, mittlerweile ist die Personengruppe durch die Frage des Migrationshintergrunds deutlich vergrößert. Der Personenkreis der Einwohner mit Migrationshintergrund setzt sich aus folgenden Gruppen zusammen:

- Personen mit einer ersten oder zweiten ausländischen Staatsbürgerschaft
- Im Ausland geborene Personen (ohne Personen die vor 1947 in Polen, in der ehem. Tschechoslowakei, in Rumänien, in Ungarn oder in der ehem. Sowjetunion geboren wurden)
- Kinder (unter 18 Jahren) mit einem ausländischen oder einem im Ausland geborenen Elternteil⁸

Bei den Ausführungen zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Mainz kann zwischen den Gruppen „Ausländer“ und „Deutsche mit Migrationshintergrund“ (Deutsche, die neben der deutschen noch eine ausländische Staatsbürgerschaft besitzen oder im Ausland geboren wurden oder Kinder eines ausländischen bzw. im Ausland geborenen Elternteils sind) unterschieden werden. Aus der Summe beider Gruppe ergibt sich die Gesamtzahl aller Einwohner mit Migrationshintergrund.

3.2.1 Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung

Ein hoher oder niedriger Anteil von Einwohnern mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung erlaubt keinen direkten Rückschluss auf die soziale Stabilität eines Stadtteils. Ein Teil der Migrantenhaushalte lebt seit Jahrzehnten in Deutschland und hat sich inzwischen sozial, kulturell und ökonomisch integriert. Die Qualität einer Konzentration von Einwohnern mit Migrationshintergrund kann nur im Vergleich mit weiter differenzierenden Indikatoren (Kindergartenbesuchsquote, Schulabschlüsse etc.) abgeschätzt werden.

Insgesamt haben 28,4 % der Einwohner bzw. 55.910 Personen in Mainz einen Migrationshintergrund. Von ihnen sind 53,1 % Ausländer (29.675 Personen) und 46,9 % Deutsche mit Migrationshintergrund (26.235 Personen).

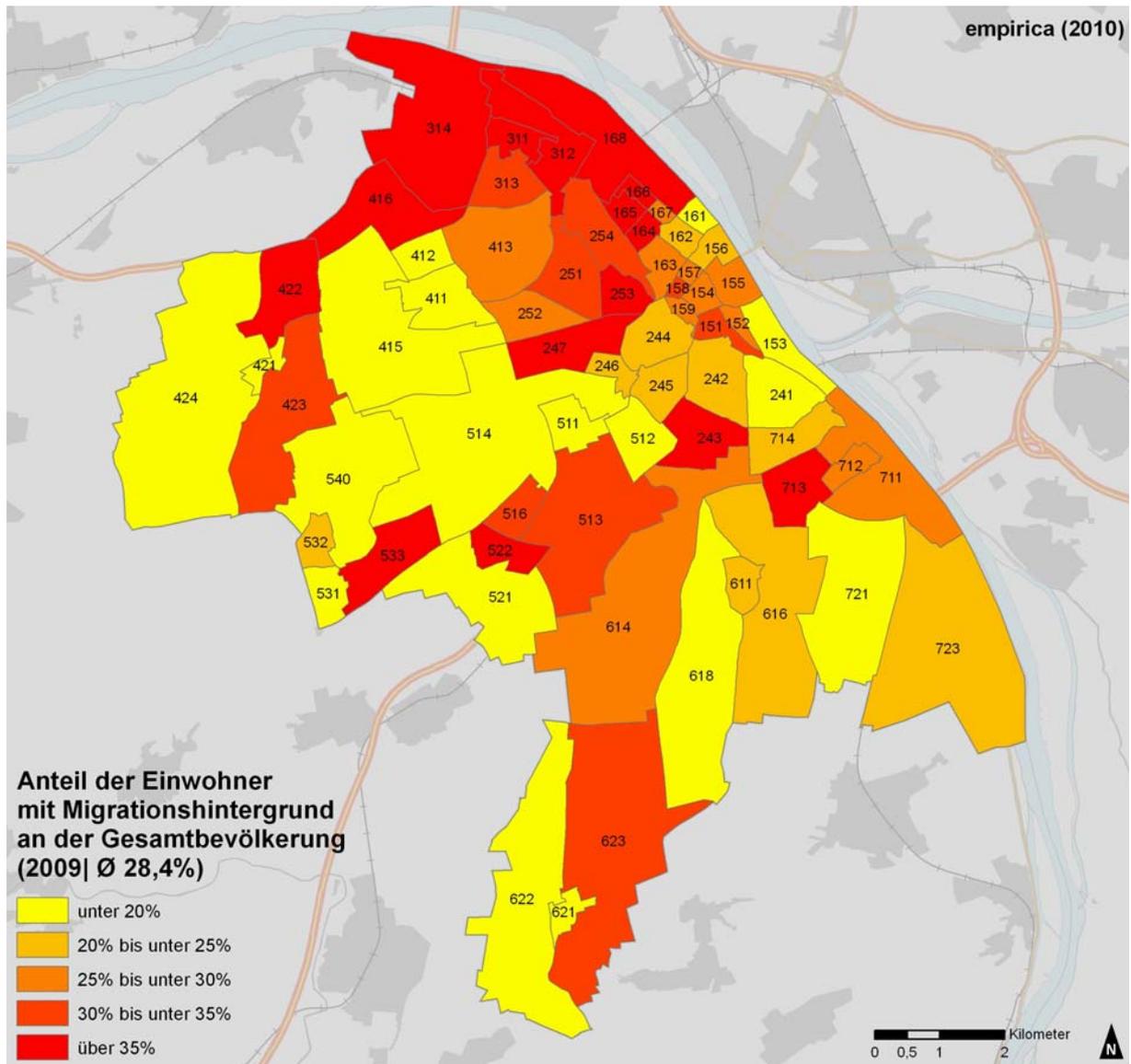
Einwohner mit Migrationshintergrund

Der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund an allen Einwohnern bewegt sich in den Mainzer Stadtteilen zwischen 12,7 und 36,9 %. Vor allem in den zentralen nördlichen Stadtteilen Neustadt (16), Hartenberg-Münchfeld (25) und Mombach (31) aber auch in Teilen Weisenaus (71) und Lerchenbergs (53) ist der Anteil mit über 30 % sehr hoch (vgl. Karte 10). In der Neustadt hat in den Stadtbezirken Barbarossaring (165) und Am Depot (166) mehr als die Hälfte der Einwohner einen Migrationshintergrund. Außerhalb der Neustadt werden Anteile über 50 % nur im Stadtbezirk Universität (247) und Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) erzielt.

Die geringsten Anteile an Einwohnern mit Migrationshintergrund haben die dörflich geprägten Stadtteile Drais (54) und Laubenheim (72) mit 12,7 bzw. 18,5 %. Unter den Stadtbezirken liegt der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund in Volkspark (241), Alt-Gonsenheim (411), Lennebergviertel (415), Alt-Finthen (421), Mumbächerstraße (512), Lerchenberg-Süd (531), Drais (540), Niederolmer-Straße (622) und Alt-Laubenheim (721) unter 15 %.

⁸ Bis einschließlich 2007: Kinder (unter 18 Jahren) mit einer ausländischen oder einer im Ausland geborenen Mutter

Karte 10: Anteil Einwohner mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Ausländer

Gegenüber 2004 sank der Anteil der Ausländer/innen an der Gesamtbevölkerung von 17 auf 15,1 %, so dass die Auswirkungen des geänderten Staatsangehörigkeitsgesetzes⁹ weiterhin sichtbar sind. Differenziert nach Stadtteilen zeigt sich, dass der Ausländeranteil in fast allen Stadtteilen gesunken ist. Lediglich in Mombach (31) blieb der Anteil konstant, in Lerchenberg (53) und Weisenau (71) stieg er um rund 3 bzw. 5 % an.

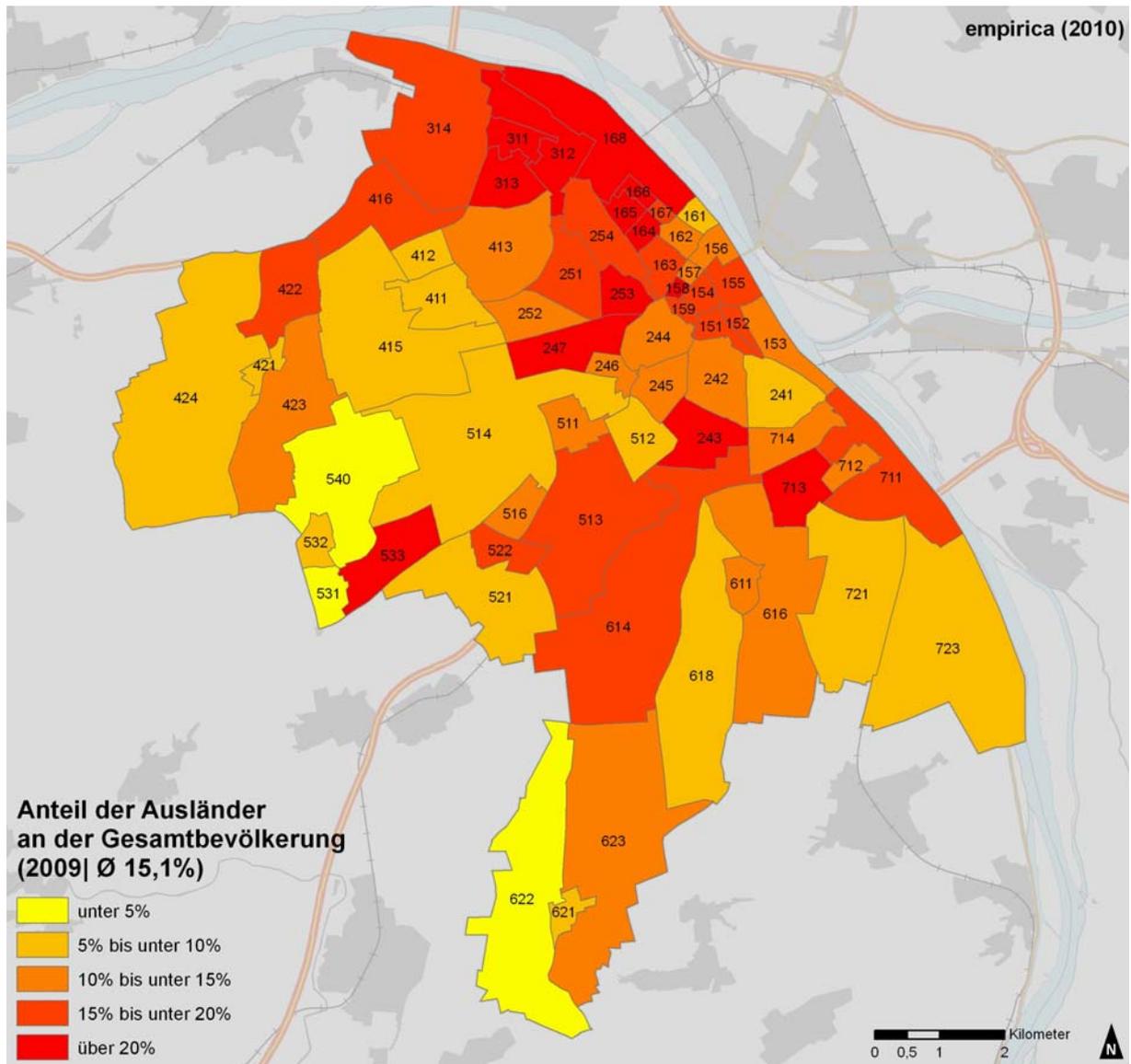
Generell ist der Anteil der ausländischen Einwohner an der Gesamtbevölkerung in den innenstadtnahen Gebieten höher als in den Randbezirken (vgl. Karte 11). Ausländeranteile unter 10 % finden sich in den zentralen Stadtteilen allein in Feldbergplatz (161) und Volkspark (241). Hingegen hat in Drais (54), Ebersheim (62) und Laubenheim (72) weniger als jeder zehnte Einwohner keine deutsche Staatsangehörigkeit. Lerchenberg-Süd (531), Drais (540) und Nieder-Olmer-Straße (622) weisen mit weniger als 5 % aller Einwohner die geringsten Ausländeranteile im Stadtgebiet auf. Eine Ausnahme ist der Stadtbezirk Großberg/Weberstraße, in dem ein Viertel aller Einwohner nichtdeutsch ist.

Hingegen ist der Anteil der Ausländer in Mombach (31) und Neustadt (16) mit 22,2 bzw. 21,5 % am höchsten. In der Oberstadt (24) liegt mit dem Bezirk Universität (247) der Stadtbezirk mit dem höchsten Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung (54,7 %) in Mainz. Verglichen mit 2004 bedeutet dies einen Rückgang von knapp 4 %.

Die höchsten Anstiege des Ausländeranteils von 2004 bis 2009 unter den Stadtbezirken verzeichneten Alt-Finthen (421), Lerchenberg-Süd (531), Nieder-Olmer-Straße (622), Bretzenheim-West (516) und Marienborn-Süd (521). Allerdings liegt der Ausländeranteil in diesen Stadtbezirken mit Ausnahme von Bretzenheim-West (516) deutlich unter 10 %. Die stärksten Rückgänge verzeichneten Schießgarten (157), Altmünster-Viertel (159), Münchfeld (252) und Industrieviertel (312), in dem der Anteil der Ausländer von 40 auf 29,5 % sank.

⁹ Das deutsche Staatsbürgerschaftsrecht wurde im Jahr 2000 um Elemente des Geburtsortprinzips ergänzt, das besagt, dass nicht nur Kinder eines deutschen Elternteils, sondern auch in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern, sofern diese seit acht Jahren rechtmäßig in Deutschland leben und über eine Aufenthaltsberechtigung oder seit drei Jahren über eine unbefristete Aufenthaltsgenehmigung verfügen, automatisch die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten

Karte 11: Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung

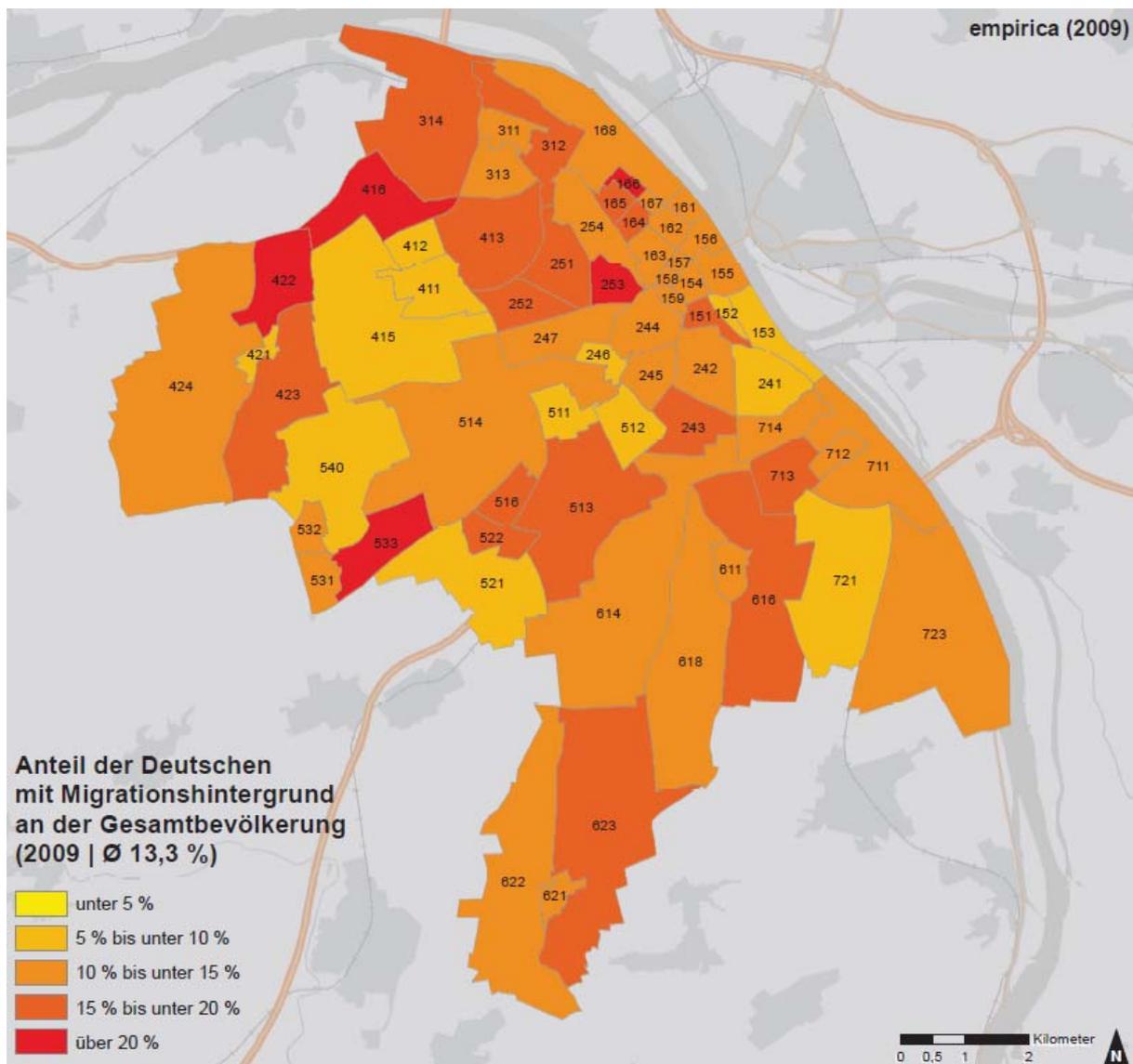


Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Der Anteil der Deutschen mit Migrationshintergrund liegt in der Gesamtstadt bei 13,3 % (vgl. Karte 12). Im Vergleich zu den Ausländeranteilen weisen deutlich weniger Stadtbezirke eine hohe Konzentration von Deutschen mit Migrationshintergrund auf. Lediglich in den Bezirken Am Depot (166), Taubertsberg (253), Am Wildpark (416), Finthen-Nord (422) und Lerchenberg-Mitte/ZDF werden Anteile von über 20 % erreicht. Deutlich geringer fallen die Anteile von Deutschen mit Migrationshintergrund in den Stadtteilen Oberstadt (24) [u.a. Volkspark (241), Klinikviertel (244) oder Zahlbach (246)], Altstadt (15) [u.a. Kapuzinerstraße (152), Templerstraße (153) sowie Schlossviertel (156)] und Gonsenheim (41) [u.a. Alt-Gonsenheim (411) und Lennebergviertel (415) aus.

Karte 12: Anteil der Deutschen mit Migrationshintergrund



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

3.2.2 Anteile der Einwohner mit Migrationshintergrund an den jeweiligen Altersgruppen

Migrationshintergrund

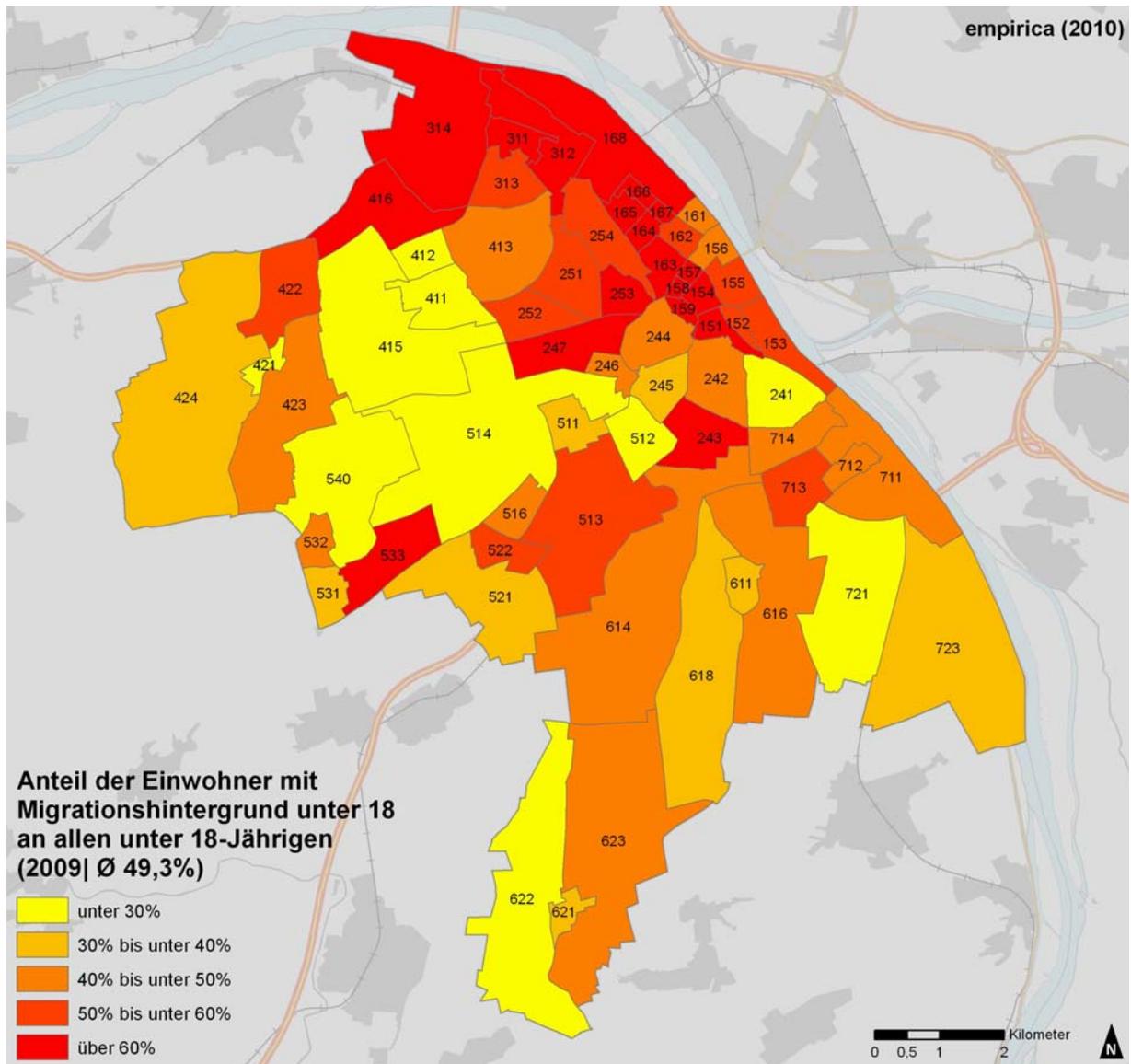
Die Auswirkungen des geänderten Staatsbürgerrechts zeigen sich vor allem im Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund in den verschiedenen Altersgruppen (vgl. Tabelle 5). In der Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen haben knapp 50 % der Mainzer einen Migrationshintergrund. Hingegen beträgt ihr Anteil an den Einwohnern im jüngeren erwerbsfähigen Alter (18 bis unter 60 Jahre) rund 29 % und in der Altersklasse der Senioren (60 Jahre und älter) haben nur noch knapp 14 % der Einwohner einen Migrationshintergrund.

Besonders hoch ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund mit über 60 % in der Altstadt (15), der Neustadt (16), in Mombach (31) und in Lerchenberg (53) (vgl. Karte 13). In den Stadtbezirken Gärtnergasse (158), Goetheplatz (164), Barbarossaring (165), Am Depot (166), Universität (247) und Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) haben mehr als drei Viertel der unter 18-Jährigen eine ausländische Staatsbürgerschaft bzw. einen eigenen oder familiären Migrationshintergrund. Genau umgekehrt verhält es sich hingegen in den Stadtbezirken Alt-Gonsenheim (411), Drais (540) und Nieder-Olmer-Straße (622), in denen weniger als ein Viertel der Kinder und Jugendlichen einen Migrationshintergrund hat.

In der Altersgruppe der erwerbsfähigen Personen hat in den Stadtbezirken Am Depot (166), Universität (247) und Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) mehr als die Hälfte aller Einwohner einen Migrationshintergrund. In Drais (540), Nieder-Olmer-Straße (622) und Alt-Laubenheim (721) leben unterdurchschnittlich wenige Einwohner im erwerbsfähigen Alter mit Migrationshintergrund. Ähnlich wie bei den unter 18-Jährigen ist der Anteil der Einwohner im erwerbsfähigen Alter vor allem in den zentralen nördlichen Stadtbereichen überdurchschnittlich (vgl. Karte 14).

Bei den Senioren ist der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund deutlich geringer als in den anderen Altersgruppen. So haben weniger als 5 % der Senioren in Alt-Finthen (421), Mumbächerstraße (512), Lerchenberg-Süd (531) und Nieder-Olmer-Straße (622) eine ausländische oder neben der deutschen noch eine weitere Staatsangehörigkeit (vgl. Karte 15). Höhere Anteile an Senioren mit Migrationshintergrund über 35 % weisen die Stadtbezirke Am Depot (166) und Taubertsberg (253) auf.

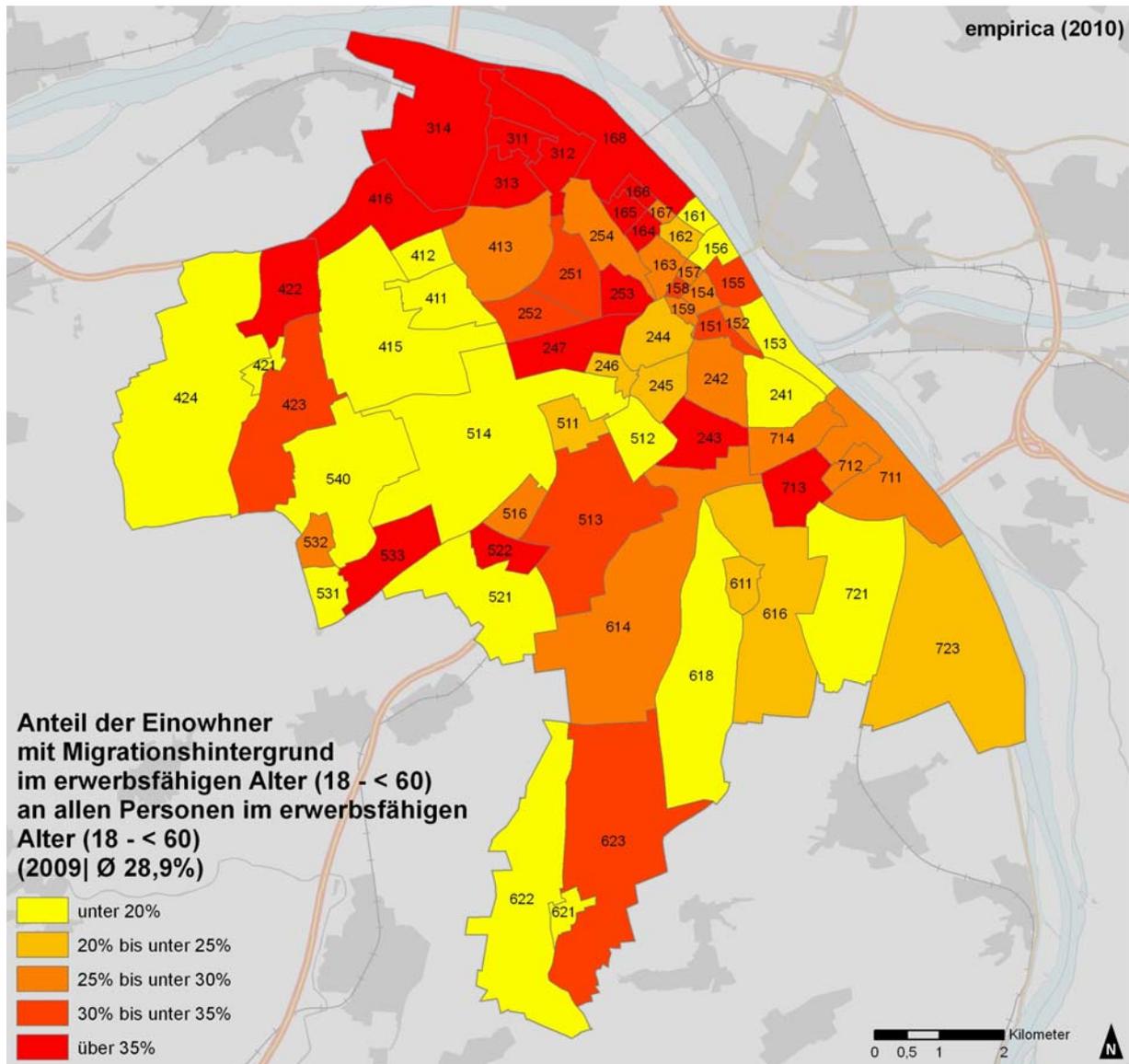
Karte 13: Anteil Kinder und Jugendliche (0 bis unter 18 Jahre) mit Migrationshintergrund an der Altersgruppe gesamt



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

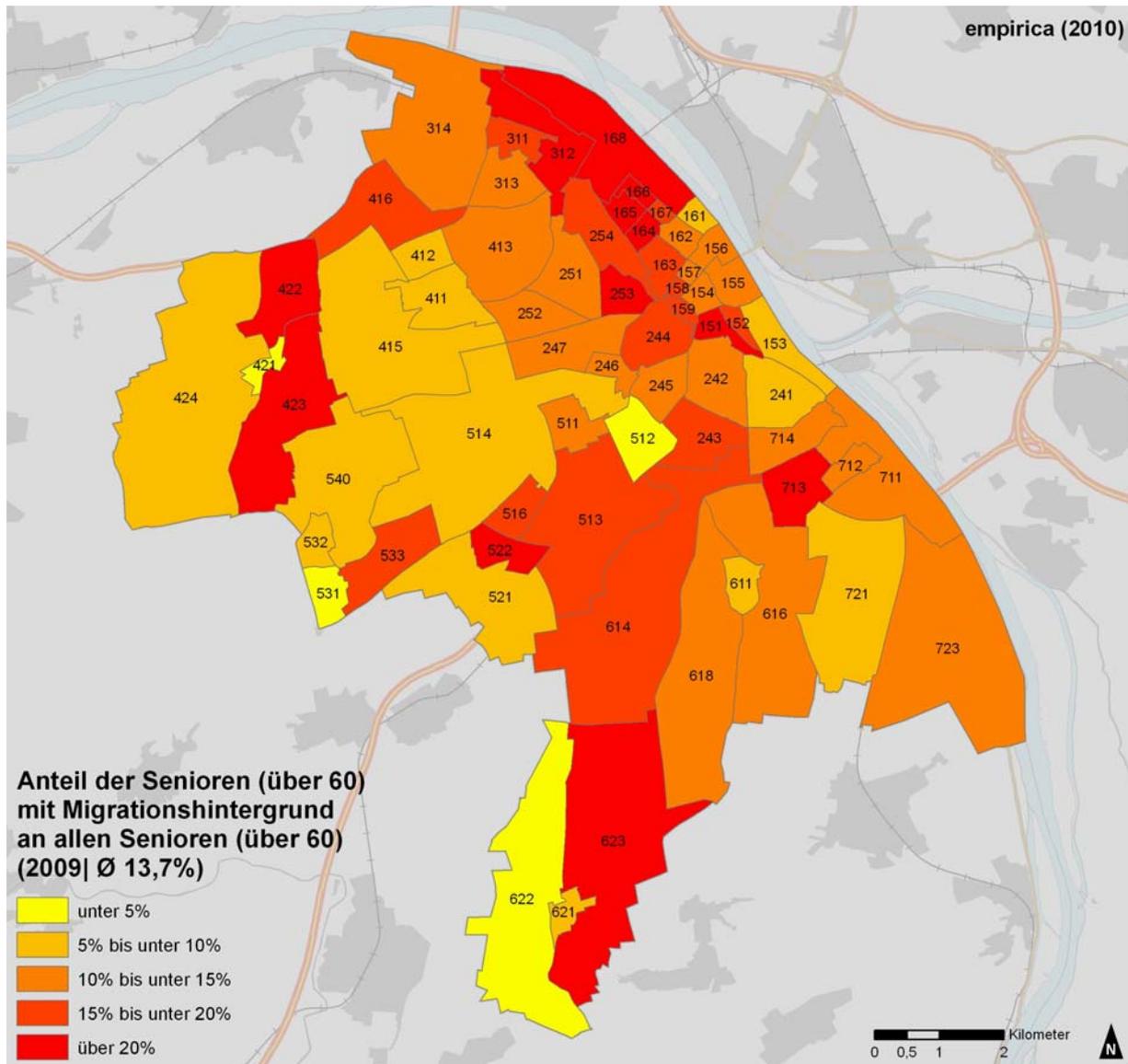
Karte 14: Anteil Einwohner im jüngeren erwerbsfähigen Alter (18 bis unter 60 Jahre) mit Migrationshintergrund an der Altersgruppe gesamt



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Karte 15: Anteil Senioren (60 Jahre und älter) mit Migrationshintergrund an der Altersgruppe gesamt



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 5: Einwohner mit Migrationshintergrund nach Altersgruppen

Nr.	Bezirk	Einwohner mit MH		Anteil EW mit MH an der Altersgruppe ...		
		insgesamt	Anteil	unter 18 Jahre	18 bis unter 60 Jahre	60 Jahre und älter
in Prozent						
151	Stefansberg	989	33,6	60,4	31,7	22,6
152	Kapuzinerstraße	557	26,9	54,2	27,8	15,7
153	Templerstraße	257	18,2	52,4	18,0	8,3
154	Kronberger Hof	620	28,5	68,5	29,7	13,5
155	Deutschhausplatz	505	26,2	58,9	30,2	11,2
156	Schlossviertel	202	21,2	49,5	19,1	14,5
157	Schießgarten	304	26,8	63,9	26,0	14,9
158	Gärtnergasse	475	33,7	78,8	32,1	15,5
159	Altmünster Viertel	548	29,1	62,7	28,1	18,3
15	Altstadt	4.457	28,0	61,0	27,9	15,1
161	Feldbergplatz	313	18,4	42,1	17,8	8,0
162	Frauenlobplatz	995	23,8	59,3	22,5	15,0
163	Gartenfeld	2.334	29,9	64,5	28,4	18,7
164	Goetheplatz	1.932	39,7	75,1	37,2	24,3
165	Barbarossaring	2.032	51,6	80,3	48,0	35,5
166	Am Depot	809	57,5	79,3	53,1	40,3
167	Wallaustraße-Mitte	654	29,5	67,6	27,7	17,6
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	49	66,2	75,0	66,0	63,2
16	Neustadt	9.118	34,8	70,1	32,3	21,6
241	Volkspark	411	13,9	27,8	15,8	6,4
242	Goldgrube	953	25,0	43,2	26,8	11,9
243	Berliner Viertel	1.994	41,8	69,1	44,0	17,0
244	Klinikviertel	846	23,8	49,0	22,6	15,6
245	Philippsschanze	716	22,2	35,4	22,7	12,2
246	Zahlbach	155	21,5	41,6	22,6	11,4
247	Universität	382	63,9	80,3	65,3	12,1
24	Oberstadt	5.457	27,8	46,9	30,0	12,3
251	Hartenberg	1.422	31,1	55,0	34,5	11,5
252	Münchfeld	1.666	29,6	57,1	30,7	12,5
253	Taubertsberg	1.339	47,6	62,7	43,8	35,3
254	Mombacher Straße	819	31,0	55,7	29,9	16,8
25	Hartenberg-Münchfeld	5.246	33,5	58,2	33,8	14,8
311	Alt-Mombach	1.343	37,6	63,6	37,7	17,6
312	Industrieviertel	433	48,6	70,3	47,5	25,0
313	Im Suder	1.231	34,5	59,6	36,7	14,9
314	Westring/Hemel	1.827	36,0	65,0	38,3	13,1
31	Mombach	4.834	36,9	63,7	38,4	15,1
411	Alt-Gonsenheim	408	13,9	20,8	15,0	6,9
412	Am alten Friedhof	398	15,0	25,9	15,7	7,2
413	Gleisberg/Bruchspitze	2.310	28,2	41,9	29,0	13,6
415	Lennebergviertel	427	13,4	23,1	14,8	6,1
416	Am Wildpark	1.838	43,4	70,5	44,3	19,5
41	Gonsenheim	5.381	25,4	40,9	26,6	11,4
421	Alt-Finthen	199	14,7	26,0	17,3	3,0
422	Finthen-Nord	1.575	36,9	59,1	37,8	22,6
423	Finthen-Ost	1.359	30,6	49,7	30,1	20,7
424	Finthen-West	689	18,5	32,4	18,6	6,4
42	Finthen	3.822	27,7	45,2	27,9	16,3

Nr.	Bezirk	Einwohner mit MH insgesamt	Anteil	Anteil MH an der Altersgruppe ...		
				unter 18 Jahre	18 bis unter 60	60 Jahre und
in Prozent						
511	Alt-Bretzenheim	917	19,9	33,8	20,2	12,0
512	Mumbächerstraße	197	13,3	25,5	15,3	3,8
513	Südring	1.796	32,4	51,8	31,9	15,6
514	Lanzelhohl	894	17,8	29,1	17,2	8,0
516	Bretzenheim-West	599	31,2	48,3	30,0	18,0
51	Bretzenheim	4.403	23,7	40,0	23,3	11,8
521	Marienborn-Süd	211	16,0	33,0	16,5	6,1
522	Marienborn-Nord	908	36,6	55,9	36,7	21,8
52	Marienborn	1.119	29,4	48,1	30,2	15,1
531	Lerchenberg-Süd	191	12,5	30,0	15,7	4,7
532	Lerchenberg-Nord	288	21,1	43,7	27,9	6,9
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	1.594	51,8	79,1	55,0	18,1
53	Lerchenberg	2.073	34,7	64,3	40,8	10,2
540	Drais	391	12,7	23,9	12,7	5,7
54	Drais	391	12,7	23,9	12,7	5,7
611	Alt-Hechtsheim	483	20,1	36,5	20,0	8,7
614	Gewerbegebiet	197	27,7	40,8	28,2	17,6
616	Hechenberg	1.496	25,0	46,7	24,9	12,0
618	Mühdreieck	1.157	20,0	31,9	19,6	11,5
61	Hechtsheim	3.333	22,4	38,5	22,3	11,5
621	Alt-Ebersheim	236	17,0	32,0	16,2	8,7
622	Nieder-Olmer-Straße	210	13,7	24,0	13,7	4,1
623	Dresdener Straße	835	32,9	49,6	30,0	21,0
62	Ebersheim	1.281	23,5	39,0	21,8	12,7
711	Alt-Weisenau	982	27,7	48,4	28,8	12,2
712	Römerberg	605	25,0	46,4	29,0	10,8
713	Großberg/Weberstraße	1.478	43,5	56,0	45,2	21,4
714	Viktorstift	338	23,7	45,6	26,5	11,2
71	Weisenau	3.403	31,5	50,6	34,2	13,4
721	Alt-Laubenheim	589	14,5	28,4	14,6	5,8
723	Laubenheim-Ost	1.003	22,0	38,7	22,0	10,3
72	Laubenheim	1.592	18,5	34,0	18,5	8,0
Soz1	Mombach	3.007	37,5	62,7	38,5	16,7
Soz2	Lerchenberg	1.785	38,7	68,0	44,5	11,4
Soz3	Neustadt	9.118	34,8	70,1	32,3	21,6
	Soziale Stadt insgesamt	13.910	35,8	67,9	34,6	18,6
0	Gesamtstadt	55.910	28,4	49,3	28,9	13,7

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Ausländer

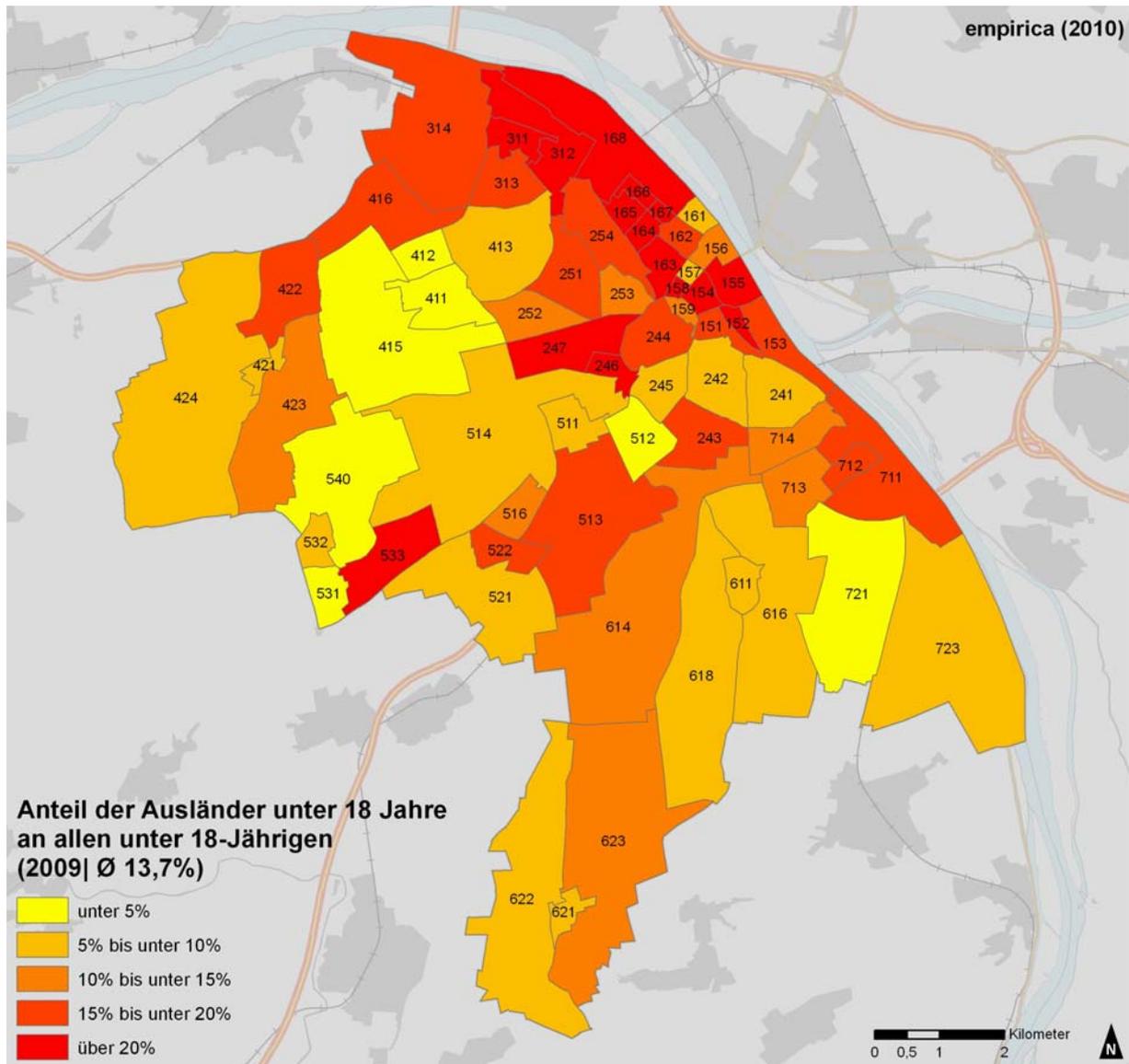
Insgesamt ist der Anteil der Ausländer an allen Einwohnern der Stadt Mainz in den vergangenen Jahren leicht zurückgegangen (vgl. Kap. 3.2.1). In den verschiedenen Altersklassen verlief die Entwicklung allerdings sehr unterschiedlich. Während der Ausländeranteil in der Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen von 18,8 auf 13,7 % sowie in der Gruppe der Einwohner im Erwerbsalter von 20,6 auf 18,0 % zurückging, stieg der Anteil der Ausländer in der Altersklasse der Senioren von 6,5 auf 8,2 %. Der Rückgang bei den unter 60-Jährigen und hier vor allem bei den Kinder und Jugendlichen ist auf das geänderte Staatsbürgerschaftsrecht zurückzuführen.

Der Anteil der ausländischen unter 18-Jährigen an allen unter 18-Jährigen schwankt in den Stadtbezirken zwischen 0,5 und 50,8 %. Mit weniger als 5 % der Kinder und Jugendlichen haben die Stadtbezirke Alt-Gonsenheim (411), Am alten Friedhof (412), Lennebergviertel (415), Mumbächerstraße (512), Lerchenberg-Süd (531), Drais (540) und Alt-Laubenheim (721) die geringsten Ausländeranteile (vgl. Karte 16). Besonders hoch ist der Anteil der nichtdeutschen Einwohner hingegen im Vergleich in den Stadtbezirken Gärtnergasse (158) und Universität (247) mit 30,5 bzw. 50,8 %.

Mehr als die Hälfte der Einwohner im erwerbsfähigen Alter hat im Stadtbezirk Universität (247) keine deutsche Staatsangehörigkeit. Besonders in den zentralen und nördlichen Stadtteilen ist der Anteil der ausländischen Einwohner zwischen 18 bis unter 60 Jahren überdurchschnittlich (vgl. Karte 17). Lerchenberg-Süd (531), Drais (540) und Nieder-Olmer-Straße (622) haben in dieser Altersgruppe mit weniger als 7 % die niedrigsten Ausländeranteile.

Der Anteil der ausländischen Senioren an allen Einwohnern derselben Altersgruppe liegt in 62 von 65 Stadtbezirken unter 20 %. Lediglich in den Stadtbezirken Barbarossaring (165) und Am Depot (166) hat rund ein Drittel der Senioren eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit. Hingegen ist der Ausländeranteil unter den Senioren in den Stadtbezirken Alt-Finthen (421), Mumbächerstraße (512), Lerchenberg-Süd (531) und Drais (540) mit unter 2 % sehr gering. Ähnlich wie in den anderen Altersgruppen ist der Anteil der ausländischen Senioren vor besonders in den zentralen und nördlichen Stadtbezirken überdurchschnittlich (vgl. Karte 18).

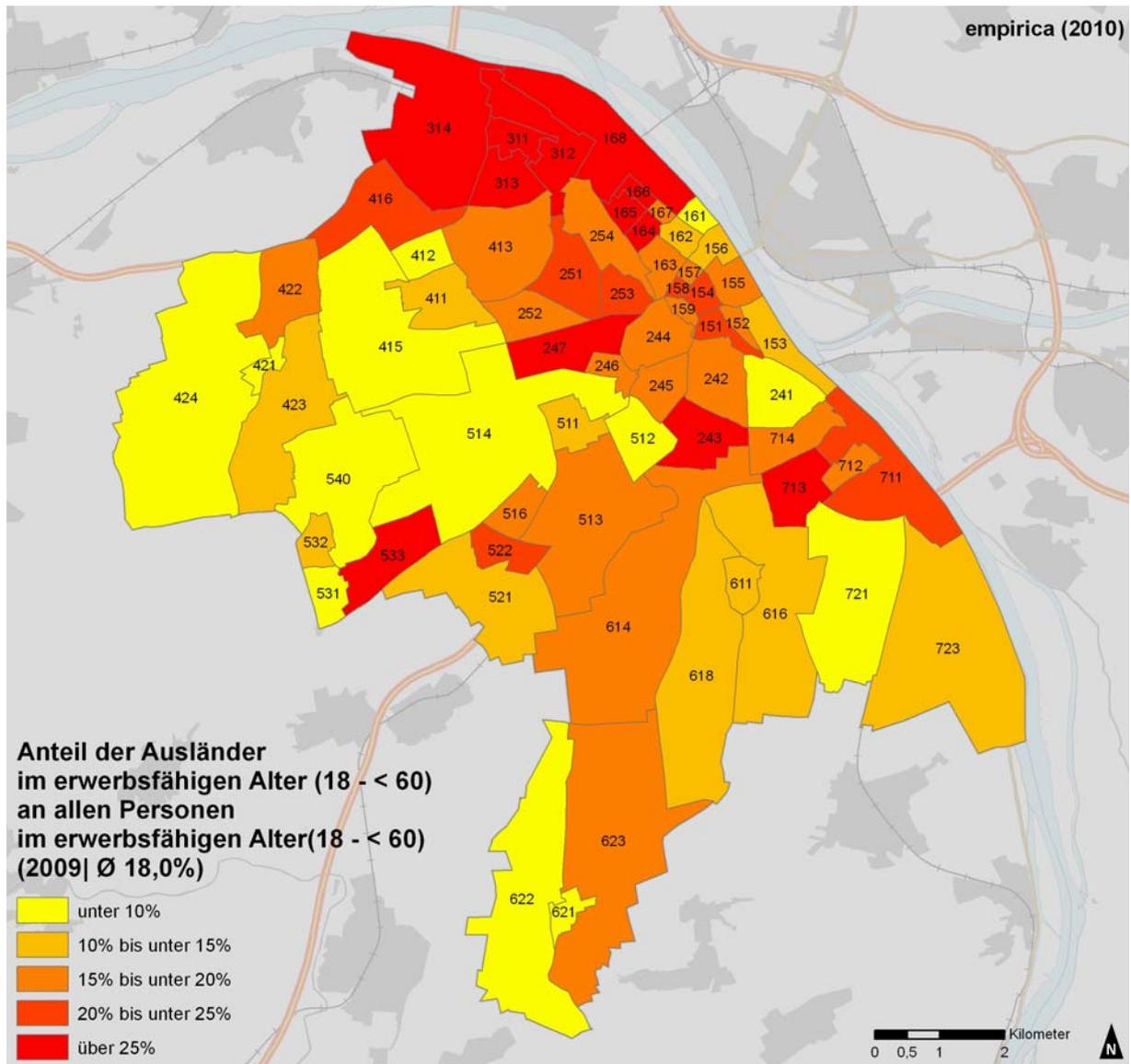
Karte 16: Anteil ausländische Kinder und Jugendliche (0 bis unter 18 Jahre) an der Altersgruppe gesamt



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

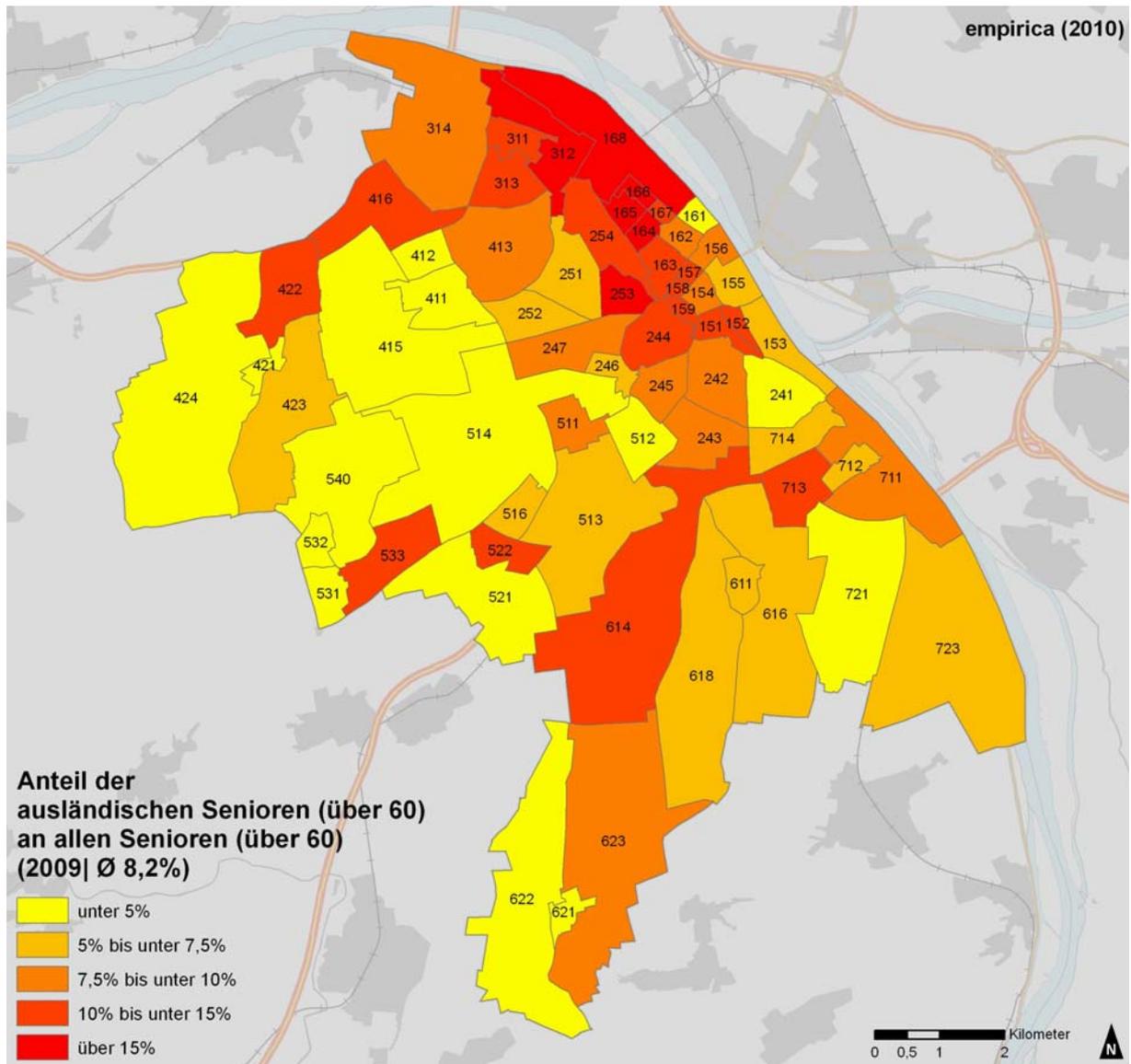
Karte 17: Anteil ausländische Einwohner im jüngeren erwerbsfähigen Alter (18 bis unter 60 Jahre) an der Altersgruppe gesamt



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Karte 18: Anteil ausländische Senioren (60 Jahre und älter) an der Altersgruppe gesamt



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 6: Ausländeranteile nach Altersgruppen

Nr.	Bezirk	Ausländer insgesamt		Ausländer insgesamt Anteil	Ausländeranteil an der Altersgruppe ...		
		2004	2009		unter 18 Jahre	18 bis unter 60 Jahre	60 Jahre und älter
					in Prozent		
151	Stefansberg	723	575	19,6	17,6	21,3	14,6
152	Kapuzinerstraße	454	375	18,1	22,6	19,6	12,9
153	Templerstraße	149	141	10,0	18,4	10,7	5,2
154	Kronberger Hof	352	403	18,5	25,5	20,9	9,5
155	Deutschhausplatz	373	318	16,5	26,6	20,0	7,4
156	Schlossviertel	128	110	11,6	13,2	11,8	9,7
157	Schießgarten	190	163	14,4	9,7	15,4	10,6
158	Gärtnergasse	328	314	22,3	30,5	22,8	14,4
159	Altmünster Viertel	369	329	17,4	14,8	19,0	11,8
15	Altstadt	3.066	2.728	17,1	20,1	18,8	10,7
161	Feldbergplatz	160	135	7,9	6,0	9,1	4,9
162	Frauenlobplatz	595	550	13,2	19,9	13,4	9,9
163	Gartenfeld	1.555	1.472	18,9	24,7	19,3	13,8
164	Goetheplatz	1.383	1.236	25,4	27,9	26,8	17,6
165	Barbarossaring	1.415	1.326	33,7	30,1	35,6	29,9
166	Am Depot	570	498	35,4	29,5	37,8	34,4
167	Wallaustraße-Mitte	419	368	16,6	21,1	17,2	11,0
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	309	41	55,4	37,5	57,4	57,9
16	Neustadt	6.406	5.626	21,5	25,2	22,1	16,0
241	Volkspark	193	181	6,1	5,2	8,4	3,4
242	Goldgrube	520	523	13,7	8,2	17,4	8,1
243	Berliner Viertel	1.248	1.126	23,6	17,3	28,7	9,6
244	Klinikviertel	548	520	14,6	16,3	15,3	11,8
245	Philippsschanze	496	407	12,6	8,2	15,3	8,9
246	Zahlbach	126	106	14,7	26,0	16,3	6,9
247	Universität	366	327	54,7	50,8	58,1	9,1
24	Oberstadt	3.497	3.190	16,2	12,6	20,2	8,0
251	Hartenberg	854	776	17,0	15,9	21,5	6,5
252	Münchfeld	958	805	14,3	12,1	17,6	5,7
253	Taubertsberg	549	573	20,4	14,2	23,1	18,4
254	Mombacher Straße	481	483	18,3	17,8	19,0	13,7
25	Hartenberg-Münchfeld	2.842	2.637	16,8	14,4	19,9	8,1
311	Alt-Mombach	823	927	26,0	25,7	30,1	14,2
312	Industrieviertel	325	263	29,5	25,0	32,9	20,5
313	Im Suder	778	746	20,9	18,8	26,7	10,3
314	Westring/Hemel	848	965	19,0	18,8	25,2	7,8
31	Mombach	2.774	2.901	22,2	21,0	27,7	10,5
411	Alt-Gonsenheim	259	238	8,1	3,7	10,7	4,8
412	Am alten Friedhof	192	182	6,9	4,7	8,8	4,2
413	Gleisberg/Bruchspitze	961	1.097	13,4	7,6	17,2	7,7
415	Lennebergviertel	249	192	6,0	3,1	8,5	3,3
416	Am Wildpark	819	785	18,5	19,7	21,5	10,1
41	Gonsenheim	2.480	2.494	11,8	8,7	15,0	6,4
421	Alt-Finthen	78	95	7,0	5,2	9,8	1,9
422	Finthen-Nord	809	712	16,7	18,5	19,2	11,1
423	Finthen-Ost	605	542	12,2	14,0	14,1	7,5
424	Finthen-West	295	260	7,0	5,6	9,4	2,1
42	Finthen	1.787	1.609	11,7	12,0	13,9	6,9

Nr.	Bezirk	Ausländer	Ausländer	Anteil	Ausländeranteil an der Altersgruppe ...		
		insgesamt	insgesamt		unter 18 Jahre	18 bis unter 60 Jahre	60 Jahre und älter
		2004	2009	in Prozent			
511	Alt-Bretzenheim	552	532	11,5	8,1	13,4	8,3
512	Mumbächerstraße	85	75	5,1	2,1	7,9	1,9
513	Südring	908	886	16,0	15,7	19,4	7,3
514	Lanzelhohl	371	377	7,5	6,3	8,6	4,5
516	Bretzenheim-West	230	248	12,9	12,6	15,4	5,2
51	Bretzenheim	2.146	2.118	11,4	10,4	13,5	6,1
521	Marienborn-Süd	90	108	8,2	7,8	10,7	2,6
522	Marienborn-Nord	554	496	20,0	19,7	22,2	12,1
52	Marienborn	644	604	15,9	15,6	18,5	8,0
531	Lerchenberg-Süd	43	51	3,3	0,5	6,5	1,4
532	Lerchenberg-Nord	141	124	9,1	6,3	14,6	3,6
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	700	755	24,5	24,3	30,8	10,3
53	Lerchenberg	884	930	15,6	17,0	22,1	5,2
540	Drais	140	136	4,4	3,9	5,8	1,9
54	Drais	140	136	4,4	3,9	5,8	1,9
611	Alt-Hechtsheim	254	250	10,4	9,6	12,5	5,5
614	Gewerbegebiet	125	108	15,2	12,2	16,5	13,1
616	Hechenberg	724	657	11,0	9,1	13,6	5,7
618	Mühlendreieck	541	521	9,0	8,5	10,1	6,4
61	Hechtsheim	1.644	1.536	10,3	9,0	12,3	6,3
621	Alt-Ebersheim	132	100	7,2	5,0	8,6	4,8
622	Nieder-Olmer-Straße	59	68	4,4	5,4	5,0	2,1
623	Dresdener Straße	421	347	13,7	10,9	16,5	8,9
62	Ebersheim	612	515	9,4	8,2	11,2	5,8
711	Alt-Weisenau	589	622	17,6	19,2	20,3	8,7
712	Römerberg	313	331	13,7	16,0	18,7	5,8
713	Großberg/Weberstraße	626	858	25,3	13,3	31,2	14,6
714	Viktorstift	168	178	12,5	10,9	16,8	6,8
71	Weisenau	1.696	1.989	18,4	15,3	23,4	8,6
721	Alt-Laubenheim	259	244	6,0	3,2	8,0	2,9
723	Laubenheim-Ost	503	418	9,2	6,8	11,0	5,6
72	Laubenheim	762	662	7,7	5,2	9,6	4,2
Soz1	Mombach	k.A.	1.936	24,1	22,6	29,0	12,6
Soz2	Lerchenberg	k.A.	806	17,5	18,9	24,3	5,8
Soz3	Neustadt	k.A.	5.626	21,5	25,2	22,1	16,0
	Soziale Stadt insgesamt	k.A.	8.368	21,6	23,5	23,6	13,3
0	Gesamtstadt	31.380	29.675	15,1	13,7	18,0	8,2

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

3.2.3 Altersstruktur der Einwohner mit Migrationshintergrund

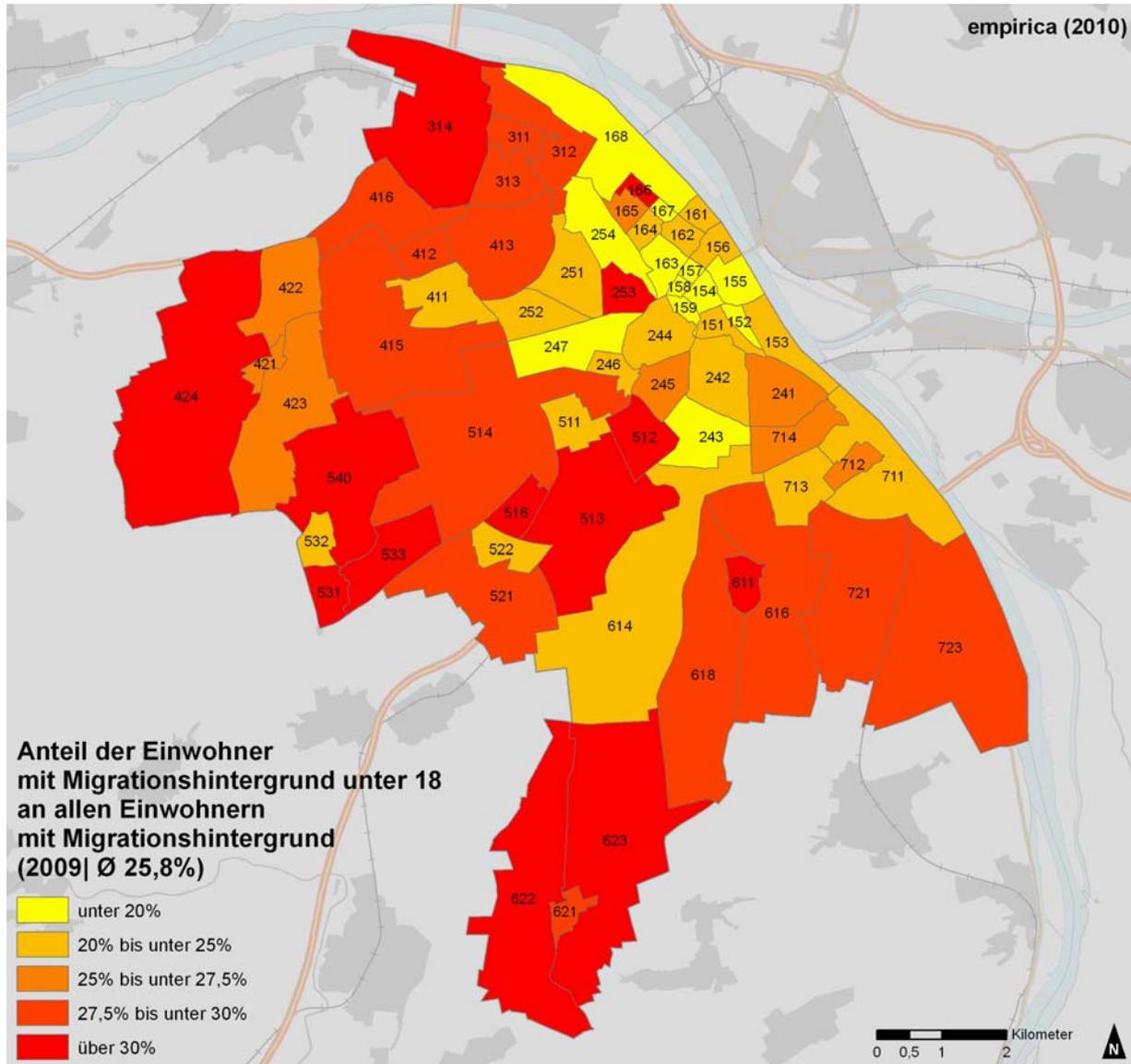
Migrationshintergrund

Der Anteil der unter 18-Jährigen mit Migrationshintergrund an allen Einwohnern mit Migrationshintergrund beträgt in Mainz 25,8 % und ist in den Außenbezirken höher als in den zentralen Stadtbereichen (vgl. Karte 19). Dies deutet darauf hin, dass Familien mit Migrationshintergrund vor allem in diesen Gebieten wohnen. In den Stadtbezirken Westring/Hemel (314), Finthen-West (424), Lerchenberg-Mitte/ZDF (533), Nieder-Olmer-Straße (622) und Dresdener Straße (623) beträgt der Anteil junger Bewohner mit Migrationshintergrund mehr als ein Drittel an allen Einwohnern mit Migrationshintergrund. In diesen Stadtbezirken leben somit verhältnismäßig viele Familien mit Migrationshintergrund. Stark unterdurchschnittlich ist der Anteil in den Stadtbezirken Deutschhausplatz (155) und Universität (247) mit weniger als 15 %. In diesen Stadtbezirken leben generell wenige Familien. Die räumliche Verteilung der unter 18-Jährigen mit Migrationshintergrund weist Ähnlichkeiten mit der Verteilung der unter 18-Jährigen insgesamt auf (vgl. Kap 3.1 Karte 7).

Etwa jeder vierte Mainzer Einwohner mit Migrationshintergrund ist ein Kind bzw. Jugendlicher. Dies belegt, dass diese Personengruppe eine vergleichsweise „junge“ Bevölkerung darstellt, denn von allen Einwohnern in Mainz ist nur rund jeder siebte jünger als 18 Jahre. Hohe Anteile der Einwohner mit Migrationshintergrund im jüngeren erwerbsfähigen Alter an allen Einwohnern mit Migrationshintergrund haben die Stadtbezirke Universität (247) und Mombacher Straße (254), in denen sich Studentenwohnheime und Appartementshäuser befinden. Mehr als drei Viertel der Einwohner mit Migrationshintergrund sind hier zwischen 18 und 60 Jahren alt. Stadtweit liegt der Anteil dieser Altersgruppe an allen Einwohner bei 63,2 % (vgl. Karte 20).

Stadtweit ist etwa jeder Zehnte Einwohner mit Migrationshintergrund ein Senior oder eine Seniorin. Der Anteil der Senioren ist damit nur etwa halb so hoch wie bei der Mainzer Bevölkerung insgesamt. Der Anteil der Senioren mit Migrationshintergrund lässt keine eindeutige räumliche Konzentration erkennen (vgl. Karte 21). Im Stadtbezirk Finthen-Ost (423) ist der Anteil der Senioren mit Migrationshintergrund an allen Einwohnern mit Migrationshintergrund im Vergleich überdurchschnittlich (19,1 %). Der hohe Anteil der Senioren mit Migrationshintergrund im Stadtbezirk Finthen-Ost (423) dürfte v.a. auf das dortige Pflegeheim zurück zu führen sein. Sehr gering ist der Anteil in den Stadtbezirken Universität (247) und Alt-Finthen (421), in denen nur 1,0 bzw. 5,5 % der Einwohner mit Migrationshintergrund älter als 60 Jahre sind.

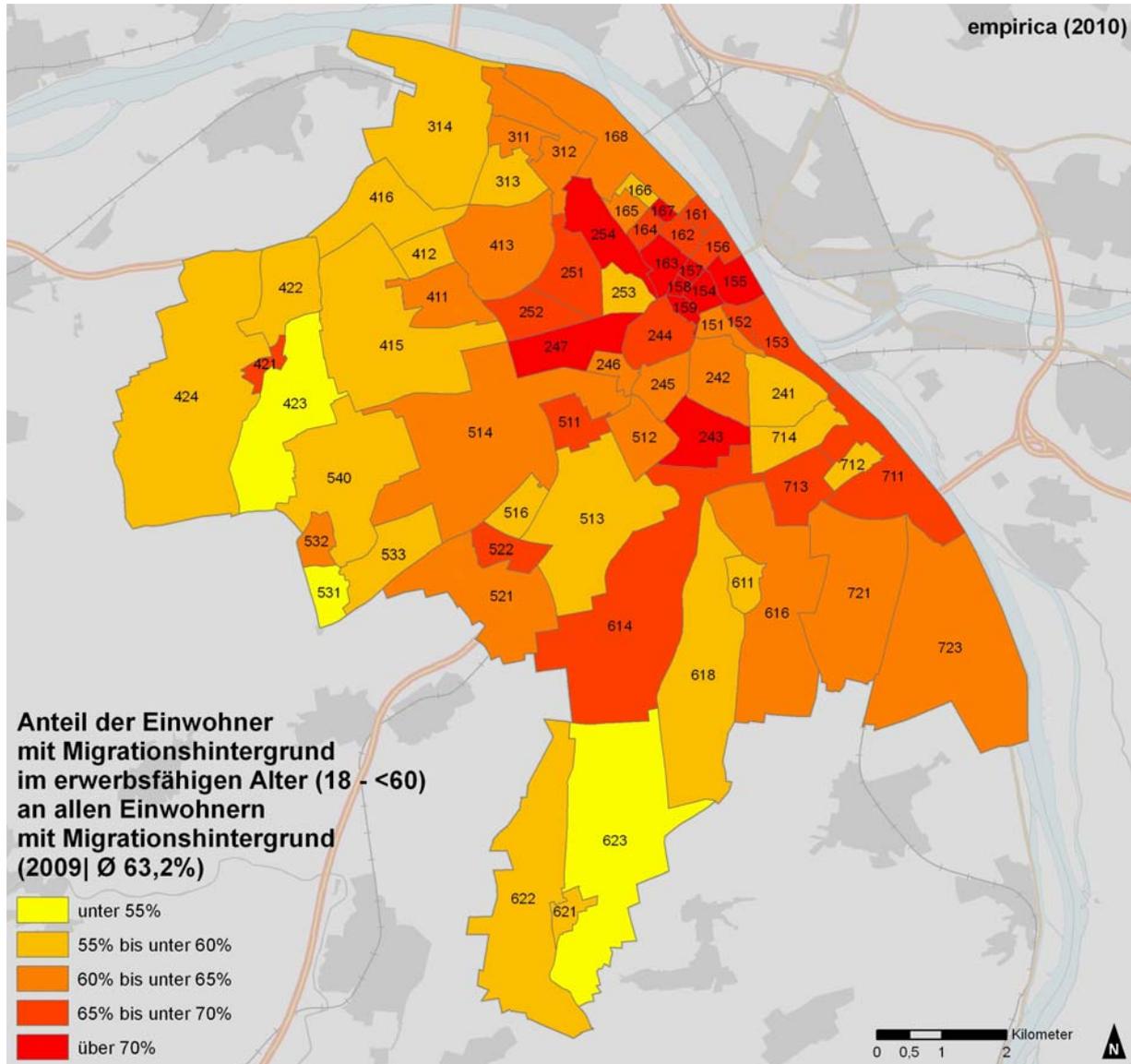
Karte 19: Altersgruppen Einwohner mit Migrationshintergrund – Anteil Kinder und Jugendliche (0 bis unter 18 Jahre) mit Migrationshintergrund an den Einwohnern mit Migrationshintergrund gesamt



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

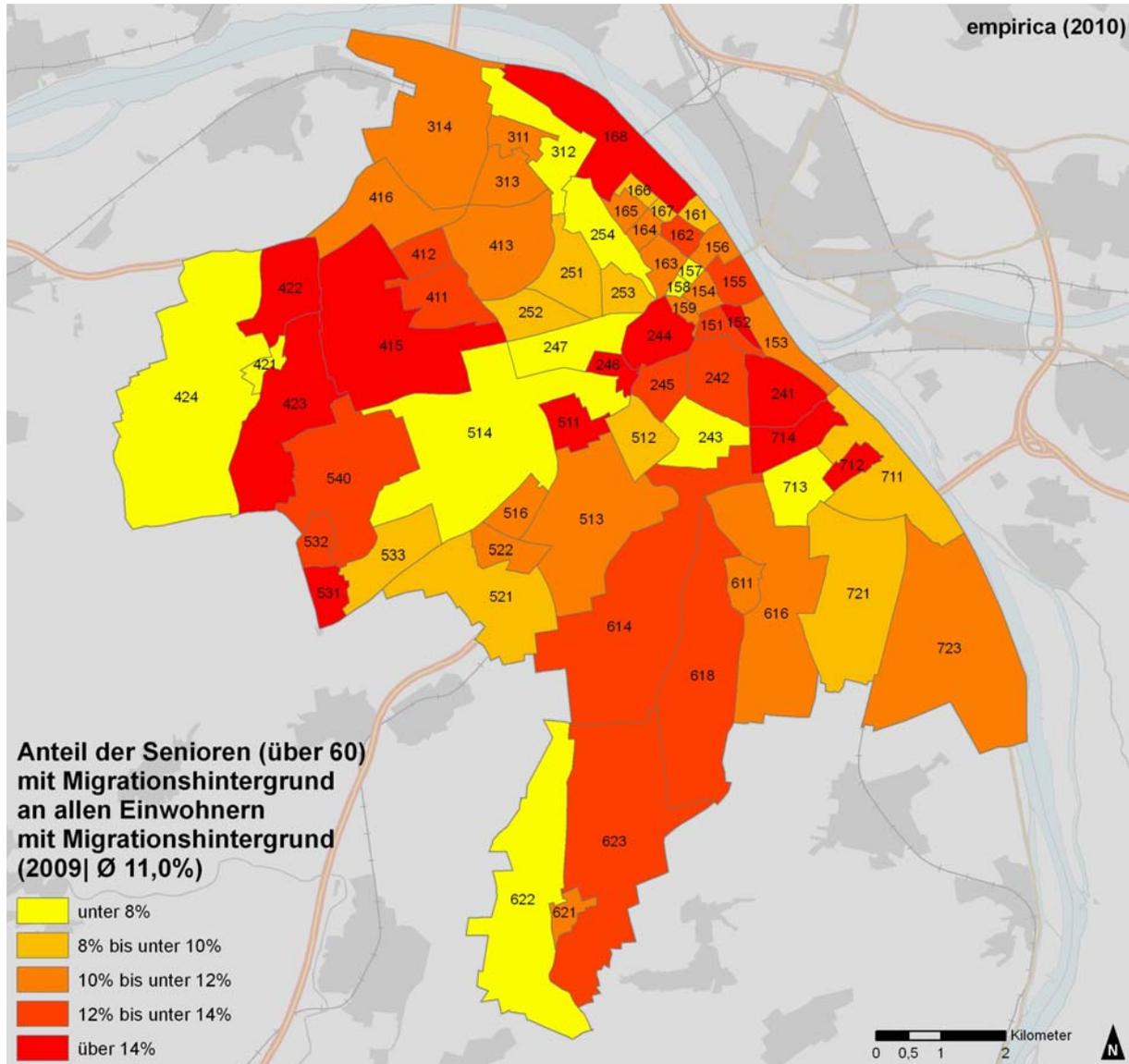
Karte 20: Altersgruppen Einwohner mit Migrationshintergrund – Anteil Einwohner im erwerbsfähigen Alter (18 bis unter 60 Jahre) mit Migrationshintergrund an den Einwohnern mit Migrationshintergrund gesamt



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Karte 21: Altersgruppen Einwohner mit Migrationshintergrund – Anteil Senioren (60 Jahre und älter) mit Migrationshintergrund an den Einwohnern mit Migrationshintergrund gesamt



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 7: Anteil und Altersschichtung der Einwohner mit Migrationshintergrund

Nr.	Bezirk	Einwohner mit MH insgesamt	Anteil Einwohner mit MH	Anteil EW mit MH im Alter von ... an den Ew mit MH		
				unter 18 Jahre	18 bis unter 60 Jahre	60 Jahre und älter
in Prozent						
151	Stefansberg	989	33,6	23,0	64,2	12,8
152	Kapuzinerstraße	557	26,9	17,2	67,5	15,3
153	Templerstraße	257	18,2	21,0	68,5	10,5
154	Kronberger Hof	620	28,5	16,5	72,1	11,5
155	Deutschhausplatz	505	26,2	14,5	72,3	13,3
156	Schlossviertel	202	21,2	22,3	65,8	11,9
157	Schießgarten	304	26,8	15,1	77,0	7,9
158	Gärtnergasse	475	33,7	19,6	74,1	6,3
159	Altmünster Viertel	548	29,1	16,2	73,0	10,8
15	Altstadt	4.457	28,0	18,5	70,0	11,5
161	Feldbergplatz	313	18,4	24,6	66,5	8,9
162	Frauenlobplatz	995	23,8	20,1	66,5	13,4
163	Gartenfeld	2.334	29,9	18,6	71,2	10,2
164	Goetheplatz	1.932	39,7	23,4	66,1	10,5
165	Barbarossaring	2.032	51,6	27,3	61,2	11,5
166	Am Depot	809	57,5	32,3	58,5	9,3
167	Wallaustraße-Mitte	654	29,5	19,1	72,3	8,6
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	49	66,2	12,2	63,3	24,5
16	Neustadt	9.118	34,8	23,1	66,1	10,7
241	Volkspark	411	13,9	25,8	57,4	16,8
242	Goldgrube	953	25,0	22,8	64,5	12,7
243	Berliner Viertel	1.994	41,8	19,8	72,3	7,9
244	Klinikviertel	846	23,8	20,9	65,0	14,1
245	Philippsschanze	716	22,2	25,8	60,8	13,4
246	Zahlbach	155	21,5	20,6	64,5	14,8
247	Universität	382	63,9	12,8	86,1	1,0
24	Oberstadt	5.457	27,8	21,3	67,9	10,8
251	Hartenberg	1.422	31,1	21,9	68,6	9,5
252	Münchfeld	1.666	29,6	21,9	68,7	9,4
253	Taubertsberg	1.339	47,6	33,0	58,8	8,1
254	Mombacher Straße	819	31,0	17,2	76,9	5,9
25	Hartenberg-Münchfeld	5.246	33,5	24,0	67,4	8,6
311	Alt-Mombach	1.343	37,6	27,6	62,3	10,1
312	Industrieviertel	433	48,6	27,9	64,4	7,6
313	Im Suder	1.231	34,5	28,5	59,7	11,8
314	Westring/Hemel	1.827	36,0	33,4	56,2	10,5
31	Mombach	4.834	36,9	30,1	59,5	10,4
411	Alt-Gonsenheim	408	13,9	23,5	64,5	12,0
412	Am alten Friedhof	398	15,0	27,9	58,5	13,6
413	Gleisberg/Bruchspitze	2.310	28,2	28,1	61,6	10,3
415	Lennebergviertel	427	13,4	27,6	57,8	14,5
416	Am Wildpark	1.838	43,4	30,0	59,6	10,4
41	Gonsenheim	5.381	25,4	28,3	60,6	11,1
421	Alt-Finthen	199	14,7	25,1	69,3	5,5
422	Finthen-Nord	1.575	36,9	27,0	55,1	17,9
423	Finthen-Ost	1.359	30,6	26,2	54,7	19,1
424	Finthen-West	689	18,5	34,7	57,3	8,0
42	Finthen	3.822	27,7	28,0	56,1	15,9

Nr.	Bezirk	Einwohner mit MH insgesamt	Anteil Einwohner mit MH	Anteil EW mit MH im Alter von ... an den Ew mit MH		
				18 bis unter 60 Jahre	60 Jahre und älter	
in Prozent						
511	Alt-Bretzenheim	917	19,9	20,4	65,5	14,1
512	Mumbächerstraße	197	13,3	30,5	60,4	9,1
513	Südring	1.796	32,4	33,0	56,4	10,6
514	Lanzelhohl	894	17,8	29,3	63,1	7,6
516	Bretzenheim-West	599	31,2	30,1	58,9	11,0
51	Bretzenheim	4.403	23,7	29,1	60,2	10,7
521	Marienborn-Süd	211	16,0	28,0	62,1	10,0
522	Marienborn-Nord	908	36,6	21,3	67,6	11,1
52	Marienborn	1.119	29,4	22,5	66,6	10,9
531	Lerchenberg-Süd	191	12,5	31,9	50,3	17,8
532	Lerchenberg-Nord	288	21,1	24,0	62,5	13,5
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	1.594	51,8	34,3	57,6	8,2
53	Lerchenberg	2.073	34,7	32,6	57,6	9,8
540	Drais	391	12,7	31,2	56,5	12,3
54	Drais	391	12,7	31,2	56,5	12,3
611	Alt-Hechtsheim	483	20,1	30,0	59,8	10,1
614	Gewerbegebiet	197	27,7	20,3	66,0	13,7
616	Hechenberg	1.496	25,0	27,9	60,2	11,9
618	Mühdreieck	1.157	20,0	29,0	57,8	13,2
61	Hechtsheim	3.333	22,4	28,1	59,6	12,2
621	Alt-Ebersheim	236	17,0	29,7	58,9	11,4
622	Nieder-Olmer-Straße	210	13,7	36,2	57,1	6,7
623	Dresdener Straße	835	32,9	35,6	52,0	12,5
62	Ebersheim	1.281	23,5	34,6	54,1	11,3
711	Alt-Weisenau	982	27,7	23,3	66,9	9,8
712	Römerberg	605	25,0	26,8	57,7	15,5
713	Großberg/Weberstraße	1.478	43,5	24,2	68,1	7,6
714	Viktorstift	338	23,7	26,0	57,4	16,6
71	Weisenau	3.403	31,5	24,6	64,9	10,5
721	Alt-Laubenheim	589	14,5	29,7	60,4	9,8
723	Laubenheim-Ost	1.003	22,0	27,7	62,0	10,3
72	Laubenheim	1.592	18,5	28,5	61,4	10,1
Soz1	Mombach	3.007	37,5	28,0	61,6	10,4
Soz2	Lerchenberg	1.785	38,7	34,0	56,8	9,2
Soz3	Neustadt	9.118	34,8	23,1	66,1	10,7
	Soziale Stadt insgesamt	13.910	35,8	25,6	63,9	10,5
0	Gesamtstadt	55.910	28,4	25,8	63,2	11,0

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Ausländer

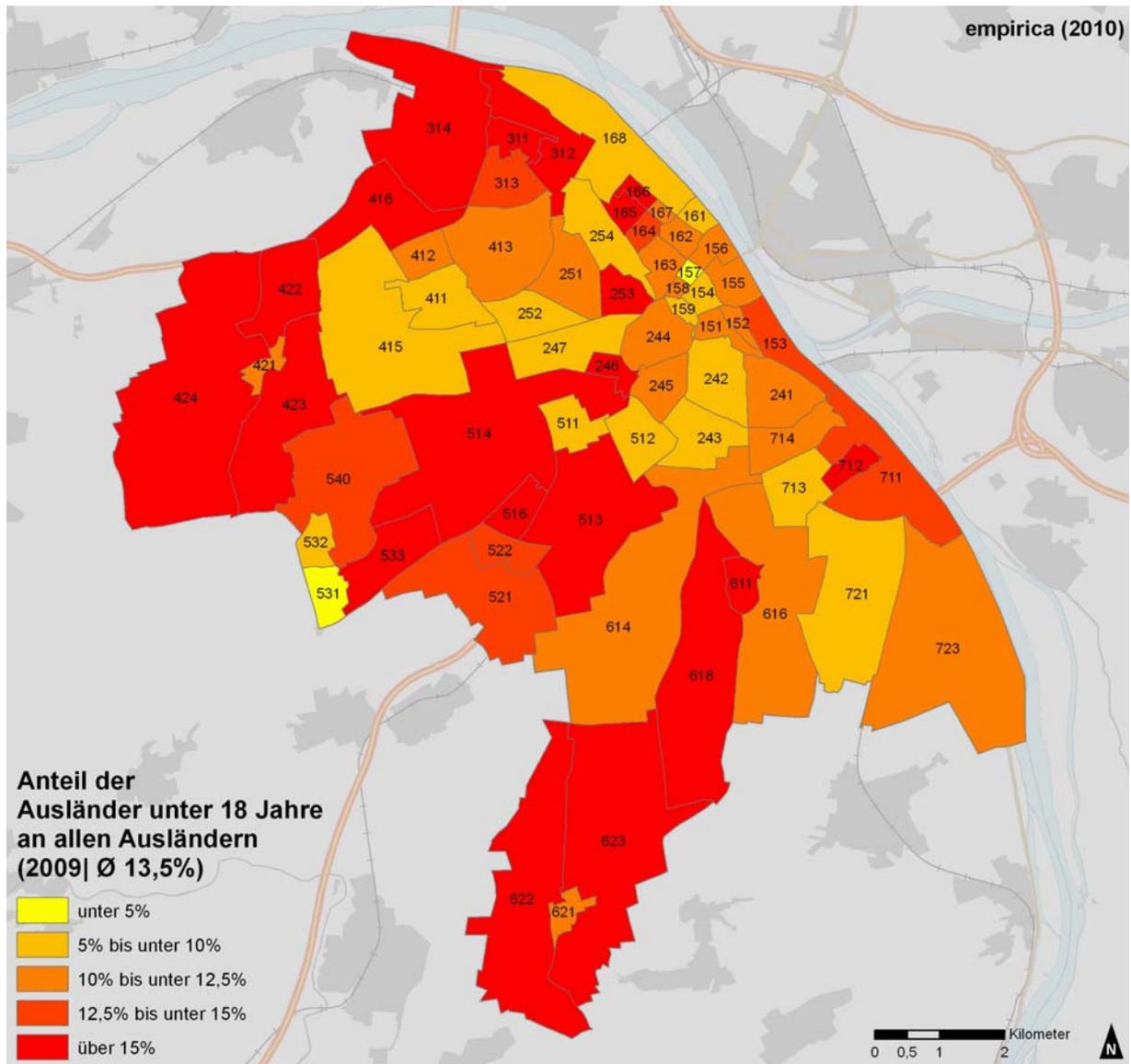
Analog zur Altersstruktur der Einwohner mit Migrationshintergrund ist der Anteil der ausländischen Kinder und Jugendlichen tendenziell höher in den Randbezirken der Stadt Mainz (vgl. Karte 22).¹⁰ Im Stadtbezirk Schießgarten (157) sind nur 4,3 % der ausländischen Einwohner jünger als 18 Jahre. In Lerchenberg-Süd (531) sind es nur 2,0 %, allerdings muss dieser geringe Anteil vor dem Hintergrund der insgesamt niedrigen Zahl ausländischer Einwohner (51 Personen) im Stadtbezirk gesehen werden. Mehr als ein Fünftel der Ausländer ist hingegen in den Stadtbezirken Südring (513), Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) und Nieder-Olmer-Straße (622) jünger als 18 Jahre, wobei im Stadtbezirk Nieder-Olmer-Straße (622) insgesamt nur 68 Ausländer leben.

Der Anteil der Ausländer im erwerbsfähigen Alter an allen ausländischen Einwohnern liegt gesamtstädtisch bei 74,1 %. Überdurchschnittlich hoch ist der Anteil in Schießgarten (157) und Universität (247) mit 85,3 bzw. 89,6 %. Demgegenüber sind in Finthen-Nord (422), Finthen-Ost (423) und Nieder-Olmer-Straße (622) weniger als 65 % der Ausländer im erwerbsfähigen Alter (vgl. Karte 22).

Analog zum hohen Anteil der ausländischen Einwohner im erwerbsfähigen Alter ist der Anteil der ausländischen Senioren an allen Ausländern im Stadtbezirk Universität (247) unterdurchschnittlich. Denn der Bezirk Universität (247) umfasst fast nur Studentenwohnheime. Nur rund ein Prozent der Ausländer gehört in diesem Stadtbezirk der Altersgruppe der Senioren an. In den Stadtbezirken Volkspark (241), Finthen-Nord (422) und Viktorstift (714) ist knapp ein Fünftel der Ausländer älter als 60 Jahre (vgl. Karte 23). Dies sind auch die Stadtbezirke mit einem generell höheren Seniorenanteil.

¹⁰ Ausländer machen einen großen Teil der Personen mit Migrationshintergrund aus. Daher ist die räumliche Verteilung ähnlich.

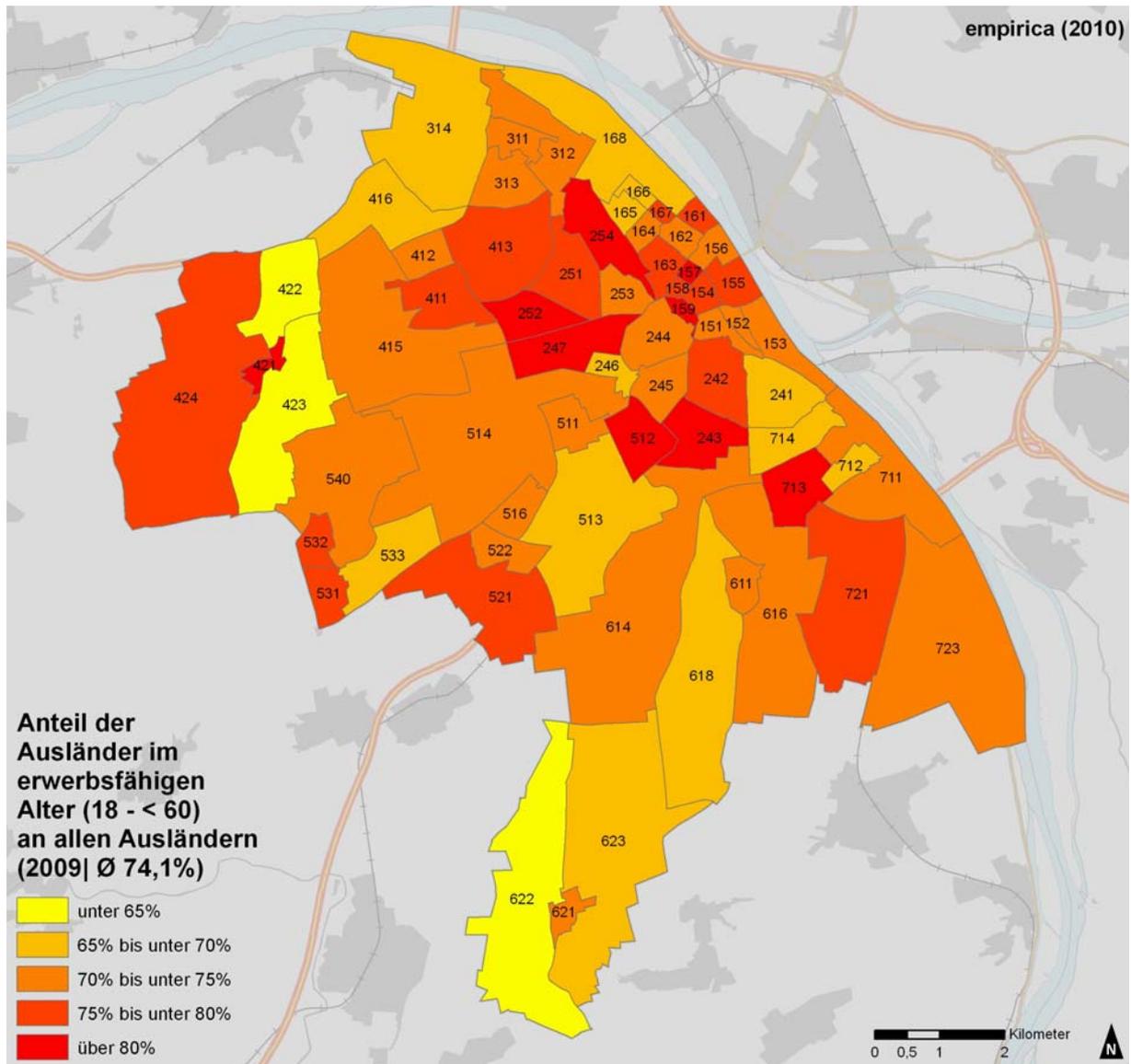
Karte 22: Altersgruppen Ausländer – Anteil ausländische Kinder und Jugendliche (0 bis unter 18 Jahre) an den ausländischen Einwohnern gesamt



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

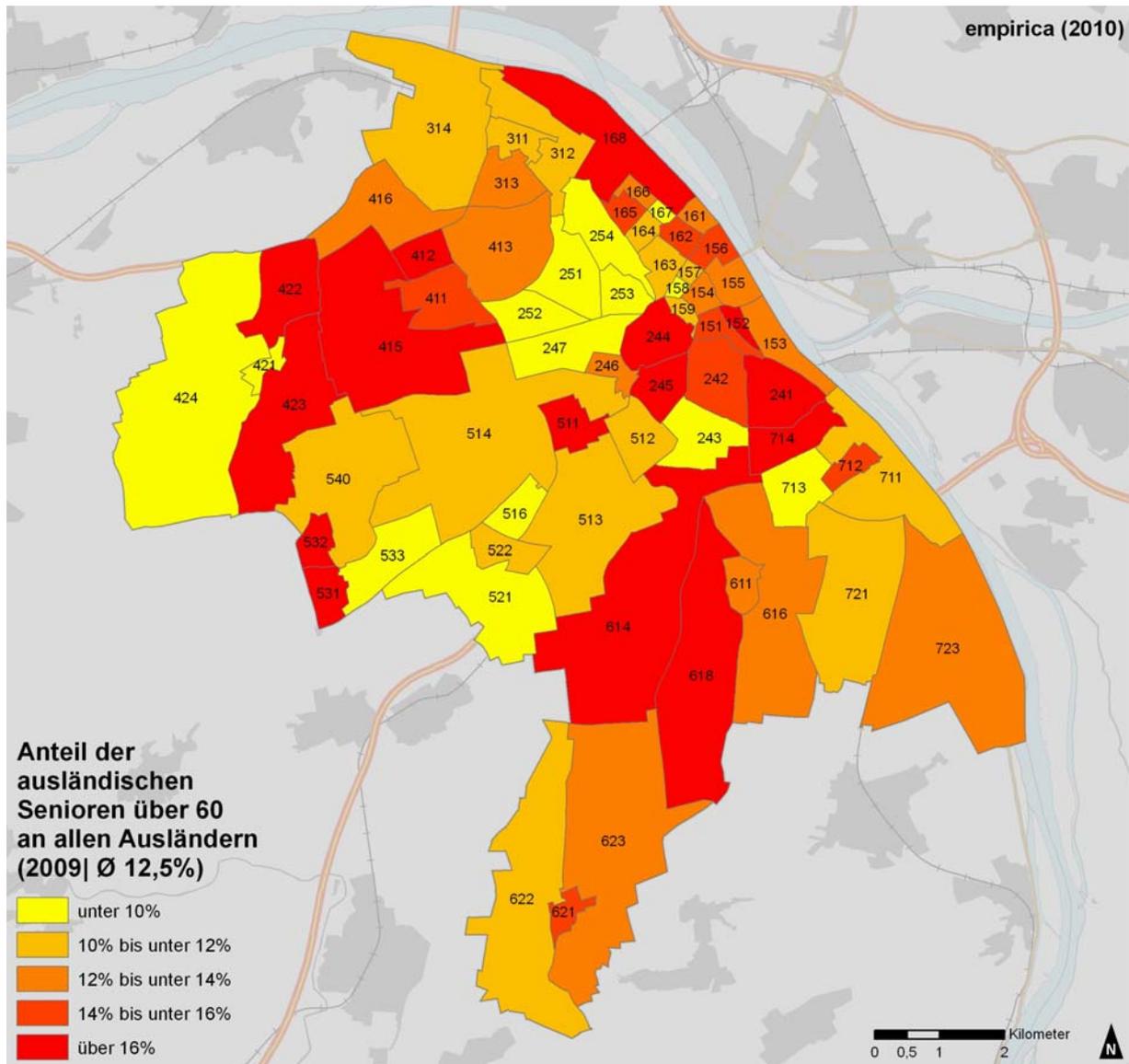
Karte 23: Altersgruppen Ausländer – Anteil ausländische Einwohner im erwerbsfähigen Alter (18 bis unter 60 Jahre) an den ausländischen Einwohnern gesamt



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Karte 24: Altersgruppen Ausländer – Anteil ausländischer Senioren (60 Jahre und älter) an den Ausländern gesamt



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 8: Anteil und Altersschichtung der Ausländer

Nr.	Bezirk	Ausländer insgesamt	Anteil Ausländer	Anteil Ausländer im Alter von ... an den Ausländern		
				18 bis unter 60 Jahren	60 Jahre und älter	
in Prozent						
151	Stefansberg	575	19,6	11,5	74,3	14,3
152	Kapuzinerstraße	375	18,1	10,7	70,7	18,7
153	Templerstraße	141	10,0	13,5	74,5	12,1
154	Kronberger Hof	403	18,5	9,4	78,2	12,4
155	Deutschhausplatz	318	16,5	10,4	75,8	13,8
156	Schlossviertel	110	11,6	10,9	74,5	14,5
157	Schießgarten	163	14,4	4,3	85,3	10,4
158	Gärtnergasse	314	22,3	11,5	79,6	8,9
159	Altmünster Viertel	329	17,4	6,4	82,1	11,6
15	Altstadt	2.728	17,1	10,0	76,8	13,3
161	Feldbergplatz	135	7,9	8,1	79,3	12,6
162	Frauenlobplatz	550	13,2	12,2	71,8	16,0
163	Gartenfeld	1.472	18,9	11,3	76,8	11,9
164	Goetheplatz	1.236	25,4	13,6	74,5	11,9
165	Barbarossaring	1.326	33,7	15,7	69,5	14,9
166	Am Depot	498	35,4	19,5	67,7	12,9
167	Wallaustraße-Mitte	368	16,6	10,6	79,9	9,5
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	41	55,4	7,3	65,9	26,8
16	Neustadt	5.626	21,5	13,5	73,5	13,0
241	Volkspark	181	6,1	11,0	69,1	19,9
242	Goldgrube	523	13,7	7,8	76,5	15,7
243	Berliner Viertel	1.126	23,6	8,8	83,3	7,9
244	Klinikviertel	520	14,6	11,3	71,3	17,3
245	Philippsschanze	407	12,6	10,6	72,2	17,2
246	Zahlbach	106	14,7	18,9	67,9	13,2
247	Universität	327	54,7	9,5	89,6	0,9
24	Oberstadt	3.190	16,2	9,8	78,2	12,0
251	Hartenberg	776	17,0	11,6	78,5	9,9
252	Münchfeld	805	14,3	9,6	81,5	8,9
253	Taubertsberg	573	20,4	17,5	72,6	9,9
254	Mombacher Straße	483	18,3	9,3	82,6	8,1
25	Hartenberg-Münchfeld	2.637	16,8	11,8	78,9	9,3
311	Alt-Mombach	927	26,0	16,2	72,1	11,8
312	Industrieviertel	263	29,5	16,3	73,4	10,3
313	Im Suder	746	20,9	14,9	71,7	13,4
314	Westring/Hemel	965	19,0	18,2	69,9	11,8
31	Mombach	2.901	22,2	16,5	71,4	12,1
411	Alt-Gonsenheim	238	8,1	7,1	78,6	14,3
412	Am alten Friedhof	182	6,9	11,0	72,0	17,0
413	Gleisberg/Bruchspitze	1.097	13,4	10,8	76,9	12,3
415	Lennebergviertel	192	6,0	8,3	74,5	17,2
416	Am Wildpark	785	18,5	19,6	67,8	12,6
41	Gonsenheim	2.494	11,8	13,0	73,7	13,3
421	Alt-Finthen	95	7,0	10,5	82,1	7,4
422	Finthen-Nord	712	16,7	18,7	61,9	19,4
423	Finthen-Ost	542	12,2	18,5	64,2	17,3
424	Finthen-West	260	7,0	15,8	77,3	6,9
42	Finthen	1.609	11,7	17,7	66,4	16,0

Nr.	Bezirk	Ausländer insgesamt	Anteil Ausländer	Anteil Ausländer im Alter von ... an den Ausländern 18 bis unter 60		
				unter 18 Jahren	Jahren	60 Jahre und älter
in Prozent						
511	Alt-Bretzenheim	532	11,5	8,5	74,8	16,7
512	Mumbächerstraße	75	5,1	6,7	81,3	12,0
513	Südring	886	16,0	20,3	69,6	10,0
514	Lanzelhohl	377	7,5	15,1	74,8	10,1
516	Bretzenheim-West	248	12,9	19,0	73,4	7,7
51	Bretzenheim	2.118	11,4	15,8	72,7	11,5
521	Marienborn-Süd	108	8,2	13,0	78,7	8,3
522	Marienborn-Nord	496	20,0	13,7	75,0	11,3
52	Marienborn	604	15,9	13,6	75,7	10,8
531	Lerchenberg-Süd	51	3,3	2,0	78,4	19,6
532	Lerchenberg-Nord	124	9,1	8,1	75,8	16,1
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	755	24,5	22,3	67,9	9,8
53	Lerchenberg	930	15,6	19,2	69,6	11,2
540	Drais	136	4,4	14,7	73,5	11,8
54	Drais	136	4,4	14,7	73,5	11,8
611	Alt-Hechtsheim	250	10,4	15,2	72,4	12,4
614	Gewerbegebiet	108	15,2	11,1	70,4	18,5
616	Hechenberg	657	11,0	12,3	74,7	12,9
618	Mühdreieck	521	9,0	17,1	66,4	16,5
61	Hechtsheim	1.536	10,3	14,3	71,2	14,5
621	Alt-Ebersheim	100	7,2	11,0	74,0	15,0
622	Nieder-Olmer-Straße	68	4,4	25,0	64,7	10,3
623	Dresdener Straße	347	13,7	18,7	68,6	12,7
62	Ebersheim	515	9,4	18,1	69,1	12,8
711	Alt-Weisenau	622	17,6	14,6	74,3	11,1
712	Römerberg	331	13,7	16,9	68,0	15,1
713	Großberg/Weberstraße	858	25,3	9,9	81,1	9,0
714	Viktorstift	178	12,5	11,8	69,1	19,1
71	Weisenau	1.989	18,4	12,7	75,7	11,6
721	Alt-Laubenheim	244	6,0	8,2	79,9	11,9
723	Laubenheim-Ost	418	9,2	11,7	74,9	13,4
72	Laubenheim	662	7,7	10,4	76,7	12,8
Soz1	Mombach	1.936	24,1	15,7	72,1	12,2
Soz2	Lerchenberg	806	17,5	21,0	68,6	10,4
Soz3	Neustadt	5.626	21,5	13,5	73,5	13,0
	Soziale Stadt insgesamt	8.368	21,6	14,7	72,7	12,6
0	Gesamtstadt	29.675	15,1	13,5	74,1	12,5

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

3.2.4 Spannungspotential

Dem Spannungspotential als Indikator für soziale Spannungen liegt die Annahme zugrunde, dass aus dem Aufeinandertreffen besonders unterschiedlicher Personengruppen auch soziale Anspannungen entstehen. Untersuchungen zeigen, dass es in belasteten Quartieren auch zu Problemen zwischen Jugendlichen bzw. jungen Volljährigen und älteren Menschen kommt. Halten sich Jugendliche in größeren Gruppen und lautstark in einem Gebiet auf, kann dies Auswirkungen auf das subjektive Sicherheitsempfinden von Senioren haben und zu diffusen Ängsten führen. Das Spannungspotential betrachtet daher das Verhältnis der arbeitslosen Jugendlichen und jungen Volljährigen unter 25 Jahren¹¹ zu den Einwohnern der Altersgruppe 60+. Zu beachten ist, dass die Jugendarbeitslosigkeit in Mainz insgesamt von 782 auf 520 zurückgegangen ist, weshalb sich auch das gesamtstädtische Spannungspotential von 0,95 auf 0,46 fast halbiert hat.

Die Berechnung des Spannungspotentials erfolgt durch die Multiplikation der Anteile der beiden Gruppen an der Gesamtbevölkerung (Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren an der Bevölkerung zwischen 15 bis unter 25 Jahren multipliziert mit dem Anteil der Altersgruppe 60+ an der Gesamtbevölkerung). Somit kann ausgeschlossen werden, dass allein das Vorhandensein einer Gruppe ein ausgewiesenes Spannungspotential hervorruft. Leben z.B. in einem Bezirke keine Senioren, ergibt sich ein Spannungspotential von null. Insgesamt gilt, je höher das Spannungspotential, desto größer das soziale Konfliktpotential.¹²

Das Spannungspotential liegt in der Stadt Mainz bei 0,46 und bewegt sich in den Stadtteilen zwischen 0,22 in Bretzenheim (51) und 0,95 in Mombach (31). Neben Mombach (31) weisen Lerchenberg (53) und Finthen (42) stark überdurchschnittliche Spannungspotentiale auf, während neben Bretzenheim (51) auch Laubenheim (72) und Oberstadt (24) deutlich unterdurchschnittliche Werte zeigen.

Unter den Stadtbezirken weisen Finthen-Nord (422) und Im Suder (313) mit einem Wert von 1,21 das höchste Spannungspotential auf. In beiden Bezirken ist sowohl der Arbeitslosenanteil der unter 25-Jährigen hoch als auch die Altersgruppe 60+ überdurchschnittlich vertreten. Ein Spannungspotential von 1,0 und darüber haben die Stadtbezirke Kronberger Hof (154) und Am Wildpark (416), in denen vor allem der hohe Anteil arbeitsloser Jugendlicher und jungen Volljährigen das hohe Spannungspotential hervorruft. Allerdings muss bei der Betrachtung des Spannungspotentials auf Stadtbezirksebene jeweils die absolute Anzahl der Jugendlichen in die Interpretation einbezogen werden. Sind nur ein-

¹¹ Andere Gruppen von Jugendlichen die sich auffällig im Stadtgebiet verhalten und möglicherweise Unsicherheitsgefühle auslösen (z.B. Schulschwänzer), können im Rahmen der Sozialraumanalyse statistisch nicht erfasst werden.

zelne Jugendliche im Bezirk wohnhaft, ist nicht mit einem erhöhten Konfliktpotential zu rechnen (z.B. Ingelheimer Aue (168) mit nur einem arbeitslosen Jugendlichen).

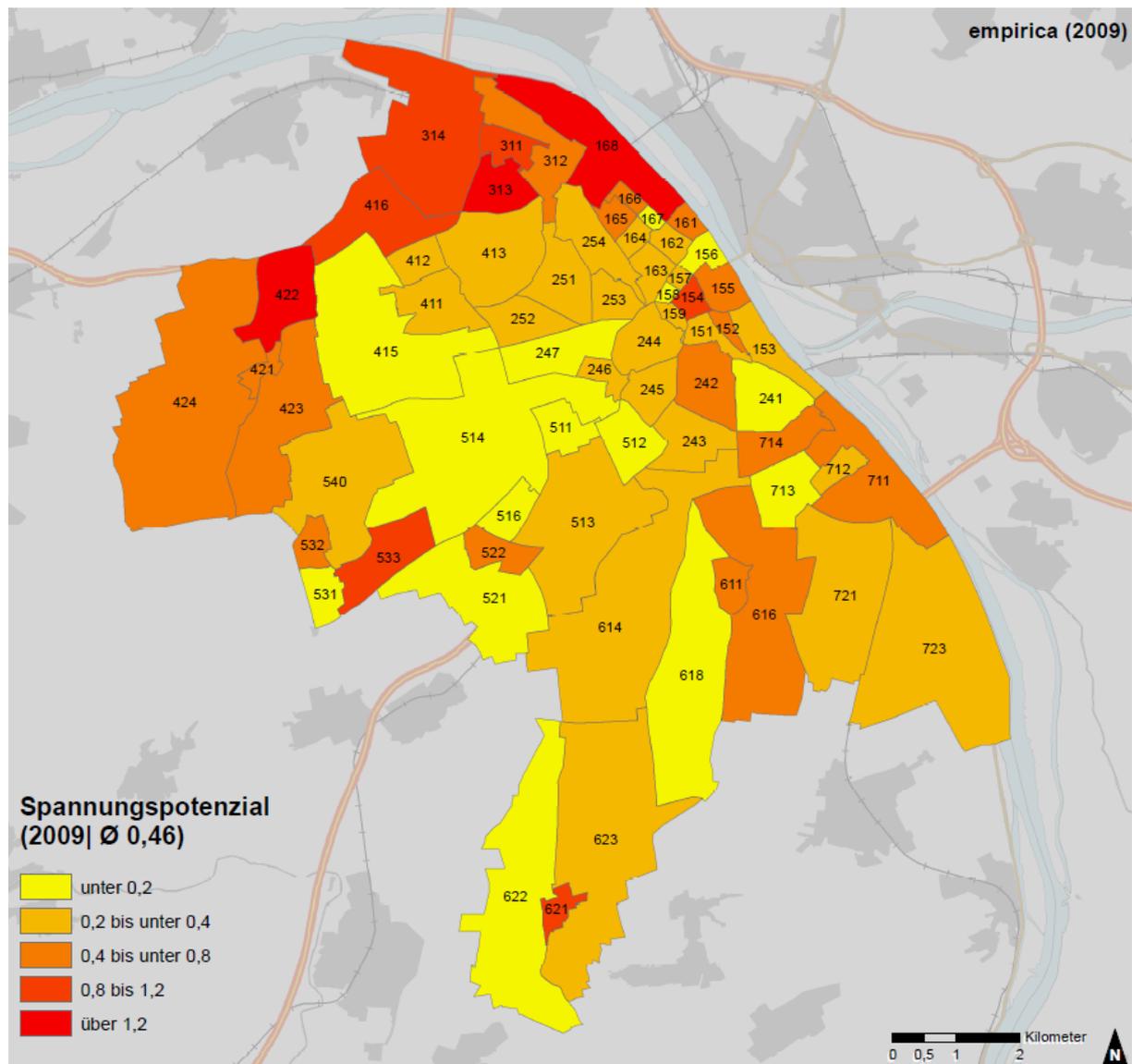
Innerhalb eines Stadtteils unterscheidet sich das Spannungspotential teilweise sehr deutlich. So liegt das Spannungspotential in der Altstadt (15) zwischen 0 [Gärtnergasse (158)] und 1,0 [Kronberger Hof (154)]. Gleiches gilt für den Stadtteil Lerchenberg, in dem Lerchenberg-Süd (531) einen Wert von 0 aufweist, während das Spannungspotential in Lerchenberg-Nord (532) und -Mitte/ZDF (533) 0,8 beträgt.

Unterdurchschnittliche Werte haben die Stadtbezirke in Bretzenheim (51), Oberstadt (24), Hartenberg-Münchfeld (25). In diesen Stadtteilen ist das Spannungspotential nur im Südring (513) und Goldgrube (242) durchschnittlich. Hingegen weisen in Mombach (31) sämtliche Stadtbezirke ein stark überdurchschnittliches Spannungspotential auf (vgl. Karte 25).

Neben den Stadtbezirken, in denen der Indikator „Spannungspotential“ auf mögliche Konflikte hinweist, gibt es Stadtbezirke mit einem niedrigen Spannungspotential in denen es trotzdem zu Konflikten kommt (z.B. Goetheplatz (164)). Auf der anderen Seite bestätigen aber die realen Erfahrungen die hohen Werte für Finthen-Nord (422) und Im Suder (313).

¹² Aufgrund der teilweise sehr geringen absoluten Anzahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren kann es zu Verzerrungen kommen.

Karte 25: Spannungspotential



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 9: Spannungspotential

Nr.	Bezirk	Arbeitslose unter 25 Jahren	Über 60- jährige Einwohner	Bevölkerung 15 bis unter 25 Jahre	Gesamt- bevölkerung	Spannungs- potential
151	Stefansberg	8	563	398	2.941	0,38
152	Kapuzinerstraße	5	541	285	2.069	0,46
153	Templerstraße	3	327	188	1.409	0,37
154	Kronberger Hof	16	526	386	2.179	1,00
155	Deutschhausplatz	5	597	248	1.929	0,62
156	Schlossviertel	1	165	143	952	0,12
157	Schießgarten	5	161	203	1.134	0,35
158	Gärtnergasse	0	194	266	1.408	0,00
159	Altmünster Viertel	4	322	259	1.886	0,26
15	Altstadt	47	3.396	2.376	15.907	0,42
161	Feldbergplatz	5	349	184	1.702	0,56
162	Frauenlobplatz	7	888	598	4.173	0,25
163	Gartenfeld	22	1.272	1.222	7.807	0,29
164	Goetheplatz	15	837	711	4.870	0,36
165	Barbarossaring	17	659	633	3.940	0,45
166	Am Depot	8	186	230	1.406	0,46
167	Wallaustraße-Mitte	4	319	388	2.214	0,15
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	1	19	12	74	2,14
16	Neustadt	79	4.529	3.978	26.186	0,34
241	Volkspark	1	1.073	254	2.949	0,14
242	Goldgrube	8	1.018	401	3.813	0,53
243	Berliner Viertel	17	928	1.229	4.772	0,27
244	Klinikviertel	6	762	427	3.555	0,30
245	Philippsschanze	4	786	399	3.224	0,24
246	Zahlbach	1	202	102	722	0,27
247	Universität	0	33	186	598	0,00
24	Oberstadt	37	4.802	2.998	19.633	0,30
251	Hartenberg	10	1.178	725	4.576	0,36
252	Münchfeld	17	1.260	1.009	5.629	0,38
253	Taubertsberg	13	309	430	2.814	0,33
254	Mombacher Straße	18	285	626	2.642	0,31
25	Hartenberg-Münchfeld	58	3.032	2.790	15.661	0,40
311	Alt-Mombach	19	768	498	3.569	0,82
312	Industrieviertel	7	132	143	891	0,73
313	Im Suder	16	975	360	3.567	1,21
314	Westring/Hemel	17	1.454	580	5.069	0,84
31	Mombach	59	3.329	1.581	13.096	0,95
411	Alt-Gonsenheim	5	715	324	2.930	0,38
412	Am alten Friedhof	4	745	298	2.654	0,38
413	Gleisberg/Bruchspitze	15	1.759	964	8.205	0,33
415	Lennebergviertel	2	1.012	334	3.196	0,19
416	Am Wildpark	25	983	497	4.237	1,17
41	Gonsenheim	51	5.214	2.417	21.222	0,52
421	Alt-Finthen	3	363	146	1.351	0,55
422	Finthen-Nord	19	1.246	460	4.263	1,21
423	Finthen-Ost	8	1.258	462	4.446	0,49
424	Finthen-West	11	853	453	3.718	0,56
42	Finthen	41	3.720	1.521	13.778	0,73

Nr.	Bezirk	Arbeitslose unter 25 Jahren	über 60-jährige Einwohner	Bevölkerung zwischen 15 und 25 Jahren	Gesamtbevölkerung	Spannungspotential
511	Alt-Bretzenheim	4	1.075	586	4.609	0,16
512	Mumbächerstraße	0	474	146	1.485	0,00
513	Südring	12	1.221	641	5.543	0,41
514	Lanzelhohl	7	852	682	5.025	0,17
516	Bretzenheim-West	1	366	246	1.917	0,08
51	Bretzenheim	24	3.988	2.301	18.579	0,22
521	Marienborn-Süd	1	346	156	1.319	0,17
522	Marienborn-Nord	9	464	312	2.481	0,54
52	Marienborn	10	810	468	3.800	0,46
531	Lerchenberg-Süd	0	719	136	1.534	0,00
532	Lerchenberg-Nord	2	562	103	1.365	0,80
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	13	719	379	3.077	0,80
53	Lerchenberg	15	2.000	618	5.976	0,81
540	Drais	8	840	311	3.088	0,35
54	Drais	4	840	311	3.088	0,35
611	Alt-Hechtsheim	8	561	276	2.401	0,68
614	Gewerbegebiet	2	153	105	712	0,41
616	Hechenberg	12	1.489	609	5.992	0,49
618	Mühdreieck	4	1.334	672	5.797	0,14
61	Hechtsheim	26	3.537	1.662	14.902	0,37
621	Alt-Ebersheim	6	310	152	1.386	0,88
622	Nieder-Olmer-Straße	0	339	160	1.534	0,00
623	Dresdener Straße	5	496	283	2.541	0,34
62	Ebersheim	11	1.145	595	5.461	0,39
711	Alt-Weisenau	10	790	415	3.544	0,54
712	Römerberg	2	867	196	2.419	0,37
713	Großberg/Weberstraße	6	529	654	3.398	0,14
714	Viktorstift	3	502	159	1.427	0,66
71	Weisenau	21	2.688	1.424	10.788	0,37
721	Alt-Laubenheim	4	1.007	371	4.065	0,27
723	Laubenheim-Ost	7	999	589	4.550	0,26
72	Laubenheim	11	2.006	960	8.615	0,27
Soz1	Mombach	42	1.875	1.001	8.027	0,98
Soz2	Lerchenberg	13	1.438	515	4.611	0,79
Soz3	Neustadt	79	4.529	3.978	26.186	0,34
	Soziale Stadt insgesamt	134	7.842	5.494	38.824	0,49
0	Gesamtstadt	520	45.036	26.000	196.692	0,46

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

3.3 Bevölkerungsentwicklung

3.3.1 Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Im Jahr 2009 gab es in Mainz je 1.000 Einwohner durchschnittlich 9,2 Geburten. Im Vergleich zu 2004 stieg die Anzahl der Geburten damit leicht um 0,1 an. Im Jahr 1992 wurden noch 10,4 Kinder je 1.000 Einwohner geboren.

Innerhalb des Stadtgebietes gibt es deutliche Unterschiede in den Geburtenzahlen je 1.000 Einwohner (vgl. Karte 26). Während in Schießgarten (157) und Bretzenheim-West (516) auf 1.000 Einwohner weniger als fünf Geburten kommen, werden in den Stadtbezirken Barbarossaring (165), Am Depot (166) und Universität (247) rund 15 Kinder je 1.000 Einwohner geboren. Die Unterschiede sind vor allem auf die jeweiligen Altersstrukturen und Anteile der Einwohner mit Migrationshintergrund bzw. Ausländer in den Stadtbezirken zurückzuführen. So haben die Stadtbezirke Barbarossaring (165) und Am Depot (166) eine junge Bewohnerstruktur mit einem hohen Anteil an Bewohnern in der Familiengründungsphase zwischen 20 und 40 Jahren im Mainzer Stadtgebiet sowie einen überdurchschnittlichen Anteil an Einwohnern mit Migrationshintergrund bzw. Ausländern.

Sowohl auf Stadtteil- als auch auf Stadtbezirksebene zeigen sich im Vergleich zu 2004 teilweise deutliche Veränderungen in den Geburtenzahlen je 1.000 Einwohner. In Drais (54) sank die Anzahl der Neugeborenen je 1.000 Einwohner von 9,3 auf 6,2 nachdem die Zahl im Vergleich der Jahre 1992 und 2004 gestiegen war. Auch in der Altstadt (15) und in Laubenheim (72) ging die Zahl der Geburten je 1.000 Einwohner um 1,7 bzw. 1,4 zurück. Hingegen wurden in Weisenau (71), Lerchenberg (53) und Marienborn (52) bis zu 3,2 Kinder mehr je 1.000 Einwohner geboren. Auf Stadtbezirksebene hat sich die Anzahl der Geburten in drei Stadtbezirken verdoppelt [Industrieviertel (312), Alt-Finthen (421) und Viktorstift (714)], während sie sich in Wallaustraße-Mitte (167) und Nieder-Olmer-Straße (622) halbierte.

Bezogen auf 1.000 Einwohner lag die Zahl der Sterbefälle im Jahr 2009 in Mainz bei 8,8. Im Jahr 2004 verstarben 9,4 sowie im Jahr 1992 10,4 Personen je 1.000 Einwohner. Vor allem in den zentralen bzw. zentrumsnahen Stadtteilen Altstadt (15), Oberstadt (24) und Mombach (31) starben überdurchschnittlich viele Menschen. Hingegen ist die Zahl der Sterbefälle vor allem in den östlichen und südlichen Randbezirken wie Ebersheim (62) und Laubenheim (72) unterdurchschnittlich (vgl. Karte 27).

Je 1.000 Einwohner verzeichneten die Stadtbezirke Deutschhausplatz (155), Kapuzinerstraße (152) und Volkspark (241) die höchste Anzahl an Sterbefällen. Zurückzuführen ist diese überdurchschnittlich hohe Zahl auf einen hohen Anteil älterer Bevölkerung in den Stadtbezirken sowie den ansässigen Senioren- und Pflegeeinrichtungen [z.B. Mainzer Altersheim in Deutschhausplatz (155), Bruder-

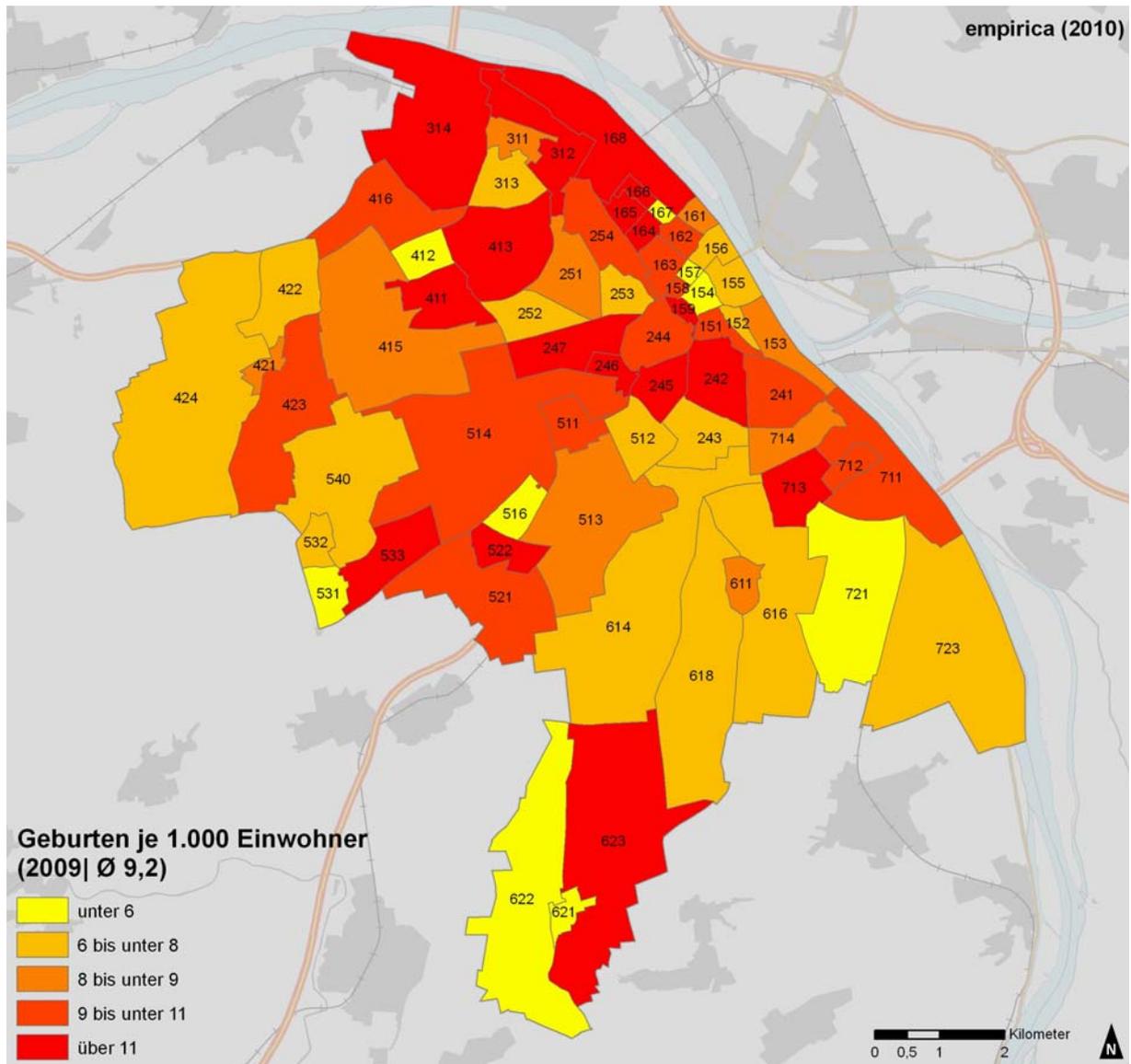
Konrad-Stift in Kapuzinerstraße (152) und Seniorenzentrum Haus am Rosengarten in Volkspark (241)]. Ebenso korrelieren die geringeren Sterberaten mit weniger als vier Sterbefällen je 1.000 Einwohner in den Stadtbezirken Mombacher Straße (254), Bretzenheim-West (516), Nieder-Olmer-Straße (622) und Großberg/Weberstraße (713) mit der relativ jungen Bevölkerung und dem unterdurchschnittlichen Anteil an Senioren in diesen Stadtbezirken.

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung der Stadt Mainz für das Jahr 2009 ergibt sich aus dem Saldo der Geburten und Sterbefälle. Auf gesamtstädtischer Ebene ist die natürliche Bevölkerungsentwicklung in Mainz relativ konstant. Zwar übersteigt je 1.000 Einwohner die Zahl der Geburten mit 9,2 leicht die Anzahl der Sterbefälle von 8,8, insgesamt ist der Bevölkerungssaldo aber mit 0,4 ausgeglichen.

In Stadtbezirken verläuft die natürliche Bevölkerungsentwicklung sehr unterschiedlich (vgl. Karte 28). Hohe Sterbeüberschüsse von über 10 je 1.000 Einwohner gibt es in den Stadtbezirken Deutschhausplatz (155), Kapuzinerstraße (152), Kronberger Hof (154) und Volkspark (241). In diesen Stadtbezirken führen der hohe Anteil älterer Bevölkerung an den Einwohnern sowie Senioren- und Pflegeeinrichtungen vor Ort zu den höchsten Sterbeüberschüssen stadtweit.

Eine positive natürliche Bevölkerungsentwicklung (mehr als 5 je 1.000 Einwohner) haben die zentraler gelegenen Stadtbezirke Altmünster Viertel (159), Goetheplatz (164), Barbarossaring (165), Am Depot (166), Goldgrube (242), Universität (247) und Mombacher Straße (254) sowie auch die Stadtbezirke Gleisberg/Bruchspitze (413), Marienborn-Nord (522), Dresdener Straße (623) und Großberg/Weberstraße (713). Bezogen auf jeweils 1.000 Einwohner hat der Stadtbezirk Universität (247) das höchste natürliche Bevölkerungswachstum in Mainz. Aufgrund seiner besonderen Struktur (überwiegend Studierendenwohnheime) entspricht dies absolut aber nur wenigen Geburten und Sterbefällen und einem geringen Einwohnerzuwachs.

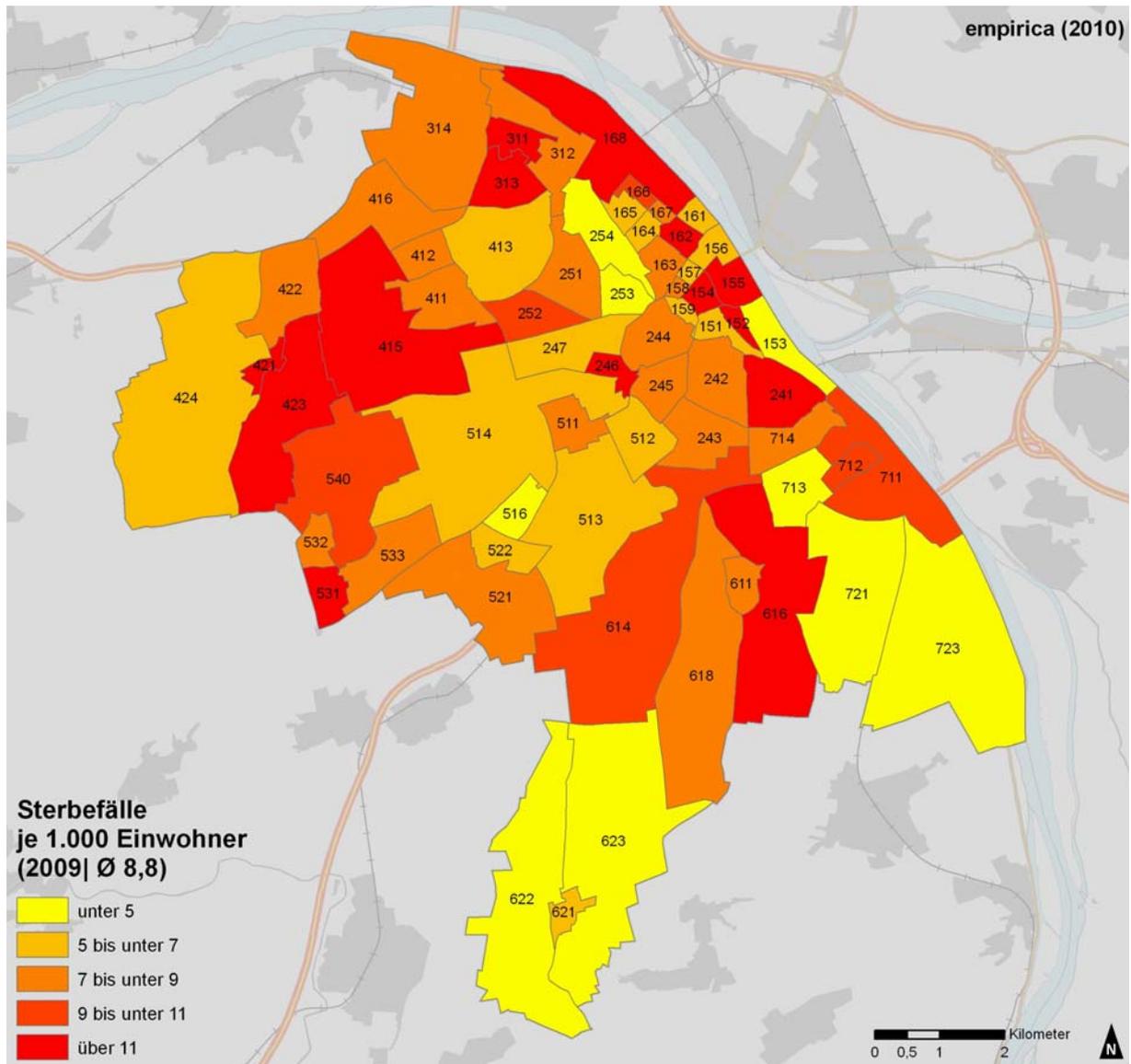
Karte 26: Natürliche Bevölkerungsentwicklung 2009 – Anzahl der Geburten je 1.000 Einwohner



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

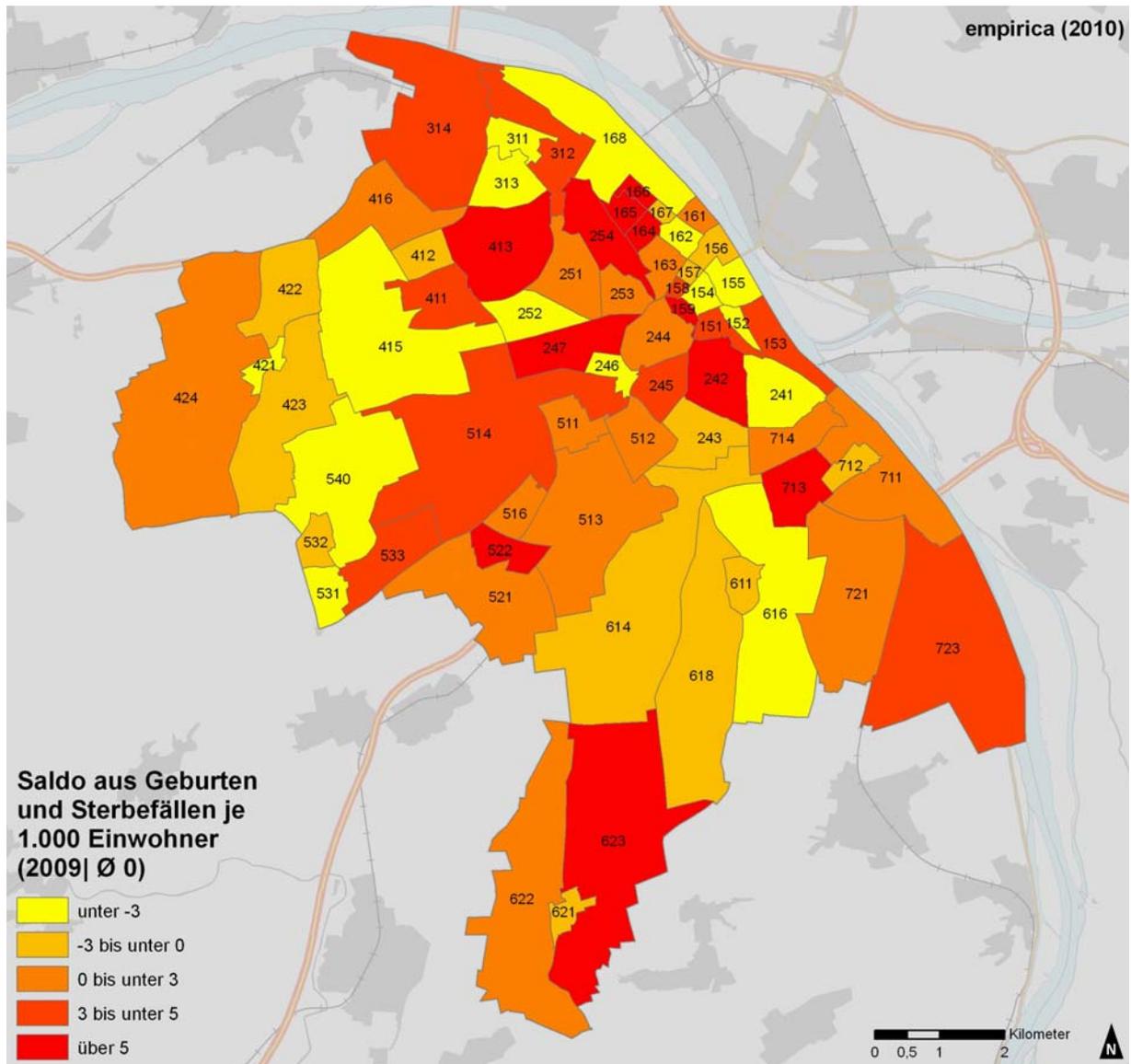
Karte 27: Natürliche Bevölkerungsentwicklung 2009 – Anzahl der Sterbefälle je 1.000 Einwohner



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Karte 28: Natürliche Bevölkerungsentwicklung 2009 – Saldo aus Geburten und Sterbefällen je 1.000 Einwohner



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 10: Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Nr.	Bezirk	... pro 1.000 Einwohner		
		Geburten	Sterbefälle	Saldo Geburten und Sterbefälle
151	Stefansberg	9,2	5,4	3,7
152	Kapuzinerstraße	6,3	22,2	-15,9
153	Templerstraße	8,5	5,0	3,5
154	Kronberger Hof	6,0	17,9	-11,9
155	Deutschhausplatz	6,2	43,0	-36,8
156	Schlossviertel	6,3	6,3	0,0
157	Schießgarten	4,4	6,2	-1,8
158	Gärtnergasse	10,7	7,1	3,6
159	Altmünster Viertel	13,3	5,8	7,4
15	Altstadt	8,0	14,1	-6,1
161	Feldbergplatz	8,2	5,9	2,4
162	Frauenlobplatz	9,8	14,6	-4,8
163	Gartenfeld	9,7	7,0	2,7
164	Goetheplatz	12,5	6,8	5,7
165	Barbarossaring	14,7	5,8	8,9
166	Am Depot	14,9	9,2	5,7
167	Wallaustraße-Mitte	5,9	7,2	-1,4
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	13,5	27,0	-13,5
16	Neustadt	10,9	8,1	2,7
241	Volkspark	9,2	21,0	-11,9
242	Goldgrube	12,6	7,1	5,5
243	Berliner Viertel	6,3	8,0	-1,7
244	Klinikviertel	10,4	8,2	2,3
245	Philippsschanze	13,0	8,4	4,7
246	Zahlbach	11,1	15,2	-4,2
247	Universität	15,1	5,0	10,0
24	Oberstadt	10,2	10,0	0,2
251	Hartenberg	8,3	7,2	1,1
252	Münchfeld	7,3	10,7	-3,4
253	Taubertsberg	7,1	4,6	2,5
254	Mombacher Straße	9,1	3,0	6,1
25	Hartenberg-Münchfeld	7,9	7,3	0,6
311	Alt-Mombach	8,4	17,9	-9,5
312	Industrieviertel	13,5	9,0	4,5
313	Im Suder	7,3	11,5	-4,2
314	Westring/Hemel	11,4	7,1	4,3
31	Mombach	9,6	11,4	-1,8
411	Alt-Gonsenheim	11,6	7,2	4,4
412	Am alten Friedhof	5,7	7,2	-1,5
413	Gleisberg/Bruchspitze	11,6	6,1	5,5
415	Lennebergviertel	8,8	16,9	-8,1
416	Am Wildpark	9,2	8,5	0,7
41	Gonsenheim	9,9	8,5	1,5
421	Alt-Finthen	8,1	11,8	-3,7
422	Finthen-Nord	7,0	8,9	-1,9
423	Finthen-Ost	10,3	11,7	-1,3
424	Finthen-West	7,5	6,2	1,3
42	Finthen	8,3	9,4	-1,0

Nr.	Bezirk	... pro 1.000 Einwohner		
		Geburten	Sterbefälle	Saldo Geburten und Sterbefällen
511	Alt-Bretzenheim	9,3	8,7	0,7
512	Mumbächerstraße	6,7	5,4	1,3
513	Südring	8,5	6,0	2,5
514	Lanzelhohl	10,5	5,8	4,8
516	Bretzenheim-West	4,7	2,6	2,1
51	Bretzenheim	8,7	6,2	2,5
521	Marienborn-Süd	9,9	8,3	1,5
522	Marienborn-Nord	12,5	6,9	5,6
52	Marienborn	11,6	7,4	4,2
531	Lerchenberg-Süd	5,9	11,7	-5,9
532	Lerchenberg-Nord	6,6	8,1	-1,5
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	13,0	8,8	4,2
53	Lerchenberg	9,7	9,4	0,3
540	Drais	6,2	9,7	-3,6
54	Drais	6,2	9,7	-3,6
611	Alt-Hechtsheim	8,7	8,7	0,0
614	Gewerbegebiet	7,0	9,8	-2,8
616	Hechenberg	7,5	12,2	-4,7
618	Mühdreieck	7,1	7,2	-0,2
61	Hechtsheim	7,5	9,6	-2,1
621	Alt-Ebersheim	5,1	5,1	0,0
622	Nieder-Olmer-Straße	5,9	3,9	2,0
623	Dresdener Straße	13,0	4,3	8,7
62	Ebersheim	9,0	4,4	4,6
711	Alt-Weisenau	10,4	9,0	1,4
712	Römerberg	9,5	10,3	-0,8
713	Großberg/Weberstraße	11,2	3,8	7,4
714	Viktorstift	8,4	7,7	0,7
71	Weisenau	10,2	7,5	2,7
721	Alt-Laubenheim	5,7	4,9	0,7
723	Laubenheim-Ost	7,9	4,2	3,7
72	Laubenheim	6,8	4,5	2,3
Soz1	Mombach	8,5	14,1	-5,6
Soz2	Lerchenberg	10,6	9,8	0,9
Soz3	Neustadt	10,9	8,1	2,7
	Soziale Stadt insgesamt	10,4	9,6	0,8
0	Gesamtstadt	9,2	8,8	0,4

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

3.3.2 Wanderungsbedingte Bevölkerungsentwicklung

3.3.2.1 Wanderungsbewegung über die Stadtgrenzen (Außenwanderung)

Im Jahr 2009 zogen 14.245 Personen aus Mainz über die Stadtgrenzen fort, während 14.369 Menschen von außerhalb der Stadt zuwanderten. Bezogen auf 1.000 Einwohner bedeutet dies 73,1 Zuzüge von außerhalb bei 72,4 Fortzügen. Insgesamt erzielt Mainz damit einen leichten Außenwanderungsgewinn von 124 Personen, das Außenwanderungssaldo ist mit 0,6 je 1.000 Einwohner relativ ausgeglichen und liegt deutlich unter dem Saldo des Jahres 2004 von 4,0 je 1.000 Einwohner (+ 746 Personen).

Innerhalb des Stadtgebietes verteilen sich Zu- und Fortzüge sehr unterschiedlich. Vor allem die südlichen und südwestlichen Stadtteile Ebersheim (62) und Lerchenberg (53) haben im Vergleich die geringsten Zuwanderungen während vorrangig in den zentralen und zentrumsnahen Stadtteilen Altstadt (15) und Oberstadt (24), Neustadt (16) und Hartenberg-Münchfeld (25) sowohl hohe Zuzugs- als auch Fortzugszahlen je 1.000 Einwohner registriert werden (vgl. Karte 29 und Karte 30). Die meisten Zuwanderungen von außerhalb verzeichnet der Stadtbezirk Universität (247) mit mehr als 340 Zuzügen je 1.000 Einwohner. Zahlreiche Studentenwohnheime sowie die universitären Einrichtungen vor Ort sind hier der Grund für die hohen Zuzugszahlen. Auch im Stadtbezirk Großberg/Weberstraße (713) werden aufgrund der Neubausiedlung „Nördliche Großbergsiedlung“ sowie eines Studentenwohnheims hohe Zuzugszahlen von 152 Personen je 1.000 Einwohner erreicht, obwohl der Stadtbezirk nicht zum zentralen Bereich der Stadt gehört. Beliebte Zuzugsgebiete mit mehr als 100 Zuwanderungen je 1.000 Einwohner sind außerdem Kronberger Hof (154), Deutschhausplatz (155), Schießgarten (157), Gärtnergasse (158), Altmünster Viertel (159), Gartenfeld (163), Wallaustraße-Mitte (167), Berliner Viertel (243), Mombacher Straße (254), Klinikviertel (244), Zahlbach (246) und Alt-Mombach (311). Mit Ausnahme der beiden letztgenannten verzeichnen alle Stadtbezirke mit mehr als 100 Zuzügen je 1.000 Einwohner auch die höchsten Außenwanderungen mit rund 100 Fortzügen je 1.000 Einwohner.

Die geringsten Zuwanderungsgewinne von außerhalb erzielen die Stadtbezirke, die im Vergleich auch die wenigsten Einwohner durch Fortzüge verlieren. Mit nur rund 18 Personen je 1.000 Einwohner verbucht der Stadtbezirk Lerchenberg-Süd (531) die wenigsten Zuwanderungen von außen, verliert allerdings auch weniger als 40 Personen je 1.000 Einwohner durch Abwanderung. Auch in den Stadtbezirken Mühlendreieck (618) und Nieder-Olmer-Straße (622) liegen sowohl Zu- als auch Fortzüge jeweils unter 40 Personen je 1.000 Einwohner. Daneben erfahren die Stadtbezirke Im Suder (313), Lerchenberg-Mitte/ZDF (533), Dresdener Straße (623) und Römerberg (712) mit weniger als 40 Zuzügen je 1.000 Einwohner sehr geringe Zuwanderungen, während die Stadtbezirke Volkspark (241) und Mumbächerstraße (512) weniger als 40 Zuzüge je 1.000 Einwohner verzeichnen. Die genannten Be-

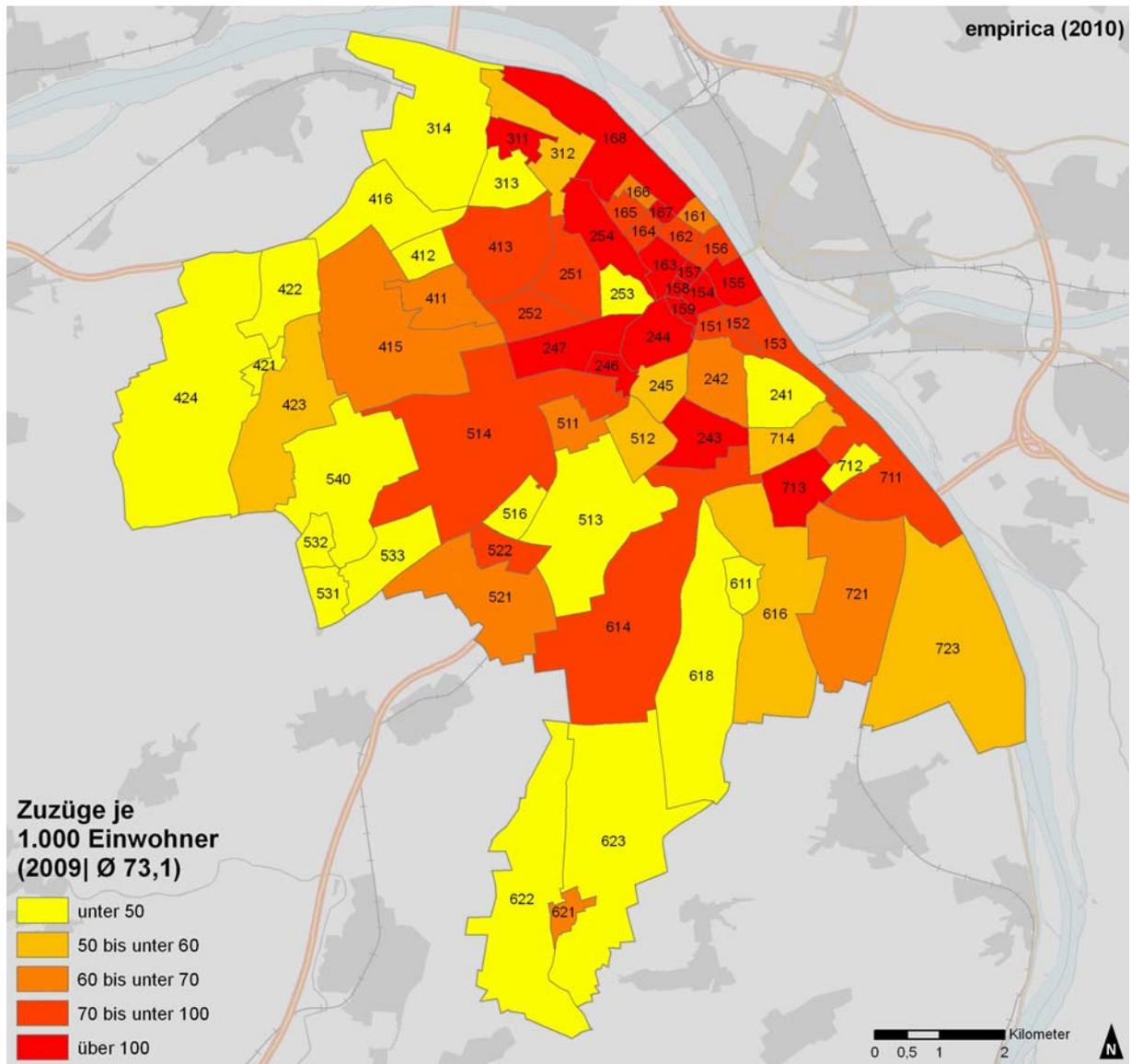
zirke mit den geringsten Zu- und Fortzügen sind zumeist Gebiete mit bestehender Ein- und Zweifamilienhausbebauung und gewachsenen, stabilen Bevölkerungsstrukturen, die durch eine geringe Mobilität und Fluktuation gekennzeichnet sind.

Aus dem Saldo der Zu- und Fortzüge über die Stadtgrenzen lässt sich ablesen, welche Stadtteile und -bezirke mehr Einwohner von außerhalb der Stadtgrenzen hinzugewinnen können als sie durch Fortzüge verlieren. Tendenziell verbuchen die zentralen Stadtteile eher Außenwanderungsgewinne während die Stadtteile außerhalb der Innenstadt mehrheitlich Außenwanderungsverluste hinnehmen müssen. Ausnahmen bilden die Neustadt (16) mit einem Wanderungsverlust von 7 Personen je 1.000 Einwohner sowie die äußeren Stadtteile Gonsenheim (41) (+ 7,9), Finthen (42) (+ 3,3), Marienborn (52) (+2,6) und Weisenau (71) (+ 11,0) mit Außenwanderungsgewinnen.

Auf Stadtbezirksebene hat der Stadtbezirk Universität (247) die höchsten Außenwanderungsverluste (vgl. Karte 31). Auch die Stadtbezirke Dresdener Straße (623) und Bretzenheim-West (516) verlieren mit einem Saldo von - 27,5 bzw. -26,6 deutlich mehr Bewohner an Gebiete außerhalb der Stadtgrenzen als sie aus diesen hinzugewinnen können.

Ein stark positives Außenwanderungssaldo erzielen die zentralen Stadtbezirke Klinikviertel (244) (+ 49,5), Zahlbach (246) (+ 36,0) und Kronberger Hof (154) (+ 26,2). In den randstädtischen Stadtbezirken kann lediglich Großberg/Weberstraße (713) (+ 42,7) deutliche Wanderungsgewinne erzielen.

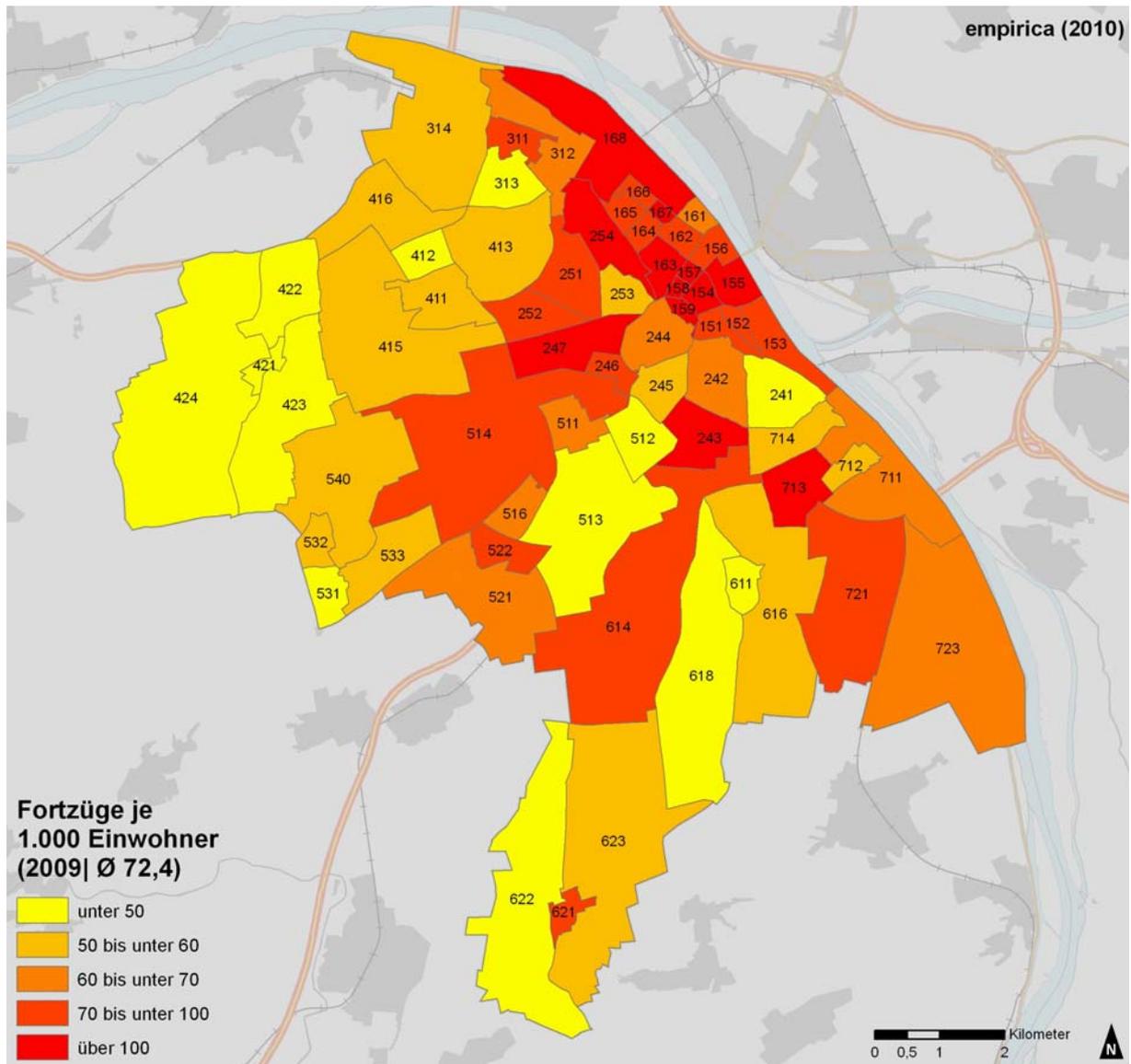
Karte 29: Außenwanderungsbewegung – Zuzüge je 1.000 Einwohner



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

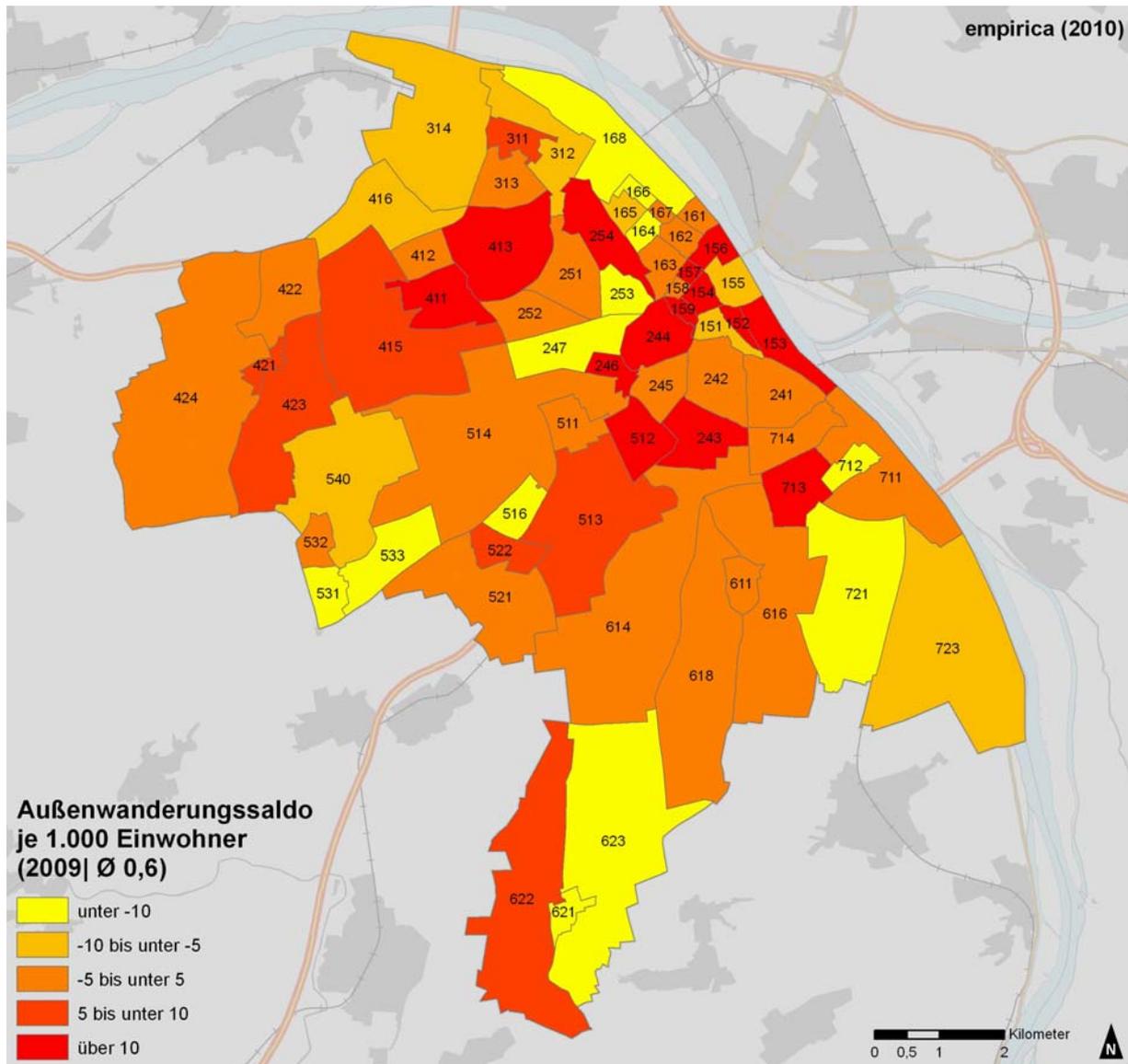
Karte 30: Außenwanderungsbewegung – Fortzüge je 1.000 Einwohner



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Karte 31: Außenwanderungsbewegung – Saldo aus Zu- und Fortzügen je 1.000 Einwohner



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 11: Wanderungsströme über die Stadtgrenzen, Zu- und Fortzüge je 1.000 Einwohner¹³

Nr.	Bezirk	Zuzüge		Fortzüge		Wanderungssaldo	
			je 1.000 EW		je 1.000 EW		je 1.000 EW
151	Stefansberg	247	84,0	265	90,1	-18	-6,1
152	Kapuzinerstraße	193	93,3	169	81,7	24	11,6
153	Templerstraße	126	89,4	109	77,4	17	12,1
154	Kronberger Hof	308	141,3	251	115,2	57	26,2
155	Deuschhausplatz	208	107,8	225	116,6	-17	-8,8
156	Schlossviertel	91	95,6	74	77,7	17	17,9
157	Schießgarten	135	119,0	121	106,7	14	12,3
158	Gärtnergasse	173	122,9	170	120,7	3	2,1
159	Altmünster Viertel	236	125,1	214	113,5	22	11,7
15	Altstadt	1.717	107,9	1.598	100,5	119	7,5
161	Feldbergplatz	111	65,2	118	69,3	-7	-4,1
162	Frauenlobplatz	331	79,3	322	77,2	9	2,2
163	Gartenfeld	806	103,2	843	108,0	-37	-4,7
164	Goetheplatz	403	82,8	468	96,1	-65	-13,3
165	Barbarossaring	285	72,3	307	77,9	-22	-5,6
166	Am Depot	95	67,6	116	82,5	-21	-14,9
167	Wallaustraße-Mitte	268	121,0	259	117,0	9	4,1
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	53	716,2	103	1391,9	-50	-675,7
16	Neustadt	2.352	89,8	2.536	96,8	-184	-7,0
241	Volkspark	119	40,4	109	37,0	10	3,4
242	Goldgrube	247	64,8	236	61,9	11	2,9
243	Berliner Viertel	773	162,0	723	151,5	50	10,5
244	Klinikviertel	422	118,7	246	69,2	176	49,5
245	Philippsschanze	185	57,4	185	57,4	0	0,0
246	Zahlbach	77	106,6	51	70,6	26	36,0
247	Universität	205	342,8	308	515,1	-103	-172,2
24	Oberstadt	2.028	103,3	1.858	94,6	170	8,7
251	Hartenberg	350	76,5	343	75,0	7	1,5
252	Münchfeld	488	86,7	484	86,0	4	0,7
253	Taubertsberg	120	42,6	149	52,9	-29	-10,3
254	Mombacher Straße	392	148,4	347	131,3	45	17,0
25	Hartenberg-Münchfeld	1.350	86,2	1.323	84,5	27	1,7
311	Alt-Mombach	368	103,1	344	96,4	24	6,7
312	Industrieviertel	50	56,1	58	65,1	-8	-9,0
313	Im Suder	134	37,6	149	41,8	-15	-4,2
314	Westring/Hemel	214	42,2	262	51,7	-48	-9,5
31	Mombach	766	58,5	813	62,1	-47	-3,6
411	Alt-Gonsenheim	189	64,5	148	50,5	41	14,0
412	Am alten Friedhof	131	49,4	118	44,5	13	4,9
413	Gleisberg/Bruchspitze	618	75,3	490	59,7	128	15,6
415	Lennebergviertel	196	61,3	173	54,1	23	7,2
416	Am Wildpark	203	47,9	240	56,6	-37	-8,7
41	Gonsenheim	1.337	63,0	1.169	55,1	168	7,9
421	Alt-Finthen	64	47,4	55	40,7	9	6,7
422	Finthen-Nord	195	45,7	191	44,8	4	0,9
423	Finthen-Ost	236	53,1	204	45,9	32	7,2
424	Finthen-West	182	49,0	182	49,0	0	0,0
42	Finthen	677	49,1	632	45,9	45	3,3

¹³ Der negative Wanderungssaldo von Ingelheimer Aue/Zollhafen (168) ist auf die Schließung der Notunterkunft Zwerchallee zurückzuführen.

Nr.	Bezirk	Zuzüge		Fortzüge		Wanderungssaldo	
			je 1.000 EW		je 1.000 EW		je 1.000 EW
511	Alt-Bretzenheim	305	66,2	320	69,4	-15	-3,3
512	Mumbächerstraße	77	51,9	56	37,7	21	14,1
513	Südring	272	49,1	240	43,3	32	5,8
514	Lanzelhohl	364	72,4	374	74,4	-10	-2,0
516	Bretzenheim-West	76	39,6	127	66,2	-51	-26,6
51	Bretzenheim	1.094	58,9	1.117	60,1	-23	-1,2
521	Marienborn-Süd	86	65,2	90	68,2	-4	-3,0
522	Marienborn-Nord	230	92,7	216	87,1	14	5,6
52	Marienborn	316	83,2	306	80,5	10	2,6
531	Lerchenberg-Süd	27	17,6	53	34,6	-26	-16,9
532	Lerchenberg-Nord	66	48,4	71	52,0	-5	-3,7
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	119	38,7	162	52,6	-43	-14,0
53	Lerchenberg	212	35,5	286	47,9	-74	-12,4
540	Drais	151	48,9	174	56,3	-23	-7,4
54	Drais	151	48,9	174	56,3	-23	-7,4
611	Alt-Hechtsheim	104	43,3	109	45,4	-5	-2,1
614	Gewerbegebiet	66	92,7	67	94,1	-1	-1,4
616	Hechenberg	315	52,6	329	54,9	-14	-2,3
618	Mühdreieck	214	36,9	213	36,7	1	0,2
61	Hechtsheim	699	46,9	718	48,2	-19	-1,3
621	Alt-Ebersheim	88	63,5	109	78,6	-21	-15,2
622	Nieder-Olmer-Straße	42	27,4	34	22,2	8	5,2
623	Dresdener Straße	77	30,3	147	57,9	-70	-27,5
62	Ebersheim	207	37,9	290	53,1	-83	-15,2
711	Alt-Weisenau	255	72,0	240	67,7	15	4,2
712	Römerberg	84	34,7	122	50,4	-38	-15,7
713	Großberg/Weberstraße	516	151,9	371	109,2	145	42,7
714	Viktorstift	75	52,6	78	54,7	-3	-2,1
71	Weisenau	930	86,2	811	75,2	119	11,0
721	Alt-Laubenheim	266	65,4	309	76,0	-43	-10,6
723	Laubenheim-Ost	267	58,7	305	67,0	-38	-8,4
72	Laubenheim	533	61,9	614	71,3	-81	-9,4
Soz1	Mombach	552	68,8	551	68,6	1	0,1
Soz2	Lerchenberg	146	31,7	215	46,6	-69	-15,0
Soz3	Neustadt	2.352	89,8	2.536	96,8	-184	-7,0
	Soziale Stadt insgesamt						
0	Gesamtstadt	14.369	73,1	14.245	72,4	124	0,6

Anmerkung: Der negative Wanderungssaldo von Ingelheimer Aue/Zollhafen (168) ist auf die Schließung der Notunterkunft Zwerchallee zurückzuführen. Wohnen im Gebiet nur wenige Einwohner sind die Ergebnisse vorsichtig zu interpretieren, da durch den kleinen Nenner die Werte sehr hoch werden (Basisseffekt).

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

3.3.3 Wanderungsbewegung innerhalb der Stadtgrenzen (Binnenwanderung)

Wanderungsbewegungen innerhalb der Stadtgrenzen (Umzüge) haben keinen Einfluss auf die Anzahl der Einwohner der Stadt. Zur Differenzierung der innerstädtischen Wanderungen von den im vorherigen Kapitel beschriebenen Wanderungen über die Stadtgrenzen werden die Umzüge innerhalb der Stadtgrenzen im Folgenden als Zu- bzw. Abgänge bezeichnet.

Insgesamt wechselten 61,4 Personen je 1.000 Einwohner im Jahr 2009 ihren Wohnsitz innerhalb der Stadt Mainz. Gegenüber 2004 mit 66,6 Zu- bzw. Abgängen hat sich die Quote der Umzügler damit leicht verringert.

Vorbemerkungen:

Die dargestellten Zugänge umfassen jeweils die Zuzüge aus Mainz in einen bestimmten Stadtbezirk (ohne Umzüge innerhalb des Stadtbezirks), die Abgänge umfassen entsprechend die Wegzüge ins übrige Mainzer Stadtgebiet (ohne Umzüge innerhalb des Stadtbezirks). Bei der Aggregation auf Ebene der Stadtteile sind allerdings jene Umzüge enthalten, die zwar zwischen verschiedenen Stadtbezirken, aber innerhalb eines Stadtteils stattfanden. Zur Einschätzung der kleinräumigen Umzugsattraktivität sind daher die Daten auf Stadtbezirksebene aussagekräftiger.

Die zentralen Stadtteile Altstadt (15), Neustadt (16) und Oberstadt (24) haben sowohl hohe Zugangs- als auch Abgangsraten. Das Binnenwanderungssaldo fällt vor allem in der Neustadt (16) und Oberstadt (24) stark negativ aus, während die Altstadt (15) im Saldo Wanderungsgewinne verbucht. Zu den größten Gewinnern der Binnenwanderung zählen die Stadtteile Mombach (31) und Finthen (42).

Im Vergleich der Stadtbezirke können vor allem die zentralen Bereiche hohe Zugangsrate verbuchen, während weniger Zugänge aus dem übrigen Mainzer Stadtgebiet in die randstädtischen Bereiche erfolgen (vgl. Karte 32). Eine hohe Zugangszahl korrespondiert in der Regel jedoch auch mit einer hohen Abgangszahl. Der Stadtbezirk Universität (247) weist mit 148,8 Zugängen je 1.000 Einwohner die höchste Zugangsrate auf, hat mit 321,1 Abgängen je 1.000 Einwohnern jedoch auch die Abgangsrate.

Überproportionale Zugangsrate über 100 Zugänge je 1.000 Einwohner hat das Klinikviertel (244) in der Oberstadt (24). Auch in der Alt- und Neustadt [Stefansberg (151), Kronberger Hof (154), Deutschhausplatz (155), Schießgarten (157), Gärtnergasse (158), Altmünster Viertel (159), Feldbergplatz (161), Goetheplatz (164), Am Depot (166)] sowie in den an die Neustadt angrenzenden Stadtbezirken Mombacher Straße (254) und Industrieviertel (312) ist die Anzahl der Zugänge je 1.000 Einwohner mit mehr als 80 Personen überdurchschnittlich. In den randstädtischen Bereichen werden vergleichbare Zugangsrate nur im Stadtbezirk Gewerbegebiet (614) erreicht.

Im Stadtbezirk Nieder-Olmer-Straße (622) ist die Zugangsaktivität mit 19,6 Zugängen je 1.000 Einwohner die mit Abstand geringste unter allen Stadtbezirken. Weniger als 40 Zugänge verzeichnen die

Stadtbezirke Volkspark (241), Drais (540), Mühlendreieck (618) sowie alle Stadtbezirke der Stadtteile Lerchenberg und Laubenheim.

Abgesehen vom Stadtbezirk Universität (247) haben die Bezirke Schießgarten (157), Gärtnergasse (158), Wallaustraße-Mitte (167), Berliner Viertel (243) und Mombacher Straße (254) mit mehr als 100 Abgängen je 1.000 Einwohner die höchsten Abgangsraten.

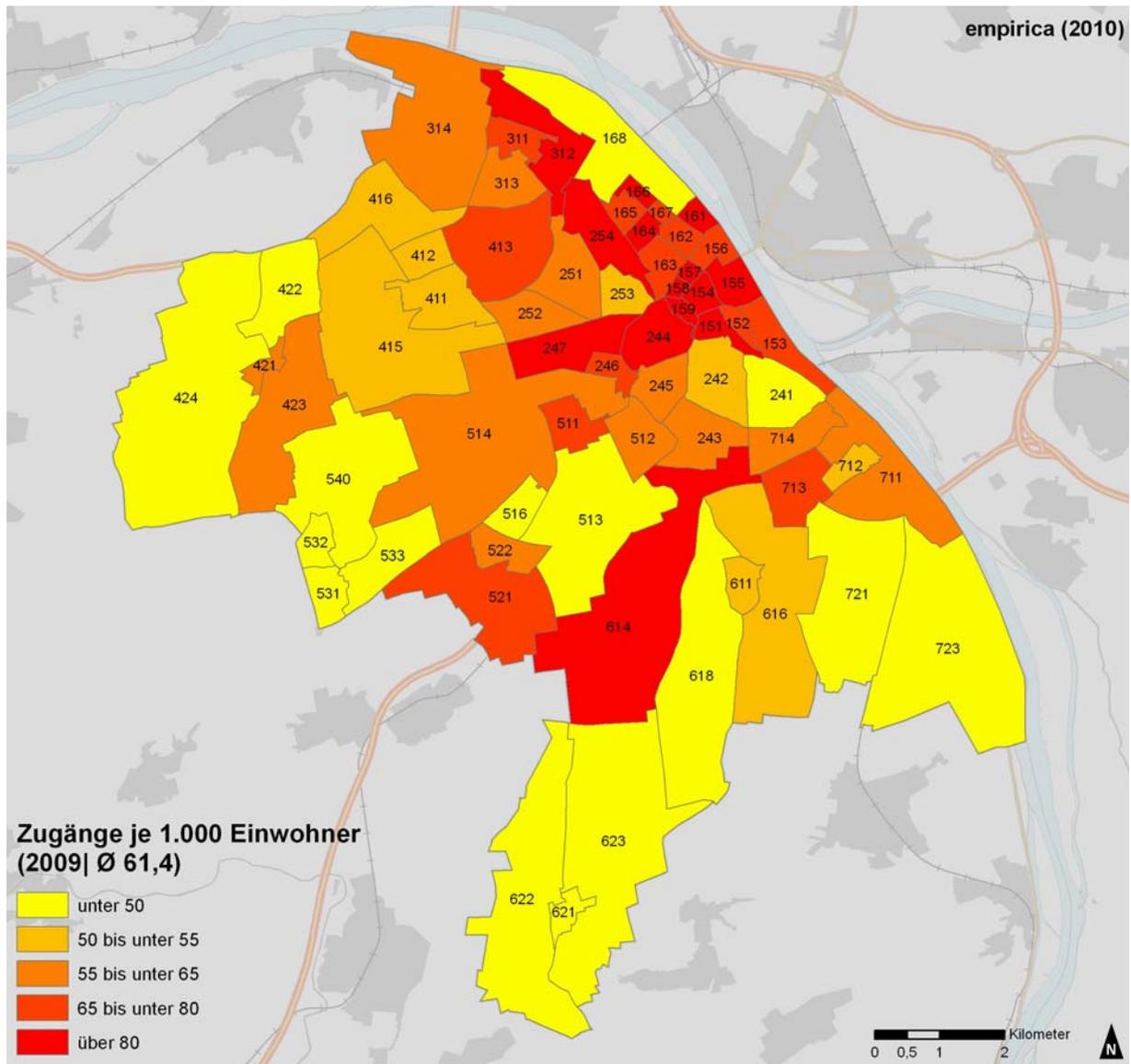
Hingegen ist die Anzahl der Personen, die ihren Wohnsitz zugunsten eines anderen Stadtbezirks aufgaben, in den zentralen Stadtbezirken Volkspark (241) und Westring/Hemel (314) mit weniger als 40 Abgängen je 1.000 Einwohner unterdurchschnittlich. Niedrige Abgangsraten haben auch die randstädtischen Stadtbezirke Lerchenberg-Süd (531), Drais (540), Nieder-Olmer-Straße (622), Dresdener Straße (623) und Alt-Laubenheim (721) (vgl. Karte 33).

Insgesamt profitieren einige Stadtbezirke durch ein positives Binnenwanderungssaldo stark von Zugängen aus dem übrigen Stadtgebiet, während andere Stadtbezirke Einwohner zugunsten des übrigen Stadtgebiets verlieren (vgl. Karte 34).

Zu den größten Gewinnern der Binnenwanderung gehören mit mehr als 20 Personen je 1.000 Einwohner im Saldo die Stadtbezirke Deutschhausplatz (155), Klinikviertel (244), Gleisberg/Bruchspitze (413) und Gewerbegebiet (614). Auch Stefansberg (151), Kronberger Hof (154), Feldbergplatz (161), Am Depot (166), Westring/Hemel (314), Alt-Finthen (421), Finthen-Ost (423), Lerchenberg-Süd (531), Dresdener Straße (623) und Römerberg (712) gewinnen mit mehr als 10 Personen je 1.000 Einwohner mehr Bewohner aus anderen Stadtbezirken hinzu als sie an diese verlieren (vgl. Karte 34).

Hohe Binnenwanderungsverluste haben insbesondere zentralere Stadtbezirke, jedoch verlieren auch zahlreiche randstädtische Bezirke Einwohner durch Umzüge in andere Stadtbezirke. Die größten Verluste weist der Stadtbezirk Universität (247) auf. 172,2 Personen je 1.000 Einwohner verlegten ihren Wohnsitz aus dem Stadtbezirk in das übrige Mainzer Stadtgebiet. Auch die Stadtbezirke Schlossviertel (156), Schießgarten (157), Gärtnergasse (158), Barbarossaring (165), Wallaustraße-Mitte (167), Berliner Viertel (243), Münchfeld (252), Mombacher Straße (254) und Mühlendreieck (618) verlieren deutlich mehr Einwohner an die übrigen Stadtbezirke als sie aus diesen hinzugewinnen können.

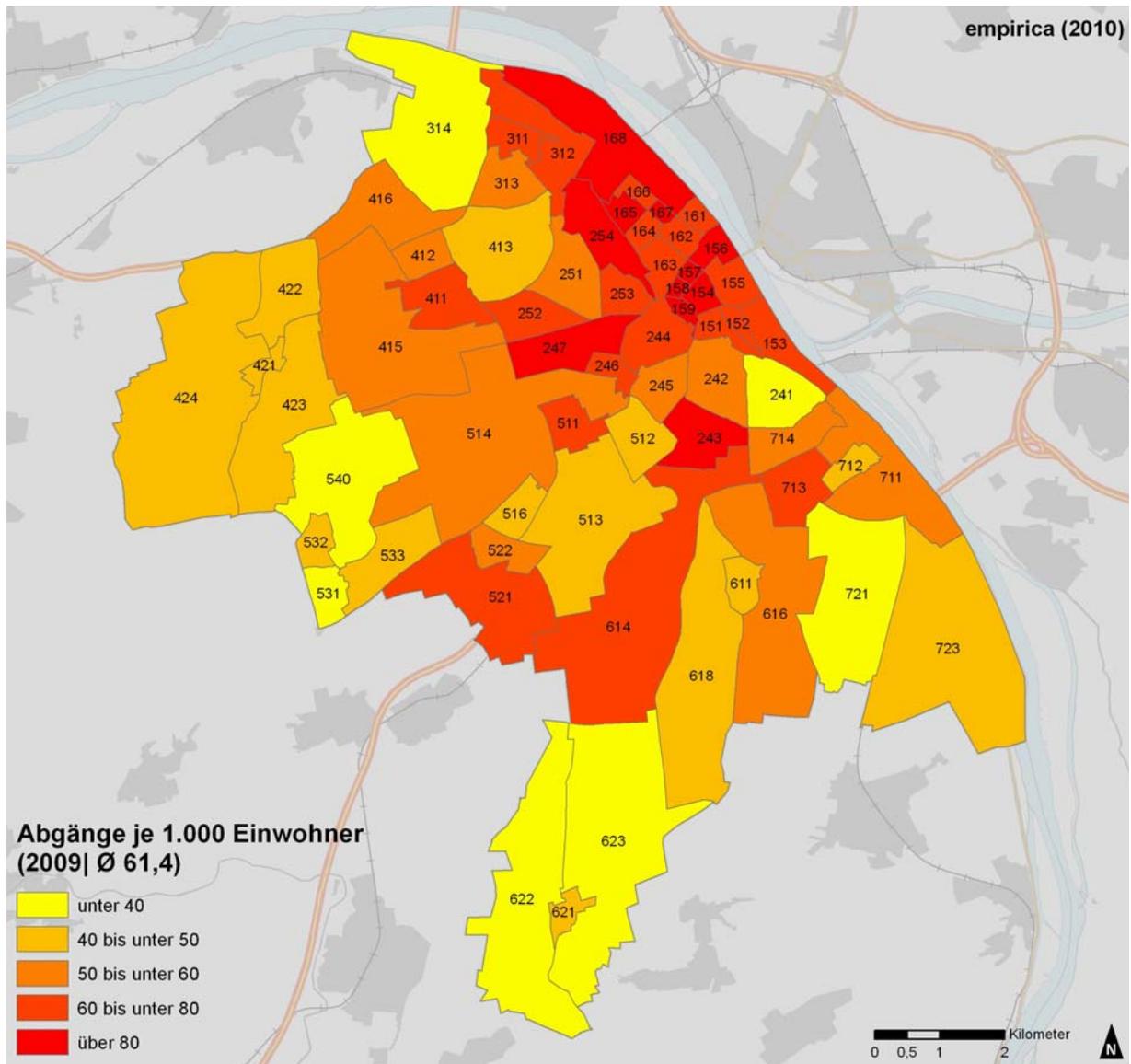
Karte 32: Binnenwanderungsbewegung – Zugänge je 1.000 Einwohner



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

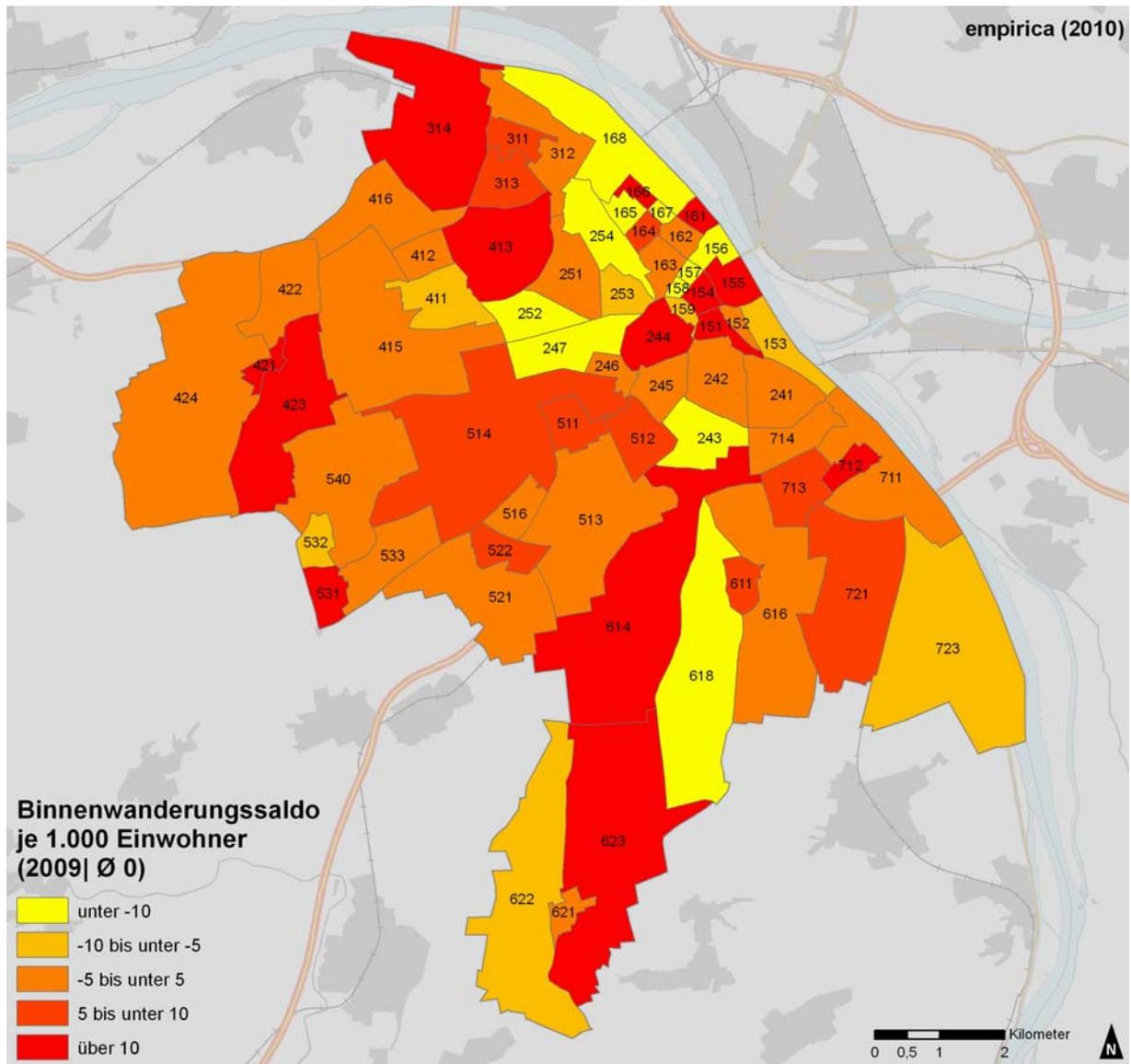
Karte 33: Binnenwanderungsbewegung – Abgänge je 1.000 Einwohner



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Karte 34: Binnenwanderungsbewegung – Saldo aus Zu- und Abgängen



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 12: Wanderungsströme innerhalb der Stadtgrenzen, Zu- und Abgänge je 1.000 Einwohner¹⁴

Nr.	Bezirk	Zugänge		Abgänge		Wanderungssaldo	
			je 1.000 EW		je 1.000 EW		je 1.000 EW
151	Stefansberg	239	81,3	200	68,0	39	13,3
152	Kapuzinerstraße	158	76,4	160	77,3	-2	-1,0
153	Templerstraße	93	66,0	105	74,5	-12	-8,5
154	Kronberger Hof	210	96,4	185	84,9	25	11,5
155	Deuschhausplatz	190	98,5	142	73,6	48	24,9
156	Schlossviertel	72	75,6	83	87,2	-11	-11,6
157	Schießgarten	101	89,1	122	107,6	-21	-18,5
158	Gärtnergasse	139	98,7	158	112,2	-19	-13,5
159	Altmünster Viertel	151	80,1	167	88,5	-16	-8,5
15	Altstadt	1.353	85,1	1.322	83,1	31	1,9
161	Feldbergplatz	143	84,0	123	72,3	20	11,8
162	Frauenlobplatz	321	76,9	331	79,3	-10	-2,4
163	Gartenfeld	598	76,6	624	79,9	-26	-3,3
164	Goetheplatz	416	85,4	385	79,1	31	6,4
165	Barbarossaring	293	74,4	367	93,1	-74	-18,8
166	Am Depot	126	89,6	109	77,5	17	12,1
167	Wallaustraße-Mitte	170	76,8	222	100,3	-52	-23,5
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	1	13,5	108	1459,5	-107	-1445,9
16	Neustadt	2.068	79,0	2.269	86,6	-201	-7,7
241	Volkspark	107	36,3	113	38,3	-6	-2,0
242	Goldgrube	198	51,9	199	52,2	-1	-0,3
243	Berliner Viertel	310	65,0	529	110,9	-219	-45,9
244	Klinikviertel	369	103,8	253	71,2	116	32,6
245	Philippsschanze	199	61,7	185	57,4	14	4,3
246	Zahlbach	54	74,8	55	76,2	-1	-1,4
247	Universität	89	148,8	192	321,1	-103	-172,2
24	Oberstadt	1.326	67,5	1.526	77,7	-200	-10,2
251	Hartenberg	263	57,5	267	58,3	-4	-0,9
252	Münchfeld	336	59,7	414	73,5	-78	-13,9
253	Taubertsberg	147	52,2	173	61,5	-26	-9,2
254	Mombacher Straße	213	80,6	268	101,4	-55	-20,8
25	Hartenberg-Münchfeld	959	61,2	1.122	71,6	-163	-10,4
311	Alt-Mombach	257	72,0	236	66,1	21	5,9
312	Industrieviertel	73	81,9	69	77,4	4	4,5
313	Im Suder	197	55,2	179	50,2	18	5,0
314	Westring/Hemel	291	57,4	194	38,3	97	19,1
31	Mombach	818	62,5	678	51,8	140	10,7
411	Alt-Gonsenheim	161	54,9	182	62,1	-21	-7,2
412	Am alten Friedhof	141	53,1	154	58,0	-13	-4,9
413	Gleisberg/Bruchspitze	580	70,7	408	49,7	172	21,0
415	Lennebergviertel	168	52,6	164	51,3	4	1,3
416	Am Wildpark	212	50,0	216	51,0	-4	-0,9
41	Gonsenheim	1.262	59,5	1.124	53,0	138	6,5
421	Alt-Finthen	77	57,0	58	42,9	19	14,1
422	Finthen-Nord	211	49,5	190	44,6	21	4,9
423	Finthen-Ost	269	60,5	208	46,8	61	13,7
424	Finthen-West	184	49,5	170	45,7	14	3,8
42	Finthen	741	53,8	626	45,4	115	8,3

¹⁴ Der negative Wanderungssaldo von Ingelheimer Aue/Zollhafen (168) ist auf die Schließung der Notunterkunft Zwerchallee zurückzuführen.

Nr.	Bezirk	Zugänge		Abgänge		Wanderungssaldo	
			je 1.000 EW		je 1.000 EW		je 1.000 EW
511	Alt-Bretzenheim	325	70,5	292	63,4	33	7,2
512	Mumbächerstraße	83	55,9	71	47,8	12	8,1
513	Südring	250	45,1	250	45,1	0	0,0
514	Lanzelhohl	301	59,9	268	53,3	33	6,6
516	Bretzenheim-West	95	49,6	88	45,9	7	3,7
51	Bretzenheim	1.054	56,7	969	52,2	85	4,6
521	Marienborn-Süd	97	73,5	101	76,6	-4	-3,0
522	Marienborn-Nord	161	64,9	140	56,4	21	8,5
52	Marienborn	258	67,9	241	63,4	17	4,5
531	Lerchenberg-Süd	52	33,9	30	19,6	22	14,3
532	Lerchenberg-Nord	53	38,8	61	44,7	-8	-5,9
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	119	38,7	126	40,9	-7	-2,3
53	Lerchenberg	224	37,5	217	36,3	7	1,2
540	Drais	102	33,0	92	29,8	10	3,2
54	Drais	102	33,0	92	29,8	10	3,2
611	Alt-Hechtsheim	132	55,0	119	49,6	13	5,4
614	Gewerbegebiet	63	88,5	43	60,4	20	28,1
616	Hechenberg	311	51,9	334	55,7	-23	-3,8
618	Mühdreieck	184	31,7	244	42,1	-60	-10,4
61	Hechtsheim	690	46,3	740	49,7	-50	-3,4
621	Alt-Ebersheim	66	47,6	64	46,2	2	1,4
622	Nieder-Olmer-Straße	30	19,6	44	28,7	-14	-9,1
623	Dresdener Straße	127	50,0	82	32,3	45	17,7
62	Ebersheim	223	40,8	190	34,8	33	6,0
711	Alt-Weisenau	202	57,0	206	58,1	-4	-1,1
712	Römerberg	126	52,1	100	41,3	26	10,7
713	Großberg/Weberstraße	251	73,9	219	64,4	32	9,4
714	Viktorstift	88	61,7	82	57,5	6	4,2
71	Weisenau	667	61,8	607	56,3	60	5,6
721	Alt-Laubenheim	160	39,4	137	33,7	23	5,7
723	Laubenheim-Ost	172	37,8	217	47,7	-45	-9,9
72	Laubenheim	332	38,5	354	41,1	-22	-2,6
Soz1	Mombach	527	65,7	484	60,3	43	5,4
Soz2	Lerchenberg	171	37,1	156	33,8	15	3,3
Soz3	Neustadt	2.068	79,0	2.269	86,6	-201	-7,7
	Soziale Stadt insgesamt	2.766	71,2	2.909	74,9	-143	-3,7
0	Gesamtstadt	12.077	61,4	12.077	61,4	0	0,0

Anmerkung: Der negative Wanderungssaldo von Ingelheimer Aue/Zollhafen (168) ist auf die Schließung der Notunterkunft Zwerchallee zurückzuführen. Wohnen im Gebiet nur wenige Einwohner sind die Ergebnisse vorsichtig zu interpretieren, da durch den kleinen Nenner die Werte sehr hoch werden (Basiseffekt).

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

3.3.3.1 Mobilitätsziffer

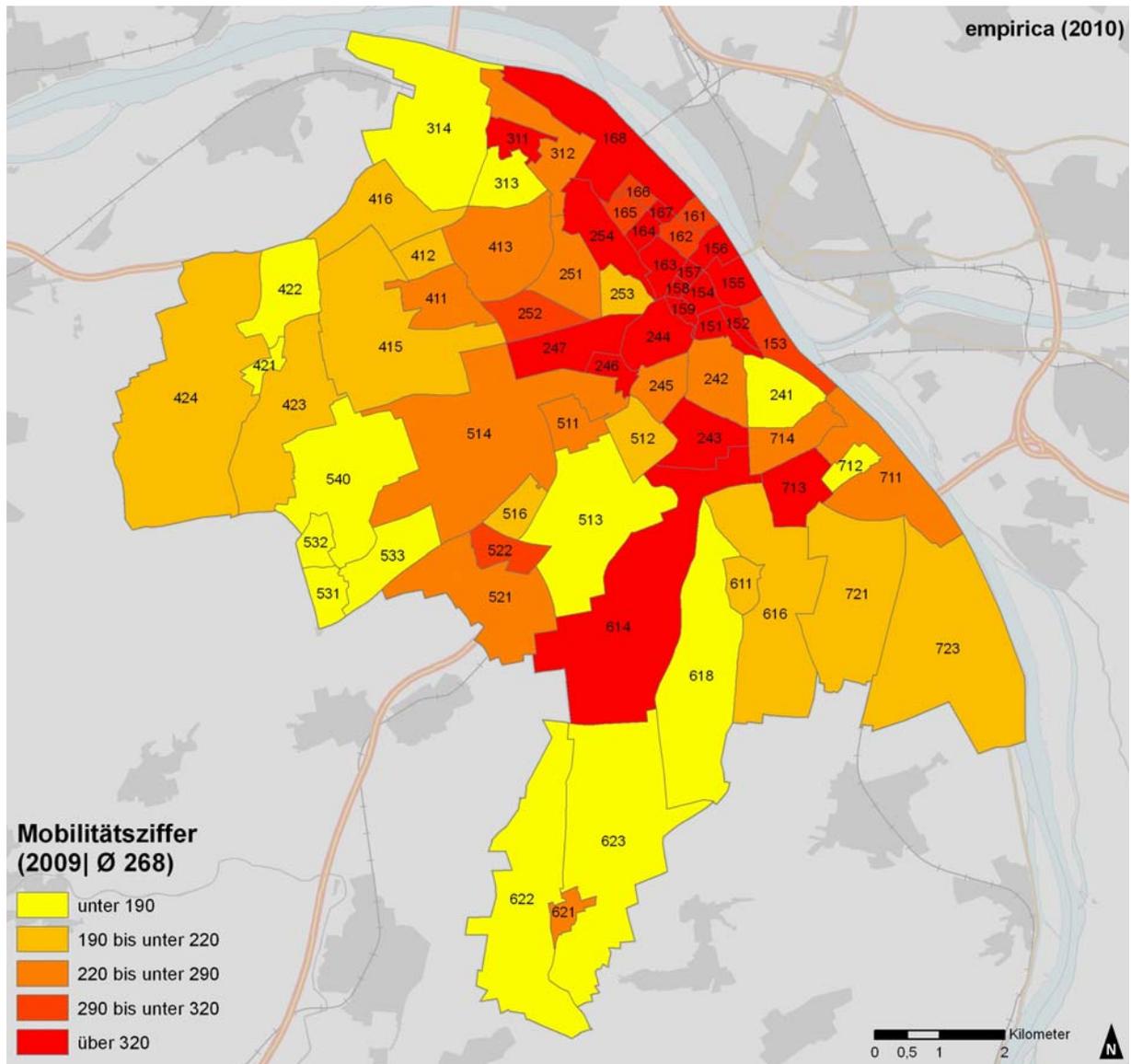
Die Mobilitätsziffer ergibt sich aus der Summe aller Zu- und Fortzüge (Außen- und Binnenwanderung) eines Gebietes bezogen auf die Bevölkerung per Tausend. Sie gibt somit das Wanderungsvolumen pro 1.000 Einwohner wieder und Aufschluss über die Häufigkeit, mit der Einwohner eines Gebietes ihren Wohnsitz wechseln. Hohe Werte signalisieren eine hohe Dynamik, niedrige Werte eine Stabilität des lokalen Wohnungsmarktes und erlauben Rückschlüsse auf die ansässigen Bevölkerungsgruppen (z.B. jüngere oder ältere Bevölkerungsschichten) und deren Bedürfnisse (z.B. Wohnungsgröße oder Ausstattung).

Insgesamt ergibt sich für die Stadt Mainz für 2009 eine Mobilitätsziffer von 268. Mehr als jeder vierte Einwohner hat damit im Jahr 2009 seinen Wohnort innerhalb der Stadt gewechselt oder ist aus Mainz fort- bzw. nach Mainz zugezogen. Im Vergleich zum Jahr 2004 hat sich die Anzahl der Zu- und Fortzüge damit leicht erhöht (+ 9).

Stadtbezirke, die hohe Zuzugs- und Fortzugszahlen aufweisen, erreichen konsequenterweise die höchsten Mobilitätsziffern. Räumliche Schwerpunkte hoher Mobilität sind die zentralen Stadtbezirke, während in den randstädtischen Bereichen geringere Mobilitätsziffern zu beobachten sind (vgl. Karte 35). Die höchste Fluktuation hat der Stadtbezirk Universität (247), in dem bei einer Mobilitätsziffer von 1.328 rein rechnerisch jeder Einwohner im letzten Jahr mindestens ein Mal seinen Wohnsitz gewechselt hat. Auch in den Stadtbezirken Kronberger Hof (154), Schießgarten (157), Gärtnergasse (158), Altmünster Viertel (159), Wallaustraße-Mitte (167), Berliner Viertel (243) und Mombacher Straße (254) ist die Wohnmobilität mit mehr als 400 Zu- und Fortzügen pro 1.000 Einwohner sehr hoch.

In den randstädtischen Stadtbezirken ist die Fluktuation unterdurchschnittlich. Die Stadtbezirk Niederolmer-Straße (622) und Lerchenberg-Süd haben mit 98 bzw. 106 Zu- und Fortzügen je 1.000 Einwohner die niedrigsten Mobilitätsziffern im Stadtgebiet und können bezüglich ihrer Wanderungsdynamik als stabil eingeschätzt werden.

Karte 35: Wanderungsbewegung – Mobilitätsziffer* je 1.000 Einwohner



* Die Mobilitätsziffer wird gebildet aus der Summe der Binnen- und Außenwanderungsströme pro 1.000 Einwohner

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 13: Wanderungsbilanzen, Mobilitätsziffer

Nr.	Bezirk	Außen- wanderungs- saldo	Binnen- wanderungs- saldo	Gesamtwanderungssaldo		Mobilitäts- ziffer
					je 1.000 Einwohner	
151	Stefansberg	-18	39	21	7,1	323
152	Kapuzinerstraße	24	-2	22	10,6	329
153	Templerstraße	17	-12	5	3,5	307
154	Kronberger Hof	57	25	82	37,6	438
155	Deutschhausplatz	-17	48	31	16,1	397
156	Schlossviertel	17	-11	6	6,3	336
157	Schießgarten	14	-21	-7	-6,2	422
158	Gärtnergasse	3	-19	-16	-11,4	455
159	Altmünster Viertel	22	-16	6	3,2	407
15	Altstadt	119	31	150	9,4	377
161	Feldbergplatz	-7	20	13	7,6	291
162	Frauenlobplatz	9	-10	-1	-0,2	313
163	Gartenfeld	-37	-26	-63	-8,1	368
164	Goetheplatz	-65	31	-34	-7,0	343
165	Barbarossaring	-22	-74	-96	-24,4	318
166	Am Depot	-21	17	-4	-2,8	317
167	Wallaustraße-Mitte	9	-52	-43	-19,4	415
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	-50	-107	-157	-2121,6*	3.581
16	Neustadt	-184	-201	-385	-14,7	352
241	Volkspark	10	-6	4	1,4	152
242	Goldgrube	11	-1	10	2,6	231
243	Berliner Viertel	50	-219	-169	-35,4	489
244	Klinikviertel	176	116	292	82,1	363
245	Philippsschanze	0	14	14	4,3	234
246	Zahlbach	26	-1	25	34,6	328
247	Universität	-103	-103	-206	-344,5	1.328
24	Oberstadt	170	-200	-30	-1,5	343
251	Hartenberg	7	-4	3	0,7	267
252	Münchfeld	4	-78	-74	-13,1	306
253	Taubertsberg	-29	-26	-55	-19,5	209
254	Mombacher Straße	45	-55	-10	-3,8	462
25	Hartenberg-Münchfeld	27	-163	-136	-8,7	304
311	Alt-Mombach	24	21	45	12,6	338
312	Industrieviertel	-8	4	-4	-4,5	281
313	Im Suder	-15	18	3	0,8	185
314	Westring/Hemel	-48	97	49	9,7	190
31	Mombach	-47	140	93	7,1	235
411	Alt-Gonsenheim	41	-21	20	6,8	232
412	Am alten Friedhof	13	-13	0	0,0	205
413	Gleisberg/Bruchspitze	128	172	300	36,6	255
415	Lennebergviertel	23	4	27	8,4	219
416	Am Wildpark	-37	-4	-41	-9,7	206
41	Gonsenheim	168	138	306	14,4	231
421	Alt-Finthen	9	19	28	20,7	188
422	Finthen-Nord	4	21	25	5,9	185
423	Finthen-Ost	32	61	93	20,9	206
424	Finthen-West	0	14	14	3,8	193
42	Finthen	45	115	160	11,6	194

Nr.	Bezirk	Außen- wanderungs- saldo	Binnen- wanderungs- saldo	Gesamtwanderungssaldo		Mobilitäts- ziffer
					je 1.000 Einwohner	
511	Alt-Bretzenheim	-15	33	18	3,9	269
512	Mumbächerstraße	21	12	33	22,2	193
513	Südring	32	0	32	5,8	183
514	Lanzelhohl	-10	33	23	4,6	260
516	Bretzenheim-West	-51	7	-44	-23,0	201
51	Bretzenheim	-23	85	62	3,3	228
521	Marienborn-Süd	-4	-4	-8	-6,1	284
522	Marienborn-Nord	14	21	35	14,1	301
52	Marienborn	10	17	27	7,1	295
531	Lerchenberg-Süd	-26	22	-4	-2,6	106
532	Lerchenberg-Nord	-5	-8	-13	-9,5	184
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	-43	-7	-50	-16,2	171
53	Lerchenberg	-74	7	-67	-11,2	157
540	Drais	-23	10	-13	-4,2	168
54	Drais	-23	10	-13	-4,2	168
611	Alt-Hechtsheim	-5	13	8	3,3	193
614	Gewerbegebiet	-1	20	19	26,7	336
616	Hechenberg	-14	-23	-37	-6,2	215
618	Mühdreieck	1	-60	-59	-10,2	147
61	Hechtsheim	-19	-50	-69	-4,6	191
621	Alt-Ebersheim	-21	2	-19	-13,7	236
622	Nieder-Olmer-Straße	8	-14	-6	-3,9	98
623	Dresdener Straße	-70	45	-25	-9,8	170
62	Ebersheim	-83	33	-50	-9,2	167
711	Alt-Weisenau	15	-4	11	3,1	255
712	Römerberg	-38	26	-12	-5,0	179
713	Großberg/Weberstraße	145	32	177	52,1	399
714	Vikorstift	-3	6	3	2,1	226
71	Weisenau	119	60	179	16,6	279
721	Alt-Laubenheim	-43	23	-20	-4,9	215
723	Laubenheim-Ost	-38	-45	-83	-18,2	211
72	Laubenheim	-81	-22	-103	-12,0	213
Soz1	Mombach	1	43	44	5,5	803
Soz2	Lerchenberg	-69	15	-54	-11,7	277
Soz3	Neustadt	-184	-201	-385	-14,7	343
	Soziale Stadt insgesamt	-252	-143	-395	-10,2	1.423
0	Gesamtstadt	124	0	124	0,6	268

*Anmerkung: Der negative Wanderungssaldo von Ingelheimer Aue/Zollhafen (168) ist auf die Schließung der Notunterkunft Zwerchallee zurückzuführen. Die Mobilitätsziffer ergibt sich aus der Summe aller Zu- und Fortzüge (Außen- und Binnenwanderung) eines Gebietes bezogen auf die Bevölkerung per Tausend. Wohnen im Gebiet nur wenige Einwohner sind die Ergebnisse vorsichtig zu interpretieren, da durch den kleinen Nenner die Werte sehr hoch werden (Basiseffekt).

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

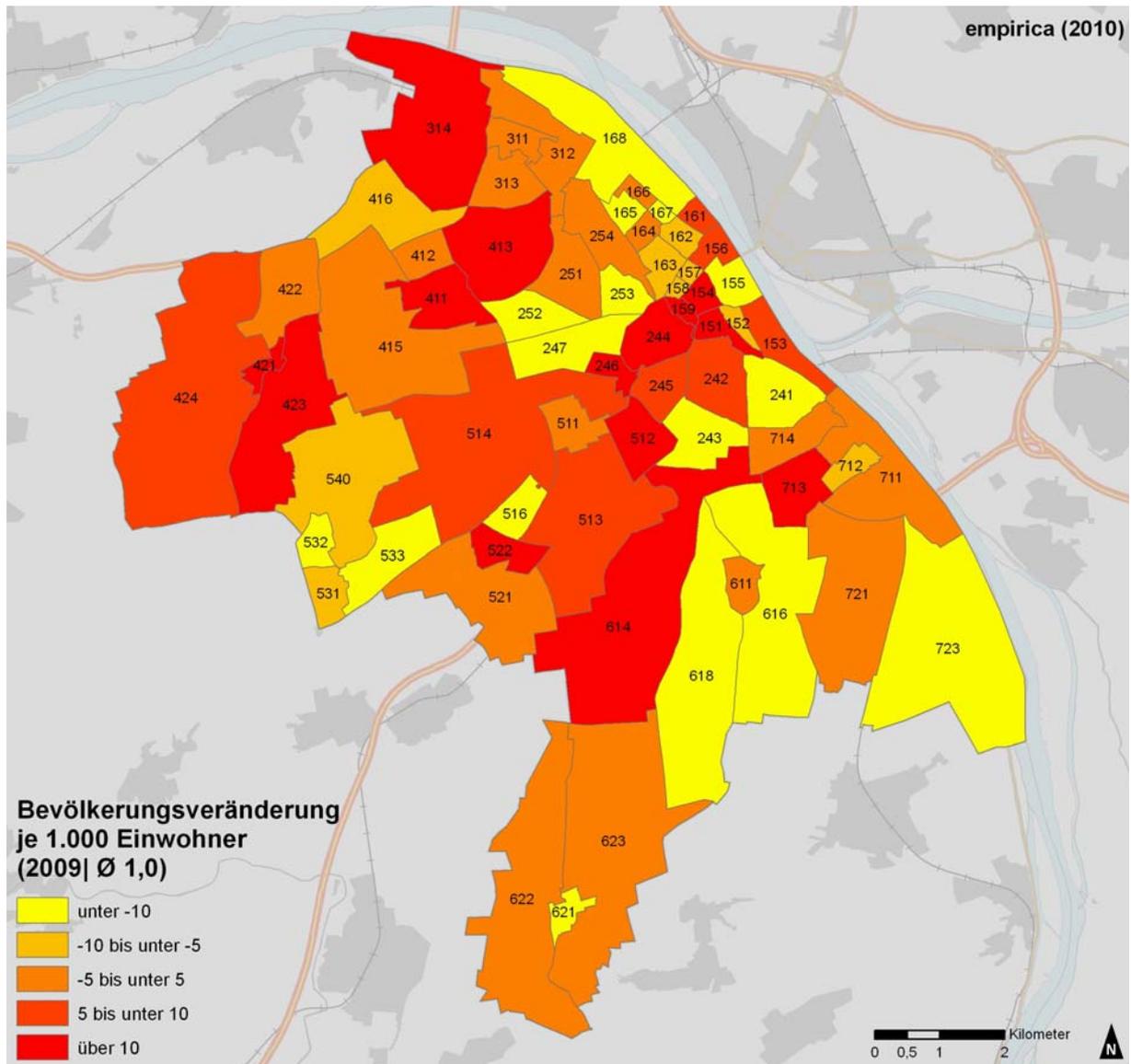
3.3.4 Bevölkerungsentwicklung insgesamt

Die Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Stadtbezirken der Stadt Mainz im Jahr 2009 ergibt sich aus dem Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung plus dem Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner. Hierbei zeigt sich, dass einige Stadtbezirke Einwohner hinzugewinnen konnten, während andere Einwohnerverluste hinnehmen mussten (vgl. Karte 36).

Sehr hohe Bevölkerungsgewinne von mehr als 50 Personen je 1.000 Einwohner verzeichneten die Stadtbezirke Klinikviertel (244) und Großberg/Weberstraße (713). In beiden Stadtbezirken wird der Bevölkerungszuwachs vor allem durch einen Wanderungsüberschuss erzielt, während die natürliche Bevölkerungsentwicklung relativ ausgeglichen ist. Positive Bevölkerungsentwicklungen mit Gewinnen von 20 und mehr Personen je 1.000 Einwohner gab es in den Stadtbezirken Kronberger Hof (154), Gleisberg/Bruchspitze (413), Finthen-Ost (423), Mumbächerstraße (512), Marienborn-Nord (522) und Gewerbegebiet (614). Auch hier sind die Einwohnerzuwächse vorrangig auf deutliche Wanderungsüberschüsse zurückzuführen.

Die höchsten Bevölkerungverluste musste im Jahr 2009 der Stadtbezirk Universität (247) hinnehmen, der je 1.000 Einwohner 335 Personen verlor. Da der Stadtbezirk ein positives natürliches Bevölkerungssaldo von + 10 je 1.000 Einwohner aufweist, ist die negative Bevölkerungsentwicklung allein den hohen Wanderungsverlusten geschuldet. Mehr als 20 Personen je 1.000 Einwohner verloren die Stadtbezirke Berliner Viertel (243), Deutschhausplatz (155), Wallaustraße-Mitte (167) und Bretzenheim-West (516). Einzig im Stadtbezirk Deutschhausplatz (155) ist der deutliche Sterbeüberschuss für die Bevölkerungverluste verantwortlich, während die Stadtbezirke Berliner Viertel (243), Wallaustraße-Mitte (167) und Bretzenheim-West (516) hohe Wanderungsverluste aufweisen.

Karte 36: Bevölkerungsentwicklung 2009 insgesamt je 1.000 Einwohner



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 14: Bevölkerungsentwicklung 2009 insgesamt¹⁵

Nr.	Bezirk	Wanderungssaldo	Saldo aus Geburten und Sterbefälle	Bevölkerungs- entwicklung
		2009 je 1.000 Einwohner		
151	Stefansberg	7,1	3,7	10,9
152	Kapuzinerstraße	10,6	-15,9	-5,3
153	Templerstraße	3,5	3,5	7,1
154	Kronberger Hof	37,6	-11,9	25,7
155	Deutschhausplatz	16,1	-36,8	-20,7
156	Schloßviertel	6,3	0,0	6,3
157	Schießgarten	-6,2	-1,8	-7,9
158	Gärtnergasse	-11,4	3,6	-7,8
159	Altmünster Viertel	3,2	7,4	10,6
15	Altstadt	9,4	-6,1	3,3
161	Feldbergplatz	7,6	2,4	10,0
162	Frauenlobplatz	-0,2	-4,8	-5,0
163	Gartenfeld	-8,1	2,7	-5,4
164	Goetheplatz	-7,0	5,7	-1,2
165	Barbarossaring	-24,4	8,9	-15,5
166	Am Depot	-2,8	5,7	2,8
167	Wallaustraße-Mitte	-19,4	-1,4	-20,8
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	-2.121,6	-13,5	-2.135,1
16	Neustadt	-14,7	2,7	-12,0
241	Volkspark	1,4	-11,9	-10,5
242	Goldgrube	2,6	5,5	8,1
243	Berliner Viertel	-35,4	-1,7	-37,1
244	Klinikviertel	82,1	2,3	84,4
245	Philippsschanze	4,3	4,7	9,0
246	Zahlbach	34,6	-4,2	30,5
247	Universität	-344,5	10,0	-334,4
24	Oberstadt	-1,5	0,2	-1,3
251	Hartenberg	0,7	1,1	1,7
252	Münchfeld	-13,1	-3,4	-16,5
253	Taubertsberg	-19,5	2,5	-17,1
254	Mombacher Straße	-3,8	6,1	2,3
25	Hartenberg-Münchfeld	-8,7	0,6	-8,1
311	Alt-Mombach	12,6	-9,5	3,1
312	Industrieviertel	-4,5	4,5	0,0
313	Im Suder	0,8	-4,2	-3,4
314	Westring/Hemel	9,7	4,3	14,0
31	Mombach	7,1	-1,8	5,3
411	Alt-Gonsenheim	6,8	4,4	11,3
412	Am alten Friedhof	0,0	-1,5	-1,5
413	Gleisberg/Bruchspitze	36,6	5,5	42,0
415	Lennebergviertel	8,4	-8,1	0,3
416	Am Wildpark	-9,7	0,7	-9,0
41	Gonsenheim	14,4	1,5	15,9
421	Alt-Finthen	20,7	-3,7	17,0
422	Finthen-Nord	5,9	-1,9	4,0
423	Finthen-Ost	20,9	-1,3	19,6
424	Finthen-West	3,8	1,3	5,1
42	Finthen	11,6	-1,0	10,6

¹⁵ Der negative Wanderungssaldo von Ingelheimer Aue/Zollhafen (168) ist auf die Schließung der Notunterkunft Zwerchallee zurückzuführen.

Nr.	Bezirk	Wanderungssaldo	Saldo aus Geburten und Sterbefälle	Bevölkerungs- entwicklung
		2009 je 1.000 Einwohner		
511	Alt-Bretzenheim	3,9	0,7	4,6
512	Mumbächerstraße	22,2	1,3	23,6
513	Südring	5,8	2,5	8,3
514	Lanzelhohl	4,6	4,8	9,4
516	In der Frecht	-23,0	2,1	-20,9
51	Bretzenheim	3,3	2,5	5,9
521	Marienborn-Süd	-6,1	1,5	-4,5
522	Marienborn-Nord	14,1	5,6	19,8
52	Marienborn	7,1	4,2	11,3
531	Lerchenberg-Süd	-2,6	-5,9	-8,5
532	Lerchenberg-Nord	-9,5	-1,5	-11,0
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	-16,2	4,2	-12,0
53	Lerchenberg	-11,2	0,3	-10,9
540	Drais	-4,2	-3,6	-7,8
54	Drais	-4,2	-3,6	-7,8
611	Alt-Hechtsheim	3,3	0,0	3,3
614	Gewerbegebiet	26,7	-2,8	23,9
616	Hechenberg	-6,2	-4,7	-10,8
618	Mühdreieck	-10,2	-0,2	-10,4
61	Hechtsheim	-4,6	-2,1	-6,7
621	Alt-Ebersheim	-13,7	0,0	-13,7
622	Nieder-Olmer-Straße	-3,9	2,0	-2,0
623	Dresdener Straße	-9,8	8,7	-1,2
62	Ebersheim	-9,2	4,6	-4,6
711	Alt-Weisenau	3,1	1,4	4,5
712	Römerberg	-5,0	-0,8	-5,8
713	Großberg/Weberstraße	52,1	7,4	59,4
714	Viktorstift	2,1	0,7	2,8
71	Weisenau	16,6	2,7	19,3
721	Alt-Laubenheim	-4,9	0,7	-4,2
723	Laubenheim-Ost	-18,2	3,7	-14,5
72	Laubenheim	-12,0	2,3	-9,6
Soz1	Mombach	5,5	-5,6	-0,1
Soz2	Lerchenberg	-11,7	0,9	-10,8
Soz3	Neustadt	-14,7	2,7	-12,0
	Soziale Stadt insgesamt	-10,2	0,8	-9,4
0	Gesamtstadt	0,6	0,4	1,0

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung der Stadt nur für den Zeitraum eines einzelnen Jahres können sich Verzerrungen durch einzelne Ereignisse ergeben, die großen Einfluss auf die Einwohnerzahl eines Stadtbezirks haben. Dies können z.B. Auflösungen bestimmter Einrichtungen sein wie die Schließung der Notunterkunft Zwerchallee in der Ingelheimer Aue/Zollhafen (168), die zu deutlichen Bevölkerungsverlusten im Stadtbezirk geführt hat. Umgekehrt kann z.B. die Ausweisung von Neubaugebieten und der damit verbundene Zuzug hohen zu Bevölkerungsgewinnen im Stadtbezirk innerhalb eines kurzen Zeitraumes führen. Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung hingegen über einen längeren Zeitraum, können temporäre Besonderheiten ausgeschlossen und aufgezeigt werden, welche Stadtbezirke wachsen und welche schrumpfen.

Insgesamt hat die Stadt Mainz in den vergangenen Jahren Einwohner gewinnen können. Im Vergleich der Jahre 2004 und 2009 betrug der Bevölkerungsgewinn knapp 12.200 Personen bzw. 6,6 %. Der Anstieg der Einwohnerzahl ist allerdings vor dem Hintergrund der Einführung der Zweitwohnsitzabgabe zum 01.06.2005 zu bewerten, die zu einer Einwohnerzunahme von mehr als 8.000 Personen führte. Die Einwohnerzunahmen im Gefolge der Zweitwohnsitzabgabe verteilen sich dabei nicht gleichmäßig über das Stadtgebiet: Insbesondere in Stadtteilen bzw. -bezirken, in denen viele Studenten und junge Erwerbstätige wohnen, stieg die Einwohnerzahl erkennbar an.

Mit Ausnahme der Stadtteile Hechtsheim (61) und Laubenheim (72), in denen die Bevölkerung konstant blieb, verzeichneten alle Stadtteil Bevölkerungsgewinne. Dabei konnten vor allem die zentralen Stadtteile Altstadt (15), Neustadt (16) und Oberstadt (24) deutliche Zuwächse erzielen, während sie in der vorherigen Sozialraumanalyse noch starke Verluste verkraften mussten. Dies ist zum Teil aber nur auf die Ummeldungen zu Hauptwohnsitzen (nach Einführung der Zweitwohnsitzabgabe) zurückzuführen. Insgesamt betrugen die Bevölkerungsgewinne in den Stadtteilen Altstadt (15), Hartenberg-Münchfeld (25), Gonsenheim (41) und Weisenau (71) mehr als 10 %.

Die Bevölkerungsgewinne verteilen sich unterschiedlich auf die Stadtbezirke, wobei lediglich zwei der insgesamt 65 Stadtbezirke Bevölkerungsverluste von mehr als 5 % aufweisen und die Einwohnerzahl in zwölf Stadtbezirken mit Veränderungen zwischen -1 und 1 % nahezu konstant blieb. Die Mehrheit der Stadtbezirke verzeichnet z.T. deutliche Bevölkerungszuwächse.

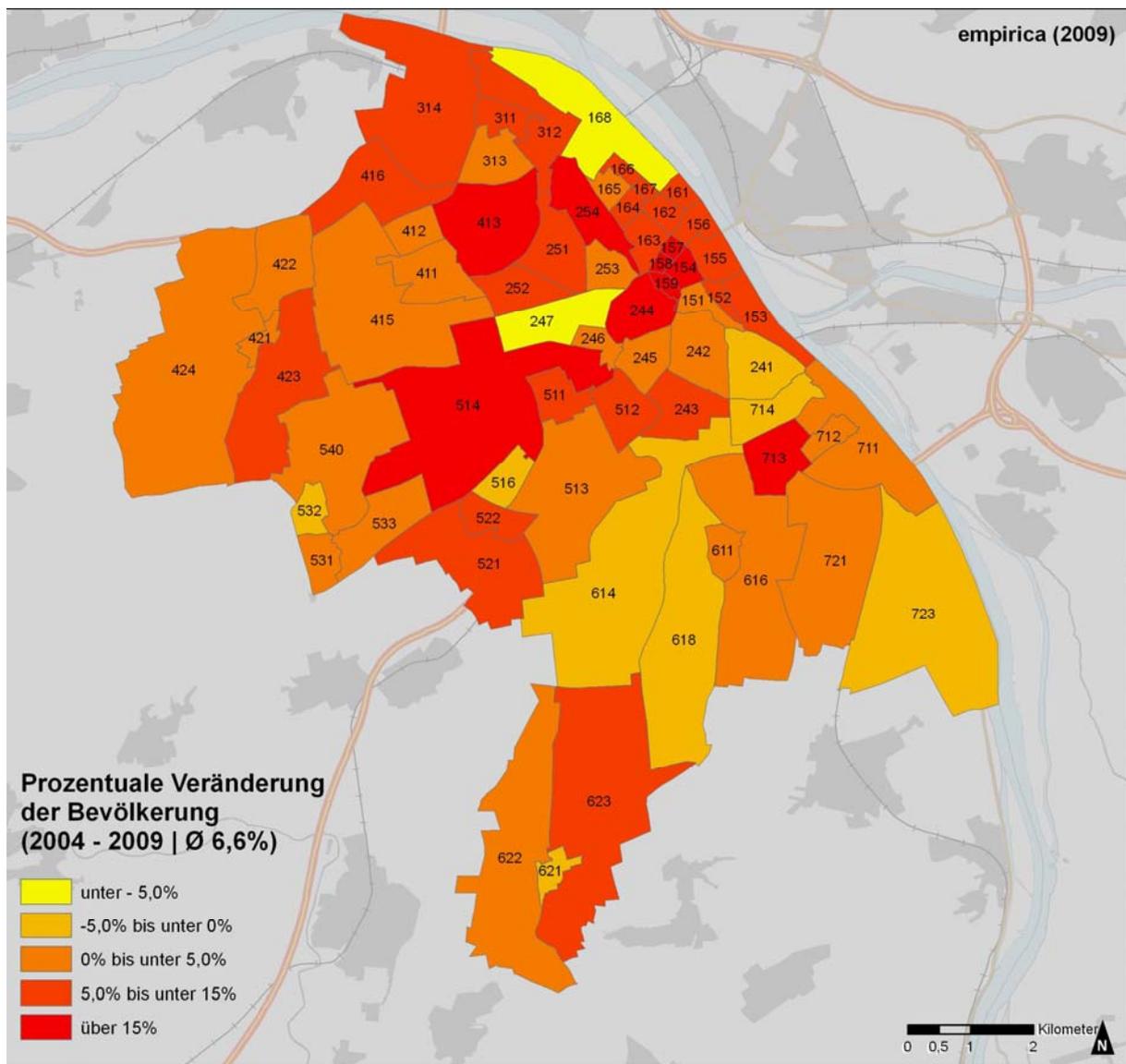
Neben der Ingelheimer Aue/Zollhafen (168), die aufgrund der bereits beschriebenen Entwicklungen die höchsten Bevölkerungsverluste in den vergangenen Jahren aufweist, verlor der Stadtbezirk Universität (247) von 2004 bis 2009 sieben Prozent seiner Einwohner¹⁶. Verluste von mehr als 3 % verzeichneten

¹⁶ Die Bevölkerungsverluste im Stadtbezirk Universität (247) sind auf den Sondereffekt einer Sanierungsmaßnahme eines Studentenwohnheims zurückzuführen.

Bretzenheim-West (516) und Alt-Ebersheim (621). In allen anderen Stadtbezirken mit Bevölkerungsverlusten bewegen diese sich lediglich zwischen 0,1 und 1,3 %.

Stark gewachsen ist der Stadtbezirk Großberg/Weberstraße (713). Von 2004 bis 2009 betrug der Bevölkerungszuwachs knapp 42 %. Auch die Stadtbezirke Kronberger Hof (154), Altmünster Viertel (159), Mombacher Straße (254) und Gleisberg/Bruchspitze (413) konnten Bevölkerungsgewinne von mehr als 20 % verbuchen. Die hohen Bevölkerungszuwächse sind vorrangig auf Neubaugebiete oder -projekte zurückzuführen [z.B. Neubaugebiete „Nördlich der Großbergsiedlung“ in Großberg/Weberstraße (713) sowie „Lee Barracks“ und Gonsbacherassen in Gleisberg/Bruchspitze (413) oder die Umnutzung des Dalberger Hofes zu Wohnzwecken im Bezirk Kronberger Hof (154)].

Karte 37: Bevölkerungsentwicklung 2004 bis 2009 insgesamt



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 15: Bevölkerungsentwicklung 2004 bis 2009

Nr.	Bezirk	Einwohner		Veränderungen 2004 bis 2009	
		2004	2009	absolut	in Prozent
151	Stefansberg	2.876	2.941	65	2,3
152	Kapuzinerstraße	1.941	2.069	128	6,6
153	Templerstraße	1.262	1.409	147	11,6
154	Kronberger Hof	1.744	2.179	435	24,9
155	Deutschhausplatz	1.766	1.929	163	9,2
156	Schlossviertel	871	952	81	9,3
157	Schießgarten	949	1.134	185	19,5
158	Gärtnergasse	1.199	1.408	209	17,4
159	Altmünster Viertel	1.564	1.886	322	20,6
15	Altstadt	14.172	15.907	1.735	12,2
161	Feldbergplatz	1.580	1.702	122	7,7
162	Frauenlobplatz	3.810	4.173	363	9,5
163	Gartenfeld	6.873	7.807	934	13,6
164	Goetheplatz	4.473	4.870	397	8,9
165	Barbarossaring	3.774	3.940	166	4,4
166	Am Depot	1.322	1.406	84	6,4
167	Wallaustraße-Mitte	2.028	2.214	186	9,2
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	506	74	-432	-85,4
16	Neustadt	24.366	26.186	1.820	7,5
241	Volkspark	2.954	2.949	-5	-0,2
242	Goldgrube	3.634	3.813	179	4,9
243	Berliner Viertel	4.404	4.772	368	8,4
244	Klinikviertel	2.987	3.555	568	19,0
245	Philippsschanze	3.098	3.224	126	4,1
246	Zahlbach	723	722	-1	-0,1
247	Universität	643	598	-45	-7,0
24	Oberstadt	18.443	19.633	1.190	6,5
251	Hartenberg	4.231	4.576	345	8,2
252	Münchfeld	5.025	5.629	604	12,0
253	Taubertsberg	2.761	2.814	53	1,9
254	Mombacher Straße	2.059	2.642	583	28,3
25	Hartenberg-Münchfeld	14.076	15.661	1.585	11,3
311	Alt-Mombach	3.351	3.569	218	6,5
312	Industrieviertel	812	891	79	9,7
313	Im Suder	3.554	3.567	13	0,4
314	Westring/Hemel	4.806	5.069	263	5,5
31	Mombach	12.523	13.096	573	4,6
411	Alt-Gonsenheim	2.793	2.930	137	4,9
412	Am alten Friedhof	2.636	2.654	18	0,7
413	Gleisberg/Bruchspitze	6.570	8.205	1.635	24,9
415	Lennebergviertel	3.167	3.196	29	0,9
416	Am Wildpark	3.986	4.237	251	6,3
41	Gonsenheim	184.502	21.222	2.070	10,8
421	Alt-Finthen	1.341	1.351	10	0,7
422	Finthen-Nord	4.198	4.263	65	1,5
423	Finthen-Ost	4.233	4.446	213	5,0
424	Finthen-West	3.709	3.718	9	0,2
42	Finthen	13.481	13.778	297	2,2

618	Mühdreieck	Einwohner		Veränderungen 2004 bis 2009	
		2004	2009	absolut	in Prozent
511	Alt-Bretzenheim	4.358	4.609	251	5,8
512	Mumbächerstraße	1.387	1.485	98	7,1
513	Südring	5.319	5.543	224	4,2
514	Lanzelhohl	4.307	5.025	718	16,7
516	Bretzenheim-West	2.005	1.917	-88	-4,4
51	Bretzenheim	17.376	18.579	1.203	6,9
521	Marienborn-Süd	1.239	1.319	80	6,5
522	Marienborn-Nord	2.318	2.481	163	7,0
52	Marienborn	3.557	3.800	243	6,8
531	Lerchenberg-Süd	1.479	1.534	55	3,7
532	Lerchenberg-Nord	1.383	1.365	-18	-1,3
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	3.008	3.077	69	2,3
53	Lerchenberg	5.870	5.976	106	1,8
540	Drais	2.997	3.088	91	3,0
54	Drais	2.997	3.088	91	3,0
611	Alt-Hechtsheim	2.336	2.401	65	2,8
614	Gewerbegebiet	716	712	-4	-0,6
616	Hechenberg	5.996	5.992	-4	-0,1
618	Mühdreieck	5.856	5.797	-59	-1,0
61	Hechtsheim	14.904	14.902	-2	0,0
621	Alt-Ebersheim	1.434	1.386	-48	-3,3
622	Nieder-Olmer-Straße	1.515	1.534	19	1,3
623	Dresdener Straße	2.353	2.541	188	8,0
62	Ebersheim	5.302	5.461	159	3,0
711	Alt-Weisenau	3.437	3.544	107	3,1
712	Römerberg	2.379	2.419	40	1,7
713	Großberg/Weberstraße	2.397	3.398	1.001	41,8
714	Viktorstift	1.443	1.427	-16	-1,1
71	Weisenau	9.656	10.788	1.132	11,7
721	Alt-Laubenheim	4.044	4.065	21	0,5
723	Laubenheim-Ost	4.583	4.550	-33	-0,7
72	Laubenheim	8.627	8.615	-12	-0,1
Soz1	Mombach	7.717	8.027	310	4,0
Soz2	Lerchenberg	4.487	4.611	124	2,8
Soz3	Neustadt	24.366	26.186	1.820	7,5
	Soziale Stadt insgesamt	36.570	38.824	2.254	6,2
0	Gesamtstadt	184.502	196.692	12.190	6,6

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

3.3.5 Vertiefungsbereich Kinder und Jugendliche

Bei diesem Merkmal werden die prozentualen Anteile der jeweiligen Altersgruppe an den gesamten Kindern und Jugendlichen unter achtzehn Jahren berechnet. Die im Folgenden aufgeführten Altersklassen werden ausgewertet:

- Anteil Kinder unter drei Jahre
- Anteil Kinder von drei bis unter sechs Jahre
- Anteil Kinder von sechs bis unter zehn Jahre
- Anteil Kinder von zehn bis unter fünfzehn Jahre
- Anteil Jugendliche von fünfzehn bis unter achtzehn Jahre

Die einzelnen Jahrgänge der unter 18-Jährigen wären bei gleichbleibenden Geburtenzahlen gleichstark besetzt, so dass 5,5 % aller Kinder und Jugendlichen jeweils einem Altersjahrgang angehören würden. In der Altersgruppe der Kinder unter 3 Jahren bzw. der 3 bis unter 6-Jährigen oder 15 bis unter 18-Jährigen wären bei konstanter Anzahl der Geburten demnach 16,5 % der unter 18-Jährigen vertreten, in der Gruppe der 6 bis unter-10-Jährigen bzw. der 10 bis unter 15-Jährigen entsprechend 22 % bzw. 27,5 %.

Der gesamtstädtische Durchschnitt entspricht ungefähr gleichbleibenden Geburtenzahlen. Der Anteil der unter 3-Jährigen ist dabei mit 17,9 % leicht überdurchschnittlich, die Anteile der 3 bis 6-Jährigen und der Anteil der 15 bis unter 18-Jährigen liegen mit 16,4 % bzw. 16,5 % genau im Durchschnitt. Auch die Anteile der 6 bis unter 10-Jährigen sowie der 10 bis unter 15-Jährigen entsprechen mit 22 % bzw. 27,5 % konstanten Geburtenzahlen.

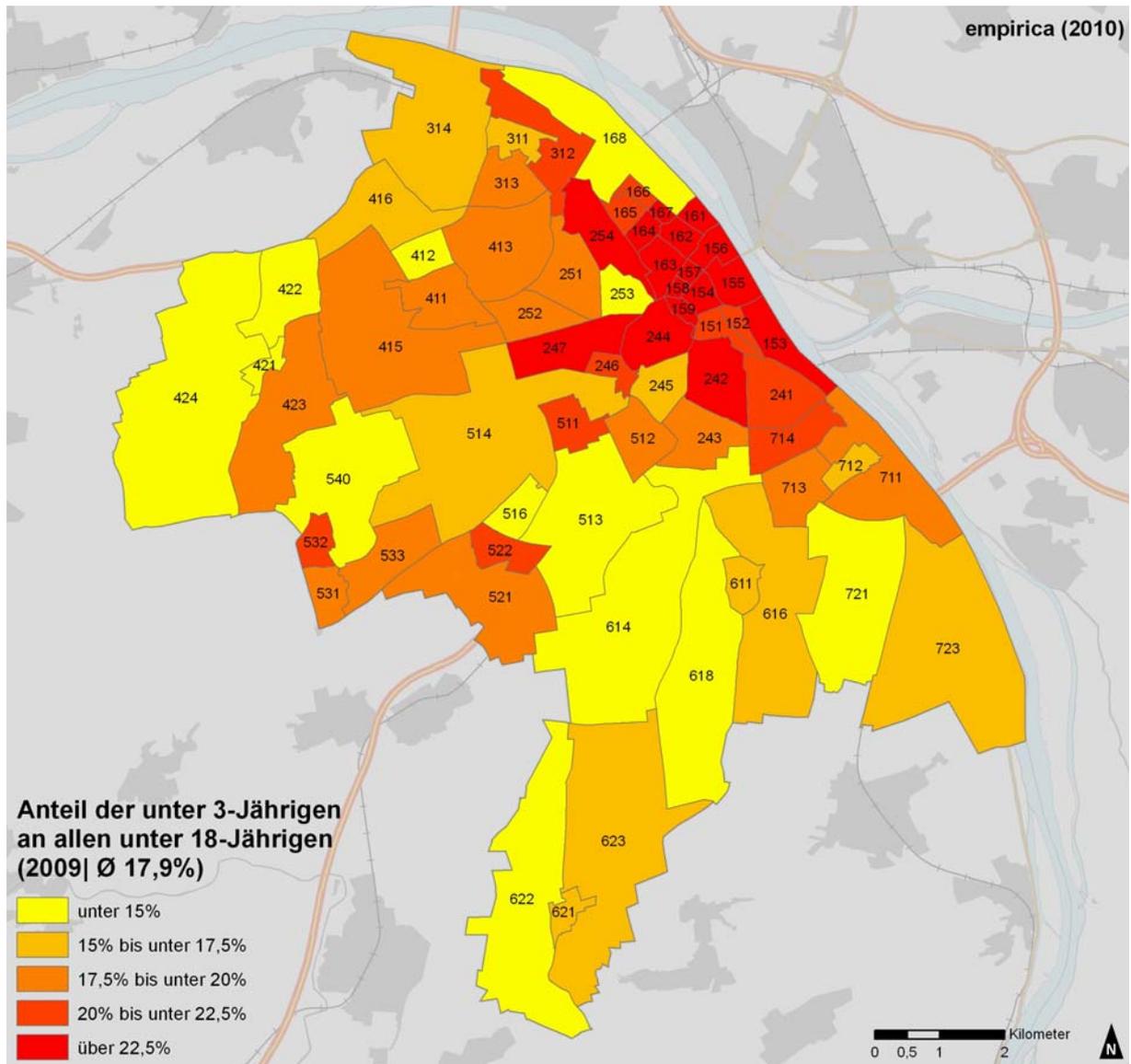
In den Stadtbezirken weicht der Anteil der Kinder und Jugendlichen in den verschiedenen Altersgruppen jedoch teilweise sehr deutlich vom städtischen Durchschnitt ab (vgl. Tabelle 16). So ist im Stadtbezirk Universität (247) die Hälfte aller Kinder und Jugendlichen jünger als 3 Jahre sowie knapp ein Viertel 3 bis unter 6 Jahre alt. Entsprechend ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen in den anderen Altersklassen unterdurchschnittlich. In den Stadtbezirken Bretzenheim-West (516) und Nieder-Olmer-Straße (622) ist der Anteil der unter 3-Jährigen mit 9,8 % bzw. 9,9 % unterdurchschnittlich, gleiches gilt für an Anteil der 3 bis unter 6-Jährigen in Taubertsberg (253), Alt-Finthen (421), Finthen-West (424), Bretzenheim-West (516) und Alt-Ebersheim (621). Insgesamt ist der Anteil der unter 3-Jährigen in den zentralen Stadtbereichen deutlich überproportional (vgl. Karte 38).

Unterrepräsentiert sind Grundschulkinder im Alter von 6 bis unter 10 Jahren vor allem in den zentralen Stadtbereichen (vgl. Karte 40). Unter 15 % liegt ihr Anteil in den Stadtbezirken Universität (247)

(dort aufgrund der besonderen studentischen Bewohnerschaft), Kapuzinerstraße (152) und Kronberger Hof (154), während er in Templerstraße (153), Gewerbegebiet (614), Nieder-Olmer-Straße (622), Römerberg (712) und Alt-Laubenheim (721) mit mehr als einem Viertel aller Kinder und Jugendlichen über dem Durchschnitt liegt.

Bei den 10 bis unter 15-Jährigen Kinder weisen wiederum die innerstädtischen Stadtbezirke unterdurchschnittliche Anteile auf (vgl. Karte 41). Unter 20 % liegt der Anteil in den Stadtbezirken Universität (247), Templerstraße (153) und Schlossviertel (156), hingegen leben in Taubertsberg (253) und Bretzenheim-West (516) überproportional viele Kinder und Jugendliche dieser Altersgruppe (35,7 bzw. 36,7 %). Dort wurden in den 1990er Jahren Neubauvorhaben realisiert, in die viele Familien mit damals kleinen Kindern gezogen sind. Der Anteil der Jugendlichen zwischen 15 bis unter 18 Jahren ist in den zentralen Stadtbezirken unterdurchschnittlich (vgl. Karte 42). Die Stadtbezirke Schlossviertel (156) und Münchfeld (252) haben mit mehr als 20 % die höchsten Anteile an 15- bis unter 18-Jährigen, in der Gärtnergasse (158) liegt der Anteil bei unter 10 %.

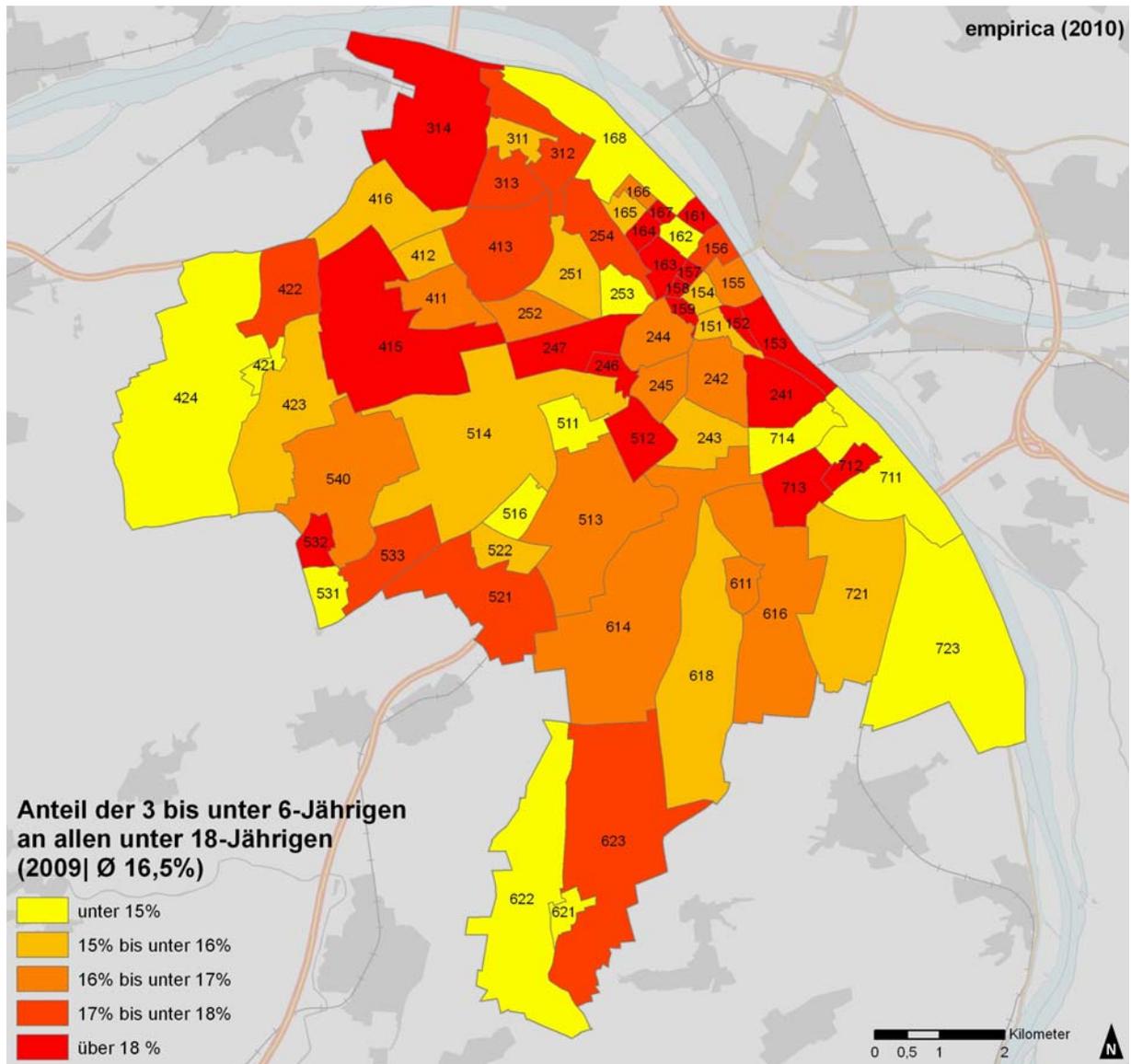
Karte 38: Altersgruppen Kinder und Jugendliche – Anteil Kinder unter 3 Jahre an allen Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

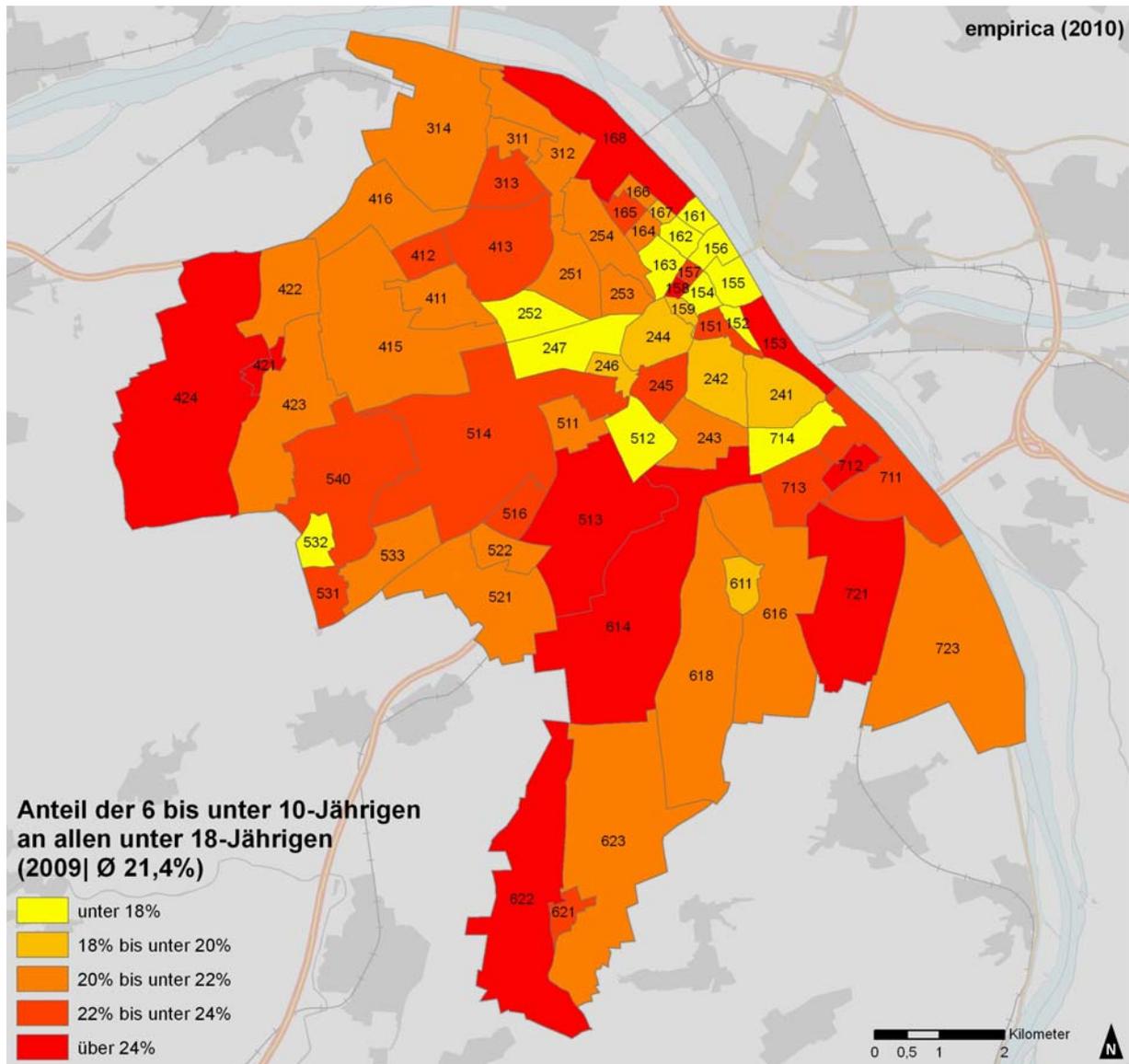
Karte 39: Altersgruppen Kinder und Jugendliche – Anteil Kinder zwischen 3 bis unter 6 Jahren an allen Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

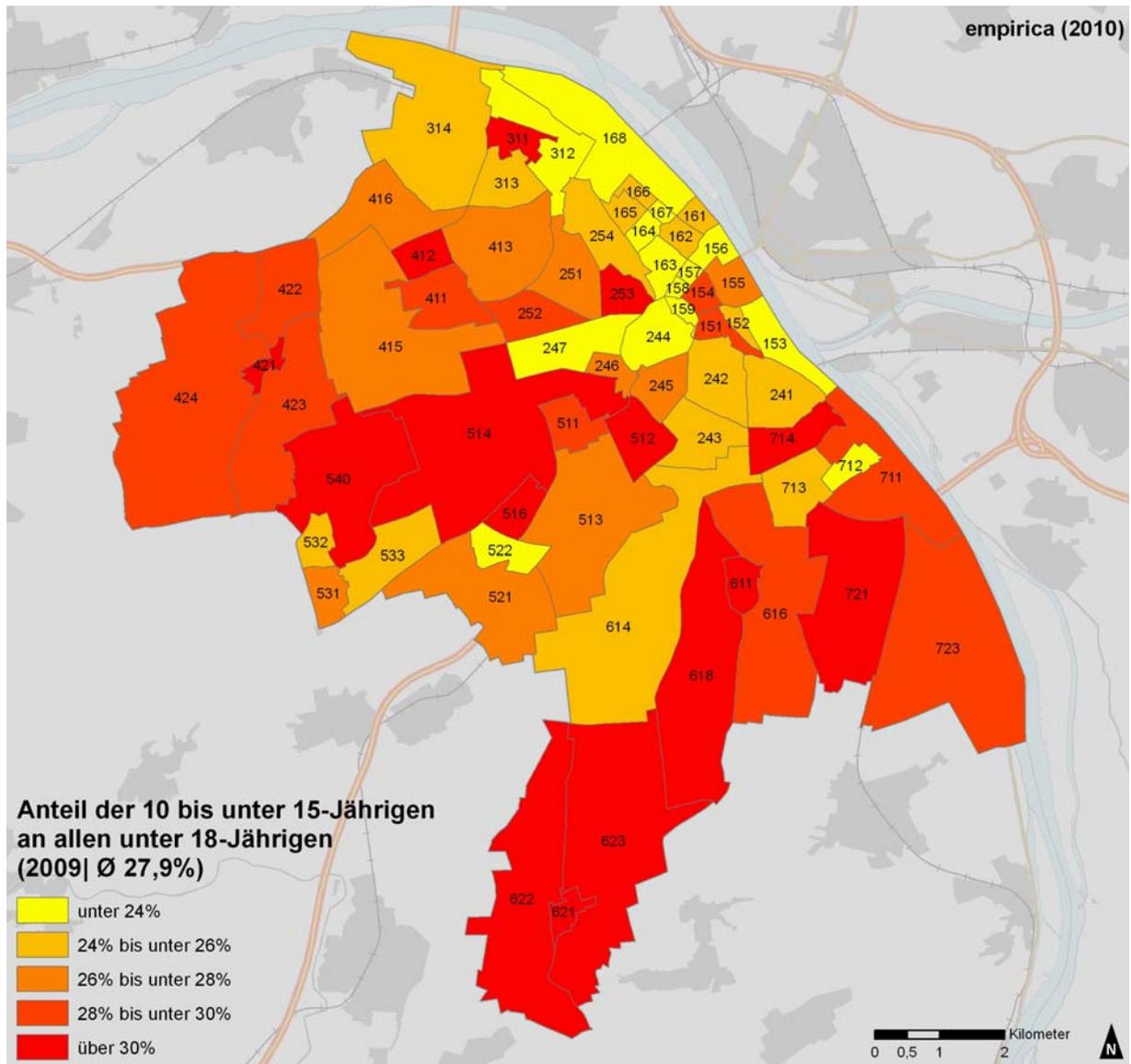
Karte 40: Altersgruppen Kinder und Jugendliche – Anteil Kinder zwischen 6 bis unter 10 Jahren an allen Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

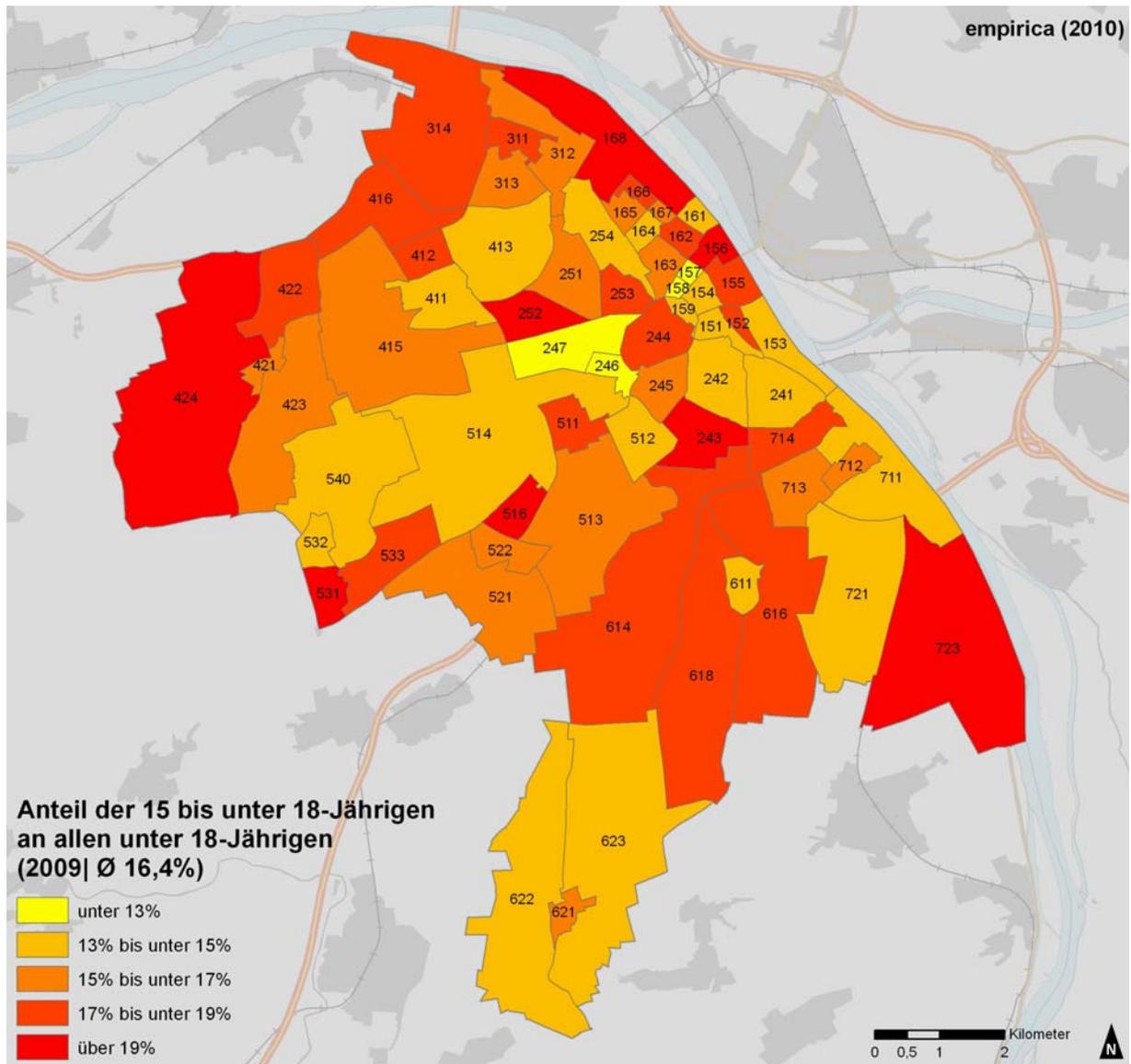
Karte 41: Altersgruppen Kinder und Jugendliche – Anteil Kinder zwischen 10 bis unter 15 Jahren an allen Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Karte 42: Altersgruppen Kinder und Jugendliche – Anteil Kinder zwischen 15 bis unter 18 Jahren an allen Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 16: Altersschichtung Kinder und Jugendliche

		Anteil Kinder und Jugendliche im Alter von ... bis unter ... an allen Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren				
Nr.	Bezirk	0 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre
in Prozent						
151	Stefansberg	20,5	15,2	23,1	28,2	13,0
152	Kapuzinerstraße	20,9	20,9	14,7	25,4	18,1
153	Templerstraße	23,3	23,3	26,2	13,6	13,6
154	Kronberger Hof	26,8	15,4	14,1	28,9	14,8
155	Deutschhausplatz	24,2	16,1	15,3	26,6	17,7
156	Schlossviertel	23,1	17,6	17,6	17,6	24,2
157	Schießgarten	25,0	18,1	23,6	20,8	12,5
158	Gärtnergasse	25,4	18,6	25,4	21,2	9,3
159	Altmünster Viertel	31,7	18,3	18,3	18,3	13,4
15	Altstadt	23,8	17,6	19,9	23,9	14,8
161	Feldbergplatz	24,6	18,6	17,5	25,1	14,2
162	Frauenlobplatz	26,4	14,5	15,1	24,9	19,0
163	Gartenfeld	25,1	19,6	17,4	22,4	15,5
164	Goetheplatz	23,8	20,1	21,4	21,4	13,3
165	Barbarossaring	22,4	15,2	22,9	24,5	15,1
166	Am Depot	20,4	16,7	21,3	24,0	17,6
167	Wallaustraße-Mitte	24,3	19,5	18,4	22,2	15,7
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	12,5	12,5	25,0	12,5	37,5
16	Neustadt	23,7	17,7	19,7	23,3	15,6
241	Volkspark	21,3	18,9	18,9	26,0	15,0
242	Goldgrube	26,7	16,3	18,5	24,7	13,7
243	Berliner Viertel	17,8	15,7	21,5	25,0	19,9
244	Klinikviertel	24,9	16,3	18,8	22,4	17,5
245	Philippsschanze	17,4	16,1	22,6	27,4	16,5
246	Zahlbach	20,8	22,1	19,5	27,3	10,4
247	Universität	50,8	24,6	8,2	6,6	9,8
24	Oberstadt	22,0	16,9	20,0	24,8	16,3
251	Hartenberg	20,0	15,4	21,9	26,4	16,3
252	Münchfeld	17,8	16,6	16,9	28,2	20,5
253	Taubertsberg	12,2	13,2	20,4	35,7	18,4
254	Mombacher Straße	22,9	17,8	20,9	24,9	13,4
25	Hartenberg-Münchfeld	17,2	15,3	19,8	29,8	17,9
311	Alt-Mombach	15,1	16,0	20,2	30,2	18,5
312	Industrieviertel	20,9	17,4	20,9	23,8	16,9
313	Im Suder	17,8	17,1	22,6	25,5	17,0
314	Westring/Hemel	17,4	18,3	21,2	25,9	17,2
31	Mombach	17,2	17,4	21,3	26,7	17,4
411	Alt-Gonsenheim	18,4	16,9	21,6	29,2	13,9
412	Am alten Friedhof	13,1	15,9	22,4	31,5	17,1
413	Gleisberg/Bruchspitze	18,6	17,6	23,3	27,5	13,0
415	Lennebergviertel	17,6	18,6	21,1	27,4	15,3
416	Am Wildpark	16,1	15,7	21,6	27,7	18,8
41	Gonsenheim	17,3	17,1	22,3	28,2	15,1
421	Alt-Finthen	12,5	13,0	25,5	32,8	16,1
422	Finthen-Nord	14,7	17,9	20,4	28,7	18,2
423	Finthen-Ost	18,2	15,4	20,5	29,2	16,8
424	Finthen-West	13,0	13,0	24,3	29,9	19,8
42	Finthen	15,1	15,2	22,1	29,6	18,1

Anteil Kinder und Jugendliche im Alter von ... bis unter ... an allen Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren						
Nr.	Bezirk	0 bis unter 3	3 bis unter 6	6 bis unter 10	10 bis unter 15	15 bis unter 18
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
in Prozent						
511	Alt-Bretzenheim	20,4	14,1	20,0	28,3	17,1
512	Mumbächerstraße	17,9	20,9	15,3	32,3	13,6
513	Südring	14,9	16,2	25,1	27,9	15,9
514	Lanzelhohl	15,8	15,5	22,4	32,2	14,1
516	Bretzenheim-West	9,9	11,3	23,1	36,7	19,0
51	Bretzenheim	15,7	15,4	22,5	30,5	15,8
521	Marienborn-Süd	18,4	17,3	20,1	27,9	16,2
522	Marienborn-Nord	22,3	15,9	21,4	23,8	16,5
52	Marienborn	21,0	16,4	21,0	25,2	16,4
531	Lerchenberg-Süd	17,7	14,3	22,2	26,1	19,7
532	Lerchenberg-Nord	20,3	24,1	15,2	25,9	14,6
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	18,3	17,8	21,6	24,3	18,0
53	Lerchenberg	18,5	18,1	20,7	24,9	17,8
540	Drais	13,7	16,5	22,2	33,1	14,5
54	Drais	13,7	16,5	22,2	33,1	14,5
611	Alt-Hechtsheim	15,9	16,1	18,4	34,8	14,9
614	Gewerbegebiet	14,3	16,3	26,5	25,5	17,3
616	Hechenberg	16,2	16,3	20,3	28,9	18,2
618	Mühdreieck	12,8	15,5	21,6	31,7	18,3
61	Hechtsheim	14,6	15,9	20,8	31,0	17,7
621	Alt-Ebersheim	15,5	12,8	22,4	32,4	16,9
622	Nieder-Olmer-Straße	9,8	14,5	26,2	34,7	14,8
623	Dresdener Straße	15,4	17,9	21,7	30,4	14,7
62	Ebersheim	13,8	15,9	23,1	32,0	15,2
711	Alt-Weisenau	19,0	14,4	23,9	29,6	13,1
712	Römerberg	16,0	18,1	26,1	22,9	16,9
713	Großberg/Weberstraße	18,3	19,1	22,7	24,7	15,2
714	Viktorstift	21,2	14,5	13,5	33,2	17,6
71	Weisenau	18,4	17,0	22,7	26,7	15,2
721	Alt-Laubenheim	13,1	15,4	26,3	30,2	14,9
723	Laubenheim-Ost	15,3	14,5	21,0	29,5	19,6
72	Laubenheim	14,3	14,9	23,5	29,8	17,5
Soz1	Mombach	17,0	16,7	21,4	27,3	17,6
Soz2	Lerchenberg	18,1	17,0	21,7	24,7	18,4
Soz3	Neustadt	23,7	17,7	19,7	23,3	15,6
	Soziale Stadt insgesamt	21,1	17,3	20,5	24,6	16,6
0	Gesamtstadt	17,9	16,5	21,4	27,9	16,4

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

3.3.6 Vertiefungsbereich Ältere Menschen

3.3.6.1 Altenquotient und Alt-Jung-Quotient

Der **Altenquotient** gibt das Verhältnis der Senioren (Altersklasse 60 Jahre und älter) zu 100 erwerbstätigen Personen im Alter von 18 bis unter 60 Jahren wieder. Der Quotient ist Indikator zur Abschätzung potentieller Abhängigkeit der älteren Einwohner von der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und gibt Hinweise auf eine mögliche Überalterung des Gesellschaft sowie ihrer Leistungsfähigkeit. Der Altenquotient ist umso höher, je weniger Menschen im erwerbsfähigen Alter den Senioren gegenüberstehen.

Als Indiz für deutliche Verschiebungen im Altersaufbau eines Gebietes und für die Gesamtentwicklung der Bevölkerung kann der sog. **Alt-Jung-Quotient** herangezogen werden. Der Quotient stellt die Zahl der jüngeren Einwohner unter 18 Jahren der Anzahl der Senioren über 60 Jahre gegenüber und drückt somit aus, wie viele Einwohner der älteren Generation auf 100 Einwohner unter 18 Jahren kommen. Der Alt-Jung-Quotient ist somit ein Maß für die Altersstruktur eines Gebietes, der sowohl von der Zunahme der Zahl älterer Menschen als auch von der Abnahme der Zahl der Kinder und Jugendlichen beeinflusst wird und ein Indikator der Zukunftsfähigkeit einer Gesellschaft ist. Ergeben sich im Zeitverlauf größere Verschiebungen im relativen Anteil der einzelnen Altersgruppen, können veränderte Prioritätensetzungen der kommunalen Sozialpolitik erforderlich sein.

Nachdem der Altenquotient von 1992 bis 2004 deutlich gestiegen war, sank er von 2004 bis 2009 um 2,2 Indexpunkte. Acht von 15 Stadtteilen weisen 2009 einen geringeren Altenquotienten als 2004 auf, in sieben Stadtteilen stieg der Quotient. Vor allem in den zentralen Stadtteilen Altstadt (15), Neustadt (16) und Oberstadt (24) aber auch in Hartenberg-Münchfeld (25), Mombach (31) und Weisenau (71) lag der Altenquotient 2009 deutlich unter den Werten von 2004. In der Neustadt (16) geht der Altenquotient dabei seit 1992 kontinuierlich zurück. Deutlich gestiegen ist der Altenquotient hingegen in Finthen (42), Drais (54), Ebersheim (62) und Laubenheim (72). In diesen Stadtteilen setzt sich die Überalterung seit 1992 stetig fort. Gleiches gilt abgeschwächt auch in Gonsenheim (41), Marienborn (52) und Hechtsheim (61). Das Absinken des Altenquotienten zwischen 2004 und 2009 ist ein indirekter Effekt der Zweitwohnsitzabgabe und der gleichzeitigen Zunahme der Studierendenzahl. Beide Faktoren führen zu einer höheren Anzahl der 18 bis unter 60-Jährigen (Nenner). Absolut ist die Zahl der 60-Jährigen und älteren gestiegen (vgl. Tabelle 18).

Im Stadtgebiet sind die zentralen Bereiche weniger von Überalterung betroffen (vgl. Karte 43). Die niedrigsten Altenquotienten unter den Stadtteilen haben die Neustadt (16), Hartenberg-Münchfeld (25) und die Altstadt (15). In den Stadtbezirken Schießgarten (157), Gärtnergasse (158), Wallaustraße-

Mitte (167) Universität (247), Taubertsberg (253), Mombacher Straße (254) kommen weniger als 20 Senioren auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter.

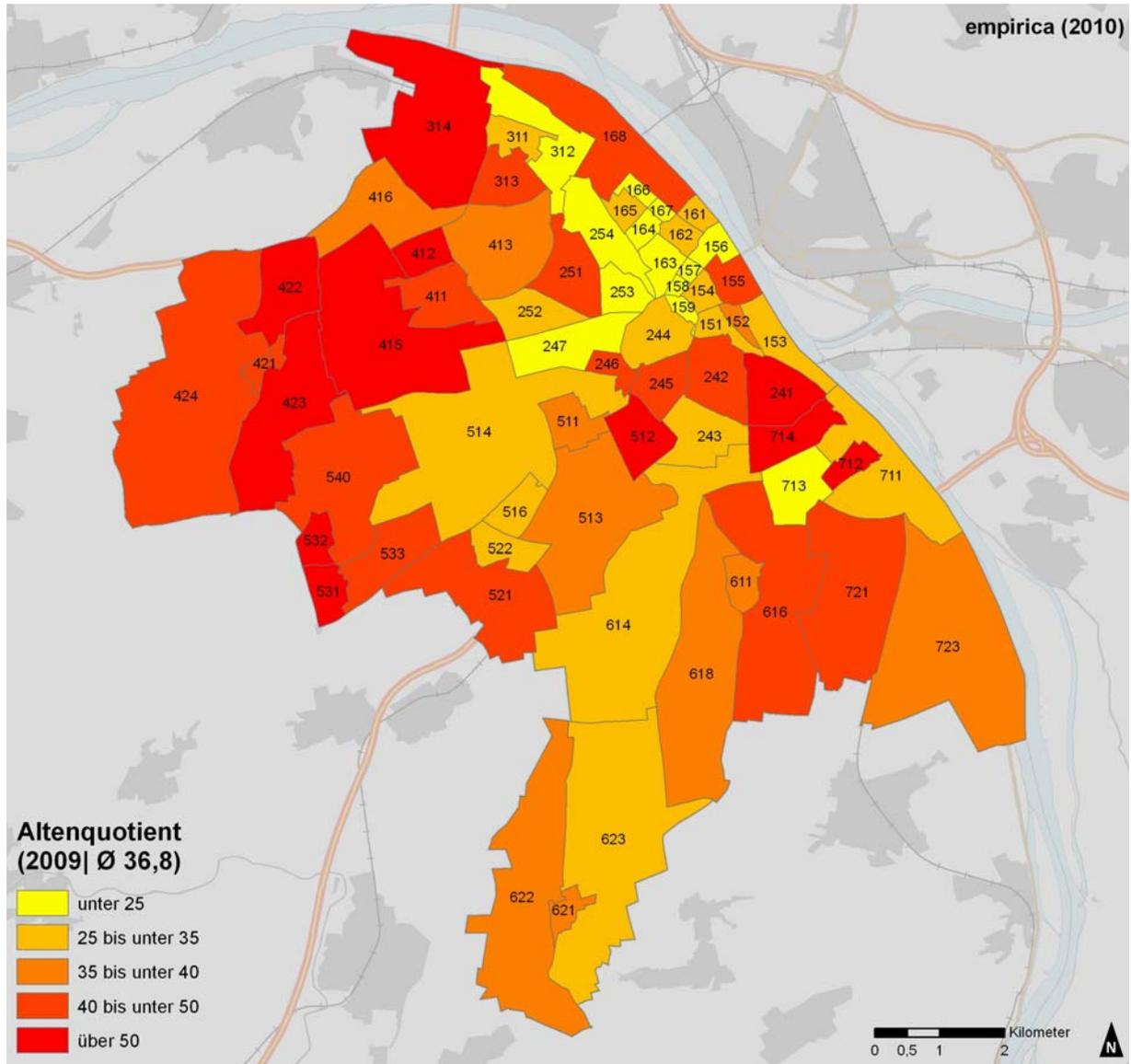
Im Gegensatz dazu ist der Altenquotient in den Stadtteilen Lerchenberg (53), Finthen (42) und Drais (54) überdurchschnittlich. Im Stadtbezirk Lerchenberg-Süd (531) stehen 100 Einwohnern im Erwerbsalter 117,5 Senioren gegenüber, allerdings sank der Quotient im Vergleich zu 2004 um rund 15 Punkte. Unter den Stadtbezirken werden Indexwerte von über 70 zum einen in Lerchenberg-Nord (532) und Römerberg (712) erzielt. Beide Stadtbezirke sind damit noch stärker überaltert als schon 2004. Zum anderen liegt auch im Stadtbezirk Volkspark (241) der Altenquotient über 70, ging aber im Vergleich zum Jahr 2004 um knapp sieben Punkte zurück.

Auffällige Veränderungen der Altersschichtung gab es des Weiteren im Stadtbezirk Viktorstift (714), in dem knapp 69 Senioren auf 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter kamen. 2004 waren es noch knapp 55 gewesen. In den Stadtbezirken Kronberger Hof (154), Feldbergplatz (161), Philippsschanze (245), Zahlbach (246) und Großberg/Weberstraße (713) hat sich das Verhältnis der Senioren zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter hingegen entspannt, der Altenquotient verringerte sich hier um 10 und mehr Punkte.

Der Alt-Jung-Quotient hat sich in der Gesamtstadt von 2004 bis 2009 leicht erhöht und liegt bei 154,1. Auf einen Einwohner unter 18 Jahren kommen damit 1,5 Senioren. Im Vergleich der Stadtteile weist die Altstadt (15) die ungünstigste Altersschichtung auf. Der hohe Alt-Jung-Quotient von 251,2 ist vor allem auf die Seniorenheime vor Ort sowie den geringen Anteil der unter 18-jährigen Einwohner zurückzuführen. Auch in der Oberstadt (24) und in Lerchenberg (53) liegt das Verhältnis der Senioren zu den unter 18-Jährigen bei knapp 2 zu 1. Überproportional hohe Werte werden in den Stadtbezirken Kapuzinerstraße (152), Templerstraße (153), Kronberger Hof (154), Deutschhausplatz (155), Lerchenberg-Süd (531) und Lerchenberg-Nord (532) erzielt.

Hingegen ist der Alt-Jung-Quotient im Stadtteil Ebersheim (62) ausgeglichen (vgl. Karte 44). 100 Senioren stehen hier knapp 101 Kinder und Jugendliche gegenüber. Der niedrige Wert ist auf einen relativ hohen Anteil unter 18-Jähriger Einwohner bei gleichzeitig unterdurchschnittlichem Anteil an Senioren zurückzuführen. Die geringsten Alt-Jung-Quotienten in Mainz werden in den Stadtbezirken Am Depot (166), Universität (247) und Taubertsberg (253) erzielt, in denen pro Einwohner über 60 Jahre fast 2 Kinder und Jugendliche verzeichnet werden.

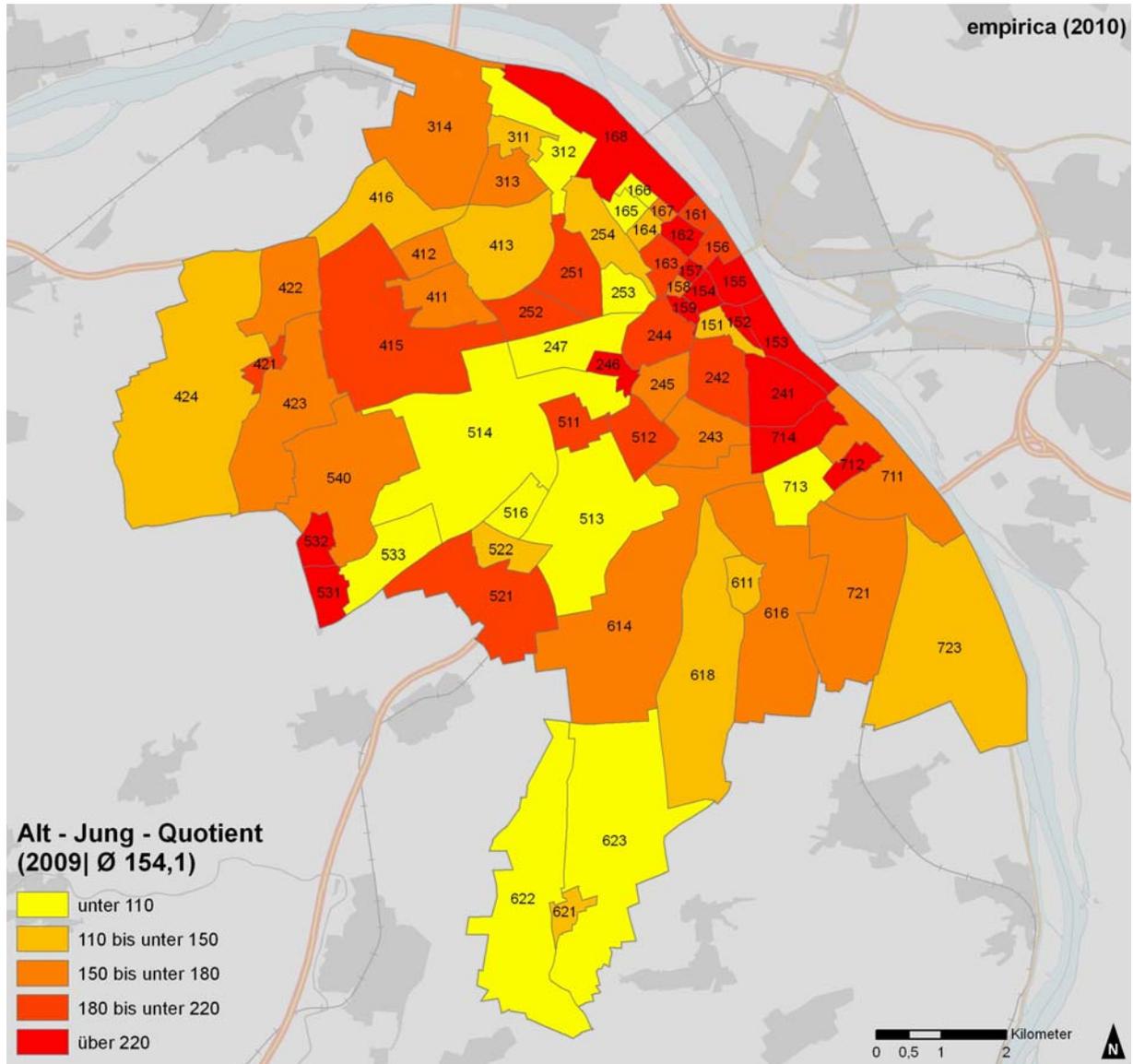
Karte 43: Altenquotient – Verhältnis der 60-Jährigen und Älteren zur Erwerbsbevölkerung (18 bis unter 60 Jahre)



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Karte 44: Alt-Jung-Quotient – Verhältnis der 60-Jährigen und Älteren zu Kindern und Jugendlichen (0 bis unter 18 Jahre)



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 17: Altenquotient und Alt-Jung-Quotient

Nr.	Bezirk	Altenquotient		Alt-Jung-Quotient	
		[Verhältnis der = 60 Jährigen zur Erwerbsbevölkerung (18 bis unter 60 Jahre)]		[Verhältnis der = 60 Jährigen zu Kindern und Jugendlichen (0 bis unter 18 Jahre)]	
		2004	2009	2004	2009
151	Stefansberg	31,8	28,1	128,1	149,7
152	Kapuzinerstraße	41,2	40,0	236,6	305,6
153	Templerstraße	43,2	33,4	383,7	317,5
154	Kronberger Hof	52,0	35,0	395,0	353,0
155	Deutschhausplatz	54,2	49,4	336,5	481,5
156	Schlossviertel	27,1	23,7	189,8	181,3
157	Schießgarten	24,6	17,9	223,4	223,6
158	Gärtnergasse	26,8	17,7	188,4	164,4
159	Altmünster Viertel	21,7	22,6	198,4	226,8
15	Altstadt	36,2	30,4	227,7	251,2
161	Feldbergplatz	39,8	29,8	224,2	190,7
162	Frauenlobplatz	39,8	30,1	247,3	263,5
163	Gartenfeld	27,6	21,7	185,0	189,0
164	Goetheplatz	28,9	24,4	131,1	139,0
165	Barbarossaring	29,1	25,4	97,1	95,4
166	Am Depot	23,6	20,9	61,9	56,5
167	Wallaustraße-Mitte	24,7	18,7	159,4	172,4
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	14,7	40,4	46,8	237,5
16	Neustadt	29,9	24,3	147,0	150,6
241	Volkspark	78,7	71,8	291,2	281,6
242	Goldgrube	48,3	44,4	231,0	202,8
243	Berliner Viertel	37,6	28,4	172,9	162,2
244	Klinikviertel	40,6	31,3	199,2	211,1
245	Philippsschanze	51,1	41,0	170,7	150,6
246	Zahlbach	58,2	45,6	243,2	262,3
247	Universität	7,5	6,5	54,8	54,1
24	Oberstadt	47,1	38,9	204,5	193,9
251	Hartenberg	50,8	41,6	205,9	208,5
252	Münchfeld	38,2	33,8	167,8	197,2
253	Taubertsberg	15,8	17,2	31,7	43,8
254	Mombacher Straße	18,1	13,5	100,0	112,6
25	Hartenberg-Münchfeld	33,9	29,0	122,6	140,2
311	Alt-Mombach	40,2	34,6	146,0	131,7
312	Industrieviertel	28,5	22,5	70,6	76,7
313	Im Suder	54,2	48,7	181,0	165,5
314	Westring/Hemel	54,3	54,3	161,4	155,0
31	Mombach	48,4	44,5	154,6	145,9
411	Alt-Gonsenheim	45,6	40,8	162,5	154,8
412	Am alten Friedhof	49,1	50,3	166,1	174,1
413	Gleisberg/Bruchspitze	37,6	35,9	120,7	113,5
415	Lennebergviertel	56,5	60,5	185,5	198,0
416	Am Wildpark	31,4	39,8	102,0	125,7
41	Gonsenheim	41,8	42,5	137,9	139,7
421	Alt-Finthen	46,4	45,6	178,7	189,1
422	Finthen-Nord	46,6	54,2	146,5	173,3
423	Finthen-Ost	42,3	50,9	149,6	175,7
424	Finthen-West	39,0	40,1	101,1	115,6
42	Finthen	43,2	48,4	135,1	157,3

Nr.	Bezirk	Altenquotient		Alt-Jung-Quotient	
		[Verhältnis der = 60 Jährigen zur Erwerbsbevölkerung (18 bis unter 60 Jahre)]		[Verhältnis der = 60 Jährigen zu Kindern und Jugendlichen (0 bis unter 18 Jahre)]	
		2004	2009	2004	2009
511	Alt-Bretzenheim	37,9	36,1	173,0	194,0
512	Mumbächerstraße	65,8	61,1	225,0	201,7
513	Südring	38,6	38,4	99,7	106,6
514	Lanzelhohl	29,6	26,0	93,1	94,6
516	Bretzenheim-West	21,9	31,1	65,1	98,1
51	Bretzenheim	35,9	35,0	114,9	124,3
521	Marienborn-Süd	41,5	43,6	173,7	193,3
522	Marienborn-Nord	23,8	27,8	113,7	134,5
52	Marienborn	29,4	32,8	134,6	154,6
531	Lerchenberg-Süd	132,5	117,5	379,8	354,2
532	Lerchenberg-Nord	81,7	87,1	399,3	355,7
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	43,1	43,1	96,2	104,2
53	Lerchenberg	69,8	68,4	188,8	190,3
540	Drais	42,2	48,3	132,7	164,7
54	Drais	42,2	48,3	132,7	164,7
611	Alt-Hechtsheim	44,9	38,9	140,5	141,3
614	Gewerbegebiet	35,4	33,2	135,3	156,1
616	Hechenberg	35,5	41,3	127,5	166,4
618	Mühlendreieck	36,8	39,1	110,3	127,2
61	Hechtsheim	37,4	39,6	122,5	145,0
621	Alt-Ebersheim	30,8	36,2	94,4	141,6
622	Nieder-Olmer-Straße	31,7	38,6	79,3	106,9
623	Dresdener Straße	29,9	34,3	76,9	82,8
62	Ebersheim	30,7	36,0	81,9	100,9
711	Alt-Weisenau	37,5	34,6	160,7	167,0
712	Römerberg	66,5	72,1	238,7	248,4
713	Großberg/Weberstraße	35,9	23,7	130,2	82,8
714	Viktorstift	54,5	68,6	186,1	260,1
71	Weisenau	45,8	41,7	174,4	162,5
721	Alt-Laubenheim	33,6	41,2	134,5	163,5
723	Laubenheim-Ost	31,7	35,3	106,3	139,1
72	Laubenheim	32,6	38,0	118,4	150,4
Soz1	Mombach	k.A.	39,0	k.A.	139,5
Soz2	Lerchenberg	k.A.	63,1	k.A.	161,0
Soz3	Neustadt	k.A.	24,3	k.A.	150,6
	Soziale Stadt insgesamt	k.A.	30,5	k.A.	149,5
0	Stadt insgesamt	39,0	36,8	145,0	154,1

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

3.3.6.2 Altersgruppen Senioren

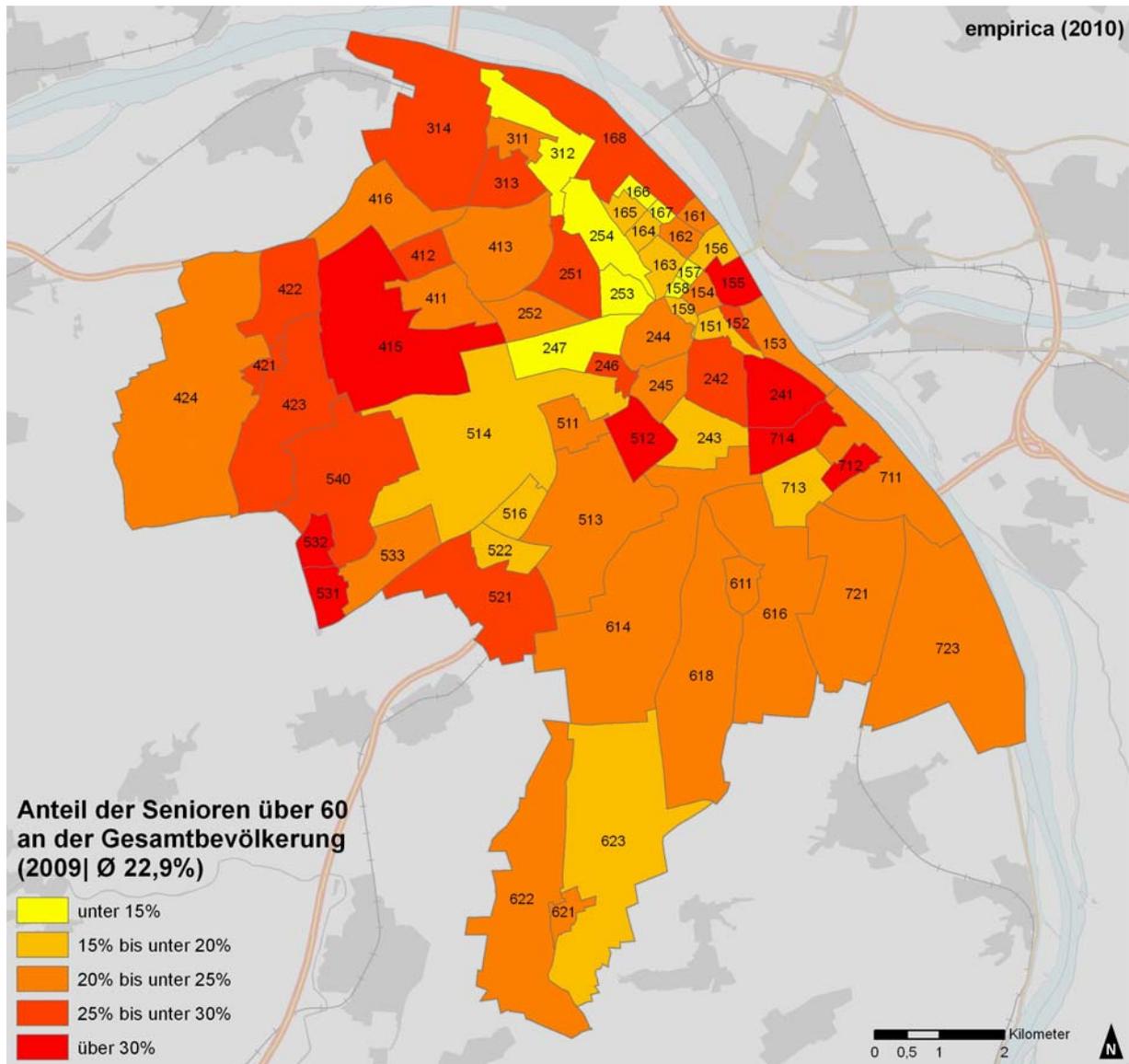
Der Anteil der Senioren ist in Mainz im Vergleich der Jahre 2004 und 2009 aufgrund der Zweitwohn-sitzabgabe zurückgegangen (vgl. Kap. II 3.1). Gesamtstädtisch haben knapp 23 % der Einwohner das 60. Lebensjahr bereits erreicht oder überschritten (vgl. Karte 45).

Differenziert man die Altersgruppe der Senioren in die sogenannten „jungen Alten“ im Alter von 60 bis unter 75 Jahren und die „alten Alten“ der Altersklasse 75 und älter zeigt sich, dass 15,8 % der Einwohner zu den „jungen Alten“ und 6,1 % zu den „alten Alten“ gehören. Der Anteil der „jungen Alten“ ist in Lerchenberg (53) überdurchschnittlich. Mehr als ein Fünftel der Einwohner gehört hier der Altersklasse der „jungen Alten“ an. In Lerchenberg-Süd (531) sind 30 % der Einwohner zwischen 60 und 75 Jahren alt, mehr als ein Viertel der Einwohner sind es in Lerchenberg-Nord (532) und Vik-torstift (714). Hingegen ist der Anteil der „jungen Alten“ in der Altstadt (15), Neustadt (16) oder Har-tenberg-Münchfeld (25) unterdurchschnittlich. In den Stadtbezirken Schießgarten (157), Gärtnergasse (158), Wallaustraße-Mitte (167), Universität (247), Taubertsberg (253) und Mombacher Stra-ße (254) gehören weniger als zehn Prozent der Einwohner der Altersklasse 60 bis unter 75 an.

Die höchsten Anteile an „alten Alten“ hat ebenfalls der Stadtteil Lerchenberg (53), in dem 11 % der Einwohner 75 Jahre und älter sind. Besonders hohe Anteile von über 15 % erreichen die Stadtbezirke Deutschhausplatz (155), Volkspark (241) aufgrund der ansässigen Seniorenheime sowie auch Ler-chenberg-Süd (531).

65 % der Senioren sind jünger und 35 % älter als 75 Jahre (vgl. Tabelle 18). Besonders hoch ist der Anteil der über 75-Jährigen an den Senioren in den Stadtbezirken Kronberger Hof (154) und Deutschausplatz (155). Mehr als die Hälfte der Senioren hat in diesen Bezirken das 75. Lebensjahr bereits erreicht. Der überdurchschnittliche Anteil ist v.a. auf die Senioren- und Pflegeheime in den Bezirken zurückzuführen. In den Stadtbezirken Am Depot (166), Bretzenheim-West (516), Dresdener Stra-ße (623) und Alt-Laubenheim (721) leben viele junge Senioren, der Anteil der 60 bis unter 75-Jährigen an allen Senioren liegt bei 75 % und darüber (vgl. Karte 46).

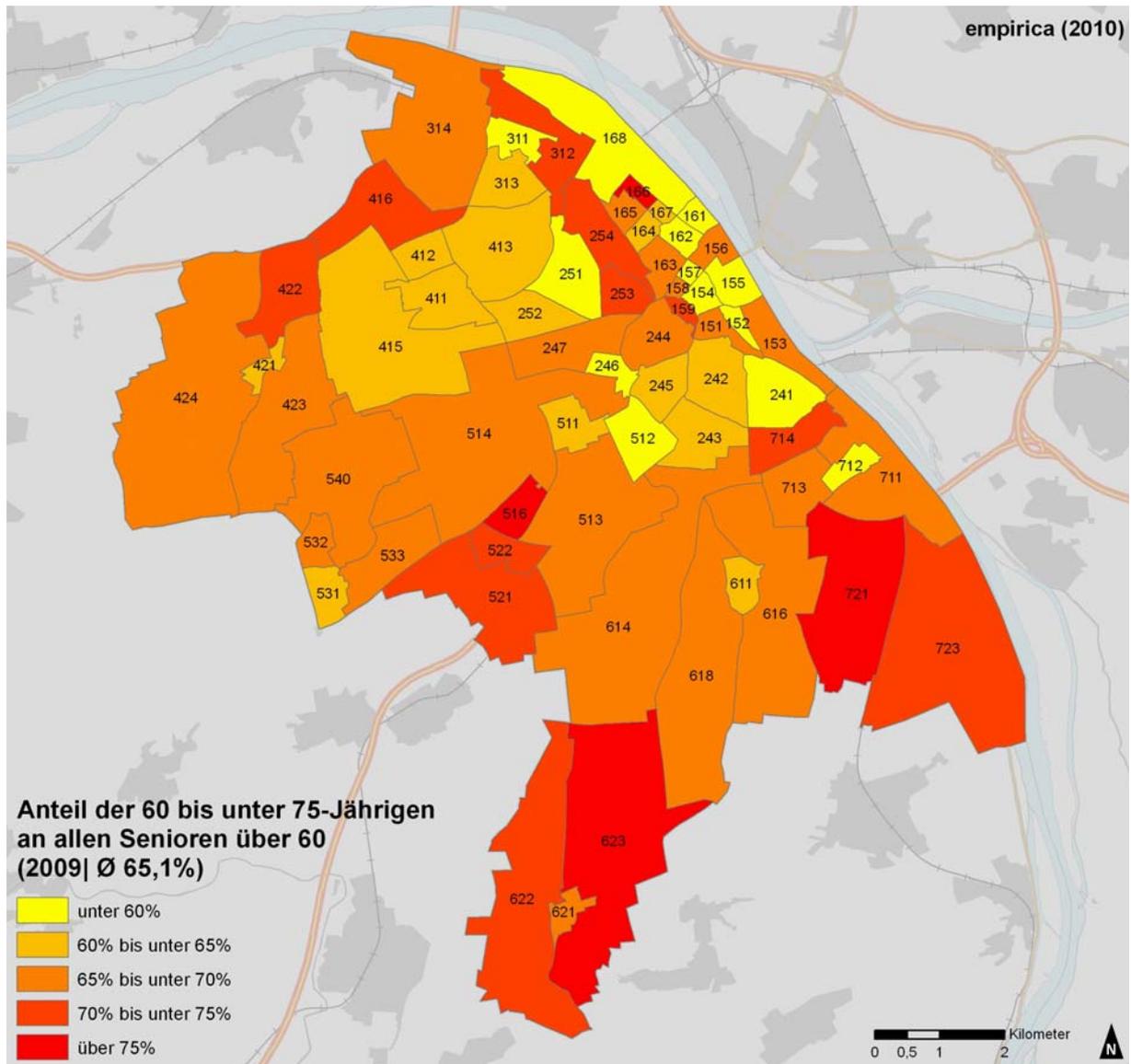
Karte 45: Altersgruppen Senioren – Anteil der Senioren (60 Jahre und älter) an der Gesamtbevölkerung



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

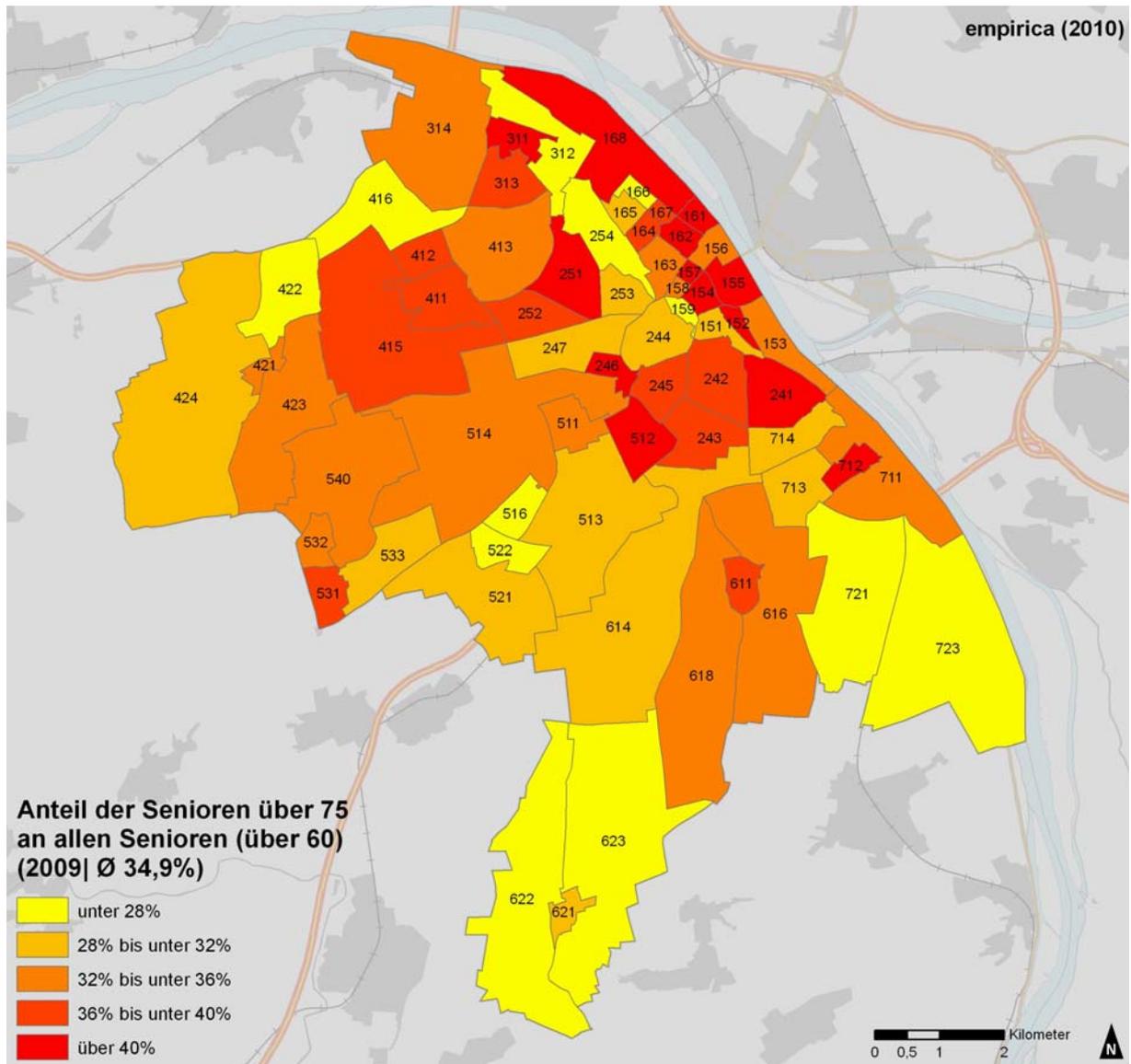
Karte 46: Altersgruppen Senioren – Anteil der „jungen Alten“ zwischen 60 bis unter 75 Jahre an den Senioren (60 Jahre und älter) gesamt



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Karte 47: Altersgruppen Senioren – Anteil der „alten Alten“ ab 75 Jahre und älter an den Senioren (60 Jahre und älter) gesamt



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 18: Ältere Menschen

Nr.	Bezirk	Senioren (60 Jahre und älter)		Anteile der						Verhältnis "junge" Alte zu "alten" Alten	
				Senioren		60 bis unter 75- Jährigen		über 75- Jährigen			
		2004	2009	2004	2009	in %		2004	2009	60 - < 75 Jahre	75 Jahre und älter
151	Stefansberg	584	563	20	19	14	13	6	6	68	32
152	Kapuzinerstraße	504	541	26	26	14	14	12	12	54	46
153	Templerstraße	353	327	28	23	18	15	10	8	65	35
154	Kronberger Hof	549	526	31	24	16	11	16	13	46	54
155	Deutschhausplatz	562	597	32	31	16	15	16	16	48	52
156	Schlossviertel	167	165	19	17	11	12	9	6	67	33
157	Schießgarten	172	161	18	14	11	8	7	6	57	43
158	Gärtnergasse	228	194	19	14	12	9	7	5	65	35
159	Altmünster Viertel	256	322	16	17	12	12	4	5	73	27
15	Altstadt	3.375	3.396	24	21	14	12	10	9	58	42
161	Feldbergplatz	399	349	25	21	15	12	10	9	58	42
162	Frauenlobplatz	972	888	26	21	14	13	11	9	59	41
163	Gartenfeld	1.332	1.272	19	16	13	11	7	6	65	35
164	Goetheplatz	856	837	19	17	12	11	7	7	62	38
165	Barbarossaring	691	659	18	17	13	12	5	5	70	30
166	Am Depot	193	186	15	13	10	10	4	3	76	24
167	Wallaustraße-Mitte	357	319	18	14	12	9	6	6	61	39
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	51	19	10	26	8	14	2	12	53	47
16	Neustadt	4.851	4.529	20	17	13	11	7	6	64	36
241	Volkspark	1.130	1.073	38	36	21	20	17	17	54	46
242	Goldgrube	1.037	1.018	29	27	18	17	11	10	63	37
243	Berliner Viertel	1.039	928	24	19	15	12	9	8	61	39
244	Klinikviertel	753	762	25	21	17	15	8	7	69	31
245	Philippsschanze	874	786	28	24	18	16	11	9	64	36
246	Zahlbach	231	202	32	28	15	16	17	12	57	43
247	Universität	40	33	6	6	5	4	1	2	70	30
24	Oberstadt	5.104	4.802	28	24	17	15	11	9	61	39
251	Hartenberg	1.225	1.178	29	26	20	15	9	11	58	42
252	Münchfeld	1.193	1.260	24	22	15	14	9	8	63	37
253	Taubertsberg	263	309	10	11	7	8	3	3	70	30
254	Mombacher Straße	274	285	13	11	10	8	4	3	73	27
25	Hartenberg-Münchfeld	2.955	3.032	21	19	14	12	7	7	63	37
311	Alt-Mombach	803	768	24	22	14	13	10	9	60	40
312	Industrieviertel	137	132	17	15	11	11	6	4	73	27
313	Im Suder	1.046	975	29	27	19	17	10	10	62	38
314	Westring/Hemel	1.388	1.454	29	29	21	19	8	10	67	33
31	Mombach	3.374	3.329	27	25	18	16	9	9	64	36
411	Alt-Gonsenheim	733	715	26	24	16	15	10	9	63	37
412	Am alten Friedhof	724	745	27	28	17	17	10	11	62	38
413	Gleisberg/Bruchspitze	1.463	1.759	22	21	15	14	8	8	65	35
415	Lennebergviertel	957	1.012	30	32	19	19	11	12	61	39
416	Am Wildpark	772	983	19	23	14	17	5	6	73	27
41	Gonsenheim	4.649	5.214	24	25	16	16	8	9	65	35
421	Alt-Finthen	361	363	27	27	18	17	9	9	65	35
422	Finthen-Nord	1.097	1.246	26	29	20	21	6	8	72	28
423	Finthen-Ost	1.050	1.258	25	28	17	18	7	10	65	35
424	Finthen-West	815	853	22	23	16	16	6	7	68	32
42	Finthen	3.323	3.720	25	27	18	18	7	9	68	32

Nr.	Dresdener Straße	Senioren (60 Jahre und älter)		Anteile der						Verhältnis "junge" Alte zu "alten" Alten	
				Senioren		60 bis unter 75- Jährigen		über 75- Jährigen			
				2004	2009	2004	2009	2004	2009	2004	2009
511	Alt-Bretzenheim	1.033	1.075	24	23	16	15	7	8	65	35
512	Mumbächerstraße	468	474	34	32	21	19	13	13	58	42
513	Südring	1.158	1.221	22	22	16	15	6	7	69	31
514	Lanzelhohl	790	852	18	17	13	11	6	6	66	34
516	Bretzenheim-West	282	366	14	19	11	15	3	4	81	19
51	Bretzenheim	3.731	3.988	21	21	15	14	6	7	67	33
521	Marienborn-Süd	311	346	25	26	18	18	7	8	71	29
522	Marienborn-Nord	381	464	16	19	13	14	3	5	75	25
52	Marienborn	692	810	19	21	15	16	4	6	73	27
531	Lerchenberg-Süd	733	719	50	47	36	30	13	17	63	37
532	Lerchenberg-Nord	559	562	40	41	31	27	9	14	65	35
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	690	719	23	23	16	16	7	7	70	30
53	Lerchenberg	1.982	2.000	34	33	25	22	9	11	66	34
540	Drais	727	840	24	27	16	18	8	9	66	34
54	Drais	727	840	24	27	16	18	8	9	66	34
611	Alt-Hechtsheim	593	561	25	23	16	15	9	9	62	38
614	Gewerbegebiet	157	153	22	21	15	15	7	7	69	31
616	Hechenberg	1.304	1.489	22	25	13	16	8	9	65	35
618	Mühdreieck	1.267	1.334	22	23	15	15	7	8	66	34
61	Hechtsheim	3.321	3.537	22	24	15	15	8	8	65	35
621	Alt-Ebersheim	270	310	19	22	13	16	6	7	69	31
622	Nieder-Olmer-Straße	280	339	18	22	15	16	4	6	73	27
623	Dresdener Straße	417	496	18	20	14	15	4	4	78	22
62	Ebersheim	967	1.145	18	21	14	16	4	5	74	26
711	Alt-Weisenau	802	790	23	22	16	15	7	8	65	35
712	Römerberg	814	867	34	36	21	21	13	14	60	40
713	Großberg/Weberstraße	526	529	22	16	15	11	7	5	68	32
714	Viktorstift	428	502	30	35	21	25	9	10	71	29
71	Weisenau	2.570	2.688	27	25	18	16	9	9	65	35
721	Alt-Laubenheim	857	1.007	21	25	17	19	4	5	78	22
723	Laubenheim-Ost	900	999	20	22	14	16	5	6	72	28
72	Laubenheim	1.757	2.006	20	23	16	17	5	6	75	25
Soz1	Mombach	1.986	1.875	26	23	16	14	10	9	62	38
Soz2	Lerchenberg	1.423	1.438	32	31	23	21	9	10	66	34
Soz3	Neustadt	4.851	4.529	20	17	13	11	7	6	64	36
	Soziale Stadt insgesamt	8.260	7.842	23	20	15	13	8	7	64	36
0	Gesamtstadt	43.378	45.036	24	23	16	15	8	8	65	35

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

4. Indikatorenbereich Haushaltsstruktur und Familie

Die Angaben zur Zahl der Haushalte liegen im Allgemeinen nicht auf kleinräumiger Ebene vor, sondern wird über spezielle Haushaltsgenerierungsverfahren aus den Daten der Einwohnermelderegister abgeleitet. In der Stadt Mainz wurde in den letzten Jahren von dem Programm MESO (Meldung Einwohner Software) auf KOSIS (Kommunales Statistisches Informationssystem) umgestellt. Eine Vergleichbarkeit mit den Auswertungen von 2004 ist nicht gegeben, dafür wird die überregionale Vergleichbarkeit mit anderen Städten des KOSIS-Verbunds gewährleistet.

Weiterhin entspricht die Anzahl der Personen in den ermittelten Haushalten nicht den gemeldeten Personen, u.a. weil nicht alle Personen in Wohnheimen oder Wohngemeinschaften zweifelsfrei zugeordnet werden können. Die Anzahl der Personen in den Haushalten liegt bei 190.715, die Zahl der Personen mit Hauptwohnsitz beträgt jedoch 196.692. Diese Verschiebung ist bei der Interpretation der Daten zu beachten.

In diesem Abschnitt werden die Anteile bestimmter Haushaltsgrößen und -typen an der Gesamtzahl der Haushalte berechnet. Folgende Differenzierungen werden berechnet:

- Haushalte nach Anzahl der Bewohner im Haushalt
- Einpersonenhaushalte
- Paarhaushalte mit/ohne Kinder
- Familienhaushalte
- Alleinerziehende Haushalte mit mindestens einem Kind

4.1 Haushalte nach Haushaltsgröße und Haushaltstyp

Insgesamt gibt es in Mainz 100.871 Haushalte. Den häufigsten Haushaltstyp stellen mit knapp der Hälfte aller Haushalte (49,6 %) die Einpersonenhaushalte (vgl. Tabelle 19). In rund einem Viertel der Haushalte wohnen zwei Personen, in rund jedem zehnten Haushalt drei Personen. Haushalte mit 4 Personen machen weniger als zehn Prozent aller Haushalte aus und in weniger als 3,5 % leben 5 und mehr Personen.

In den zentralen Stadtteilen Altstadt (15) und Neustadt (16) bestehen die Haushalte durchschnittlich aus deutlich weniger Haushaltsmitgliedern als in den übrigen Stadtteilen. In rund zwei Dritteln aller Haushalte lebt nur eine Person, in den Stadtbezirken Kronberger Hof (154), Schießgarten (157) und Gärtnergasse (158) sind mehr als 70 % der Haushalte Einpersonenhaushalte. Genau umgekehrt verhält es sich hingegen in Ebersheim (62) in den Stadtbezirken Nieder-Olmer-Straße (622) und Dresdener

Straße (623) in denen weniger als ein Viertel aller Haushalte aus einer Person besteht. Insgesamt beträgt der Anteil der Einpersonenhaushalte in Ebersheim (62) 27,4 %.

Der hohe Anteil an Einpersonenhaushalte korrespondiert in der Altstadt (15) und der Neustadt (16) mit geringen Anteilen an Haushalten mit zwei, drei, vier und fünf oder mehr Personen. Beide Stadtteile erreichen jeweils die niedrigsten Werte im Stadtgebiet. Weniger als jeder zweite Haushalt wird in den Stadtbezirken Gärtnergasse (158) und Am Depot (166) von zwei Personen bewohnt. Genau umgekehrt verhält es sich in den Stadtteilen mit niedrigem Anteil an Einpersonenhaushalten: In Lerchenberg (53) und Ebersheim (62) besteht mehr als jeder dritte Haushalt aus zwei Mitgliedern. Überproportional hoch ist der Anteil der Zweipersonenhaushalte mit 41,9 bzw. 38,1 % in den Stadtbezirken Lerchenberg-Süd (531) und Lerchenberg-Nord (532).

Die Quote der Haushalte mit drei Personen ist in den südlichen randstädtischen Stadtteilen Ebersheim (62), Hechtsheim (61) und Laubenheim (72) am höchsten. In den Stadtbezirken Nieder-Olmerstraße (622) und Dresdener Straße (623) wohnen in knapp jedem fünften Haushalt drei Personen. Einzig der Stadtbezirk Taubertsberg (253) erzielt im übrigen Stadtgebiet vergleichbare Anteile.

Größere Haushalte mit vier Haushaltsmitgliedern sind in den Stadtbezirken Nieder-Olmerstraße (622) und Dresdener Straße (623) überproportional vertreten. Hingegen bestehen in der Altstadt (15) mit Ausnahme des Stefansberg (151) in allen Stadtbezirken weniger als 4 % der Haushalte aus vier Haushaltsmitgliedern. Die geringste Quote an Vier-Personen-Haushalten hat der Stadtbezirk Universität (247) mit 2,0 %.

Die Quote der Haushalte mit fünf und mehr Haushaltsmitgliedern ist im Stadtgebiet mit 3,4 % sehr gering. Überdurchschnittliche Anteile an Haushalten mit fünf oder mehr Personen haben die Stadtbezirke Taubertsberg (253), Am Wildpark (416), Lerchenberg-Mitte/ZDF (533), Nieder-Olmerstraße (622), Dresdener Straße (623) und Großberg/Weberstraße (713).

Tabelle 19: Haushalte nach Haushaltsgröße

Nr.	Bezirk	Haushalte insgesamt	davon Haushalte mit...				
			1 Person	2 Personen	3 Personen	4 Personen	5 und mehr Personen
			in Prozent				
151	Stefansberg	1.795	61,8	23,3	7,5	5,1	2,2
152	Kapuzinerstraße	1.288	67,6	21,7	5,7	3,4	1,6
153	Templerstraße	954	67,2	23,5	5,2	3,1	0,9
154	Kronberger Hof	1.407	70,4	21,1	5,0	2,4	1,1
155	Deutschhausplatz	1.164	68,7	21,3	5,2	3,4	1,4
156	Schloßviertel	624	64,1	24,8	7,1	2,9	1,1
157	Schießgarten	800	70,3	22,1	4,4	2,5	0,8
158	Gärtnergasse	990	72,5	18,1	5,9	2,7	0,8
159	Altmünster Viertel	1.246	67,9	21,7	6,4	2,6	1,4
15	Altstadt	10.268	67,6	21,9	5,9	3,3	1,4
161	Feldbergplatz	1.041	59,6	26,1	8,2	4,1	2,0
162	Frauenlobplatz	2.644	64,6	23,3	7,5	3,3	1,3
163	Gartenfeld	5.222	68,0	21,1	6,2	3,1	1,6
164	Goetheplatz	2.954	63,4	22,0	7,9	4,1	2,6
165	Barbarossaring	2.142	54,8	23,3	11,6	6,0	4,2
166	Am Depot	711	52,5	19,8	12,5	9,7	5,5
167	Wallaustraße-Mitte	1.470	65,8	22,9	6,1	3,8	1,4
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	40	55,0	25,0	5,0	12,5	2,5
16	Neustadt	16.224	63,4	22,4	7,8	4,1	2,3
241	Volkspark	1.485	46,3	30,4	12,5	8,1	2,7
242	Goldgrube	2.022	53,5	27,2	10,2	6,3	2,8
243	Berliner Viertel	1.894	44,8	33,4	10,8	7,2	3,9
244	Klinikviertel	2.115	59,1	26,3	8,3	4,2	2,1
245	Philippsschanze	1.669	49,0	27,4	10,7	9,0	3,9
246	Zahlbach	339	57,5	28,0	8,3	3,8	2,4
247	Universität	101	66,3	24,8	5,0	2,0	2,0
24	Oberstadt	9.625	51,4	28,7	10,2	6,6	3,0
251	Hartenberg	2.278	52,8	28,0	9,1	7,3	2,8
252	Münchfeld	3.129	55,0	27,3	8,3	6,9	2,5
253	Taubertsberg	1.161	31,8	27,3	18,1	14,7	8,1
254	Mombacher Straße	1.383	62,0	23,4	8,5	3,9	2,2
25	Hartenberg-Münchfeld	7.951	52,2	26,8	10,0	7,6	3,3
311	Alt-Mombach	1.809	50,8	25,5	11,6	7,7	4,4
312	Industrieviertel	454	51,8	21,4	12,1	9,9	4,8
313	Im Suder	1.820	46,3	29,6	11,6	8,4	4,1
314	Westring/Hemel	2.379	38,2	33,0	12,8	10,7	5,3
31	Mombach	6.462	45,0	29,1	12,1	9,2	4,7
411	Alt-Gonsenheim	1.508	46,4	27,9	14,1	8,7	2,9
412	Am alten Friedhof	1.225	43,3	29,7	13,0	9,1	4,9
413	Gleisberg/Bruchspitze	3.518	37,5	30,4	13,7	13,0	5,4
415	Lennebergviertel	1.540	42,5	30,3	14,2	9,5	3,4
416	Am Wildpark	1.992	43,7	28,5	12,6	8,7	6,6
41	Gonsenheim	9.783	41,6	29,5	13,5	10,4	4,9
421	Alt-Finthen	672	42,1	31,4	14,1	8,6	3,7
422	Finthen-Nord	2.040	38,3	34,0	14,2	9,5	4,0
423	Finthen-Ost	2.042	39,2	31,1	14,6	10,2	4,8
424	Finthen-West	1.692	36,6	31,7	13,7	13,1	4,8
42	Finthen	6.446	38,6	32,2	14,2	10,6	4,4

Nr.	Bezirk	Haushalte insgesamt	davon Haushalte mit...				
			1 Person	2 Personen	3 Personen	4 Personen	5 und mehr Personen
			2009 in %				
511	Alt-Bretzenheim	2.642	55,6	25,9	10,4	5,6	2,5
512	Mumbächerstraße	730	38,8	35,3	12,9	9,9	3,2
513	Südring	2.549	40,5	27,8	14,2	12,5	5,1
514	Lanzelhohl	2.528	48,7	26,2	11,7	9,6	3,7
516	Bretzenheim-West	856	36,0	29,7	14,8	14,1	5,4
51	Bretzenheim	9.305	46,5	27,6	12,4	9,7	3,8
521	Marienborn-Süd	657	41,6	31,7	15,2	8,1	3,5
522	Marienborn-Nord	1.344	51,5	26,4	11,8	7,9	2,4
52	Marienborn	2.001	48,2	28,1	12,9	7,9	2,7
531	Lerchenberg-Süd	708	29,4	41,9	14,0	12,0	2,7
532	Lerchenberg-Nord	724	42,3	38,1	10,1	7,3	2,2
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	1.355	35,9	29,8	16,0	10,8	7,5
53	Lerchenberg	2.787	35,9	35,1	14,0	10,2	4,9
540	Drais	1.452	38,9	30,8	13,5	13,0	3,8
54	Drais	1.452	38,9	30,8	13,5	13,0	3,8
611	Alt-Hechtsheim	1.138	39,4	30,3	15,9	10,2	4,2
614	Gewerbegebiet	380	48,7	28,9	11,6	8,4	2,4
616	Hechenberg	2.820	41,1	31,2	14,3	10,0	3,4
618	Mühdreieck	2.685	37,1	31,4	15,2	12,1	4,3
61	Hechtsheim	7.023	39,7	31,0	14,8	10,7	3,8
621	Alt-Ebersheim	661	37,5	33,3	15,4	10,6	3,2
622	Nieder-Olmer-Straße	612	23,0	34,0	19,3	17,5	6,2
623	Dresdener Straße	1.017	23,5	35,0	18,6	16,1	6,8
62	Ebersheim	2.290	27,4	34,2	17,9	14,9	5,6
711	Alt-Weisenau	1.943	51,9	26,7	12,4	6,4	2,7
712	Römerberg	1.110	43,0	31,7	12,3	9,8	3,2
713	Großberg/Weberstraße	1.342	39,6	24,9	15,7	13,8	6,0
714	Viktorstift	734	43,6	34,1	11,3	8,3	2,7
71	Weisenau	5.129	45,5	28,3	13,1	9,3	3,7
721	Alt-Laubenheim	2.037	41,3	32,8	14,1	9,2	2,6
723	Laubenheim-Ost	2.088	38,4	32,9	15,1	10,4	3,2
72	Laubenheim	4.125	39,8	32,8	14,6	9,8	2,9
Soz1	Mombach	4.083	48,9	26,8	11,7	8,3	4,3
Soz2	Lerchenberg	2.063	33,6	34,0	15,3	11,2	5,8
Soz3	Neustadt	16.224	63,4	22,4	7,8	4,1	2,3
	Soziale Stadt insgesamt	22.370	58,0	24,3	9,2	5,5	3,0
0	Gesamtstadt	100.871	49,6	27,7	11,3	8,0	3,4
<i>nachrichtlich:</i>							
	Personen in Haushalten insgesamt	190.715	50.033	55.900	34.182	32.236	18.364
	Anteil der Personen in %	100	26,2	29,3	17,9	16,9	9,6

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

4.2 Einpersonenhaushalte

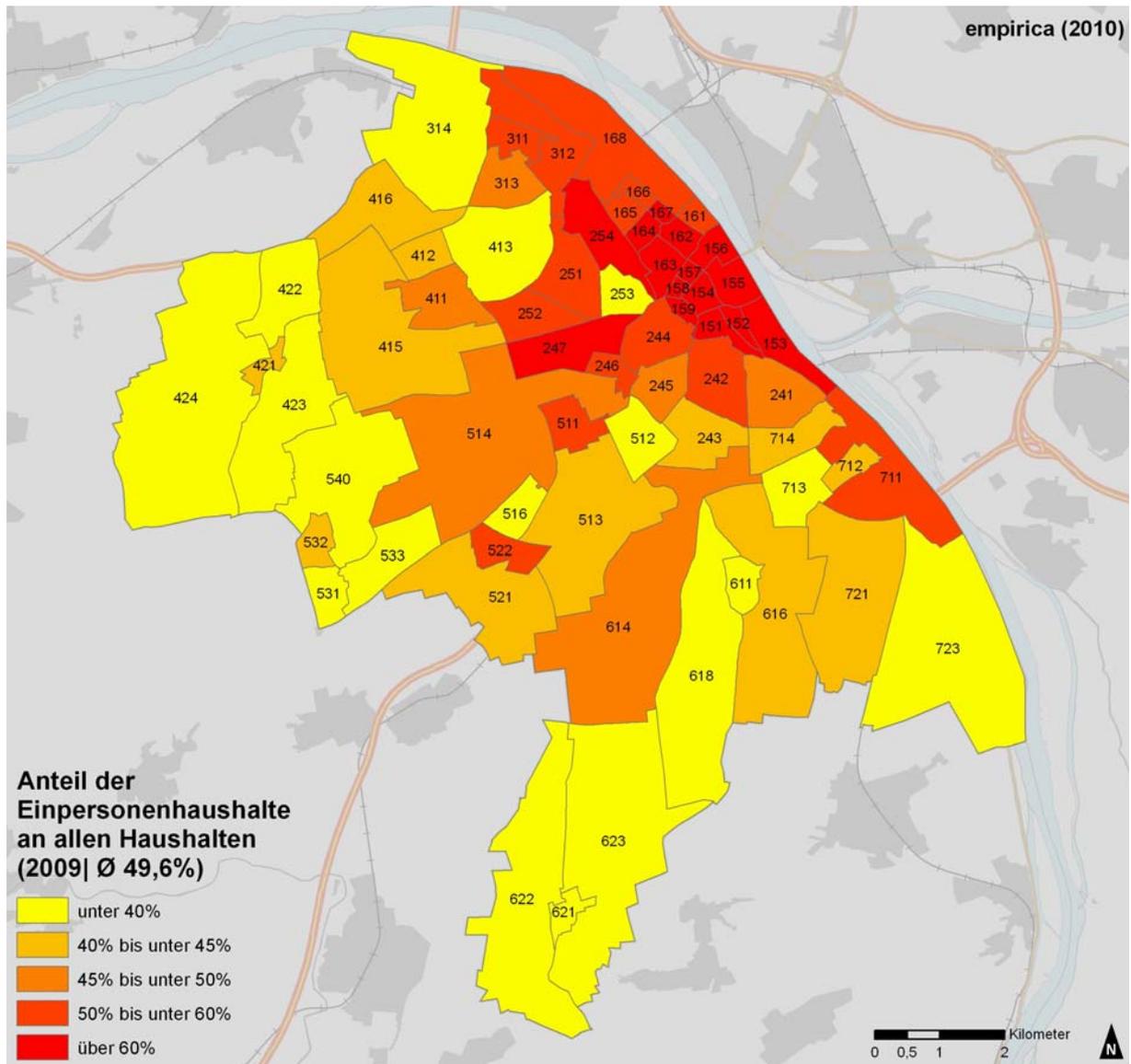
Die Betrachtung der Einpersonenhaushalte umfasst zunächst den Anteil der Einpersonenhaushalte an allen Haushalten. In einem zweiten Schritt liegt der Fokus auf Einpersonenhaushalten, die von Senioren (60 Jahre und älter) bewohnt werden.

In rund der Hälfte aller Haushalte lebt in Mainz nur eine Person. In fast allen Stadtteilen stellen die Einpersonenhaushalte den am häufigsten vertretenen Haushaltstyp. Einzig in Ebersheim (62) haben Haushalte mit 2 Personen einen höheren Anteil. In Lerchenberg (53) ist der Anteil der Ein- und Zweipersonenhaushalte nahezu ausgeglichen. Die höchsten Anteile an Einzelhaushalten werden in den innerstädtischen Stadtteilen Altstadt (15) und Neustadt (16) erreicht, da die innerstädtischen Wohnlagen mit hoher Dichte von Familien in der Regel nicht als Wohnstandort bevorzugt werden. Außerdem führt die verhältnismäßig große Anzahl kleiner (Altbau-)Wohnungen in der Altstadt, die vor allem von jungen Berufstätigen und Studenten nachgefragt werden, zu einem hohen Anteil an Einpersonenhaushalten in der Altstadt.

Insgesamt bewegt sich der Anteil der Einpersonenhaushalte an allen Haushalten in den Stadtbezirken zwischen 23,0 und 72,5 %. Dabei konzentriert sich der Haushaltstyp auf die zentralen innerstädtischen Gebiete und ist in den randstädtischen Bereichen deutlich unterrepräsentiert (vgl. Karte 48). Außerhalb der Alt- und Neustadt liegt die Quote nur in den Stadtbezirken Universität (247) und Mombacher Straße (254) über 60 %. Die überdurchschnittliche Quote ist in den ansässigen Studentenwohnheimen begründet. Einpersonenhaushaltsquoten von unter 30 % haben die Stadtbezirke Lerchenberg-Süd (531), Nieder-Olmer-Straße (622) und Dresdener Straße (623).

In rund einem Viertel aller Einpersonenhaushalte wohnen Senioren, die das 60. Lebensjahr bereits erreicht haben. Der Anteil der älteren Einpersonenhaushalte an allen Haushalten liegt in den Stadtteilen zwischen 17,6 und 48,1 %, wobei der Anteil der Seniorenhaushalte mit nur einer Person an allen Einpersonenhaushalten im Gegensatz zur Konzentration der Einpersonenhaushalte in den zentralen Stadtbereichen geringer ist (vgl. Karte 49). Besonders hoch ist der Anteil in Lerchenberg (53), Drais (54) und Ebersheim (62). Im Stadtbezirk Lerchenberg-Süd (531) wohnen in 70,2 % aller Einpersonenhaushalte Senioren. Überdurchschnittliche Anteil von mehr als 36 % haben auch die Stadtbezirke Volkspark (241), Im Suder (313), Westring/Hemel (314), Am alten Friedhof (412), Finthen-Nord (422), Mumbächerstraße (512), Lerchenberg-Nord (532), Römerberg (712) und Viktorstift (714). In einigen dieser Stadtbezirke sind Senioren- oder Pflegeheime angesiedelt [z.B. Haus am Rosengarten im Stadtbezirk Volkspark (241), Ursel-Distelhut-Haus im Stadtbezirk Im Suder (313), Seniorenresidenz Oranienhof im Stadtbezirk Am alten Friedhof (412), Haus am Römerberg im Stadtbezirk Römerberg (712)], die den hohen Anteil der älteren Einpersonenhaushalte erklären. Andere Stadtbezirke haben ein hohes Durchschnittsalter [z.B. Lerchenberg-Süd (531), Lerchenberg-Nord (532) und Viktorstift (714)].

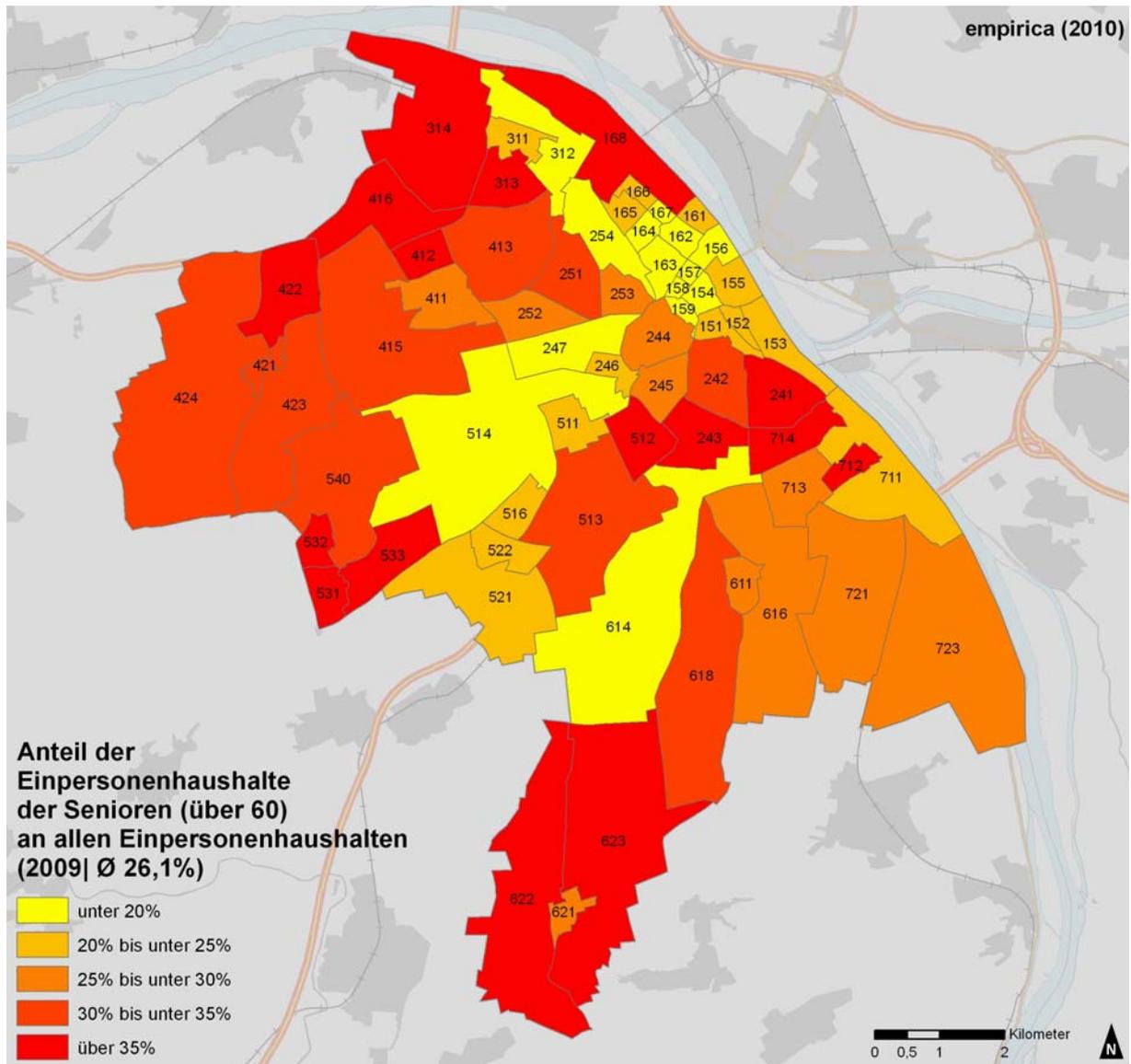
Karte 48: Anteil Einpersonenhaushalte an allen Haushalten



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Karte 49: Anteil Einpersonenhaushalte der Senioren (60 Jahre und älter) an allen Einpersonenhaushalten



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 20: Einpersonenhaushalte

Nr.	Bezirk	Haushalte insgesamt	Einpersonen- haushalte gesamt	Anteil Einpersonenhaushalte	
				an den Haushalten	60 Jahre und älter an den Einpersonenhaushalten
		2009		in % 2009	
151	Stefansberg	1.795	1.109	61,8	20,9
152	Kapuzinerstraße	1.288	871	67,6	23,2
153	Templerstraße	954	641	67,2	22,9
154	Kronberger Hof	1.407	990	70,4	15,2
155	Deutschhausplatz	1.164	800	68,7	20,4
156	Schloßviertel	624	400	64,1	18,8
157	Schießgarten	800	562	70,3	13,2
158	Gärtnergasse	990	718	72,5	13,1
159	Altmünster Viertel	1.246	846	67,9	16,4
15	Altstadt	10.268	6.937	67,6	18,4
161	Feldbergplatz	1.041	620	59,6	22,6
162	Frauenlobplatz	2.644	1.709	64,6	19,4
163	Gartenfeld	5.222	3.550	68,0	14,9
164	Goetheplatz	2.954	1.874	63,4	18,0
165	Barbarossaring	2.142	1.174	54,8	22,1
166	Am Depot	711	373	52,5	20,4
167	Wallaustraße-Mitte	1.470	967	65,8	13,3
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	40	22	55,0	59,1
16	Neustadt	16.224	10.289	63,4	17,6
241	Volkspark	1.485	687	46,3	42,9
242	Goldgrube	2.022	1.081	53,5	34,0
243	Berliner Viertel	1.894	848	44,8	36,4
244	Klinikviertel	2.115	1.251	59,1	25,7
245	Philippsschanze	1.669	817	49,0	30,0
246	Zahlbach	339	195	57,5	22,6
247	Universität	101	67	66,3	14,9
24	Oberstadt	9.625	4.946	51,4	32,2
251	Hartenberg	2.278	1.202	52,8	31,7
252	Münchfeld	3.129	1.720	55,0	26,0
253	Taubertsberg	1.161	369	31,8	25,5
254	Mombacher Straße	1.383	858	62,0	11,8
25	Hartenberg-Münchfeld	7.951	4.149	52,2	24,7
311	Alt-Mombach	1.809	919	50,8	23,4
312	Industrieviertel	454	235	51,8	18,7
313	Im Suder	1.820	843	46,3	37,6
314	Westring/Hemel	2.379	908	38,2	43,2
31	Mombach	6.462	2.905	45,0	33,3
411	Alt-Gonsenheim	1.508	700	46,4	28,7
412	Am alten Friedhof	1.225	531	43,3	37,1
413	Gleisberg/Bruchspitze	3.518	1.318	37,5	32,9
415	Lennebergviertel	1.540	655	42,5	33,6
416	Am Wildpark	1.992	870	43,7	35,1
41	Gonsenheim	9.783	4.074	41,6	33,3
421	Alt-Finthen	672	283	42,1	34,3
422	Finthen-Nord	2.040	781	38,3	39,4
423	Finthen-Ost	2.042	801	39,2	32,2
424	Finthen-West	1.692	620	36,6	32,6
42	Finthen	6.446	2.485	38,6	34,8

Nr.	Bezirk	Haushalte insgesamt	Einpersonen- haushalte gesamt	Anteil Einpersonenhaushalte 60 Jahre und älter	
				an den Haushalten	an den Einpersonenhaushalten
		2009		in % 2009	
511	Alt-Bretzenheim	2.642	1.468	55,6	23,4
512	Mumbächerstraße	730	283	38,8	37,1
513	Südring	2.549	1.032	40,5	32,8
514	Lanzelhohl	2.528	1.232	48,7	19,1
516	Bretzenheim-West	856	308	36,0	24,7
51	Bretzenheim	9.305	4.323	46,5	25,4
521	Marienborn-Süd	657	273	41,6	22,0
522	Marienborn-Nord	1.344	692	51,5	20,4
52	Marienborn	2.001	965	48,2	20,8
531	Lerchenberg-Süd	708	208	29,4	70,2
532	Lerchenberg-Nord	724	306	42,3	37,3
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	1.355	486	35,9	45,5
53	Lerchenberg	2.787	1.000	35,9	48,1
540	Drais	1.452	565	38,9	34,2
54	Drais	1.452	565	38,9	34,2
611	Alt-Hechtsheim	1.138	448	39,4	29,9
614	Gewerbegebiet	380	185	48,7	19,5
616	Hechenberg	2.820	1.158	41,1	26,9
618	Mühdreieck	2.685	997	37,1	33,3
61	Hechtsheim	7.023	2.788	39,7	29,2
621	Alt-Ebersheim	661	248	37,5	28,6
622	Nieder-Olmer-Straße	612	141	23,0	40,4
623	Dresdener Straße	1.017	239	23,5	39,7
62	Ebersheim	2.290	628	27,4	35,5
711	Alt-Weisenau	1.943	1.008	51,9	24,3
712	Römerberg	1.110	477	43,0	38,8
713	Großberg/Weberstraße	1.342	531	39,6	26,6
714	Viktorstift	734	320	43,6	39,7
71	Weisenau	5.129	2.336	45,5	29,9
721	Alt-Laubenheim	2.037	841	41,3	26,2
723	Laubenheim-Ost	2.088	802	38,4	27,6
72	Laubenheim	4.125	1.643	39,8	26,8
Soz1	Mombach	4.083	1.997	48,9	28,8
Soz2	Lerchenberg	2.063	694	33,6	52,9
Soz3	Neustadt	16.224	10.289	63,4	17,6
	Soziale Stadt insgesamt	22.370	12.980	58,0	21,3
0	Gesamtstadt	100.871	50.033	49,6	26,1

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

4.3 Familienhaushalte

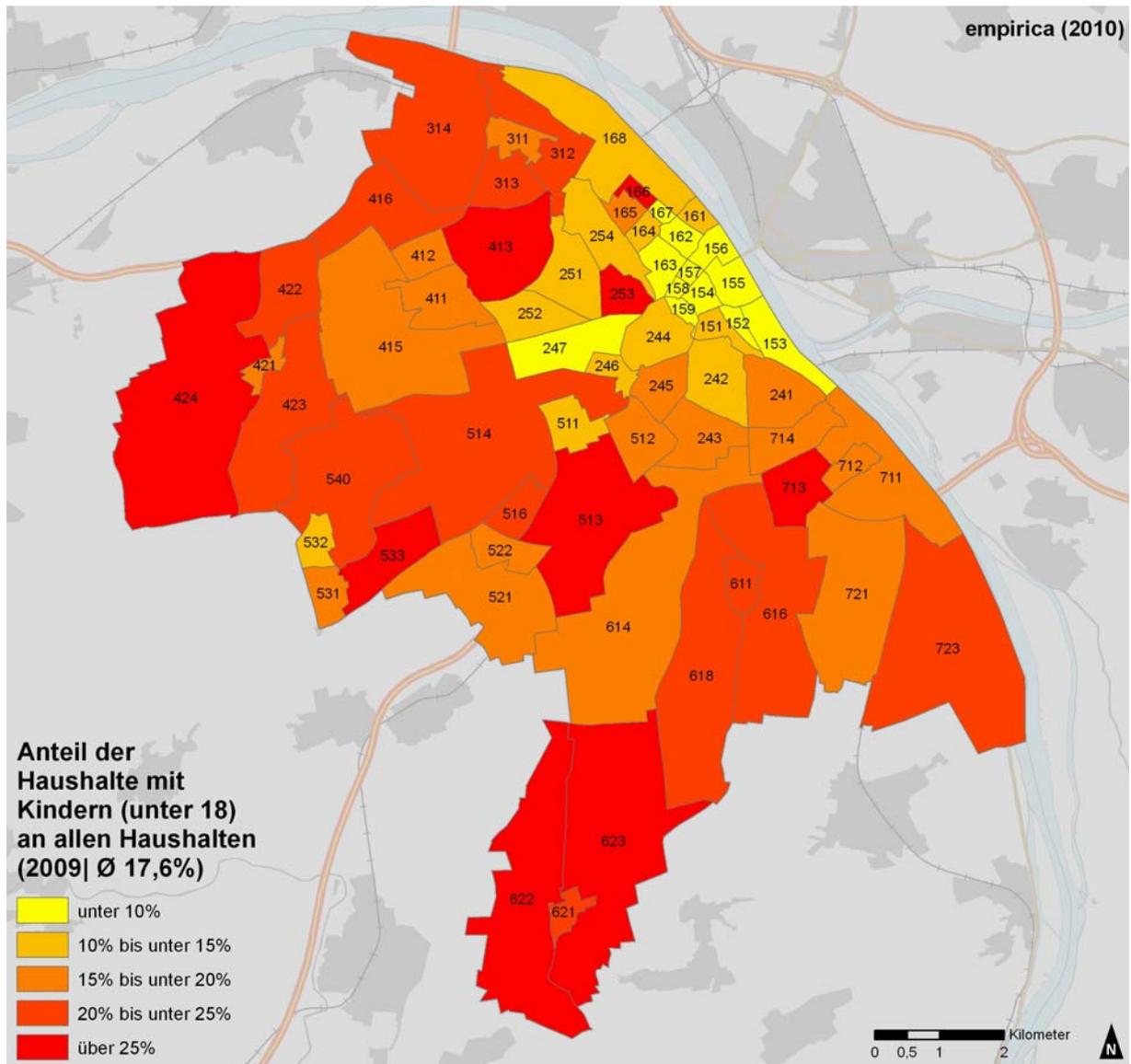
Vorbemerkungen:

Als Familien werden Haushalte mit Kindern (unter 18 Jahren) definiert. Dadurch sind zum einen Paarhaushalte mit Kindern und zum anderen aber auch Haushalte von Alleinerziehenden mit Kindern berücksichtigt. Die gemeinsame Betrachtung der beiden Gruppen führt zu Verzerrungen, da unterschiedlichen Bedürfnisse und Unterschiede in der wirtschaftlichen Situation nicht beachtet werden. Im Weiteren werden die beiden Gruppen in gesonderten Kapiteln behandelt.

In weniger als einem Fünftel der Haushalte der Stadt Mainz leben Kinder unter 18 Jahren. In den zentralen Bereichen ist dieser Haushaltstyp unterrepräsentiert (vgl. Karte 50). So leben in der Altstadt (15) in weniger als jedem zehnten Haushalt Kinder unter 18 Jahren, der Stadtbezirk Schießgarten (157) verzeichnet mit 6,0 % den geringsten Wert im Stadtgebiet. Auch in der Neustadt ist der Anteil der Haushalte mit Kindern mit 11,6 % gering. Überproportionale Anteile erzielen hier nur die Stadtbezirke Am Depot (166) und Barbarossaring (165). In weniger als jedem zehnten Haushalt leben in den Stadtbezirken Frauenlobplatz (162), Gartenfeld (163), Wallaustraße-Mitte (167) und Universität (247) Kinder unter 18 Jahren.

Einen Schwerpunkt an Haushalten mit Kindern bildet der Stadtteil Ebersheim (62), in dem in knapp 30 % aller Haushalte Kinder leben. Überproportionale Anteile an Haushalten mit Kindern (über 25 %) verzeichnen die Stadtbezirke Taubertsberg (253), Nieder-Olmer-Straße (622), Dresdener Straße (623), Am Depot (166), Gleisberg/Bruchspitze (413), Finthen-West (424), Südring (513), Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) und Großberg/Weberstraße (713).

Karte 50: Anteil Haushalte mit Kindern an allen Haushalten



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 21: Haushalte mit Kindern insgesamt

Nr.	Bezirk	Haushalte insgesamt	Haushalte mit Kindern	
			absolut	in Prozent
151	Stefansberg	1.795	235	13,1
152	Kapuzinerstraße	1.288	118	9,2
153	Templerstraße	954	68	7,1
154	Kronberger Hof	1.407	106	7,5
155	Deutschhausplatz	1.164	81	7,0
156	Schlossviertel	624	62	9,9
157	Schießgarten	800	48	6,0
158	Gärtnergasse	990	81	8,2
159	Altmünster Viertel	1.246	100	8,0
15	Altstadt	10.268	899	8,8
161	Feldbergplatz	1.041	121	11,6
162	Frauenlobplatz	2.644	240	9,1
163	Gartenfeld	5.222	437	8,4
164	Goetheplatz	2.954	364	12,3
165	Barbarossaring	2.142	409	19,1
166	Am Depot	711	185	26,0
167	Wallastraße-Mitte	1.470	124	8,4
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	40	6	15,0
16	Neustadt	16.224	1.886	11,6
241	Volkspark	1.485	245	16,5
242	Goldgrube	2.022	298	14,7
243	Berliner Viertel	1.894	338	17,8
244	Klinikviertel	2.115	236	11,2
245	Philippsschanze	1.669	303	18,2
246	Zahlbach	339	37	10,9
247	Universität	101	10	9,9
24	Oberstadt	9.625	1.467	15,2
251	Hartenberg	2.278	337	14,8
252	Münchfeld	3.129	402	12,8
253	Taubertsberg	1.161	426	36,7
254	Mombacher Straße	1.383	154	11,1
25	Hartenberg-Münchfeld	7.951	1.319	16,6
311	Alt-Mombach	1.809	334	18,5
312	Industrieviertel	454	98	21,6
313	Im Suder	1.820	366	20,1
314	Westring/Hemel	2.379	544	22,9
31	Mombach	6.462	1.342	20,8
411	Alt-Gonsenheim	1.508	295	19,6
412	Am alten Friedhof	1.225	245	20,0
413	Gleisberg/Bruchspitze	3.518	910	25,9
415	Lennebergviertel	1.540	304	19,7
416	Am Wildpark	1.992	461	23,1
41	Gonsenheim	9.783	2.215	22,6
421	Alt-Finthen	672	125	18,6
422	Finthen-Nord	2.040	431	21,1
423	Finthen-Ost	2.042	418	20,5
424	Finthen-West	1.692	431	25,5
42	Finthen	6.446	1.405	21,8

Nr.	Bezirk	Haushalte insgesamt	Haushalte mit Kindern	
			absolut	in Prozent
511	Alt-Bretzenheim	2.642	354	13,4
512	Mumbächerstraße	730	144	19,7
513	Südring	2.549	649	25,5
514	Lanzelhohl	2.528	538	21,3
516	Bretzenheim-West	856	209	24,4
51	Bretzenheim	9.305	1.894	20,4
521	Marienborn-Süd	657	118	18,0
522	Marienborn-Nord	1.344	219	16,3
52	Marienborn	2.001	337	16,8
531	Lerchenberg-Süd	708	130	18,4
532	Lerchenberg-Nord	724	97	13,4
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	1.355	386	28,5
53	Lerchenberg	2.787	613	22,0
540	Drais	1.452	305	21,0
54	Drais	1.452	305	21,0
611	Alt-Hechtsheim	1.138	248	21,8
614	Gewerbegebiet	380	67	17,6
616	Hechenberg	2.820	578	20,5
618	Mühdreieck	2.685	633	23,6
61	Hechtsheim	7.023	1.526	21,7
621	Alt-Ebersheim	661	139	21,0
622	Nieder-Olmer-Straße	612	185	30,2
623	Dresdener Straße	1.017	343	33,7
62	Ebersheim	2.290	667	29,1
711	Alt-Weisenau	1.943	301	15,5
712	Römerberg	1.110	202	18,2
713	Großberg/Weberstraße	1.342	375	27,9
714	Viktorstift	734	112	15,3
71	Weisenau	5.129	990	19,3
721	Alt-Laubenheim	2.037	391	19,2
723	Laubenheim-Ost	2.088	453	21,7
72	Laubenheim	4.125	844	20,5
Soz1	Mombach	4.083	798	19,5
Soz2	Lerchenberg	2.063	516	25,0
Soz3	Neustadt	16.224	1.886	11,6
	Soziale Stadt insgesamt	22.370	3.200	14,3
0	Gesamtstadt	100.871	17.709	17,6%

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

4.3.1 Paarhaushalte mit Kindern

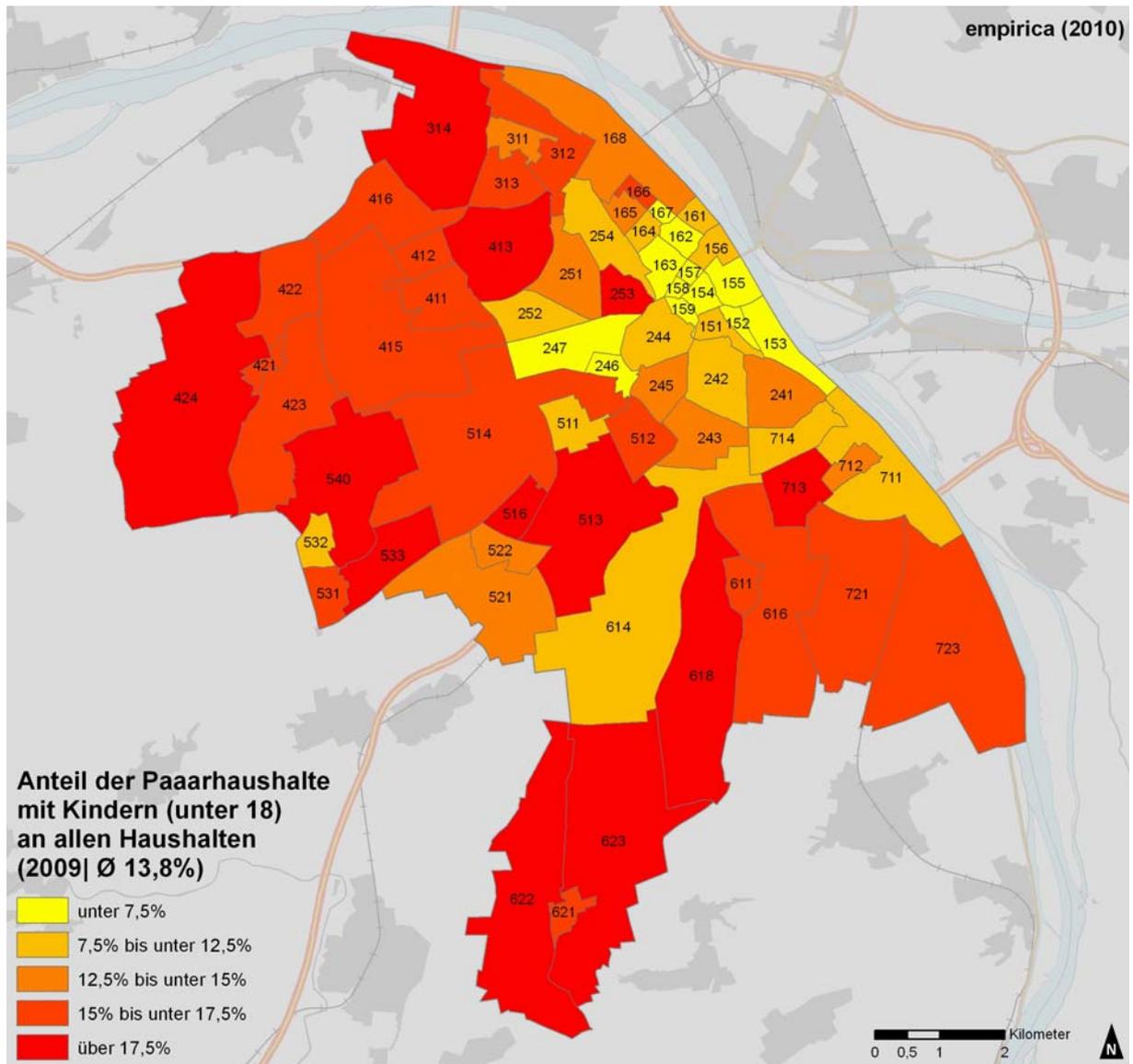
Das Kapitel beschreibt zunächst den Anteil der Paarhaushalte mit Kindern unter 18 Jahren an allen Haushalten. In einem zweiten Schritt liegt der Fokus auf den Paarhaushalten, in denen drei oder mehr Kindern unter 18 Jahren leben.

In knapp 14 % aller Haushalte der Stadt Mainz lebt ein Paar (Ehepaar oder Paar in Lebensgemeinschaft) mit Kindern unter 18 Jahren. Paare mit Kindern wohnen vorrangig in den randstädtischen Stadtbezirken (vgl. Karte 52), während die innerstädtischen, dicht bebauten Wohnanlagen in der Regel von Familien nicht als Wohnstandort bevorzugt werden. In der Altstadt (15) und Neustadt (16) leben in weniger als zehn Prozent der Haushalte Paare mit Kindern. Eine Ausnahme in diesen Stadtteilen bilden die Stadtbezirke Barbarossaring (165) und Am Depot (166), in denen der Anteil der Paare mit Kindern an allen Haushalten bei 13,9 % bzw. 16,7 % liegt.

Die Stadtteile Gonsenheim (41), Finthen (42), Drais (54), Ebersheim (62) und Laubenheim (72) weisen in allen Stadtbezirken Anteile von mehr als 15 % an Paarhaushalten mit Kindern auf. In Ebersheim (62) besteht fast ein Viertel aller Haushalte aus Paaren mit Kindern. Vergleichbare Anteile werden im übrigen Stadtgebiet nur im Stadtbezirk Taubertsberg (253) erzielt, in dem der Anteil der Paarhaushalte mit Kindern trotz der zentralen Lage des Stadtbezirks aufgrund der Umwidmung einer ehemaligen Housing Area für innerstädtisches Wohnen für junge Familien hoch ist.

Der Anteil der Paarhaushalte mit drei und mehr Kindern korreliert nicht mit einem allgemein hohen Anteil an Paarhaushalten mit Kindern (vgl. Karte 51 und Karte 52). Überdurchschnittliche hohe Anteile an Paarhaushalten mit drei und mehr Kindern haben die Stadtbezirke Universität (247), Zahlbach (246), Am Depot (166) und Alt-Mombach (311). Unterrepräsentiert sind Paarhaushalte mit drei und mehr Kindern im Stadtbezirk Gewerbegebiet (614), Kronberger Hof (154) und Frauenlobplatz (162). Insgesamt leben in rund 13 % aller Paarhaushalte mit Kindern bzw. in 2 % aller Haushalte der Stadt Mainz drei und mehr Kinder.

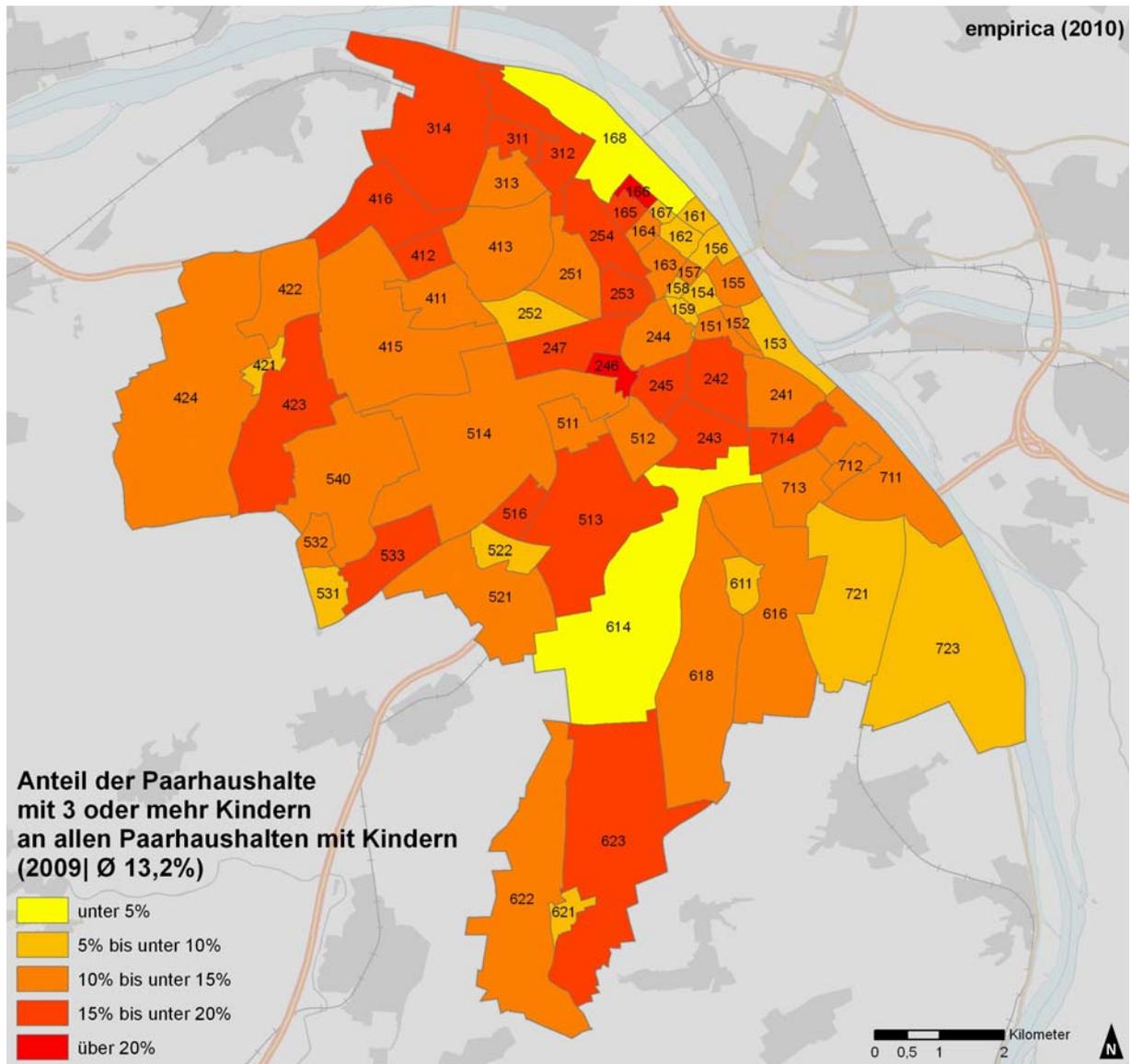
Karte 51: Anteil Paarhaushalte mit Kindern unter 18 Jahren an allen Haushalten



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Karte 52: Anteil Paarhaushalte mit drei oder mehr Kindern unter 18 Jahren an den Paarhaushalten mit Kindern



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 22: Paarhaushalte mit Kindern insgesamt

Nr.	Bezirk	Haushalte insgesamt	Paarhaushalte mit Kindern unter 18 Jahren		Haushalte mit 3 und mehr Kindern unter 18 Jahren	
			absolut	in %	absolut	Anteil an den Paarhaushalten mit Kindern in %
151	Stefansberg	1.795	150	8,4	21	14,0
152	Kapuzinerstraße	1.288	86	6,7	9	10,5
153	Templerstraße	954	52	5,5	5	9,6
154	Kronberger Hof	1.407	65	4,6	4	6,2
155	Deutschhausplatz	1.164	58	5,0	8	13,8
156	Schlossviertel	624	51	8,2	4	7,8
157	Schießgarten	800	37	4,6	5	13,5
158	Gärtnergasse	990	59	6,0	5	8,5
159	Altmünster Viertel	1.246	82	6,6	6	7,3
15	Altstadt	10.268	640	6,2	67	10,5
161	Feldbergplatz	1.041	95	9,1	9	9,5
162	Frauenlobplatz	2.644	181	6,8	12	6,6
163	Gartenfeld	5.222	338	6,5	35	10,4
164	Goetheplatz	2.954	272	9,2	40	14,7
165	Barbarossaring	2.142	297	13,9	54	18,2
166	Am Depot	711	119	16,7	24	20,2
167	Wallaustraße-Mitte	1.470	94	6,4	8	8,5
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	40	6	15,0	0	0,0
16	Neustadt	16.224	1.402	8,6	182	13,0
241	Volkspark	1.485	204	13,7	23	11,3
242	Goldgrube	2.022	241	11,9	37	15,4
243	Berliner Viertel	1.894	248	13,1	41	16,5
244	Klinikviertel	2.115	166	7,8	18	10,8
245	Philippsschanze	1.669	239	14,3	38	15,9
246	Zahlbach	339	22	6,5	5	22,7
247	Universität	101	5	5,0	1	20,0
24	Oberstadt	9.625	1.125	11,7	163	14,5
251	Hartenberg	2.278	286	12,6	37	12,9
252	Münchfeld	3.129	332	10,6	33	9,9
253	Taubertsberg	1.161	310	26,7	49	15,8
254	Mombacher Straße	1.383	117	8,5	19	16,2
25	Hartenberg-Münchfeld	7.951	1.045	13,1	138	13,2
311	Alt-Mombach	1.809	249	13,8	49	19,7
312	Industrieviertel	454	78	17,2	13	16,7
313	Im Suder	1.820	284	15,6	38	13,4
314	Westring/Hemel	2.379	433	18,2	72	16,6
31	Mombach	6.462	1.044	16,2	172	16,5
411	Alt-Gonsenheim	1.508	242	16,0	26	10,7
412	Am alten Friedhof	1.225	198	16,2	34	17,2
413	Gleisberg/Bruchspitze	3.518	769	21,9	113	14,7
415	Lennebergviertel	1.540	254	16,5	36	14,2
416	Am Wildpark	1.992	345	17,3	60	17,4
41	Gonsenheim	9.783	1.808	18,5	269	14,9
421	Alt-Finthen	672	102	15,2	9	8,8
422	Finthen-Nord	2.040	310	15,2	40	12,9
423	Finthen-Ost	2.042	332	16,3	53	16,0
424	Finthen-West	1.692	338	20,0	36	10,7
42	Finthen	6.446	1.082	16,8	138	12,8

Nr.	Bezirk	Haushalte insgesamt	Paarhaushalte mit Kindern unter 18 Jahren		Paarhaushalte mit 3 und mehr Kindern unter 18 Jahren	
			absolut	in %	absolut	Anteil an den Paarhaushalten mit Kindern in %
511	Alt-Bretzenheim	2.642	288	10,9	32	11,1
512	Mumbächerstraße	730	117	16,0	15	12,8
513	Südring	2.549	545	21,4	90	16,5
514	Lanzelhohl	2.528	439	17,4	59	13,4
516	Bretzenheim-West	856	173	20,2	28	16,2
51	Bretzenheim	9.305	1.562	16,8	224	14,3
521	Marienborn-Süd	657	92	14,0	12	13,0
522	Marienborn-Nord	1.344	175	13,0	14	8,0
52	Marienborn	2.001	267	13,3	26	9,7
531	Lerchenberg-Süd	708	118	16,7	10	8,5
532	Lerchenberg-Nord	724	70	9,7	9	12,9
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	1.355	267	19,7	47	17,6
53	Lerchenberg	2.787	455	16,3	66	14,5
540	Drais	1.452	261	18,0	28	10,7
54	Drais	1.452	261	18,0	28	10,7
611	Alt-Hechtsheim	1.138	199	17,5	18	9,0
614	Gewerbegebiet	380	46	12,1	2	4,3
616	Hechenberg	2.820	483	17,1	51	10,6
618	Mühdreieck	2.685	505	18,8	63	12,5
61	Hechtsheim	7.023	1.233	17,6	134	10,9
621	Alt-Ebersheim	661	107	16,2	8	7,5
622	Nieder-Olmer-Straße	612	159	26,0	23	14,5
623	Dresdener Straße	1.017	268	26,4	42	15,7
62	Ebersheim	2.290	534	23,3	73	13,7
711	Alt-Weisenau	1.943	229	11,8	30	13,1
712	Römerberg	1.110	158	14,2	19	12,0
713	Großberg/Weberstraße	1.342	315	23,5	41	13,0
714	Viktorstift	734	91	12,4	14	15,4
71	Weisenau	5.129	793	15,5	104	13,1
721	Alt-Laubenheim	2.037	323	15,9	28	8,7
723	Laubenheim-Ost	2.088	349	16,7	29	8,3
72	Laubenheim	4.125	672	16,3	57	8,5
Soz1	Mombach	4.083	611	15,0	100	16,4
Soz2	Lerchenberg	2.063	385	18,7	57	14,8
Soz3	Neustadt	16.224	1.402	8,6	182	13,0
	Soziale Stadt insgesamt	22.370	2.398	10,7	339	14,1
0	Gesamtstadt	100.871	13.923	13,8	1.841	13,2

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

4.3.2 Alleinerziehende

Beim Merkmal Alleinerziehende wird zunächst ihr Anteil an allen Haushalten mit Kindern ermittelt. Zusätzlich werden die Alleinerziehenden mit Kindern unter bzw. über sechs Jahren an allen Alleinerziehenden sowie der Anteil der alleinerziehenden Frauen betrachtet

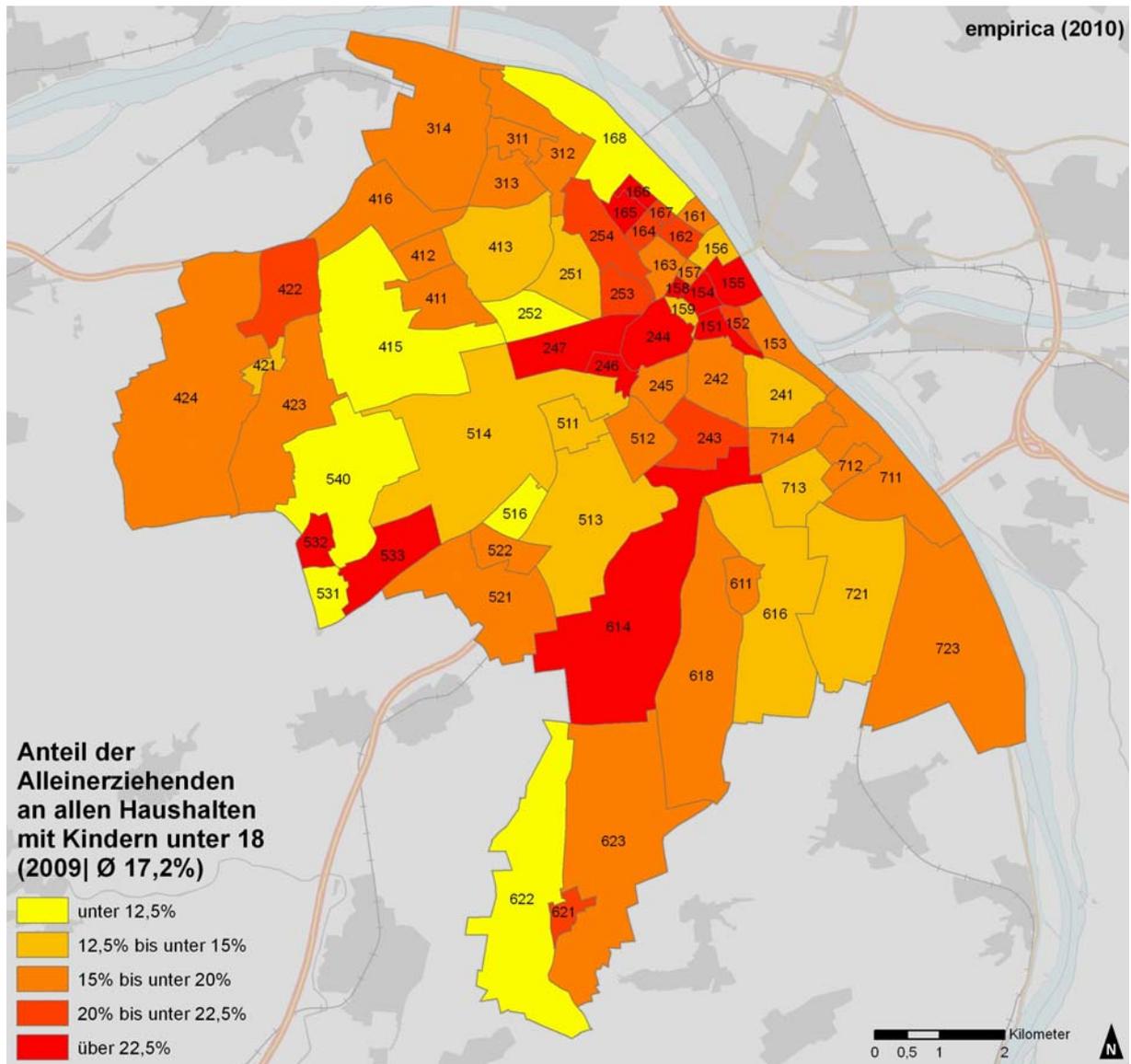
In Mainz leben in knapp 3.050 Haushalte Alleinerziehenden mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren. Dies entspricht 17,2 % aller Haushalte mit Kindern. Besonders hoch ist der Anteil der Alleinerziehenden im Vergleich in den innerstädtischen Gebieten Altstadt (15) und Neustadt (16) (vgl. Karte 53). In den Stadtbezirken Stefansberg (151), Kronberger Hof (154), Am Depot (166) und Zahlbach (246) liegt der Anteil der Alleinerziehenden unter den Haushalten mit Kindern bei rund 30 %. Die hohe Quote von 50 % im Stadtbezirk Universität (247) ist aufgrund der geringen Anzahl an Haushalten mit Kindern zu relativieren.

In den Randbezirken mit hohem Anteil an Haushalten mit Kindern leben hingegen verhältnismäßig wenig Alleinerziehende mit Kindern. Eine Ausnahme bildet der Stadtteil Lerchenberg (53). 21,2 % der Haushalte mit Kindern werden hier von Alleinerziehenden bewohnt, wobei der Anteil im Stadtbezirk Lerchenberg-Süd (531) bei unter zehn Prozent liegt. Den höchsten Anteil Alleinerziehender mit Kindern an allen Haushalten mit Kindern unter den Randbezirken verzeichnet der Stadtbezirk Gewerbegebiet (614), wobei in diesem Stadtbezirk insgesamt nur wenig Haushalte mit Kindern leben.

Bezirke mit einem hohen Anteil Alleinerziehender mit Kindern unter 6 Jahren gibt es sowohl in den inner- als auch randstädtischen Bereichen (vgl. Karte 54). In den Stadtbezirken Altmünster Viertel (159), Industrieviertel (312) und Dresdener Straße (623) ist der Anteil der Alleinerziehenden mit Kindern unter 6 Jahren mit rund 50 % am höchsten, so dass diese die Bezirke im Umkehrschluss auch die geringsten Anteile Alleinerziehender mit Kindern über 6 Jahren aufweisen. Die höchsten Anteile Alleinerziehender mit Kindern über 6 Jahren finden sich mit mehr als 80 % in den Stadtbezirken Deutschhausplatz (155), Philippsschanze (245), Mumbächerstraße (512) und Alt-Laubenheim (721). Dementsprechend sind die Anteile der Alleinerziehenden mit Kindern unter 6 Jahren in diesen Stadtbezirken unterdurchschnittlich.

Alleinerziehende sind in Mainz in der großen Mehrheit weiblich. Mehr als 91 % der Alleinerziehenden sind Frauen, in einzelnen Bezirken wie Templerstraße (153), Feldbergplatz (161), Zahlbach (246), Universität (247), Industrieviertel (312) beträgt der Anteil sogar 100 %.

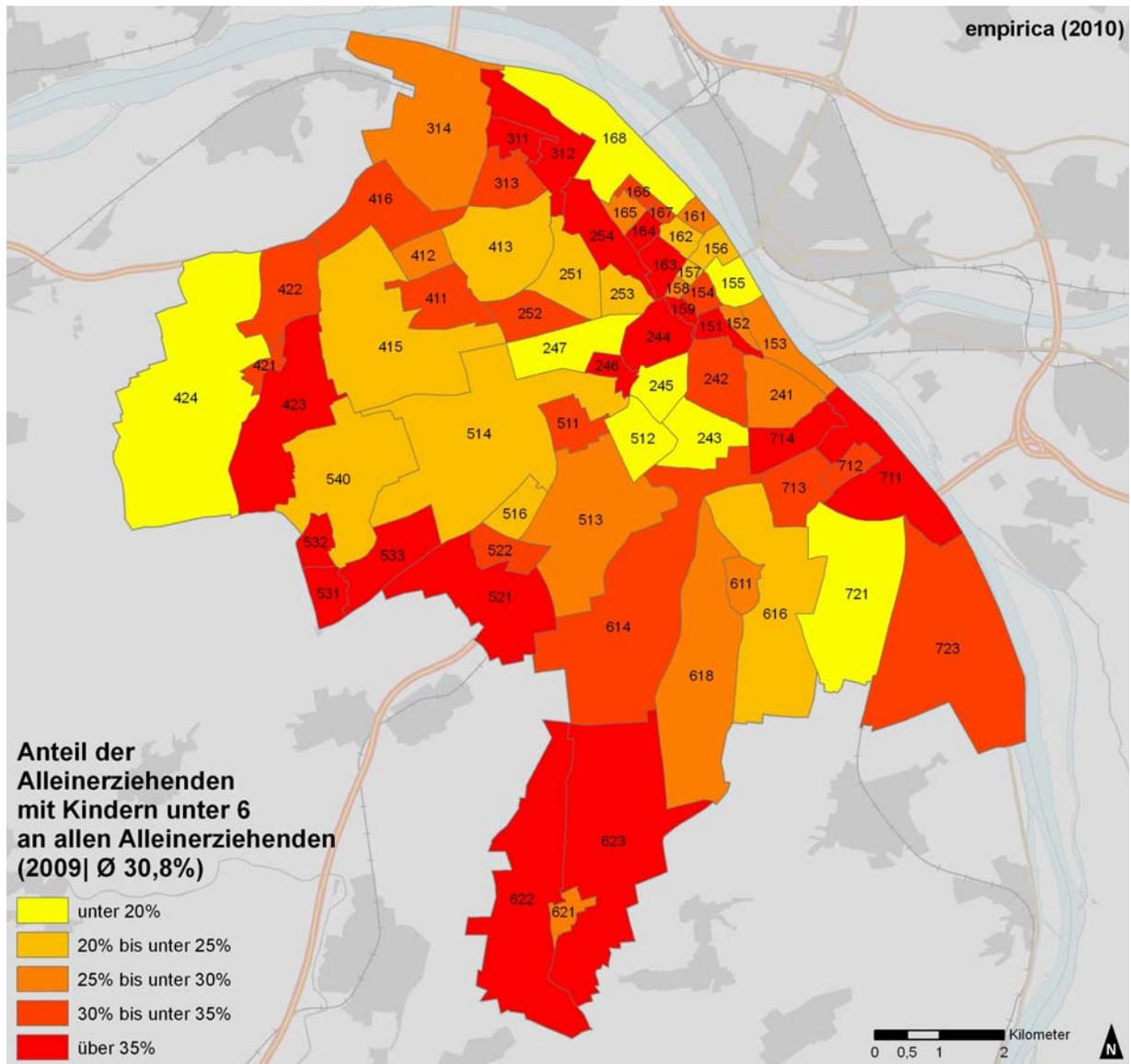
Karte 53: Anteil Alleinerziehende an allen Haushalten mit Kindern



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

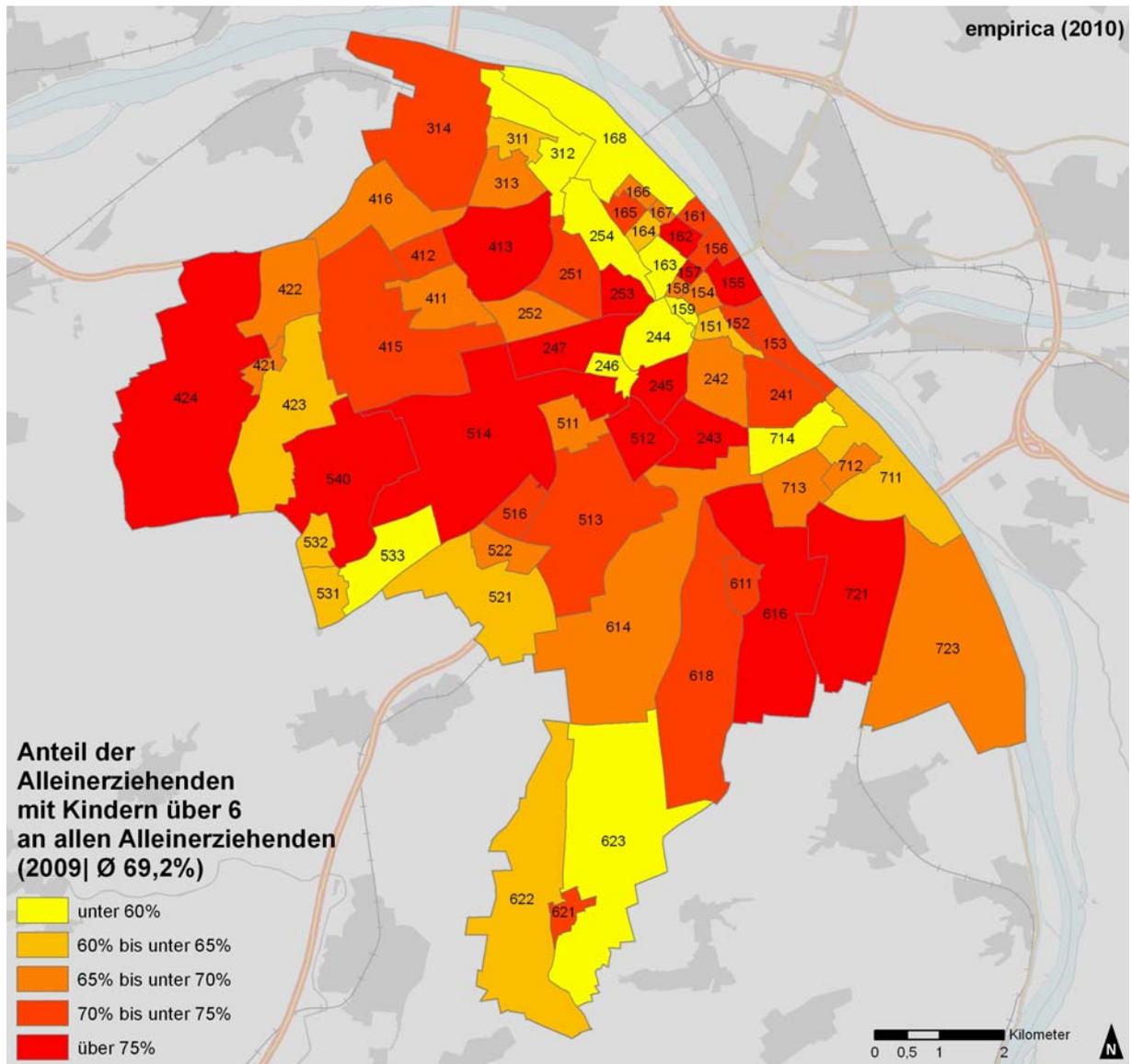
Karte 54: Anteil Alleinerziehende mit Kindern unter 6 Jahren an allen Alleinerziehenden



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Karte 55: Anteil Alleinerziehende mit Kindern über 6 Jahren an allen Alleinerziehenden



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 23: Alleinerziehende insgesamt und nach Alter des Kindes

Nr.	Bezirk	Alleinerziehende insgesamt	Anteil Alleinerziehende ... mit Kindern		
			... an Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren	unter 6 Jahren an den Alleinerziehenden	... mit Kindern über 6 Jahren an den Alleinerziehenden
in Prozent					
151	Stefansberg	76	32,3	35,5	64,5
152	Kapuzinerstraße	25	21,2	28,0	72,0
153	Templerstraße	11	16,2	27,3	72,7
154	Kronberger Hof	32	30,2	31,3	68,8
155	Deutschhausplatz	19	23,5	15,8	84,2
156	Schlossviertel	8	12,9	25,0	75,0
157	Schießgarten	9	18,8	22,2	77,8
158	Gärtnergasse	20	24,7	30,0	70,0
159	Altmünster Viertel	15	15,0	53,3	46,7
15	Altstadt	215	23,9	31,6	68,4
161	Feldbergplatz	19	15,7	26,3	73,7
162	Frauenlobplatz	49	20,4	24,5	75,5
163	Gartenfeld	75	17,2	41,3	58,7
164	Goetheplatz	77	21,2	39,0	61,0
165	Barbarossaring	96	23,5	29,2	70,8
166	Am Depot	55	29,7	34,5	65,5
167	Wallaustraße-Mitte	26	21,0	30,8	69,2
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	0	0,0	0,0	0,0
16	Neustadt	397	21,0	33,5	66,5
241	Volkspark	35	14,3	25,7	74,3
242	Goldgrube	49	16,4	34,7	65,3
243	Berliner Viertel	70	20,7	20,0	80,0
244	Klinikviertel	54	22,9	42,6	57,4
245	Philippsschanze	54	17,8	18,5	81,5
246	Zahlbach	12	32,4	41,7	58,3
247	Universität	5	50,0	20,0	80,0
24	Oberstadt	279	19,0	28,3	71,7
251	Hartenberg	44	13,1	25,0	75,0
252	Münchfeld	48	11,9	31,3	68,8
253	Taubertsberg	86	20,2	22,1	77,9
254	Mombacher Straße	31	20,1	41,9	58,1
25	Hartenberg-Münchfeld	209	15,8	27,8	72,2
311	Alt-Mombach	63	18,9	39,7	60,3
312	Industrieviertel	16	16,3	50,0	50,0
313	Im Suder	67	18,3	32,8	67,2
314	Westring/Hemel	94	17,3	28,7	71,3
31	Mombach	240	17,9	34,2	65,8
411	Alt-Gonsenheim	49	16,6	30,6	69,4
412	Am alten Friedhof	37	15,1	27,0	73,0
413	Gleisberg/Bruchspitze	119	13,1	21,0	79,0
415	Lennebergviertel	36	11,8	25,0	75,0
416	Am Wildpark	82	17,8	34,1	65,9
41	Gonsenheim	323	14,6	26,9	73,1
421	Alt-Finthen	16	12,8	31,3	68,8
422	Finthen-Nord	96	22,3	32,3	67,7
423	Finthen-Ost	68	16,3	35,3	64,7
424	Finthen-West	71	16,5	15,5	84,5
42	Finthen	251	17,9	28,3	71,7

Nr.	Bezirk	Allein- erziehende insgesamt	Anteil Alleinerziehende ... mit Kindern		
			... an Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren	unter 6 Jahren an den Alleinerziehenden	... mit Kindern über 6 Jahren an den Alleinerziehenden
in Prozent					
511	Alt-Bretzenheim	50	14,1	32,0	68,0
512	Mumbächerstraße	22	15,3	13,6	86,4
513	Südring	87	13,4	28,7	71,3
514	Lanzelhohl	80	14,9	21,3	78,8
516	Bretzenheim-West	24	11,5	25,0	75,0
51	Bretzenheim	263	13,9	25,5	74,5
521	Marienborn-Süd	22	18,6	36,4	63,6
522	Marienborn-Nord	38	17,4	31,6	68,4
52	Marienborn	60	17,8	33,3	66,7
531	Lerchenberg-Süd	11	8,5	36,4	63,6
532	Lerchenberg-Nord	23	23,7	39,1	60,9
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	96	24,9	46,9	53,1
53	Lerchenberg	130	21,2	44,6	55,4
540	Drais	34	11,1	23,5	76,5
54	Drais	34	11,1	23,5	76,5
611	Alt-Hechtsheim	39	15,7	25,6	74,4
614	Gewerbegebiet	19	28,4	31,6	68,4
616	Hechenberg	78	13,5	24,4	75,6
618	Mühdreieck	106	16,7	28,3	71,7
61	Hechtsheim	242	15,9	26,9	73,1
621	Alt-Ebersheim	29	20,9	27,6	72,4
622	Nieder-Olmer-Straße	22	11,9	36,4	63,6
623	Dresdener Straße	64	18,7	50,0	50,0
62	Ebersheim	115	17,2	41,7	58,3
711	Alt-Weisenau	56	18,6	39,3	60,7
712	Römerberg	33	16,3	33,3	66,7
713	Großberg/Weberstraße	48	12,8	31,3	68,8
714	Viktorstift	17	15,2	47,1	52,9
71	Weisenau	154	15,6	36,4	63,6
721	Alt-Laubenheim	52	13,3	19,2	80,8
723	Laubenheim-Ost	82	18,1	32,9	67,1
72	Laubenheim	134	15,9	27,6	72,4
Soz1	Mombach	146	18,3	37,7	62,3
Soz2	Lerchenberg	107	20,7	45,8	54,2
Soz3	Neustadt	397	21,0	33,5	66,5
	Soziale Stadt insgesamt	650	20,3	36,5	63,5
0	Gesamtstadt	3046	17,2	30,8	69,2

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

5. Indikatorenbereich Erwerbstätigkeit und Einkommenssicherung

5.1 Erwerbstätigkeit – sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

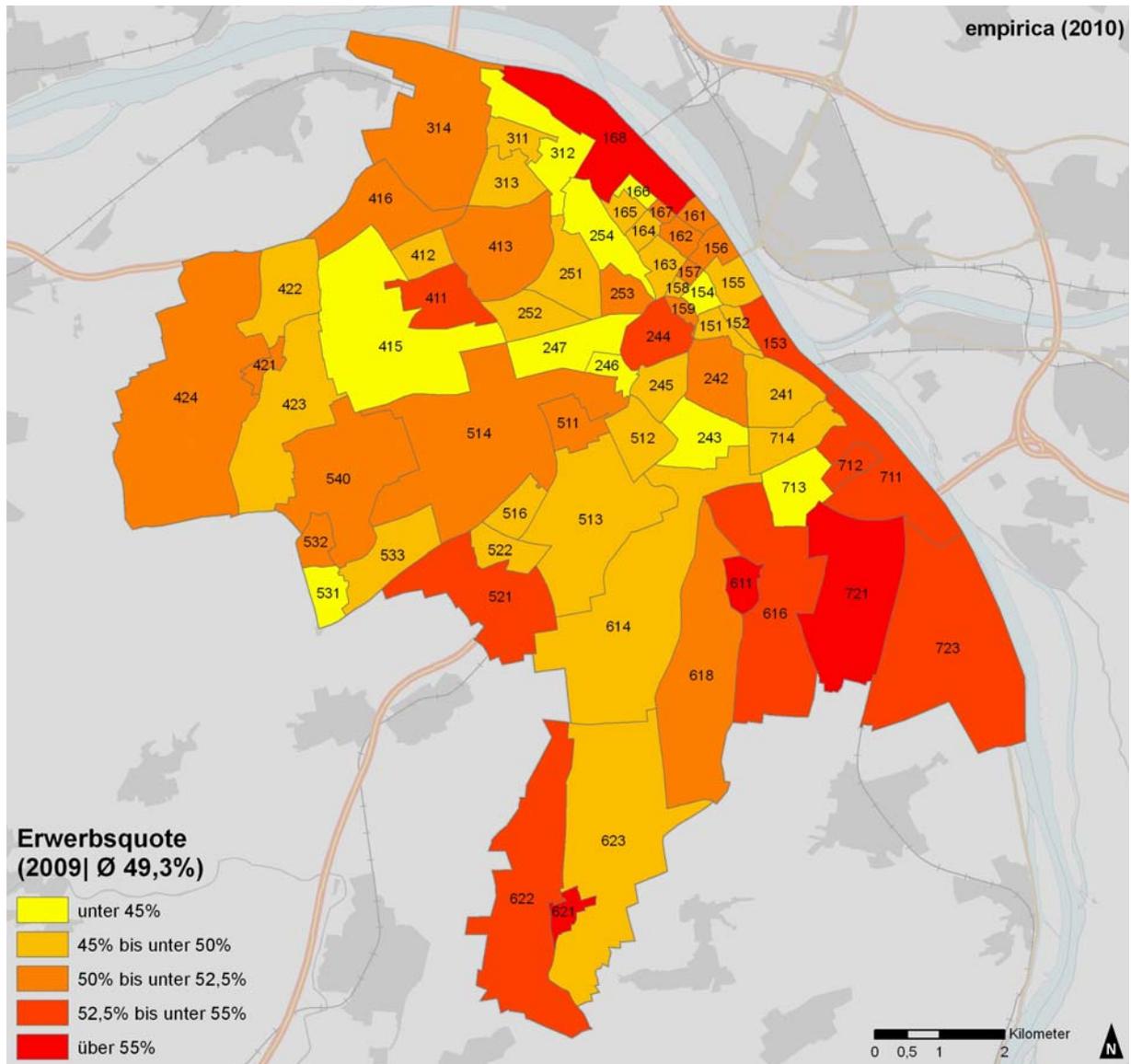
Die Erwerbsquote gibt den Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort an der Bevölkerung im erwerbstätigen Alter zwischen 15 bis unter 65 Jahren an. Entsprechend beschreibt die Frauen- bzw. Männererwerbsquote den Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen bzw. Männer an den Frauen bzw. Männern zwischen 15 bis unter 65 Jahren. Anhand der räumlichen Verteilung der Erwerbsquote lässt sich ablesen, wo besonders viele Erwerbstätige leben. Zu beachten ist, dass Beamte und Selbstständige in der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nicht erfasst werden.

Gesamtstädtisch liegt die Erwerbsquote in Mainz bei 49,3 % und ist damit im Vergleich zur Sozialraumanalyse 2005 (50,2) minimal gesunken. Überdurchschnittlich ist der Anteil der SVP-Beschäftigten an den Einwohnern im erwerbsfähigen Alter vor allem in den südöstlichen Stadtteilen Hechtsheim (61) und Laubenheim (72). In den Stadtbezirken Alt-Hechtsheim (611), Alt-Ebersheim (621), Alt-Laubenheim (721) liegt die Erwerbsquote über 55 % (vgl. Karte 56). Unter den Stadtteilen weist Hartenberg-Münchfeld (25) mit 45,9 % den geringsten Wert auf, unter den Stadtbezirken werden Quoten unter 40 % in Am Depot (166), Berliner Viertel (243), Großberg/Weberstraße (713) und Universität (247) registriert. Zurückzuführen ist die geringe Quote an SVP-Beschäftigten hier vorrangig auf den hohen Anteil studentischer Bevölkerung. Auch bei der Entwicklung der Erwerbsquoten ist der Effekt der Zweitwohnsitzabgabe zu beachten. So ist die absolute Zahl der SVP-Beschäftigten am Wohnort Mainz von 63.942 (2004) auf 67.387 (2009) gestiegen.

Die Frauenerwerbsquote liegt mit 46,5 % unter der Erwerbsquote der Männer (52,3 %). Einen räumlichen Schwerpunkt mit hohen Frauen- und Männererwerbsquoten bildet das südliche Stadtgebiet (vgl. Karte 57 und Karte 58), überdurchschnittliche Frauen- und Männererwerbsquoten finden sich hier z.B. in Alt-Hechtsheim (611), Alt-Ebersheim (621), Templerstraße (153) und Nieder-Olmer-Straße (622). Ebenso gibt es Stadtbezirke in denen sowohl Frauen- als auch Männererwerbsquote unterdurchschnittlich sind [z.B. Universität (247), Berliner Viertel (243), Am Depot (166), Großberg/Weberstraße (713), Lennebergviertel (415), Mombacher Straße (254), Industrieviertel (312)]. In drei Stadtbezirken überschreitet die Frauenerwerbsquote die der Männer [Gewerbegebiet (614), Goldgrube (242), Mumbächerstraße (512)], wobei die Bezirke überdurchschnittlich hohe Anteile sozialversicherungspflichtig beschäftigter Frauen bei unterdurchschnittlichen Männererwerbsquoten aufweisen. Niedrige Frauenerwerbsquoten bei hohem Beschäftigungsgrad der Männer haben die Stadtbezirke Im Suder (313), Bretzenheim-West (516) und Lerchenberg-Mitte/ZDF (533). Insgesamt korreliert eine niedrige Frau-

erwerbsquote nicht mit einem hohen Anteil an Haushalten mit Kindern bzw. hohem Anteil an Paarhaushalten mit Kindern.

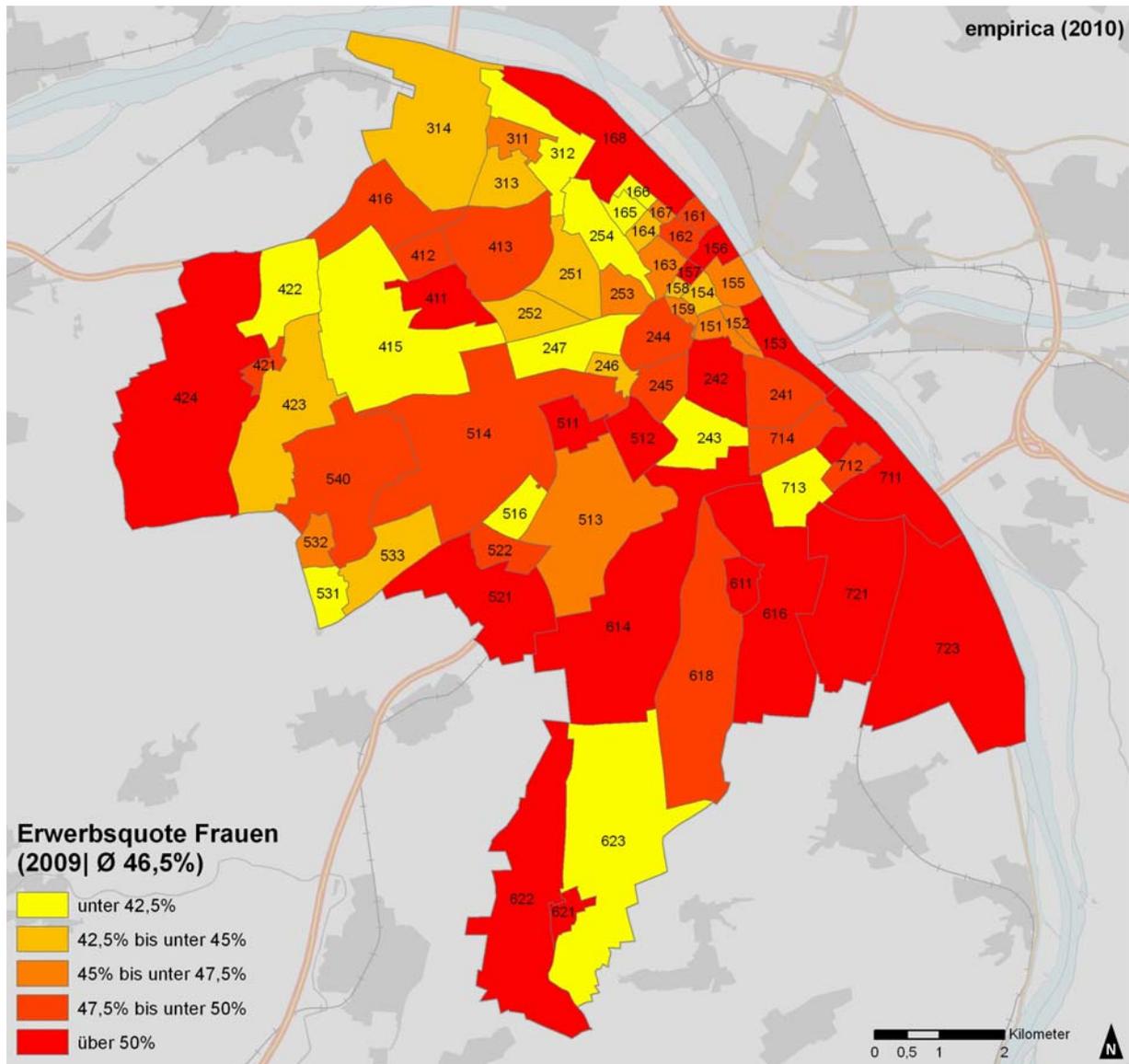
Karte 56: Erwerbsquote – Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 bis unter 65 Jahren



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

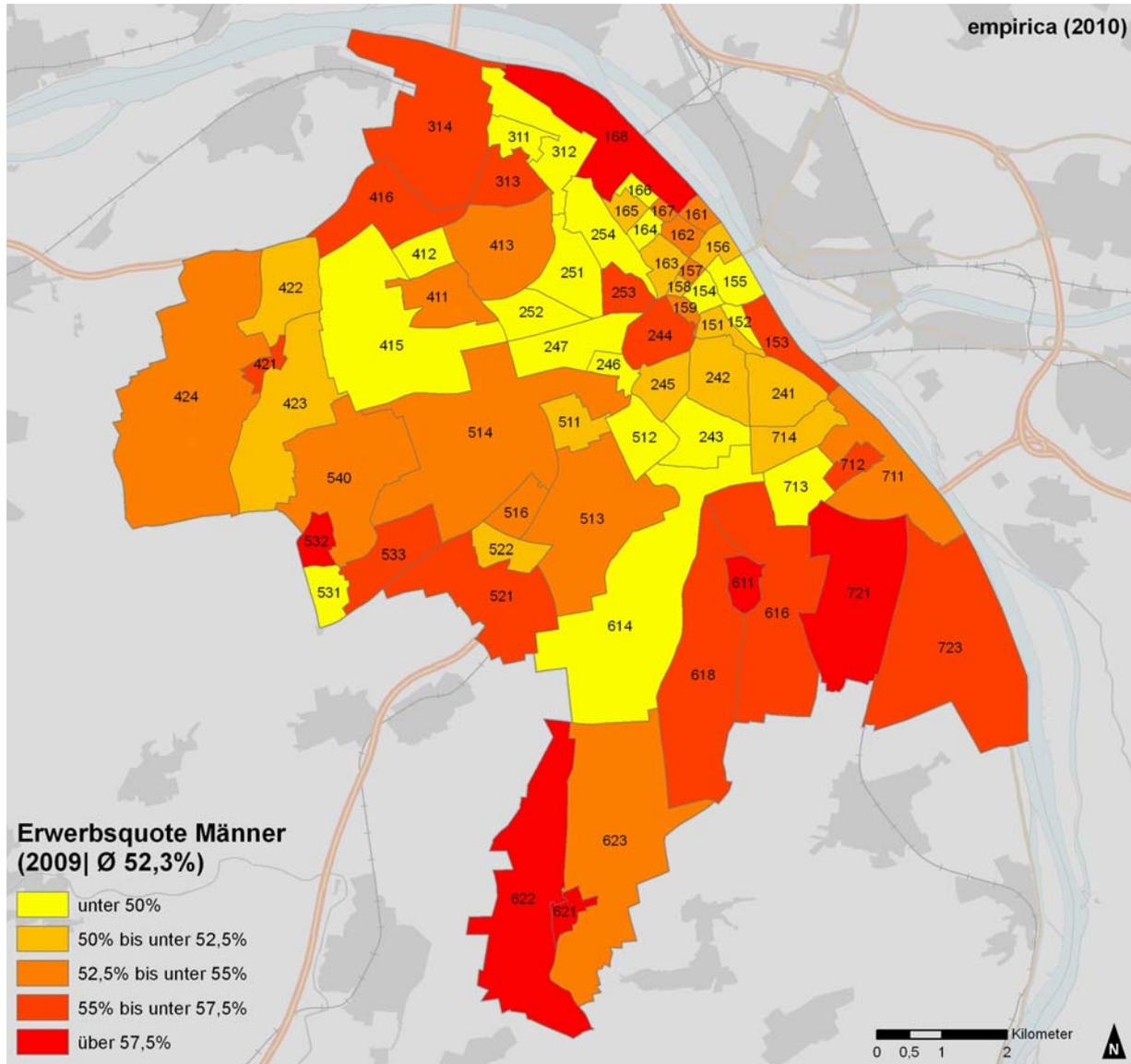
Karte 57: Frauenerwerbsquote – Anteil sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen an den Frauen im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 bis unter 65 Jahren



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Karte 58: Männererwerbsquote – Anteil sozialversicherungspflichtig beschäftigte Männer an den Männern im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 bis unter 65 Jahren



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 24: Erwerbstätigkeit – Erwerbsquote

Nr.	Bezirk	Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren	Frauen zwischen 15 und 65 Jahren	Männer zwischen 15 und 65 Jahren	Erwerbstätige insgesamt	Erwerbsquote		
						gesamt	Männer	Frauen
						in Prozent		
151	Stefansberg	2.185	1.166	1.019	1.055	48,3	50,6	46,2
152	Kapuzinerstraße	1.480	729	751	712	48,1	49,3	46,9
153	Templerstraße	1.056	567	489	558	52,8	55,4	50,6
154	Kronberger Hof	1.593	822	771	700	43,9	44,9	43,1
155	Deutschhausplatz	1.314	636	678	620	47,2	47,6	46,7
156	Schlossviertel	758	401	357	388	51,2	51,5	50,9
157	Schießgarten	942	476	466	491	52,1	52,6	51,7
158	Gärtnergasse	1.146	567	579	536	46,8	50,1	43,4
159	Altmünster Viertel	1.535	783	752	780	50,8	54,8	47,0
15	Altstadt	12.009	6.147	5.862	5.840	48,6	50,4	46,9
161	Feldbergplatz	1.259	650	609	641	50,9	52,7	49,2
162	Frauenlobplatz	3.182	1.693	1.489	1.656	52,0	54,8	49,6
163	Gartenfeld	6.258	3.254	3.004	3.080	49,2	52,2	46,5
164	Goetheplatz	3.703	1.895	1.808	1.703	46,0	48,1	44,0
165	Barbarossaring	2.858	1.462	1.396	1.293	45,2	51,4	39,3
166	Am Depot	999	523	476	382	38,2	44,7	32,3
167	Wallaustraße-Mitte	1.806	887	919	910	50,4	53,5	47,1
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	55	23	32	35	63,6	71,9	52,2
16	Neustadt	20.120	10.387	9.733	9.665	48,2	51,3	44,9
241	Volkspark	1.700	911	789	848	49,9	52,5	47,6
242	Goldgrube	2.562	1.308	1.254	1.326	51,8	51,0	52,4
243	Berliner Viertel	3.551	1.850	1.701	1.387	39,1	41,7	36,6
244	Klinikviertel	2.670	1.336	1.334	1.409	52,8	56,2	49,3
245	Philippsschanze	2.146	1.105	1.041	1.059	49,3	50,7	48,1
246	Zahlbach	491	270	221	215	43,8	43,0	44,4
247	Universität	517	253	264	164	31,7	36,0	27,3
24	Oberstadt	13.637	7.033	6.604	6.408	47,0	48,9	45,2
251	Hartenberg	3.080	1.595	1.485	1.449	47,0	49,9	44,4
252	Münchfeld	4.121	2.026	2.095	1.859	45,1	47,1	43,0
253	Taubertsberg	2.006	1.073	933	1.010	50,3	55,3	46,0
254	Mombacher Straße	2.217	1.073	1.144	924	41,7	45,1	38,0
25	Hartenberg-Münchfeld	11.424	5.767	5.657	5.242	45,9	48,8	43,0
311	Alt-Mombach	2.482	1.159	1.323	1.197	48,2	48,9	47,5
312	Industrieviertel	649	327	322	267	41,1	46,0	36,4
313	Im Suder	2.285	1.142	1.143	1.142	50,0	56,7	43,3
314	Westring/Hemel	3.123	1.641	1.482	1.568	50,2	56,5	44,5
31	Mombach	8.539	4.269	4.270	4.174	48,9	53,4	44,4
411	Alt-Gonsenheim	1.964	1.036	928	1.035	52,7	54,7	50,9
412	Am alten Friedhof	1.706	875	831	824	48,3	48,7	47,9
413	Gleisberg/Bruchspitze	5.453	2.818	2.635	2.809	51,5	54,8	48,4
415	Lennebergviertel	1.947	1.005	942	822	42,2	42,6	41,9
416	Am Wildpark	2.887	1.501	1.386	1.508	52,2	56,8	48,0
41	Gonsenheim	13.957	7.235	6.722	6.998	50,1	52,7	47,7
421	Alt-Finthen	905	457	448	471	52,0	55,1	49,0
422	Finthen-Nord	2.711	1.448	1.263	1.245	45,9	50,3	42,1
423	Finthen-Ost	2.884	1.491	1.393	1.364	47,3	52,0	42,9
424	Finthen-West	2.449	1.261	1.188	1.284	52,4	54,8	50,2
42	Finthen	8.949	4.657	4.292	4.364	48,8	52,6	45,2

Nr.	Bezirk	Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren	Frauen zwischen 15 und 65 Jahren	Männer zwischen 15 und 65 Jahren	Erwerbstätige insgesamt	Erwerbsquote		
						gesamt	Männer	Frauen
						in Prozent		
511	Alt-Bretzenheim	3.286	1.664	1.622	1.688	51,4	51,8	50,9
512	Mumbächerstraße	876	446	430	437	49,9	49,5	50,2
513	Südring	3.604	1.868	1.736	1.799	49,9	54,6	45,6
514	Lanzelhohl	3.587	1.886	1.701	1.812	50,5	52,6	48,6
516	Bretzenheim-West	1.379	725	654	662	48,0	54,7	41,9
51	Bretzenheim	12.732	6.589	6.143	6.398	50,3	53,0	47,7
521	Marienborn-Süd	902	453	449	482	53,4	55,0	51,9
522	Marienborn-Nord	1.862	875	987	927	49,8	51,6	47,8
52	Marienborn	2.764	1.328	1.436	1.409	51,0	52,6	49,2
531	Lerchenberg-Süd	724	375	349	305	42,1	48,7	36,0
532	Lerchenberg-Nord	739	395	344	384	52,0	58,7	46,1
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	1.940	1.051	889	956	49,3	55,2	44,2
53	Lerchenberg	3.403	1.821	1.582	1.645	48,3	54,6	42,9
540	Drais	1.995	1.030	965	1.016	50,9	54,2	47,9
54	Drais	1.995	1.030	965	1.016	50,9	54,2	47,9
611	Alt-Hechtsheim	1.602	790	812	923	57,6	61,0	54,2
614	Gewerbegebiet	508	231	277	247	48,6	43,3	55,0
616	Hechenberg	4.133	2.156	1.977	2.186	52,9	55,1	50,8
618	Mühdreieck	3.908	2.045	1.863	2.035	52,1	55,2	49,2
61	Hechtsheim	10.151	5.222	4.929	5.391	53,1	55,5	50,9
621	Alt-Ebersheim	979	507	472	546	55,8	59,1	52,7
622	Nieder-Olmer-Straße	1.006	537	469	553	55,0	59,9	50,7
623	Dresdener Straße	1.692	875	817	793	46,9	53,2	40,9
62	Ebersheim	3.677	1.919	1.758	1.892	51,5	56,6	46,7
711	Alt-Weisenau	2.499	1.247	1.252	1.327	53,1	53,8	52,4
712	Römerberg	1.414	733	681	745	52,7	56,1	49,5
713	Großberg/Weberstraße	2.452	1.195	1.257	963	39,3	41,8	36,7
714	Viktorstift	872	449	423	433	49,7	51,5	47,9
71	Weisenau	7.237	3.624	3.613	3.468	47,9	49,8	46,1
721	Alt-Laubenheim	2.804	1.459	1.345	1.558	55,6	59,5	52,0
723	Laubenheim-Ost	3.224	1.649	1.575	1.714	53,2	56,2	50,3
72	Laubenheim	6.028	3.108	2.920	3.272	54,3	57,7	51,1
Soz1	Mombach	5.416	2.628	2.788	2.977	48,1	51,8	44,3
Soz2	Lerchenberg	2.664	1.426	1.238	384	47,3	53,4	42,1
Soz3	Neustadt	20.120	10.387	9.733	9.665	48,2	51,3	44,9
	Soziale Stadt insgesamt	28.200	14.441	13.759	13.026	48,1	51,8	44,6
0	Gesamtstadt	136.622	70.136	66.486	67.387	49,3	52,3	46,5

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

5.2 Arbeitslosigkeit

Die Berechnung der Arbeitslosenquote erfolgt als Anteil der Arbeitslosen an den abhängig zivilen Erwerbspersonen (ohne geringfügig Beschäftigte, Personen in Arbeitsgelegenheiten, Beamte und Grenzpendler). Somit unterscheidet sich diese Arbeitslosenquote von den Angaben der Bundesagentur für Arbeit. Diese berechnet die Arbeitslosenquote als Anteil der registrierten Arbeitslosen an der Gesamtzahl der zivilen Erwerbspersonen, deren Menge sich aus den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, den Auszubildenden, den geringfügig Beschäftigten, den Beamten (ohne Soldaten), den Selbstständigen, den mithelfenden Familienangehörigen und den Arbeitslosen zusammensetzt. Die Arbeitslosenquote der Bundesagentur kann allerdings kleinräumig für die Stadt Mainz nicht gebildet werden, da spezifische Angaben auf dieser räumlichen Ebene nicht zur Verfügung stehen.

Folgende Werte werden im Merkmalsbereich „Arbeitslosigkeit“ beschrieben:

- Arbeitslosenanteile:
$$\text{Arbeitslose insgesamt} / (\text{sozialversicherungspflichtig Beschäftigte} + \text{Arbeitslose})$$
- Arbeitslosenanteile der unter 25-Jährigen
$$\text{Arbeitslose unter 25 Jahren} / (\text{sozialversicherungspflichtig Beschäftigte unter 25 Jahren} + \text{Arbeitslose unter 25 Jahre})$$
- Arbeitslosenanteile der Ausländer:
$$\text{Arbeitslose Ausländer} / (\text{ausländische sozialversicherungspflichtig Beschäftigte} + \text{arbeitslose Ausländer})$$
- Anteil der Langzeitarbeitslosen¹⁷
$$\text{Langzeitarbeitslose} / \text{Arbeitslose insgesamt}$$

Im Vergleich zur Sozialraumanalyse 2005 ist der Anteil der Arbeitslosen an den Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (ohne geringfügig Beschäftigte, Personen in Arbeitsgelegenheiten, Beamte und Grenzpendler) von 11,2 auf 8,3 % gesunken. Auch absolut ist die Zahl der Arbeitslosen gesunken, während die Zahl der SVP-Beschäftigten gestiegen ist.

Besonders in den nördlichen und zentralen Stadtbezirken finden sich Arbeitslosenanteile über 10 % (vgl. Karte 59). Bei mindestens 15 % liegt der Anteil der Arbeitslosen in den Stadtbezirken Kronberger Hof (154), Industrieviertel (312), Marienborn-Nord (522) und Lerchenberg-Mitte/ZDF (533), wo-

¹⁷ Als Langzeitarbeitslose gelten alle Personen, die am jeweiligen Stichtag der Zählung 1 Jahr und länger bei den Arbeitsämtern arbeitslos gemeldet waren.

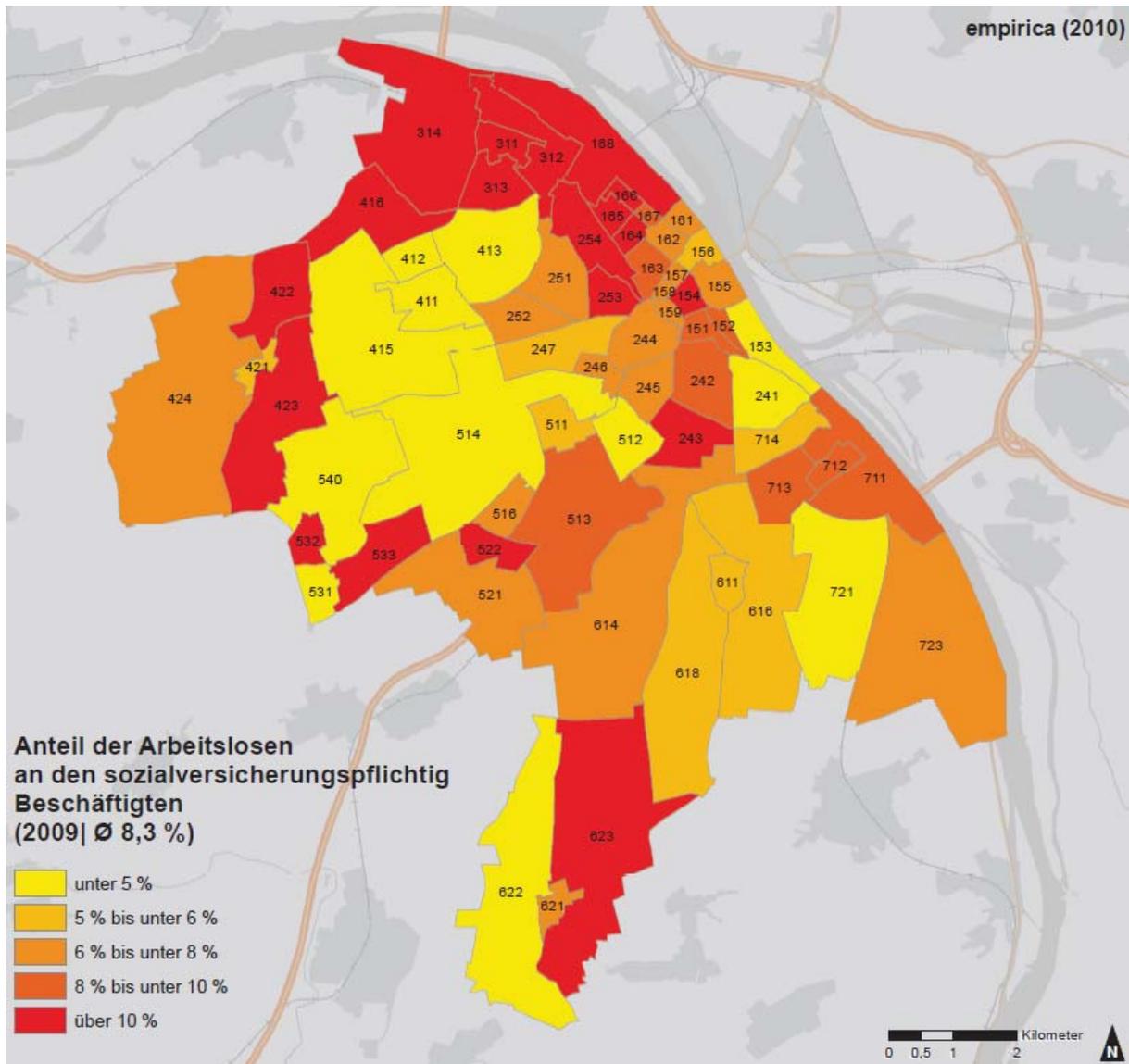
bei der höchste Wert im Stadtbezirk Am Depot (166) registriert wird (25,7 %). Zu den Bezirken mit den geringsten Arbeitslosenanteilen (unter 3 %) gehören Lerchenberg-Süd (531), Drais (540) und Nieder-Olmer-Straße (622).

Überdurchschnittliche Arbeitslosenanteile der unter 25-Jährigen finden sich analog zu den hohen Arbeitslosenanteilen insgesamt im Norden der Stadt (vgl. Karte 60). Besonders hoch sind die Werte im Stadtteil Mombach (31), in dem der Jugendarbeitslosenanteil in drei von vier Stadtbezirken über 10 % liegt. Auch in den Stadtbezirken Kronberger Hof (154), Feldbergplatz (161), Mombacher Straße (254), Am Wildpark (416) und Finthen-Nord (422) beträgt der Anteil der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren mehr als 10 %. Hingegen ist in den Stadtbezirken Gärtnergasse (158), Universität (247), Mumbächerstraße (512), Lerchenberg-Süd (531) und Nieder-Olmer-Straße (622) keiner der unter 25-Jährigen Einwohner arbeitslos gemeldet.

Knapp 30 % der Arbeitslosen sind bereits seit einem Jahr oder länger arbeitslos gemeldet und gelten daher als langzeitarbeitslos. Innerhalb des Stadtgebietes bewegt sich der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen zwischen 7,1 und 44,0 %. Im Gegensatz zur Konzentration hoher Arbeitslosenanteile in den nördlichen und zentralen Stadtbereichen lässt der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen keinen eindeutigen räumlichen Schwerpunkt erkennen (vgl. Karte 61). Überdurchschnittlich hoch ist der Anteil der Langzeitarbeitslosen mit über 40 % in Lerchenberg-Nord (532) und Großberg/Weberstraße (713), während Zahlbach (246) den geringsten Anteil im Stadtgebiet erzielt (7,1 %).

Der Anteil der arbeitslosen Ausländer liegt stadtweit bei 17,1 %. Stark erhöht ist der Anteil dabei mit mehr als 30 % in den Stadtbezirken Am Depot (166) und Finthen-Nord (422), demgegenüber ist in Schießgarten (157), Volkspark (241), Klinikviertel (244), Universität (247) Lennebergviertel (415), Mumbächerstraße (512), Lanzelhohl (514), Lerchenberg-Süd (531), Drais (540), Nieder-Olmer-Straße (622) und Alt-Laubenheim (721) weniger als jeder zehnte Ausländer im erwerbsfähigen Alter arbeitslos (vgl. Karte 62).

Karte 59: Arbeitslosigkeit – Anteil der Arbeitslosen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten*

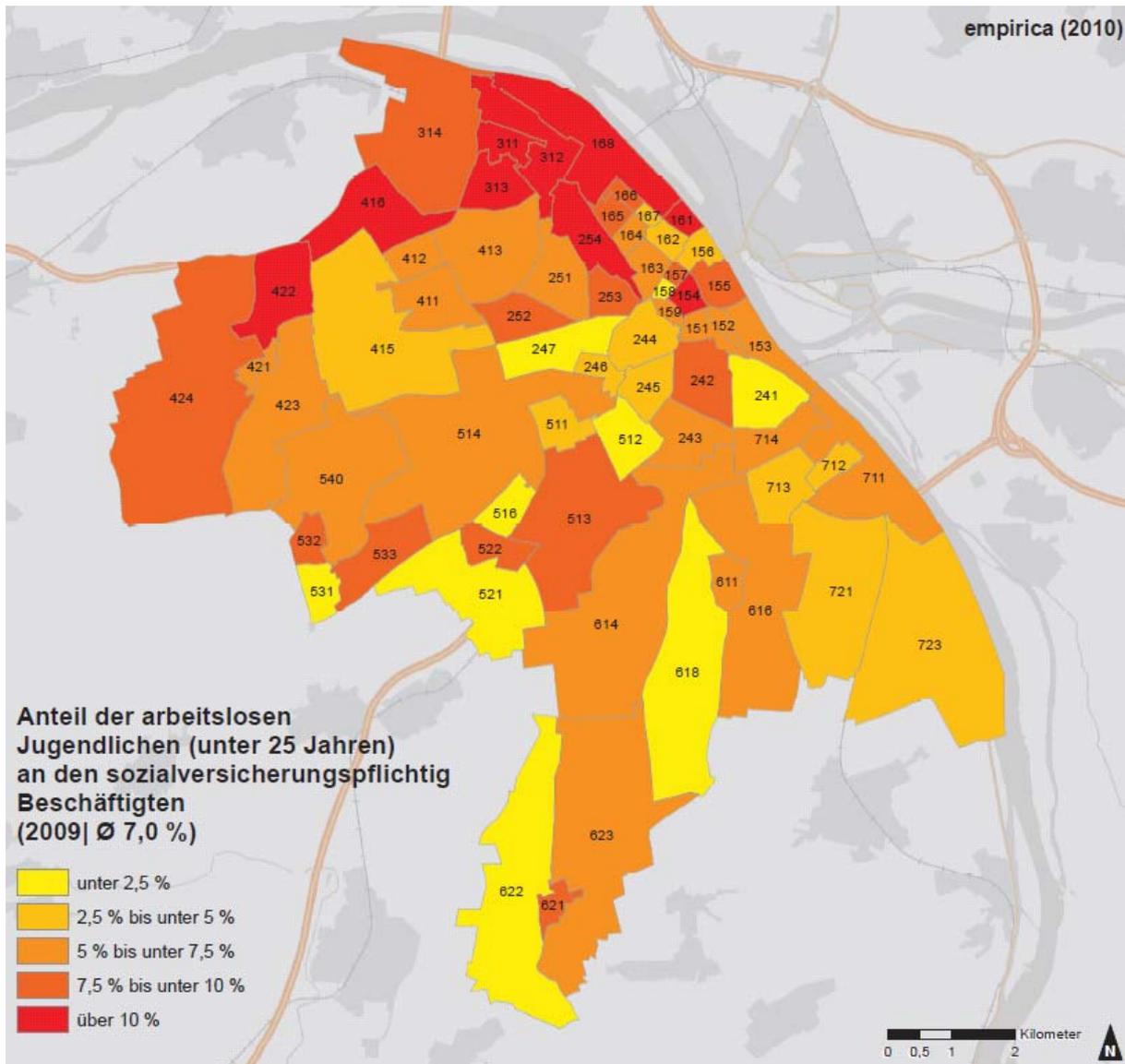


* Beschäftigte ohne geringfügig Beschäftigte, Personen in Arbeitsgelegenheiten, Beamte und Grenzpendler

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Karte 60: Arbeitslosigkeit – Anteil der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten* unter 25 Jahren

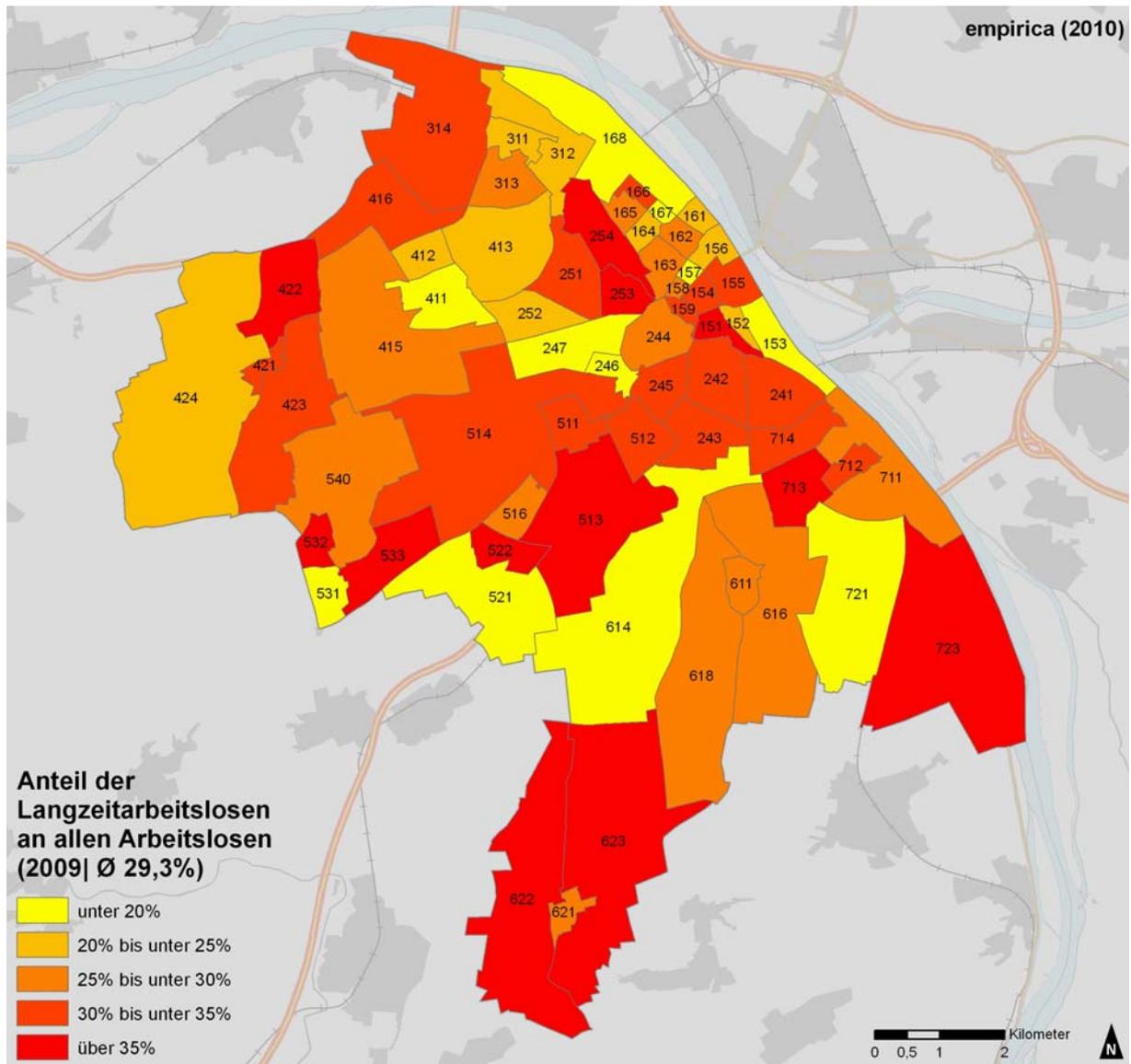


* ohne geringfügig Beschäftigte, Personen in Arbeitsgelegenheiten, Beamte und Grenzpendler

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

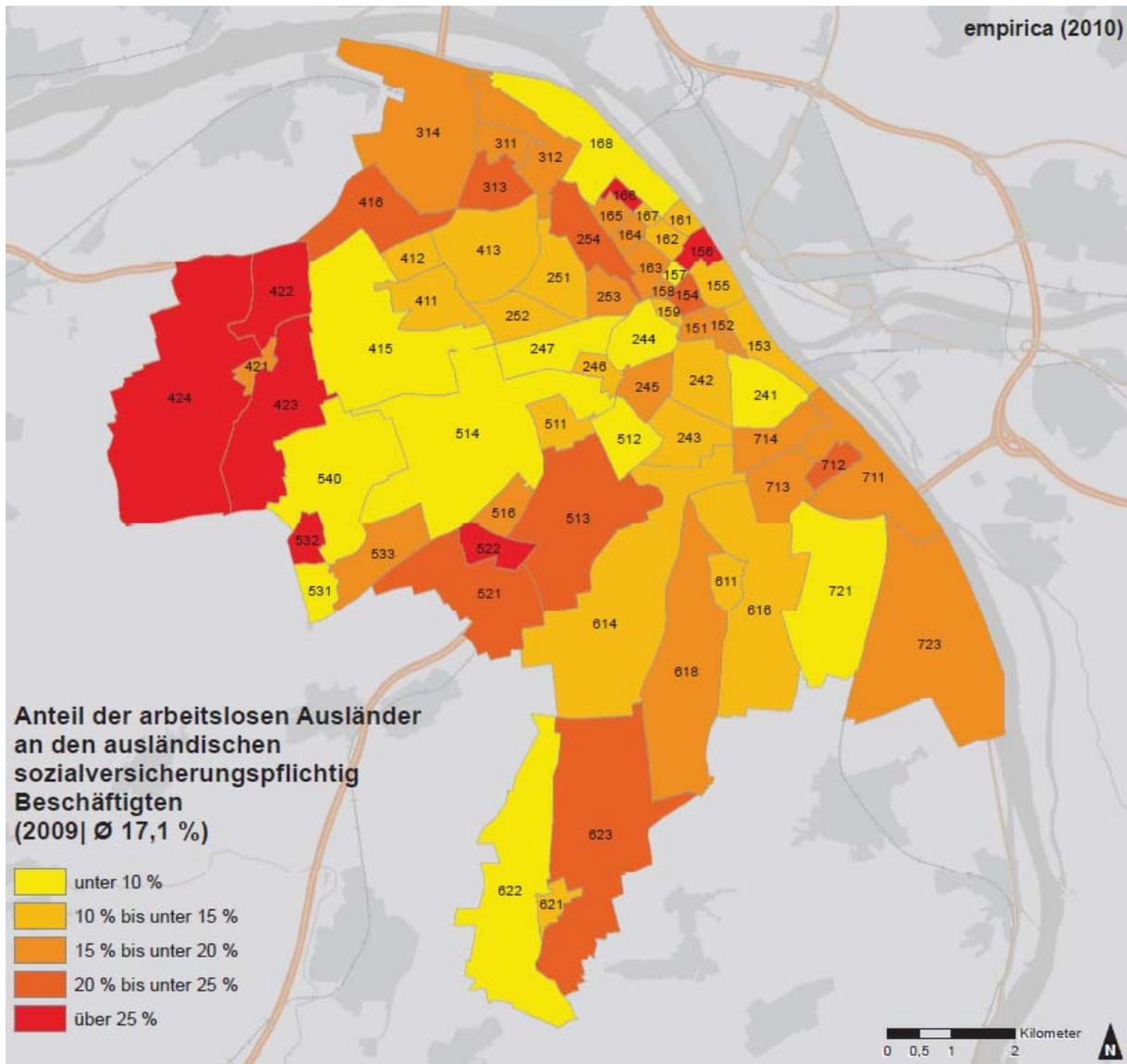
Karte 61: Arbeitslosigkeit – Anteil Langzeitarbeitslose an den Arbeitslosen gesamt



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Karte 62: Arbeitslosigkeit – Anteil der arbeitslosen Ausländer an den ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten*



* ohne geringfügig Beschäftigte, Personen in Arbeitsgelegenheiten, Beamte und Grenzpendler

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 25: Erwerbslosigkeit

Nr.	Bezirk	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort	Arbeitslose	Langzeit-arbeitslose	Arbeitslosen-anteil	Anteil		
						Langzeitarbeitslose an den Arbeitslosen	Arbeitslosen-anteil der unter 25-Jährigen	Arbeitslosen-anteil Ausländer
in Prozent								
151	Stefansberg	1.055	107	39	9,2	36,4	7,3	19,1
152	Kapuzinerstraße	712	69	17	8,8	24,6	6,3	16,2
153	Templerstraße	558	25	5	4,3	20,0	5,8	11,9
154	Kronberger Hof	700	125	38	15,2	30,4	15,2	23,5
155	Deutschhausplatz	620	50	16	7,5	32,0	7,7	11,5
156	Schlossviertel	388	24	6	5,8	25,0	2,9	25,7
157	Schießgarten	491	41	6	7,7	14,6	8,2	8,8
158	Gärtnergasse	536	38	10	6,6	26,3	0,0	15,3
159	Altmünster Viertel	780	60	20	7,1	33,3	5,8	13,2
15	Altstadt	5.840	539	157	8,4	29,1	7,4	16,4
161	Feldbergplatz	641	41	9	6,0	22,0	11,9	14,8
162	Frauenlobplatz	1.656	112	29	6,3	25,9	4,1	12,7
163	Gartenfeld	3.080	271	75	8,1	27,7	6,5	17,9
164	Goetheplatz	1.703	233	52	12,0	22,3	7,0	19,3
165	Barbarossaring	1.293	205	56	13,7	27,3	8,6	17,9
166	Am Depot	382	132	44	25,7	33,3	9,4	30,1
167	Wallastraße-Mitte	910	82	15	8,3	18,3	4,2	14,3
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	35	4	0	10,3	0,0	16,7	7,1
16	Neustadt	9.700	1.080	280	10,0	25,9	6,9	18,3
241	Volkspark	848	25	8	2,9	32,0	1,3	5,6
242	Goldgrube	1.326	114	38	7,9	33,3	7,5	12,2
243	Berliner Viertel	1.387	164	51	10,6	31,1	7,0	14,7
244	Klinikviertel	1.409	92	25	6,1	27,2	4,6	8,4
245	Philippsschanze	1.059	77	24	6,8	31,2	3,7	16,2
246	Zahlbach	215	14	1	6,1	7,1	4,0	14,7
247	Universität	164	10	2	5,7	20,0	0,0	2,0
24	Oberstadt	6.408	496	149	7,2	30,0	5,2	11,8
251	Hartenberg	1.449	93	30	6,0	32,3	6,0	10,0
252	Münchfeld	1.859	141	31	7,1	22,0	7,9	11,3
253	Taubertsberg	1.010	176	67	14,8	38,1	9,7	19,2
254	Mombacher Straße	924	124	44	11,8	35,5	14,5	20,1
25	Hartenberg-Münchfeld	5.242	534	172	9,2	32,2	9,1	14,2
311	Alt-Mombach	1.197	156	33	11,5	21,2	10,5	18,4
312	Industrieviertel	267	48	10	15,2	20,8	15,9	18,6
313	Im Suder	1.142	167	49	12,8	29,3	11,3	20,7
314	Westring/Hemel	1.568	186	57	10,6	30,6	7,5	16,7
31	Mombach	4.174	557	149	11,8	26,8	9,9	18,4
411	Alt-Gonsenheim	1.035	49	7	4,5	14,3	5,0	12,1
412	Am alten Friedhof	824	41	9	4,7	22,0	5,5	14,5
413	Gleisberg/Bruchspitze	2.809	140	32	4,7	22,9	5,6	10,9
415	Lennebergviertel	822	32	9	3,7	28,1	3,0	7,8
416	Am Wildpark	1.508	207	70	12,1	33,8	14,2	20,9
41	Gonsenheim	6.998	469	127	6,3	27,1	7,5	14,5
421	Alt-Finthen	471	28	9	5,6	32,1	5,6	15,8
422	Finthen-Nord	1.245	203	78	14,0	38,4	12,4	33,6
423	Finthen-Ost	1.364	155	48	10,2	31,0	5,9	27,7
424	Finthen-West	1.284	95	22	6,9	23,2	7,5	27,9
42	Finthen	4.364	481	157	9,9	32,6	8,4	29,6

Nr.	Bezirk	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort	Arbeitslose	Langzeitarbeitslose	Arbeitslosenanteil	Anteil		
						Langzeitarbeitslose an den Arbeitslosen	Arbeitslosenanteil der unter 25-Jährigen	Arbeitslosenanteil Ausländer
in Prozent								
511	Alt-Bretzenheim	1.688	103	32	5,8	31,1	2,5	14,1
512	Mumbächerstraße	437	16	5	3,5	31,3	0,0	9,7
513	Südring	1.799	159	60	8,1	37,7	7,4	21,1
514	Lanzelhohl	1.812	67	21	3,6	31,3	4,9	7,5
516	Bretzenheim-West	662	51	15	7,2	29,4	1,5	19,8
51	Bretzenheim	6.398	396	133	5,8	33,6	4,2	16,3
521	Marienborn-Süd	482	34	6	6,6	17,6	2,0	24,4
522	Marienborn-Nord	927	163	61	15,0	37,4	7,6	27,7
52	Marienborn	1.409	197	67	12,3	34,0	5,9	27,1
531	Lerchenberg-Süd	305	6	1	1,9	16,7	0,0	6,7
532	Lerchenberg-Nord	384	43	18	10,1	41,9	7,4	26,3
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	956	170	60	15,1	35,3	9,3	19,7
53	Lerchenberg	1.645	219	79	11,7	36,1	7,8	20,2
540	Drais	1.016	29	8	2,8	27,6	5,6	7,7
54	Drais	1.016	29	8	2,8	27,6	5,6	7,7
611	Alt-Hechtsheim	923	51	15	5,2	29,4	6,6	10,6
614	Gewerbegebiet	247	16	3	6,1	18,8	5,6	13,2
616	Hechenberg	2.186	120	34	5,2	28,3	6,7	11,7
618	Mühdreieck	2.035	118	32	5,5	27,1	1,9	19,0
61	Hechtsheim	5.391	305	84	5,4	27,5	4,8	13,9
621	Alt-Ebersheim	546	42	12	7,1	28,6	9,0	12,2
622	Nieder-Olmer-Straße	553	16	6	2,8	37,5	0,0	6,5
623	Dresdener Straße	793	94	37	10,6	39,4	6,6	20,5
62	Ebersheim	1.892	152	55	7,4	36,2	5,9	16,6
711	Alt-Weisenau	1.327	134	34	9,2	25,4	6,1	16,2
712	Römerberg	745	72	23	8,8	31,9	2,6	20,9
713	Großberg/Weberstraße	963	100	44	9,4	44,0	4,4	18,4
714	Viktorstift	433	26	8	5,7	30,8	6,4	16,4
71	Weisenau	3.468	332	109	8,7	32,8	5,0	17,9
721	Alt-Laubenheim	1.558	57	11	3,5	19,3	3,3	7,2
723	Laubenheim-Ost	1.714	114	43	6,2	37,7	4,3	17,8
72	Laubenheim	3.272	171	54	5,0	31,6	3,8	13,8
Soz1	Mombach	2.606	371	92	12,5	24,8	11,4	19,4
Soz2	Lerchenberg	1.261	176	61	12,2	34,7	7,8	19,1
Soz3	Neustadt	9.700	1.076	280	10,0	26,0	6,9	18,3
	Soziale Stadt insgesamt	13.567	1.623	433	10,7	26,7	8,0	18,6
0	Gesamtstadt	67.387	6.091	1.786	8,3	29,3	7,0	17,1

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

5.3 Empfänger von Leistungen nach SGB II

Für die Sozialpolitik ist es wichtig, differenzierte Informationen über die Formen und das Ausmaß von Armut zu haben und deren Auswirkungen zu kennen. Viele Armutsdefinition (z.B. die der EU) lassen sich nicht kleinräumig anwenden, so dass keine Aussage über die Verteilung von sozialen Ungleichheiten und Armut in der Stadt getroffen werden kann. Als Hilfsindikator zur Beschreibung von Armut wurde bis Ende des Jahres 2004 die Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) der Sozialhilfe herangezogen. Mit der Umsetzung der Reform der Sozialhilfe und der Vereinigung der Sozialhilfe für erwerbsfähige Leistungsempfänger mit der Arbeitslosenhilfe zum Arbeitslosengeld II („Hartz IV“) sowie dem Inkrafttreten der Sozialgesetzbücher II und XII am 01.01.2005 ist die Hilfe zum Lebensunterhalt - nach SGB XII – allein kein geeigneter Indikator zur Beschreibung von Einkommensarmut mehr. Durch die Zusammenlegung von Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe unter dem Dach des SGB II erhält die Mehrzahl der ehemaligen HLU-Empfänger nach Bundessozialhilfegesetz (BSHG) nun Grundsicherung für Arbeitssuchende (Arbeitslosengeld II) oder Sozialgeld¹⁸ nach dem SGB II.

Um die Armutssituation angemessen zu erfassen werden folgende Kennziffern berechnet:

- Leistungsempfänger nach SGB II insgesamt und Anteil an allen Einwohnern sowie Anteil erwerbsfähig/nicht erwerbsfähig
- Bedarfsgemeinschaften nach SGB II insgesamt und Anteil an allen Haushalten
- Bedarfsgemeinschaften mit Kindern und Anteil an Bedarfsgemeinschaften insgesamt
- Leistungsempfänger nach SGB XII

Knapp 15.000 Einwohner (7,6 %) beziehen in Mainz Leistungen nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch in Form von Grundsicherung für Arbeitssuchende oder Sozialgeld für Angehörige von Bedarfsgemeinschaften (vgl. Karte 63). Die Mehrheit der Empfänger (69,3 %) ist dabei erwerbsfähig. Der Anteil der Bedarfsgemeinschaften an allen Haushalten beträgt bei insgesamt 7.456 Bedarfsgemeinschaften 7,4 %, wobei die Gemeinschaften durchschnittlich aus 2,01 Personen bestehen und in rund einem Drittel ein oder mehr Kinder leben. Der Anteil der Gemeinschaften an allen Haushalten in den Jahren 2005 und 2009 ist aufgrund des geänderten Haushaltsgenerierungsverfahrens der Stadt Mainz nicht vergleichbar, die Zahl der der Bedarfsgemeinschaften ist im Vergleich zum Jahr 2005 jedoch um

¹⁸ Die Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II verfolgt einen haushaltsbezogenen Ansatz. Neben Beziehern von Arbeitslosengeld II können daher auch nicht selbst erwerbsfähige Hilfebedürftige Leistungen im Rahmen des Sozialgeldes nach SGB II erhalten, wenn sie mit einem erwerbsfähigen Hilfebedürftigen, der Leistungen nach SGB II bezieht, in einer sogenannten Bedarfsgemeinschaft leben.

knapp 600 bzw. 7,3 % zurückgegangen. Da die Entwicklung der Zahl der Bedarfsgemeinschaften von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängt, stieg die Anzahl allerdings in den vergangenen Jahren wieder kontinuierlich an. So wurden von der Bundesagentur für Arbeit im Juli 2008 7.362 Bedarfsgemeinschaften verzeichnet, im Juli 2010 waren es bereits 7.539 (+ 2,4 %) ¹⁹

Der Anteil der Leistungsbezieher unterscheidet sich zwischen den Stadtbezirken sehr deutlich und bewegt sich zwischen 0,3 und 31,7 %, wobei die geringsten Quoten (unter 2 %) in Volkspark (241), Lennebergviertel (415), Mumbächerstraße (512), Lerchenberg-Süd (531), Drais (540), Nieder-Olmerstraße (622) und Alt-Laubenheim (721) zu beobachten sind. Hingegen ist der Anteil der SGB II-Bezieher in den Stadtbezirken Am Depot (166) und Lerchenberg-Mitte/ZDF mit 31,7 bzw. 22,9 % stark überdurchschnittlich.

Ein überdurchschnittlicher Anteil an Leistungsempfängern nach SGB II korreliert auch mit einem hohen Anteil an Bedarfsgemeinschaften an allen Haushalten. Analog zu den stark überdurchschnittlichen Quoten an Empfängern von Leistungen nach SGB II ist auch der Anteil der Bedarfsgemeinschaften in den Stadtbezirken Am Depot (166) und Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) am höchsten. In Lerchenberg-Mitte/ZDF sind ein Fünftel aller Haushalte Bedarfsgemeinschaften nach SGB II, im Stadtbezirk Am Depot ist es fast jeder dritte Haushalt. Hingegen leben in den Bezirken Volkspark (241), Lennebergviertel (415), Mumbächerstraße (512), Lerchenberg-Süd (531), Drais (540), Nieder-Olmerstraße (622) und Alt-Laubenheim (721) kaum Einwohner in Bedarfsgemeinschaften, der Anteil an allen Haushalten liegt hier unter 2,5 % (vgl. Karte 64).

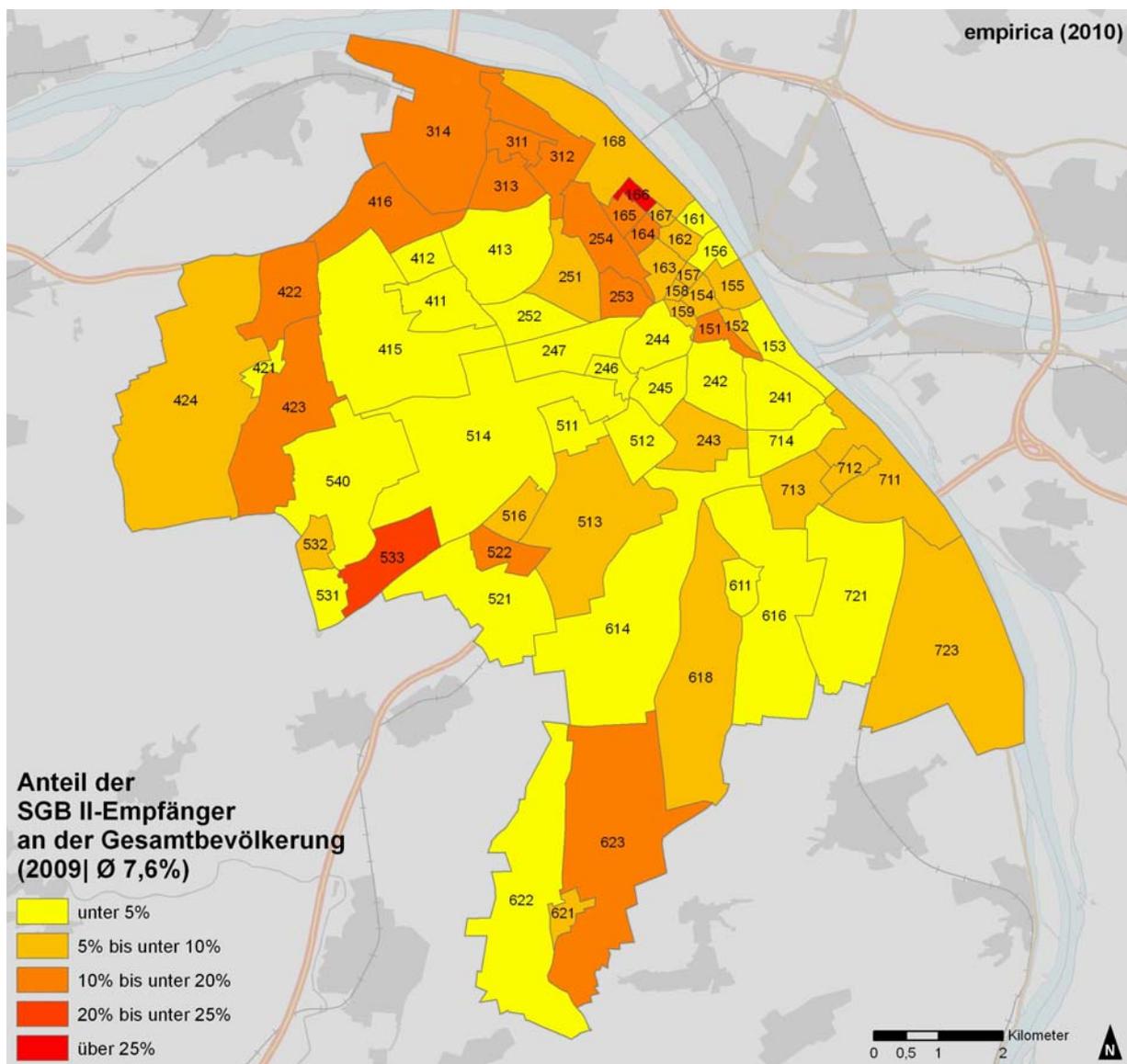
Der Vergleich der Jahre 2005 und 2009 zeigt, dass die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften in einigen Stadtbezirken stark zurückgegangen ist, während in anderen Bezirken ein deutlicher Anstieg der Zahl zu beobachten war. Dies trifft z.B. auf die Stadtbezirke Lerchenberg-Nord (532), Taubertsberg (253) und Industrieviertel (312) zu, in denen die Zahl der Bedarfsgemeinschaften um mehr als 30 % zunahm. Deutliche Rückgänge von mehr als 30 % konnten demgegenüber Kapuzinerstraße (152), Tempelerstraße (153), Deutschhausplatz (155), Volkspark (241), Klinikviertel (244) und Alt-Laubenheim (721) verzeichnen.

Bei einer durchschnittlichen Größe von 2,01 Personen je Bedarfsgemeinschaft sind die Gemeinschaften in den Stadtbezirken Kronberger Hof (154), Deutschhausplatz (155), Schlossviertel (156), Lennebergviertel (415) und Marienborn-Nord (522) mit weniger als 1,5 Personen eher kleiner. Größere Bedarfsgemeinschaften gibt es in den Bezirken in Finthen-West (424), Südring (513) und Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) mit im Schnitt mehr als 2,5 Personen.

¹⁹ Vgl. Bundesagentur für Arbeit „Arbeitsmarkt in Zahlen. Statistik der Grundsicherung für Arbeitssuchende. Wohn- und Kostensituation, Kreis Mainz, kreisfreie Stadt“ für Juli 2008, Juli 2009 und Juli 2010.

Im Durchschnitt leben in rund einem Drittel der Bedarfsgemeinschaften Kinder. Besonders hoch (über 50 %) ist der Anteil der Gemeinschaften mit Kindern in den Stadtbezirken Finthen-West (424), Süd- ring (513), Bretzenheim-West (516) und Dresdener Straße (623). Auch in den Bezirken Universität (247) und Nieder-Olmer-Straße (622) wohnen in mehr als der Hälfte der Bedarfsgemeinschaften Kinder, allerdings ist der hohe Anteil hier vor dem Hintergrund einer insgesamt geringen Anzahl an Gemeinschaften von unter 20 zu relativieren. In den Stadtbezirken Templerstraße (153), Kronberger Hof (154), Deutschhausplatz (155), Wallaustraße-Mitte (167), Am alten Friedhof (412), Lenneberg- viertel (415), Alt-Bretzenheim (511), Marienborn-Süd (521) und Marienborn-Nord (522) ist der Anteil der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern mit weniger als 20 % unterdurchschnittlich.

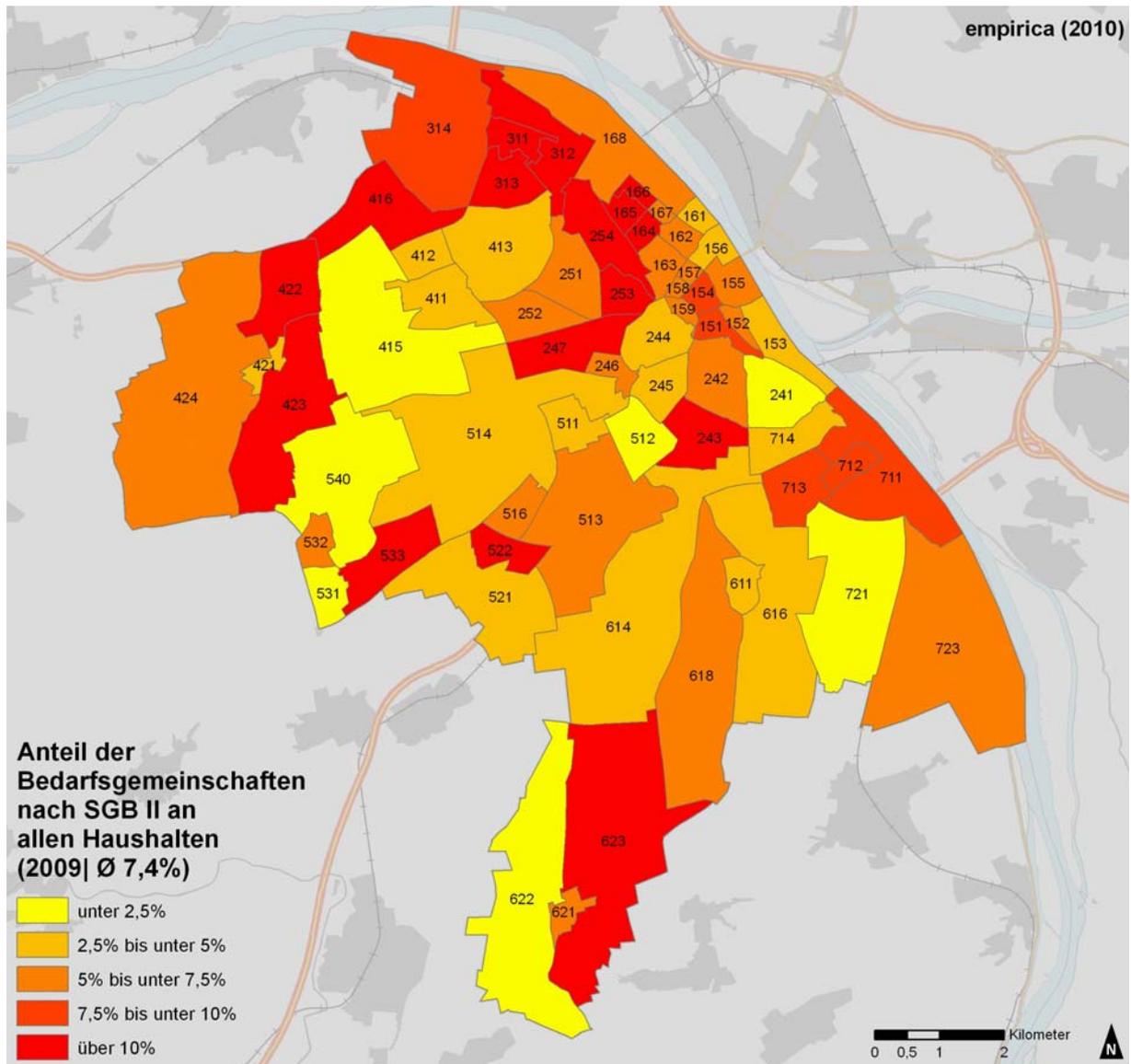
Karte 63: Anteil Empfänger von Leistungen nach SGB II an allen Einwohnern



Quelle: Stadt Mainz, Amt für soziale Leistungen, eigene Berechnungen

empirica

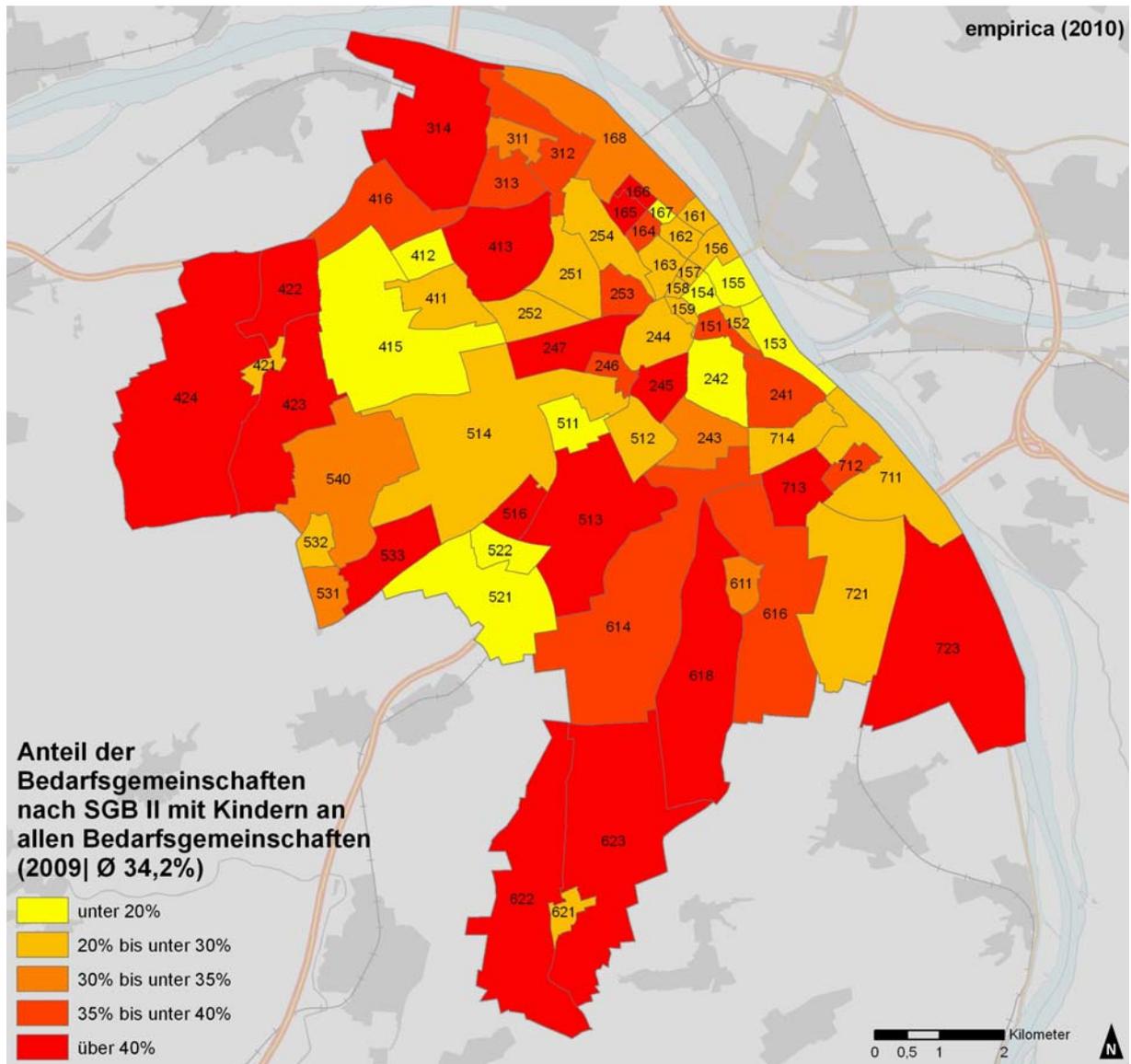
Karte 64: Anteil Bedarfsgemeinschaften nach SGB II an allen Haushalten



Quelle: Stadt Mainz, Amt für soziale Leistungen, eigene Berechnungen

empirica

Karte 65: Anteil Bedarfsgemeinschaften nach SGB II mit Kindern an Bedarfsgemeinschaften insgesamt



Quelle: Stadt Mainz, Amt für soziale Leistungen, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 26: Empfänger von Leistungen nach SGB II

Nr.	Bezirk	SGB II- Empfänger	davon		
			Anteil an Bevölkerung	erwerbsfähig in Prozent	nicht erwerbsfähig
151	Stefansberg	357	12,1	68,3	31,7
152	Kapuzinerstraße	131	6,3	74,8	25,2
153	Templerstraße	38	2,7	76,3	23,7
154	Kronberger Hof	195	8,9	82,6	17,4
155	Deutschhausplatz	115	6,0	85,2	14,8
156	Schlossviertel	35	3,7	82,9	17,1
157	Schießgarten	77	6,8	77,9	22,1
158	Gärtnergasse	97	6,9	71,1	28,9
159	Altmünster Viertel	131	6,9	76,3	23,7
15	Altstadt	1.176	7,4	75,5	24,5
161	Feldbergplatz	64	3,8	70,3	29,7
162	Frauenlobplatz	254	6,1	81,1	18,9
163	Gartenfeld	546	7,0	77,7	22,3
164	Goetheplatz	684	14,0	69,7	30,3
165	Barbarossaring	752	19,1	65,7	34,3
166	Am Depot	445	31,7	65,8	34,2
167	Wallaustraße-Mitte	161	7,3	82,0	18,0
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	6	8,1	83,3	16,7
16	Neustadt	2.912	11,1	71,3	28,7
241	Volkspark	56	1,9	67,9	32,1
242	Goldgrube	177	4,6	78,5	21,5
243	Berliner Viertel	459	9,6	69,7	30,3
244	Klinikviertel	144	4,1	71,5	28,5
245	Philippsschanze	154	4,8	62,3	37,7
246	Zahlbach	36	5,0	63,9	36,1
247	Universität	28	4,7	57,1	42,9
24	Oberstadt	1.054	5,4	69,7	30,3
251	Hartenberg	248	5,4	73,4	26,6
252	Münchfeld	271	4,8	73,4	26,6
253	Taubertsberg	419	14,9	66,3	33,7
254	Mombacher Straße	274	10,4	74,5	25,5
25	Hartenberg-Münchfeld	1.212	7,7	71,2	28,8
311	Alt-Mombach	418	11,7	69,1	30,9
312	Industrieviertel	134	15,0	66,4	33,6
313	Im Suder	444	12,4	68,7	31,3
314	Westring/Hemel	557	11,0	63,2	36,8
31	Mombach	1.553	11,9	66,6	33,4
411	Alt-Gonsenheim	102	3,5	73,5	26,5
412	Am alten Friedhof	53	2,0	79,2	20,8
413	Gleisberg/Bruchspitze	317	3,9	62,5	37,5
415	Lennebergviertel	45	1,4	88,9	11,1
416	Am Wildpark	687	16,2	65,8	34,2
41	Gonsenheim	1.204	5,7	67,0	33,0
421	Alt-Finthen	49	3,6	75,5	24,5
422	Finthen-Nord	705	16,5	66,2	33,8
423	Finthen-Ost	486	10,9	65,2	34,8
424	Finthen-West	249	6,7	55,8	44,2
42	Finthen	1.489	10,8	64	35,5

Nr.	Bezirk	SGBII- Empfänger	davon		
			Anteil an Bevölkerung	erwerbsfähig in Prozent	nicht erwerbsfähig
511	Alt-Bretzenheim	161	3,5	81,4	18,6
512	Mumbächerstraße	23	1,5	82,6	17,4
513	Südring	408	7,4	64,5	35,5
514	Lanzelhohl	118	2,3	79,7	20,3
516	Bretzenheim-West	142	7,4	64,8	35,2
51	Bretzenheim	852	4,6	70,3	29,7
521	Marienborn-Süd	47	3,6	74,5	25,5
522	Marienborn-Nord	337	13,6	83,7	16,3
52	Marienborn	384	10,1	82,6	17,4
531	Lerchenberg-Süd	5	0,3	60,0	40,0
532	Lerchenberg-Nord	95	7,0	70,5	29,5
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	706	22,9	61,3	38,7
53	Lerchenberg	806	13,5	62,4	37,6
540	Drais	47	1,5	66,0	34,0
54	Drais	47	1,5	66,0	34,0
611	Alt-Hechtsheim	100	4,2	67,0	33,0
614	Gewerbegebiet	30	4,2	70,0	30,0
616	Hechenberg	220	3,7	72,3	27,7
618	Mühdreieck	328	5,7	64,9	35,1
61	Hechtsheim	678	4,5	67,8	32,2
621	Alt-Ebersheim	76	5,5	72,4	27,6
622	Nieder-Olmer-Straße	13	0,8	61,5	38,5
623	Dresdener Straße	360	14,2	62,5	37,5
62	Ebersheim	449	8,2	64,1	35,9
711	Alt-Weisenau	254	7,2	74,4	25,6
712	Römerberg	180	7,4	68,9	31,1
713	Großberg/Weberstraße	268	7,9	69,0	31,0
714	Viktorstift	67	4,7	74,6	25,4
71	Weisenau	769	7,1	71,3	28,7
721	Alt-Laubenheim	73	1,8	80,8	19,2
723	Laubenheim-Ost	298	6,5	67,1	32,9
72	Laubenheim	371	4,3	69,8	30,2
Soz1	Mombach	996	12,4	68,6	31,4
Soz2	Lerchenberg	711	15,4	61,3	38,7
Soz3	Neustadt	2.912	11,1	71,3	28,7
	Soziale Stadt insgesamt	4.619	11,9	69,2	30,8
0	Gesamtstadt	14.971	7,6	69,3	30,7

Quelle: Stadt Mainz, Amt für soziale Leistungen, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 27: Bedarfsgemeinschaften nach SGB II

Nr.	Bezirk	SGBII- Bedarfs- gemeinschaften	Anteil an allen Haushalten	davon		
				ohne Kind	mit einem Kind	mit zwei und mehr Kindern
				in Prozent		
151	Stefansberg	172	9,6	62,8	20,3	16,9
152	Kapuzinerstraße	73	5,7	71,2	17,8	11,0
153	Templerstraße	25	2,6	84,0	4,0	12,0
154	Kronberger Hof	139	9,9	84,9	8,6	6,5
155	Deuschhausplatz	77	6,6	84,4	11,7	3,9
156	Schlossviertel	24	3,8	75,0	25,0	0,0
157	Schießgarten	44	5,5	77,3	11,4	11,4
158	Gärtnergasse	56	5,7	71,4	8,9	19,6
159	Altmünster Viertel	82	6,6	79,3	9,8	11,0
15	Altstadt	692	6,7	75,3	13,6	11,1
161	Feldbergplatz	37	3,6	70,3	18,9	10,8
162	Frauenlobplatz	142	5,4	78,9	12,0	9,2
163	Gartenfeld	334	6,4	78,1	11,4	10,5
164	Goetheplatz	345	11,7	64,1	22,0	13,9
165	Barbarossaring	337	15,7	58,5	20,2	21,4
166	Am Depot	212	29,8	59,4	23,1	17,5
167	Wallaustraße-Mitte	106	7,2	84,0	7,5	8,5
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	3	7,5	66,7	33,3	0,0
16	Neustadt	1.516	9,3	68,2	17,4	14,4
241	Volkspark	31	2,1	64,5	22,6	12,9
242	Goldgrube	110	5,4	80,0	10,9	9,1
243	Berliner Viertel	226	11,9	65,5	19,9	14,6
244	Klinikviertel	87	4,1	73,6	13,8	12,6
245	Philippsschanze	68	4,1	54,4	22,1	23,5
246	Zahlbach	17	5,0	64,7	23,5	11,8
247	Universität	18	17,8	44,4	44,4	11,1
24	Oberstadt	557	5,8	67,5	18,5	14,0
251	Hartenberg	124	5,4	71,0	12,1	16,9
252	Münchfeld	163	5,2	77,3	9,2	13,5
253	Taubertsberg	201	17,3	60,2	19,9	19,9
254	Mombacher Straße	163	11,8	76,1	13,5	10,4
25	Hartenberg-Münchfeld	651	8,2	70,5	14,1	15,4
311	Alt-Mombach	203	11,2	66,5	15,8	17,7
312	Industrieviertel	63	13,9	63,5	20,6	15,9
313	Im Suder	233	12,8	64,4	20,2	15,5
314	Westring/Hemel	224	9,4	50,4	21,0	28,6
31	Mombach	723	11,2	60,6	19,2	20,2
411	Alt-Gonsenheim	60	4,0	70,0	18,3	11,7
412	Am alten Friedhof	33	2,7	84,8	9,1	6,1
413	Gleisberg/Bruchspitze	150	4,3	56,7	21,3	22,0
415	Lennebergviertel	34	2,2	91,2	5,9	2,9
416	Am Wildpark	306	15,4	62,7	15,4	21,9
41	Gonsenheim	583	6,0	64,8	16,3	18,9
421	Alt-Finthen	29	4,3	75,9	13,8	10,3
422	Finthen-Nord	301	14,8	59,1	19,6	21,3
423	Finthen-Ost	217	10,6	57,1	23,0	19,8
424	Finthen-West	90	5,3	44,4	21,1	34,4
42	Finthen	637	9,9	57,1	20,7	22,1

Nr.	Bezirk	SGBII- Bedarfs- gemeinschaften	Anteil an allen Haushalten	davon		
				ohne Kind	mit einem Kind	mit zwei und mehr Kindern
				in Prozent		
511	Alt-Bretzenheim	107	4,0	83,2	11,2	5,6
512	Mumbächerstraße	13	1,8	76,9	15,4	7,7
513	Südring	162	6,4	46,3	29,0	24,7
514	Lanzelhohl	68	2,7	73,5	19,1	7,4
516	Bretzenheim-West	52	6,1	50,0	23,1	26,9
51	Bretzenheim	402	4,3	62,2	21,4	16,4
521	Marienborn-Süd	30	4,6	83,3	6,7	10,0
522	Marienborn-Nord	240	17,9	85,8	7,5	6,7
52	Marienborn	270	13,5	85,6	7,4	7,0
531	Lerchenberg-Süd	3	0,4	66,7	0,0	33,3
532	Lerchenberg-Nord	48	6,6	70,8	12,5	16,7
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	276	20,4	51,4	17,8	30,8
53	Lerchenberg	327	11,7	54,4	16,8	28,7
540	Drais	20	1,4	65,0	20,0	15,0
54	Drais	20	1,4	65,0	20,0	15,0
611	Alt-Hechtsheim	46	4,0	65,2	13,0	21,7
614	Gewerbegebiet	17	4,5	64,7	17,6	17,6
616	Hechenberg	100	3,5	63,0	22,0	15,0
618	Mühdreieck	144	5,4	55,6	22,9	21,5
61	Hechtsheim	307	4,4	59,9	20,8	19,2
621	Alt-Ebersheim	40	6,1	70,0	10,0	20,0
622	Nieder-Olmer-Straße	6	1,0	50,0	33,3	16,7
623	Dresdener Straße	145	14,3	46,9	29,0	24,1
62	Ebersheim	191	8,3	51,8	25,1	23,0
711	Alt-Weisenau	149	7,7	71,8	16,8	11,4
712	Römerberg	91	8,2	64,8	19,8	15,4
713	Großberg/Weberstraße	119	8,9	59,7	23,5	16,8
714	Viktorstift	36	4,9	75,0	11,1	13,9
71	Weisenau	395	7,7	66,8	19,0	14,2
721	Alt-Laubenheim	43	2,1	76,7	14,0	9,3
723	Laubenheim-Ost	132	6,3	56,8	26,5	16,7
72	Laubenheim	175	4,2	61,7	23,4	14,9
Soz1	Mombach	499	12,2	65,1	18,4	16,4
Soz2	Lerchenberg	279	13,5	51,6	17,6	30,8
Soz3	Neustadt	1.516	9,3	68,2	17,4	14,4
	Soziale Stadt insgesamt	2.294	10,3	65,5	17,7	16,8
0	Gesamtstadt	7.456	7,4	65,8	17,6	16,6

Quelle: Stadt Mainz, Amt für soziale Leistungen, eigene Berechnungen

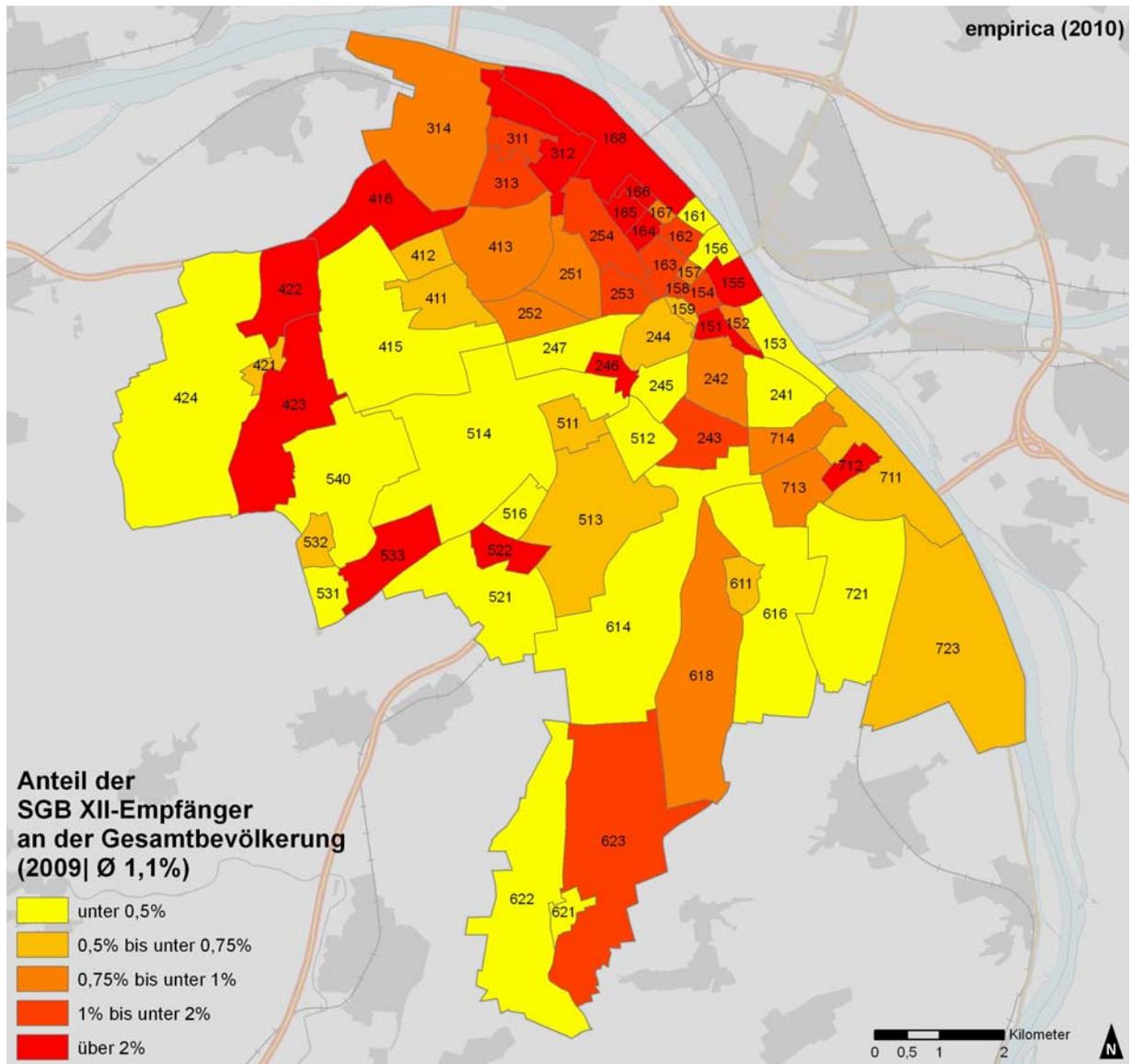
empirica

5.4 Empfänger von Leistungen nach SGB XII (Sozialhilfe)

Zum Ende des Jahres 2009 bezogen in Mainz insgesamt 2.157 Personen Hilfeleistungen nach SGB XII (Sozialhilfe), davon empfangen 210 Hilfeleistungen im Rahmen des Modells „selbstbestimmtes Leben“. Bezogen auf alle Einwohner der Stadt entspricht die Quote der Sozialhilfeempfänger nach SGB XII rund ein Prozent. Rund 87 % der Empfänger erhalten nach dem 4. Kapitel SGB XII Grundversicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, knapp 11 % Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kapitel SGB XII).

In den Stadtbezirken der Stadt Mainz bewegt sich der Anteil der Sozialhilfeempfänger nach SGB XII an allen Einwohnern zwischen 0,1 und 3,6 %. Dabei ist der Anteil der Empfänger in den zentralen Stadtbezirken höher als in den randstädtischen (vgl. Karte 66). Mehr als 2 % der Einwohner beziehen in den Stadtbezirken Stefansberg (151), Deutschhausplatz (155), Goetheplatz (164), Barbarossaring (165), Am Depot (166), Zahlbach (246), Industrieviertel (312), Am Wildpark (416), Finthen-Nord (422), Finthen-Ost (423), Marienborn-Nord (522), Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) und Alt-Laubenheim (721) Hilfen nach SGB XII. Hingegen sind es in den Stadtbezirken Lennebergviertel (415), Mumbächerstraße (512), Lanzelhohl (514), Lerchenberg-Süd (531), Nieder-Olmer-Straße (622) und Alt-Laubenheim (721) weniger als 0,3 %.

Karte 66: Anteil Empfänger von Leistungen nach Kapitel 3 oder 4 SGB XII an allen Einwohnern



Quelle: Stadt Mainz, Amt für soziale Leistungen, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 28: Leistungsempfänger nach Kapitel 3 oder 4 SGB XII

Nr.	Bezirk	SGB XII- Empfänger	Anteil an Bevölkerung in Prozent	Empfänger Grund- sicherung	Empfänger Hilfe zum Lebensunterhalt
151	Stefansberg	74	2,5	61	11
152	Kapuzinerstraße	20	1,0	15	5
153	Templerstraße	5	0,4	5	0
154	Kronberger Hof	28	1,3	23	4
155	Deuschhausplatz	40	2,1	39	1
156	Schlossviertel	3	0,3	3	0
157	Schießgarten	10	0,9	9	1
158	Gärtnergasse	18	1,3	17	0
159	Altmünster Viertel	13	0,7	9	3
15	Altstadt	211	1,3	181	25
161	Feldbergplatz	7	0,4	5	2
162	Frauenlobplatz	52	1,2	45	6
163	Gartenfeld	83	1,1	68	8
164	Goetheplatz	121	2,5	103	16
165	Barbarossaring	109	2,8	103	5
166	Am Depot	32	2,3	28	3
167	Wallaustraße-Mitte	17	0,8	14	3
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	2	2,7	2	0
16	Neustadt	423	1,6	368	43
241	Volkspark	9	0,3	8	1
242	Goldgrube	30	0,8	25	5
243	Berliner Viertel	58	1,2	49	7
244	Klinikviertel	19	0,5	17	0
245	Philippsschanze	14	0,4	14	0
246	Zahlbach	18	2,5	16	2
247	Universität	2	0,3	1	1
24	Oberstadt	150	0,8	130	16
251	Hartenberg	41	0,9	37	2
252	Münchfeld	43	0,8	40	3
253	Taubertsberg	35	1,2	30	4
254	Mombacher Straße	34	1,3	31	3
25	Hartenberg-Münchfeld	153	1,0	138	12
311	Alt-Mombach	39	1,1	31	6
312	Industrieviertel	23	2,6	19	3
313	Im Suder	56	1,6	47	8
314	Westring/Hemel	49	1,0	39	9
31	Mombach	167	1,3	136	26
411	Alt-Gonsenheim	18	0,6	17	1
412	Am alten Friedhof	14	0,5	13	0
413	Gleisberg/Bruchspitze	76	0,9	65	10
415	Lennebergviertel	6	0,2	5	1
416	Am Wildpark	88	2,1	81	4
41	Gonsenheim	202	1,0	181	16
421	Alt-Finthen	7	0,5	6	1
422	Finthen-Nord	153	3,6	141	9
423	Finthen-Ost	115	2,6	106	8
424	Finthen-West	16	0,4	12	4
42	Finthen	291	2,1	265	22

Nr.	Bezirk	SGB XII- Empfänger	Anteil an Bevölkerung in Prozent	Empfänger Grund- sicherung	Empfänger Hilfe zum Lebensunterhalt
511	Alt-Bretzenheim	30	0,7	25	4
512	Mumbächerstraße	3	0,2	3	0
513	Südring	39	0,7	38	1
514	Lanzelhohl	10	0,2	5	5
516	Bretzenheim-West	5	0,3	5	0
51	Bretzenheim	87	0,5	76	10
521	Marienborn-Süd	4	0,3	1	3
522	Marienborn-Nord	65	2,6	51	12
52	Marienborn	69	1,8	52	15
531	Lerchenberg-Süd	1	0,1	1	0
532	Lerchenberg-Nord	7	0,5	6	1
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	74	2,4	62	6
53	Lerchenberg	82	1,4	69	7
540	Drais	12	0,4	12	0
54	Drais	12	0,4	12	0
611	Alt-Hechtsheim	18	0,7	14	4
614	Gewerbegebiet	3	0,4	2	0
616	Hechenberg	23	0,4	21	2
618	Mühldreieck	57	1,0	49	8
61	Hechtsheim	101	0,7	86	14
621	Alt-Ebersheim	5	0,4	4	1
622	Nieder-Olmer-Straße	1	0,1	1	0
623	Dresdener Straße	47	1,8	45	1
62	Ebersheim	53	1,0	50	2
711	Alt-Weisenu	26	0,7	22	4
712	Römerberg	50	2,1	45	3
713	Großberg/Weberstraße	31	0,9	26	5
714	Viktorstift	12	0,8	8	3
71	Weisenu	119	1,1	101	15
721	Alt-Laubenheim	10	0,2	9	1
723	Laubenheim-Ost	26	0,6	20	5
72	Laubenheim	36	0,4	29	6
Soz1	Mombach	118	1,5	97	17
Soz2	Lerchenberg	75	1,6	63	6
Soz3	Neustadt	423	1,6	368	43
	Soziale Stadt insgesamt	616	1,6	528	66
0	Gesamtstadt	2157*	1,1	1.875	229

* Differenz zwischen Summe der Stadtbezirke und Gesamtstadt resultiert aus fehlender Zuordbarkeit eines Falles

Quelle: Stadt Mainz, Amt für soziale Leistungen, eigene Berechnungen

empirica

6. Indikatorenbereich besondere Problemgruppen

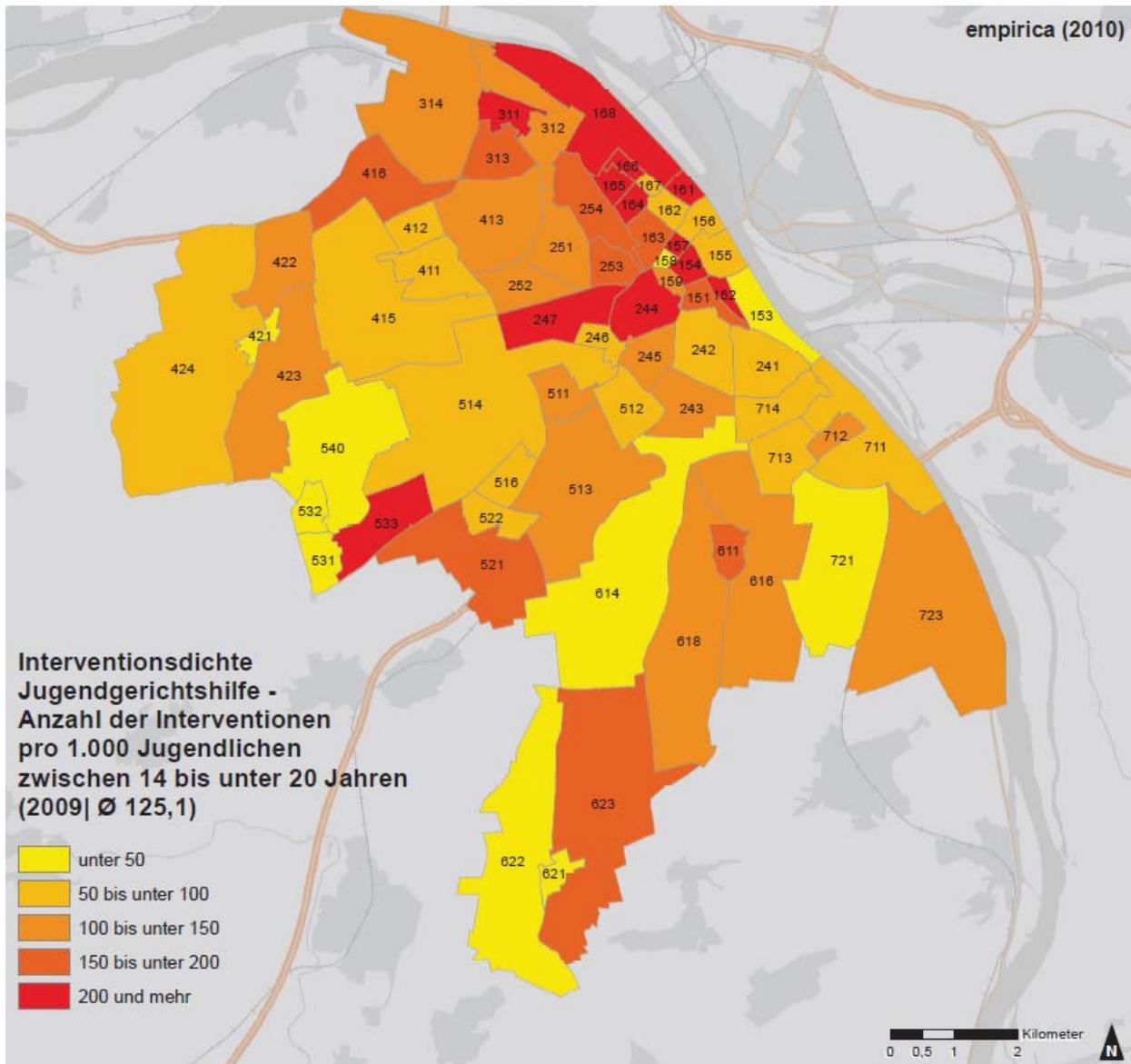
6.1 Interventionen der Jugendgerichtshilfe

Die Jugendgerichtshilfe stellt die Mitwirkung der Jugendhilfe in Verfahren nach dem Jugendgerichtsgesetz sicher. Im gesamten Verfahren gegen einen Jugendlichen ist die Jugendgerichtshilfe heranzuziehen. Zielgruppe der Jugendgerichtshilfe sind damit Jugendliche und Heranwachsende in Strafverfahren. Die Jugendgerichtshilfe wird von den Jugendämtern im Zusammenwirken mit den Trägern der freien Jugendhilfe (z.B. eingetragene Vereine, Kirchen etc.) ausgeübt.

Die Auswertung der Jugendgerichtshilfe erfolgt anhand der Anzahl der Interventionen pro 1.000 Jugendliche von 14 bis unter 20 Jahren.

Die Gesamtstadt verzeichnet rund 125 Interventionen der Jugendgerichtshilfe je 1.000 Jugendliche von 14 bis unter 20 Jahren. Die Stadtbezirke Kronberger Hof (154), Goetheplatz (164) und Barbarossaring (165) sind hinsichtlich der Jugendgerichtshilfe sehr auffällig. Pro 1.000 Jugendliche von 14 bis unter 20 Jahren liegt die Anzahl der Interventionen in diesen Stadtbezirken über 250. Daneben weisen auch die Stadtbezirke Schießgarten (157), Kapuzinerstraße (152), Feldbergplatz (161), Am Depot (166), Klinikviertel (244), Alt-Mombach (311), und Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) eine hohe Interventionsdichte auf (mehr als 200 Interventionen pro 1.000 Jugendliche von 14 bis unter 20). Keine Interventionen gab es hingegen im Stadtbezirk Templerstraße (153). Wenig auffällig waren auch die Stadtbezirke Gärtnergasse (158), Alt-Finthen (421), Drais (54), Gewerbegebiet (614) und Alt-Laubenheim (721) mit weniger als 50 Interventionen je 1.000 Jugendliche von 14 bis unter 20 Jahren).

Karte 67: Interventionsdichte Jugendgerichtshilfe - Anzahl der Interventionen pro 1.000 Jugendliche von 14 bis unter 20 Jahren



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Jugend und Familie, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 29: Interventionsdichte Jugendgerichtshilfe

Nr.	Bezirk	Jugendliche von 14 bis unter 20 Jahren	Interventionen Jugendgerichtshilfe	
			absolut	pro 1.000 Jugendliche von 14 bis unter 20 Jahren
151	Stefansberg	121	22	181,8
152	Kapuzinerstraße	79	17	215,2
153	Templerstraße	36	0	0,0
154	Kronberger Hof	64	18	281,3
155	Deutschhausplatz	46	3	65,2
156	Schlossviertel	36	3	83,3
157	Schießgarten	21	5	238,1
158	Gärtnergasse	29	1	34,5
159	Altmünster Viertel	41	5	122,0
15	Altstadt	473	74	156,4
161	Feldbergplatz	57	12	210,5
162	Frauenlobplatz	138	10	72,5
163	Gartenfeld	225	34	151,1
164	Goetheplatz	163	45	276,1
165	Barbarossaring	205	52	253,7
166	Am Depot	121	28	231,4
167	Wallaustraße-Mitte	83	6	72,3
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	5	7	1400,0
16	Neustadt	997	194	194,6
241	Volkspark	122	9	73,8
242	Goldgrube	146	13	89,0
243	Berliner Viertel	269	37	137,5
244	Klinikviertel	121	29	239,7
245	Philippsschanze	176	26	147,7
246	Zahlbach	18	1	55,6
247	Universität	15	3	200,0
24	Oberstadt	867	118	136,1
251	Hartenberg	210	21	100,0
252	Münchfeld	283	35	123,7
253	Taubertsberg	281	47	167,3
254	Mombacher Straße	93	18	193,5
25	Hartenberg-Münchfeld	867	121	139,6
311	Alt-Mombach	218	53	243,1
312	Industrieviertel	55	8	145,5
313	Im Suder	189	35	185,2
314	Westring/Hemel	305	38	124,6
31	Mombach	767	134	174,7
411	Alt-Gonsenheim	157	13	82,8
412	Am alten Friedhof	156	9	57,7
413	Gleisberg/Bruchspitze	456	51	111,8
415	Lennebergviertel	147	8	54,4
416	Am Wildpark	260	45	173,1
41	Gonsenheim	1.176	126	107,1
421	Alt-Finthen	80	3	37,5
422	Finthen-Nord	255	30	117,6
423	Finthen-Ost	254	33	129,9
424	Finthen-West	279	27	96,8
42	Finthen	868	93	107,1

Nr.		Jugendliche von 14 bis unter 20 Jahren	Interventionen Jugendgerichtshilfe	
			absolut	pro 1.000 Jugendliche von 14 bis unter 20 Jahren
511	Alt-Bretzenheim	207	21	101,4
512	Mumbächerstraße	68	4	58,8
513	Südring	360	41	113,9
514	Lanzelhohl	288	20	69,4
516	Bretzenheim-West	149	13	87,2
51	Bretzenheim	1.072	99	92,4
521	Marienborn-Süd	64	11	171,9
522	Marienborn-Nord	123	9	73,2
52	Marienborn	187	20	107,0
531	Lerchenberg-Süd	87	3	34,5
532	Lerchenberg-Nord	45	2	44,4
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	232	53	228,4
53	Lerchenberg	364	58	159,3
540	Drais	172	4	23,3
54	Drais	172	4	23,3
611	Alt-Hechtsheim	148	23	155,4
614	Gewerbegebiet	44	1	22,7
616	Hechenberg	329	39	118,5
618	Mühdreieck	409	45	110,0
61	Hechtsheim	930	108	116,1
621	Alt-Ebersheim	89	4	44,9
622	Nieder-Olmer-Straße	113	4	35,4
623	Dresdener Straße	188	31	164,9
62	Ebersheim	390	39	100,0
711	Alt-Weisenau	170	13	76,5
712	Römerberg	104	15	144,2
713	Großberg/Weberstraße	217	13	59,9
714	Viktorstift	83	7	84,3
71	Weisenau	574	48	83,6
721	Alt-Laubenheim	188	6	31,9
723	Laubenheim-Ost	287	31	108,0
72	Laubenheim	475	37	77,9
Soz1	Mombach	462	96	207,8
Soz2	Lerchenberg	319	56	175,5
Soz3	Neustadt	997	194	194,6
	Soziale Stadt insgesamt	1.778	346	194,6
0	Stadt insgesamt	10.179	1.273	125,1

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Jugend und Familie, eigene Berechnungen

empirica

6.2 Kinder- und Jugendhilfe

Nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe hat jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Die Kinder- und Jugendhilfe soll zur Verwirklichung dieses Rechts beitragen und dabei insbesondere junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen, Kinder und Jugendliche vor

Gefahren für ihr Wohl schützen und dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

Nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) – Achstes Buch (VIII) umfassen die Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe folgende Leistungen:

- Angebote der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (§§ 11 bis 14)
- Angebote zur Förderung der Erziehung in der Familie (§§ 16 bis 21)
- Angebote zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege (§§ 22 bis 25)
- Hilfe zur Erziehung und ergänzende Leistungen (§§ 27 bis 35, 36, 37, 39, 40)
- Hilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche und ergänzende Leistungen (§§ 35a bis 37, 39, 40)
- Hilfe für junge Volljährige und Nachbetreuung (§ 41).

Andere Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe sind z.B. die Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen, die Mitwirkung in Verfahren vor Familien- und Jugendgerichten sowie weitere Aufgaben.

Die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe werden durch das Amt für Jugend und Familie der Stadt Mainz und die Träger der freien Jugendhilfe (Initiativen, Vereine oder Stiftungen etc.) erbracht. Die Auswertung der Kinder- und Jugendhilfe in Mainz erfolgt anhand der Interventionen der wirtschaftlichen Kinder- und Jugendhilfe (Verwaltung der Kinder- und Jugendhilfe) sowie der Interventionen der Erziehungshilfe (pädagogisches Programm der Kinder- und Jugendhilfe) bezogen auf die Kinder und Jugendlichen von 0 bis unter 20 Jahren. Anzumerken ist, dass die Fallzahlen der wirtschaftlichen Kinder- und Jugendhilfe und der Erziehungshilfe in der Stadt Mainz voneinander abweichen.²⁰

6.2.1 Wirtschaftliche Kinder- und Jugendhilfe

Die wirtschaftliche Kinder- und Jugendhilfe umfasst finanzielle Leistungen nach den gesetzlichen Maßgaben der Kinder- und Jugendhilfe und ist damit für die individuelle Hilfe für Kinder, Jugendliche und junge Volljährige zuständig. Unter anderem ist es Aufgabe der wirtschaftlichen Jugendhilfe, Ju-

²⁰ Die Daten werden aus unterschiedlichen Datenbanken generiert. In der Falldatenbank der Erziehungshilfe sind 1644 Fälle registriert. Im Buchhaltungsprogramm der wirtschaftlichen Jugendhilfe 1998. Die Gründe für die Abweichung sind vielfältig. Beispielsweise treten in den Buchhaltungsdaten Fälle doppelt auf, in denen zwei Hilfen installiert sind oder in denen Zusatzleistungen für Einzelfälle an Dritte erbracht werden. Auch einmalige Zahlungen für Leistungen bevor die eigentliche Hilfe anläuft, werden in den Buchhaltungsdaten erfasst.

gendhilfemaßnahmen nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe verwaltungsrechtlich und finanziell umzusetzen. Diese Hilfen werden gewährt für pädagogische, therapeutische und sonstige Hilfen in ambulanter, teilstationärer und stationärer Form.

Die Auswertung der wirtschaftlichen Jugendhilfe erfolgt im Rahmen der Sozialraumanalyse anhand der Fallzahlen sowie -kosten des Jahres 2009 bezogen auf die Kinder und Jugendlichen von 0 bis unter 20 Jahren.

Pro 1.000 Kinder und Jugendliche von 0 bis unter 20 Jahren gab es in Mainz rund 25 Fälle der wirtschaftlichen Kinder- und Jugendhilfe. Im Durchschnitt lagen die Kosten der wirtschaftlichen Kinder- und Jugendhilfe pro Fall bei rund 12.925 €. Bezogen auf alle 0 bis unter 20-jährigen Einwohner ergibt sich ein Kostenbetrag der wirtschaftlichen Kinder- und Jugendhilfe von 324 € pro Jugendlichen in der Stadt Mainz.

Mehr als 50 Fälle der wirtschaftlichen Kinder- und Jugendhilfe pro 1.000 Kinder und Jugendliche von 0 bis unter 20 Jahren weisen vor allem Stadtbezirke in der Altstadt (15) und der Neustadt (16) wie Kapuzinerstraße (152), Kronberger Hof (154), Deutschhausplatz (155), Schlossviertel (156), Schießgarten (157), Altmünster Viertel (159), Gartenfeld (163) Goetheplatz (164), Barbarossaring (165) und Am Depot (166) auf. Auch die Stadtbezirke Berliner Viertel (243), Philippschanze (245), Alt-Mombach (311), Lerchenberg-Mitte/ZDF (533), Römerberg (712) und Viktorstift (714) verzeichneten mehr als 40 Fälle der wirtschaftlichen Kinder- und Jugendhilfe pro 1.000 Einwohner von 0 bis unter 20 Jahren. Hingegen gab es in den Stadtbezirken Universität (247) und Drais (540) keine Fälle der wirtschaftlichen Kinder- und Jugendhilfe, im Feldbergplatz (161), Goldgrube (242), Lennebergviertel (415), Lerchenberg-Süd (531) und Lerchenberg-Nord (532) waren es weniger als 10 Maßnahmen pro 1.000 Kinder- und Jugendliche.

In den Stadtbezirken lagen die Kosten pro Fall zwischen rund 2.500 und knapp 30.000 €. Sehr hoch (> 20.000 €) waren die Kosten pro Fall in Templerstraße (153) und Alt-Finthen (421). Im Vergleich geringe Kosten pro Fall (< 5.000 €) verzeichneten die Stadtbezirke, in denen auch die Quote der Fälle pro 1.000 Kinder- und Jugendliche gering war [Lennebergviertel (415) und Drais (540)], Feldbergplatz (161), Wallaustraße-Mitte (167), Marienborn-Süd (521) sowie Lerchenberg-Nord (532).

Tabelle 30: Dichte der wirtschaftlichen Jugendhilfe

Nr.	Bezirk	Jugendliche von 0 bis unter 20 Jahren	Fälle wirtschaftliche Jugendhilfe		Kosten	
			absolut	pro 1.000 Jugendliche von 0 bis unter 20 Jahren	pro Jugendlichen im Stadtbezirk	pro Fall
151	Stefansberg	425	14	32,9	223	6.777
152	Kapuzinerstraße	212	13	61,3	1.048	17.087
153	Templerstraße	123	2	16,3	476	29.268
154	Kronberger Hof	181	11	60,8	761	12.518
155	Deutschhausplatz	143	8	55,9	272	4.866
156	Schlossviertel	102	8	78,4	1.558	19.861
157	Schießgarten	83	6	72,3	787	10.881
158	Gärtnergasse	133	5	37,6	163	4.338
159	Altmünster Viertel	155	9	58,1	463	7.982
15	Altstadt	1.557	76	48,8	559	11.446
161	Feldbergplatz	202	2	9,9	33	3.371
162	Frauenlobplatz	394	6	15,2	118	7.761
163	Gartenfeld	764	39	51,0	817	16.007
164	Goetheplatz	666	36	54,1	577	10.671
165	Barbarossaring	760	41	53,9	561	10.407
166	Am Depot	372	22	59,1	646	10.918
167	Wallaustraße-Mitte	224	4	17,9	84	4.727
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	10	2	200,0	4.519	22.595
16	Neustadt	3.392	152	44,8	529	11.794
241	Volkspark	426	7	16,4	103	6.257
242	Goldgrube	551	5	9,1	140	15.468
243	Berliner Viertel	705	30	42,6	605	14.217
244	Klinikviertel	404	11	27,2	257	9.446
245	Philippsschanze	581	25	43,0	692	16.080
246	Zahlbach	86	3	34,9	354	10.137
247	Universität	68	0	0,0	0	k.A.
24	Oberstadt	2.821	81	28,7	384	13.382
251	Hartenberg	656	11	16,8	224	13.388
252	Münchfeld	751	22	29,3	510	17.401
253	Taubertsberg	796	12	15,1	173	11.461
254	Mombacher Straße	302	10	33,1	323	9.765
25	Hartenberg-Münchfeld	2.505	55	22,0	306	13.914
311	Alt-Mombach	660	32	48,5	688	14.184
312	Industrieviertel	195	11	56,4	636	11.267
313	Im Suder	650	12	18,5	100	5.430
314	Westring/Hemel	1.030	30	29,1	451	15.471
31	Mombach	2.535	85	33,5	437	13.025
411	Alt-Gonsenheim	522	9	17,2	225	13.024
412	Am alten Friedhof	493	9	18,3	132	7.250
413	Gleisberg/Bruchspitze	1.706	23	13,5	197	14.599
415	Lennebergviertel	561	3	5,3	13	2.498
416	Am Wildpark	865	30	34,7	447	12.894
41	Gonsenheim	4.147	74	17,8	220	12.332
421	Alt-Finthen	222	4	18,0	496	27.522
422	Finthen-Nord	800	31	38,8	695	17.942
423	Finthen-Ost	802	13	16,2	262	16.168
424	Finthen-West	825	13	15,8	102	6.454
42	Finthen	2.649	61	23,0	363	15.744

Nr.	Jugendliche von 0 bis unter 20 Jahren	Fälle wirtschaftliche Jugendhilfe		Kosten		
		absolut	pro 1.000 Jugendliche von 0 bis unter 20 Jahren	pro Jugendlichen im Stadtbezirk	pro Fall	
511	Alt-Bretzenheim	633	8	12,6	97	7.641
512	Mumbächerstraße	253	3	11,9	167	14.060
513	Südring	1.253	23	18,4	289	15.756
514	Lanzelhohl	1.000	11	11,0	179	16.284
516	Bretzenheim-West	424	13	30,7	364	11.864
51	Bretzenheim	3.563	58	16,3	224	13.777
521	Marienborn-Süd	209	5	23,9	79	3.315
522	Marienborn-Nord	392	7	17,9	246	13.760
52	Marienborn	601	12	20,0	188	9.408
531	Lerchenberg-Süd	241	1	4,1	61	14.740
532	Lerchenberg-Nord	174	1	5,7	27	4.757
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	768	34	44,3	678	15.315
53	Lerchenberg	1.183	36	30,4	457	15.006
540	Drais	578	0	0,0	0	k.A.
54	Drais	578	0	0,0	0	k.A.
611	Alt-Hechtsheim	457	8	17,5	118	6.767
614	Gewerbegebiet	117	1	8,5	151	17.671
616	Hechenberg	1.012	14	13,8	234	16.884
618	Mühldreieck	1.184	24	20,3	240	11.827
61	Hechtsheim	2.770	47	17,0	214	12.597
621	Alt-Ebersheim	256	4	15,6	141	9.034
622	Nieder-Olmer-Straße	358	6	16,8	123	7.345
623	Dresdener Straße	660	8	12,1	96	7.956
62	Ebersheim	1.274	18	14,1	113	7.992
711	Alt-Weisenau	548	7	12,8	76	5.945
712	Römerberg	386	19	49,2	773	15.707
713	Großberg/Weberstraße	734	6	8,2	120	14.686
714	Viktorstift	227	10	44,1	405	9.197
71	Weisenau	1.895	42	22,2	274	12.384
721	Alt-Laubenheim	683	6	8,8	64	7.293
723	Laubenheim-Ost	823	24	29,2	541	18.543
72	Laubenheim	1.506	30	19,9	325	16.293
Soz1	Mombach	1.505	55	36,5	427	11.691
Soz2	Lerchenberg	1.009	35	34,7	531	15.298
Soz3	Neustadt	3.392	152	44,8	529	11.794
	Soziale Stadt insgesamt	5.906	242	41,0	503	12.278
0	Stadt insgesamt	32.976	827	25,1	324	12.925

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Jugend und Familie, eigene Berechnungen

empirica

6.2.2 Interventionen der Erziehungshilfe (Hilfe zur Erziehung)

Die Erziehungshilfe der Stadt Mainz umfasst im Gegensatz zur Verwaltung der Kinder- und Jugendhilfe (= wirtschaftliche Jugendhilfe) das pädagogische Programm der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialdienst).

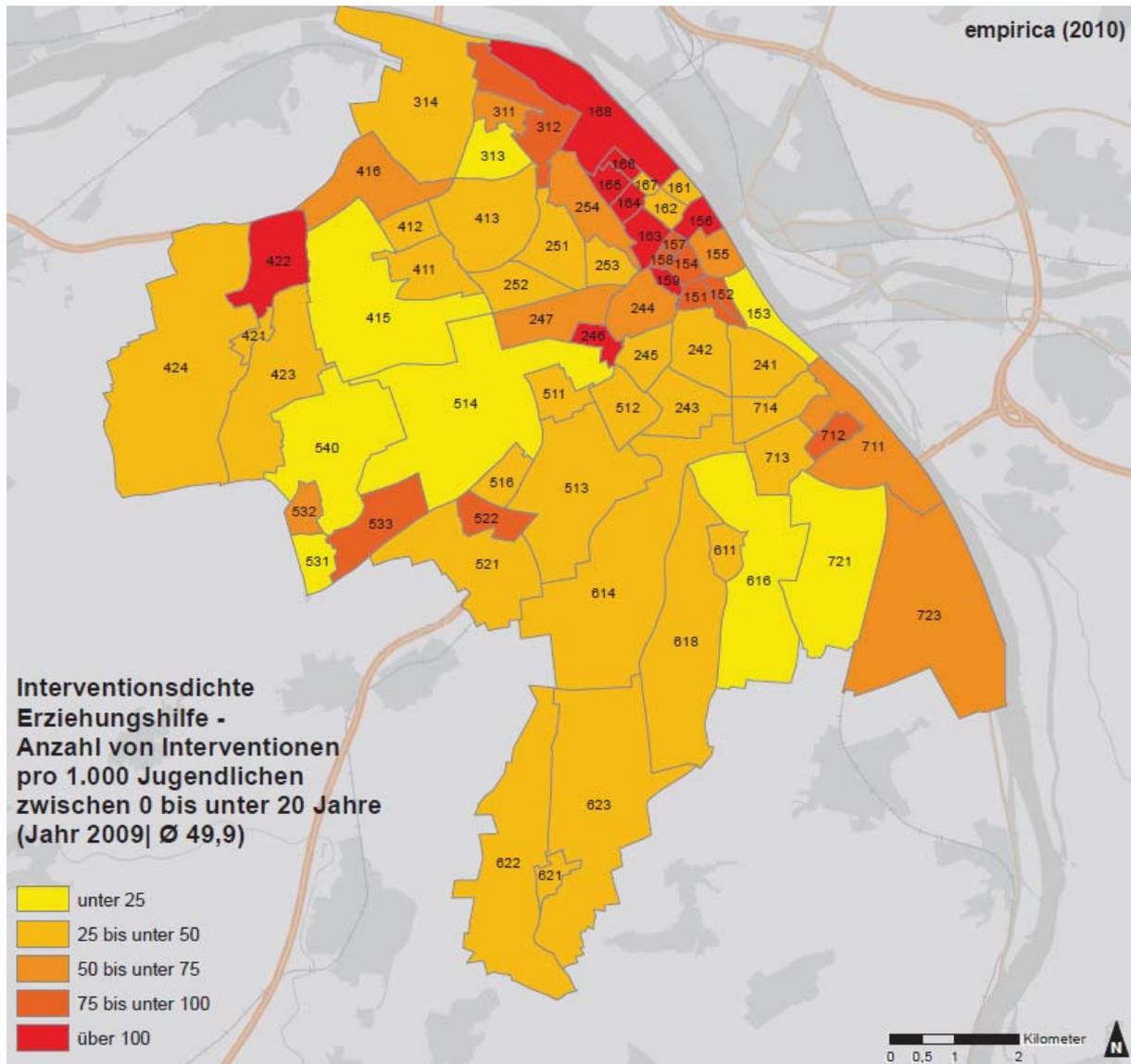
Nach § 27 SGB VIII (Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe) haben Personensorgeberechtigte bei der Erziehung eines Kindes oder eines Jugendlichen Anspruch auf Hilfe (Hilfe zur Erziehung), wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist und die Hilfe für seine Entwicklung geeignet und notwendig ist. Die Hilfe zur Erziehung umfasst insbesondere die Gewährung pädagogischer und damit verbundener therapeuti-

scher Leistungen und soll bei Bedarf Ausbildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen einschließen. Das Leistungsangebot der Erziehungshilfe bietet differenzierte Leistungen an²¹, um auf allgemeine als auch spezielle Problemlagen reagieren zu können. Für die Auswertung der Erziehungshilfe im Rahmen der Sozialraumanalyse werden die Fallzahlen des Jahres 2009 ausgewertet.

Die Interventionsdichte der Erziehungshilfe liegt in der Gesamtstadt bei knapp 50 Interventionen je 1.000 Jugendliche von 0 bis unter 20 Jahren. Besonders hoch ist die Interventionsdichte mit mehr als 100 Fällen je 1.000 Jugendliche in mehreren Stadtbezirken der Neustadt (16) [Gartenfeld (163), Goetheplatz (164), Barbarossaring (165) und Am Depot (166)] sowie in den Stadtbezirken Schlossviertel (156), Altmünster Viertel (159), Zahlbach (246) und Finthen-Nord (422). Weniger als 25 Interventionen weisen hingegen die Stadtbezirke Templerstraße (153), Im Suder (313), Lennebergviertel (415), Lanzelhohl (514), Lerchenberg-Süd (531), Drais (540) und Alt-Laubenheim (721) auf.

²¹ Zu den Maßnahmen der Erziehungshilfe zählen: Erziehungsberatung (§ 28 SGB VIII), Soziale Gruppenarbeit (§ 29 SGB VIII), Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer (§30 SGB VIII), Sozialpädagogische Familienhilfe (§31 SGB VIII), Erziehung in einer Tagesgruppe (§32 SGB VIII), Vollzeitpflege (§33 SGB VIII), Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform (§34 SGB VIII), Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung (§35 SGB VIII), Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche (§35a SGB VIII), Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung (§41 SGB VIII).

Karte 68: Interventionsdichte Erziehungshilfe - Anzahl der Interventionen pro 1.000 Kinder und Jugendliche von 0 bis unter 20 Jahren



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Jugend und Familie, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 31: Interventionsdichte Erziehungshilfe

Nr.	Bezirk	Kinder und Jugendliche von 0 bis unter 20 Jahren	Interventionen Erziehungshilfe	
			absolut	pro 1.000 Jugendliche von 0 bis unter 20 Jahren
151	Stefansberg	425	37	87,1
152	Kapuzinerstraße	212	17	80,2
153	Templerstraße	123	1	8,1
154	Kronberger Hof	181	16	88,4
155	Deutschhausplatz	143	8	55,9
156	Schlossviertel	102	11	107,8
157	Schießgarten	83	8	96,4
158	Gärtnergasse	133	10	75,2
159	Altmünster Viertel	155	20	129,0
15	Altstadt	1.557	128	82,2
161	Feldbergplatz	202	7	34,7
162	Frauenlobplatz	394	18	45,7
163	Gartenfeld	764	77	100,8
164	Goetheplatz	666	73	109,6
165	Barbarossaring	760	105	138,2
166	Am Depot	372	47	126,3
167	Wallaustraße-Mitte	224	10	44,6
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	10	7	700,0
16	Neustadt	3.392	344	101,4
241	Volkspark	426	12	28,2
242	Goldgrube	551	22	39,9
243	Berliner Viertel	705	34	48,2
244	Klinikviertel	404	24	59,4
245	Philippsschanze	581	25	43,0
246	Zahlbach	86	9	104,7
247	Universität	68	4	58,8
24	Oberstadt	2.821	130	46,1
251	Hartenberg	656	28	42,7
252	Münchfeld	751	26	34,6
253	Taubertsberg	796	24	30,2
254	Mombacher Straße	302	21	69,5
25	Hartenberg-Münchfeld	2.505	99	39,5
311	Alt-Mombach	660	41	62,1
312	Industrieviertel	195	17	87,2
313	Im Suder	650	16	24,6
314	Westring/Hemel	1.030	50	48,5
31	Mombach	2.535	124	48,9
411	Alt-Gonsenheim	522	17	32,6
412	Am alten Friedhof	493	18	36,5
413	Gleisberg/Bruchspitze	1.706	64	37,5
415	Lennebergviertel	561	8	14,3
416	Am Wildpark	865	52	60,1
41	Gonsenheim	4.147	159	38,3
421	Alt-Finthen	222	8	36,0
422	Finthen-Nord	800	81	101,3
423	Finthen-Ost	802	38	47,4
424	Finthen-West	825	26	31,5
42	Finthen	2.649	153	57,8

618	Mühdreieck	Kinder und Jugendliche von 0 bis unter 20 Jahren	Interventionen Erziehungshilfe	
			absolut	pro 1.000 Jugendliche von 0 bis unter 20 Jahren
511	Alt-Bretzenheim	633	19	30,0
512	Mumbächerstraße	253	8	31,6
513	Südring	1.253	37	29,5
514	Lanzelhohl	1.000	14	14,0
516	Bretzenheim-West	424	15	35,4
51	Bretzenheim	3.563	93	26,1
521	Marienborn-Süd	209	10	47,8
522	Marienborn-Nord	392	35	89,3
52	Marienborn	601	45	74,9
531	Lerchenberg-Süd	241	1	4,1
532	Lerchenberg-Nord	174	9	51,7
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	768	60	78,1
53	Lerchenberg	1.183	70	59,2
540	Drais	578	7	12,1
54	Drais	578	7	12,1
611	Alt-Hechtsheim	457	14	30,6
614	Gewerbegebiet	117	5	42,7
616	Hechenberg	1.012	23	22,7
618	Mühdreieck	1.184	38	32,1
61	Hechtsheim	2.770	80	28,9
621	Alt-Ebersheim	256	9	35,2
622	Nieder-Olmer-Straße	358	9	25,1
623	Dresdener Straße	660	29	43,9
62	Ebersheim	1.274	47	36,9
711	Alt-Weisenau	548	33	60,2
712	Römerberg	386	37	95,9
713	Großberg/Weberstraße	734	26	35,4
714	Viktorstift	227	7	30,8
71	Weisenau	1.895	103	54,4
721	Alt-Laubenheim	683	12	17,6
723	Laubenheim-Ost	823	50	60,8
72	Laubenheim	1.506	62	41,2
Soz1	Mombach	1.505	74	49,2
Soz2	Lerchenberg	1.009	61	60,5
Soz3	Neustadt	3.392	344	101,4
	Soziale Stadt insgesamt	5.906	479	81,1
0	Stadt insgesamt	32.976	1.644	49,9

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Jugend und Familie, eigene Berechnungen

empirica

7. Indikatorenbereich Bildung

7.1 Vorbemerkung

Die Bildungschancen und Bildungsergebnisse von Kindern und Jugendlichen in einer Stadt korrelieren in hohem Maße mit dem Wohnort der Schüler und somit mit dem sozialen Gefüge der Stadt. Schulen, insbesondere die wohnortnahen Grundschulen²², in „guten“ Wohngebieten erzeugen in der Tendenz eher gute Bildungsergebnisse als Schulen in eher statusschwachen Gebieten. Mehrere Studien haben gezeigt, dass Bildung und soziale Herkunft in Deutschland miteinander verknüpft sind.²³

Will man nun die sozialräumliche Struktur einer Stadt analysieren, um von kommunaler Seite nachbarschaftsbezogene Strategien für einzelne Wohngebiete zu entwickeln, sollten auch Schulindikatoren berücksichtigt werden. Parallel zu den Indikatoren Arbeitslosigkeit oder Erhalt von Transferleistungen zeigen Bildungsindikatoren sehr genau, in welchem Milieu Kinder und Jugendliche aufwachsen und wo besonderer Handlungsbedarf besteht.

Schulen, insbesondere die Grundschulen durch ihre standortbezogenen Einzugsbereiche, haben in belasteten Nachbarschaften und für die kleinräumige Stadtentwicklung eine wichtige Bedeutung. Nur durch eine gute Ausbildung und den damit verbundenen späteren beruflichen Chancen können soziale Benachteiligungen durch das Elternhaus aufgefangen werden. Neben den Grundschulen haben auch die Kindertagesstätten und sonstige wohnortnahe Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in belasteten Nachbarschaften eine wichtige Rolle zur Verbesserung der Bildungschancen. Die Schulen können gemeinsam mit weiteren Bildungspartnern in benachteiligten Gebieten als eine Art „Entwicklungsmotor“ eingesetzt werden, da dort über die Schüler ein einfacher Zugang zu einem breiten und vielschichtigen Personenkreis besteht und relativ problemlos weitere Maßnahmen und Projekte an die Schule angebunden werden können.

Übergangsquoten und Schulabbrecher als wichtige Indikatoren

Als geeignete (und umsetzungsfähige) Schulindikatoren haben sich die Übergangsquoten zur Hauptschule nach der vierten Klasse (Schulartwahlverhalten) sowie die Schulabbrecherquote erwiesen. Übergangsquoten von der Klasse vier der Grundschule in die verschiedenen Schulformen der Sekundarschule I sind relativ einfach zu ermitteln. Die Verbleibsstatistik der Grundschulen ist sehr exakt, Verzerrungen sind selten, da in der Regel in diesem Alter nur wenig Pendler aus anderen Kommunen eine

²² Grundschulen haben in der Regel einen Einzugsbereich von zwei Kilometern um den Schulstandort herum.

²³ u.a. Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.) (2008): Integration vor Ort. Berlin.; OECD (2010), PISA 2009 Ergebnisse: Zusammenfassung.

Schule in der Stadt Mainz besuchen und kaum Schüler aus ungeklärten Gründen die Schule verlassen. Allerdings laufen die Hauptschulen in Rheinland-Pfalz und somit auch in Mainz aus und werden mit den RealschulenPlus verknüpft.²⁴ Es kann jedoch auch alternativ der Indikator „Übergangsquote zum Gymnasium“ bzw. „Anteil der Schüler, die nicht das Gymnasium (bzw. keine Empfehlung für das Gymnasium haben) besuchen“ verwendet werden, da indirekt der gleiche Sachverhalt dargestellt wird.

Problematischer ist die Erfassung der „Schulabbrecher“, da zunächst definiert werden muss, wer in der Statistik als „Schulabbrecher“ bzw. als „ohne Schulabschluss“ gewertet werden soll. Es bietet sich aufgrund der Datenlage an, alle Schülerinnen und Schüler, die die Schule nach der 9. Klasse²⁵ ohne Schulabschluss beenden und deren Verbleib (Abgangsart) offen ist, als Schulabbrecher zu werten. Es stehen diesen Schülern zwar mehrere Möglichkeiten offen, zu einem späteren Zeitpunkt den Schulabschluss nachzuholen, dieser Verlauf ist aber in der Statistik nicht nachzuvollziehen. Für den Bildungsindikator (bzw. den Indikator der Unterausbildung) ist letztlich nur relevant, dass ein Schüler oder eine Schülerin nach der 9. Klasse ohne Schulabschluss die Schule verlässt und nicht im Bildungssystem verbleibt.²⁶

Datenaufbereitung nach dem Wohnortprinzip unerlässlich

Bislang werden diese Daten jedoch nur für die einzelnen Schulen ausgewertet. Der Wohnort der Schüler bleibt unberücksichtigt. Da Schulen, insbesondere die weiterführenden Schulen einen größeren Einzugsbereich haben, ist der Aussagewert der Daten pro Schule für kleinräumige Analysen nicht ausreichend. In Mainz gibt es beispielsweise derzeit 27 Grundschulen²⁷ (insgesamt 71 Schulen). Die Einzugsbereiche der Grundschulen sind nicht deckungsgleich zu den Stadtteil- oder Stadtbezirksgrenzen. Bei den weiterführenden Schulen sind die Einzugsbereiche aufgehoben worden (die Eltern haben eine freie Schulwahl), so dass beispielsweise die Bildungsergebnisse einer Hauptschule in einem Gebiet nur bedingt etwas über die soziale Struktur im Umfeld der Schule aussagt.

Als räumliche Ebene für die Sozialraumanalyse ist die Untersteilung in die 65 Stadtbezirke geeignet, um verlässliche Angaben zur Situation in den verschiedenen Stadtgebieten treffen zu können. Will

²⁴ Dieser Transformationsprozess ist mittlerweile fast abgeschlossen. In der Sozialraumanalyse konnten nachträglich die aktuellen Daten für das Schuljahr 2011/2012 berücksichtigt werden.

²⁵ Die gesetzliche Schulpflicht besteht in Deutschland vom 6. bis zum 18. Lebensjahr. Die Pflicht, in Vollzeit die Schule zu besuchen dauert bis zur neunten Klasse. Danach besteht eine Pflicht zur Berufsausbildung falls das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht ist oder eine weiterführende Schule (Gymnasium, Berufsfachschule) besucht wird.

²⁶ Nach der neunten Klasse besteht die Möglichkeit einen ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (Hauptschulabschluss bzw. in Rheinland-Pfalz: Berufsreife) zu erlangen. Dieser wird erteilt, wenn in allen Fächern mindestens ein „ausreichend“ erreicht wird. An den Schularten des Sekundarbereichs I, deren Bildungsgänge auf mehr als 9 Jahrgangsstufen angelegt sind, wird bei bestimmten Leistungen ein erster allgemeinbildender Schulabschluss erteilt.

²⁷ Gemäß Schulentwicklungsplan 2010, Schuljahr 2011/2012.

man nun Schuldaten in die Analyse einbeziehen, müssen die Schuldaten über die Adresse der Schüler den 65 Stadtbezirken zugeordnet werden. Ein entsprechender Zuordnungsschlüssel liegt bei der städtischen Statistikstelle vor.

Aktueller Stand zum Verfahren der Datenaufbereitung

Bislang werden für die Schulstatistik die Schuldaten von den Schulen aggregiert an das statistische Landesamt in Bad Ems geliefert und fort für die Gesamtstadt Mainz aufbereitet. Auswertungen sind dort nur für die Schulen möglich, da keine Schüleradressen an das Landesamt weitergegeben werden.

In der Stadt Mainz ist ein zentrales Schulverwaltungsprogramm im Einsatz. Die Datensätze der Schulen sind einheitlich. Die Dateneingabe ist allerdings von unterschiedlicher Qualität. Während die Grundschulen sehr exakt die „Abgangsart“ ihrer Schüler nach Klasse vier erfassen, ist dies für die Hauptschulen nur bedingt möglich, da zum Zeitpunkt der Schulentlassung nicht bei allen Schülern der Verbleib klar ist (Lehrstelle, Berufsbildende Schule etc.).

Um die Schulstatistik nach dem Wohnortprinzip der Schüler hinsichtlich der Übergangsquoten und der Schulabbrecher auswerten zu können, müssen die Daten jedes Schülers über die Adresse mit dem Zuordnungsschlüssel den 65 Stadtbezirken zugeordnet werden. Die Diskussion über die Entwicklung eines geeigneten Systems wurde bereits im Rahmen der vorherigen Sozialraumanalyse angestoßen.

Generell bietet es sich an, ein reproduzierbares Verfahren zu entwickeln, da auch für andere Fragestellungen und vor dem Hintergrund der Diskussion um die Qualität der Bildung an den Schulen, laufend kleinräumige Bildungsdaten benötigt werden. Ein kleinräumiges Bildungsmonitoring gewinnt zukünftig immer mehr an Bedeutung.

Alternative Vorgehensweise in der Fortschreibung der Sozialraumanalyse

Da keine verwertbaren Daten zur Verfügung stehen, musste wie bereits in der vorherigen Sozialraumanalyse auf den Bildungsindikator „Schulabbrecher“ verzichtet werden. Die Daten zu den Übergängen aus den Grundschulen in die weiterführenden Schulen liegen im Rahmen des Schulentwicklungsplan²⁸ der Stadt Mainz vor, jedoch nur auf räumlicher Ebene der Schulbezirke²⁹, die z.T. mehrere Stadtteile umfassen. Um jedoch überhaupt Aussagen zum Bildungsstand treffen zu können, wurden die Übergangsquoten zum Gymnasium (bzw. die Quoten der Schüler, die nicht das Gymnasium besuchen) für die Schulbezirke bzw. Stadtteile ausgewertet. Bei Schulbezirken, die mehrere Stadtteile umfassen,

²⁸ Schulentwicklungsplan Stadt Mainz. Fortschreibung mit einem Ausblick bis zum Jahr 2025. Veröffentlicht im November 2010.

²⁹ Schulbezirke lt. Schulentwicklungsplan: Altstadt, Neustadt, Oberstadt, Hartenberg/Münchfeld, Mombach, Gonsenheim, Bretzenheim/Zahlbach, Drais/Finthen/Lerchenberg/Marienborn, Ebersheim/Hechtsheim, Laubenheim/Weisenau.

wurde unterstellt, dass sich die Übergangsquoten zwischen den zugehörigen Stadtteilen nicht unterscheiden und die Quote für den Schulbezirk demnach mit der Quote für den Stadtteil gleichgesetzt. Dieses Verfahren ist mit Unsicherheiten behaftet, wurde jedoch bewusst in Kauf genommen, um überhaupt Aussagen treffen zu können. Das Gleiche gilt für die Verzerrungen, die durch die Integrierten Gesamtschulen entstehen (ein Teil der Schüler der IGS strebt ebenfalls das Abitur an, und müssten eigentlich zu den Gymnasiasten gezählt werden).

7.2 Schularwahlverhalten nach der Grundschule

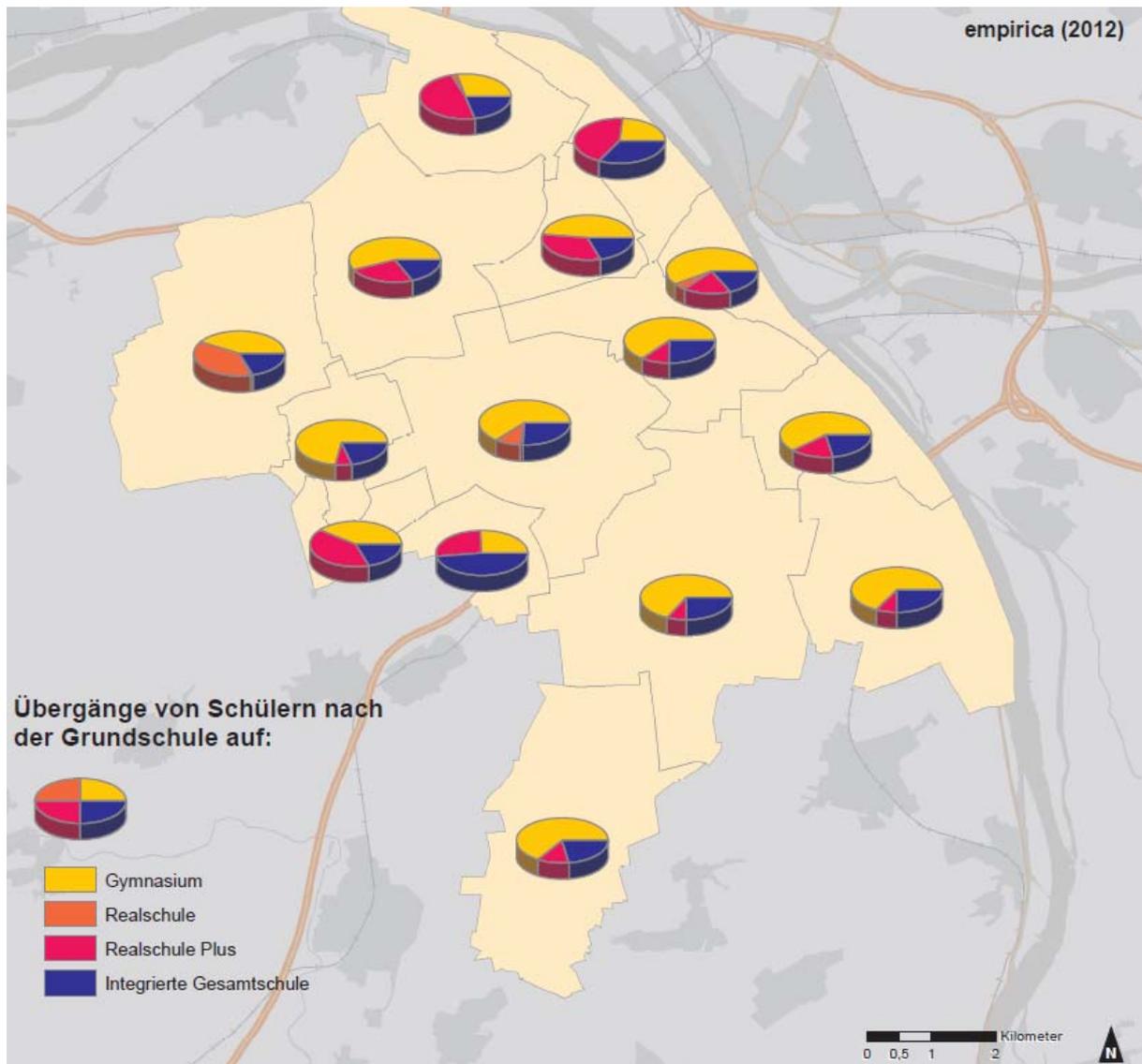
Gesamtstädtisch besuchen von den 1.517 Grundschulern, die nach dem Schuljahr 2010/2011 die Schule nach der vierten Klasse gewechselt haben, 51,0 % das Gymnasium, 22,7 % die integrierte Gesamtschule und 21,7 % die Realschule Plus. Die übrigen 4,6 % der Schüler besuchen entweder eine Förderschule, eine Hauptschule, eine Realschule oder die Orientierungsstufe.

Nr. Stadtteil	Gymnasium		integrierte Gesamtschule		Realschule Plus		Realschule		Förderschule		Hauptschule		Orientierungsstufe		Summe abs.
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	
15 Altstadt	53	55,8%	15	15,8%	20	21,1%	4	4,2%	0	0,0%	3	3,2%	0	0,0%	95
16 Neustadt	35	23,3%	52	34,7%	62	41,3%	0	0,0%	1	0,7%	0	0,0%	0	0,0%	150
24 Oberstadt	103	59,2%	42	24,1%	21	12,1%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	8	4,6%	174
25 Hartenberg-Münchfeld	44	48,4%	17	18,7%	30	33,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	91
31 Mombach	33	28,9%	23	20,2%	54	47,4%	3	2,6%	0	0,0%	1	0,9%	0	0,0%	114
41 Gonsenheim	125	55,1%	37	16,3%	64	28,2%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,4%	227
42 Finthen	38	43,7%	16	18,4%	1	1,1%	32	36,8%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	87
51 Bretzenheim	81	60,9%	34	25,6%	2	1,5%	15	11,3%	0	0,0%	1	0,8%	0	0,0%	133
52 Marienborn	8	25,0%	15	46,9%	8	25,0%	0	0,0%	1	3,1%	0	0,0%	0	0,0%	32
53 Lerchenberg	18	41,9%	8	18,6%	17	39,5%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	43
54 Drais	18	72,0%	5	20,0%	2	8,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	25
61 Hechtsheim	56	65,9%	21	24,7%	8	9,4%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	85
62 Ebersheim	38	63,3%	13	21,7%	9	15,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	60
71 Weisenau	72	59,5%	26	21,5%	23	19,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	121
72 Laubenheim	52	65,0%	20	25,0%	8	10,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	80
Stadt insgesamt	774	51,0%	344	22,7%	329	21,7%	54	3,6%	2	0,1%	5	0,3%	9	0,6%	1.517

Quelle: Stadt Mainz, Schülerstatistik des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz

Die Übergangsquoten zum Gymnasium unterschieden sich zwischen den Stadtteilen sehr deutlich. So wechselten in der Neustadt (16) nur 23,3 % der Grundschüler nach dem Schuljahr 2010/2011 auf das Gymnasium. Ebenfalls unterdurchschnittliche Quoten erreichen die Stadtteile Mombach (31) mit 28,9 %, Marienborn (52) mit 25,0 %, Lerchenberg (53) mit 41,9 %, Finthen (42) mit 43,7 % und Hartenberg-Münchfeld (25) mit 48,4 %. In den übrigen Stadtbezirken liegen die Übergangsquoten zum Gymnasium über dem Gesamtstädtischen Durchschnitt. Zu beachten ist, dass sich durch die Integrierten Gesamtschulen Verzerrungen ergeben können, z.B. wenn Schüler mit einer gymnasialen Empfehlung auf eine IGS wechseln. In Marienborn (52) ist die Übergangsquote zum Gymnasium vergleichsweise gering, der Anteil derjenigen, die zur Integrierten Gesamtschule wechseln mit 46,9 % jedoch stadtweit am höchsten.

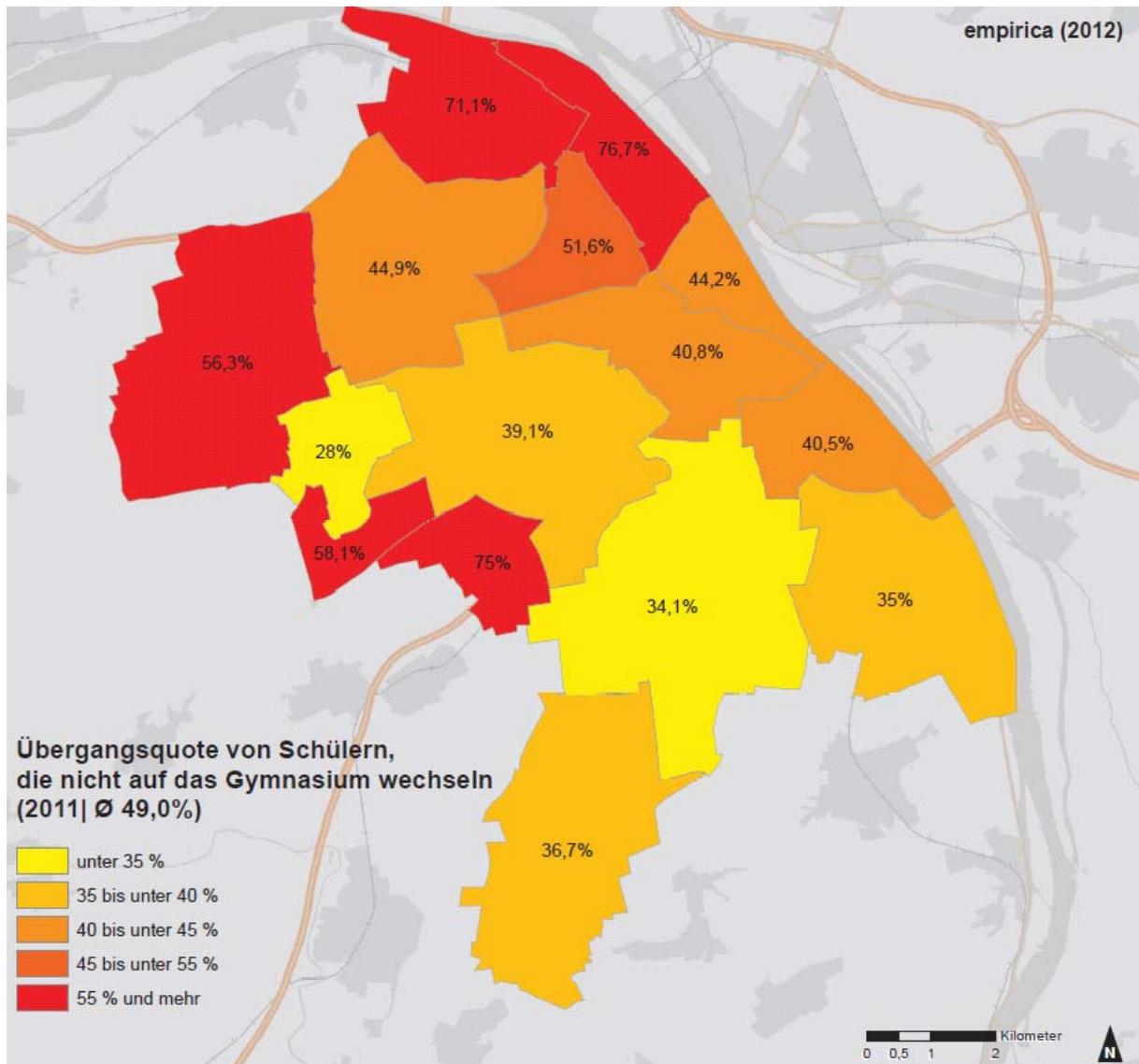
Karte 69: Übergänge von Kindern nach der Grundschule im Schuljahr 2011/2012



Quelle: Stadt Mainz, Schulentwicklungsplan Stadt Mainz

empirica

Karte 70: Übergangsquoten nach der Grundschule: Anteil der Kinder nach dem Schuljahr 2010/2011, die nicht das Gymnasium besuchen



Quelle: Stadt Mainz, Schulentwicklungsplan Stadt Mainz

empirica

7.3 Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund im Grundschulalter

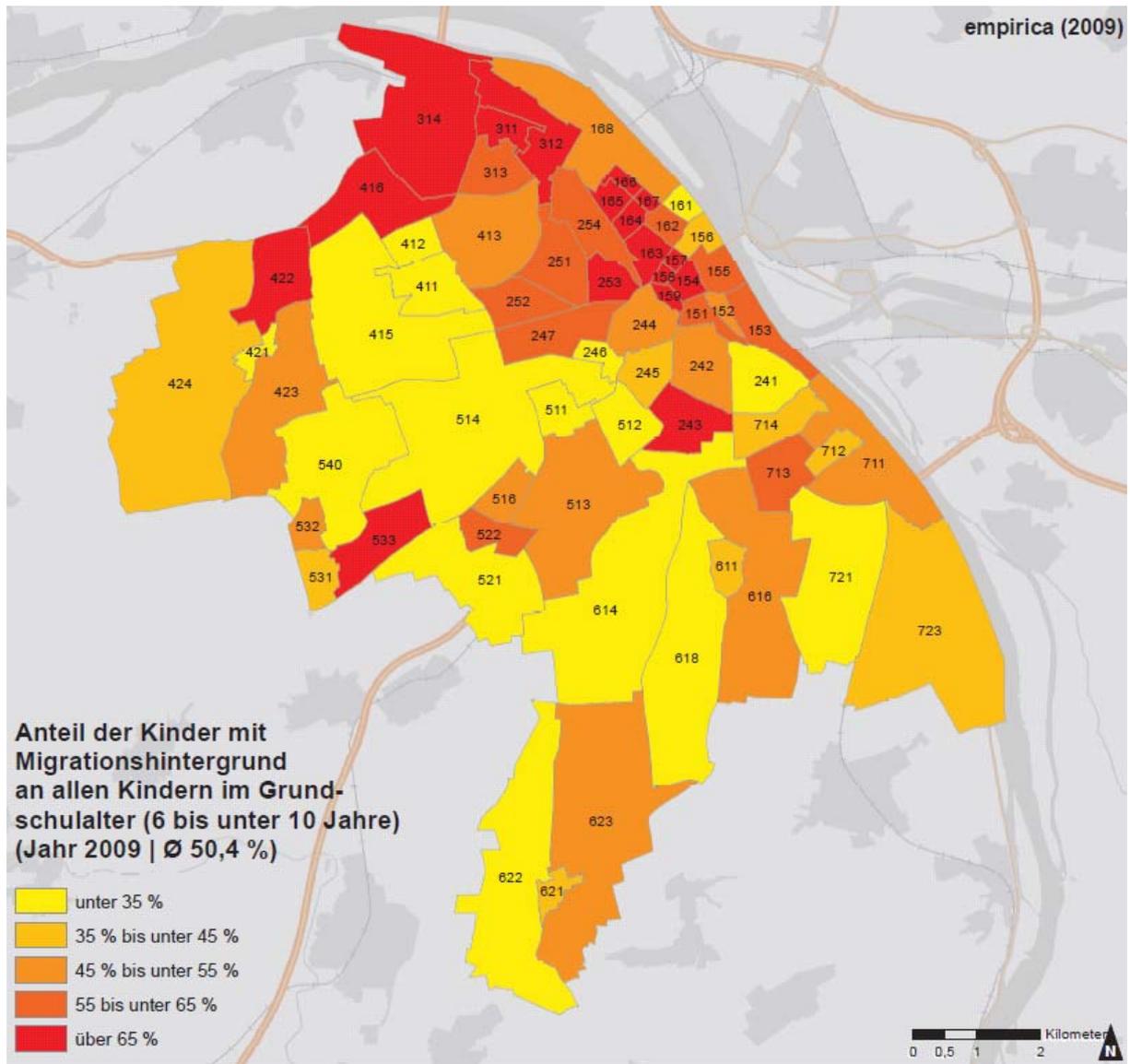
Über die Hälfte aller Kinder im Grundschulalter (6 bis unter 10 Jahre) in der Stadt Mainz haben einen Migrationshintergrund (vgl. Tabelle 32). Die „Übergangsstudie Mainz“ der Universität Mainz zum Schulartwahlverhalten nach der vierten Klasse hat gezeigt, dass „Bildung und Einkommen der Eltern einen starken Einfluss auf die Wahrscheinlichkeiten ausüben, eine Gymnasialempfehlung zu erhalten bzw. auf ein Gymnasium überzugehen. Kinder, deren Eltern ein geringes Einkommen haben und/oder

eine niedrige Bildung, sind benachteiligt und zwar auch, wenn sie die gleichen Schulleistungen erzielen wie Kinder reicherer und besser gebildeter Eltern. Migrantenkinder haben geringere Chancen, auf ein Gymnasium zu gelangen. Jedoch erklärt sich dieser Zusammenhang durch die schlechteren Schulleistungen von Migrantenkindern und deren überproportionale Zugehörigkeit zu den unteren Sozial-schichten.“³⁰ Besonders hohe Anteile von Kindern mit Migrationshintergrund im Grundschulalter kann demnach als ein Indikator für Belastungen im Bereich Bildung herangezogen werden.

Besonders hohe Anteile von Kindern mit Migrationshintergrund im Grundschulalter weisen mehrere Bezirke in der Neustadt (16) [Gartenfeld (163), Goetheplatz (164), Barbarossaring (165), Am Depot (166) und Wallaustraße/Mitte (167)] sowie die Stadtbezirke Gärtnergasse (158), Berliner Viertel (243), Industrieviertel (312) und Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) auf. Dagegen liegen die Anteile in den Stadtbezirken Volkspark (241), Alt-Gonsenheim (411), Lennebergviertel (415), Alt-Finthen (421), Lanzlhohl (514) und Drais (540) deutlich unter den gesamtstädtischen Wert.

³⁰ Schulze, Alexander / Kunze, Susanne / Wolter, Felix 2011: Bildungschancen und Lernbedingungen an Mainzer Grundschulen am Übergang zur Sekundarstufe I. Projekt- und Ergebnisbericht zur Erhebung der Mainzer Grundschülerinnen und Grundschüler der 4. Klasse im Schuljahr 2010/2011, Mainz: Institut für Soziologie, Johannes Gutenberg-Universität Mainz und Dezernat für Soziales, Kinder, Jugend, Schule und Gesundheit, Landeshauptstadt Mainz. (S. 2).

Karte 71: Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund im Grundschulalter



Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 32: Kinder mit Migrationshintergrund im Grundschulalter

Nr.	Bezirk	Kinder im Grundschulalter	Kinder mit Migrationshintergrund im Grundschulalter	Anteil Kinder mit Migrationshintergrund an allen Kindern im Grundschulalter
151	Stefansberg	87	53	60,9
152	Kapuzinerstraße	26	13	50,0
153	Templerstraße	27	17	63,0
154	Kronberger Hof	21	14	66,7
155	Deutschhausplatz	19	12	63,2
156	Schlossviertel	16	7	43,8
157	Schießgarten	17	11	64,7
158	Gärtnergasse	30	25	83,3
159	Altmünster Viertel	26	18	69,2
15	Altstadt	269	170	63,2
161	Feldbergplatz	32	11	34,4
162	Frauenlobplatz	51	32	62,7
163	Gartenfeld	117	86	73,5
164	Goetheplatz	129	98	76,0
165	Barbarossaring	158	128	81,0
166	Am Depot	70	55	78,6
167	Wallaustraße-Mitte	34	25	73,5
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	2	1	50,0
16	Neustadt	593	436	73,5
241	Volkspark	72	16	22,2
242	Goldgrube	93	47	50,5
243	Berliner Viertel	123	90	73,2
244	Klinikviertel	68	36	52,9
245	Philippsschanze	118	42	35,6
246	Zahlbach	15	5	33,3
247	Universität	5	3	60,0
24	Oberstadt	494	239	48,4
251	Hartenberg	124	74	59,7
252	Münchfeld	108	63	58,3
253	Taubertsberg	144	94	65,3
254	Mombacher Straße	53	33	62,3
25	Hartenberg-Münchfeld	429	264	61,5
311	Alt-Mombach	118	79	66,9
312	Industrieviertel	36	27	75,0
313	Im Suder	133	79	59,4
314	Westring/Hemel	199	138	69,3
31	Mombach	486	323	66,5
411	Alt-Gonsenheim	100	19	19,0
412	Am alten Friedhof	96	25	26,0
413	Gleisberg/Bruchspitze	361	163	45,2
415	Lennebergviertel	108	27	25,0
416	Am Wildpark	169	118	69,8
41	Gonsenheim	834	352	42,2
421	Alt-Finthen	49	12	24,5
422	Finthen-Nord	147	102	69,4
423	Finthen-Ost	147	73	49,7
424	Finthen-West	179	64	35,8
42	Finthen	522	251	48,1

Nr.	Bezirk	Kinder im Grundschulalter	Kinder mit Migrationshintergrund im Grundschulalter	Anteil Kinder mit Migrationshintergrund an allen Kindern im Grundschulalter
511	Alt-Bretzenheim	111	37	33,3
512	Mumbächerstraße	36	10	27,8
513	Südring	287	139	48,4
514	Lanzelhohl	202	56	27,7
516	Bretzenheim-West	86	39	45,3
51	Bretzenheim	722	281	38,9
521	Marienborn-Süd	36	11	30,6
522	Marienborn-Nord	74	40	54,1
52	Marienborn	110	51	46,4
531	Lerchenberg-Süd	45	16	35,6
532	Lerchenberg-Nord	24	11	45,8
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	149	118	79,2
53	Lerchenberg	218	145	66,5
540	Drais	113	30	26,5
54	Drais	113	30	26,5
611	Alt-Hechtsheim	73	28	38,4
614	Gewerbegebiet	26	8	30,8
616	Hechenberg	182	94	51,6
618	Mühdreieck	227	68	30,0
61	Hechtsheim	508	198	39,0
621	Alt-Ebersheim	49	20	40,8
622	Nieder-Olmer-Straße	83	28	33,7
623	Dresdener Straße	130	62	47,7
62	Ebersheim	262	110	42,0
711	Alt-Weisenau	113	60	53,1
712	Römerberg	91	36	39,6
713	Großberg/Weberstraße	145	82	56,6
714	Viktorstift	26	9	34,6
71	Weisenau	375	187	49,9
721	Alt-Laubenheim	162	50	30,9
723	Laubenheim-Ost	151	59	39,1
72	Laubenheim	313	109	34,8
Soz1	Mombach	287	185	64,5
Soz2	Lerchenberg	194	134	69,1
Soz3	Neustadt	593	436	73,5
	Soziale Stadt insgesamt	1.074	755	70,3
0	Gesamtstadt	6.248	3.146	50,4

Quelle: Stadt Mainz, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, eigene Berechnungen

empirica

8. Indikatorenbereich Wohnen

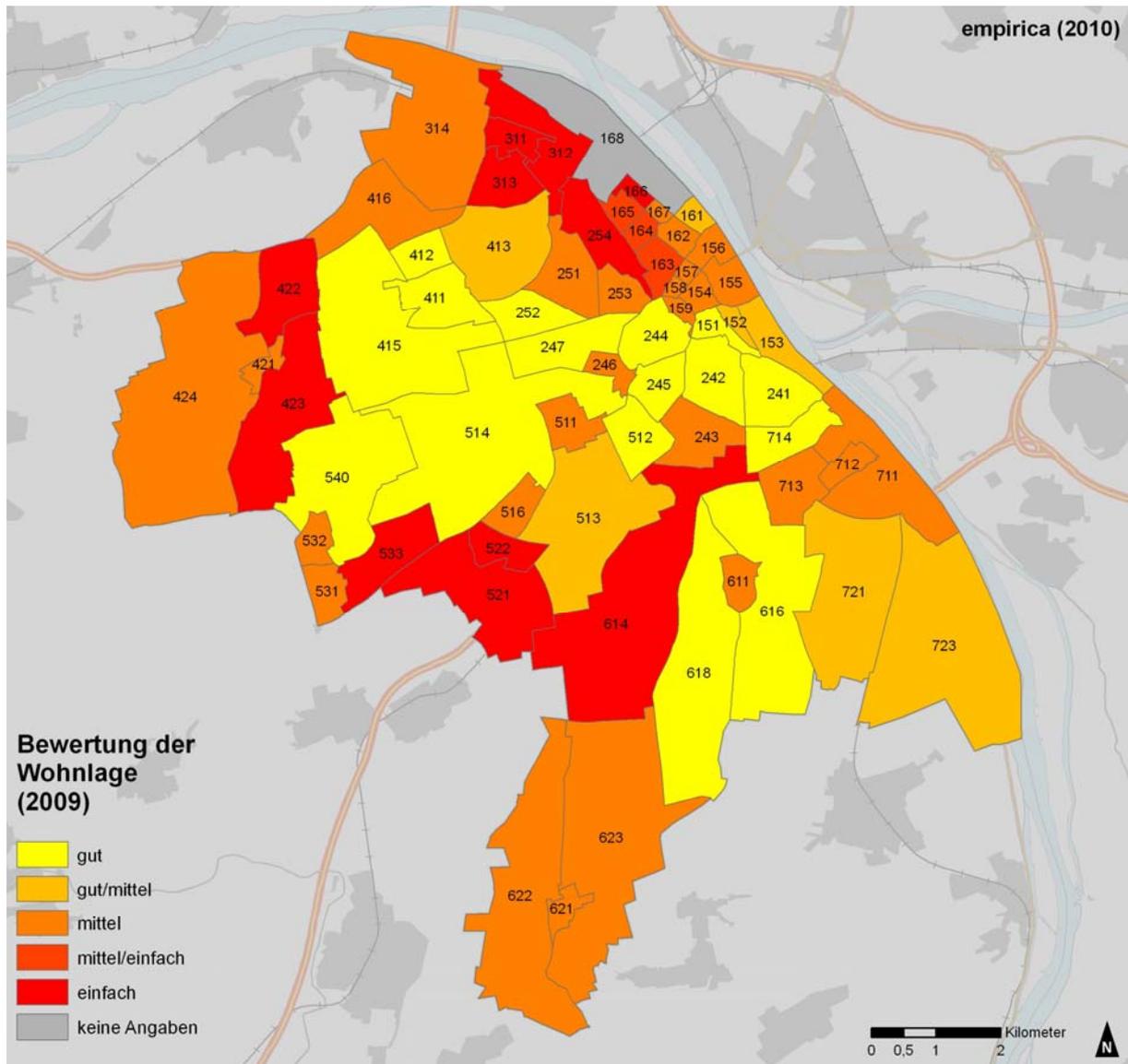
8.1 Qualitative Bewertung der Wohnlage

Die Stadt Mainz hat im Jahr 2011 eine Wohnlagenkarte erstellen lassen. Die Karte enthält mit Ausnahme des Stadtbezirkes Ingelheimer Aue/Zollhafen (168) eine Bewertung der Wohnlage aller Stadtbezirke der Stadt in den Kategorien „einfach“, „einfach/mittel“, „mittel“, „mittel/gut“ und „gut“. In die Bewertung der Wohnlage fließen dabei die Mikrolage (unmittelbare Hausumgebung) und die Makrolage (Quartier, Stadtteil) unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien Bebauungsdichte, Wohnumfeldstatus, Infrastrukturausstattung, Zentralität und Beeinträchtigung durch Lärm/Geruch ein. Mit Verwendung der Wohnlagenkarte wird die qualitative Bewertung der Wohnlage als ein Kennzeichen der Stadtbezirke in die Sozialraumanalyse aufgenommen.

Überwiegend bis ausschließlich gute Wohnlagen bieten vor allem die Stadtteile Oberstadt (24), Gonsenheim (41), Bretzenheim (51) und Drais (54). Auffällig ist, dass sich Stadtbezirke mit guten Wohnlagen in Mainz vor allem in einem durchgängigen Band konzentrieren, das sich in Ost-West-Ausdehnung in der Stadt erstreckt (vgl. Karte 72). In diesem Band liegen die Stadtbezirke Stefansberg (151), Volkspark (241), Goldgrube (242), Klinikviertel (244), Philippschanze (245), Universität (247), Münchfeld (252), Alt-Gonsenheim (411), Am alten Friedhof (412), Lennebergviertel (415), Mumbächerstraße (512), Lanzelhohl (514), Drais (540) und Viktorstift (714). Einzige Ausnahme bildet der Stadtbezirk Zahlbach mit mittleren Wohnlagen. Neben dieser räumlichen Konzentration guter Wohnlagen weisen auch die Stadtbezirke Hechenberg (616) und Mühlendreieck (618) am südlichen Stadtrand gute Wohnlagen auf.

Einfache Wohnlagen finden sich in den Stadtteilen Marienborn (52) und Mombach (31) mit Ausnahme des Westrings/Hemel (314). Auch die Stadtbezirke Am Depot (166), Mombacher Straße (254), Finthen-Nord (422) und –Ost (423), Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) und Gewerbegebiet (614) bieten einfache Wohnlagen. Ähnlich der räumlichen Konzentration guter Wohnlagen lässt auch die Verteilung der einfachen Wohnlagen in der Stadt Mainz räumliche Schwerpunkte erkennen (vgl. Karte 72).

Karte 72: Bewertung der Wohnlage



Quelle: Wohnlagenkarte der Stadt Mainz 2011, F+B Forschung und Beratung, eigene Darstellung

empirica

Tabelle 33: Bewertung der Wohnlage

Nr.	Bezirk	Bewertung der Wohnlage
151	Stefansberg	gut
152	Kapuzinerstraße	gut/mittel
153	Templerstraße	gut/mittel
154	Kronberger Hof	mittel
155	Deutschhausplatz	mittel
156	Schlossviertel	mittel
157	Schiessgarten	mittel
158	Gärtnergasse	mittel
159	Altmünster Viertel	mittel
15	Altstadt	
161	Feldbergplatz	gut/mittel
162	Frauenlobplatz	mittel
163	Gartenfeld	mittel/einfach
164	Goetheplatz	mittel/einfach
165	Barbarossaring	mittel/einfach
166	Am Depot	einfach
167	Wallaustraße-Mitte	mittel
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	k.A.
16	Neustadt	
241	Volkspark	gut
242	Goldgrube	gut
243	Berliner Viertel	mittel
244	Klinikviertel	gut
245	Philippsschanze	gut
246	Zahlbach	mittel
247	Universität	gut
24	Oberstadt	
251	Hartenberg	mittel
252	Münchfeld	gut
253	Taubertsberg	mittel
254	Mombacher Straße	einfach
25	Hartenberg-Münchfeld	
311	Alt-Mombach	einfach
312	Industrieviertel	einfach
313	Im Suder	einfach
314	Westring/Hemel	mittel
31	Mombach	
411	Alt-Gonsenheim	gut
412	Am alten Friedhof	gut
413	Gleisberg/Bruchspitze	gut/mittel
415	Lennebergviertel	gut
416	Am Wildpark	mittel
41	Gonsenheim	
421	Alt-Finthen	mittel
422	Finthen-Nord	einfach
423	Finthen-Ost	einfach
424	Finthen-West	mittel
42	Finthen	

Nr.	Bezirk	Bewertung der Wohnlage
511	Alt-Bretzenheim	mittel
512	Mumbächerstraße	gut
513	Südring	gut/mittel
514	Lanzelhohl	gut
516	Bretzenheim-West	mittel
51	Bretzenheim	
521	Marienborn-Süd	einfach
522	Marienborn-Nord	einfach
52	Marienborn	
531	Lerchenberg-Süd	mittel
532	Lerchenberg-Nord	mittel
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	einfach
53	Lerchenberg	
540	Drais	gut
54	Drais	
611	Alt-Hechtsheim	mittel
614	Gewerbegebiet	einfach
616	Hechenberg	gut
618	Mühdreieck	gut
61	Hechtsheim	
621	Alt-Ebersheim	mittel
622	Nieder-Olmer-Straße	mittel
623	Dresdener Straße	mittel
62	Ebersheim	
711	Alt-Weisenau	mittel
712	Römerberg	mittel
713	Großberg/Weberstraße	mittel
714	Viktorstift	gut
71	Weisenau	
721	Alt-Laubenheim	gut/mittel
723	Laubenheim-Ost	gut/mittel
72	Laubenheim	
Soz1	Mombach	einfach
Soz2	Lerchenberg	einfach
Soz3	Neustadt	k.A.
	Soziale Stadt insgesamt	k.A.
0	Gesamtstadt	k.A.

Quelle: Wohnlagenkarte der Stadt Mainz 2011, F+B Forschung und Beratung, eigene Darstellung

empirica

8.2 Soziale Wohnraumversorgung

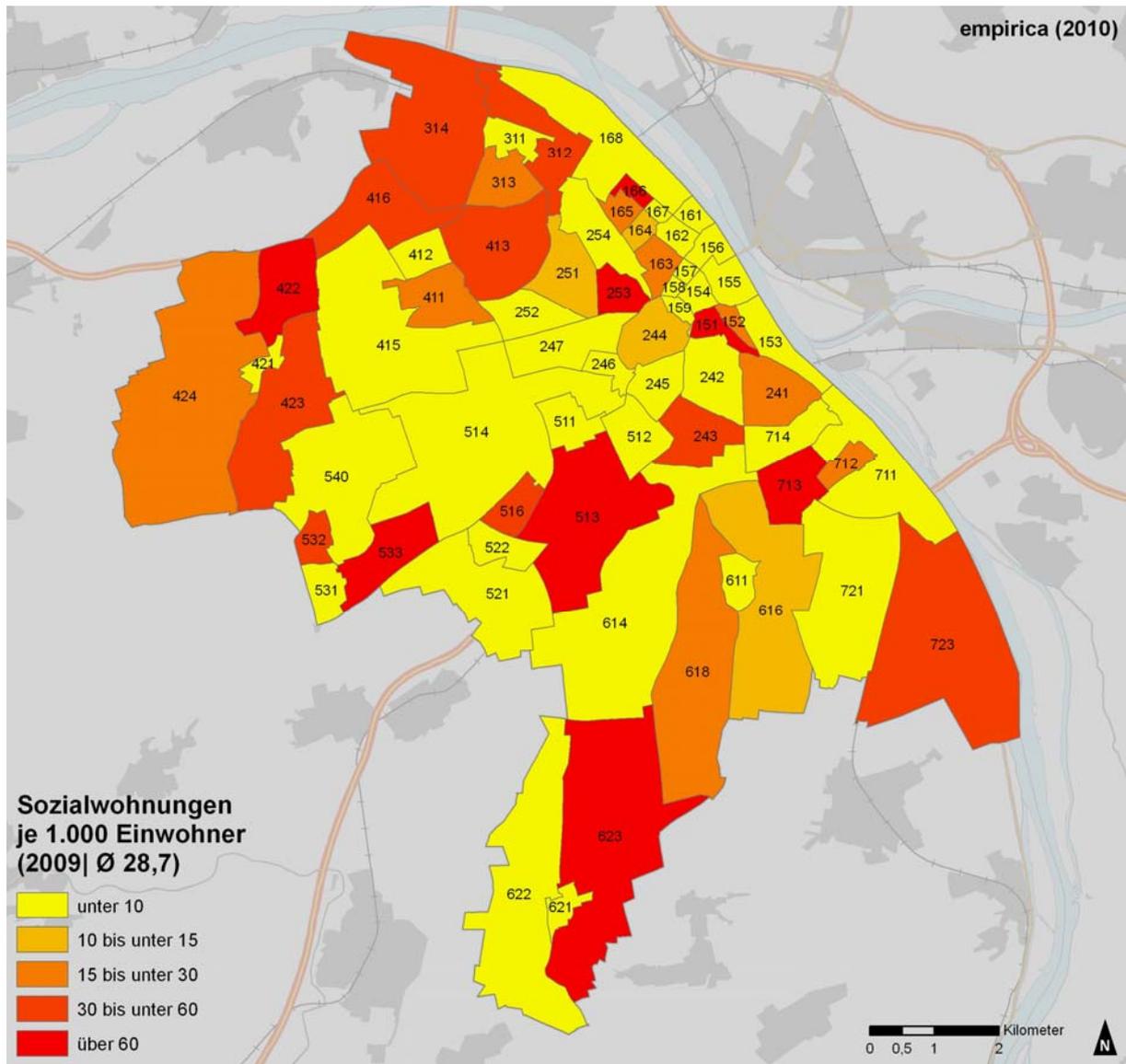
Gebiete mit einem hohen Anteil an Sozialwohnungen (Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus) sind oftmals auch sozial benachteiligte Gebiete. In ihnen konzentrieren sich Haushalte mit Wohnberechtigungsschein, die auf dem freien Wohnungsmarkt keine Wohnung finden. Im Jahr 2009 gab es 5.647 Sozialwohnungen in der Stadt Mainz, die größtenteils über die Wohnbau Mainz GmbH verwaltet werden. Dies sind 5,6% des gesamten Wohnungsbestandes in der Stadt Mainz bzw. 7,6% des Geschosswohnungsbestandes. Bezogen auf 1.000 Einwohner gibt es in Mainz knapp 29 Sozialwohnungen, so

dass der Anteil im Vergleich zur Sozialraumanalyse 2005 konstant blieb. Zwar erhöhte sich die Zahl der Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus gegenüber 2005 um 230 Wohneinheiten, gleichzeitig stieg jedoch auch die Einwohnerzahl um mehr als 12.000 Einwohner. Dies ist auf die Einführung der Zweitwohnsitzabgabe zurückzuführen. Die Daten sind daher nur eingeschränkt mit den Daten aus 2004 zu vergleichen.

In den Stadtteilen und -bezirken fällt die Quote der Sozialwohnungen je 1.000 Einwohner sehr unterschiedlich aus (vgl. Karte 73). In 25 Stadtbezirken existieren keine Sozialwohnungen, in weiteren acht Bezirken entfallen auf 1.000 Einwohner weniger als fünf Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus. Knapp 190 Sozialwohnungen je 1.000 Einwohner finden sich hingegen im Stadtbezirk Lerchenberg-Mitte/ZDF (533), in dem rund ein Zehntel aller Sozialwohnungen im Stadtgebiet liegt. Auch in den Stadtbezirken Stefansberg (151), Am Depot (166), Taubertsberg (253), Finthen-Nord (422) und Großberg/Weberstraße (713) gibt es mehr als 100 Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus je 1.000 Einwohner.

Im Vergleich zur Sozialraumanalyse 2005 hat sich die Quote der Sozialwohnungen je 1.000 Einwohner in den Stadtbezirken mit bereits hohem Sozialwohnungsanteil mit Ausnahme von Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) nochmals erhöht. Besonders auffällig ist der Anstieg im Stadtbezirk Taubertsberg (253), in dem die Anzahl der Sozialwohnungen je 1.000 Einwohner von 41 auf rund 128 anstieg. Zurückzuführen ist der gestiegene Anteil auf eine Erhöhung der Anzahl der Sozialwohnungen bei gleichzeitig geringer Bevölkerungszunahme. Die Erhöhung der Anzahl der Sozialwohnungen im Stadtbezirk Taubertsberg (253) ist bedingt durch die Fertigstellung des Martin-Luther-King-Parks im Jahre 2007.

Karte 73: Sozialwohnungen je 1.000 Einwohner



Quelle: Stadt Mainz, Amt für soziale Leistungen, eigene Berechnungen

empirica

Tabelle 34: Sozialwohnungen pro 1.000 Einwohner

Nr.	Bezirk	Einwohner	Sozialwohnungen	
			insgesamt	pro 1.000 Einwohner
151	Stefansberg	2.941	368	125,1
152	Kapuzinerstraße	2.069	37	17,9
153	Templerstraße	1.409	0	0,0
154	Kronberger Hof	2.179	1	0,5
155	Deutschhausplatz	1.929	0	0,0
156	Schlossviertel	952	0	0,0
157	Schiessgarten	1.134	5	4,4
158	Gärtnergasse	1.408	0	0,0
159	Altmünster Viertel	1.886	0	0,0
15	Altstadt	15.907	411	25,8
161	Feldbergplatz	1.702	0	0,0
162	Frauenlobplatz	4.173	4	1,0
163	Gartenfeld	7.807	155	19,9
164	Goetheplatz	4.870	58	11,9
165	Barbarossaring	3.940	93	23,6
166	Am Depot	1.406	146	103,8
167	Wallaustraße-Mitte	2.214	0	0,0
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	74	0	0,0
16	Neustadt	26.186	456	17,4
241	Volkspark	2.949	50	17,0
242	Goldgrube	3.813	0	0,0
243	Berliner Viertel	4.772	202	42,3
244	Klinikviertel	3.555	38	10,7
245	Philippsschanze	3.224	0	0,0
246	Zahlbach	722	0	0,0
247	Universität	598	0	0,0
24	Oberstadt	19.633	290	14,8
251	Hartenberg	4.576	60	13,1
252	Münchfeld	5.629	27	4,8
253	Taubertsberg	2.814	361	128,3
254	Mombacher Straße	2.642	3	1,1
25	Hartenberg-Münchfeld	15.661	451	28,8
311	Alt-Mombach	3.569	4	1,1
312	Industrieviertel	891	36	40,4
313	Im Suder	3.567	68	19,1
314	Westring/Hemel	5.069	287	56,6
31	Mombach	13.096	395	30,2
411	Alt-Gonsenheim	2.930	53	18,1
412	Am alten Friedhof	2.654	0	0,0
413	Gleisberg/Bruchspitze	8.205	304	37,1
415	Lennebergviertel	3.196	0	0,0
416	Am Wildpark	4.237	155	36,6
41	Gonsenheim	21.222	512	24,1
421	Alt-Finthen	1.351	0	0,0
422	Finthen-Nord	4.263	537	126,0
423	Finthen-Ost	4.446	250	56,2
424	Finthen-West	3.718	112	30,1
42	Finthen	13.778	899	65,2

Nr.	Bezirk	Einwohner	Sozialwohnungen	
			insgesamt	pro 1.000 Einwohner
511	Alt-Bretzenheim	4.609	1	0,2
512	Mumbächerstraße	1.485	0	0,0
513	Südring	5.543	341	61,5
514	Lanzelhohl	5.025	30	6,0
516	Bretzenheim-West	1.917	89	46,4
51	Bretzenheim	18.579	461	24,8
521	Marienborn-Süd	1.319	0	0,0
522	Marienborn-Nord	2.481	0	0,0
52	Marienborn	3.800	0	0,0
531	Lerchenberg-Süd	1.534	0	0,0
532	Lerchenberg-Nord	1.365	80	58,6
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	3.077	584	189,8
53	Lerchenberg	5.976	664	111,1
540	Drais	3.088	0	0,0
54	Drais	3.088	0	0,0
611	Alt-Hechtsheim	2.401	0	0,0
614	Gewerbegebiet	712	0	0,0
616	Hechenberg	5.992	72	12,0
618	Mühdreieck	5.797	156	26,9
61	Hechtsheim	14.902	228	15,3
621	Alt-Ebersheim	1.386	0	0,0
622	Nieder-Olmer-Straße	1.534	0	0,0
623	Dresdener Straße	2.541	237	93,3
62	Ebersheim	5.461	237	43,4
711	Alt-Weisenau	3.544	37	10,4
712	Römerberg	2.419	40	16,5
713	Großberg/Weberstraße	3.398	388	114,2
714	Viktorstift	1.427	0	0,0
71	Weisenau	10.788	465	43,1
721	Alt-Laubenheim	4.065	6	1,5
723	Laubenheim-Ost	4.550	172	37,8
72	Laubenheim	8.615	178	20,7
Soz1	Mombach	8.027	108	13,5
Soz2	Lerchenberg	4.611	584	126,7
Soz3	Neustadt	26.186	456	17,4
	Soziale Stadt insgesamt	38.824	1.148	29,6
0	Gesamtstadt	196.692	5.647	28,7

Quelle: Stadt Mainz, Amt für soziale Leistungen, eigene Berechnungen

empirica

III. STADTTEILPROFILE

1. Altstadt

Gebietsbeschreibung und Flächennutzung: Die Altstadt ist der historische Ortskern der Stadt Mainz und beherbergt auch den zentralen Einkaufsbereich der Stadt. Die zur Altstadt zugehörigen Stadtbezirke Stefansberg (151), Kapuzinerstraße (152), Templerstraße (153), Kronberger Hof (154), Deutschhausplatz (155), Schlossviertel (156), Schießgarten (157), Gärtnergasse (158) und Altmünster Viertel (159) bieten vorwiegend mittlere, aber auch gute Wohnlagen [z.B. Stefansberg (151) sowie Bereiche von Kapuzinerstraße (152) und Templerstraße (153)]. Gemeinsam mit Finthen (42) und Drais (54) gehört die Altstadt zu den Stadtteilen mit dem höchsten Anteil an Wohn- und Mischbaufläche in Mainz. Der Anteil an Grün- und Freizeitflächen ist entsprechend unterdurchschnittlich, nur in den Bezirken Templerstraße (153) und Schlossviertel (156) nehmen entsprechende Flächen mit 26 bzw. 16 % einen relevanten Anteil an der Siedlungsfläche ein.

Demographie: In der Altstadt leben rund 15.900 Menschen. Im Vergleich zu 2004 hat die Altstadt (15) damit die höchsten Bevölkerungsgewinne (12,2 %) verbuchen können, wobei diese in den einzelnen Stadtbezirken sehr unterschiedlich ausfielen. Spitzenreiter sind die Stadtbezirke Kronberger Hof (154), Altmünster Viertel (159), Schießgarten (157) und Gärtnergasse (158) mit Einwohnerzuwächsen zwischen rund 17 und knapp 25 %. Im Stadtbezirk Stefansberg (151) stieg die Einwohnerzahl hingegen nur um 2,3 %. Die Daten sind durch die Einführung der Zweitwohnsitzabgabe und den damit verbundenen Ummeldungen von Bürgern nur bedingt aussagekräftig.

Der Anteil der unter 18-Jährigen in der Altstadt ist der geringste im Stadtgebiet, weniger als zehn Prozent der Einwohner sind jünger als 18 Jahre. Einzige Ausnahme unter den Stadtbezirken bildet der Stefansberg (151) mit einem Anteil von knapp 13 %. Die Altersgruppe der 18 bis unter 60-Jährigen ist überrepräsentiert, der Anteil der 60-Jährigen und älteren liegt im Durchschnitt. Jedoch zeigen sich hier starke Unterschiede zwischen den Bezirken (z.B. Gärtnergasse (158) knapp 14 %, Deutschhausplatz (155) rund 31 %). Der hohe Anteil ältere Menschen im Stadtbezirk Deutschhausplatz (155) ist vor allem auf das dortige Alten- und Pflegeheim zurückzuführen.

Die Geburtenrate ist mit 8,1 Geburten je 1.000 Einwohner unterdurchschnittlich, die Sterberate hingegen höchste im Stadtgebiet (14,1 je 1.000 Einwohner) wodurch die natürliche Bevölkerungsentwicklung negativ ausfällt. Auffällig sind die hohen Sterberaten in den Stadtbezirken Deutschhausplatz (155), Kapuzinerstraße (152) und Kronberger Hof (154), die mehr als doppelt so hoch wie im städtischen Durchschnitt und vorrangig auf die dort vorhandenen Altenheime sowie den hohen Anteil älterer Einwohner zurückzuführen sind.

Der Ausländeranteil liegt mit 17,1 % über dem Mainzer Vergleichswert, schwankt aber zwischen den einzelnen Stadtbezirken sehr stark [z.B. Templerstraße (153) 10 %, Gärtnergasse (158) rund 22 %]. Gleiches gilt für den Anteil der ausländischen unter 18-Jährigen, der sich zwischen weniger als 10 % [Schießgarten (157)] und rund 31 % [Gärtnergasse (158)] bewegt. Der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund ist in der Altstadt (15) unauffällig, jedoch in der Altersgruppe der unter 18-Jährigen mit 61 % überdurchschnittlich. Im Stadtbezirk Gärtnergasse (158) haben knapp 79 % der unter 18-Jährigen einen Migrationshintergrund.

Entsprechend der Altersstruktur ist der Altenquotient [(Verhältnis der über 60-Jährigen zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (18 bis unter 60 Jahre))] mit 30,4 unterdurchschnittlich, liegt allerdings im Stadtbezirk Deutschhausplatz (155) bedingt durch das dortige Alten- und Pflegeheim mit 49,4 deutlich über Durchschnitt. Der Alt-Jung-Quotient [Verhältnis der über 60-Jährigen zu den unter 18-Jährigen] ist der höchste im Stadtgebiet, wobei der Deutschhausplatz (155) den höchsten Wert aller Bezirke erreicht (481,5). Auch die Stadtbezirke Kapuzinerstraße (152), Templerstraße (153) und Kronberger Hof (154) überschreiten mit Quotienten von 300 den Durchschnitt stark.

Die Altstadt hat die höchste Mobilitätsziffer aller Stadtteile. Das Gesamtwanderungssaldo ist mit 9,4 Personen je 1.000 Einwohner überdurchschnittlich. Dabei gewinnt der Stadtteil sowohl durch Außen- als auch Binnenwanderung Einwohner hinzu, das Gros der neu Zuziehenden kommt jedoch von außerhalb der Stadt Mainz in die Altstadt. Unter den Stadtbezirken verzeichnen Kronberger Hof (154) und Deutschhausplatz (155) das höchste Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner. Einwohnerverluste durch Wanderungen mussten Gärtnergasse (158) und Schießgarten (157) hinnehmen.

Haushaltsstruktur und Familie: Der Anteil der Haushalte mit Kindern ist in der Altstadt (15) mit knapp 9 % der geringste im Mainzer Stadtgebiet. Lediglich in Stadtbezirk Stefansberg (151) leben in mehr als jeden zehnten Haushalt Kinder unter 18 Jahren. Der Anteil Alleinerziehender an allen Haushalten mit Kindern liegt über dem Durchschnitt, wobei besonders hohe Werte in Stefansberg (151) und Kronberger Hof (154) erzielt werden (plus 30 %). Auffällig ist der höchste Anteil Alleinerziehender mit Kindern unter 6 Jahren der Stadt im Altmünster Viertel (159).

In Bezug auf Einpersonenhaushalte weist die Altstadt mit knapp 68 % aller Haushalte die höchste Quote aller Stadtteile auf. In den Bezirken Gärtnergasse (158), Kronberger Hof (154) und Schießgarten (157) lebt sogar in mehr als 70 % aller Haushalte nur eine Person. Der Anteil der Einpersonenhaushalte über 60 Jahre ist unterdurchschnittlich.

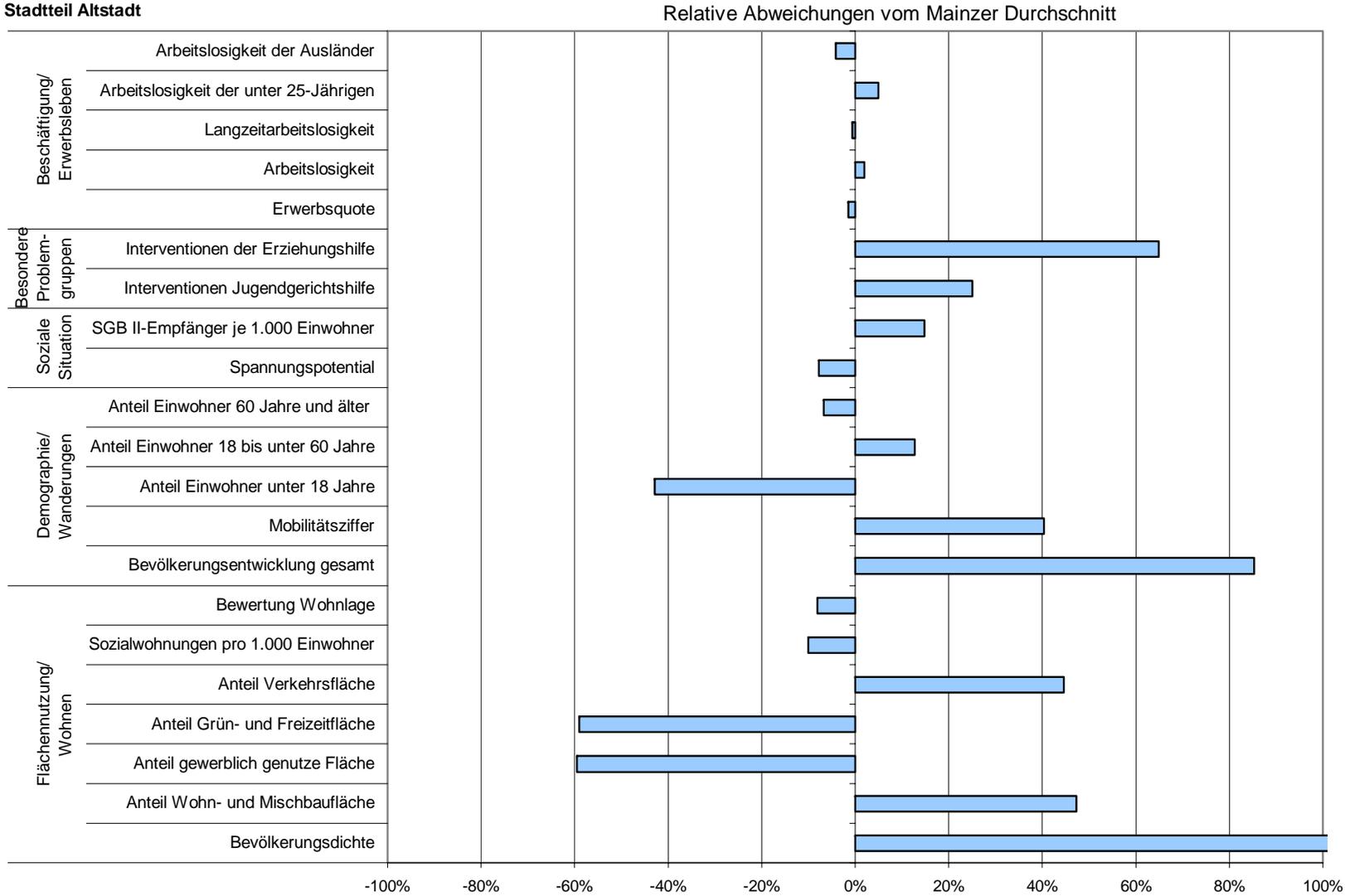
Erwerbstätigkeit und Einkommenssicherung: Insgesamt entspricht die Erwerbsquote dem städtischen Durchschnitt, unterscheidet sich aber zwischen den Bezirken z.T. deutlich. Gleiches gilt für den Arbeitslosenanteil, der mit 8,4 % insgesamt durchschnittlich ist. Im Stadtbezirk Templerstraße (153) und im Schlossviertel (156) liegt der Anteil bei unter 6 %, während der Stadtbezirk Kronberger Hof (154) mit 15,2 % den zweithöchsten Wert im Stadtgebiet aufweist. Hier ist auch die Arbeitslosigkeit unter

25-Jähriger eine der höchsten aller Bezirke, während in Gärtnergasse (158) keiner der Arbeitslosen jünger als 25 ist. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen bewegt sich zwischen 14,6 % in Schießgarten (157) und 36,4 % in Stefansberg (151).

Knapp 1.200 Einwohner (7,4 %) beziehen in der Altstadt Leistungen nach SGB II. Der Anteil entspricht damit dem Mainzer Durchschnitt, jedoch gibt es unter den Stadtbezirken ausgeprägte Unterschiede. Während in Templerstraße (153) nur 2,7 % bzw. im Schlossviertel (156) nur 3,7 % der Einwohner Leistungen nach SGB II beziehen und hier auch Anteil der Bedarfsgemeinschaften niedrig ist, liegt der Anteil der SGB II-Empfänger in Stefansberg (151) bei rund 12 %, jeder zehnte Haushalte bildet eine Bedarfsgemeinschaft.

Besondere Problemgruppen: Im Stadtteil kommt es zu knapp 48 Interventionen der Jugendgerichtshilfe je 1.000 Jugendlichen von 14 bis unter 20 Jahren. Innerhalb der Altstadt sind die Quoten allerdings sehr unterschiedlich und reichen von 0 [Templerstraße (153)] bis 99,4 [Kronberger Hof (154)]. Die Interventionsdichte der Erziehungshilfe liegt pro 1.000 Jugendliche derselben Altersgruppe bei rund 82. Nach der Neustadt ist dies der zweithöchste Wert im Stadtgebiet. Einzig der Stadtbezirk Templerstraße (153) unterscheidet sich hier mit rund 8 Interventionen je 1.000 Jugendliche sehr stark von den übrigen Bezirken, in denen die Interventionsdichte zwischen knapp 56 und 129 liegt. Bezüglich der wirtschaftlichen Kinder- und Jugendhilfe weist die Altstadt pro 1.000 Jugendliche von 14 bis unter 20 Jahren mit rund 103 Interventionen ebenfalls den zweithöchsten Wert in Mainz auf. Auch hier fällt die Interventionsdichte im Stadtbezirk Templerstraße (153) deutlich geringer als in den übrigen Bezirken aus.

Abbildung 2: Stadtteilprofil Altstadt - Relative Abweichungen vom Mainzer Durchschnitt



empirica

2. Neustadt

Vorbemerkung: Die geringe Einwohnerzahl von 74 Personen im Jahr 2009 im Stadtbezirk Ingelheimer Aue/Zollhafen (168) kann zu Verzerrungen und Extremwerten hinsichtlich des Vergleichs mit den übrigen Stadtbezirken der Stadt Mainz führen. Die Werte für die Ingelheimer Aue/Zollhafen (168) sind daher immer vor dem Hintergrund der geringen Einwohnerzahl zu interpretieren.

Gebietsbeschreibung und Flächennutzung: Die Neustadt setzt sich zusammen aus den Stadtbezirken Feldbergplatz (161), Frauenlobplatz (162), Gartenfeld (163), Goetheplatz (164), Barbarossaring (165), Am Depot (166), Wallaustraße-Mitte (167) und Ingelheimer Aue/Zollhafen (168). Durch die starke Zerstörung der gründerzeitlichen Stadterweiterung im Zweiten Weltkrieg prägen heute vor allem Wohngebäude der Nachkriegszeit das Stadtbild der Neustadt. Die einzige Wohnfunktion der Ingelheimer Aue/Zollhafen (168) ist eine Siedlung aus fünf Zeilenbauten in Schlichtbauweise aus den 1960er Jahren. Sie wurde als Notunterkunft für Obdachlose errichtet und im Jahr 2009 aufgrund ihres äußerst schlechten Zustandes aufgelöst. Der somit geringe Anteil an Wohnbauflächen (1 %) im Stadtbezirk Ingelheimer Aue/Zollhafen (168) führt zu einer Verzerrung des Anteils im Stadtteil Neustadt (16) auf unterdurchschnittliche 37 %. Allerdings ist der Anteil der Wohnbauflächen in allen übrigen Bezirken des Stadtteils überdurchschnittlich und liegt zwischen 61,8 und 90,1 %. Der hohe Anteil gewerblich genutzter Flächen ist ebenfalls auf die Ingelheimer Aue/Zollhafen (168) mit rd. 85 % Gewerbeflächenanteil an der Siedlungsfläche zurückzuführen. Mit Ausnahme des Barbarossaring (165) gibt es in keinem weiteren Stadtbezirk gewerblich genutzte Flächen. Bezüglich des Grün- und Freizeitflächenanteils weist der Stadtteil mit 5,6 % den geringsten Wert im Stadtgebiet auf, Ausnahmen bilden die Stadtbezirke Feldbergplatz (161) und Goetheplatz (164) mit rund 17 bzw. 20 % Grün- und Freizeitflächenanteil.

Die Neustadt bietet vor allem einfache Wohnlagen. Gute Wohnlagen finden sich im südlichen Teilbereich der Neustadt im Stadtbezirk Feldbergplatz (161), mittlere Wohnlagen bieten die Stadtbezirke Frauenlobplatz (162) und Wallaustraße-Mitte (167).

Demographie: Die Neustadt ist mit rund 26.200 Einwohnern der einwohnerstärkste Stadtteil der Stadt Mainz. In den vergangenen Jahren konnte der Stadtteil Einwohnerzuwächse verbuchen, im Vergleich zu 2004 beträgt der Bevölkerungszuwachs 7,5 % (dies ist allerdings auch auf die Einführung der Zweitwohnsitzabgabe zurückzuführen). Im Vergleich zu den anderen Gebieten der Sozialen Stadt kann die Neustadt den stärksten Bevölkerungsgewinn verzeichnen. Mit Ausnahme der Ingelheimer Aue/Zollhafen (168) verzeichneten alle Stadtbezirke der Neustadt Bevölkerungsgewinne, wobei diese mit + 13,6 % in Gartenfeld am höchsten waren. Im Bezirk Ingelheimer Aue/Zollhafen (168) wurden im Jahr 2009 Unterkünfte für Obdachlose geschlossen, da sie sozial, baulich und städtebaulich nicht den Anforderungen einer Wohnnutzung entsprachen. Somit reduzierte sich die Bevölkerungszahl in

der Ingelheimer Aue/Zollhafen zwischen 2004 und 2009 um 85,4 % und sank von 506 auf 74 Einwohner.

Insgesamt liegt der Anteil der unter 18-Jährigen im Stadtteil mit 11,5 % aller Einwohner unter dem städtischen Durchschnitt. Ausnahmen bilden die Stadtbezirke Am Depot (166) und Barbarossaring (165), in denen der Anteil der unter 18-Jährigen mit knapp 24 bzw. knapp 19 % überdurchschnittlich ist. Die Altersgruppe der 18 bis unter 60-Jährigen ist im Vergleich zum städtischen Durchschnitt überrepräsentiert, der Anteil der Altersgruppe ist der höchste im Stadtgebiet. Hingegen ist der Anteil der Einwohner 60+ mit 17,3 % der geringste in Mainz. Diese Struktur spiegelt sich auch im Vergleich zu den anderen beiden Regionalfenstern der Sozialen Stadt wider.

Die Geburtenrate in der Neustadt ist mit 10,9 Geburten je 1.000 Einwohner überdurchschnittlich. Eine höhere Geburtenrate wird in Mainz nur im Stadtteil Marienborn erzielt. Die Sterberate liegt in der Neustadt unter dem Durchschnitt, so dass die natürliche Bevölkerungsentwicklung insgesamt positiv ist (+ 2,7 je 1.000 Einwohner). Im Vergleich zu den anderen beiden Soziale-Stadt-Gebieten hat die Neustadt die höchste Geburten-, die niedrigste Sterberate und den höchsten natürlichen Bevölkerungsgewinn. Hohe Geburtenraten erzielen v.a. die Stadtbezirke Goetheplatz (164), Barbarossaring (165) und Am Depot (166). Eine hohe Sterberate war im Bezirk Frauenlobplatz (162) zu beobachten, der dadurch auch der Stadtbezirk in der Neustadt mit deutlich negativer natürlicher Bevölkerungsentwicklung ist.

Nach der Altstadt (15) hat die Neustadt (16) die zweithöchste Mobilitätsziffer, verliert jedoch rund 15 Personen je 1.000 Einwohner durch Außen- und Binnenwanderung. Allerdings verzerrt der mit der Schließung der Notunterkunft in der Ingelheimer Aue/Zollhafen (168) verbundene Bevölkerungsverlust die Werte für den Stadtteil. Ohne den Stadtbezirk Aue / Zollhafen (168) weist die Neustadt einen ähnlich hohen Gesamtwanderungssaldo wie der Stadtteil Altstadt auf. Unter den Stadtbezirken weist lediglich Feldbergplatz (161) ein positives Gesamtwanderungssaldo auf, die Wanderungsbilanz in Frauenlobplatz (162) ist fast ausgeglichen. Unter den Regionalfenstern der Sozialen Stadt hat die Neustadt die zweithöchste Mobilitätsziffer und verliert durch Außen- und Binnenwanderung die meisten Einwohner. Dies spiegelt sich auch im Vergleich höchsten negativen Gesamtwanderungssaldo wider.

Nach Mombach (31) weist die Neustadt den zweithöchsten Ausländeranteil in Mainz auf. Dabei ist der Anteil in allen Altersgruppen überdurchschnittlich. Auch im Vergleich mit den Soziale-Stadt-Gebieten steht Neustadt diesbezüglich an zweiter Stelle. Innerhalb der Stadtbezirke schwankt der Ausländeranteil zwischen knapp 8 % [Feldbergplatz (161)] und rund 35 % [Am Depot (166)]. Auch der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund ist insgesamt sowie in allen Altersklassen überdurchschnittlich. Unter den Stadtbezirken werden Anteile zwischen rd. 18 % [Feldbergplatz (161)] und knapp 58 % [Am Depot (166)] erreicht. Nur in der südlichen Neustadt im Bezirk Feldbergplatz (161) ist der Anteil unterdurchschnittlich. Dies zeigt sich auch in der Betrachtung des Anteils der unter 18-Jährigen mit Migrationshintergrund an allen Kindern und Jugendlichen, der mit Ausnahme des Feldbergplatzes in

allen Stadtbezirken der Neustadt über 59 % liegt. Im Bezirk Am Depot (166) stellt der Anteil der über 60-Jährigen mit Migrationshintergrund den höchsten Wert in Mainz. Im Vergleich der Regionalfenster der Sozialen Stadt hat die Neustadt den geringsten Anteil an Einwohnern mit Migrationshintergrund sowie den geringsten Anteil an unter 18-Jährigen mit Migrationshintergrund. Dagegen liegen die Anteile der Altersgruppe der 18 bis unter 60-Jährigen und der über 60-Jährigen mit Migrationshintergrund über dem Durchschnitt der Regionalfenster.

Die Neustadt weist den geringsten Altenquotient (24,3) im Stadtgebiet und damit auch unter den Fördergebieten auf. Dieser liegt mit Ausnahme der Ingelheimer Aue/Zollhafen in allen Stadtbezirken unter dem städtischen Durchschnitt. Auch der Alt-Jung-Quotient ist in der Neustadt unterdurchschnittlich (150,6), allerdings zeigen sich in den Stadtbezirken deutlich Unterschiede. Niedrig ist der Alt-Jung-Quotient in den Stadtbezirken Am Depot (166) und Barbarossaring (165), sehr hoch hingegen am Frauenlobplatz (162) und in der Ingelheimer Aue/Zollhafen (168). Unter den Gebieten der Sozialen Stadt hat die Neustadt den zweithöchsten Alt-Jung-Quotient.

Haushaltsstruktur und Familie: In nur rd. 12 % aller Haushalte der Neustadt leben Kinder unter 18 Jahren, was nach Altstadt (15) damit den geringster Anteil entsprechender Haushalte bedeutet. Ausnahmen bilden die Stadtbezirke Am Depot (166) und Barbarossaring (165), in denen in mehr als einem Viertel bzw. Fünftel der Haushalte Kinder wohnen. Der Anteil der Alleinerziehenden ist in diesem Stadtbezirk mit fast 30 % aller Haushalte mit Kindern sehr hoch, ebenso wie der Anteil der Paarhaushalte mit drei oder mehr Kindern. Im Vergleich der Fördergebiete ist der Anteil von Haushalten mit Kindern in der Neustadt sehr gering. Der Anteil von Paarhaushalten mit drei Kindern und mehr liegt zwar im städtischen Durchschnitt gleichzeitig aber unter dem Durchschnitt der Regionalfenster der Sozialen Stadt.

Ähnlich wie in der Altstadt (15) lebt in der Mehrheit (63,4% lt. Tabelle 20) der Haushalte der Neustadt nur eine Person, wobei Einpersonenhaushalte über 60 Jahre unterrepräsentiert sind. Auch im Vergleich der Regionalfenster der Sozialen Stadt hat die Neustadt den höchsten Anteil an Einpersonenhaushalten und den geringsten Anteil an Einpersonenhaushalten über 60 Jahre. Geringere Anteile an Einpersonenhaushalten haben in der Neustadt im Vergleich solche Stadtbezirke, in denen der Anteil der Haushalte mit Kindern überdurchschnittlich ist.

Erwerbstätigkeit und Einkommenssicherung: Die Erwerbsquote in der Neustadt entspricht mit rund 48 % dem städtischen Durchschnitt. Der Arbeitslosenanteil liegt mit 10 % über dem Mainzer Durchschnitt und steht bei den Fördergebieten der Sozialen Stadt an dritter Stelle. Besonders hohe Werte bezüglich des Arbeitslosenanteils erzielt der Stadtbezirk Am Depot (25,7 %) in der nördlichen Neustadt, während in der südlichen Neustadt am Feldbergplatz (161) und Frauenlobplatz (162) Anteile von nur rund 6 % zu beobachten sind. Überdurchschnittlich ist jedoch am Feldbergplatz (161) der Arbeitslosenanteil unter 25-Jähriger, der mit 11,9 % deutlich über dem Durchschnittswert der Neustadt

(6,9 %) und der Stadt Mainz (7,8 %) liegt. Die Langzeitarbeitslosigkeit ist etwas höher als im Mainzer Durchschnitt.

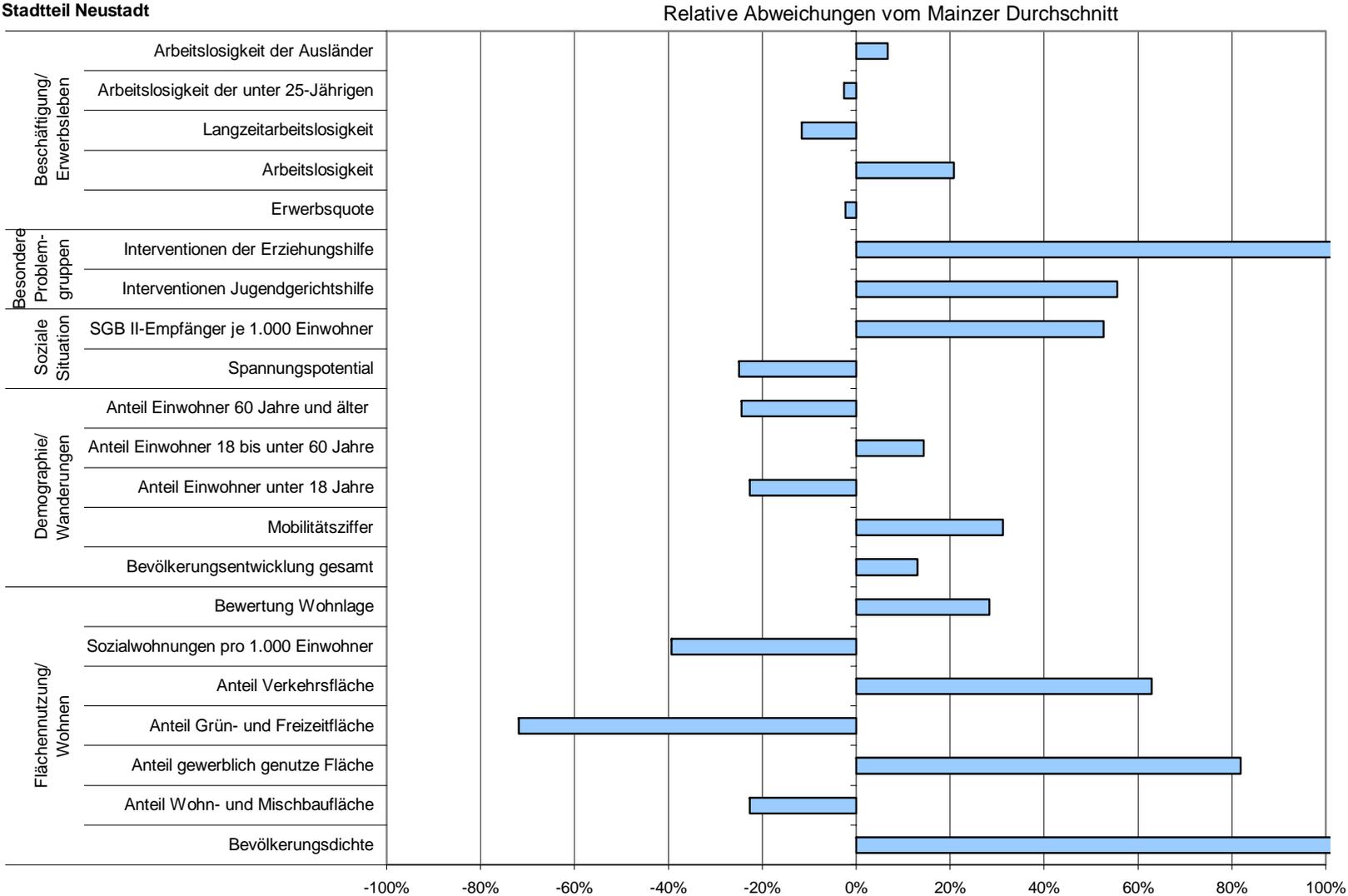
Insgesamt empfangen in der Neustadt rund 2.900 Personen Leistungen nach SGB II. Dies entspricht einem Anteil von 11,1 % an allen Einwohnern. Der Anteil der SGB II-Empfänger ist damit im Vergleich zum städtischen Wert überdurchschnittlich, liegt jedoch unter dem Durchschnitt der Regionalfenster der Sozialen Stadt. Innerhalb des Stadtteils zeigen sich allerdings deutliche Unterschiede. So liegt der Anteil der SGB II-Empfänger am Feldbergplatz bei nur 3,8 % und auch in den Bezirken Frauenlobplatz (162), Gartenfeld (163), Wallaustraße-Mitte (167) und Ingelheimer Aue/Zollhafen (168) unter 10 %. Hingegen sind im Stadtbezirk Am Depot mehr als 30 % der Einwohner Leistungsempfänger nach SGB II.

Rund 9 % aller Haushalte in der Neustadt sind Bedarfsgemeinschaften und damit mehr als im städtischen Durchschnitt. Wie auch beim Anteil der SGB II-Empfänger ist der Anteil der Bedarfsgemeinschaften der Neustadt gemessen am Mittel der Fördergebiete der Sozialen Stadt unterdurchschnittlich. Der Anteil schwankt in den einzelnen Stadtbezirken sehr stark und liegt in den Bezirken Feldbergplatz (161), Frauenlobplatz (162), Gartenfeld (163), Wallaustraße-Mitte (167) und Ingelheimer Aue/Zollhafen (168) unter 10 %. Demgegenüber machen Bedarfsgemeinschaften im Stadtbezirk Am Depot (166) fast 30 % aller Haushalte aus.

Leistungen nach SGB XII beziehen in der Neustadt rd. 420 Personen bzw. 1,6 % der Einwohner. Die Mehrheit der SGB XII-Bezieher empfängt dabei Grundsicherung. Innerhalb der Stadtbezirke bewegt sich der Anteil der Leistungsempfänger zwischen 0,4 [Feldbergplatz (161)] und 2,8 % [Barbarossaring (165)].

Besondere Problemgruppen: Hinsichtlich der Jugendgerichtshilfe weist die Neustadt mit knapp 57 Interventionen je 1.000 Jugendliche von 14 bis unter 20 Jahren den höchsten Wert aller Stadtteile auf. Besonders hoch ist die Quote dabei in den Stadtbezirken Am Depot (166), Barbarossaring (165), Goetheplatz (164) und Feldbergplatz (161), während Frauenlobplatz (162) und Wallaustraße-Mitte (167) unterdurchschnittliche Quoten aufweisen. Auch bezüglich der Erziehungshilfe hat die Neustadt mit rund 101 Interventionen je 1.000 Jugendliche die höchste Interventionsdichte im Stadtgebiet. Auffällig sind dabei die im Vergleich geringeren Interventionsdichten in den Stadtbezirken Feldbergplatz (161), Frauenlobplatz (162) und Wallaustraße-Mitte (167). Auch im Vergleich der Fördergebiete liegt Neustadt auf dem ersten Rang.

Abbildung 3: Stadtteilprofil Neustadt – Relative Abweichungen vom Mainzer Durchschnitt



empirica

empirica

3. Oberstadt

Gebietsbeschreibung und Flächennutzung: Im Süden und Westen an die Altstadt angrenzend umfasst die Oberstadt die Stadtbezirke Volkspark (241), Goldgrube (242), Berliner Viertel (243), Klinikviertel (244), Philippschanze (245), Zahlbach (246) und Universität (247). Mit Ausnahme vom Berliner Viertel (243) und Zahlbach (246) mit mittleren Wohnlagen bieten die Stadtbezirke gute Wohnlagen. Die Oberstadt ist der Stadtteil mit der größten Siedlungsfläche im Stadtgebiet. Auch aufgrund der Funktionsmischung mit universitären Einrichtungen und Kliniken und einem entsprechend hohen Anteil gewerblich genutzter Flächen [Universität (247) und Klinikviertel (244)] liegt der Anteil an Wohn- und Mischbauflächen in der Oberstadt (24) unter dem städtischen Durchschnitt. Eine Ausnahme bildet die Philippschanze (245) mit mehr als 80 % entsprechender Flächen. Im Gegensatz zur Alt- und Neustadt ist der Anteil der Grün- und Freizeitflächen in der Oberstadt mit mehr als einem Viertel der Siedlungsfläche überdurchschnittlich.

Ein Teilbereich des Stadtbezirks Berliner Viertel (243) wurde im Jahr 2000 als eines der drei Regionalfenster der Sozialen Stadt in Mainz festgelegt. Die Förderung im Rahmen des Programms wurde in den vergangenen Jahren wie auch in der Römerquelle in Finthen (42) schrittweise abgebaut. Im Jahr 2007 wurde zunächst für ein Jahr eine Phase der Nachbetreuung (Ausfinanzierung) eingeleitet, in der auch begonnene und beschlossene Maßnahmen fortgeführt und abgeschlossen werden konnten. Der Abschluss des Programms erfolgte im Jahr 2010.

Demographie: Mit rund 19.600 Einwohnern gehört der Stadtteil Oberstadt zusammen mit Gonsenheim (41) und Neustadt (16) zu den drei bevölkerungsreichsten Stadtteilen. Seit 2004 stieg die Einwohnerzahl in der Oberstadt um 6,5 %. Die Bevölkerungsgewinne sind dabei v.a. auf das Klinikviertel (244) zurückzuführen (+ 19 %), während der Stadtbezirk Universität (247) mit -7 % den höchsten Bevölkerungsrückgang aller Stadtbezirke aufwies.

Der Anteil der unter 18-Jährigen liegt in der Oberstadt unter Mainzer Mittelwert, während Einwohner der Altersgruppe 60+ leicht überrepräsentiert sind. Eine Ausnahme bildet der Stadtbezirk Universität (247), in dem Einwohner der Altersgruppe 18 bis unter 60 Jahre überdurchschnittlich vertreten sind, während der Anteil der 60 Jahre und älteren mit weniger als 6 % der geringste im Stadtgebiet ist.

Bei einer überdurchschnittlichen Geburten- und Sterberate ist die natürliche Bevölkerungsentwicklung im Saldo ausgeglichen. Hohe Sterberaten weisen Volkspark (241) und Zahlbach (246) auf.

Ähnlich wie die Altstadt (15) und die Neustadt (16) hat auch die Oberstadt eine der höchsten Mobilitätsziffern im Stadtgebiet. Dabei gewinnt die Oberstadt durch Außenwanderung Einwohner hinzu, verliert jedoch mehr Einwohner durch Binnenwanderung, so dass das Gesamtwanderungssaldo negativ ausfällt. Mit -1,5 Personen je 1.000 Einwohner liegt es jedoch deutlich unter den Salden anderer

Stadtteile. In den Stadtbezirken fällt das Gesamtwanderungssaldo sehr unterschiedlich aus. Das Klinikviertel (244) und Zahlbach (246) verzeichnet deutliche Wanderungsgewinne von rund 82 bzw. 35 Personen je 1.000 Einwohner. Durch die Sanierung des größten Studentenwohnheims und dem damit zeitweise verringertem Wohnungsangebot ist der Wanderungssaldo im Stadtbezirk Universität (247) deutlich negativ. Auch das Berliner Viertel (243) muss mit einem Gesamtwanderungssaldo von -35,4 je 1.000 Einwohner deutliche Verluste durch Wanderungen verkraften.

Der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund und der Ausländeranteil in der Oberstadt (24) entsprechen etwa dem Mainzer Durchschnitt, unterscheiden sich im Vergleich der Stadtbezirke jedoch deutlich. Während der Bezirk Universität (247) mit knapp 55 % den höchsten Ausländeranteil sowie mit knapp 64 % den höchsten Anteil an Einwohnern mit Migrationshintergrund aller Bezirke aufweist, liegen die entsprechenden Anteile in Volkspark (241) nur bei rund 6 bzw. 14 %.

Auch bezüglich des Altenquotientes, der insgesamt überdurchschnittlich ist, gibt es deutliche Unterschiede zwischen 6,5 [Stadtbezirk Universität (247)] und 71,8 [Volkspark (241)]. Der überdurchschnittliche Alt-Jung-Quotient der Oberstadt weist nach der Altstadt (15) den zweithöchsten Wert aller Stadtteile auf und bewegt sich zwischen 54,1 im Stadtbezirk Universität (247) und über 200 in Zahlbach (246), Goldgrube (242), Klinikviertel (244) und Volkspark (241).

Haushaltsstruktur und Familie: In rund 15 % aller Haushalte der Oberstadt leben Kinder unter 18 Jahren. Unterrepräsentiert sind Haushalte mit Kindern vor allem in den Stadtbezirken Zahlbach (246) und Universität (247). Der Anteil der Einpersonenhaushalte überschreitet den städtischen Durchschnitt nur leicht, wobei der Bezirk Universität (247) mit rd. 66 % eine Ausnahme.

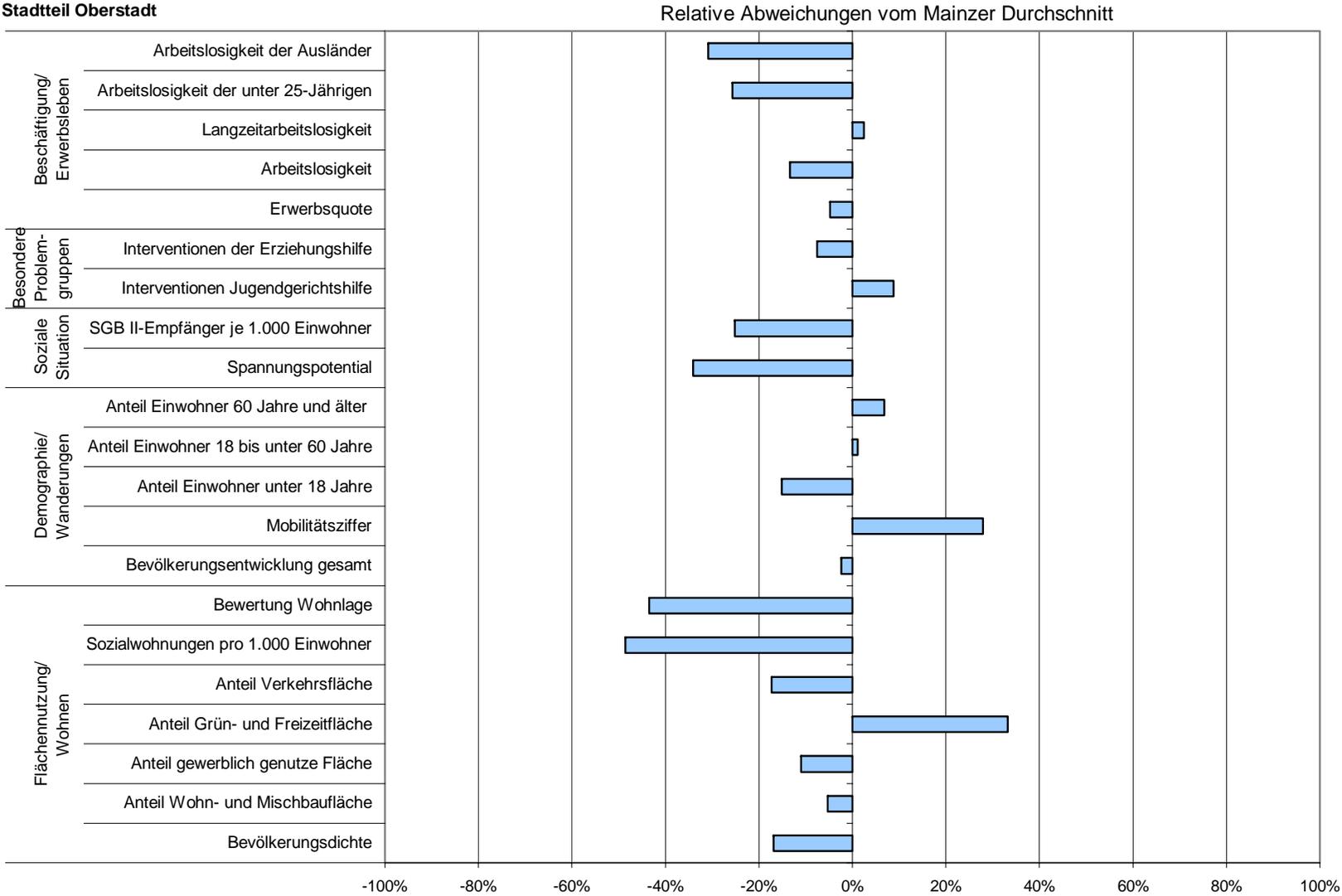
Erwerbstätigkeit und Einkommenssicherung: Hinsichtlich der Erwerbsquote liegt der Stadtteil unter dem städtischen Durchschnitt, allerdings bewegt sich die Quote in den Stadtbezirken auf sehr unterschiedlichen Niveaus [knapp 32 % im Bezirk Universität (247), knapp 53 % im Klinikviertel (244)].

Der Arbeitslosenanteil ist unterdurchschnittlich (7,2 %), wobei Volkspark (241) mit einem Anteil von 2,9 % einen der geringsten Werte im Stadtgebiet aufweist und das Berliner Viertel (243) überdurchschnittlich betroffen ist (10,6 %). Mit Ausnahme von Zahlbach (246) und Universität (247) liegt der Anteil der Langzeitarbeitslosen in allen Stadtbezirken über dem Mainzer Durchschnitt, der Anteil arbeitsloser unter 25-Jähriger ist unterdurchschnittlich.

Der Anteil an SGB II-Empfängern und Bedarfsgemeinschaften liegt unter dem Mainzer Mittel. Im Volkspark (241) gibt es mit weniger als 2 % der Einwohner nur wenige Empfänger von Transferleistungen, wohingegen die Quote im Berliner Viertel (243) mit knapp 10 % überdurchschnittlich ist. Der Stadtbezirk hat zusammen mit dem Bezirk Universität (247) im Gegensatz zu den anderen Stadtbezirken auch einen überdurchschnittlichen Anteil an Bedarfsgemeinschaften.

Besondere Problemgruppen: Die Interventionsdichte der Jugendgerichtshilfe liegt in der Oberstadt bei knapp 42 Interventionen je 1.000 Jugendliche von 14 bis unter 20 Jahren und somit über dem städtischen Durchschnitt. Innerhalb des Stadtteils zeigt sich eine breite Streuung von knapp 12 Interventionen je 1.000 Jugendliche in Zahlbach (246) bis hin zu rund 72 Interventionen im Stadtbezirk Klinikviertel (244). Hinsichtlich der Erziehungshilfe verzeichnet die Oberstadt rund 46 Interventionen pro 1.000 Jugendliche. Der Stadtbezirk Zahlbach (246) weist hier die höchste Interventionsdichte auf. Berücksichtigt werden muss die geringe Anzahl Kinder und Jugendlicher von 14 bis unter 20 Jahren in Zahlbach (246), die sowohl die Interventionsdichte der Jugendgerichtshilfe als auch der Erziehungshilfe verzerrt.

Abbildung 4: Stadtteilprofil Oberstadt – Relative Abweichungen vom Mainzer Durchschnitt



empirica

empirica

4. Hartenberg-Münchfeld

Gebietsbeschreibung und Flächennutzung: Der aufgrund seiner Nähe zur Universität vor allem bei Studenten beliebte Stadtteil Hartenberg-Münchfeld bietet in seinen vier Stadtbezirken sowohl einfache [Mombacher Straße (254)], mittlere [Hartenberg (251) und Taubertsberg (253)] als auch gute Wohnlagen [Münchfeld (252)]. Durch die Lage des Hauptbahnhofes im Stadtbezirk Mombacher Straße (254) hat der Stadtteil den höchsten Anteil an Verkehrsflächen. Entsprechend ist der Anteil an Wohn- und Mischbauflächen in Mombacher Straße (254) geringer, liegt aber in den übrigen Stadtbezirken teilweise deutlich über Mainzer Durchschnitt.

Demographie: Neben der Altstadt (15) und Weisenau (71) verzeichnete Hartenberg-Münchfeld die höchsten Einwohnerzuwächse seit 2004 (+ 11,3 %). Zurückzuführen sind die Gewinne vor allem auf die Stadtbezirke Mombacher Straße (254) und Münchfeld (252), in denen die Einwohnerzahl um rund 28 % bzw. 12 % stieg. Der hohe Einwohnerzuwachs im Münchfeld (252) ist v.a. auf die Einführung der Zweitwohnsitzabgabe zurückzuführen. Im Bezirk Mombacher Straße (254) erfolgte der Erstbezug eines neuen Studentenwohnheimes mit rd. 440 Plätzen.

Unter den knapp 15.700 Einwohnern des Stadtteils leben weniger Kinder und Jugendliche als im städtischen Durchschnitt. Eine Ausnahme bildet der Taubertsberg (253), in dem rund ein Viertel der Einwohner jünger als 18 Jahre ist. Neben der Neustadt (16) ist Hartenberg-Münchfeld des Weiteren der einzige Stadtteil, in dem der Anteil der 60-Jährigen und Älteren unter 20 % liegt. Stark unterrepräsentiert ist die Altersgruppe dabei in Taubertsberg (253) und Mombacher Straße (254) mit rund 11 % der Bewohner.

Bei einem ausgeglichenen natürlichem Bevölkerungssaldo liegen die Geburten- und Sterberate des Stadtteils unter dem städtischen Durchschnitt. In Münchfeld (252) ist die Sterberate aufgrund der ansässigen Alten-/Pflegeheime deutlich höher als in den übrigen Bezirken des Stadtteils, von denen Taubertsberg (253) und Mombacher Straße (254) stark unterdurchschnittlichen Sterberaten aufweisen.

Der Stadtteil gewinnt durch Außenwanderungen Einwohner hinzu, verliert jedoch deutlich mehr Personen durch Binnenwanderung, so dass das Gesamtsaldo negativ ausfällt. Eine relativ ausgeglichene Wanderungsbilanz verzeichnet nur der Stadtbezirk Hartenberg (251). Die Mobilitätsziffer ist wie auch in den angrenzenden zentralen Stadtteilen deutlich überdurchschnittlich.

Der Ausländeranteil in Hartenberg-Münchfeld übersteigt den Mainzer Durchschnitt in allen Altersgruppen leicht. Insgesamt ist der Anteil in Taubertsberg (253) mit mehr als 20 % vergleichsweise hoch. Der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund ist in allen Altersklassen überdurchschnittlich.

Nach Neustadt hat Hartenberg-Münchfeld den niedrigsten Altenquotienten aller Stadtteile. Nur der Stadtbezirk Hartenberg (251) bildet mit einem Quotienten über dem Durchschnitt eine Ausnahme. Der Alt-Jung-Quotient ist ebenfalls unterdurchschnittlich, wobei Hartenberg (251) und Münchfeld (252) stark überdurchschnittliche Quotienten aufweisen, während Taubertsberg (253) den geringsten Wert im Stadtgebiet verzeichnet.

Haushaltsstruktur und Familie: Bezüglich des Anteils der Haushalte mit Kindern ist der Stadtteil unauffällig. Einzige Ausnahme bildet der Stadtbezirk Taubertsberg (253), in dem in mehr als einem Drittel aller Haushalte Kinder unter 18 Jahre leben. Ein Fünftel davon gilt – wie auch im Bezirk Mombacher Straße (254) – als alleinerziehend.

Einpersonenhaushalte sind im Vergleich zum Mainzer Durchschnitt in Hartenberg-Münchfeld stärker vertreten, der Anteil an Einpersonenhaushalten über 60 Jahre liegt hingegen unter dem Durchschnitt. Mombacher Straße (254) weist hier den geringsten Anteil im Stadtgebiet auf.

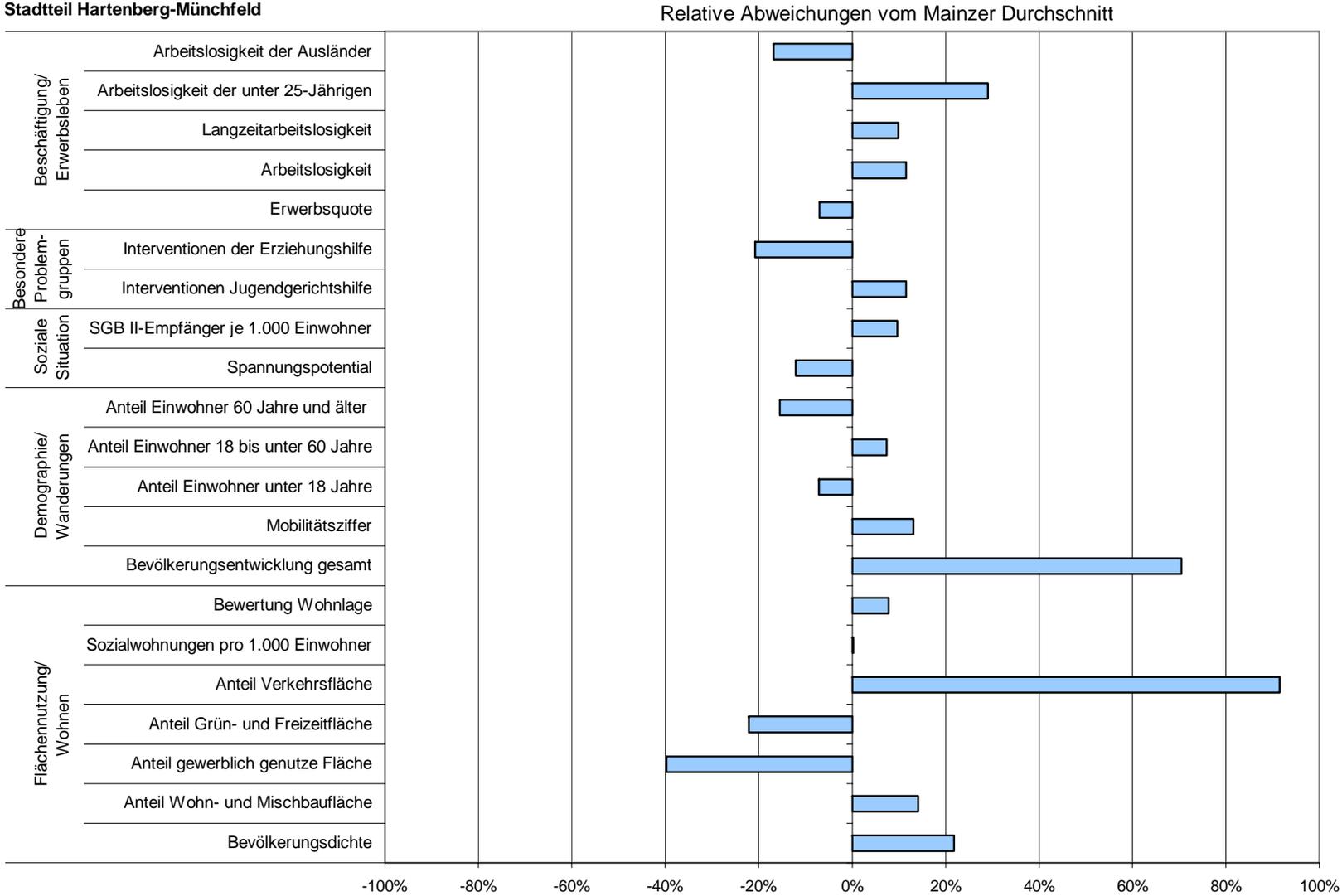
Erwerbstätigkeit und Einkommenssicherung: Die Erwerbsquote ist insgesamt unterdurchschnittlich. Sehr geringe Werte (knapp 42 %) erzielt Mombacher Straße (254), wohingegen die Quote in Taubertsberg (253) mit rund 50 % höher ist.

In den westlichen Bereichen des Stadtteils [Hartenberg (251) und Münchfeld (252)] ist der Arbeitslosenanteil unterdurchschnittlich, hingegen erreichen Taubertsberg (253) und Mombacher Straße (254) Anteile von knapp 15 bzw. 12 %. Mehr als 35 % der Betroffenen sind hier bereits länger als ein Jahr arbeitslos. Auch in Hartenberg (251) liegt der Anteil der Langzeitarbeitslosen bei fast einem Drittel. Die Jugendarbeitslosigkeit ist höher als im Mainzer Durchschnitt.

Der Anteil der Empfänger von Transferleistungen nach SGB II liegt insgesamt im Durchschnitt, weicht aber in den Stadtbezirken mit rund 5 % in Hartenberg (251) und Münchfeld (252) sowie rund 15 bzw. 10 % in Taubertsberg (253) und Mombacher Straße (254) stark voneinander ab.

Besondere Problemgruppen: Die Interventionsdichte der Jugendgerichtshilfe liegt in Hartenberg-Münchfeld mit rund 48 Fällen je 1.000 Jugendliche von 14 bis unter 20 Jahren über dem Mainzer Durchschnitt. Hohe Werte weisen dabei vor allem die Stadtbezirke Taubertsberg (253) und Mombacher Straße (254) auf. Hinsichtlich der Interventionsdichte der Erziehungshilfe ist der Stadtteil unauffällig, einzig der Stadtbezirk Mombacher Straße (254) zeigt einen überdurchschnittlichen Wert von knapp 70 Interventionen je 1.000 Jugendliche von 14 bis unter 20 Jahren.

Abbildung 5: Stadtteilprofil Hartenberg-Münchfeld– Relative Abweichungen vom Mainzer Durchschnitt



empirica

5. Mombach

Gebietsbeschreibung und Flächennutzung: Neben den Wohngebieten Im Suder (313) und Westring/Hemel (314) besteht der Stadtteil Mombach aus dem alten Dorfkern Alt-Mombach (311) sowie dem Gewerbegebiet Industrieviertel (312). Mit Ausnahme des Stadtbezirks Westring/Hemel (314) bilden die Stadtbezirke Mombachs seit 2007 eine Förderkulisse der Soziale Stadt (vgl. hierzu auch S. 246.)

Mit Ausnahme von Westring/Hemel (314) bietet der Stadtteil einfache Wohnlagen. Der Anteil an Wohn- und Mischbauflächen ist in Mombach insgesamt unterdurchschnittlich, unterscheidet sich allerdings innerhalb des Stadtteils aufgrund des hohen Anteils gewerblich genutzter Flächen im Industrieviertel (312) und des höchsten Grünflächenanteils im Stadtgebiet in Westring/Hemel (314) sehr. Entsprechend fallen in den genannten Stadtbezirken die Wohn- und Mischbauflächen anteilmäßig eher gering aus, während sie in anderen beiden Stadtbezirken überdurchschnittliche bis stark überdurchschnittliche Anteile einnehmen.

Demographie: Mit rund 13.100 Bewohnern stieg die Einwohnerzahl in Mombach seit 2004 um 4,6 %. Mit Ausnahme vom Stadtbezirk Im Suder (313), in dem die Einwohnerzahl relativ konstant blieb, verbuchten alle Stadtbezirke Einwohnerzuwächse von mehr als 5 %. Durch die Sanierung und der Ausbau der Sozialwohnungen der Wohnbau Mainz im Stadtbezirk Im Suder (313) seit 2009 wohnen dort aktuell weniger Menschen. Nach Abschluss der Arbeiten ist mit einem Anstieg der Bewohnerzahlen zu rechnen.

Im Stadtteil sind Kinder unter Jugendliche unter 18 Jahren sowie Senioren der Altersgruppe 60+ stärker vertreten als im städtischen Durchschnitt. Lediglich im Industrieviertel (312) ist der Anteil der Einwohner mit 60 Jahren oder älter unterdurchschnittlich.

Die Geburtenrate in Mombach ist leicht, die Sterberate deutlich überdurchschnittlich, so dass die natürliche Bevölkerungsentwicklung entsprechend negativ ausfällt. Die Sterberate in Alt-Mombach (311) ist aufgrund des dort ansässigen Alten- und Pflegeheims mit 17,9 Sterbefällen je 1.000 Einwohner doppelt so hoch wie im städtischen Durchschnitt ist.

Die Mobilitätsziffer liegt in Mombach unter dem städtischen Durchschnitt. Das Gesamtwanderungssaldo ist aufgrund des positiven Binnenwanderungssaldos ebenfalls positiv, obwohl der Stadtteil Einwohner durch Außenwanderung verliert. Unter den Stadtbezirken gewinnen Alt-Mombach (311) und Westring/Hemel (314) rund 13 bzw. 10 Personen je 1.000 Einwohner durch Wanderungen hinzu. In Alt-Mombach (311) resultieren die Gewinne sowohl aus Zuzügen aus dem Stadtgebiet als auch von außerhalb, während Westring/Hemel (314) im Saldo Einwohner an Gebiete außerhalb Mainz verliert, aber aus dem Stadtgebiet hinzugewinnt.

Im Vergleich aller Stadtteile hat Mombach den höchsten Ausländeranteil (22,2 %) und auch den höchsten Anteil an Einwohnern mit Migrationshintergrund (36,9 %). Die Anteile sind bis auf die Altersgruppe 60+ in Westring/Hemel (314) in allen Altersgruppen überdurchschnittlich. Unter den Kindern und Jugendlichen haben in Mombach knapp 64 % einen Migrationshintergrund, wobei das Industrieviertel (312) mit einem Anteil von rund 70 % den höchsten Wert der Stadtbezirke aufweist.

Der Altenquotient liegt in Mombach deutlich über dem städtischen Durchschnitt, unterscheidet sich allerdings zwischen den Stadtbezirken mit einer Spanne von 22,5 [Industrieviertel (312)] bis 54,3 [Westring/Hemel (314)] deutlich. Der Alt-Jung-Quotient ist unterdurchschnittlich und erreicht im Industrieviertel (312) einen der geringsten Werte im Stadtgebiet.

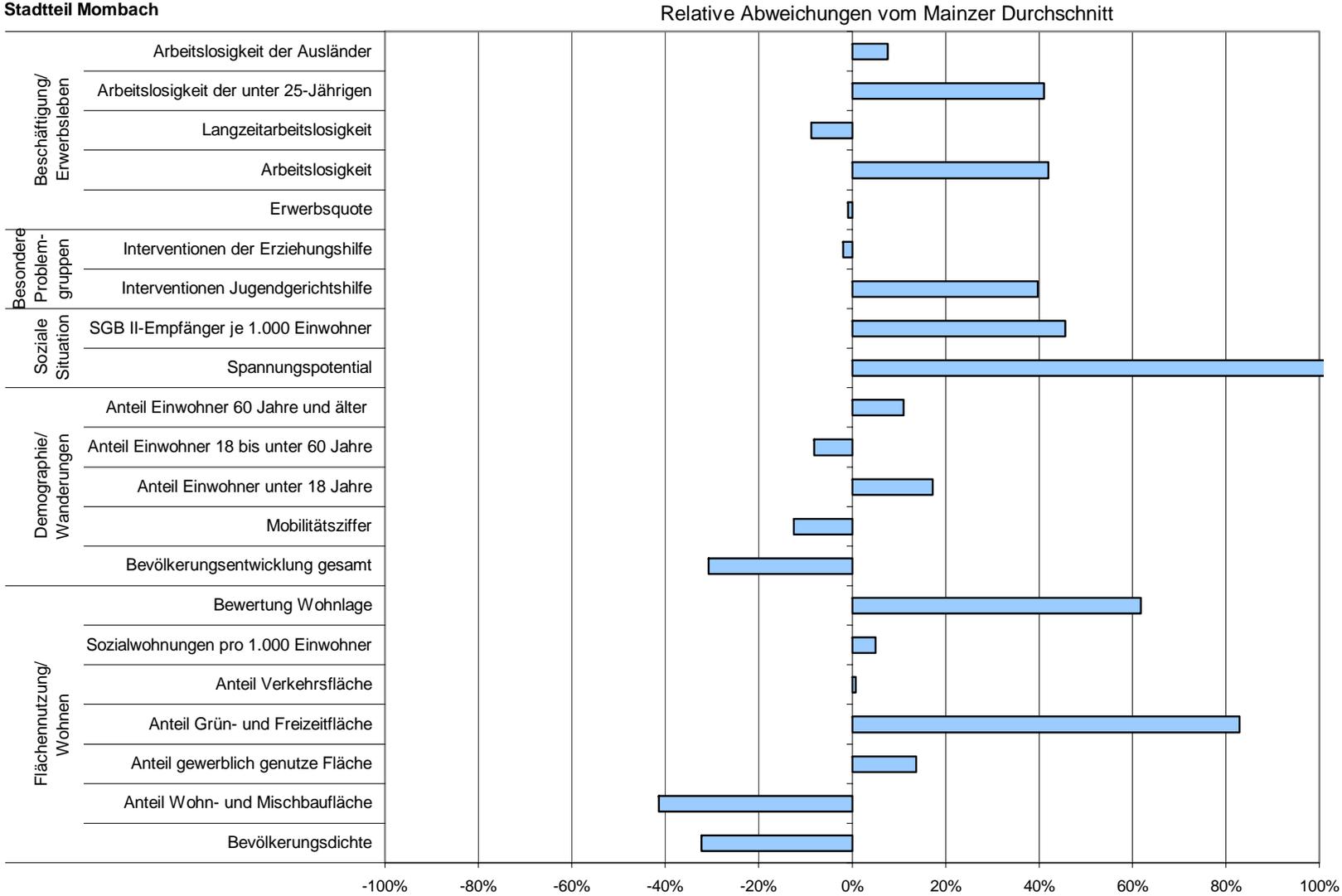
Haushaltsstruktur und Familie: Haushalte mit Kindern sind in Mombach häufiger vertreten als im Mainzer Durchschnitt. Der Anteil Alleinerziehender ist unauffällig. Einpersonenhaushalte sind in Mombach weniger stark vertreten, wohingegen der Anteil der über 60-Jährigen Einzelhaushalte mit rund einem Drittel hoch ist.

Erwerbstätigkeit und Einkommenssicherung: Die Erwerbsquote entspricht dem Mainzer Durchschnitt, ist jedoch im Industrieviertel (312) mit rund 41 % unterdurchschnittlich. Der Stadtbezirk weist mit rund 15 % auch einen der höchsten Arbeitslosenanteile in Mainz auf. Insgesamt liegen der Arbeitslosenanteil in Mombach sowie der Anteil junger Arbeitsloser unter 25 Jahren über dem Mainzer Schnitt. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen bewegt sich zwischen rund 20 % [Alt-Mombach (311) und Industrieviertel (312)] und 30 % [Im Suder (313) und Westring/Hemel (314)] aller Arbeitslosen.

Rund 12 % der Einwohner beziehen in Mombach Leistungen nach SGB II. Der Anteil ist in allen Stadtbezirken überdurchschnittlich und nach Lerchenberg (53) der zweithöchste aller Stadtteile. Der Anteil der Bedarfsgemeinschaften überschreitet den Mainzer Durchschnitt und ist ebenfalls einer der höchsten im Stadtgebiet.

Besondere Problemgruppen: Nach der Neustadt weist Mombach die zweithöchste Interventionsdichte der Jugendgerichtshilfe im Stadtgebiet auf. Pro 1.000 Jugendliche von 14 bis unter 20 Jahren werden knapp 53 Interventionen registriert. Besonders auffällig ist dabei der Stadtbezirk Alt-Mombach (311), dessen Interventionsdichte von rund 80 nur vom Stadtbezirk Kronberger Hof (154) in der Altstadt übertroffen wird. Hinsichtlich der Interventionsdichte der Erziehungshilfe entspricht der Stadtteil dem Mainzer Durchschnitt, wobei große Unterschiede zwischen den Stadtbezirken bestehen. So werden im Stadtbezirk Im Suder (313) nur knapp 25 Fälle je 1.000 Jugendliche verzeichnet, während die Anzahl im Industrieviertel (312) bei rund 87 liegt.

Abbildung 6: Stadtteilprofil Mombach – Relative Abweichungen vom Mainzer Durchschnitt



empirica

empirica

6. Gonsenheim

Gebietsbeschreibung und Flächennutzung: Der Stadtteil Gonsenheim setzt sich aus den Stadtbezirken Alt-Gonsenheim (411), Am alten Friedhof (412), Gleisberg/Bruchspitze (413), Lennebergviertel (415) und Am Wildpark (416) zusammen. Mit seinem alten Ortskern, dem attraktiven und beliebten Lennebergviertel (415) sowie der Hochhaussiedlung (Elsa-Brandström-Straße) verfügt der Stadtteil über eine relativ heterogene Struktur und bietet mittlere und gute Wohnlagen. Wohn- und Mischbauflächen nehmen in Gonsenheim einen sehr hohen Anteil der Siedlungsfläche ein. Der Stadtbezirk Am alten Friedhof (412) gehört mit mehr als 90 % Wohn- und Mischbauflächen zu denen mit dem höchsten Anteil im Stadtgebiet. Allein im Stadtbezirk Am Wildpark (416) ist der Anteil entsprechender Flächen aufgrund des hohen Grünflächenanteils unterdurchschnittlich (33 %). Einen signifikanten Anteil gewerblich genutzter Flächen gibt es mit knapp 30 % nur in Alt-Gonsenheim (411).

Demographie: Nach Neustadt (16) ist Gonsenheim der Stadtteil mit den meisten Einwohnern. Mit rund 21.200 Einwohnern beträgt der Bevölkerungsgewinn im Vergleich zu 2004 knapp 11 % und ist vorrangig auf den Stadtbezirk Gleisberg/Bruchspitze (413) zurückzuführen, in dem verschiedene Neubauprojekte entstanden und die Bevölkerungszahl um rund ein Viertel zunahm.

Im Stadtteil sind sowohl die unter 18-Jährigen als auch die Altersgruppe 60+ im Vergleich zum Mainzer Schnitt überproportional vertreten. Im Lennebergviertel (415) hat fast ein Drittel der Bewohner das 60. Lebensjahr bereits erreicht. Entsprechend sind der Altenquotient und der Alt-Jung-Quotient überdurchschnittlich. Bei insgesamt überdurchschnittlichem Altenquotient und unterdurchschnittlichem Alt-Jung-Quotient im Stadtteil erzielen die Bezirke Gleisberg/Bruchspitze (413) und Am Wildpark (416) die niedrigsten Werte in Gonsenheim.

Hinsichtlich der natürlichen Bevölkerungsentwicklung ist Gonsenheim insgesamt eher unauffällig. Die Geburtenrate ist leicht überdurchschnittlich, die Sterberate entspricht dem Durchschnitt, so dass der Stadtteil geringe natürliche Bevölkerungsgewinne verbucht. Innerhalb der Stadtbezirke zeigen sich allerdings deutliche Unterschiede. Die Geburtenraten sind in Gleisberg/Bruchspitze (413) und Alt-Gonsenheim (411) überdurchschnittlich, während im Stadtbezirk Am alten Friedhof (412) vergleichsweise nur sehr wenige Kinder geboren werden. Im Lennebergviertel (415) ist die Sterberate aufgrund der ansässigen Alten-/Pflegeheime überdurchschnittlich und die natürliche Bevölkerungsentwicklung entsprechend negativ.

Gonsenheim verzeichnet nach Weisenau das höchste positive Gesamtwanderungssaldo in Mainz. Pro 1.000 Einwohner gewinnt der Stadtteil im Saldo rund 14 Personen durch Wanderungen. Vor allem der Stadtbezirk Gleisberg/Bruchspitze (413) trägt die Wanderungsgewinne aufgrund seiner hohen Außen- und Binnenwanderungsgewinne (36,6 je 1.000 Einwohner) mit. Der Stadtbezirk Am Wildpark (416) ist der einzige in Gonsenheim mit einem negativen Gesamtwanderungssaldo. Er verliert vor allem

Einwohner an Gebiete außerhalb der Stadt Mainz. Die Mobilitätsziffer liegt in Gonsenheim unter dem Mainzer Mittel.

Der Anteil der Ausländer und der Einwohner mit Migrationshintergrund liegt in Gonsenheim insgesamt unter dem Mainzer Durchschnitt, weicht jedoch in den Stadtbezirken deutlich von einander ab. So liegt der Ausländeranteil im Lennebergviertel (415) nur bei 6 % und rund 13 % der Einwohner haben einen Migrationshintergrund. Im Stadtbezirk Am Wildpark (416) betragen die entsprechenden Anteile knapp 19 bzw. 43 %.

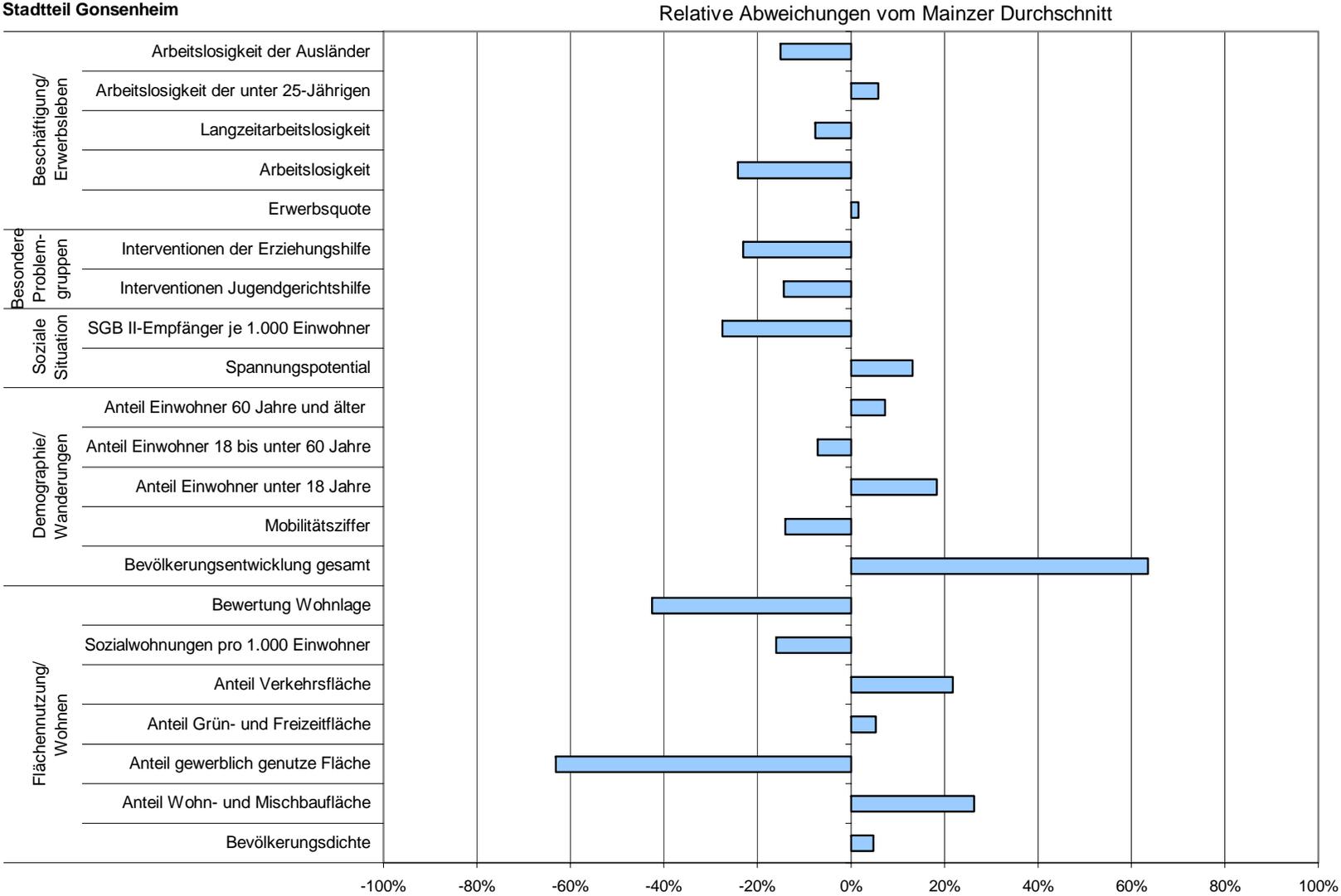
Haushaltsstruktur und Familie: Nach Ebersheim (62) weist Gonsenheim den zweithöchsten Anteil an Haushalten mit Kindern der Stadtteile auf. In Gleisberg/Bruchspitze (413) leben in mehr als jedem vierten Haushalt Kindern unter 18 Jahre, in den übrigen Stadtbezirken sind es rund 20 %. Der Anteil Alleinerziehender liegt dabei unter dem städtischen Durchschnitt und ist im Lennebergviertel (415) mit knapp 12 % der geringste in Mainz. Entsprechend des überdurchschnittlichen Anteils an Haushalten mit Kindern sind Einpersonenhaushalte in Gonsenheim seltener vertreten als im Mainzer Mittel. Der Anteil an Einzelhaushalten der Altersgruppe 60+ ist jedoch mit rund einem Drittel aller Einpersonenhaushalte recht hoch.

Erwerbstätigkeit und Einkommenssicherung: Mit Ausnahme des Lennebergviertels (415) haben alle Stadtbezirke eine durchschnittliche bis leicht überdurchschnittliche Erwerbsquote. Der Arbeitslosenanteil ist im Bezirk Am Wildpark (416) mit rund 12 % überdurchschnittlich, ebenso wie der Anteil der Langezeitarbeitslosen und der Arbeitslosen unter 25 Jahren. In den übrigen Stadtbezirken liegt der Arbeitslosenanteil unter 5 %.

Knapp 6 % der Einwohner beziehen in Gonsenheim Transferleistungen nach SGB II. Die Quote wird durch den hohen Anteil von rund 16 % im Stadtbezirk Am Wildpark (416) verzerrt. Ähnlich verhält es sich im Hinblick auf den Anteil an Bedarfsgemeinschaften an allen Haushalten. Während in den übrigen Stadtbezirken weniger als 5 % der Haushalte Bedarfsgemeinschaften nach SGB II sind, liegt der Anteil im Bezirk Am Wildpark (416) bei mehr als 15 %.

Besondere Problemgruppen: Mit rund 30 bzw. 38 Fällen pro 1.000 Jugendlichen von 14 bis unter 20 Jahren liegen die Interventionsdichte der Jugendgerichtshilfe und der Erziehungshilfe in Gonsenheim unter dem Mainzer Durchschnitt. Auffällig ist jedoch der Stadtbezirk Am Wildpark (416), der je 1.000 Jugendliche 52 Interventionen der Jugendgerichtshilfe sowie rund 60 Interventionen der Erziehungshilfe verzeichnet.

Abbildung 7: Stadtteilprofil Gonsenheim – Relative Abweichungen vom Mainzer Durchschnitt



empirica

7. Finthen

Gebietsbeschreibung und Flächennutzung: Die Stadtbezirke Alt-Finthen (421), Finthen-Nord (422), Finthen-Ost (423) und Finthen-West (424) bilden gemeinsam den Stadtteil Finthen. Finthen verfügt sowohl über einen alten Ortskern, gewachsenen Ein- und Zweifamilienhausgebieten als auch über verdichtete Geschosswohnungsbausiedlungen (Katzenberg, Römerquelle) und bietet einfache [Finthen-Nord (422) und Finthen-Ost (423)] und mittlere [Alt-Finthen (421) und Finthen-West (424)] Wohnlagen. Das Gebiet Finthen-Römerquelle wurde im Jahr 2000 als eines der drei Regionalfenster der Sozialen Stadt in Mainz festgelegt. Die Förderung in der Römerquelle wurde in den vergangenen Jahren wie auch im Berliner Viertel in der Oberstadt (24) schrittweise abgebaut. Im Jahr 2007 wurde zunächst für ein Jahr eine Phase der Nachbetreuung (Ausfinanzierung) eingeleitet, in der auch begonnene und beschlossene Maßnahmen fortgeführt und abgeschlossen werden konnten. Aktuell gibt es im Rahmen des Programms noch eine Investition, nach dessen Abschluss das Gebiet aus der Förderkulisse entlassen wird.

Baustruktur/Flächennutzung: Nach Drais (54) hat der Stadtteil Finthen den zweithöchsten Anteil an Wohn- und Mischbauflächen in Mainz. Der Anteil ist in allen Stadtbezirken überdurchschnittlich, der Anteil gewerblich genutzter Flächen entsprechend gering. Finthen-Nord (422) weist mit knapp 30 % einen sehr hohen Grünflächenanteil auf.

Demographie: Seit 2004 erzielte Finthen leichte Bevölkerungsgewinne von 2,2 % bzw. rund 300 Personen, so dass die Einwohnerzahl auf knapp 13.800 Personen stieg. Mehr als 2/3 des Bevölkerungszuwachses entfiel dabei auf den Stadtbezirk Finthen-Ost (423). Dies ist u.a. auf die Zuzüge in das Neubaugebiet „An den Obstgärten“ zurückzuführen.

Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sind in Finthen überproportional vertreten. Der Anteil der Altersgruppe liegt in allen Stadtbezirken über den Mainzer Schnitt und erreicht in Finthen-West (424) knapp 20 %. Der Anteil der 60-Jährigen und Älteren im Stadtteil ist mit 27 % überdurchschnittlich und wird nur von Lerchenberg (53) und Drais (54) übertroffen.

Die leicht überdurchschnittliche Sterberate bei gleichzeitig leicht unterdurchschnittlicher Geburtenrate führt zu geringen Bevölkerungsverlusten. Nur Finthen-West (424) verzeichnet im Hinblick auf die natürliche Bevölkerungsentwicklung leichte Gewinne.

Durch das positive Binnen- und Außenwanderungssaldo fällt auch das Gesamtwanderungssaldo in Finthen positiv aus. Dabei gewinnen alle Stadtbezirke mehr Einwohner durch Binnen- und Außenwanderungen als sie verlieren. Besonders hoch ist das Gesamtwanderungssaldo mit mehr als 20 Personen je 1.000 Einwohner in Alt-Finthen (421) und Finthen-Ost (423). Die Mobilitätsziffer liegt in Finthen unter dem Mainzer Durchschnitt.

Der Ausländeranteil ist in allen Altersgruppen unterdurchschnittlich, unterscheidet sich allerdings zwischen den einzelnen Stadtbezirken um rund 10 Prozentpunkte [7 % in Alt-Finthen (421) und Finthen-West (424)] und knapp 17 % in Finthen-Nord (422)]. Der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund entspricht nahezu dem Mainzer Durchschnitt. Auffällig sind auch hier die Unterschiede zwischen den Stadtbezirken mit überproportionalen Quoten in allen Altersgruppen in Finthen-Nord (422) und -Ost (423) und mit unterdurchschnittlichen Anteilen in Alt-Finthen (421) und Finthen-West (424).

Nach Lerchenberg (53) hat Finthen den höchsten Altenquotienten im Stadtgebiet. Vor allem Finthen-Ost (423) und -Nord (422) erzielen überdurchschnittliche Werte. Auch der Alt-Jung-Quotient überschreitet mit Ausnahme von Finthen-West (424) den Mainzer Durchschnitt.

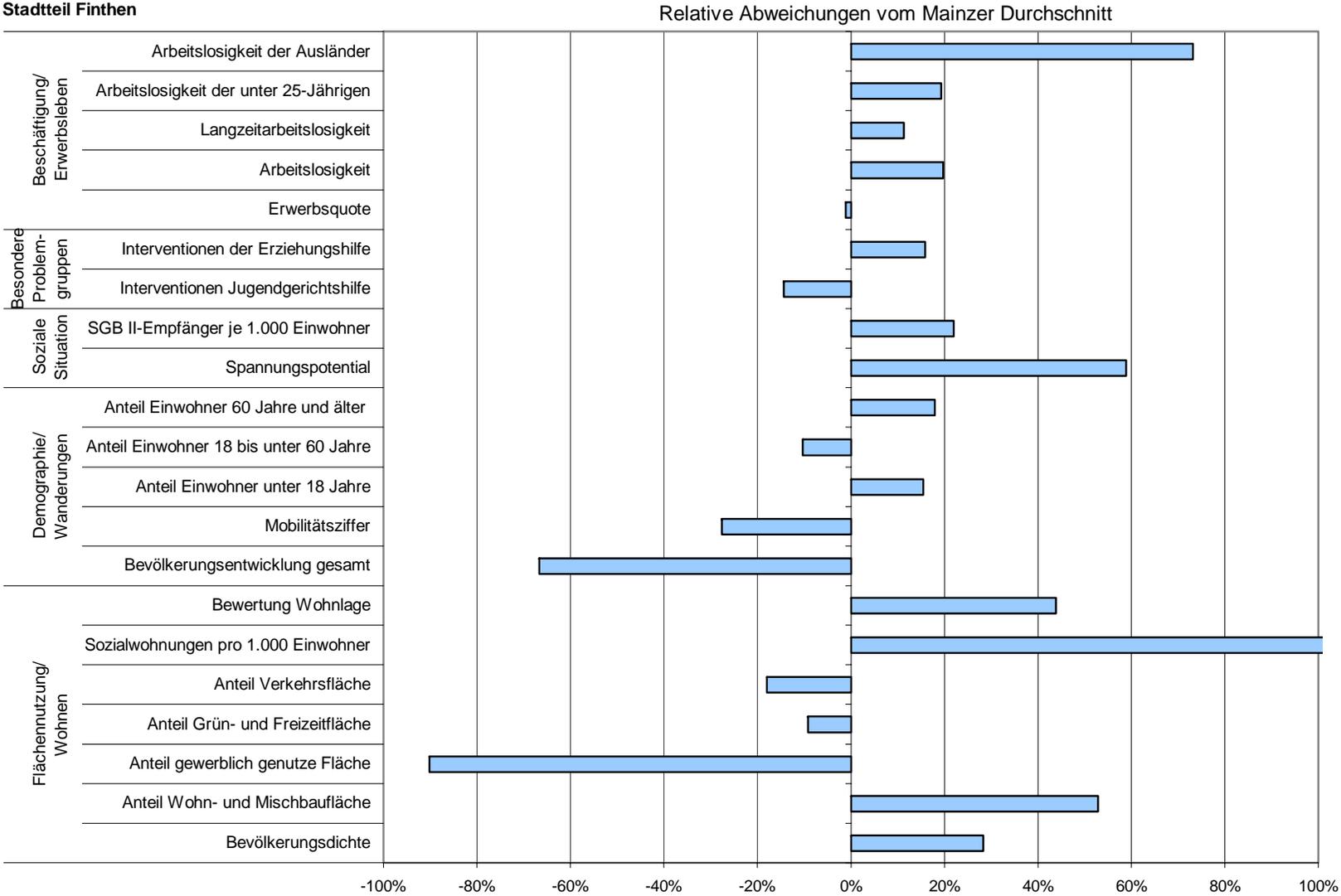
Haushaltsstruktur und Familie: In mehr als einem Fünftel aller Haushalte in Finthen (42) leben Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Besonders hoch ist der Anteil mit knapp 26 % in Finthen-West (424). Der Anteil Alleinerziehender entspricht etwa dem Mainzer Durchschnitt und ist dabei in Alt-Finthen (421) unter- und in Finthen-Nord (422) überdurchschnittlich. Einpersonenhaushalte sind in Finthen mit weniger als 40 % aller Haushalte unterrepräsentiert, allerdings ist der Anteil an Einpersonenhaushalte über 60 überdurchschnittlich.

Erwerbstätigkeit und Einkommenssicherung: Die Erwerbsquote ist insgesamt unauffällig, der Arbeitslosenanteil liegt über dem Mainzer Schnitt. Alt-Finthen (421) und Finthen-West (424) weisen eine höhere Erwerbsquote und niedrigere Arbeitslosenanteile auf als Finthen-Nord (422) und -Ost (423). Zudem ist der Anteil Langzeitarbeitsloser sowie der Anteil junger Erwerbloser unter 25 Jahren in Finthen-Nord (422) überdurchschnittlich.

Knapp 11 % der Bewohner empfangen in Finthen Leistungen nach SGB II, knapp jeder zehnte Haushalt bildet eine Bedarfsgemeinschaft nach SGB II. Die Anteile liegen damit über dem Mainzer Durchschnitt. Unterschiede zwischen den Stadtbezirken bestehen mit hohen Empfänger-Quoten in Finthen-Nord (422) und -Ost (423) sowie unterdurchschnittlichen Anteilen in Alt-Finthen (421) und Finthen-West (424).

Besondere Problemgruppen: Die Interventionsdichte der Jugendgerichtshilfe liegt in Finthen mit rund 35 Fällen je 1.000 Jugendliche von 14 bis unter 20 Jahren unter dem Mainzer Durchschnitt. Besonders Alt-Finthen (421) weist mit knapp 14 Fällen je 1.000 Jugendliche einen geringen Wert auf. Hinsichtlich der Interventionsdichte der Erziehungshilfe verzeichnet der Stadtteil mit 58 Interventionen je 1.000 Jugendliche überdurchschnittliche Fallzahlen, die auf den Stadtbezirk Finthen-Nord (422) zurückzuführen sind. In den übrigen drei Stadtbezirken liegt die Interventionsdichte der Erziehungshilfe unter dem städtischen Durchschnitt.

Abbildung 8: Stadtteilprofil Finthen – Relative Abweichungen vom Mainzer Durchschnitt



empirica

empirica

8. Bretzenheim

Gebietsbeschreibung und Flächennutzung: Bretzenheim bietet in seinen fünf Stadtbezirken Alt-Bretzenheim (511), Mumbächerstraße (512), Südring (513), Lanzelhohl (514) und Bretzenheim-West (516) mittlere bis gute Wohnlagen. Der Anteil der verschiedenen Flächennutzungen ist in Bretzenheim ähnlich der Gesamtstadt, wobei zwischen den Stadtbezirken deutliche Unterschiede bestehen. Sehr hohe Anteile an Wohn- und Mischbauflächen haben die Bezirke Mumbächerstraße (512) und Alt-Bretzenheim (511), während dieser in den übrigen Stadtbezirken aufgrund des hohen Anteils gewerblich genutzter Flächen [Lanzelhohl (514) und Bretzenheim-West (516)] oder des hohen Grünflächenanteils [Südring (513)] geringer ausfällt.

Demographie: Mit rund 18.600 Bewohnern stieg die Einwohnerzahl in Bretzenheim im Vergleich zu 2004 um knapp 7 %. Die höchsten Gewinne verzeichnete der Stadtbezirk Lanzelhohl (514) [+16,7 %], hingegen war Bretzenheim-West (516) der einzige Stadtbezirk in Bretzenheim mit Einwohnerverlusten [-4,4 %].

Der Anteil unter 18-Jähriger überschreitet den Mainzer Durchschnitt und ist lediglich in Alt-Bretzenheim (511) mit 12 % unterdurchschnittlich. Auffällig ist der hohe Anteil Einwohner der Altersgruppe 60+ in Mumbächerstraße (512) von knapp 32 %, wohingegen in Lanzelhohl (514) nur 17 % der Einwohner das 60. Lebensjahr bereits vollendet haben.

Die Geburtenrate (8,7) entspricht etwa dem Mainzer Durchschnitt, die Sterberate (6,2) ist hingegen deutlich unterdurchschnittlich, so dass der Stadtteil ein positives natürliches Bevölkerungssaldo aufweist. Bretzenheim-West (516) verzeichnet mit 2,6 Sterbefällen pro 1.000 Einwohner die geringste Sterberate im Stadtgebiet.

Bei insgesamt unterdurchschnittlicher Mobilitätsziffer fällt das Gesamtwanderungssaldo in Bretzenheim leicht positiv aus. Dabei verliert der Stadtteil im Saldo Einwohner durch Außenwanderungen. Auffällig sind die hohen Wanderungsgewinne in Mumbächerstraße (512) von mehr als 22 Personen je 1.000 Einwohner sowie die starken Verluste in Bretzenheim-West (516) von -23 Personen je 1.000 Einwohner.

Der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund und der Ausländeranteil sind in allen Altersgruppen unterdurchschnittlich. Die Quoten weisen jedoch in den Stadtbezirken eine große Bandbreite auf. So haben in Mumbächerstraße (512) und Lanzelhohl (514) weniger als 18 % der Einwohner einen Migrationshintergrund, in den Bezirken Südring (513) und Bretzenheim-West (516) hingegen mehr als 30 %. Der Ausländeranteil streut zwischen 5,1 % [Mumbächerstraße (512)] und 16 % [Südring (513)].

Entsprechend der Altersstruktur liegt auch der Alt-Jung-Quotient unter dem städtischen Durchschnitt, ist aber in Alt-Bretzenheim (511) und Mumbächerstraße (512) aufgrund des niedrigen Anteils unter

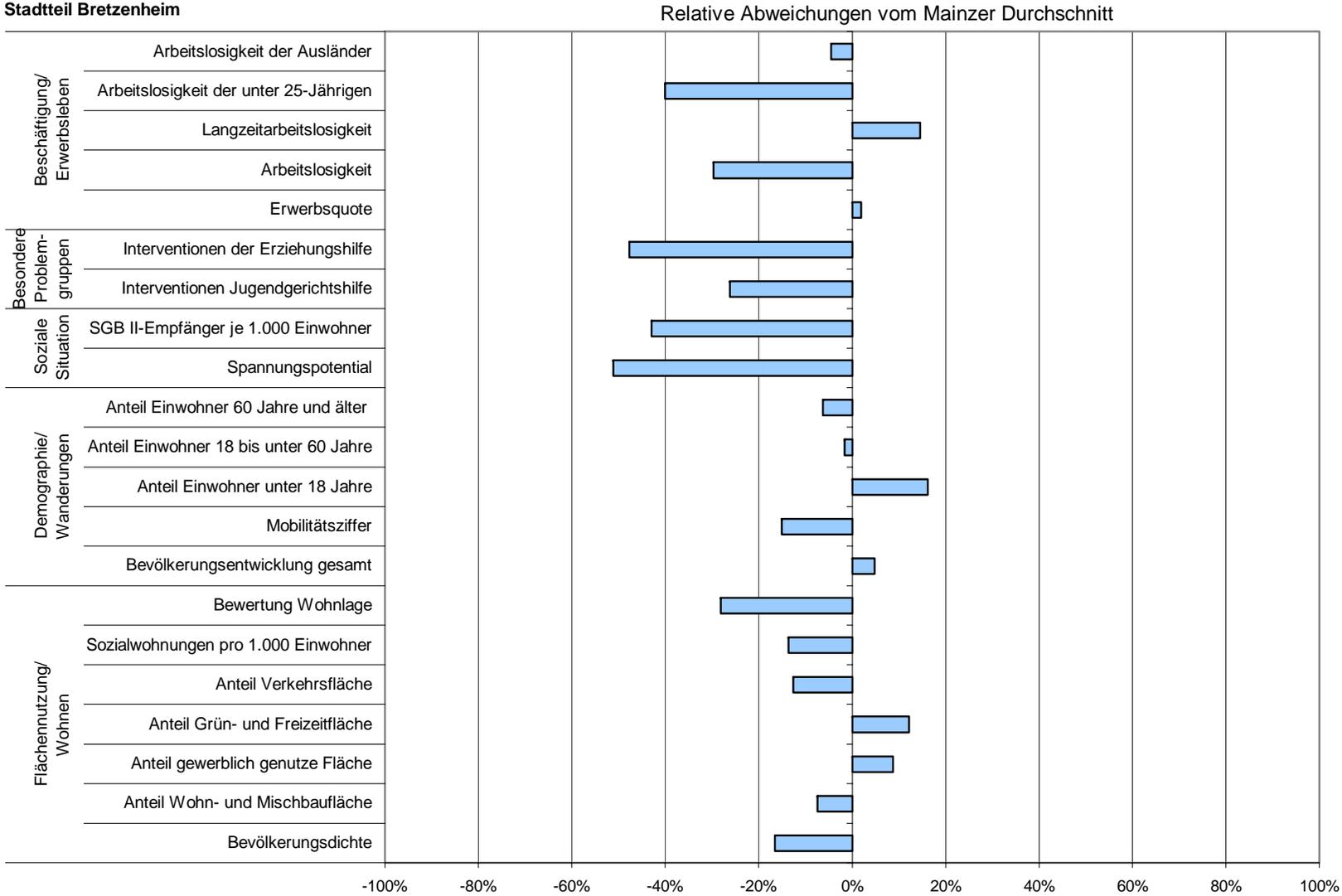
18-Jähriger bzw. hohen Anteils der Altersgruppe 60+ überdurchschnittlich und doppelt so hoch wie in den übrigen drei Stadtbezirken. Bei insgesamt unauffälligem Altenquotienten weist nur der Stadtbezirk Mumbächerstraße (512) einen deutlich höheren Wert auf.

Haushaltsstruktur und Familie: In jedem fünften Haushalt in Bretzenheim leben Kinder unter 18 Jahren, in Bretzenheim-West (516) und Südring (513) sogar in rund jedem vierten Haushalt. Unterrepräsentiert sind entsprechende Haushalte in Alt-Bretzenheim (511) [13,4 %]. Der Anteil Alleinerziehender ist unterdurchschnittlich, ebenso der Anteil Einzelhaushalte, der sich jedoch zwischen den Stadtbezirken mit 36 % in Bretzenheim-West (516) und knapp 56 % in Alt-Bretzenheim (511) stark unterscheidet.

Erwerbstätigkeit und Einkommenssicherung: Die Erwerbsquote ist durchschnittlich, der Arbeitslosenanteil mit weniger als 6 % gering. Weniger als 5 % der Einwohner beziehen Leistungen nach SGB II, wobei die Quote in Südring (513) und Bretzenheim-West (516) höher als in den anderen Bezirken ist. Gleiches gilt für den Anteil an Bedarfsgemeinschaften, der jedoch insgesamt mit 4,3 % zu den niedrigsten aller Stadtteile gehört. Die Langzeitarbeitslosigkeit ist etwas höher als im Mainzer Durchschnitt. Die Jugendarbeitslosigkeit ist niedriger als im Mainzer Durchschnitt.

Besondere Problemgruppen: Hinsichtlich der Jugendgerichtshilfe und der Erziehungshilfe ist der Stadtteil Bretzenheim mit knapp 28 bzw. 26 Interventionen je 1.000 Jugendliche von 14 bis unter 20 Jahren unauffällig. In allen Stadtbezirken liegen die Interventionsdichten unter dem Mainzer Schnitt.

Abbildung 9: Stadtteilprofil Bretzenheim – Relative Abweichungen vom Mainzer Durchschnitt



empirica

9. Marienborn

Gebietsbeschreibung und Flächennutzung: Die Stadtbezirke Marienborn-Süd (521) und Marienborn-Nord (522) mit ihren einfachen Wohnlagen bilden zusammen den Stadtteil Marienborn. Nach Draais ist Marienborn der Stadtteil mit der kleinsten Siedlungsfläche im Stadtgebiet. Die Flächennutzung unterscheidet sich zwischen dem nördlichen und südlichen Bereich des Stadtteiles. Während Marienborn-Nord (522) einen hohen Anteil Wohn- und Mischbauflächen von rund 73 % aufweist, werden in Marienborn-Süd (521) nur 30 % der Flächen entsprechend genutzt während gewerblich genutzte Flächen fast 40 % der Siedlungsflächen einnehmen.

Demographie: Entsprechend der relativ kleinen Siedlungsfläche zählt Marienborn mit 3.800 Einwohnern auch zu den Stadtteilen mit der geringsten Einwohnerzahl. Gegenüber 2004 stieg die Zahl der Bewohner um knapp 7 %, wobei sich die Bevölkerungsgewinne relativ gleichmäßig auf den nördlichen und südlichen Stadtteil verteilen. Absolut verzeichnet Marienborn-Nord (522) einen deutlich größeren Einwohnergewinn, dies ist u.a. auch durch Bezug des Neubaugebiets „Hinter den Wiesen“ zurückzuführen.

Bezüglich der Altersstruktur ist Marienborn unauffällig. Die Anteile der Altersgruppen entsprechen etwa dem städtischen Durchschnitt, wobei die Altersgruppe 60+ in Marienborn-Süd (521) stärker vertreten ist als in Marienborn-Nord (522).

Marienborn hat die höchste Geburtenrate (11,6) aller Stadtteile. Gleichzeitig liegt die Sterberate unter dem städtischen Durchschnitt, so dass der Stadtteil nach Ebersheim (62) das höchste natürliche Bevölkerungssaldo (4,2) verzeichnet.

Die Mobilitätsziffer liegt in Marienborn über dem Mainzer Vergleichswert, das Gesamtwanderungssaldo ist mit 7,1 Personen je 1.000 Einwohner positiv. Unter den Stadtbezirken fällt das Wanderungssaldo jedoch sehr unterschiedlich aus. Während Marienborn-Nord (522) sowohl Einwohner durch Außen- als auch Binnenwanderung hinzugewinnt, verliert Marienborn-Süd (521) im Saldo Einwohner an das übrige Stadtgebiet und Gebiete außerhalb Mainz.

Die Anteile der ausländischen Einwohner bzw. der Einwohner mit Migrationshintergrund liegen mit knapp 16 bzw. rund 29 % im städtischen Durchschnitt, unterscheiden sich jedoch zwischen den zwei Stadtbezirken. Während in Marienborn-Nord (522) ein Fünftel der Einwohner Ausländer sind und mehr als ein Drittel einen Migrationshintergrund hat, liegen die entsprechenden Anteile in Marienborn-Süd (521) bei rund 8 bzw. 16 %.

Der Stadtteil weist insgesamt einen unterdurchschnittlichen Altenquotienten auf, der Alt-Jung-Quotient entspricht dem städtischen Durchschnitt. Die unterdurchschnittlichen Quotienten in Marien-

born-Nord (522) und überdurchschnittlichen Quotienten in Marienborn-Süd (521) spiegeln die Unterschiede zwischen den Stadtbezirken wieder.

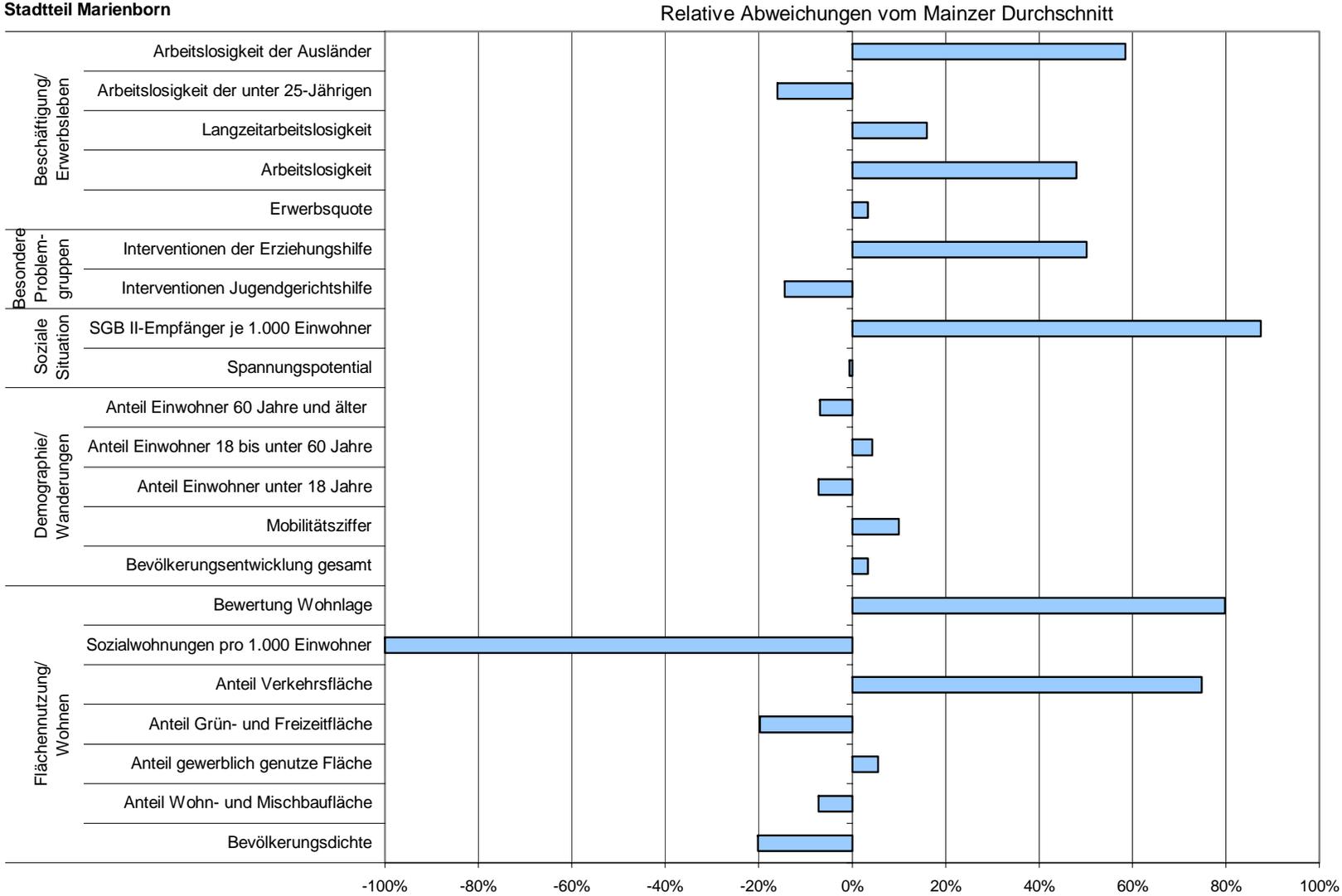
Haushaltsstruktur und Familie: Der Anteil der Haushalte mit Kindern und der Alleinerziehenden entspricht dem Mainzer Durchschnitt und unterscheidet sich nicht signifikant zwischen den beiden Stadtbezirken. Auffällig ist der unterdurchschnittliche Anteil an Einzelhaushalten in Marienborn-Süd (521).

Erwerbstätigkeit und Einkommenssicherung: Insgesamt sind die Arbeitsmarktdaten in Marienborn-Süd (521) mit höherer Erwerbsquote und geringerer Arbeitslosigkeit besser als in Marienborn-Nord (522). Der Arbeitslosenanteil liegt im nördlichen Bereich des Stadtteils mit 15 % mehr als doppelt so hoch wie im Süden. Auch der Anteil der Langzeitarbeitslosen ist in Marienborn-Nord (522) mit mehr als 37 % deutlich höher als in Marienborn-Süd (521) mit 17,6 %. Die Jugendarbeitslosigkeit ist niedriger als im Mainzer Durchschnitt.

Die Unterschiede zwischen dem nördlichen und südlichen Stadtbezirk zeigen sich auch im Anteil der Leistungsempfänger und der Bedarfsgemeinschaften nach SGB II. In Marienborn-Nord empfangen knapp 14 % der Einwohner entsprechende Transferleistungen, rund 18 % der Haushalte sind Bedarfsgemeinschaften. In Marienborn-Süd (521) liegen die entsprechenden Anteile unter 5 %.

Besondere Problemgruppen: Mit rund 33 Interventionen je 1.000 Jugendliche von 14 bis unter 20 Jahren ist der Stadtteil Marienborn im Hinblick auf die Jugendgerichtshilfe unauffällig. Jedoch zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen Marienborn-Nord (522) mit 23 Interventionen und Marienborn-Süd (521) mit knapp 53 Interventionen je 1.000 Jugendliche. Hinsichtlich der Erziehungshilfe weist Marienborn mit knapp 75 Fällen je 1.000 Jugendliche eine der höchsten Interventionsdichten im Stadtgebiet auf. Im Gegensatz zur Jugendgerichtshilfe wird dieser hohe Wert durch den Stadtbezirk Marienborn-Nord (522) verursacht, in dem die Interventionsdichte der Erziehungshilfe mit rund 89 Fällen je 1.000 Jugendlichen deutlich über dem Vergleichswert aus Marienborn-Süd (521) mit knapp 48 Fällen liegt.

Abbildung 10: Stadtteilprofil Marienborn – Relative Abweichungen vom Mainzer Durchschnitt



empirica

empirica

10. Lerchenberg

Gebietsbeschreibung und Flächennutzung: Die Stadtbezirke Lerchenberg-Süd (531), Lerchenberg-Nord (532) und Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) bilden den Stadtteil Lerchenberg, der zwischen 1964 und 1974 als neuer Wohnstandort am westlichen Stadtrand entstand. Im Stadtteil Lerchenberg bilden die Stadtbezirke Lerchenberg-Süd (531) und Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) ohne das Gelände des ZDF seit dem Jahr 2007 ein Fördergebiet der Sozialen Stadt (vgl. hierzu auch S. 254).

Bei insgesamt durchschnittlichem Anteil an Wohn- und Mischbauflächen ist der Stadtteil in zwei verschiedene Bereiche geteilt. Während Lerchenberg-Süd (531) und Lerchenberg-Nord (532) vor allem durch Einfamilienhausbebauung und einen entsprechend hohen Anteil an Wohn- und Mischbauflächen von rund 90 % gekennzeichnet sind, dominieren in Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) gewerblich genutzte Flächen (Gelände des ZDF) und Geschosswohnungsbauten die Siedlungsfläche. Entsprechend sind die Wohnlagen in Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) einfach, während Lerchenberg-Süd (531) und Lerchenberg-Nord (532) mittlere Wohnlagen bieten.

Demographie: Mit knapp 6.000 Einwohnern gehört Lerchenberg von der Bevölkerungszahl zu den kleineren Stadtteilen. Im Vergleich zu 2004 stieg die Einwohnerzahl um knapp 2 %, wobei Lerchenberg-Nord (532) leichte Bevölkerungsverluste hinnehmen musste.

Der Stadtteil ist bezüglich seiner Alterstruktur auffällig. Der Anteil der Altersgruppe 60+ ist der höchste im Mainzer Stadtgebiet, der Anteil der Einwohner im erwerbsfähigen Alter (18 bis unter 60 Jahre) liegt unter 50 % und ist damit der mit Abstand geringste aller Stadtteile. Die Altersgruppe der unter 18-Jährigen ist in Lerchenberg überdurchschnittlich vertreten. Zwischen den Stadtbezirken bestehen deutliche Unterschiede hinsichtlich der Alterstruktur. In Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) ist der Anteil unter 18-Jähriger mit mehr als 22 % der Einwohner sehr hoch, während die Altersgruppe der 18 bis unter 60-Jährigen unterrepräsentiert ist und der Anteil der Altersgruppe 60+ im Durchschnitt liegt. Hingegen leben in Lerchenberg-Süd (531) und -Nord (532) prozentual die meisten über 60-Jährigen in Mainz. Der hohe Anteil an Senioren von rund 47 bzw. 41 % geht zu Lasten der übrigen Altersgruppen.

Aufgrund des hohen Anteils über 60-Jähriger in Lerchenberg-Süd (531) und -Nord (532) haben beide Stadtbezirke die höchsten Altenquotienten in Mainz und auch der Quotient für den Stadtteil wird von keinem anderen überschritten. Auch der Alt-Jung-Quotient beider Bezirke liegt mehr als doppelt so hoch wie der Mainzer Durchschnitt, während er in Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) durch den hohen Anteil an Kinder und Jugendlichen unterdurchschnittlich ist.

Entsprechend des hohen Durchschnittsalters ist die Geburtenrate in Lerchenberg-Nord (532) und Lerchenberg-Süd (531) unterdurchschnittlich und das natürliche Bevölkerungssaldo negativ. Die hohe

Geburtenrate bei durchschnittlicher Sterberate in Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) führt zu einem natürlichen Bevölkerungsgewinn und zu einer insgesamt ausgeglichenen Gesamtentwicklung im Stadtteil.

Unter den Stadtteilen weist Lerchenberg die geringste Mobilitätsziffer auf. Durch Außenwanderungsverluste bei geringen Binnenwanderungsgewinnen fällt das Gesamtwanderungssaldo mit rund -11 Personen je 1.000 Einwohner negativ aus. Dabei verlieren alle Stadtbezirke im Saldo Einwohner durch Wanderungen. Lediglich Lerchenberg-Süd (531) gewinnt mehr Einwohner aus dem Stadtgebiet als es an dieses verliert, jedoch können die Binnenwanderungsgewinne die Verluste durch Außenwanderungen nicht kompensieren.

Auch im Hinblick auf den Ausländeranteil sowie der Einwohner mit Migrationshintergrund zeigt sich im Stadtteil ein zweigeteiltes Bild. In Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) hat mehr als die Hälfte der Einwohner einen Migrationshintergrund, der Ausländeranteil liegt bei knapp 25 %. Hingegen weist Lerchenberg-Süd (531) mit rund 3 % bzw. 13 % den geringsten Ausländeranteil und den niedrigsten Anteil an Einwohnern mit Migrationshintergrund im Stadtgebiet auf.

Haushaltsstruktur und Familie: Der Anteil der Haushalte mit Kindern ist in Lerchenberg insgesamt überdurchschnittlich, bewegt sich aber in den Stadtbezirken zwischen rund 13 % in Lerchenberg-Nord (532) und knapp 29 % in Lerchenberg-Mitte/ZDF (533). In beiden Stadtbezirken ist der Anteil der Alleinerziehenden an allen Haushalten mit knapp einem Viertel hoch, während Lerchenberg-Süd (531) mit knapp 9 % die geringste Quote Alleinerziehender aller Stadtbezirke hat.

Einzelhaushalte sind in Lerchenberg unterrepräsentiert, es fällt jedoch auf, dass in rund 48 % aller Einzelhaushalte eine Person wohnt, die das 60. Lebensjahr bereits erreicht hat. Grund für diesen ungewöhnlich hohen Anteil ist die besondere Struktur des Stadtteils. In den ab 1969 entstandenen Einfamilien- und Reihenhäusern wohnen heute noch viele Erstbezieherinnen und Erstbezieher.

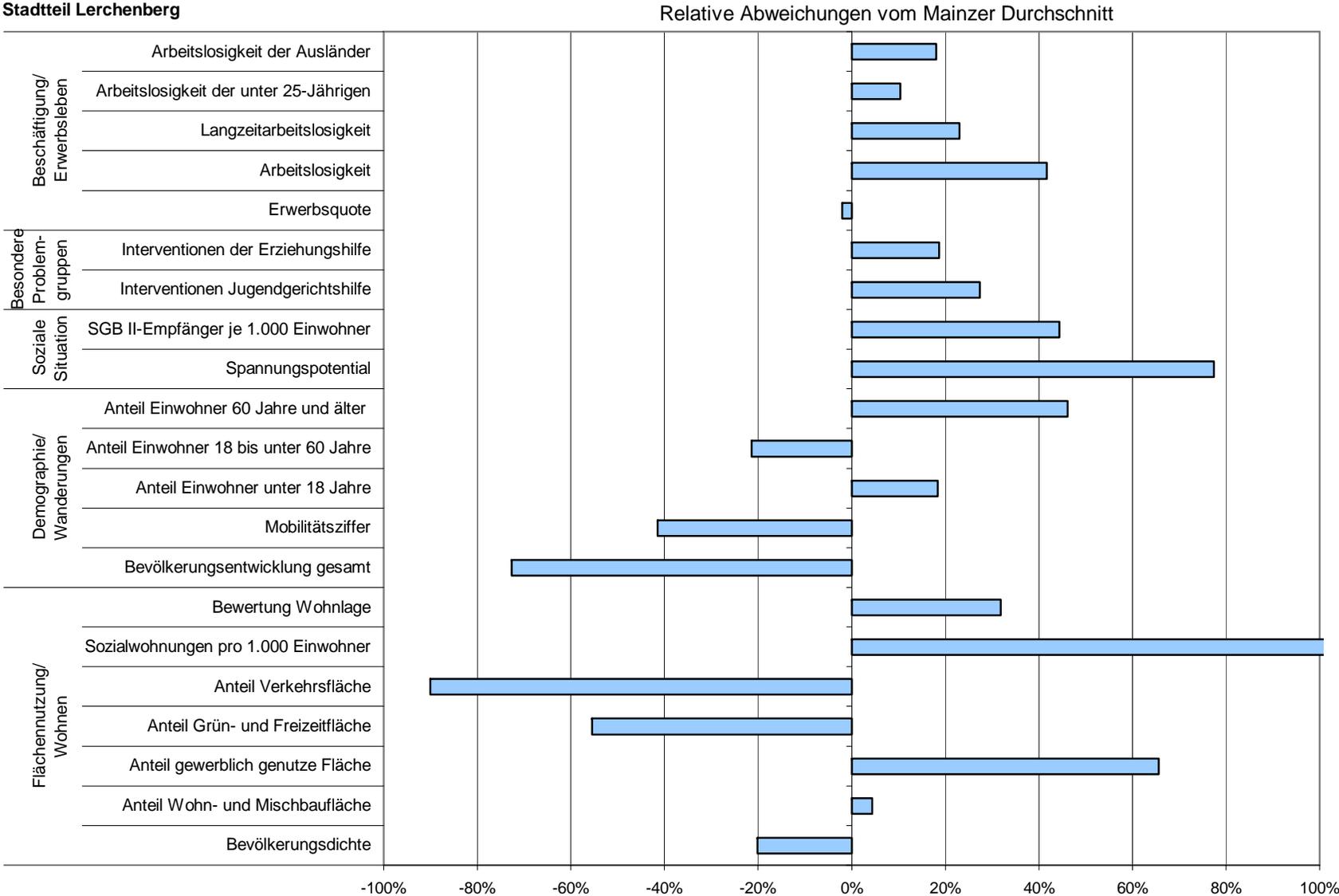
Erwerbstätigkeit und Einkommenssicherung: Die Erwerbsquote liegt in Lerchenberg im städtischen Mittel, der Arbeitslosenanteil ist leicht erhöht. Der Vergleich der Stadtbezirke zeigt eine unterdurchschnittliche Erwerbsquote in Lerchenberg-Süd (531) [rund 42 %], hingegen hat der Stadtbezirk mit 1,9 % den geringsten Arbeitslosenanteil in Mainz. Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) und Lerchenberg-Nord (532) weisen eine durchschnittliche bis leicht überdurchschnittliche Erwerbsquote bei gleichzeitig stark überdurchschnittlichem [Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) 15,1 %] bzw. überdurchschnittlichem Arbeitslosenanteil [Lerchenberg-Nord (532) 10,1 %] auf. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen ist in Lerchenberg-Nord (432) mit knapp 42 % der Arbeitslosen der höchste in Mainz. Die Jugendarbeitslosigkeit ist höher als im Mainzer Durchschnitt.

In Lerchenberg empfangen prozentual die meisten Einwohner Transferleistungen nach SGB II (13,5 %). Der Stadtteil ist jedoch auch derjenige mit den größten Abweichungen bezüglich der Quote von SGB II-Empfängern. Während in Lerchenberg-Süd (531) kaum Einwohner entsprechende Leistungen beziehen (0,3 %), sind es in Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) knapp 23 %. Auch bei den Be-

darfsgemeinschaften liegen die Anteile an allen Haushalten mit 0,4 % in Lerchenberg-Süd (531) und rund 20 % in Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) weit auseinander.

Besondere Problemgruppen: Der Stadtteil ist sowohl in Bezug auf die Erziehungs- als auch Jugendgerichtshilfe auffällig. Die überdurchschnittliche Interventionsdichte der Jugendgerichtshilfe (49 Fälle pro 1.000 Jugendliche von 14 bis unter 20 Jahren) wird ausschließlich durch den Stadtbezirk Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) mit 69 Fällen je 1.000 Jugendlichen verursacht, während die Interventionsdichte in Lerchenberg-Nord und -Süd nur bei rund 12 Fällen je 1.000 Jugendliche liegt. In Lerchenberg-Süd (531) erreicht die Interventionsdichte der Erziehungshilfe mit rund 4 Fällen je 1.000 Jugendlichen den niedrigsten Wert im Stadtgebiet. Hingegen sind die Fallzahlen in Lerchenberg-Nord (532) und -Mitte/ZDF (533) überdurchschnittlich.

Abbildung 11: Stadtteilprofil Lerchenberg – Relative Abweichungen vom Mainzer Durchschnitt



empirica

11. Drais

Gebietsbeschreibung und Flächennutzung: Der ehemals eigenständige Ort Drais ist seit seiner Eingemeindung im Jahr 1969 ein Stadtteil der Stadt Mainz. Charakteristisch für Drais sind Einfamilienhausgebiete in guten Wohnlagen sowie der alte Dorfkern. Der Stadtteil ist in keine weiteren Stadtbezirke unterteilt. Drais ist der Stadtteil mit der kleinsten Siedlungsfläche im Stadtgebiet und weist als fast reines Wohngebiet den höchsten Anteil an Wohn- und Mischbaufläche auf (81 %).

Demographie: Entsprechend der geringen Siedlungsfläche zählt der Stadtteil mit knapp 3.100 Bewohnern die wenigsten Einwohner aller Stadtteile. Gegenüber 2004 stieg die Einwohnerzahl um 3 %.

Die Altersstruktur im Stadtteil zeigt einen leicht überdurchschnittlichen Anteil unter 18-Jähriger sowie den zweithöchsten Anteil der Altersklasse 60+ im Stadtgebiet. Entsprechend sind der Altenquotient sowie der Alt-Jung-Quotient überdurchschnittlich.

Mit 6,2 Geburten je 1.000 Einwohner hat Drais die geringste Geburtenrate aller Stadtteile. Durch die leicht überdurchschnittliche Sterberate ist die natürliche Bevölkerungsentwicklung negativ.

Drais gewinnt im Saldo Einwohner aus dem übrigen Mainz, verliert jedoch im Saldo mehr Bewohner an Gebiete außerhalb des Stadtgebietes, so dass das Gesamtwanderungssaldo negativ ausfällt. Die Mobilitätsziffer ist eine der geringsten im Stadtgebiet.

Rund 13 % der Einwohner in Drais haben einen Migrationshintergrund. Der Anteil ist damit der niedrigste in Mainz. Gleiches gilt für den Ausländeranteil von 4,4 %

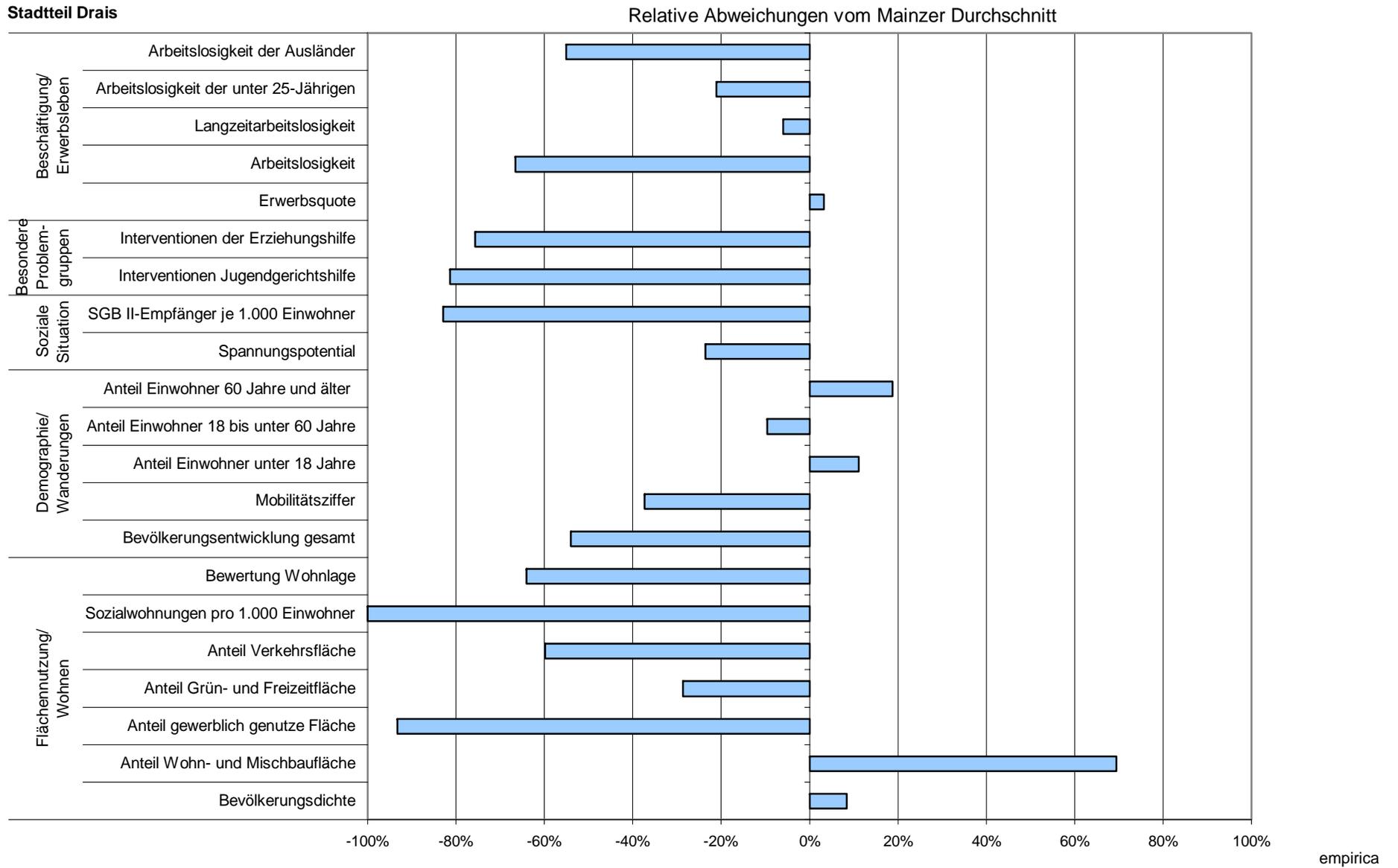
Haushaltsstruktur und Familie: In mehr als einem Fünftel aller Haushalte in Drais leben Kindern und Jugendliche unter 18 Jahren. Der Anteil Alleinerziehender ist mit rund 11 % der geringste unter den Mainzer Stadtteilen. Einzelhaushalte sind in Drais unterrepräsentiert.

Erwerbstätigkeit und Einkommenssicherung: Die Erwerbsquote liegt in Drais leicht über städtischem Durchschnitt. Der Arbeitslosenanteil ist mit weniger als 3 % der geringste aller Stadtteile, der Anteil der Langzeitarbeitslosen unterschreitet den Mainzer Schnitt. Die Jugendarbeitslosigkeit ist niedriger als im Mainzer Durchschnitt.

Nur 1,5 % der Einwohner beziehen in Drais Leistungen nach SGB II, 1,4 % der Haushalte sind Bedarfsgemeinschaften. Die Quoten sind damit die geringsten im Stadtgebiet.

Besondere Problemgruppen: Der Stadtteil Drais kommt es zu den wenigsten Interventionen der Jugendgerichtshilfe und der Erziehungshilfe je 1.000 Jugendliche von 14 bis unter 20 Jahren im Stadtgebiet. Die Interventionsdichte der Jugendgerichtshilfe liegt bei knapp 7 Interventionen je 1.000 Jugendliche, in der Erziehungshilfe werden rund 12 Fälle pro 1.000 Jugendliche verzeichnet.

Abbildung 12: Stadtteilprofil Draiss – Relative Abweichungen vom Mainzer Durchschnitt



12. Hechtsheim

Gebietsbeschreibung und Flächennutzung: Wie Drais war auch Hechtsheim bis zur Eingemeindung in die Stadt Mainz im Jahr 1969 eigenständig. Der heutige Stadtteil liegt im Süden des Mainzer Stadtgebietes und setzt sich zusammen aus dem alten Dorfkern Alt-Hechtsheim (611) sowie den Stadtbezirken Gewerbegebiet (614), Hechenberg (616) und Mühlendreieck (618). Der Stadtteil verfügt sowohl über einfache [Gewerbegebiet (614)], mittlere [Alt-Hechtsheim (611)] als auch gute Wohnlagen [Hechenberg (616) und Mühlendreieck (618)]. Insgesamt ist der Anteil an Wohn- und Mischbauflächen in Hechtsheim unterdurchschnittlich, jedoch verzerrt der hohe Anteil gewerblich genutzter Flächen im Stadtbezirk Gewerbegebiet (614) von 88 % den Stadtteilwert. In den übrigen drei Stadtbezirken nehmen Wohn- und Mischbauflächen mehr als 85 % der Siedlungsfläche ein.

Demographie: Mit rund 14.900 Personen ist die Einwohnerzahl im Vergleich zu 2004 konstant. Unter den Stadtbezirken verzeichnete lediglich Alt-Hechtsheim (611) Bevölkerungsgewinne (+ 2,8 %).

Die Altersstruktur ist bei leicht überdurchschnittlichem Anteil der unter 18-Jährigen ausgeglichen. Der Alt-Jung-Quotient liegt entsprechend unter dem städtischen Durchschnitt, der Altenquotient überschreitet den Mainzer Schnitt.

Die Geburtenrate liegt unter dem städtischen Durchschnitt, die Sterberate leicht darüber, wodurch die natürliche Bevölkerungsentwicklung negativ ausfällt. Unter den Stadtbezirken haben nur Alt-Hechtsheim (611) und Mühlendreieck (618) ein ausgeglichenes natürliches Bevölkerungssaldo.

Durch Binnenwanderungs- und Außenwanderungsverluste fällt das Gesamtwanderungssaldo in Hechtsheim negativ aus. Lediglich der Stadtbezirk Gewerbegebiet (614) verzeichnet im Saldo signifikante Bevölkerungsgewinne durch Wanderungen, wobei diese ausschließlich durch Gewinne aus Binnenwanderungen verantwortet sind. In absoluten Zahlen entsprechen diese Bevölkerungsgewinne allerdings nur wenigen Personen. Die Mobilitätsziffer in Hechtsheim ist nach Lerchenberg (53) die geringste im Stadtgebiet.

Rund 22 % der Einwohner haben in Hechtsheim einen Migrationshintergrund, der Ausländeranteil liegt bei rund 10 %. Im Vergleich weist der Stadtbezirk Gewerbegebiet (614) etwas höhere Werte als die übrigen Bezirke in Hechtsheim auf.

Haushaltsstruktur und Familie: In knapp 22 % aller Haushalte in Hechtsheim leben Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, der Anteil liegt damit über dem Mainzer Schnitt. Der Anteil Alleinerziehender ist insgesamt unterdurchschnittlich, jedoch im Stadtbezirk Gewerbegebiet mit rund 28 % aller Haushalte mit Kindern deutlich höher als in den übrigen Stadtbezirken, in denen der Anteil zwischen knapp 14 und 17 % liegt.

Der Anteil der Einzelhaushalte ist mit knapp 40 % vergleichsweise gering. Lediglich der Stadtbezirk Gewerbegebiet (614) nähert sich mit knapp 49 % der Mainzer Mittel.

Erwerbstätigkeit und Einkommenssicherung:

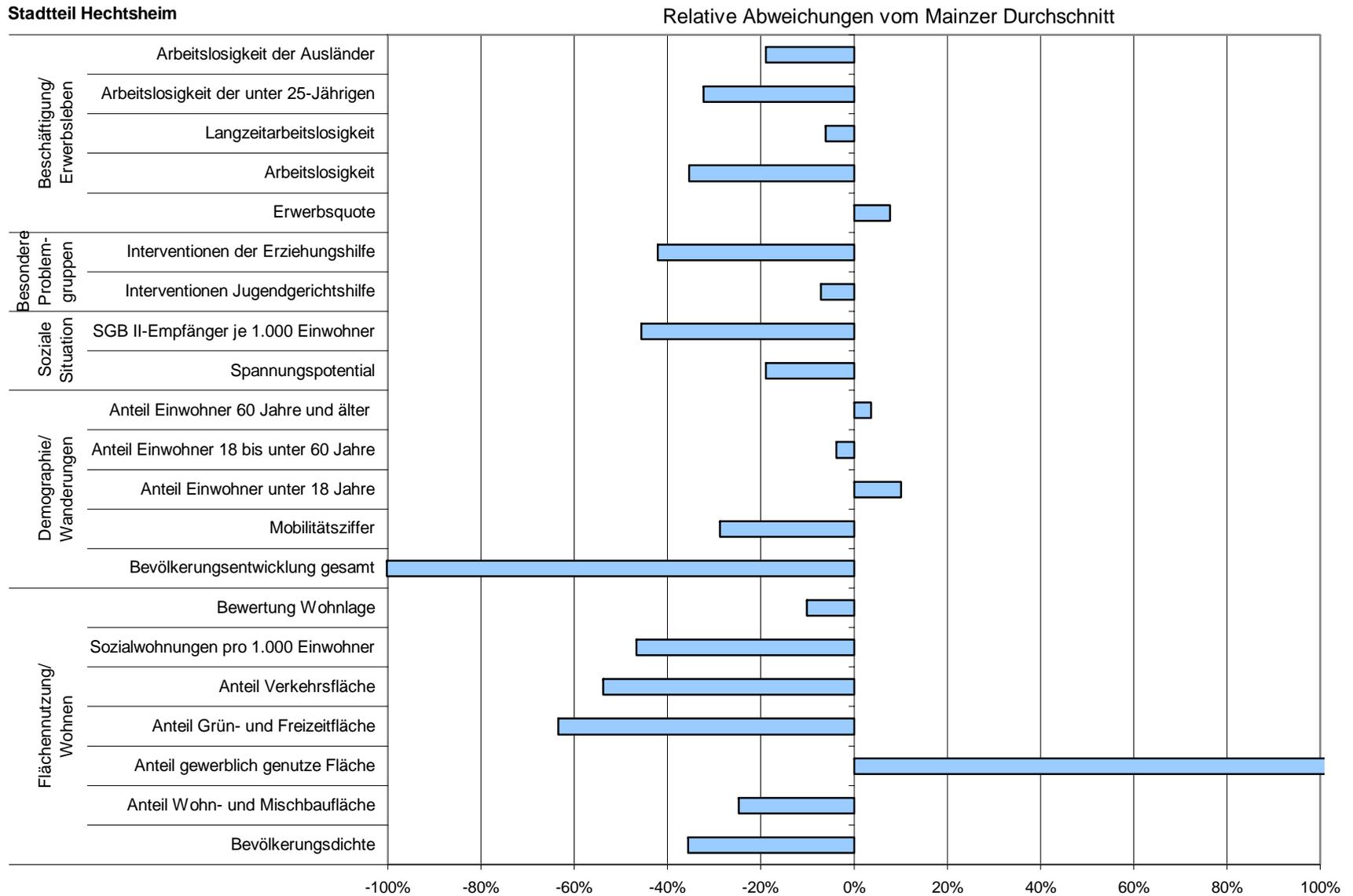
Nach Laubenheim (72) hat Hechtsheim die höchste Erwerbsquote der Stadtteile. Alt-Hechtsheim (611) erreicht mit knapp 58 % den höchsten Wert aller Stadtbezirke, nur im Gewerbegebiet (614) ist die Quote durchschnittlich.

Der Arbeitslosenanteil liegt in allen Stadtbezirken bei maximal 6 % und damit deutlich unter dem Mainzer Referenzwert. Auffällig ist der geringe Anteil an Langzeitarbeitslosen im Stadtbezirk Gewerbegebiet (614), der rund 10 Prozentpunkte unter den übrigen Stadtbezirken Hechtsheims liegt. Die Jugendarbeitslosigkeit ist niedriger als im Mainzer Durchschnitt.

Weniger als 5 % der Einwohner beziehen in Hechtsheim Leistungen nach SGB II, wobei sich der Anteil zwischen den Stadtbezirken nicht signifikant unterscheidet. Gleiches gilt für den Anteil der Bedarfsgemeinschaften an allen Haushalten, der in Hechtsheim unter 5 % liegt.

Besondere Problemgruppen: Hinsichtlich der Jugendgerichtshilfe ist Hechtsheim mit 39 Interventionen pro 1.000 Jugendliche von 14 bis unter 20 Jahren insgesamt unauffällig. Innerhalb des Stadtteils zeigen sich jedoch deutliche Unterschiede: Während die Interventionsdichte im Stadtbezirk Gewerbegebiet (614) nur bei 8,5 liegt, erreicht Alt-Hechtsheim (611) eine Dichte von rund 50. Die Stadtbezirke Hechenberg (616) und Mühlendreieck (618) liegen im Mainzer Mittel. Die Interventionsdichte der Erziehungshilfe unterschreitet in allen Stadtbezirken den städtischen Durchschnitt.

Abbildung 13: Stadtteilprofil Hechtsheim – Relative Abweichungen vom Mainzer Durchschnitt



empirica

13. Ebersheim

Gebietsbeschreibung und Flächennutzung: Der Stadtteil Ebersheim verfügt über einen dörflichen Charakter und umfasst die Stadtbezirke Alt-Ebersheim (621), Nieder-Olmer-Straße (622) und Dresdener Straße (623), die allesamt mittlere Wohnlänge bieten. Der Anteil an Wohn- und Mischbauflächen ist in Ebersheim mit rund 70 % überdurchschnittlich und liegt im Stadtbezirk Alt-Ebersheim (621) bei über 90 %. Gewerblich genutzte Flächen gibt es nur im Stadtbezirk Dresdener Straße (623).

Demographie: Mit knapp 5.500 Einwohnern gehört Ebersheim hinsichtlich der Bevölkerungszahl zu den kleineren Stadtteilen. Seit 2004 stieg die Einwohnerzahl um 3 %, wobei die Gewinne vor allem auf den Stadtbezirk Dresdener Straße (623) (+ 8 %) zurückzuführen sind. Diese hohen Einwohnerzuwächse lassen sich wiederum durch die Neubaugebiete „In den Teilern“ sowie „Hinter der Wiese“ begründen. Der Bezirk Alt-Ebersheim (621) verzeichnete hingegen Einwohnerverluste (-3,3 %).

Unter allen Stadtteilen hat Ebersheim den höchsten Anteil junger Bevölkerung unter 18 Jahren. Rund ein Fünftel der Einwohner gehören der Altersgruppe der unter 18-Jährigen an, der Stadtbezirk Dresdener Straße (623) erreicht mit knapp 24 % den höchsten Wert aller Bezirke. Der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und der Altersklasse 60+ ist Ebersheim entsprechend leicht unterdurchschnittlich.

Der Altenquotient entspricht nahezu dem Mainzer Durchschnitt, der Alt-Jung-Quotient ist aufgrund des hohen Anteils Kinder und Jugendlicher mit 100,9 fast ausgeglichen und der niedrigste Wert im Stadtgebiet. Der Stadtbezirk Dresdener Straße (623) ist einer der wenigen Bezirke in Mainz, in dem das Verhältnis der Altersgruppe 60+ zu den unter 18-Jährigen zugunsten der unter 18-Jährigen ausfällt.

Die Geburtenrate entspricht dem Mainzer Referenzwert, ist jedoch unter den Stadtbezirken mit 13 Geburten je 1.000 Einwohner in Dresdener Straße (623) und weniger als 6 Geburten je 1.000 Einwohner in Alt-Ebersheim (621) und Nieder-Olmer-Straße (622) sehr unterschiedlich. Die Sterberate ist mit 4,4 Sterbefällen je 1.000 Einwohner die geringste im Stadtgebiet, wodurch Ebersheim aufgrund der hohen Geburtenrate im Bezirk Dresdener Straße (623) das höchste natürliche Bevölkerungssaldo pro Tausend Einwohner im Stadtgebiet erzielt (+ 4,6).

Der Stadtteil gewinnt im Saldo Einwohner aus dem übrigen Mainzer Stadtgebiet, verliert jedoch mehr Einwohner an Gebiete außerhalb der Stadt als hinzukommen, so dass das Gesamtwanderungssaldo negativ ist. Die Wanderungsverluste betreffen alle Stadtbezirke, fallen jedoch in Alt-Ebersheim (621) mit -13,7 Personen je 1.000 Einwohner am größten aus. Die Mobilitätsziffer fällt in Ebersheim gering aus.

Ebersheim ist einer von drei Stadtteilen mit einem Ausländeranteil unter 10 %. Der Ausländeranteil ist in allen Altersgruppen unterdurchschnittlich. Unterschiede bestehen zwischen den Stadtbezirken insofern als Alt-Ebersheim (621) und Nieder-Olmer-Straße (622) deutlich unterdurchschnittliche Quoten aufweisen, während der Anteil in Dresdener Straße (623) fast dem Mainzer Mittel entspricht. Ähnlich wie der Ausländeranteil weicht auch der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund in den Stadtbezirken stark voneinander ab. In Alt-Ebersheim (621) haben 17 % der Bewohner einen Migrationshintergrund, im Stadtbezirk Nieder-Olmer-Straße (622) sind es knapp 14 %. Hingegen liegt der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund im Stadtbezirk Dresdener Straße (623) bei einem Drittel, in der Altersgruppe der unter 18-Jährigen sogar bei knapp 50 %. Insgesamt leben in Ebersheim prozentual jedoch weniger Einwohner mit Migrationshintergrund als im städtischen Durchschnitt.

Haushaltsstruktur und Familie: Der Anteil an Haushalten mit Kindern ist entsprechend des Spitzenwertes der unter 18-Jährigen der höchste im Stadtgebiet. In fast 30 % aller Haushalte in Ebersheim leben Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. In Alt-Ebersheim (621) sind es weniger als in den beiden anderen Stadtbezirken, jedoch liegt der Anteil der Haushalte mit Kindern mit 21 % hier immer noch über dem Mainzer Durchschnitt.

Der Anteil Alleinerziehender ist vor allem aufgrund der geringen Quote von rund 12 % im Stadtbezirk Nieder-Olmer-Straße (622) insgesamt unterdurchschnittlich. Auffällig ist dass der Stadtbezirk Dresdener Straße (623) mit 50 % einen sehr hohen Anteil Alleinerziehender mit Kindern unter 6 Jahren aufweist.

In etwas mehr als einem Viertel aller Haushalte lebt nur eine Person. Der Anteil der Einzelhaushalte in Ebersheim ist damit der geringste im Stadtgebiet. Der Anteil der Einpersonenhaushalte über 60 Jahre ist mit rund 40 % in den Stadtbezirken Nieder-Olmer-Straße (622) und Dresdener Straße (623) hoch.

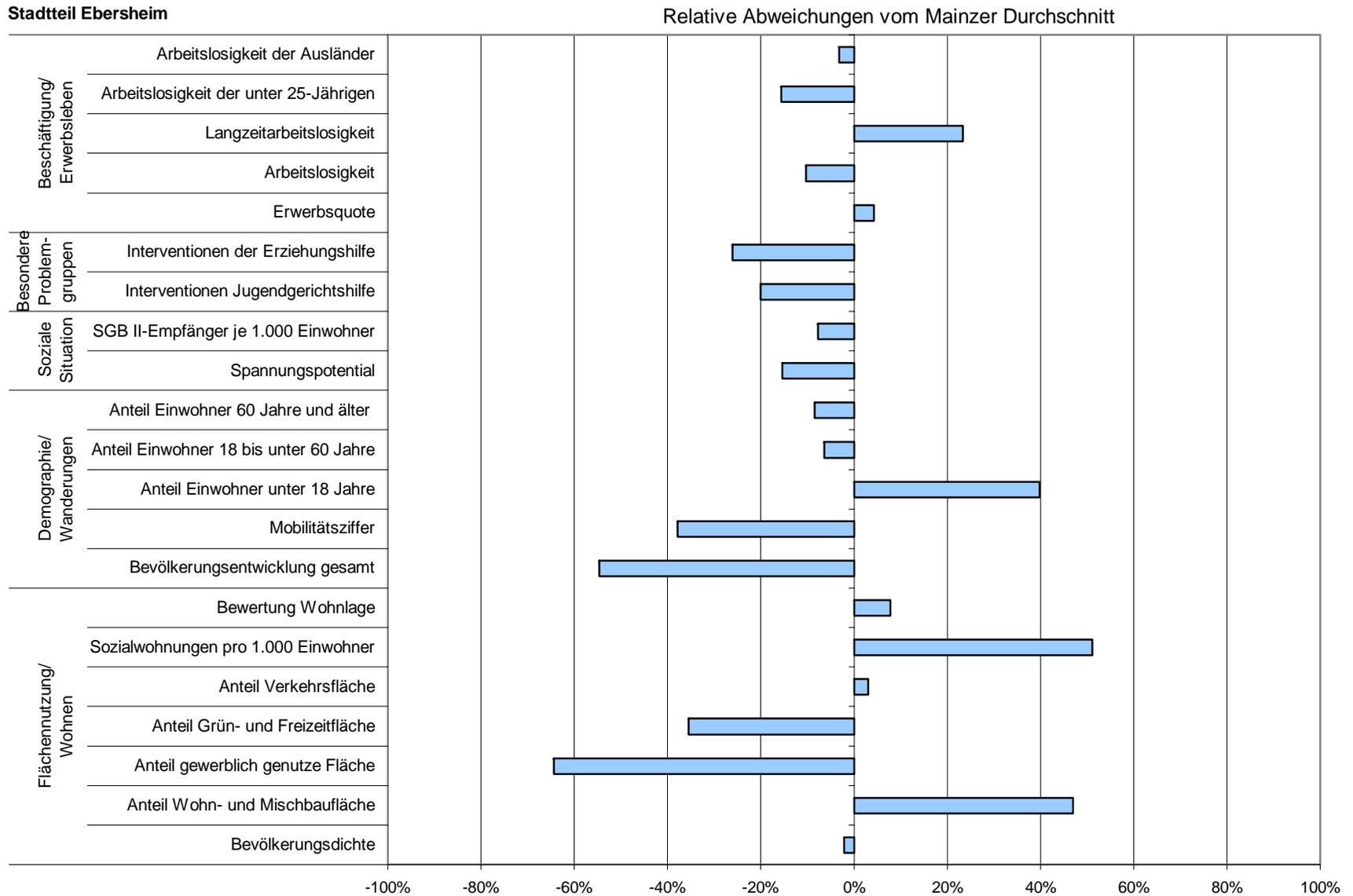
Erwerbstätigkeit und Einkommenssicherung: Mit knapp 52 % liegt die Erwerbsquote über dem Mainzer Schnitt, wobei Alt-Ebersheim (621) und Nieder-Olmer-Straße (622) mit rund 56 bzw. 55 % sehr hohe Quoten aufweisen, während in Dresdener Straße (623) nur knapp 47 % der Einwohner zwischen 15 und unter 65 Jahren sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Die Langzeitarbeitslosigkeit ist deutlich höher als im Mainzer Durchschnitt. Die Jugendarbeitslosigkeit ist niedriger als im Mainzer Durchschnitt.

Mit rund 150 Arbeitslosen ist der Arbeitslosenanteil in Ebersheim unauffällig. Der Stadtbezirk Nieder-Olmer-Straße (622) hat mit 2,8 % einen der geringsten Arbeitslosenanteile im Stadtgebiet, während der Anteil in Dresdener Straße (623) mit 10,6 % über dem Mainzer Mittel liegt. In diesem Stadtbezirk beziehen auch verhältnismäßig viele Einwohner Transferleistungen bzw. ist der Anteil der Bedarfsgemeinschaften hoch (jeweils rund 14 %), wohingegen die Anteile in Alt-Ebersheim (621) jeweils nur bei rund 6 % und in Nieder-Olmer-Straße (622) unter einem Prozent liegen. Ein ähnliches Bild zeigt

der Anteil der Bedarfsgemeinschaften an allen Haushalten, der in Dresdener Straße (623) bei rund 14 % liegt.

Besondere Problemgruppen: Ebersheim ist sowohl hinsichtlich der Interventionsdichte der Erziehungshilfe als auch der Jugendgerichtshilfe unauffällig. Die Fallzahl der Jugendgerichtshilfe je 1.000 Jugendliche von 14 bis unter 20 Jahren überschreitet im Stadtbezirk Dresdener Straße (623) den Mainzer Durchschnitt, während Alt-Ebersheim (621) und Nieder-Olmer-Straße (622) unterdurchschnittliche Interventionsdichten aufweisen. Die Interventionsdichte der Erziehungshilfe liegt in allen Stadtbezirken Ebersheims unter dem städtischen Durchschnitt.

Abbildung 14: Stadtteilprofil Ebersheim – Relative Abweichungen vom Mainzer Durchschnitt



empirica

14. Weisenau

Gebietsbeschreibung und Flächennutzung: Südlich der Innenstadt gelegen umfasst der Stadtteil Weisenau die Stadtbezirke Alt-Weisenau (711), Römerberg (712), Großberg/Weberstraße (713) und Viktorstift (714). Die Stadtbezirke bieten vor allem mittleren Wohnlagen, während Viktorstift (714) zu den guten Wohnlagen zählt. Der Anteil an Wohn- und Mischbauflächen ist in Weisenau nur im Stadtbezirk Römerberg (712) stark überdurchschnittlich. Mit knapp 97 % der Siedlungsflächen hat der Stadtbezirk den höchsten Anteil entsprechender Flächen in Mainz. In Alt-Weisenau (711) und Viktorstift (714) nehmen Wohn- und Mischbauflächen hingegen weniger als ein Drittel der Siedlungsfläche ein. Ausschlaggebend für diese geringen Werte ist der hohe Anteil gewerblich genutzter Flächen [Viktorstift (714) (54,1 %)] bzw. der überdurchschnittliche Grünflächenanteil [Alt-Weisenau (711) (45,2 %)].

Demographie: Seit 2004 stieg die Einwohnerzahl in Weisenau um knapp 12 % (1.132 Personen) auf rund 11.800 Personen. Die Bevölkerungsgewinne sind nahezu vollständig auf den Stadtbezirk Großberg/Weberstraße (713) zurückzuführen, in dem die Einwohnerzahl durch die Ausweisung von Neubaugebieten um 1.000 Personen bzw. knapp 42 % stieg.

Die Altersstruktur ähnelt dem Mainzer Durchschnitt bei leicht überdurchschnittlichem Anteil der Altersgruppe 60+. Unter den Bezirken ist der Anteil der unter 18-Jährigen nur in Großberg/Weberstraße (713) überdurchschnittlich. In Römerberg (712) und Viktorstift (714) ist der Anteil der 60 Jährigen und Älteren mit mehr als 35 % der Einwohner auch aufgrund der Alten-/Pflegeheime vor Ort (z.B. Haus am Römerberg) überproportional.

Sowohl der Altenquotient als auch der Alt-Jung-Quotient überschreiten in Weisenau den Mainzer Durchschnitt, nehmen jedoch unter den Stadtbezirken stark unterschiedliche Werte an. Während Römerberg (712) und Viktorstift (714) angesichts des hohen Anteils der Altersgruppe 60+ sehr hohe Quotienten erzielen, weist Großberg/Weberstraße (713) aufgrund der im Vergleich überproportional vertretenen Kinder und Jugendlichen geringe Quotienten auf.

Mit 10,2 Geburten je 1.000 Einwohner liegt die Geburtenrate über dem städtischen Durchschnitt. Bei leicht unterdurchschnittlicher Sterberate (7,5 Todesfälle je 1.000 Einwohner) fällt das natürliche Bevölkerungssaldo positiv aus. Auffällig ist der hohe Bevölkerungsgewinn in Großberg/Weberstraße (713) von 7,4 Personen je 1.000 Einwohner, der aus der hohen Geburtenrate (11,2) und sehr geringen Sterberate (3,8) resultiert.

Weisenau verzeichnet das höchste Gesamtwanderungssaldo (pro Tausend Einwohner) der Stadtteile. Besonders durch Außenwanderung gewinnt der Stadtteil Einwohner hinzu, aber auch das Binnenwan-

derungssaldo fällt positiv aus. Wie auch die Bevölkerungszuwächse werden die Wanderungsgewinne fast ausschließlich vom Stadtbezirk Großberg/Weberstraße (713) getragen. Der Stadtbezirk Römerberg (712) ist der einzige im Weisenau mit einem negativen Gesamtwanderungssaldo. Die Mobilitätsziffer in Weisenau ist leicht überdurchschnittlich.

Der Ausländeranteil liegt mit Ausnahme der Altersgruppe 60+ in allen Altersgruppen über dem Mainzer Mittel. Im Stadtbezirk Großberg/Weberstraße (713) sind ein Viertel der Einwohner Ausländer, wobei dieser hohe Anteil u.a. mit dem dortigen Studentenwohnheim in Verbindung steht. In den übrigen Stadtbezirken liegt die Quote bei rund 13-14 % [Viktorstift (714) und Römerberg (712)] bzw. knapp 18 % [Alt-Weisenau (711)].

Der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund ist in den Altersgruppen „unter 18 Jahre“ und „60+“ durchschnittlich, bei den Einwohnern im erwerbsfähigen Alter haben mehr Einwohner einen Migrationshintergrund als im städtischen Mittel. Während sich die Anteile in Alt-Weisenau (711), Römerberg (712) und Viktorstift (714) in allen Altersklassen sehr ähneln, ist der Anteil in Großberg/Weberstraße (713) deutlich höher.

Haushaltsstruktur und Familie: Haushalte mit Kindern sind in Weisenau etwas stärker vertreten als im Mainzer Schnitt. Verantwortlich für den leicht überdurchschnittlichen Anteil ist der Stadtbezirk Großberg/Weberstraße (713), in dem mehr als einem Viertel der Haushalte Kinder leben. Im Vergleich sind in Weisenau weniger Haushalte alleinerziehend als im Mainzer Durchschnitt.

In knapp 46 % aller Haushalte in Weisenau lebt nur eine Person. Korrespondierend mit dem höheren Anteil an Familienhaushalten sind Einzelhaushalte in Großberg/Weberstraße (713) mit knapp 40 % aller Haushalte seltener vertreten als in den übrigen Stadtbezirken des Stadtteils. In Alt-Weisenau (711) lebt in mehr als der Hälfte der Haushalte nur eine Person.

Erwerbstätigkeit und Einkommenssicherung: Die Erwerbsquote liegt in Weisenau leicht unter dem städtischen Durchschnitt, ist allerdings Großberg/Weberstraße (713) mit rund 39 % stark unterdurchschnittlich, während Viktorstift (714) eine durchschnittliche Quote verzeichnet (rd. 50 %) sowie Alt-Weisenau (711) und Römerberg (712) überdurchschnittliche Werte (rd. 53 %) erzielen.

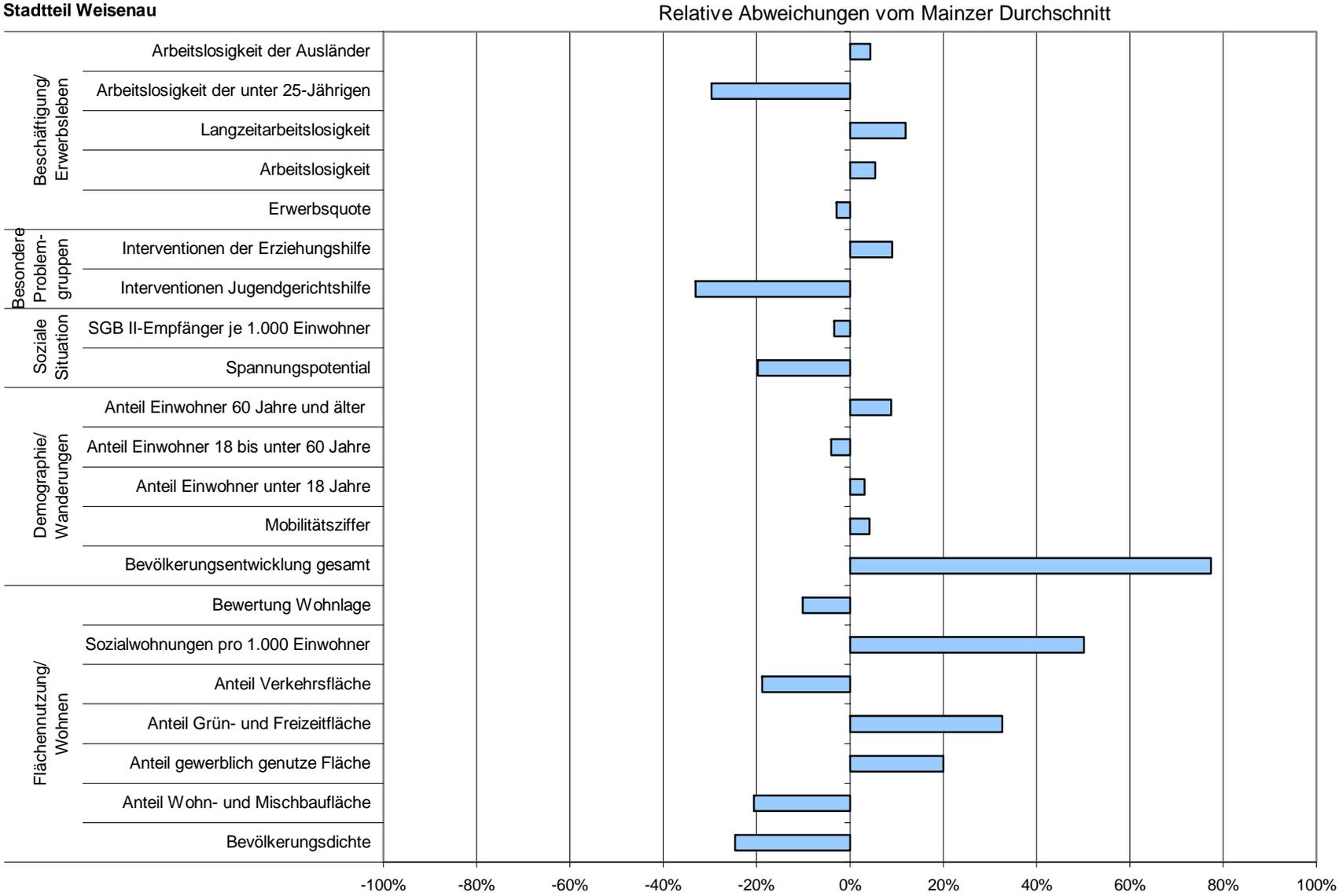
Der Arbeitslosenanteil entspricht mit 8,7 % dem Mainzer Vergleichswert und ist mit unter 6 % nur im Stadtbezirk in Viktorstift (714) unterdurchschnittlich. Mit einem Langzeitarbeitslosenanteil von 44 % an den Arbeitslosen verzeichnet Großberg/Weberstraße (713) stadtweit den höchsten Wert. Die Jugendarbeitslosigkeit ist niedriger als im Mainzer Durchschnitt.

Rund 770 Einwohner beziehen in Weisenau Leistungen nach SGB II, der Anteil liegt damit leicht unter dem städtischen Vergleichswert. Unter den Stadtbezirken ähneln sich die Quoten, nur Viktorstift (714) zeigt mit weniger als 5 % einen geringeren Anteil. Der Anteil der Bedarfsgemeinschaften an

allen Haushalten zeigt bei insgesamt durchschnittlicher Quote im Vergleich der Stadtbezirke ein vergleichbares Bild.

Besondere Problemgruppen: Die Interventionsdichte der Jugendgerichtshilfe in Weisenau zählt zu den geringsten im Stadtgebiet. Pro 1.000 Jugendliche von 14 bis unter 20 Jahren verzeichnet der Stadtteil rund 25 Fälle. Dabei weist vor allem der Stadtbezirk Großberg/Weberstraße (713) mit rund 18 Interventionen je 1.000 Jugendliche eine geringe Quote auf. Mit rund 54 Interventionen der Erziehungshilfe je 1.000 Jugendliche von 14 bis unter 20 Jahren liegt Weisenau leicht über dem Mainzer Durchschnittswert. In Alt-Weisenau (711) und Römerberg (712) werden Interventionen der Erziehungshilfe mit rund 60 bzw. 96 Fällen je 1.000 Jugendliche weitaus häufiger eingesetzt als in den Stadtbezirken Großberg/Weberstraße (713) und Viktorstift (714) (rd. 35 bzw. 31 Fälle je 1.000 Jugendliche).

Abbildung 15: Stadtteilprofil Weisenau – Relative Abweichungen vom Mainzer Durchschnitt



empirica

15. Laubenheim

Gebietsbeschreibung und Flächennutzung: Der im Südosten der Stadt Mainz gelegene Stadtteil Laubenheim wurde 1969 eingemeindet und besteht aus den Stadtbezirken Alt-Laubenheim (721) und Laubenheim-Ost (723). Sowohl Alt-Laubenheim (721) mit seinem alten Dorfkern als auch Laubenheim-Ost (723) bieten gute und mittlere Wohnlagen. Der Anteil an Wohn- und Mischbauflächen liegt über städtischem Durchschnitt und in Alt-Laubenheim (721) mit knapp 64 % höher als in Laubenheim-Ost (723), wo der Anteil an Grün- und Freizeitflächen knapp 40 % beträgt. Gewerblich genutzte Flächen (unter 5 %) nehmen nur einen geringen Teil der Siedlungsflächen ein.

Demographie: Mit rund 8.600 Einwohnern ist die Einwohnerzahl im Vergleich zum Jahr 2004 nahezu konstant geblieben. Bezüglich der Altersstruktur ist Laubenheim unauffällig und entspricht dem Mainzer Durchschnitt. Sowohl Altenquotient als auch Alt-Jung-Quotient sind durchschnittlich, wobei Alt-Laubenheim (721) jeweils leicht über und Laubenheim-Ost (723) jeweils leicht unter dem Mainzer Schnitt liegt.

In Laubenheim kommen weniger Kinder zur Welt als im städtischen Durchschnitt (6,8 Geburten je 1.000 Einwohner) und die Sterberate gehört mit 4,5 Todesfällen je 1.000 Einwohner zu den geringsten im Stadtgebiet. Das natürliche Bevölkerungssaldo fällt insgesamt positiv aus, wobei Laubenheim-Ost (723) aufgrund der höheren Geburtenrate höhere Bevölkerungsgewinne erzielt als Alt-Laubenheim (721).

Das Gesamtwanderungssaldo fällt in Laubenheim negativ aus und wird sowohl durch Außen- als auch Binnenwanderungsverluste hervorgerufen. Im Vergleich der beiden Stadtbezirke verzeichnet Laubenheim-Ost (723) im Saldo höhere Wanderungsverluste als Alt-Laubenheim (721), dessen Binnenwanderungssaldo sogar positiv ausfällt. Die Mobilitätsziffer des Stadtteils ist unterdurchschnittlich.

Nach Draais hat Laubenheim den geringsten Anteil an Ausländern und Einwohnern mit Migrationshintergrund (7,7 % bzw. 18,5 %), wobei die jeweiligen Anteile in Laubenheim-Ost (723) über denen in Alt-Laubenheim (721) liegen.

Haushaltsstruktur und Familie: In jedem fünften Haushalt in Laubenheim leben Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, der Anteil entsprechender Haushalte überschreitet damit den Mainzer Schnitt. Im Vergleich der beiden Stadtbezirke leben in Laubenheim-Ost (723) prozentual mehr Alleinerziehende als in Alt-Laubenheim (721). Insgesamt ist der Anteil Alleinerziehender in Laubenheim unauffällig. Verglichen mit dem Mainzer Durchschnitt sind Einzelhaushalte in Laubenheim mit weniger als 40 % aller Haushalte unterrepräsentiert.

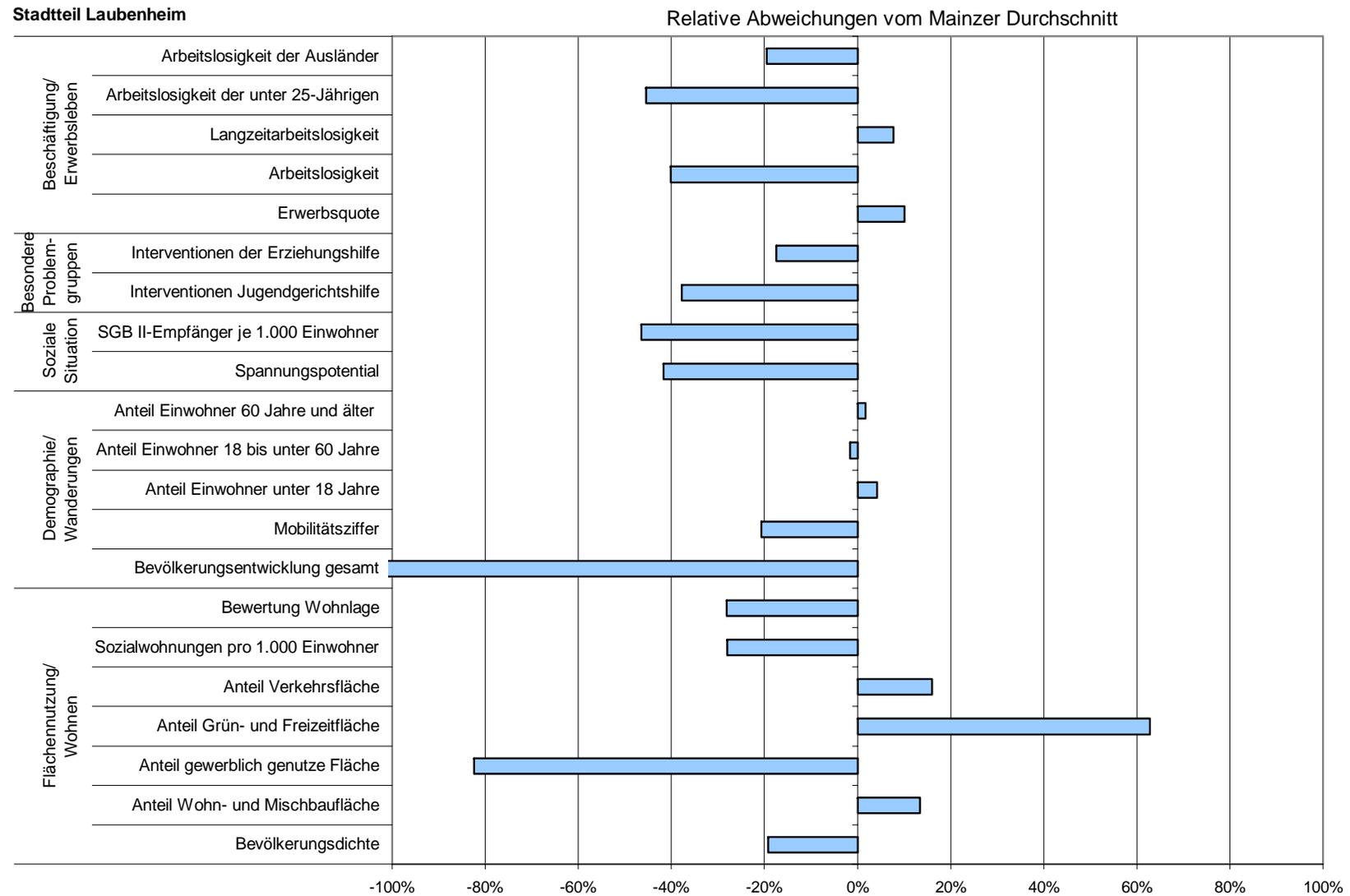
Erwerbstätigkeit und Einkommenssicherung: Beide Stadtbezirke erzielen hohe Erwerbsquoten [Alt-Laubenheim (721) rund 56 %, Laubenheim-Ost (723) rund 53 %]. Entsprechend fällt der Arbeitslo-

senanteil mit 5 % gering aus, wobei Laubenheim-Ost (723) einen hohen Anteil Langzeitarbeitsloser verzeichnet (rund 38 %). Die Jugendarbeitslosigkeit ist deutlich geringer als im Mainzer Durchschnitt.

Nur relativ wenige Einwohner (4,3%) beziehen Transferleistungen nach SGB II. Der Anteil der Bedarfsgemeinschaften ist ebenfalls unterdurchschnittlich. Im Vergleich sind die entsprechenden Anteile in Alt-Laubenheim (721) geringer als in Laubenheim-Ost (723).

Besondere Problemgruppen: Insgesamt zählt die Interventionsdichte der Jugendgerichtshilfe in Laubenheim mit rund 25 Interventionen je 1.000 Jugendliche von 14 bis unter 20 Jahren zu den geringsten im Stadtgebiet. Jedoch gibt es deutliche Unterschiede zwischen den beiden Stadtbezirken. So weist Alt-Laubenheim (721) knapp 9 Interventionen je 1.000 Jugendliche auf, in Laubenheim-Ost (723) sind es hingegen knapp 38. Hinsichtlich der Interventionen der Erziehungshilfe ist der Stadtteil mit rund 41 Fällen je 1.000 Jugendliche unauffällig. Allerdings unterscheiden sich die beiden Stadtbezirke mit Interventionsdichte von knapp 61 in Laubenheim-Ost (723) und knapp 18 in Alt-Laubenheim (721) wiederum sehr stark.

Abbildung 16: Stadtteilprofil Laubenheim – Relative Abweichungen vom Mainzer Durchschnitt



IV. FENSTER DER SOZIALEN STADT

1. Fenster der Sozialen Stadt: Neustadt

Gebietsbeschreibung und Flächennutzung: Mit ihren acht Stadtbezirken bildet die Neustadt seit dem Jahr 2000 eines von drei Regionalfenstern der Sozialen Stadt in Mainz. Im Gegensatz zu den anderen zwei Regionalfenstern Römerquelle und Berliner Viertel, in denen die Förderung im Rahmen des Programms in den vergangenen Jahren schrittweise abgebaut wurde, gibt es in der Neustadt aufgrund der Größe und der Bewohnerstruktur sowie des Handlungsbedarfes eine längerfristige Fortführung des Sozialen Stadt Programms. Zur Förderkulisse der Sozialen Stadt gehören alle Neustädter Bezirke (Feldbergplatz (161), Frauenlobplatz (162), Gartenfeld (163), Goetheplatz (164), Barbarossaring (165), Am Depot (166), Wallaustraße-Mitte (167)) mit Ausnahme der Ingelheimer Aue/Zollhafen (168). Bedingt durch die Schließung der Notunterkunft in der Zwerchallee weist der Stadtbezirk Ingelheimer Aue / Zollhafen (168) im Jahr 2009 nur noch eine sehr geringe Einwohnerzahl von 74 Personen auf und fällt im Kontext des gesamten Regionalfensters Neustadt quantitativ kaum ins Gewicht. Daher wird er datentechnisch im Regionalfenster Neustadt wie folgt berücksichtigt: Bei allen einwohnerbezogenen Daten wird der Stadtbezirk 168 mitberücksichtigt, d.h. diese umfassen die komplette Neustadt. Bei den Flächennutzungsdaten wird der Stadtbezirk 168 hingegen nicht berücksichtigt. Einwohnerbezogene Daten umfassen demnach die komplette Neustadt, bei der Flächennutzung wird nur der Teil des Stadtbezirks 168 berücksichtigt, der wirklich zum Fenster der Sozialen Stadt gehört.

Das Soziale-Stadt-Gebiet ist überwiegend geprägt von einfachen bis mittleren Wohnlagen. Der Anteil an Wohn- und Mischbauflächen ist in der Neustadt insgesamt stark überdurchschnittlich – während die Gesamtstadt einen Wert von rund 48 % aufweist, liegt dieser im Soziale-Stadt-Gebiet Neustadt bei 74 %. Entsprechend geringer fallen die Werte für gewerblich genutzte Flächen sowie Grün- und Freizeitflächen aus.

Demographie: Die Bevölkerungszahl stieg im Soziale-Stadt-Gebiet Neustadt seit 2004 um 9,4 % auf 26.186 Einwohner. Der Bezirk Gartenfeld (163) hatte mit 13,6 % den stärksten Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen, während in Barbarossaring (165) lediglich ein Zuwachs von 4,4 % erreicht wurde. Die Bevölkerungsverluste im Bezirk Ingelheimer Aue/Zollhafen (168) sind auf die bereits erwähnte Schließung der Notunterkunft Zwerchallee zurückzuführen.

Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sowie Senioren der Altersgruppe 60+ sind im Soziale-Stadt-Gebiet mit einem Anteil von 11,5 % bzw. 17,3 % geringer vertreten als im städtischen Durchschnitt. Ausnahmen bilden die Bezirke Barbarossaring (165) und Am Depot (166) in welchen die Anteile der Kinder und Jugendlichen mit 17,5 % bzw. 23,4 % deutlich über dem gesamtstädtischen Wert liegen.

Die Geburtenrate liegt im Soziale-Stadt-Gebiet Neustadt mit 10,9 Geburten je 1.000 Einwohner über dem Durchschnitt der Stadt Mainz von 9,2 Geburten. In den Stadtbezirken Barbarossaring (165) sowie Am Depot (166) werden mit 14,7 bzw. 14,9 Geburten je 1.000 Einwohner die höchsten Werte in der Gesamtstadt erreicht. Lediglich in den Bezirken Feldbergplatz (161) und Wallaustraße-Mitte (167) liegen die Geburtenrate unter dem Mainzer Schnitt. Die Sterberate liegt im Soziale-Stadt-Gebiet Neustadt mit 8,1 Sterbefällen pro 1.000 Einwohner unter dem gesamtstädtischen Wert von 8,8. Der Bezirk Frauenlobplatz (162) liegt mit 14,6 Sterbefällen je 1.000 Einwohnern deutlich über dem Mainzer Wert, während in nahezu allen anderen Bezirken unterdurchschnittliche Werte erreicht werden.

Die Mobilitätsziffer liegt im Soziale-Stadt-Gebiet Neustadt deutlich über dem Mainzer Vergleichswert. Aufgrund positiver Außenwanderungssalden und negativer Binnenwanderungssalden fällt der Gesamtwanderungssaldo negativ aus. Allein der Bezirk Feldbergplatz (161) weist einen positiven Gesamtwanderungssaldo auf. Im Frauenlobplatz (162) sind Binnen- und Außenwanderungssaldo nahezu ausgeglichen während in den restlichen Bezirken negative Gesamtwanderungssalden erzielt werden.

Der Ausländeranteil liegt mit 21,5 % über dem Mainzer Schnitt (15,1 %). Die Bezirke Barbarossaring (165) und Am Depot (166) weisen mit Anteilen von jeweils über 30 % die höchsten Werte im Soziale-Stadt-Gebiet Neustadt auf. Der Anteil an Einwohnern mit Migrationshintergrund liegt mit 34,8 % ebenfalls sichtlich über dem Mainzer Vergleichswert von 28,4 %.

Im Soziale-Stadt-Gebiet Neustadt liegt der Altenquotient mit 24,3 deutlich unter dem gesamtstädtischen Wert von 36,8. Der Bezirk Frauenlobplatz (162) weist mit 30,1 den höchsten Wert in der Neustadt auf während der niedrigste Wert von 18,7 in Wallaustraße-Mitte (167) erzielt wird. Im direkten Vergleich der Altenquotienten in den Regionalfenstern der Sozialen Stadt erreicht das Soziale-Stadt-Gebiet Neustadt den niedrigsten Wert. Der Altenquotient liegt im Soziale-Stadt-Gebiet Mombach mit 39,0 deutlich unter sowie im Soziale-Stadt-Gebiet Lerchenberg mit 63,1 stark über dem Schnitt der Neustadt.

Der Alt-Jung-Quotient fällt ebenfalls unterdurchschnittlich (150,6) aus, allerdings liegt dieser nur knapp unter dem gesamtstädtischen Wert.

Haushaltsstruktur und Familie: Haushalte mit Kindern sind im Soziale-Stadt-Gebiet Neustadt geringer vertreten als im Mainzer Durchschnitt. Einzig der Bezirk Am Depot (166) erreicht Werte deutlich über dem der Gesamtstadt. Der Anteil Alleinerziehender liegt hingegen über dem Mainzer Schnitt, im Bezirk Am Depot (166) sogar fast doppelt so hoch. Die Neustadt weist unter den drei Soziale-Stadt-Gebieten die höchste Zahl an Einpersonenhaushalten auf. Insgesamt liegt deren Anteil bei gut 63 % und damit deutlich über dem Mainzer Schnitt von knapp 50 %. Die Einzelhaushalte der über 60-Jährigen fallen dabei mit einem Anteil von rund 18 % sichtlich unterdurchschnittlich aus. Innerhalb

der Bezirke wird der Höchstwert von gut 22 % im Barbarossaring (165), der niedrigste Werte von 13 % in Wallaustraße-Mitte (167) erreicht.

Erwerbstätigkeit und Einkommenssicherung: Die Erwerbsquote liegt mit rund 48 % leicht unter dem Mainzer Durchschnitt (49 %), ist jedoch im Bezirk Am Depot (166) mit rund 38 % stark unterdurchschnittlich. In diesem Bezirk wird auch die niedrigste Erwerbsquote der Frauen mit rund 32 % in Mainz erreicht. Das Soziale-Stadt-Gebiet Neustadt liegt insgesamt bei 45 % und damit leicht unter dem gesamtstädtischen Wert von 46,5 %. Der Arbeitslosenanteil liegt im Soziale-Stadt-Gebiet Neustadt mit 10 % leicht über dem Mainzer Schnitt (8,3 %). Innerhalb der Bezirke reicht die Spannweite der Arbeitslosenanteile von 6 % Feldbergplatz (161) bis hin zu knapp 26 % Am Depot (166). Die Anteile junger Arbeitsloser unter 25 Jahren sowie der Langzeitarbeitslosen liegen mit 6,8 % bzw. 26,0 % leicht unter den städtischen Durchschnitten von 7,0 % bzw. 29,3 %. Es zeigt sich ein deutliches Nord-Süd-Gefälle mit höheren Arbeitslosenzahlen im Norden und geringeren Werten im Süden.

Insgesamt 11,1 % der Einwohner beziehen im Soziale-Stadt-Gebiet Neustadt Leistungen nach SGB II. Der Anteil der Bedarfsgemeinschaften überschreitet mit 9,3 % leicht den Mainzer Durchschnitt (7,4 %). Dabei liegen die Anteile in den Stadtbezirken mit Werten zwischen 3,6 % im Feldbergplatz (161) und 29,8 % Am Depot (166) deutlich auseinander. Auch hier zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen den weniger belasteten südlichen Stadtbezirken und den stärker belasteten nördlichen Stadtbezirken.

Besondere Problemgruppen: Im Soziale-Stadt-Gebiet Neustadt ist die Anzahl an Interventionen der Jugendgerichtshilfe je 1.000 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 20 Jahren mit rund 195 der zweithöchste Wert unter allen drei Fördergebieten. Mit Ausnahme der Bezirke Frauenlobplatz (162) und Wallaustraße-Mitte (167) liegt sie in den restlichen Bezirken mit Werten bis zu 276 im Goetheplatz (164) zum Teil deutlich über dem Mainzer Schnitt (125,1).

Bei den Interventionen der Erziehungshilfe liegt das Soziale-Stadt-Gebiet Neustadt mehr als doppelt so hoch wie der städtische Durchschnitt (161,5) und erreicht damit auch unter den anderen Fördergebieten den höchsten Wert (345,0) je 1.000 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 20 Jahren. Die Bezirke Feldbergplatz (161), Frauenlobplatz (162) sowie Wallaustraße-Mitte (167) liegen dabei unter dem gesamtstädtischen Wert, während Höchstwerte bis zu 512 Interventionen der Erziehungshilfe je 1.000 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 20 Jahren im Bezirk Barbarossaring (165) erreicht werden. Die Unterschiede zwischen den stärker belasteten nördlichen Stadtbezirken und den weniger belasteten südlichen Stadtbezirken sind auch im Bereich der Erziehungshilfe abzulesen.

Tabelle 35: Fenster der Sozialen Stadt: Neustadt

I Demographie und Wanderungen		2004	2009
Einwohnerentwicklung	absolut	23.860	26.186
	Veränderung 2004 bis 2009	absolut	+2.326
	in Prozent	+9,7 %	
Bevölkerungsentwicklung (gesamt)	absolut	-20	-313
	je 1.000 EW	-0,8	-11,95
Kinder und Jugendliche <18	absolut	3.192	3.008
	Veränderung 2004 bis 2009	absolut	-184
	in Prozent	-5,80%	
Bevölkerung 18 bis unter 60 Jahren	absolut	15.868	18.649
	Veränderung 2004 bis 2009	absolut	+2.781
	in Prozent	+17,5%	
Senioren 60+	absolut	4.800	4.529
	Veränderung 2004 bis 2009	absolut	-271
	in Prozent	-5,65%	
Mobilitätsziffer	absolut	7.590	9.225
	je 1.000 EW	318,1	352,3
II Flächennutzung und Wohnen			
Sozialwohnungen	absolut	191	456
	je 1.000 EW	8,0	17,4
Wohnlage**		k. A.	3,6
Anteil an Gesamtfläche	Verkehrsfläche	16,17	16,09
	Grün-u. Freizeitfläche	6,85	6,85
	Gewerbefläche	3,00	3,01
	Wohn-u. Mischbaufläche	73,98	74,05
Bevölkerungsdichte	rel. Stadtgebiet (ha)	141,52	141,31
	Bev.dichte (bezogen auf Siedlungsfläche)	168,6	185,3
III Beschäftigung und Erwerbsleben			
Erwerbsquote	Beschäftigte gesamt	9.313	9.700
	Bev. 15<65	17.595	20.120
	E-Quote	0,53	0,48
Arbeitslosigkeit	Beschäftigte gesamt	9.313	9.700
	Arbeitslose	1.493	1.076
	A-Quote	0,14	0,10
Langzeitarbeitslosigkeit	Arbeitslose	1.493	1.076
	Langzeitarbeitslose	519	280
	LA-Quote	0,35	0,26
Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen	Beschäftigte <25	1.010	1.068
	Arbeitslose <25	173	79
	A-Quote <25	0,15	0,07
Arbeitslosigkeit der Ausländer	Beschäftigte Ausländer	2.035	1.838
	Arbeitslose Ausländer	517	411
	AAus-Quote	0,20	0,18
IV Soziale Situation			
SGB II-Empfänger	absolut	1540*	2.912
	je 1.000 EW	64,5	111,0
Spannungspotenzial 2000	Bev. 15-25	2.881	3.978
	Spannungspotenzial	1,21	0,34
V Besondere Problemgruppen			
Interventionen Erziehungshilfe		k. A.	344
Interventionen Jugendgerichtshilfe		205	195

* entspricht Anzahl der Sozialhilfeempfänger

** Die Methode zur Einstufung der Wohnlage hat sich gegenüber 2005 verändert, daher werden keine Werte ausgewiesen.

Quelle: eigene Berechnungen

empirica

2. Fenster der Sozialen Stadt: Mombach

Gebietsbeschreibung und Flächennutzung: Alle Mombacher Bezirke – mit Ausnahme von Westring/Hemel (314) – gehören zur Förderkulisse Soziale Stadt. Dazu zählen das Wohngebiet Im Suder (313), der alte Dorfkern Alt-Mombach (311) und das Gewerbegebiet Industrieviertel (312). Teile des Westrings (314) sind aufgrund sozialer Problemlagen aber auch durch das Vorhandensein von Ressourcen wie der Grundschule „Am Lemmchen“ und der Realschule Plus Budenheim/Standort Mombach, gemäß des Integrierten Entwicklungskonzeptes Mombach in das Fördergebiet der Sozialen Stadt einzubeziehen. In der Sozialraumanalyse kann dies aus statistischen Gründen keine Berücksichtigung finden, da die Einbeziehung nur teilweise und nicht entlang der Stadtbezirksgrenzen vorgenommen worden ist. Das Soziale-Stadt-Gebiet ist gekennzeichnet durch einfache Wohnlagen. Der Anteil an Wohn- und Mischbauflächen ist in Mombach insgesamt unterdurchschnittlich, während der Anteil an gewerblich genutzter Fläche insgesamt überdurchschnittlich ist. Grund hierfür ist der sehr hohe Anteil an gewerblich nutzbarer Fläche im Industrieviertel (312). Entsprechend gering fallen dort die Anteile der Wohn- und Mischbauflächen aus, während sie in den anderen beiden Stadtbezirken überdurchschnittliche bis stark überdurchschnittliche Anteile einnehmen.

Demographie: Die Bevölkerungszahl stieg im Soziale-Stadt-Gebiet Mombach seit 2004 um 4,0 % auf 8.027 Einwohner. Das Industrieviertel (312) hatte mit 9,7 % den stärksten Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen, gefolgt von Alt-Mombach (311) mit 6,5 %. Im Bezirk Im Suder (313) blieb die Einwohnerzahl dagegen relativ konstant.

Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sowie Senioren der Altersgruppe 60+ sind im Soziale-Stadt-Gebiet mit einem Anteil von 16,7 bzw. 23,4 % stärker vertreten als im städtischen Durchschnitt. Eine Ausnahme bildet das Industrieviertel (312), wo der Anteil der Einwohner über 60 Jahre stark unterdurchschnittlich ist (14,8 %).

Die Geburtenrate liegt im Soziale-Stadt-Gebiet Mombach mit 8,5 Geburten je 1.000 Einwohner unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 9,2 Geburten. Nur im Industrieviertel (312) ist die Geburtenrate stark überdurchschnittlich (13,5). Diese hohe Geburtenrate hängt u.a. mit der Fertigstellung des Neubauprojektes „In der Anlage“ zusammen. Demgegenüber fällt die Sterberate in Mombach mit 14,1 Sterbefällen je 1.000 Einwohner aufgrund der dortigen Alten- und Pflegeheimen überdurchschnittlich aus, sodass sich daraus eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung ergibt. Besonders deutlich wird diese Entwicklung im Bezirk Alt-Mombach (311), in welchem die Sterberate mit 17,9 Sterbefällen je 1.000 Einwohner doppelt so hoch liegt wie der gesamtstädtische Durchschnitt.

Die Mobilitätsziffer liegt im Soziale-Stadt-Gebiet Mombach deutlich über dem Mainzer Schnitt. Aufgrund positiver Binnen- und Außenwanderungssalden fällt der Gesamtwanderungssaldo für Mombach positiv aus. Mombach erzielt damit als Einziges der drei Soziale-Stadt-Gebiete Einwohnerzuwächse durch Wanderungen. Der Bezirk Alt-Mombach (311) gewinnt dabei rund 13 Personen je 1.000 Ein-

wohner durch Zuzüge aus dem Stadtgebiet als auch von außerhalb. Das Industrieviertel (312) verliert rund 5 Personen je 1.000 Einwohner durch Fortzüge aus dem Stadtgebiet und Im Suder (313) sind Binnen- und Außenwanderungssaldo nahezu ausgeglichen.

Der Ausländeranteil liegt mit 24,1 % deutlich über dem Mainzer Vergleichswert (15,1 %). Damit hat Mombach sowohl unter den anderen Soziale-Stadt-Gebieten als auch unter allen Stadtteilen den höchsten Ausländeranteil. Der Anteil an Einwohnern mit Migrationshintergrund liegt mit 37,5 % ebenfalls sichtlich über dem Mainzer Schnitt (28,4 %).

Zusammenbetrachtet sind die Ausländeranteile und die Anteile an Einwohnern mit Migrationshintergrund sind in allen Altersgruppen überdurchschnittlich. Unter den Kindern und Jugendlichen haben knapp 63 % einen Migrationshintergrund, wobei der Stadtbezirk Industrieviertel (312) mit rund 70 % einen der höchsten Wert aller Stadtbezirke aufweist.

Der Altenquotient liegt im Soziale-Stadt-Gebiet Mombach mit 39,0 über dem gesamtstädtischen Durchschnitt (36,8), wobei innerhalb des Gebietes deutliche Unterschiede bestehen. Während der Altenquotient in Alt-Mombach (311) nahezu durchschnittlich ausfällt, liegt er im Industrieviertel (312) mit 22,5 sichtlich unter bzw. Im Suder (313) mit 48,7 deutlich über dem Mainzer Vergleichswert (35,3) ab. Im direkten Vergleich der Altenquotienten in den Regionalfenstern der Sozialen Stadt, nimmt das Soziale-Stadt-Gebiet Mombach die Mittelposition ein – während im Soziale-Stadt-Gebiet Neustadt ein deutlich geringerer Wert von 24,2 erreicht wird, liegt er im Soziale-Stadt-Gebiet Lerchenberg sichtbar mit 63,1 darüber.

Der Alt-Jung-Quotient ist hingegen unterdurchschnittlich (139,5), unterscheidet sich allerdings in den Bezirken ebenfalls stark. Auffällig ist, dass der Alt-Jung-Quotient im Industrieviertel (312) einen der geringsten Werte im Stadtgebiet erreicht (76,7).

Haushaltsstruktur und Familie: Haushalte mit Kindern sind im Soziale-Stadt-Gebiet Mombach häufiger vertreten als im Mainzer Durchschnitt. Dabei ist die Verteilung in den drei Bezirken relativ gleichmäßig. Der Anteil Alleinerziehender liegt leicht über dem der Gesamtstadt und ist auch in den einzelnen Bezirken unauffällig.

Der Anteil der Einpersonenhaushalte liegt leicht unter dem städtischen Durchschnitt und ist über die drei Stadtbezirke relativ gleichmäßig verteilt. Die Einzelhaushalte der über 60-Jährigen fallen dabei mit einem Anteil von rund 28,8 % leicht überdurchschnittlich aus und liegen in den Stadtbezirken mit Werten zwischen 18,7 % im Industrieviertel (312) und 37,6 % Im Suder (313) deutlich auseinander.

Erwerbstätigkeit und Einkommenssicherung: Die Erwerbsquote liegt mit rund 48 % leicht unter dem Mainzer Durchschnitt (49 %), ist jedoch im Industrieviertel (312) mit rund 41 % deutlich unterdurchschnittlich. Der Stadtbezirk Industrieviertel (312) weist mit 15,2 % auch einen der höchsten Arbeitslosenanteile in Mainz auf. Insgesamt liegen der Arbeitslosenanteil im Soziale-Stadt-Gebiet Mombach,

der Anteil junger Arbeitsloser unter 25 Jahren sowie der Anteil ausländischer Arbeitsloser über dem städtischen Durchschnitt. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen bewegt sich zwischen rund 20 % [Alt-Mombach (311) und Industrieviertel (312)] und 30 % [Im Suder (313)].

Insgesamt 12,4 % der Einwohner beziehen im Soziale-Stadt-Gebiet Mombach Leistungen nach SGB II. Der Anteil der Leistungsempfänger nach SGB II ist dabei in Mombach insgesamt der zweithöchste unter allen Stadtteilen. Auch der Anteil der Bedarfsgemeinschaften überschreitet den Mainzer Durchschnitt und ist ebenfalls einer der höchsten im Stadtgebiet. Dabei sind die Anteile relativ gleichmäßig über das Soziale-Stadt-Gebiet verteilt. Den höchsten Anteil mit 13,8 % hat der Stadtbezirk Industrieviertel (312). Er liegt damit fast doppelt so hoch wie der Mainzer Vergleichswert (7,4 %).

Besondere Problemgruppen: Im Soziale-Stadt-Gebiet Mombach ist die Anzahl an Interventionen der Jugendgerichtshilfe je 1.000 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 20 Jahren mit rund 208 am höchsten unter allen drei Fördergebieten. In jedem Stadtteil liegt sie über dem Mainzer Durchschnitt. Dennoch gibt es Unterschiede. In Alt-Mombach (311) werden mit 243 Interventionen der Jugendgerichtshilfe je 1.000 Jugendliche deutlich mehr eingesetzt wie im Industrieviertel (312) mit 146. Damit erreicht Alt-Mombach (311) einen der höchsten Werte aller Mainzer Stadtteile.

Bei den Interventionen der Erziehungshilfe liegt das Soziale-Stadt-Gebiet Mombach im städtischen Durchschnitt und erreicht unter den anderen Fördergebieten den niedrigsten Wert je 1.000 Jugendliche. Der Stadtbezirk Industrieviertel (312) nimmt mit rund 309 Interventionen der Erziehungshilfe je 1.000 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 20 Jahren einen relativ hohen Wert an. Die Anzahl der Interventionen der Erziehungshilfe je 1.000 Jugendliche ist im Stadtbezirk Im Suder (313) mit rund 85 nur halb so hoch wie der Mainzer Durchschnitt (161,5).

Tabelle 36: Fenster der Sozialen Stadt: Mombach

I Demographie und Wanderungen		2004	2009
Einwohnerentwicklung	absolut	7.717	8.027
	Veränderung 2004 bis 2009	absolut	+310
	in Prozent	+4,0 %	
Bevölkerungsentwicklung (gesamt)	absolut	-10	-1
	je 1.000 EW	-1,3	-0,1
Kinder und Jugendliche <18	absolut	1.322	1.344
	Veränderung 2004 bis 2009	absolut	+22
	in Prozent	+1,67%	
Bevölkerung 18 bis unter 60 Jahren	absolut	4.409	4.808
	Veränderung 2004 bis 2009	absolut	+399
	in Prozent	+9,05%	
Senioren 60+	absolut	1.986	1.875
	Veränderung 2004 bis 2009	absolut	-111
	in Prozent	-5,6%	
Mobilitätsziffer	absolut	2.044	2.114
	je 1.000 EW	264,9	263,4
II Flächennutzung und Wohnen			
Sozialwohnungen	absolut	81	108
	je 1.000 EW	10,5	13,5
Wohnlage**		k.A.	5,0
Anteil an Gesamtfläche	Verkehrsfläche	9,5	10,0
	Grün-u. Freizeitfläche	14,6	14,3
	Gewerbefläche	44,2	43,5
	Wohn-u. Mischbaufläche	31,7	32,2
Bevölkerungsdichte	rel. Stadtgebiet (ha)	239,6	239,0
	Bev.dichte (bezogen auf Siedlungsfläche)	32,2	33,6
III Beschäftigung und Erwerbsleben			
Erwerbsquote	Beschäftigte gesamt	2.568	2.606
	Bev. 15-65	5.082	5.416
	E-Quote	0,51	0,48
Arbeitslosigkeit	Beschäftigte gesamt	2.568	2.606
	Arbeitslose	440	371
	A-Quote	0,15	0,12
Langzeit arbeitslosigkeit	Arbeitslose	440	371
	Langzeitarbeitslose	134	92
	LA-Quote	0,30	0,25
Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen	Beschäftigte <25	k.A.	325
	Arbeitslose <25	k.A.	42
	A-Quote <25	k.A.	0,11
Arbeitslosigkeit der Ausländer	Beschäftigte Ausländer	k.A.	552
	Arbeitslose Ausländer	k.A.	133
	AAus-Quote	k.A.	0,19
IV Soziale Situation			
SGB II-Empfänger	absolut	581*	978
	je 1.000 EW	75,3	121,8
Spannungspotenzial 2000	Bev. 15-25	864	1.001
	Spannungspotenzial	1,55	0,98
V Besondere Problemgruppen			
Interventionen Erziehungshilfe		k.A.	74
Interventionen Jugendgerichtshilfe		59	96

* entspricht Anzahl der Sozialhilfeempfänger

** Die Methode zur Einstufung der Wohnlage hat sich gegenüber 2005 verändert, daher werden keine Werte ausgewiesen.

Quelle: eigene Berechnungen

empirica

3. Fenster der Sozialen Stadt: Lerchenberg

Gebietsbeschreibung und Flächennutzung: Im Stadtteil Lerchenberg gehören die Stadtbezirke Lerchenberg-Süd (531) und Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) ohne das Gelände des ZDF zum Fördergebiet der Sozialen Stadt. Lerchenberg-Süd (531) ist vor allem durch Einfamilienhausbebauung und einem entsprechend hohem Anteil an Wohn- und Mischbauflächen von rund 90 % gekennzeichnet. In Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) dominieren Geschosswohnungsbauten die Siedlungsfläche. Charakteristisch sind einfache Wohnlagen.

Demographie: Mit 4.611 Einwohnern ist das Soziale-Stadt-Gebiet Lerchenberg hinsichtlich der Bevölkerungszahl das kleinste der drei Fördergebiete. Lerchenberg konnte im Vergleich zu 2004 einen Bevölkerungsanstieg von knapp 3 % verbuchen, liegt damit jedoch unter dem Mainzer Durchschnitt.

Hinsichtlich der Altersstruktur fällt im Soziale-Stadt-Gebiet Lerchenberg auf, dass die Altersgruppen der unter 18-Jährigen (19,4 %) und der über 60-Jährigen (31,2 %) überdurchschnittlich vertreten ist. Dagegen ist der Anteil der Einwohner im erwerbsfähigen Alter (18 bis unter 60 Jahre) mit 49,4 % einer der geringsten im stadtweiten Vergleich. Zwischen den beiden Stadtbezirken bestehen dabei deutliche Unterschiede. In Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) sind die unter 18-Jährigen mit 22,4 % überrepräsentiert, der Anteil der 18 bis unter 60-Jährigen dagegen sehr gering. Der Anteil der über 60-Jährigen liegt mit 23 % wiederum im Durchschnitt. In Lerchenberg-Süd (531) hingegen sind die über 60-Jährigen mit fast 47 % doppelt so häufig vertreten wie in Lerchenberg-Mitte/ZDF (533). Der hohe Anteil an Senioren geht zu Lasten der übrigen Altersgruppen. So sind die unter 18-Jährigen (13 %) und die 18 bis unter 60-Jährigen (40 %) in Lerchenberg-Süd (531) unterrepräsentiert.

Demzufolge hat Lerchenberg-Süd (531) den höchsten Altenquotient von allen Mainzer Stadtbezirken (117,5). Auch der Altenquotient des Fördergebietes wird von keinem anderen Soziale-Stadt-Gebiet überschritten. Ähnlich ist es beim Alt-Jung-Quotient. Im Fördergebiet Lerchenberg ist er mit 161,0 überdurchschnittlich und nimmt unter den Soziale-Stadt-Gebieten den höchsten Wert an. In Lerchenberg-Süd (531) ist der Quotient allerdings mehr als doppelt so hoch wie der Mainzer Durchschnitt. Aufgrund des hohen Anteils an Kindern und Jugendlichen ist er in Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) eher niedrig.

Die Geburtenrate liegt im Soziale-Stadt-Gebiet Lerchenberg bei 10,6 Geburten je 1.000 Einwohner und ist damit überdurchschnittlich hoch. Das trifft auch für die Sterberate zu, die ebenfalls über dem Mainzer Durchschnitt liegt. Aus der Differenz von Geburten- und Sterberate ergibt sich für das Fördergebiet ein leicht positiver natürlicher Bevölkerungssaldo (+0,9 je 1.000 EW). Im Vergleich zu den anderen beiden Fördergebieten liegt Lerchenberg damit im mittleren Bereich. Auffällig ist, dass in Lerchenberg-Süd (531) die Geburtenrate sehr gering ist und gleichzeitig die Sterberate hoch, so dass

sich daraus für den Bezirk ein stark negativer natürlicher Bevölkerungssaldo von -5,9 je 1.000 EW ergibt. In Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) verhält es sich umgekehrt. Aus einer überdurchschnittlichen Geburtenrate und einer durchschnittlichen Sterberate folgt ein natürlicher Bevölkerungsgewinn von +4,2 je 1.000 EW.

Unter den Soziale-Stadt-Gebieten hat Lerchenberg die geringste Mobilitätsziffer. Aufgrund eines negativen Außenwanderungssaldos und eines leicht positiven Binnenwanderungssaldos, fällt der Gesamtwanderungssaldo im Gebiet negativ aus und weicht damit stark vom positiven gesamtstädtischen Vergleichswert ab. Auch beide Lerchenberger Stadtbezirke haben einen Bevölkerungsverlust durch Wanderungen zu verzeichnen.

Der Ausländeranteil sowie der Anteil an Einwohnern mit Migrationshintergrund sind im Fördergebiet Lerchenberg überdurchschnittlich hoch. Während jedoch der Ausländeranteil in Lerchenberg im Vergleich zu den anderen beiden Soziale-Stadt-Gebieten am niedrigsten ist, nimmt der Anteil an Einwohnern mit Migrationshintergrund den höchsten Wert an. Auffällig ist, dass der Ausländeranteil in Lerchenberg-Süd (531) mit 3,3 % und der Anteil an Einwohnern mit Migrationshintergrund mit 12,5 % gegenüber allen Mainzer Stadtbezirken die geringsten Werte aufweist. Ein anderes Bild zeigt sich in Lerchenberg-Mitte/ZDF (533), wo mehr als die Hälfte der Einwohner (51,8 %) einen Migrationshintergrund und rund ein Viertel der Einwohner eine ausländische Staatsbürgerschaft haben.

Haushaltsstruktur und Familie: Im Fördergebiet Lerchenberg leben in einem Viertel aller Haushalte Kinder. Im Vergleich zu den anderen Soziale-Stadt-Gebieten ist der Anteil an Haushalten mit Kindern am höchsten und auch im gesamtstädtischen Vergleich (17,6 %) überdurchschnittlich. Zwischen den beiden Stadtbezirken bestehen jedoch Unterschiede. Während in Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) der Anteil an Haushalten mit Kindern mit rund 29 % deutlich überdurchschnittlich ist, ist er in Lerchenberg-Süd (531) nur leicht über dem Mainzer Durchschnitt.

Der Anteil der Alleinerziehenden an allen Haushalten liegt im Soziale-Stadt-Gebiet Lerchenberg bei rund 21 % und damit über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 17,2 %. Verglichen mit den anderen beiden Fördergebieten steht Lerchenberg damit an zweiter Stelle. Auch hier zeigen sich Unterschiede zwischen den Stadtbezirken. Die Spanne des Anteils der Alleinerziehenden reicht von 8,5 % in Lerchenberg-Süd (531) bis 24,9 % in Lerchenberg-Mitte/ZDF (533). Auffällig ist, dass Lerchenberg-Süd (531) die geringste Quote aller Bezirke hat.

Etwa ein Drittel aller Haushalte im Fördergebiet sind Einzelhaushalte. Im Vergleich zur Gesamtstadt ist dies unterdurchschnittlich. Auch gegenüber den anderen beiden Soziale-Stadt-Gebieten nimmt Lerchenberg hier den geringsten Wert an. Lerchenberg-Süd (531) hat mit 29,4 % einen der niedrigsten Anteile an Einzelhaushalten aller Stadtbezirke. Gleichzeitig ist der Anteil der Einzelhaushalte der über 60-Jährigen an den Einzelhaushalten mit rund 70 % der höchste. Grund hierfür ist die Tatsache, dass

in dem Ende der 1960er Jahre entstandenen Einfamilienhaus- und Reihenhausbereich noch viele Erstbezieher leben.

Erwerbstätigkeit und Einkommenssicherung: Die Erwerbsquote liegt im Soziale-Stadt-Gebiet Lerchenberg mit 0,47 leicht unter dem städtischen Mittel. Im Vergleich zu den anderen beiden Fördergebieten steht Lerchenberg damit an dritter Stelle. Insbesondere in Lerchenberg-Süd (531) ist die Erwerbsquote insgesamt, vor allem aber die weibliche Quote sehr niedrig.

Der Arbeitslosenanteil liegt mit 12,2 % deutlich über dem städtischen Durchschnitt von 8,3 %. Im Vergleich der Fördergebiete steht Lerchenberg damit auf der mittleren Position. Die beiden Stadtbezirke unterscheiden sich hinsichtlich des Arbeitslosenanteils offensichtlich. Während Lerchenberg-Süd (531) mit 1,9 % den geringsten Wert in Mainz aufweisen kann, hat Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) mit 15,1 % einen stark überdurchschnittlichen Anteil an Arbeitslosen. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen, die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen sowie der Anteil an ausländischen Arbeitslosen ist im Fördergebiet überdurchschnittlich, wobei der Anteil der Langzeitarbeitslosen besonders hoch ist. Auffällig ist, dass im Stadtbezirk Lerchenberg-Süd (531) kein Arbeitsloser unter 25 Jahre alt ist. Auch der Anteil an SGB II-Empfängern ist in Lerchenberg-Süd (531) mit 0,3 % verschwindend gering. Anders sieht es in Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) aus, wo mit rund 23 % überdurchschnittlich viele Einwohner Transferleistungen nach SGB II empfangen. Insgesamt ist der Anteil der SGB II-Empfänger im Fördergebiet Lerchenberg überdurchschnittlich hoch (15,4 %) und steht diesbezüglich unter den Soziale-Stadt-Gebieten an erster Stelle. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Bedarfsgemeinschaften. Auch hier liegen die Anteile an allen Haushalten mit 0,4 % in Lerchenberg-Süd (531) und rund 20 % in Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) weit auseinander.

Besondere Problemgruppen: Bei den Interventionen der Jugendgerichtshilfe je 1.000 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 20 Jahren liegt Lerchenberg mit einem Wert von 175,5 unter den drei Fördergebieten an dritter Stelle, dennoch deutlich über dem Mainzer Durchschnitt (rund 125). Insbesondere Lerchenberg Mitte/ZDF (533) nimmt mit fast 230 Interventionen je 1.000 Jugendlichen gegenüber 35 Interventionen je 1.000 Jugendlichen in Lerchenberg-Süd (531) einen sehr hohen Wert an.

Auch die Anzahl der Interventionen der Erziehungshilfe ist Lerchenberg-Süd (531) sehr gering. Im Vergleich aller Stadtbezirke hat der Stadtbezirk mit nur 12 Interventionen der Erziehungshilfe je 1.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 20 Jahren die geringste Anzahl an Interventionen der Erziehungshilfe zu verzeichnen. Im Gegensatz dazu steht Lerchenberg Mitte/ZDF mit 259 Interventionen je 1.000 Jugendliche. Insgesamt liegt das Soziale-Stadt-Gebiet mit rund 191 Interventionen über dem städtischen Durchschnitt von knapp 162 Interventionen je 1.000 Jugendliche und im Vergleich der Fördergebiete an mittlerer Position.

Tabelle 37: Fenster der Sozialen Stadt: Lerchenberg

I Demographie und Wanderungen		2004	2009
Einwohnerentwicklung	absolut	4.487	4.611
	Veränderung 2004 bis 2009	absolut	+124
		in Prozent	+2,8 %
Bevölkerungsentwicklung (gesamt)	absolut	-2	-50
	je 1.000 EW	-0,4	-10,8
Kinder und Jugendliche <18	absolut	910	893
	Veränderung 2004 bis 2009	absolut	-17
		in Prozent	-1,9%
Bevölkerung 18 bis unter 60 Jahren	absolut	2.154	2.280
	Veränderung 2004 bis 2009	absolut	+126
		in Prozent	+5,8%
Senioren 60+	absolut	1.423	1.438
	Veränderung 2004 bis 2009	absolut	+15
		in Prozent	-5,6%
Mobilitätsziffer	absolut	885	688
	je 1.000 EW	197,2	149,2
II Flächennutzung und Wohnen			
Sozialwohnungen	absolut	601	584
	je 1.000 EW	133,9	126,7
Wohnlage**		K.A.	4,0
Anteil an Gesamtfläche	Verkehrsfläche	0,6	0,8
	Grün-u. Freizeitfläche	12,7	9,1
	Gewerbefläche	53,8	48,8
	Wohn-u. Mischbaufläche	32,9	41,3
Bevölkerungsdichte	rel. Stadtgebiet (ha)	188,9	150,9
	Bev.dichte (bezogen auf Siedlungsfläche)	23,7	30,6
III Beschäftigung und Erwerbsleben			
Erwerbsquote	Beschäftigte gesamt	1.203	1.261
	Bev. 15<65	2.667	2.664
	E-Quote	0,45	0,47
Arbeitslosigkeit	Beschäftigte gesamt	1.203	1.261
	Arbeitslose	199	176
	A-Quote	0,14	0,12
Langzeitarbeitslosigkeit	Arbeitslose	199	176
	Langzeitarbeitslose	82	61
	LA-Quote	0,41	0,35
Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen	Beschäftigte <25	k.A.	153
	Arbeitslose <25	k.A.	13
	A-Quote <25	k.A.	0,08
Arbeitslosigkeit der Ausländer	Beschäftigte Ausländer	k.A.	266
	Arbeitslose Ausländer	k.A.	63
	AAus-Quote	k.A.	0,19
IV Soziale Situation			
SGB II-Empfänger	absolut	477*	711
	je 1.000 EW	106,3	154,2
Spannungspotenzial 2000	Bev. 15-25	465	515
	Spannungspotenzial	1,30	0,79
V Besondere Problemgruppen			
Interventionen Erziehungshilfe		k.A.	61
Interventionen Jugendgerichtshilfe		73	56

* entspricht Anzahl der Sozialhilfeempfänger

** Die Methode zur Einstufung der Wohnlage hat sich gegenüber 2005 verändert, daher werden keine Werte ausgewiesen.

Quelle: eigene Berechnungen

empirica

IV. DATENVERDICHTUNG

1. Bildung des „Lebenslagenindex“

Die deskriptive Analyse in Kapitel II. und auch die Betrachtung der Einzeldaten der Stadtteilprofile in Kapitel III. zeigt, dass die Daten in ihrer gesamten Aussagekraft und ihren Wirkungszusammenhängen sehr komplex sind. Die Betrachtung von Einzelmerkmalen wie des Arbeitslosenanteils oder des Anteils der Kinder und Jugendlichen liefert ein detailliertes Bild der aktuellen Situation in den jeweiligen Stadtbezirken. Allerdings sind viele der Einzelmerkmale miteinander hoch korreliert und drücken häufig einen ähnlichen Sachverhalt aus. Beispielsweise ist ein hoher Anteil ausländischer Bewohner oftmals mit einem hohen Anteil an Familien und dementsprechend mit einem hohen Anteil an ausländischen Kindern und Jugendlichen verbunden. Ein hoher Anteil ausländischer Kinder und Jugendlicher kann wiederum aufgrund unzureichender Sprachkenntnisse die Bildungsergebnisse von Schulen in den betreffenden Stadtteilen beeinflussen. Derartige Verknüpfungen sind zahlreich.

Die wichtigsten Indikatoren wie Arbeitslosigkeit, Abhängigkeit von Transferleistungen, Unterausbildung etc. wurden daher ausgewählt und in einem gewichteten „Lebenslagenindex“ zusammengefasst. Dabei wurde bewusst eine Auswahl der Indikatoren getroffen, um den Index nicht zu komplex zu gestalten. Außerdem existiert bei den ausgewählten Indikatoren stets ein linearer Zusammenhang zwischen der Merkmalsausprägung und der Benachteiligung eines Gebietes: Es gilt, je höher (oder je kleiner) ein bestimmter Indikator ausgeprägt ist, desto besser (oder desto schlechter) ist die Situation in dem jeweiligen Gebiet. Andere Indikatoren, bei denen sowohl ein „zu viel“ als auch ein „zu wenig“ problematisch sein könnte, wurden nicht berücksichtigt. Die Zusammensetzung und Gewichtung der Einzeldaten erfolgt auf Grundlage der Sozialraumanalyse 2005, des Vorwissens von empirica zur sozialen Stadtentwicklung sowie auf den Erfahrungen der „New Deal for Communities-Initiative“ aus Großbritannien³¹. Aufgrund geänderter Rechtslagen und Statistiken in Bezug auf Transferleistungen und ausländischer Bewohner wurde im Rahmen der Fortschreibung der Sozialraumanalyse eine Modifizierung der Indikatoren der Sozialraumanalyse 2005 vorgenommen. So wurden statt des „Ausländeranteils“ und des „Anteils der ausländischen Kinder im Grundschulalter“ die Indikatoren „Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund“ und „Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund im Grundschulalter“ verwandt. Anstelle des Indikators „Anzahl der Sozialhilfeempfänger pro 1.000 Einwohner“ fließt nun die „Anzahl der Empfänger von Transferleistungen nach SGB II oder SGB XII pro

³¹ vgl. Schwäbisch-Hall Stiftung (Hrsg.) (2003): Die Zukunft unserer Städte. Überforderte Nachbarschaften – Best Practice am Beispiel Großbritannien. Schwäbisch Hall (bearbeitet von empirica).

1.000 Einwohner“ in den Lebenslagenindex mit ein. Auch der Indikator „Übergangsquote von der Grundschule zur Hauptschule“ lässt sich aufgrund des Auslaufens der Schulform Hauptschule und der Etablierung der Realschule Plus nicht mehr darstellen. Es wurde stattdessen der Indikator „Anteil der Kinder die nicht das Gymnasium besuchen“ verwendet. Gleichwohl gehen wir von einer Vergleichbarkeit der Indikatoren im Zeitvergleich aus. Es wurden zwar andere Indikatoren und Einzelmerkmale verwendet, die aber den gleichen Sachverhalt widerspiegeln sollen wie in der vorherigen Sozialraumanalyse.

Einzelindices und Gewichtung

Der „Lebenslagenindex“ setzt sich aus vier Einzelindices zusammen, die mit unterschiedlichen Gewichtungen in den „Lebenslagenindex“ einfließen. Für die Einzelindices werden jeweils verschiedene Indikatoren berücksichtigt:

Beschäftigung/Erwerbsleben (Gewichtung mit 35 %)

- Arbeitslosigkeit: Anteil der Arbeitslosen an der Summe der abhängig zivilen Erwerbspersonen³² und den Arbeitslosen
- Jugendarbeitslosigkeit: Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren an der Summe der abhängig zivilen Erwerbspersonen unter 25 Jahren und den Arbeitslosen unter 25 Jahren
- Langzeitarbeitslosigkeit: Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen

Bildung (Gewichtung 20 %)

- Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund im Grundschulalter (6 bis unter 10 Jahre) an allen Kindern dieser Altersklasse
- Schulartwahlverhalten nach der Grundschule (Anteil der Schülerinnen und Schüler, die nach der vierten Grundschulklasse nicht das Gymnasium besuchen)³³

³² Wie bereits in Kap. 5.2 dargelegt, erfolgt die Berechnung der Arbeitslosenquote aufgrund fehlender kleinräumiger Daten als Anteil der Arbeitslosen an den abhängig zivilen Erwerbspersonen (ohne geringfügig Beschäftigte, Personen in Arbeitsgelegenheiten, Beamte und Grenzpendler) und unterscheidet sich damit von den Angaben der Bundesagentur für Arbeit.

³³ Es wurden bei diesem Indikator nachträglich aktuelle Daten des Schuljahrs 2011/2012 verwendet, um die Verzerrungen, die sich aus dem Auslaufen der Hauptschule und der Etablierung der Realschule Plus ergaben, zu eliminieren.

Soziale Situation/Heterogenität (Gewichtung mit 30 %)

- Spannungspotential (Verhältnis der über 60-Jährigen zu den arbeitslosen Jugendlichen und jungen Volljährigen unter 25 Jahren)
- Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung
- Anzahl der Empfänger von Transferleistungen nach SGB II oder SGB XII pro 1.000 Einwohner
- Interventionsdichte Jugendgerichtshilfe (Anzahl der Interventionen pro 1.000 Jugendliche von 14 bis unter 20 Jahren)

Wohnen und Wohnumfeld (Gewichtung 15 %)

- Bevölkerungsdichte in Einwohner pro km²
- Qualitative Bewertung der Wohnlage³⁴

Die Einzelindices und der Lebenslagenindex werden so aufbereitet, dass die Merkmalsausprägungen zwischen minus 10 und plus 10 liegen. Ein Wert von null bedeutet, dass die Ausprägung des Index dem Mainzer Durchschnitt entspricht. Negative Werte bedeuten eine negative Belastung des Stadtbezirks, wie beispielsweise ein besonders hoher Anteil an Empfängern von Transferleistungen oder eine besonders hohe Interventionsdichte der Jugendgerichtshilfe. Positive Werte bedeuten, dass der Stadtbezirk eine sehr geringe Belastung in dem entsprechenden Einzelindex oder auch insgesamt aufweist, z.B. wenn in diesen Gebieten die Jugendarbeitslosigkeit besonders niedrig und der Anteil der Hauptschüler gering ist.

Exkurs: Zusammenführung und Konstruktion der Einzelindices

Innerhalb der Einzelindices müssen zunächst die Einzelindikatoren vergleichbar gemacht werden. Die Indikatoren drücken zum Teil sehr unterschiedliche Sachverhalte aus und sind auch in ihrem Wertebereich verschieden. Beispielsweise muss der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Stadtbezirk mit der Anzahl der Interventionen der Jugendgerichtshilfe vergleichbar gemacht werden.

Die Einzelindikatoren werden jeweils als relative Abweichung des Wertes im jeweiligen Bezirk vom Mittelwert aller Bezirke berechnet (vgl. Tabelle 38). Liegt beispielsweise der Arbeitslosenanteil in der Gesamtstadt bei 12 %, in Bezirk C dagegen bei 15 % werden in einem ersten Schritt die relativen

³⁴ Die qualitativen Wohnlagenwerte mit den Kategorien „einfach“, „einfach/mittel“, „mittel“, „mittel/gut“ und „gut“ wurden zur weiteren Bearbeitung und Berechnung Werte von 1 bis 5 zugeordnet.

Abweichung des Arbeitslosenanteils in Bezirk C von der Gesamtstadt berechnet („Um wie viel Prozent weicht der Arbeitslosenanteil in Bezirk C vom gesamtstädtischen Durchschnitt ab?“ Formel: $15\% / 12\% - 1 = 24\%$). Diese Werte liegen immer zwischen -1 und unendlich.³⁵

Damit die Werte der verschiedenen Indikatoren vergleichbar sind und immer in einem Bereich zwischen minus 10 und plus 10 liegen, müssen sie noch mithilfe einer speziellen mathematischen Funktion transformiert werden³⁶. Mit der Formel werden die Werte übersetzt auf eine Zahl zwischen plus 10 und minus 10. Im vorliegenden Beispiel wird der relativen Abweichung des Arbeitslosenanteils im Bezirk C von der Gesamtstadt von 24 % (bzw. 0,24) der Wert 2,3 zugewiesen.

Tabelle 38: Beispiel bei zwei Einzelindikatoren

Bezirk	Einwohner	Unterindikatoren						Hauptindikator
		Arbeitslosen- anteil	relative Abweichung	...Indikator	Kinder mit Migrations- hintergrund	relative Abweichung	...Indikator	
A	100	12%	-0,009	-0,1	30%	1,455	9,0	4,4
B	200	10%	-0,174	-1,7	5%	-0,591	-5,3	-3,5
C	150	15%	0,239	2,3	10%	-0,182	-1,8	0,3
Gesamtstadt	-	12%	0,000	0,0	12%	0,000	0,0	0,0

Zur Berechnung des Lebenslagenindex wird schließlich für jeden Bezirk der Mittelwert der Einzelindices ermittelt. Im Falle von Bezirk C ergibt sich demnach ein Wert von 0,3 (2,3 Indikator Arbeitslosenanteil plus -1,8 Indikator Kinder mit Migrationshintergrund geteilt durch 2 Unterindikatoren = 0,3.)

Für jeden der vier Einzelindices erhält man nun einen Wert, der mit unterschiedlicher Gewichtung (s.o.) in den Lebenslagenindex einfließt.

³⁵ Wenn keine Arbeitslosen in einem Stadtbezirk leben, weicht die Quote in diesem Stadtbezirk um 100 % (also -1) vom Durchschnitt ab. Nach „oben“ kann die Abweichung ein Vielfaches betragen und theoretisch bis unendlich gehen.

³⁶ Die Transformationsfunktion lautet $20/(1+\text{EXP}(-2*\text{relative Abweichung}))-10$. Im vorliegenden Fall werden den relativen Abweichungen von -1 (dem minimal möglichen Wert) der Wert -10 zugeordnet, relative Abweichungen von „0“ der Wert „0“ und relativen Abweichungen „>0“ Werte zwischen „0“ und „10“.

2. Einzelindices

2.1 Beschäftigung/Erwerbsleben

In den Einzelindex Beschäftigung/Erwerbsleben fließen der Arbeitslosenanteil (Anteil der Arbeitslosen an der Summe der abhängig zivilen Erwerbspersonen³⁷ und den Arbeitslosen), der Anteil der Jugendarbeitslosigkeit (Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren an der Summe der abhängig zivilen Erwerbspersonen unter 25 Jahren und den Arbeitslosen unter 25 Jahren) und der Langzeitarbeitslosenanteil (Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen) ein.

Durch die sogenannten Hartz-IV-Reformen am Arbeitsmarkt hat sich die Situation am Arbeitsmarkt deutlich verändert. Gegenüber 2004 ist die Arbeitslosigkeit in Mainz von 11,2 % auf 8,3 % gesunken. Dieser Rückgang ist auch in den Stadtteilen und Stadtbezirken zu beobachten. Dementsprechend erzielen viele Stadtbezirke im Einzelindex Beschäftigung/Erwerbsleben deutlich bessere Werte als 2004. Auch die Verschiebungen, die es durch die Reformen gibt (zusätzlicher Erwerb von Transferleistungen „Aufstocker“, Zunahme zeitlich befristeter und/oder prekärer Beschäftigungsverhältnisse), werden nicht abgebildet. Außerdem gilt, dass mit einer abnehmenden Fallzahl in der jeweiligen Raumeinheit die Aussagekraft der Indikatoren sinkt. Zukünftig ist zu überlegen, wie mit den Indikatoren, die anfällig für derartige Verzerrungen sind, umzugehen ist. Entweder wird auf die betreffenden Indikatoren mit geringer Fallzahl verzichtet, oder diese Indikatoren werden lediglich für größere räumliche Zusammenhänge (z.B. Stadtteile) ausgewiesen.

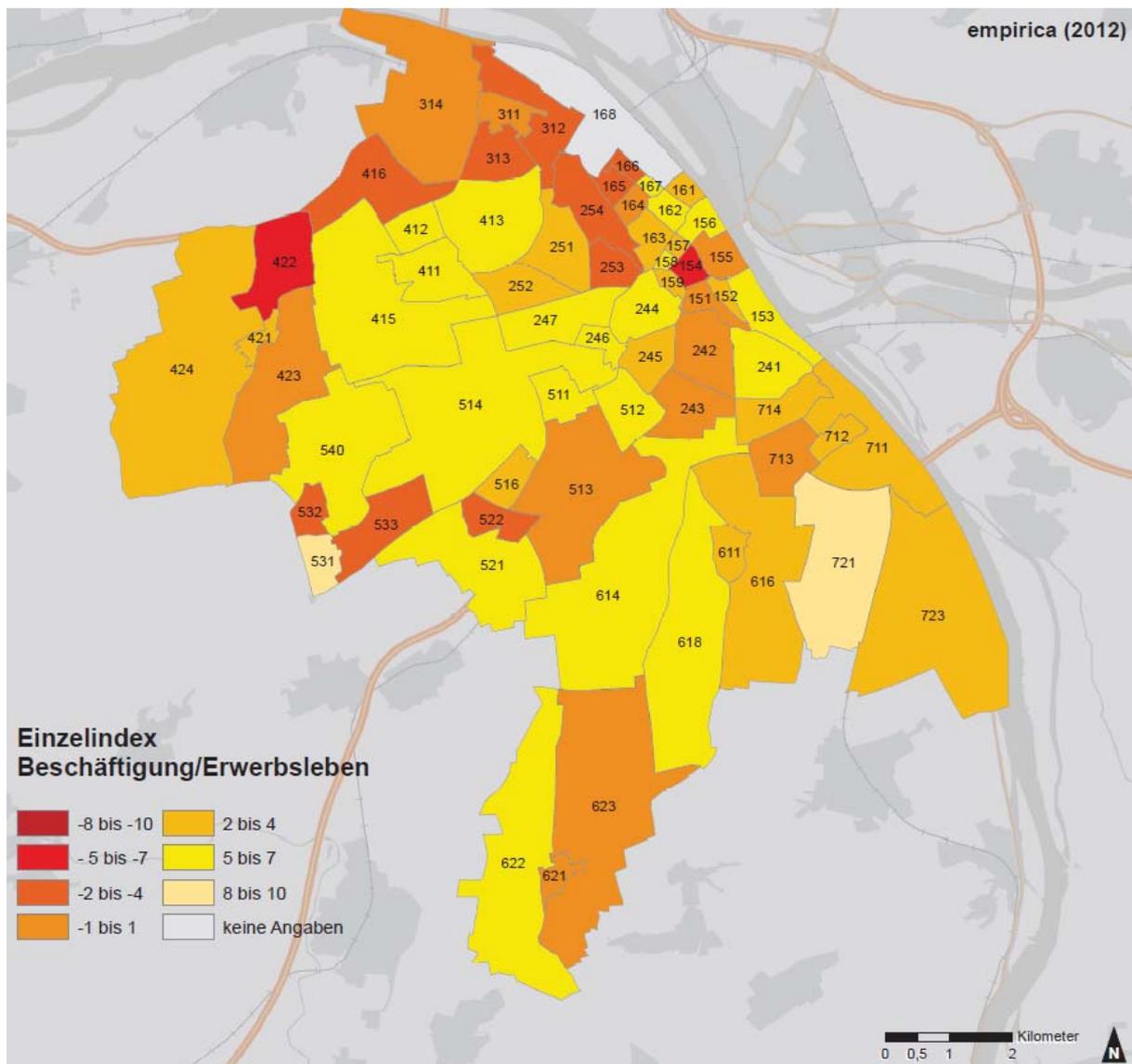
Hohe Belastungen im Bereich Beschäftigung/Erwerbsleben von zeigen vor allem die nördlichen Stadtbezirke (vgl. Karte 74). Besonders niedrige Werte (Indexwert von -4 und darunter) erreichen hier die Stadtbezirke Kronberger Hof (154), Am Depot (166), Taubertsberg (253), Mombacher Straße (254), Am Wildpark (416) und Finthen-Nord (422), in denen sowohl der Arbeitslosenanteil als auch die Jugend- und Langzeitarbeitslosigkeit stark überdurchschnittlich ausgeprägt ist. Im weiteren Stadtgebiet sind auch die Stadtbezirke Industrieviertel (312), Im Suder (313), Marienborn-Nord (522) und Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) besonders belastet. Sehr positive Werte (Indexwert von 6 und darüber) erzielen hingegen die Stadtbezirke Zahlbach (246), Universität (247), Alt-Gonsenheim (411), Marienborn-Süd (521), Lerchenberg-Süd (531) und Alt-Laubenheim (721). Auffällig positiv ist der Ein-

³⁷ Wie bereits in Kap. 5.2 dargelegt, erfolgt die Berechnung der Arbeitslosenquote aufgrund fehlender kleinräumiger Daten als Anteil der Arbeitslosen an den abhängig zivilen Erwerbspersonen (ohne geringfügig Beschäftigte, Personen in Arbeitsgelegenheiten, Beamte und Grenzpendler) und unterscheidet sich damit von den Angaben der Bundesagentur für Arbeit. Durch die aktuell vorgelegte Übergangsstudie und deren Fortschreibung könnte künftig eine Datenlage produziert werden, die Grundlage für die Bildung eines aussagefähigeren Indikators „Bildung“ wäre.

zelindex Beschäftigung/Erwerbsleben in den Stadtteilen Drais (54), Hechtsheim (61) und Laubenheim (72). Fast durchweg positive Werte (> 4) weist der Stadtteil Gonsenheim (41) auf, lediglich der Stadtbezirk Am Wildpark (416) hat einen negativen Indexwert. Auch Bretzenheim (51) erzielt mit Ausnahme des Südrings (513) überdurchschnittliche Werte. Hingegen fällt der Einzelindex Beschäftigung im Stadtteil Mombach (31) in allen Stadtbezirken negativ aus.

Die Soziale-Stadt-Gebiete in Mombach und in Lerchenberg weisen unterdurchschnittliche Indikatoren (-2) auf während die Neustadt beim Einzelindex Beschäftigung/Erwerbsleben einen Wert von 0 erzielt. Bei der Interpretation der Ergebnisse für die Neustadt und die Altstadt sind die Effekte durch die Einführung der Zweitwohnsitzabgabe zu berücksichtigen. In beiden Stadtteilen hat sich die Einwohnerzahl durch die Zweitwohnsitzabgabe sprunghaft erhöht, dadurch fallen in diesen Stadtteilen auch die einwohnerbezogenen Anteile der Arbeitslosen tendenziell niedriger aus.

Karte 74: Einzelindex Beschäftigung/Erwerbsleben



Quelle: Einzeldaten der Sozialraumanalyse, eigene Berechnungen und Darstellung

empirica

2.2 Bildung

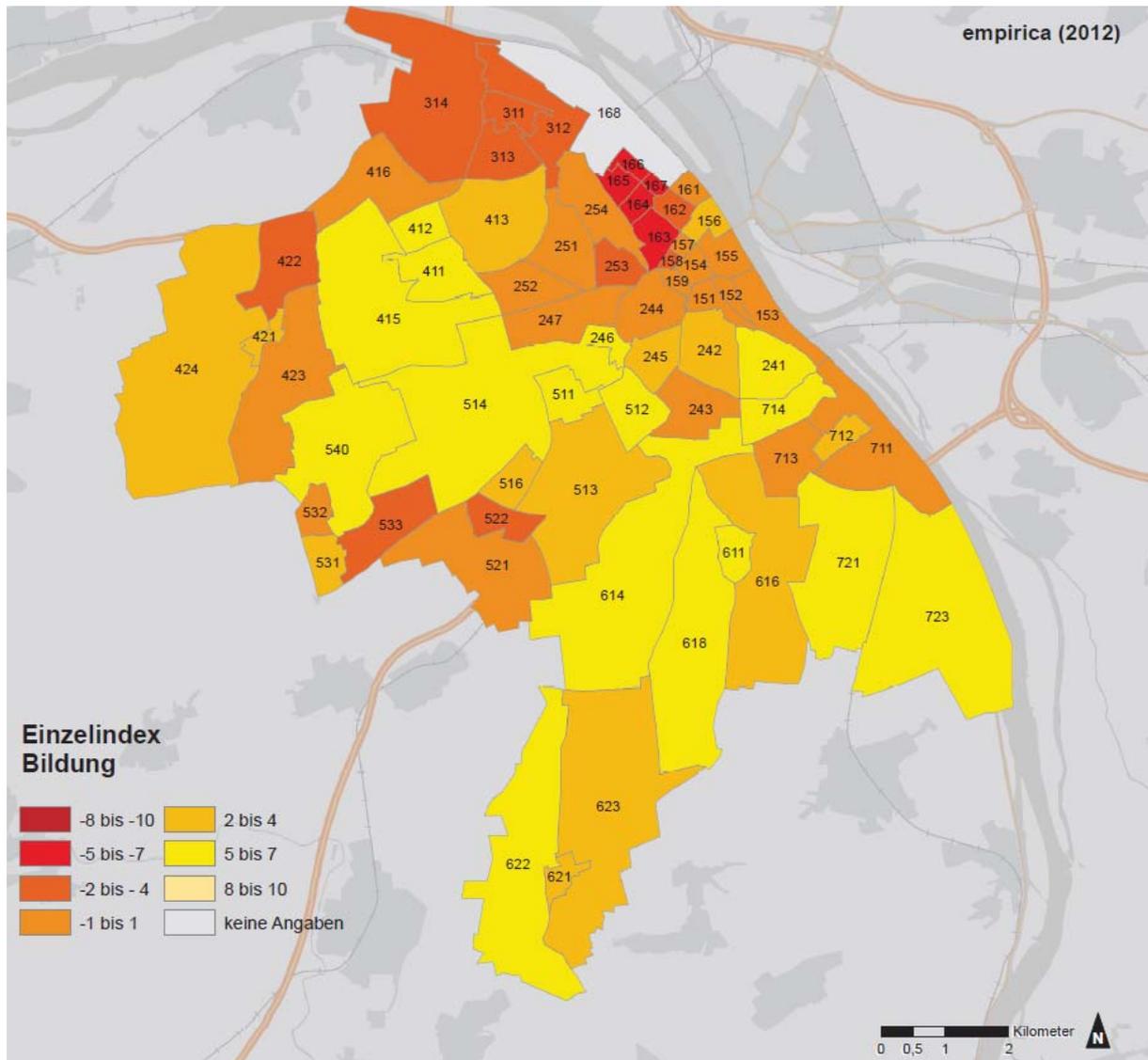
Der Einzelindex Bildung umfasst die Merkmale „Anteil Kinder mit Migrationshintergrund im Grundschulalter (6 bis unter 10 Jahre) an allen Kindern dieser Altersklasse“ und „Schulartwahlverhalten nach der Grundschule“ (Anteil der Schülerinnen und Schüler, die nach der vierten Grundschulklasse nicht das Gymnasium besuchen).

Im Bereich Bildung zeigt sich eine starke Konzentration negativer Indexwerte in dem zentral gelegenen Stadtteil Neustadt (16) (vgl. Karte 75). Mit Ausnahme des Stadtbezirks Feldbergplatz (161) weisen alle Stadtbezirke in der Neustadt einen negativen Bildungsindikator auf. Der Anteil der Schüler, die nach der vierten Grundschulklasse kein Gymnasium besuchen, ist überdurchschnittlich. In der Neustadt (16) liegt der Anteil bei gut 75 % (Mainz: 49,0 %). Der Anteil der Kinder im Grundschulalter mit Migrationshintergrund beträgt 73,5 % (Mainz: 50,4 %). Innerhalb der Neustadt wird das bereits bei den Einzelmerkmalen beschriebene Nord-Süd-Gefälle deutlich. Die nördlichen Stadtbezirke Am Depot (166) und Wallausstraße/Mitte (167) weisen höhere Belastungen auf als die südlichen Stadtbezirke. Neben der Neustadt weist der Stadtteil Mombach negative Werte im Bildungsindex auf. Der Anteil der Kinder, die nicht zum Gymnasium gehen beträgt in Mombach (31) 71,1 %, der Anteil der Kinder im Grundschulalter mit Migrationshintergrund liegt bei 66,5 %. Innerhalb Mombachs ist der Stadtbezirk Industrieviertel (312) am stärksten belastet. Ebenfalls belastet ist der westlich an Mombach angrenzende Gonsenheimer Stadtbezirk Am Wildpark (416). Leicht negative Werte erreicht der Stadtteil Hartenberg-Münchfeld (25). Der Anteil der Kinder, die nicht zum Gymnasium gehen liegt dort bei 51,6 % und somit nur leicht über dem gesamtstädtischen Wert. Der Anteil der Kinder im Grundschulalter mit Migrationshintergrund beträgt 61,5 %.

Im übrigen Stadtgebiet gibt es nur vereinzelt Stadtbezirke, die einen negativen Bildungsindex aufweisen. Dies sind in der Altstadt die Stadtbezirke Kronberger Hof (154), Gärtnergasse (158) und Alt-münster Viertel (159). Außerhalb der zentralen Stadtbezirke weisen folgende Stadtbezirke negative Bildungswert auf: das ehemalige Fenster der Sozialen Stadt Berliner Viertel (243), Am Wildpark (416), das ehemalige Fenster der Sozialen Stadt Fintehn-Nord (422), Finthen-West (423), Marienborn-Nord (522) und Lerchenberg-Mitte/ZDF (533). Auch die drei aktuellen Fenster der Sozialen Stadt Mombach, Lerchenberg und Neustadt weisen negative Werte beim Bildungsindex auf.

Sehr positive Bildungsindices (> 5) weisen Volkspark (241), Drais (540), Gewerbegebiet (614), Mühlendreieck (618) und Alt-Laubenheim (721) Insgesamt zeigt das südliche Stadtgebiet überdurchschnittliche gute Werte hinsichtlich des Index Bildung (vgl. Karte 75).

Karte 75: Einzelindex Bildung



Quelle: Einzeldaten der Sozialraumanalyse, eigene Berechnungen und Darstellung

empirica

2.3 Soziale Situation/Heterogenität

In den Einzelindex „Soziale Spannung/Heterogenität“ gehen die Einzelmerkmale Spannungspotential (Verhältnis der über 60-Jährigen zu den arbeitslosen Jugendlichen und jungen Volljährigen unter 25 Jahren³⁸), Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung, Anzahl der Empfänger von Transferleistungen nach SGB II oder SGB XII pro 1.000 Einwohner und die Interventionsdichte Jugendgerichtshilfe (Anzahl der Interventionen pro 1.000 Jugendliche von 14 bis unter 20 Jahren) ein.

In Bezug auf den Einzelindex Soziale Situation/Heterogenität sind vor allem die Stadtbezirke am nördlichen Stadtrand besonders belastet (vgl. Karte 76). So erreichen alle Stadtbezirke im Stadtteil Mombach (31) einen negativen Einzelindex, der sowohl auf das überdurchschnittliche Spannungspotential als auch den hohen Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund und den überdurchschnittlichen Anteil von Transferleistungsempfängern je 1.000 Einwohner zurückzuführen ist. Des Weiteren verstärkt in den Stadtbezirken Alt-Mombach (311) sowie Im Suder (313) die hohe Interventionsdichte der Jugendgerichtshilfe den negativen Einzelindex.

Auch die Stadtbezirke Am Wildpark (416) und Finthen-Nord (422) weisen sehr hohe Belastungen beim Einzelindex Soziale Situation/Heterogenität auf. Hier zeichnen sich vor allem das überdurchschnittliche Spannungspotential und der hohe Anteil an Empfängern von Transferleistungen für die Belastungen verantwortlich. Im Stadtbezirk Am Wildpark (416) liegt des Weiteren auch der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund mit rd. 43 % deutlich über dem Mainzer Durchschnitt.

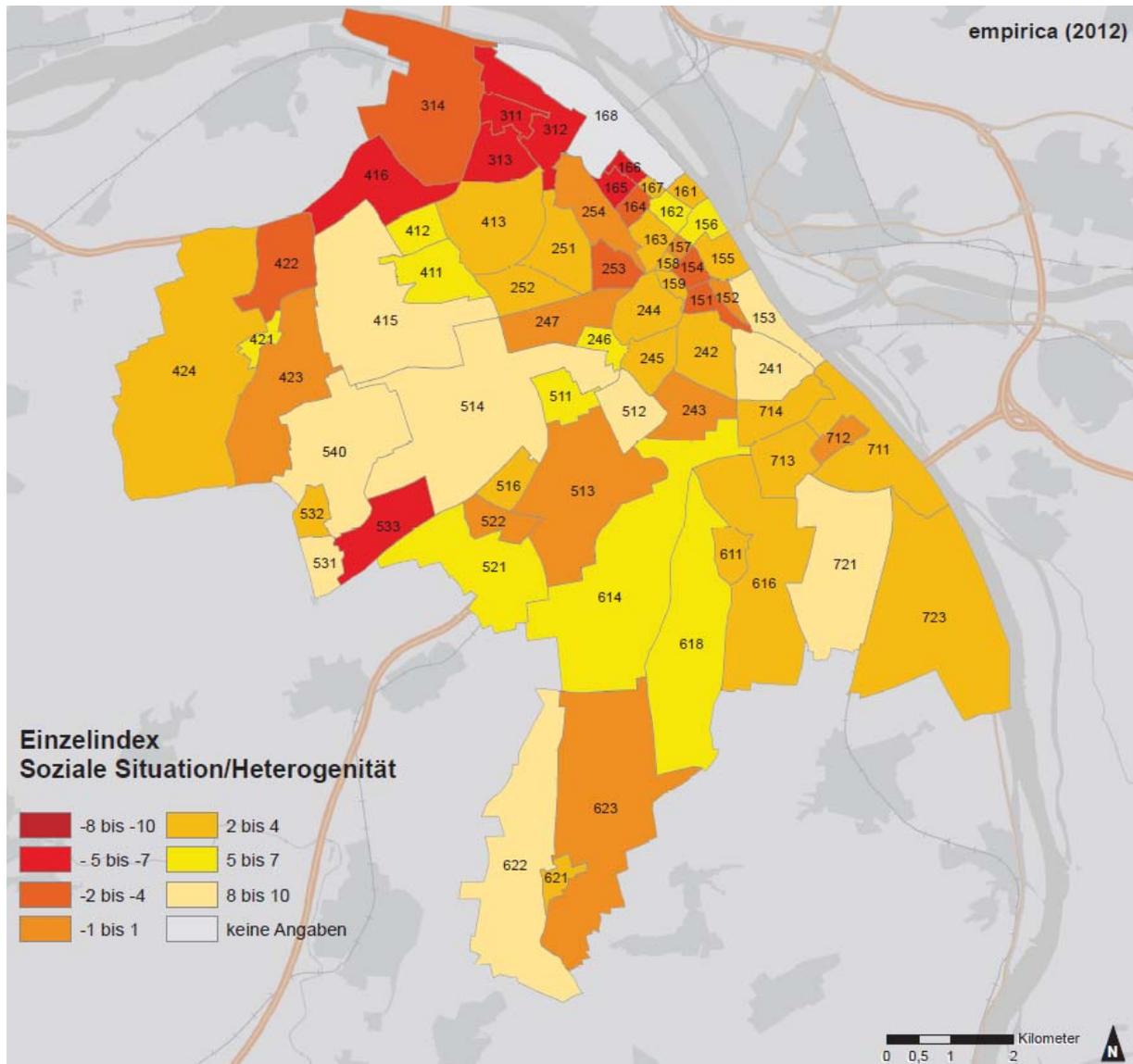
Weitere stark belastete Stadtbezirke (Einzelindex < -4) sind Kronberger Hof (154), Barbarossaring (165) und Am Depot (166). Die stärkste Belastung (-7) weist der Stadtbezirk Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) auf. Hier liegen alle Einzelmerkmale deutlich über dem Mainzer Durchschnitt.

Die Fenster der Sozialen Stadt weisen hinsichtlich des Einzelindex Soziale Situation/Heterogenität ähnlich wie beim Bildungsindikator sehr unterschiedliche Ausprägungen auf. Mombach und Lerchenberg sind mit Einzelindices von -6 bzw. -5 stark belastet, in der Neustadt fällt der Index mit -2 etwas besser aus. Bei der Interpretation der Ergebnisse für die Neustadt sind wiederum die Effekte der Zweitwohnsitzabgabe zu berücksichtigen. In der Neustadt hat sich die Einwohnerzahl durch die

³⁸ Andere Gruppen von Jugendlichen die sich auffällig im Stadtgebiet verhalten und möglicherweise Unsicherheitsgefühle auslösen (z.B. Schulschwänzer), können im Rahmen der Sozialraumanalyse statistisch nicht erfasst werden. Aufgrund der teilweise sehr geringen absoluten Anzahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren kann es zu Verzerrungen kommen (siehe auch ausführliche Beschreibung des Spannungspotentials in Kapitel 3.2.4.)

Zweitwohnsitzabgabe sprunghaft erhöht, dadurch fallen in diesem Stadtteil die einwohnerbezogenen Indikatoren tendenziell niedriger aus als 2004.

Karte 76: Einzelindex Soziale Situation/Heterogenität



Quelle: Einzeldaten der Sozialraumanalyse, eigene Berechnungen und Darstellung

empirica

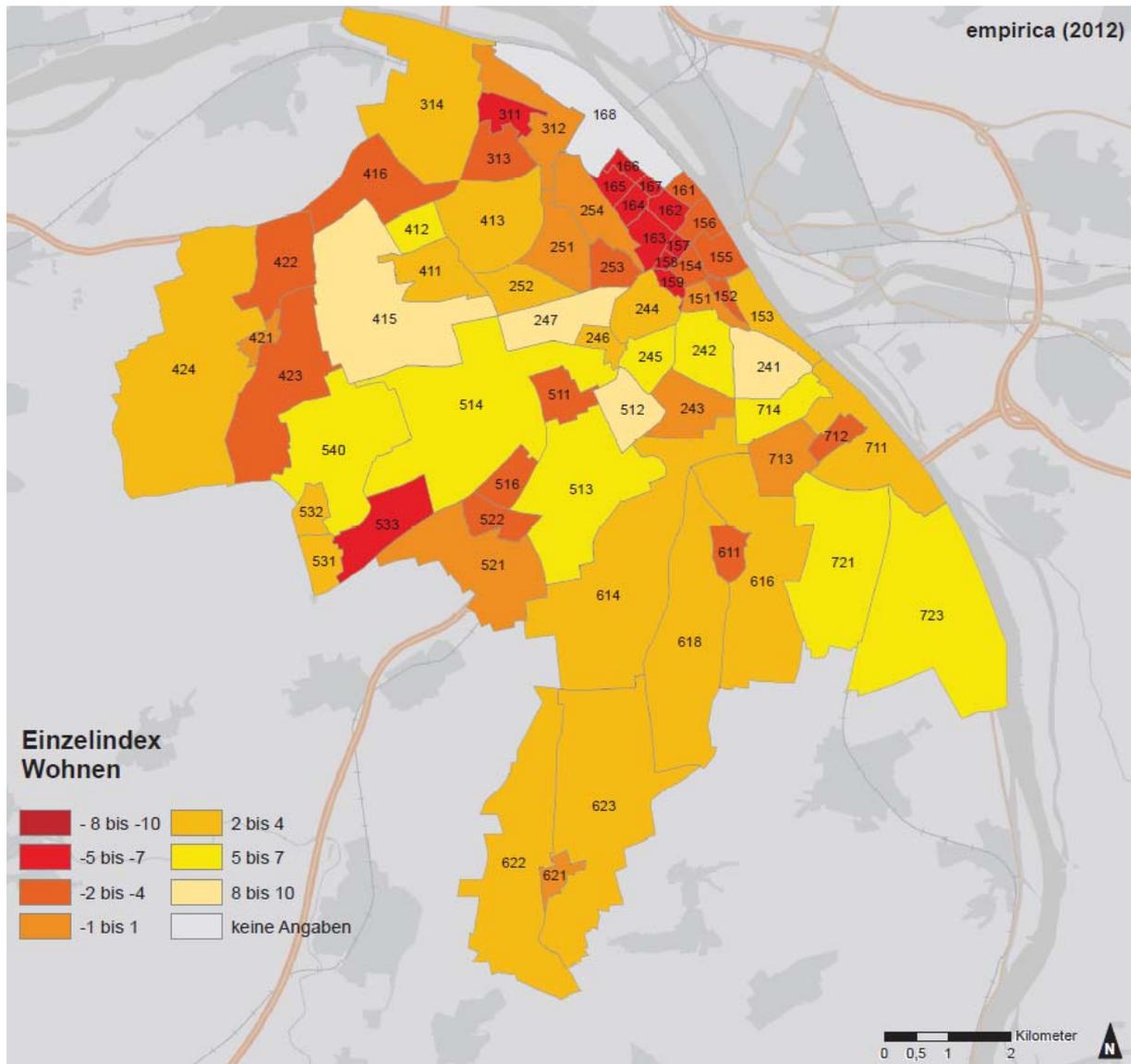
2.4 Wohnen

Die Bevölkerungsdichte in Einwohner pro km² und die qualitative Bewertung der Wohnlage bilden den Einzelindex „Wohnen“.

In den zentralen verdichteten Stadtbereichen der Alt- und Neustadt fällt der Einzelindex Wohnen aufgrund der hohen Bevölkerungsdichte sowie der überwiegend mittleren bis einfachen Wohnqualität negativ aus (Karte 77). Außerhalb der Alt- und Neustadt weisen die Stadtbezirke Alt-Mombach (311), Im Suder (313), Finthen-Ost (423), Marienborn-Nord (522) und Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) unterdurchschnittliche Werte bezüglich des Index Wohnen auf (Werte von -4 und darunter).

Die Fenster der Sozialen Stadt zeigen allesamt einen negativen Einzelindex Wohnen. Dabei weist Lerchenberg mit -3 noch den besten Indexwert auf, in Mombach liegt der Index bei -4, in der Neustadt bei -6.

Karte 77: Einzelindex Wohnen



Quelle: Einzeldaten der Sozialraumanalyse, eigene Berechnungen und Darstellung

empirica

3. Lebenslagenindex

3.1 Fortschreibung des Lebenslagenindex

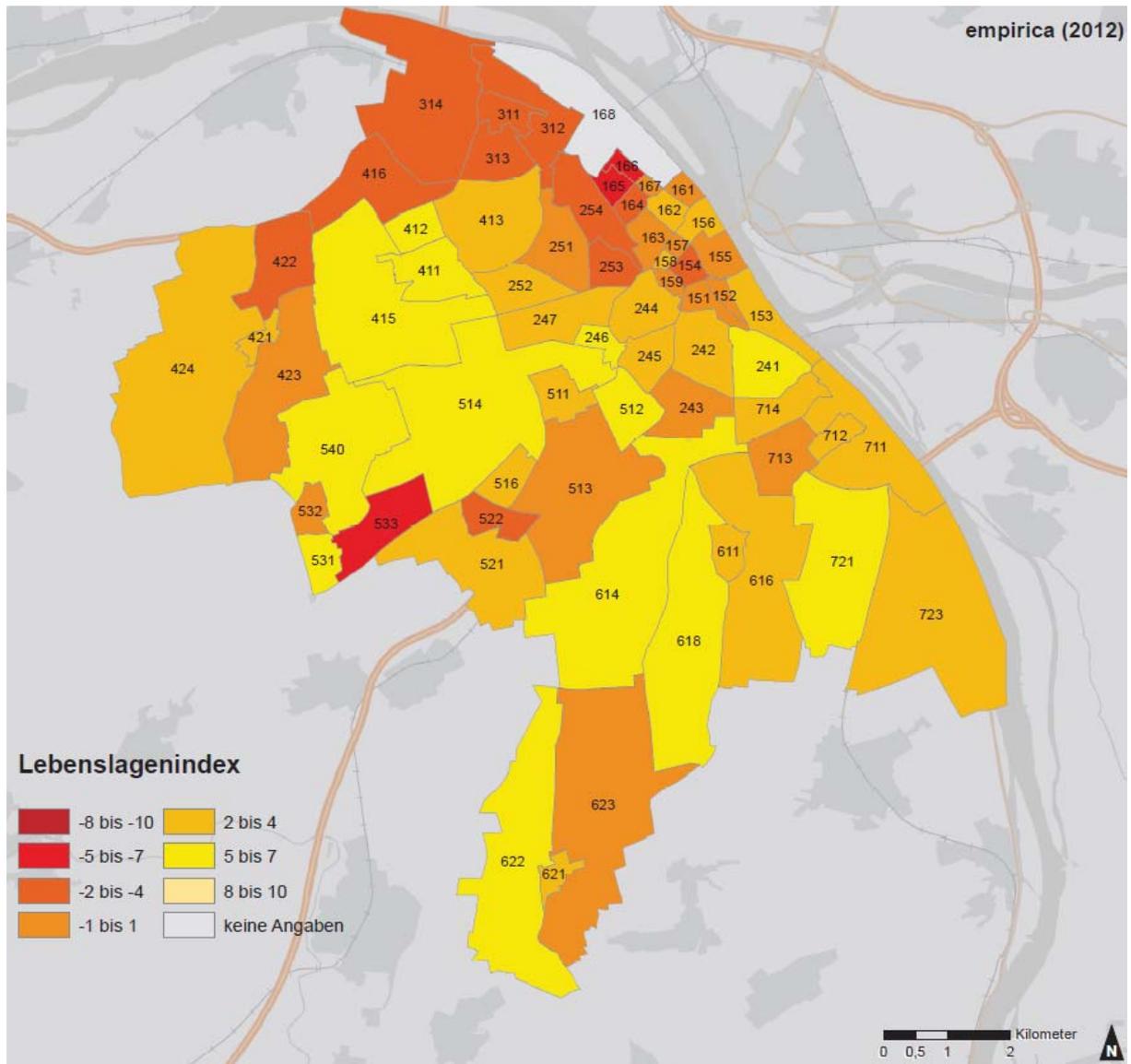
Die vier Einzelindices Beschäftigung/Erwerbsleben, Bildung, Soziale Situation/Heterogenität und Wohnen werden mit unterschiedlichen Gewichtungen (vgl. Kap. IV.1) zum „Lebenslagenindex“ zusammengefasst. Die Gewichtungen basieren auf den Erfahrungen der vorherigen Sozialraumanalyse sowie des Vorwissens von empirica zur sozialen Stadtentwicklung.

Höhere Belastungen als im übrigen Stadtgebiet finden sich in Mainz in den zentralen und den nördlichen Stadtbezirken (vgl. Karte 78). Besonders stark belastet (Lebenslagenindex von -4 oder -5) sind dabei die Stadtbezirke Kronberger Hof (154), Barbarossaring (165) und Am Depot (166). Unter diesen Bezirken weist Am Depot (166) mit einem Wert von -5,5 den schlechtesten Lebenslagenindex auf. Außerhalb der zentralen Stadtbereiche gibt es im übrigen Stadtgebiet mit Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) nur einen weiteren Stadtbezirk mit starken Belastungen (Indexwert = -5).

Überdurchschnittliche Belastungen (Lebenslagenindex von -3 bis -4) zeigen sich ebenfalls in zentralen [Goetheplatz (164) und Taubertsberg (253)] oder nördlichen Stadtbezirken [Im Suder (313) und Am Wildpark (416)]. Des Weiteren gibt es leicht überdurchschnittliche Belastungen (Lebenslagenindex von -1 und -2) in einer Vielzahl von Stadtbezirken [Stefansberg (151), Gartenfeld (163), Berliner Viertel (243), Mombacher Straße (254), Westring/Hemel (314), Finthen-Ost (423), Marienborn-Nord (522)].

Positiv fällt der Index im Stadtteil Gonsenheim (41) aus. Mit Ausnahme des Stadtbezirks Am Wildpark (416) weisen alle Stadtbezirke Gonsenheims einen positiven Lebenslagenindex von 6 [Alt-Gonsenheim (411) und Am alten Friedhof (412)] bzw. 7 [Lennebergviertel (415)] auf. Weitere Stadtbezirke mit hohem Lebenslagenindex (Werte von 5 bis 7) sind Mumbächerstraße (512), Lanzelhohl (514), Lerchenberg-Süd (531), Draiss (540), Mühlendreieck (618), Nieder-Olmer-Straße (622) und Alt-Laubenheim (721).

Karte 78: Lebenslagenindex



Quelle: Einzeldaten der Sozialraumanalyse, eigene Berechnungen und Darstellung

empirica

Tabelle 39: Einzelindices und Lebenslagenindex

Nr.	Bezirk	Einzelindex				Lebenslagenindex
		Beschäftigung/ Erwerbsleben	Bildung	Soziale Situation/ Heterogenität	Wohnen	
151	Stefansberg	-1	0	-2	1	-1
152	Kapuzinerstraße	1	1	-1	-2	0
153	Templerstraße	6	0	7	2	4
154	Kronberger Hof	-5	-1	-5	-4	-4
155	Deutschhausplatz	0	0	2	-2	0
156	Schlossviertel	5	2	7	-3	4
157	Schießgarten	2	0	0	-5	0
158	Gärtnergasse	5	-2	4	-5	2
159	Altmünster Viertel	2	-1	2	-5	0
15	Altstadt	0	0	0	-3	-1
161	Feldbergplatz	1	0	1	-2	1
162	Frauenlobplatz	5	-4	5	-5	2
163	Gartenfeld	1	-5	1	-7	-1
164	Goetheplatz	0	-5	-4	-7	-3
165	Barbarossaring	-2	-5	-6	-7	-5
166	Am Depot	-5	-5	-6	-8	-6
167	Wallaustraße-Mitte	4	-5	4	-5	1
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
16	Neustadt	0	-5	-2	-6	-2
241	Volkspark	6	6	8	8	7
242	Goldgrube	0	2	3	6	2
243	Berliner Viertel	-1	-1	0	0	-1
244	Klinikviertel	4	1	2	3	3
245	Philippsschanze	3	4	4	4	4
246	Zahlbach	7	5	5	4	6
247	Universität	7	1	1	9	4
24	Oberstadt	2	2	3	5	3
251	Hartenberg	2	-1	3	-1	1
252	Münchfeld	2	-1	2	2	2
253	Taubertsberg	-4	-2	-3	-2	-3
254	Mombacher Straße	-5	-1	-1	0	-2
25	Hartenberg-Münchfeld	-2	-1	0	-1	-1
311	Alt-Mombach	-1	-4	-5	-6	-4
312	Industrieviertel	-3	-4	-5	1	-4
313	Im Suder	-3	-3	-5	-4	-4
314	Westring/Hemel	-1	-4	-3	4	-2
31	Mombach	-2	-4	-5	0	-3
411	Alt-Gonsenheim	7	5	6	4	6
412	Am alten Friedhof	5	5	7	4	5
413	Gleisberg/Bruchspitze	5	2	4	3	4
415	Lennebergviertel	6	5	8	8	7
416	Am Wildpark	-4	-1	-6	-2	-4
41	Gonsenheim	2	2	2	5	2
421	Alt-Finthen	3	3	6	-1	3
422	Finthen-Nord	-5	-3	-5	-3	-4
423	Finthen-Ost	0	-1	-2	-4	-1
424	Finthen-West	2	2	3	1	2
42	Finthen	-2	0	-2	-2	-1

Nr.	Bezirk	Einzelindex				Lebenslagenindex
		Beschäftigung/ Erwerbsleben	Bildung	Soziale Situation/ Heterogenität	Wohnen	
511	Alt-Bretzenheim	4	5	6	-3	4
512	Mumbächerstraße	6	5	9	8	7
513	Südring	-1	2	1	5	1
514	Lanzelhohl	4	5	8	7	6
516	Bretzenheim-West	4	3	4	-2	3
51	Bretzenheim	4	4	6	4	4
521	Marienborn-Süd	6	1	5	0	4
522	Marienborn-Nord	-3	-3	-1	-4	-3
52	Marienborn	-1	-2	0	-2	-1
531	Lerchenberg-Süd	9	2	9	2	6
532	Lerchenberg-Nord	-2	0	2	1	0
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	-4	-4	-7	-6	-5
53	Lerchenberg	-2	-2	-4	-2	-3
540	Drais	5	7	8	6	6
54	Drais	5	7	8	6	6
611	Alt-Hechtsheim	3	5	1	-2	2
614	Gewerbegebiet	5	6	5	1	5
616	Hechenberg	3	3	3	3	3
618	Mühdreieck	5	6	5	4	5
61	Hechtsheim	4	5	4	1	4
621	Alt-Ebersheim	0	4	3	0	2
622	Nieder-Olmer-Straße	5	5	9	2	6
623	Dresdener Straße	-2	3	-2	2	0
62	Ebersheim	1	4	2	1	2
711	Alt-Weisenau	1	1	2	3	2
712	Römerberg	2	4	1	-2	2
713	Großberg/Weberstraße	0	1	3	-1	1
714	Viktorstift	2	4	3	7	4
71	Weisenau	1	2	2	3	2
721	Alt-Laubenheim	7	6	8	5	7
723	Laubenheim-Ost	3	5	4	6	4
72	Laubenheim	4	5	7	6	5
Soz1	Mombach	-2	-3	-6	-4	-4
Soz2	Lerchenberg	-2	-3	-5	-3	-3
Soz3	Neustadt	0	-5	-2	-6	-2
	Soziale Stadt insgesamt	-1	-4	-3	-6	-3
0	Gesamtstadt	0	0	0	0	0

Quelle: eigene Berechnungen

empirica

Anmerkung: Die Werte für die Stadtteile wurden eigenständig anhand der jeweiligen Einzelwerte berechnet. Sie bilden nicht den Mittelwert aus den Werten für die einzelnen Stadtbezirke.

3.2 Lebenslagenindex im Zeitvergleich

Beim zeitlichen Vergleich der Einzelindices und des Lebenslagenindex sind verschiedene Aspekte bei der Interpretation zu berücksichtigen. Zum einen wurden in der Sozialraumanalyse 2005 und in der

aktuellen Analyse unterschiedliche Indikatoren verwendet, um die Indices zu bilden. Dieses war notwendig, da z.B. aufgrund gesetzlicher Neuerungen und Veränderungen in den Statistiken eine exakte Fortschreibung nicht möglich war. So wurden statt des „Ausländeranteils“ und des „Anteils der ausländischen Kinder im Grundschulalter“ die Indikatoren „Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund“ und „Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund im Grundschulalter“ verwandt. Anstelle des Indikators „Anzahl der Sozialhilfeempfänger pro 1.000 Einwohner“ fließt nun die „Anzahl der Empfänger von Transferleistungen nach SGB II oder SGB XII pro 1.000 Einwohner“ in den Lebenslagenindex mit ein. Auch der Indikator „Übergangsquote von der Grundschule zur Hauptschule“ lässt sich aufgrund des Auslaufens der Schulform Hauptschule und der Etablierung der Realschule Plus nicht mehr darstellen. Es wurde stattdessen der Indikator „Anteil der Kinder die nicht das Gymnasium besuchen“ verwendet. Beim Einzelindex Wohnen ist ebenfalls ein direkter Zeitvergleich nur bedingt möglich, da die Einstufung der Wohnlage 2005 und 2009 methodisch unterschiedlich erfolgte.

Gleichwohl ist davon auszugehen, dass die gewählten Indikatoren und damit auch die Einzelindices und der Lebenslagenindex die kleinräumige Belastung von bestimmten Gebieten ausdrücken. Trendaussagen lassen sich ableiten, allerdings sind nach unserer Einschätzungen Aussagen zum Ausmaß der Veränderungen nicht zulässig, da sich die Berechnungsgrundlage verändert hat.

Außerdem kommt im Zeitvergleich ein weiterer Effekt zum Tragen. Durch die Einführung der Zweitwohnsitzabgabe haben sich insbesondere in den innerstädtischen Stadtbezirken wie in der Altstadt (15) und in der Neustadt (16) die Einwohnerzahlen erhöht. Bei den einwohnerbezogenen Indikatoren die je 1.000 Einwohner ausgedrückt werden (z.B. dem Anteil der Empfänger von SGB II und SGB XII je 1.000 Einwohner) hat dies den Effekt, dass sich der Nenner (die Einwohnerzahl) erhöht. In der Tendenz fällt der Indikator nun niedriger aus, da die überwiegende Zahl der früheren Zweitwohnsitzer Studierende sind, die eine sozial eher „unauffällige“ Gruppe darstellen. Über diesen statistischen Effekt ergibt sich insbesondere in der Altstadt und in Teilbereichen auch in der Neustadt ein positiveres Bild. Kontrollrechnungen mit konstanter Bevölkerung haben allerdings gezeigt, dass die Auswirkungen auf den Index insgesamt gering sind.

Im Zeitvergleich zu 2005 zeigt sich, dass sich insbesondere in der Altstadt (15) die Belastungen reduziert haben. In der Neustadt (16) insgesamt hat ebenfalls sich die Situation verbessert. Nur im Stadtbezirk Feldbergplatz ist der Index gesunken, bewegt sich aber trotzdem noch im positiven Bereich, was auf vergleichsweise unterdurchschnittliche Belastungen hindeutet. Bei der Betrachtung der Ergebnisse für die Altstadt und die Neustadt ist jeweils der Effekt durch die gestiegenen Einwohnerzahlen durch die die Einführung der Zweitwohnsitzabgabe zu berücksichtigen. Durch die im Vergleich zu 2005 gestiegenen Einwohnerzahlen, fallen die einwohnerbezogenen Indikatoren (pro 1.000 Einwohner) tendenziell niedriger aus.

Höhere Belastungen treten insbesondere in Mombach auf. Der Lebenslagenindex hat sich um 1,19 Punkte verschlechtert. Auch die Werte in einigen Stadtbezirken Mombachs haben sich etwas verschlechtert.

Auffällig sind auch die höheren Belastungen in Teilbereichen von Finthen. In Finthen-Nord (422), dem ehemaligen Fenster der Sozialen Stadt, haben sich die Werte des Lebenslagenindex verschlechtert. Auch in Alt-Finthen (421) ist der Lebenslagenindex gesunken, liegt aber noch im positiven Bereich und dementsprechend weist Alt-Finthen (421) im stadtweiten Vergleich unterdurchschnittliche Belastungen auf.

In Lerchenberg (53) haben sich die Belastungen verstärkt. Dies ist allein auf stärkere Belastungen im Soziale-Stadt-Gebiet Lerchenberg-Mitte/ZDF (533) zurückzuführen.

Tabelle 40: Indices im Zeitvergleich

Nr.	Bezirk	Einzelindex								Lebenslagenindex		Differenz Lebenslagenindex* / Trend	
		Beschäftigung		Bildung		Soziale Situation/ Heterogenität		Wohnen					
		2005	2009	2005	2009	2005	2009	2005	2009	2005	2009		
151	Stefansberg	-2	-1	-5	0	-5	-2	-6	1	-4,17	-1,03	3,15	➔
152	Kapuzinerstraße	1	1	-6	1	-3	-1	-6	-2	-2,80	0,26	3,06	➔
153	Templerstraße	3	6	1	0	0	7	-1	2	0,97	4,35	3,38	➔
154	Kronberger Hof	-1	-5	-2	-1	-3	-5	-5	-4	-2,48	-3,83	-1,35	➔
155	Deutschhausplatz	-1	0	-7	0	0	2	-4	-2	-2,51	0,21	2,72	➔
156	Schlossviertel	1	5	0	2	2	7	-2	-3	0,42	4,02	3,60	➔
157	Schießgarten	1	2	-6	0	0	0	-6	-5	-1,74	0,05	1,79	➔
158	Gärtnergasse	-1	5	-6	-2	-1	4	-6	-5	-2,89	1,97	4,86	➔
159	Altmünster Viertel	1	2	-1	-1	1	2	-7	-5	-0,45	0,32	0,76	➔
15	Altstadt	0	0	-5	0	-3	0	-5	-3	-2,81	-0,58	2,24	➔
161	Feldbergplatz	5	1	-1	0	7	1	-5	-2	2,75	0,58	-2,18	➔
162	Frauenlobplatz	2	5	-4	-4	-1	5	-6	-5	-1,41	1,56	2,97	➔
163	Gartenfeld	0	1	-7	-5	0	1	-6	-7	-2,47	-1,24	1,24	➔
164	Goetheplatz	-3	0	-8	-5	-5	-4	-6	-7	-4,77	-3,15	1,61	➔
165	Barbarossaring	-4	-2	-8	-5	-6	-6	-6	-7	-5,69	-4,60	1,09	➔
166	Am Depot	-5	-5	-8	-5	-7	-6	-6	-8	-6,58	-5,69	0,89	➔
167	Wallaustraße-Mitte	-2	4	-5	-5	-2	4	-6	-5	-3,31	1,04	4,35	➔
168	Ingelheimer Aue/Zollh.	-8	k.A.	-6	k.A.	-6	k.A.	5	k.A.	-5,27	k.A.	k.A.	
16	Neustadt	-2	0	-7	-5	-4	-2	-5	-6	-4,01	-2,29	1,73	➔
241	Volkspark	3	6	7	6	6	8	4	8	4,87	6,71	1,84	➔
242	Goldgrube	2	0	5	2	4	3	2	6	3,12	2,09	-1,03	➔
243	Berliner Viertel	1	-1	2	-1	-2	0	-1	0	-0,04	-0,59	-0,55	➔
244	Klinikviertel	-1	4	0	1	0	2	1	3	-0,29	2,90	3,19	➔
245	Philippsschanze	1	3	6	4	3	4	-2	4	1,75	3,88	2,13	➔
246	Zahlbach	0	7	-1	5	1	5	2	4	0,41	5,53	5,12	➔
247	Universität	6	7	-2	1	4	1	3	9	3,43	4,03	0,60	➔
24	Oberstadt	1	2	3	2	2	3	2	5	1,58	2,84	1,27	➔
251	Hartenberg	2	2	-2	-1	3	3	0	-1	1,28	1,37	0,10	➔
252	Münchfeld	1	2	2	-1	4	2	-2	2	1,33	1,51	0,17	➔
253	Taubertsberg	1	-4	2	-2	0	-3	-3	-2	0,30	-3,01	-3,32	➔
254	Mombacher Straße	0	-5	-4	-1	-3	-1	3	0	-1,20	-2,19	-0,99	➔
25	Hartenberg-Münchfeld	1	-2	0	-1	1	0	-1	-1	0,45	-1,01	-1,46	➔
311	Alt-Mombach	0	-1	-5	-4	-2	-5	-5	-6	-2,28	-3,61	-1,33	➔
312	Industrieviertel	-4	-3	-6	-4	-6	-5	3	1	-3,86	-3,53	0,33	➔
313	Im Suder	-2	-3	-5	-3	-4	-5	-1	-4	-2,88	-3,97	-1,09	➔
314	Westring/Hemel	-1	-1	-4	-4	0	-3	5	4	-0,45	-1,66	-1,21	➔
31	Mombach	-1	-2	-5	-4	-2	-5	2	0	-1,72	-2,91	-1,19	➔
411	Alt-Gonsenheim	2	7	6	5	5	6	-2	4	3,23	5,76	2,53	➔
412	Am alten Friedhof	1	5	7	5	7	7	0	4	3,93	5,43	1,51	➔
413	Gleisberg/Bruchspitze	4	5	5	2	4	4	2	3	3,65	3,71	0,07	➔
415	Lennebergviertel	6	6	7	5	9	8	7	8	6,99	6,65	-0,34	➔
416	Am Wildpark	-2	-4	1	-1	-3	-6	-4	-2	-2,07	-3,95	-1,88	➔
41	Gonsenheim	2	2	5	2	1	2	1	5	2,93	2,42	-0,51	➔
421	Alt-Finthen	7	3	7	3	5	6	-3	-1	4,84	3,17	-1,67	➔
422	Finthen-Nord	-2	-5	0	-3	-3	-5	-2	-3	-1,87	-4,28	-2,41	➔
423	Finthen-Ost	-1	0	2	-1	0	-2	-2	-4	-0,21	-1,18	-0,97	➔
424	Finthen-West	2	2	6	2	2	3	0	1	2,17	2,15	-0,02	➔
42	Finthen	0	-2	4	0	-2	-2	-2	-2	0,05	-1,43	-1,48	➔

Nr.	Bezirk	Einzelindex										Differenz Lebenslagen- index* / Trend	
		Beschäftigung		Soziale Situation/ Heterogenität				Lebenslagen- index		Differenz			
		Erwerbsleben 2005	2009	Bildung 2005	2009	Wohnen 2005	2009	2005	2009		index* /		
511	Alt-Bretzenheim	3	4	7	5	3	6	-4	-3	2,61	4,06	1,45	→
512	Mumbächerstraße	6	6	8	5	6	9	4	8	5,85	6,83	0,98	→
513	Südring	3	-1	3	2	2	1	2	5	2,29	1,14	-1,14	→
514	Lanzelhohl	4	4	7	5	7	8	4	7	5,71	5,96	0,25	→
516	Bretzenheim-West	3	4	7	3	6	4	1	-2	4,59	2,92	-1,67	↘
51	Bretzenheim	4	4	6	4	5	6	2	4	4,17	4,32	0,14	→
521	Marienborn-Süd	4	6	6	1	6	5	3	0	5,05	4,01	-1,04	→
522	Marienborn-Nord	-2	-3	0	-3	-5	-1	-5	-4	-2,94	-2,73	0,21	→
52	Marienborn	0	-1	3	-2	-3	0	1	-2	-0,31	-0,98	-0,67	→
531	Lerchenberg-Süd	6	9	3	2	9	9	4	2	5,85	6,44	0,59	→
532	Lerchenberg-Nord	-1	-2	3	0	-2	2	2	1	-0,28	0,16	0,45	→
533	Lerchenberg-Mitte/ZDF	-3	-4	-1	-4	-6	-7	4	-6	-2,42	-5,20	-2,78	↘
53	Lerchenberg	-2	-2	1	-2	-4	-4	5	-2	-1,33	-2,89	-1,56	↘
540	Drais	4	5	9	7	8	8	1	6	5,81	6,25	0,44	→
54	Drais	4	5	9	7	8	8	1	6	5,81	6,25	0,44	→
611	Alt-Hechtsheim	3	3	4	5	3	1	-4	-2	2,20	2,06	-0,14	→
614	Gewerbegebiet	4	5	1	6	2	5	4	1	2,66	4,55	1,89	↗
616	Hechenberg	2	3	3	3	6	3	0	3	2,96	2,74	-0,22	→
618	Mühdreieck	4	5	4	6	7	5	-1	4	3,86	5,25	1,39	→
61	Hechtsheim	3	4	4	5	6	4	3	1	3,90	3,78	-0,12	→
621	Alt-Ebersheim	1	0	8	4	3	3	-2	0	2,38	1,93	-0,45	→
622	Nieder-Olmer-Straße	4	5	8	5	8	9	2	2	5,89	5,79	-0,11	→
623	Dresdener Straße	1	-2	3	3	0	-2	1	2	1,03	-0,22	-1,26	→
62	Ebersheim	1	1	7	4	3	2	0	1	2,49	2,04	-0,45	→
711	Alt-Weisenau	2	1	-2	1	3	2	2	3	1,40	1,79	0,39	→
712	Römerberg	-2	2	-3	4	1	1	-1	-2	-1,36	1,50	2,86	↗
713	Großberg/Weberstraße	2	0	-3	1	2	3	4	-1	1,28	1,03	-0,25	→
714	Viktorstift	5	2	2	4	8	3	4	7	4,80	3,55	-1,25	→
71	Weisenau	1	1	-2	2	3	2	3	3	1,24	1,92	0,67	→
721	Alt-Laubenheim	6	7	9	6	9	8	5	5	7,12	6,94	-0,18	→
723	Laubenheim-Ost	1	3	8	5	4	4	3	6	3,56	4,11	0,55	→
72	Laubenheim	4	4	8	5	7	7	4	6	5,48	5,42	-0,06	→
Soz1	Mombach	k.A.	-2	k.A.	-3	k.A.	-6	k.A.	-4	k.A.	-3,78	k.A.	
Soz2	Lerchenberg	k.A.	-2	k.A.	-3	k.A.	-5	k.A.	-3	k.A.	-3,35	k.A.	
Soz3	Neustadt	-2	0	-7	-5	-4	-2	-5	-6	-4,01	-2,34	1,67	↗
0	Soziale Stadt insgesamt		-1		-4		-3		-6		-2,98	k.A.	
0	Gesamtstadt	0	0	0	0	0	0	0	0	0,00	0,00	0,00	

*Anmerkung: Abweichungen bei Summen oder Differenzen durch Rundungen.

Quelle: eigene Berechnungen

empirica

4. Fazit

4.1 Typisierung der Stadtbezirke

Es sind im Rahmen der Sozialraumanalyse verschiedene Gebiete in der Stadt hinsichtlich verschiedener Einzelmerkmale, bei der Betrachtung der verdichteten Einzelindizes und des Lebenslagenindex

auffällig geworden. Diese Gebiete haben unterschiedliche hohe Belastungen und dementsprechend besonderen Handlungsbedarf. Das Förderprogramm Soziale Stadt ist ein Städtebauförderprogramm, welches explizit diesen besonderen räumlich differenzierten Handlungsbedarf aufgreift. Die Sozialraumanalyse bildet eine Entscheidungsgrundlage dafür, welche Teilbereiche der Stadt Mainz in das Förderprogramm aufgenommen werden sollten.

Die Gebietsabgrenzung bzw. die Zuweisung einzelner Stadtbezirke zu einzelnen Kategorien orientiert sich am Lebenslagenindex, aber auch an folgenden Punkten:

- Funktionalen Verflechtungen des Stadtbezirks
- Räumlichen Lage des Stadtbezirks (Nachbarschaftsbeziehungen)
- Erfahrungen der Verantwortlichen der Stadt Mainz

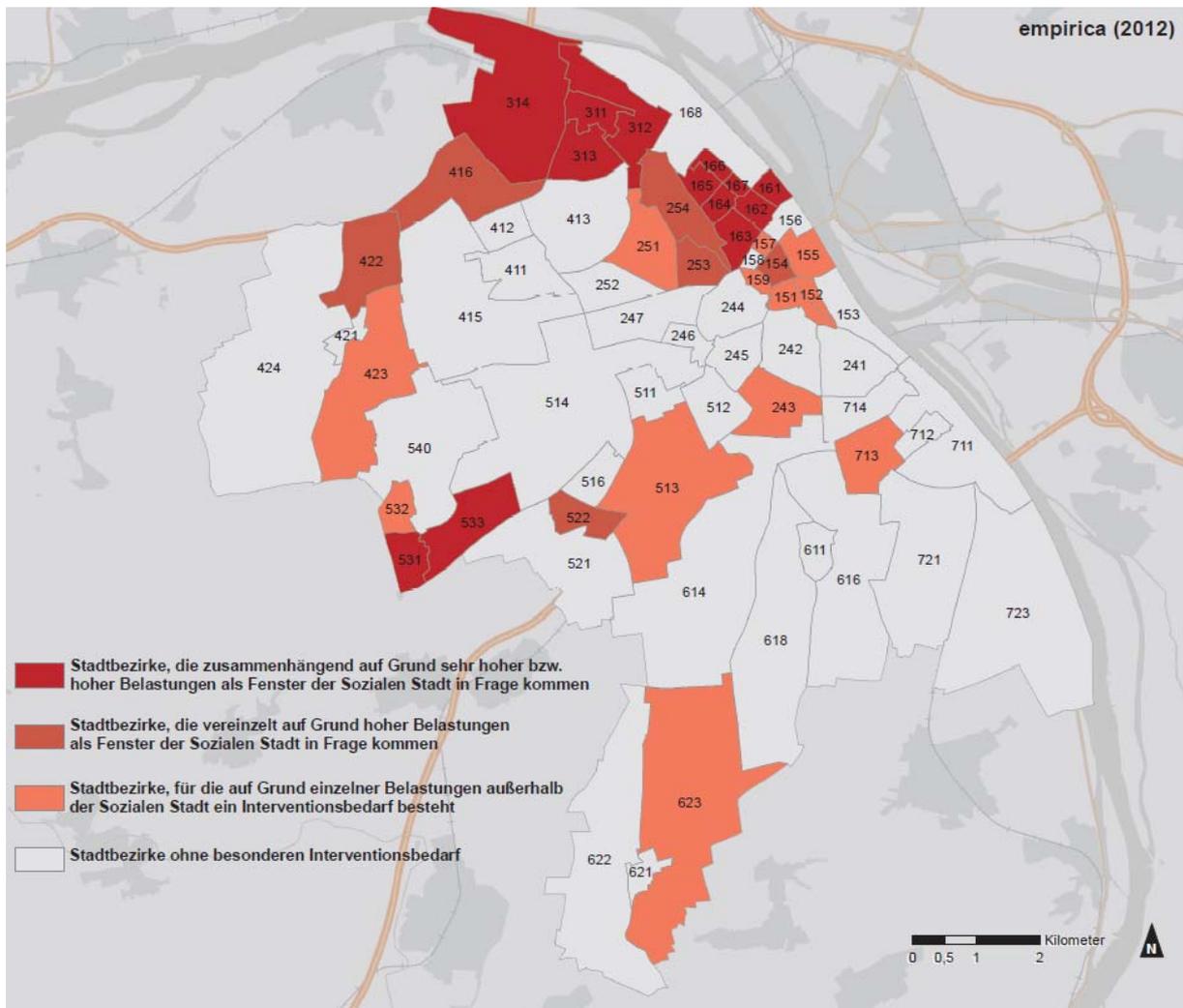
Auch die Handlungsmöglichkeiten, die das Städtebauförderprogramm Soziale Stadt bietet, sind zu berücksichtigen. Möglicherweise sind andere Maßnahmen beispielsweise der Kinder-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit besser geeignet, den jeweiligen Problemlagen im Gebiet zu begegnen.

Die Stadtbezirke lassen sich hinsichtlich ihrer Belastungen und anhand der oben genannten Punkte in vier Kategorien unterteilen:

- Kategorie 1: Stadtbezirke, die zusammenhängend auf Grund sehr hoher bzw. hoher Belastungen als Fenster der Sozialen Stadt in Frage kommen
- Kategorie 2: Stadtbezirke, die vereinzelt auf Grund hoher Belastungen als Fenster der Sozialen Stadt in Frage kommen
- Kategorie 3: Stadtbezirke, für die auf Grund einzelner Belastungen außerhalb der Sozialen Stadt Interventionsbedarf besteht
- Kategorie 4: Stadtbezirke ohne besonderen Interventionsbedarf

Räumlich und funktional zusammenhängende Einheiten, wie beispielsweise die Stadtbezirke in der Neustadt werden einer Gebietskategorie zugeordnet, auch wenn einige der Stadtbezirke weniger Belastungen aufweisen.

Karte 79: Gebietstypisierung im Hinblick auf das Programm Soziale Stadt



Quelle: Einzeldaten der Sozialraumanalyse, eigene Berechnungen und Darstellung

empirica

Kategorie 1: Stadtbezirke, die zusammenhängend auf Grund sehr hoher bzw. hoher Belastungen als Fenster der Sozialen Stadt in Frage kommen

Der Problemdruck ist in diesen Gebieten im gesamtstädtischen Vergleich sehr hoch. Die Arbeitslosigkeit, die Zahl der Transferleistungsempfänger und auch der Anteil der Migranten im Stadtgebiet liegen weit über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Die Bildungsergebnisse, gemessen an den Übergängen zum Gymnasium, sind unterdurchschnittlich. Die sehr hohe Belastung zeigt sich deutlich im gebildeten Lebenslagenindex. Der Lebenslagenindex erreicht in diesen Stadtbezirken überwiegend Werte zwischen -7 und -5. Auch großflächig zusammenhängende Gebiete mit einem Lebenslagenindex zwischen -4 und -2 sind dieser Kategorie zuzuordnen. Ohne umfassende Maßnahmen drohen diese Gebiete weiter „abzurutschen“. Es gilt, die im Gebiet vorhandenen Benachteiligungen der Bewohner zu überwinden und die Lebensqualität wie auch die Lebenschancen der Bewohner zu verbessern.

In diese Kategorie fallen die Stadtbezirke in der Neustadt, die das bisherige Fenster der Sozialen Stadt „Neustadt“ bilden. Der Lebenslagenindex, wie auch die Einzelindices zeigen in den einzelnen Stadtbezirken der Neustadt überdurchschnittlich hohe Belastungen. Deutlich wird aber auch eine Teilung der Neustadt in den weniger belasteten südlichen Bereich [Stadtbezirke **Feldbergplatz** (161), **Frauenlobplatz** (162), **Gartenfeld** (163), **Wallaustraße-Mitte** (167)] und den stärker belasteten Stadtbezirken im Norden der Neustadt [Stadtbezirke **Goetheplatz** (164), **Barbarossaring** (165), **Am Depot** (166)]. Dieser Befund ist deckungsgleich mit den Ergebnissen der Sozialraumanalyse 2005. Tendenziell haben sich jedoch die Werte in der Neustadt verbessert und dementsprechend die Belastungen etwas verringert (auch wenn bei der Interpretation die Effekte der Bevölkerungszuwächse durch die Einführung der Zweitwohnsitzabgabe zu berücksichtigen sind). Trotzdem bleibt die Neustadt im stadtweiten Vergleich ein Gebiet mit hohem Handlungsbedarf. Der Lebenslagenindex für den gesamten Stadtteil Neustadt liegt bei -2.

Einen ebenfalls stark negativen Lebenslagenindex weist der Stadtbezirk **Lerchenberg-Mitte/ZDF** (533) auf. Die Belastungen resultieren insbesondere aus der Einstufung des Gebiets als einfache Wohnlage, der hohen Anteile von Personen mit Migrationshintergrund und der hohen Anteile der Personen mit Transferleistungsbezug. Durch die räumliche Nähe zu **Lerchenberg-Mitte/ZDF** (533) und dem hohen Anteil älterer Menschen ist auch der Stadtbezirk **Lerchenberg-Süd** (532) der Kategorie 1 zuzuordnen. Eine gemischte Bewohnerzusammensetzung im Soziale Stadt-Gebiet, kann die belasteten Gebiete stabilisieren. Ziehen beispielsweise aufgrund von Missständen im belasteten benachbarten Gebiet, Bewohner aus stabilen Gebieten fort, wirkt sich dies negativ auf die gesamte Gebietsentwicklung aus. Die wohnungsnahen Versorgungseinrichtungen sind ggf. unterausgelastet und die Zusammensetzung der Kinder in den Kindergärten und Schulen wird möglicherweise einseitig.

Auch der Stadtteil Mombach ist der Kategorie 1 zuzuordnen. Zwar liegen die Werte des Lebenslagenindex dort zwischen -4 und -2, jedoch entstehen in Mombach aufgrund der spezifischen Lage und

Nähe zu anderen problematischen Stadtbezirken besondere Belastungen. Im Einzelnen sind dies die Stadtbezirke **Alt-Mombach** (311), **Industrieviertel** (312), **Im Suder** (313) und **Westring/Hemel** (314). Der Stadtbezirk **Westring/Hemel** (314) ist bislang nicht in der Gebietskulisse der Sozialen Stadt enthalten. Hier hat sich allerdings der Lebenslagenindex gegenüber 2005 verschlechtert. Eine Ausweitung der Gebietskulisse ist zu diskutieren.

Kategorie 2: Stadtbezirke, die vereinzelt auf Grund hoher Belastungen als Fenster der Sozialen Stadt in Frage kommen

In diesen Stadtbezirken sind die Belastungen ebenfalls überdurchschnittlich hoch, jedoch weniger stark ausgeprägt als in den Stadtbezirken der ersten Kategorie bzw. weniger großflächig. Hier bedarf es eines stärker präventiven Ansatzes, um eine Abwärtsentwicklung der Stadtbezirke zu vermeiden. Der Lebenslagenindex erreicht überwiegend Werte zwischen -4 und -2. Es zeichnet sich in diesen Gebieten der Beginn einer sich verstetigenden problematischen sozialen Entwicklung ab. Hier gilt es, durch ein frühzeitiges Handeln eine „Abwärtsspirale“ in den Gebieten aufzuhalten. Bei der Zusammenfassung und Ausweisung der Stadtbezirke in dieser Kategorie wurden wiederum die nachbarschaftlichen Verflechtungen zwischen einzelnen Stadtbezirken und räumlichen Zusammenhänge im Stadtgebiet berücksichtigt.

Zu diesen Gebieten gehören die Stadtbezirke **Finthen-Nord** (422), **Am Wildpark** (416) (Elsa-Brandström-Straße), **Mombacher Straße** (254), **Taubertsberg** (253), und **Marienborn-Nord** (522). Auch in der Altstadt liegt ein Stadtbezirk mit hohen Belastungen [**Kronberger Hof** (154)]. Im Stadtbezirk **Kronberger Hof** (154) ist insbesondere die hohe Jugendarbeitslosigkeit und dem daher ebenfalls hohen Spannungspotential für den negativen Lebenslagenindex und die Einstufung in diese Gebietskategorie verantwortlich. In der **Altstadt** (15) insgesamt hat sich gegenüber 2005 die Situation verbessert (auch wenn bei der Interpretation die Effekte der Bevölkerungszuwächse durch die Einführung der Zweitwohnsitzabgabe zu berücksichtigen sind).

Problematisch ist unseres Erachtens die vergleichsweise große räumliche Ausdehnung der eher belasteten Stadtbezirke (Kategorie 1 und 2) im Norden der Stadt. Dies betrifft den Stadtteil Mombach (Kategorie 1) und die an Mombach angrenzenden Bereiche **Am Wildpark** (416) und **Mombacher Straße** (254) und **Taubertsberg** (253). Außerdem grenzen diese Gebiete an die belastete Neustadt an.

Kategorie 3: Stadtbezirke, für die auf Grund einzelner Belastungen außerhalb der Sozialen Stadt Interventionsbedarf besteht

In den Stadtbezirken für die auf Grund einzelner Belastungen außerhalb der Sozialen Stadt Interventionsbedarf besteht muss im Einzelfall geprüft werden, ob und in welchen inhaltlichen Bereichen ein (potentieller) Handlungsbedarf besteht. Diese Gebiete sind im gesamtstädtischen Vergleich und bei

der Betrachtung des Lebenslagenindex vergleichsweise unauffällig. Der Lebenslagenindex weist dort überwiegend Werte zwischen -1 und 1 auf und liegt somit im Bereich des Mainzer Durchschnitts. Bezüglich einzelner Merkmale oder aufgrund genauer Kenntnisse der Verhältnisse vor Ort, müssen diese Stadtbezirke jedoch in räumlichen Teilbereichen oder in Bezug auf bestimmte inhaltliche Themen als problematisch eingeschätzt werden. Es ist zu prüfen, ob die durchschnittlichen Werte wirklich die Situation im gesamten Stadtbezirk repräsentieren, oder ob sich in den Durchschnittswerten für den Stadtbezirk lediglich zwei Extreme innerhalb des Stadtbezirks verbergen.

In diesen Stadtbezirken muss der konkrete Handlungsbedarf und die Zielvorstellung für das Gebiet gemeinsam erarbeitet und eine verbindliche (gegebenenfalls sektorale) Entwicklungsstrategie festgelegt werden (z.B. gezielte Schulentwicklung oder Schwerpunkte in der Jugendarbeit). Große innere Differenzierungen oder sektorale Belastungen können eine positive Entwicklung eines Stadtbezirkes einschränken. Diese Gebiete könnten in Abhängigkeit von der Problemkonstellation vor Ort in das Programm Soziale Stadt aufgenommen werden, eventuell sind jedoch andere ressortübergreifende Ansätze in der Jugend- und Gemeinwesenarbeit wesentlich zielführender.

Der Stadtteil **Ebersheim** (62) ist insgesamt ein eher Status hoher Stadtteil mit einem hohen Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern, einer relativ geringen Arbeitslosenquote und einem leicht unterdurchschnittlichen Ausländeranteil. Dies gilt auch für weite Teile des Stadtbezirks **Dresdener Straße** (623). Allerdings sind die Werte in diesem Stadtbezirk schlechter, als in **Alt-Ebersheim** (621) oder im Stadtbezirk **Nieder-Olmer-Straße** (623). Hervorgerufen werden diese „nur“ durchschnittlichen Werte durch die vermutlich negativen Werte im verdichteten Geschosswohnungsbau des Sozialen Wohnungsbaus in der Dresdener Straße und den bessern Werten in den Einfamilienhaussiedlungen im übrigen Stadtbezirk **Dresdener Straße** (623).

Auch der Stadtbezirk **Berliner Viertel** (243) mit dem ehemaligen Fenster der Sozialen Stadt **Berliner Siedlung** weist in fast allen Bereichen durchschnittliche Werte auf. Möglicherweise werden diese durchschnittlichen Werte jedoch durch eine innere Differenzierung hervorgerufen. Das **Berliner Viertel** (243) besteht aus einer Siedlung mit Geschosswohnungsbau und einem kleinen Einfamilienhausgebiet westlich der Geschwister-Scholl-Straße.

Im Stadtteil **Hartenberg-Münchfeld** (25) ist der Stadtbezirke **Hartenberg** (251) anhand der Datelage der Gebietskategorie Stadtbezirke, für die auf Grund einzelner Belastungen außerhalb der Sozialen Stadt Interventionsbedarf besteht zuzuordnen.

Der Stadtbezirk **Finthen-Ost** (423) gehört auch zu den Stadtbezirken, für die auf Grund einzelner Belastungen außerhalb der Sozialen Stadt Interventionsbedarf besteht. Dort werden die Daten zur sozialen Lage durch die Bewohner in den Sozialwohnungen im Bereich der Straße Katzenberg negativ beeinflusst.

Der Stadtbezirk **Lerchenberg-Nord** (532) zählt ebenfalls zu den Stadtbezirken mit einzelnen Belastungen. Verantwortlich für diese Einstufung sind insbesondere die dortigen vergleichsweise hohen Arbeitslosenzahlen.

Im Südring (513) ist insbesondere die vergleichsweise hohe Arbeitslosigkeit für die Zuordnung in die Gebietskategorie 3 verantwortlich.

Der Stadtbezirk **Großberg/Weberstraße** (713) in Weisenau ist in einigen Punkten auffällig. Der hohe Anteil an Einwohnern mit Migrationshintergrund (u.a. bedingt durch eine Gemeinschaftsunterkunft für polnische Bauarbeiter) und der hohe Anteil an Langzeitarbeitslosen sind für die durchschnittlichen Indexwerte verantwortlich.

In der **Altstadt** (15) sind fünf Stadtbezirke dieser Kategorie zugeordnet. Dies sind die Stadtbezirke **Stefansberg** (151), **Kapuzinerstraße** (152), **Deutschhausplatz** (155), **Schießgarten** (157) und **Alt-münster Viertel** (159). Die Belastungen in der Altstadt sind überwiegend lokal. So liegen Bereiche des gehobenen Wohnens und Gebiete des sozialen Wohnungsbaus vergleichsweise eng beieinander. Es muss vor Ort geprüft werden, ob besonderer Handlungsbedarf besteht.

Kategorie 4: Stadtbezirke ohne besonderen Interventionsbedarf

In den übrigen Stadtbezirken konnten anhand des Lebenslagenindex und der übrigen Kriterien keine besonderen Belastungen festgestellt werden.

4.2 Konsequenzen für die Gebietsabgrenzung Soziale Stadt

Die Fenster der Sozialen Stadt „Neustadt“ wie auch Lerchenberg (Lerchenberg-Mitte/ZDF und Lerchenberg-Süd) und Mombach sind der Kategorie 1 „Stadtbezirke, die zusammenhängend auf Grund sehr hoher bzw. hoher Belastungen als Fenster der Sozialen Stadt in Frage kommen“ zuzuordnen und sollten weiterhin im Programm Soziale Stadt verbleiben. Die räumlichen Handlungsschwerpunkte sollten innerhalb der Neustadt eher im stärker belasteten nördlichen Teilbereich liegen. Im Soziale Stadt-Gebiet Lerchenberg erfordern die starken Gegensätze zwischen den beiden Stadtbezirken **Lerchenberg-Mitte** (533) und **Lerchenberg-Süd** (531) integrierte Herangehensweisen (Verzahnung der Arbeit mit Kinder, Jugendlichen, Familien und Senioren). Die extrem gegenläufige sozioökonomische Situation birgt ein latentes Potential für Spannungen zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen. In **Mombach** (31) wirken mehrere Faktoren nachteilig: die räumliche Ausdehnung der belasteten Gebiete ist vergleichsweise groß, Mombach grenzt an weitere belastete Stadtbezirke, der Lebenslagenindex hat sich wie auch die Einzelindices gegenüber 2005 verschlechtert. Auch der Stadtbezirk **Westring/Hemel** (314) sollte in die Gebietskulisse aufgenommen werden.

Es ist zu diskutieren, wie mit dem an Mombach angrenzenden ebenfalls belasteten Stadtbezirk **Am Wildpark** (416) und dem weiter westlich gelegenen Stadtbezirk **Finthen-Nord** (422) umgegangen werden soll. Diese Gebiete sind der zweiten Gebietskategorie „Stadtbezirke, die vereinzelt auf Grund hoher Belastungen als Fenster der Sozialen Stadt in Frage kommen“ zugeordnet und kommen als potentielle Fenster der Sozialen Stadt in Frage. Das gleiche gilt für die Gebiete **Mombacher Straße** (254), **Taubertsberg** (253), **Marienborn-Nord** (522) und **Kronberger Hof** (154). Durch die räumliche Nähe zum Fenster der Sozialen Stadt in Mombach und insgesamt durch die räumliche Konzentration von belasteten Gebieten im Norden der Stadt entsteht ein besonderer Problemdruck, dem Rechnung zu tragen ist.

In den Stadtbezirken, für die auf Grund einzelner Belastungen außerhalb der Sozialen Stadt Interventionsbedarf besteht (Kategorie 3) muss im Einzelfall geprüft werden, ob und in welchen inhaltlichen Bereichen ein (potentieller) Handlungsbedarf besteht.